38. f. 25

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Deutsches

Gesangbuch.

Eine

Auswahl geistlicher Lieder

aus

allen Zeiten der christlichen Kirche.

Nach den besten hymnologischen Quellen bearbeitet und mit erläuternden Bemerkungen über die Verfasser, den Inhalt und die Geschichte der Lieder versehen

von

Philipp Schaff,

Doctor und Professor der Theologie.

*

Philadelphia:

Lindsay und Blakiston.

Schäfer und Koradi.

Berlin: Wiegandt & Grieben.

1859.

Digitized by Google

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
OF
OXFORD
LIBRARY

Entered according to Act of Congress, in the year 1859, by
PHILIPP SCHAFF,
in the Clerk's Office of the District Court of the United States for th
Eastern District of Pennsylvania.

Stereotypirt und gedruckt bei King & Baird,
No. 607 Sanſom-Str., Philada.

Digitized by Google

Inhalt

Melodienverzeichniß. Seite 7—14.
Alphabetisches Liederregister. Seite 659—663.

I. **Anbetung Gottes.** Nr. 1—30. (Vergleiche Nr. 236—240.) Nr.

1. Gebetlieder zum Anfange des Gottesdienstes. 1—10
2. Gebetlieder zum Schlusse des Gottesdienstes. 11—15
3. Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt..... 16—30

II. **Gott der Vater und die Schöpfung.** Nr. 31—70.

1. Gottes Wesen und Eigenschaften..... 31—41
   a) Allmacht, Größe und Majestät. No. 31—33.
   b) Ewigkeit und Unveränderlichkeit. Nr. 34.
   c) Allgegenwart und Allwissenheit. Nr. 35.
   d) Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nr. 36.
   e) Güte, Liebe und Treue. Nr. 37—41.
2. Schöpfung und Erhaltung der Welt..... 42—46
3. Vorsehung und Weltregierung..... 47—58
4. Die Engel..... 59—60
5. Der Sündenfall. (Sünde und Erlösung.) 61—67
6. Der Erlösungsrathschluß..... 68—70

III. **Jesus Christus und die Erlösung.** Nr. 71-171.

1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder. 71—82
2. Die Geburt des Herrn. Weihnachtslieder. 83—94
3. Darstellung und Erscheinung des Herrn. Epiphaniaslieder..... 95—98
4. Lehre und Wandel des Herrn..... 99—102

Digitized by Google

5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu ..... Nr. 103—106
6. Leiden und Sterben des Herrn. Passionslieder ..... 107—128
a) Allgemeine Passionslieder. Nr. 107—112.
b) Christus am Kreuze. Charfreitagslieder. Nr. 113—117.
c) Wirkungen des Todes Jesu und Dankbarkeit dafür. Nr. 118—128.
7. Das Begräbniß des Herrn. Der stille Abend ..... 129—131
8. Die Auferstehung des Herrn. Osterlieder. 132—142
9. Die Himmelfahrt und himmlische Herrlichkeit des Herrn. Himmelfahrtslieder. 143—149
10. Das ewige Hohepriesterthum und Königthum des Herrn ..... 150—156
11. Die Wiederkunft des Herrn. (Vergleiche Nr. 483—490.) ..... 157—159
12. Jesuslieder. (Vgl. Nr. 310—318.) ..... 160—171

IV. **Der heilige Geist und die Heiligung.** Pfingstlieder ..... 172—183

V. **Die heilige Dreieinigkeit.** Trinitatislieder ..... 184—189

VI. **Die Kirche des Herrn.** Nr. 190—228.
1. Grund und Wesen der Kirche ..... 190—195
2. Verfolgung und Schutz der Kirche ..... 196—200
3. Die Gemeinschaft der Heiligen ..... 201—206
4. Ausbreitung der Kirche. Missionslieder. 207—216
5. Reformation und innere Mission ..... 217—222
6. Kirchweihlieder ..... 223—228
a) Grundsteinlegung und Einweihung eines Gotteshauses. Nr. 223—226.
b) Einweihung eines Schulhauses. Nr. 227.
c) Einweihung eines Kirchhofes. Nr. 228.

VII. **Die Gnadenmittel.** Nr. 229—268.
1. Das Wort Gottes. Bibellieder ..... 229—235
2. Der Tag des Herrn und Gottesdienst. Sonntagslieder. (Vgl. Nr. 1—15.) ... 236—240

Digitized by Google

3. Das Predigtamt und Kirchenregiment. Nr.
Ordinations- und Inſtallationslieder... 241—244
4. Die heilige Taufe. Tauflieder..... 245—250
a) Vor der Taufe. Nr. 245—247.
b) Nach der Taufe. Nr. 248—250.
5. Die Erneuerung des Taufbundes. Confirmationslieder..... 251—256
6. Das heilige Abendmahl. Communionlieder..... 257—268
a) Vorbereitungslieder. Nr. 257—260.
b) Während der heil. Communion. Nr. 261—265.
c) Nach der heil. Communion. Nr. 266—268.

VIII. **Das Chriſtliche Leben.** Nr. 269—359.
1. Gebetlieder. (Vgl. Nr. 1—15.)..... 269—275
2. Bußlieder. Berufung, Bekehrung, Wiedergeburt. (Vgl. Nr. 61—67.)..... 276—286
3. Glaubenslieder und Heilslieder. Sündenvergebung, Rechtfertigung, Kindſchaft Gottes..... 287—297
4. Friede und Freude im heiligen Geiſte. Kindſchaft, Gnadenſtand, Glückſeligkeit des Chriſten..... 298—309
5. Lieder der Liebe..... 310—321
a) Liebe zu Gott und zu Chriſto. Nr. 310—318. (Vgl. die Jeſuslieder Nr. 160—171.)
b) Liebe zum Nächſten. Nr. 319—321. (Vgl. Nr. 201—206.)
6. Heiligungslieder. Der geiſtliche Kampf und Sieg..... 322—334
7. Kreuz- und Troſtlieder..... 335—359

IX. **Lieder für beſondere Zeiten und Stände.** Nr. 360—435.
1. Morgenlieder..... 366—369
2. Abendlieder..... 370—379
3. Berufslieder..... 380—381
4. Tiſchlieder..... 382—386
5. Die Jahreszeiten..... 387—396

Digitized by Google

a) Frühlings- u. Sommerlieder. Nr. 387—389. Nr.
b) Erntelieder. Nr. 390—393.
c) Herbſt- und Winterlieder. Nr. 394—396.

6. Der Jahreswechſel..... 397—406

a) Jahresſchluß. Nr. 397—400.
b) Neujahrslieder. Nr. 401—406.

7. Das Kirchenjahr..... 407—408
8. Das chriſtliche Familienleben..... 409—430

a) Trauungslieder. Nr. 409—411.
b) Ehelieder. Nr. 412—416.
c) Elternlieder und Lehrerlieder. Nr. 417—419.
d) Kinder- und Schullieder. Nr. 420—427.
e) Wittwen- und Waiſenlieder. Nr. 428—430.

9. Vaterlandslieder..... 431—433
10. Krieg und Friede..... 434—435

X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils. Nr. 436—500.

1. Pilgerlieder. Eitelkeit der Welt, himmliſcher Sinn und Vorbereitung zum Tode. 436—444
2. Sterbelieder..... 445—467
3. Begräbnißlieder..... 468—483
4. Auferſtehung und Weltgericht. (Vergl. Nr. 157—159.)..... 484—490
5. Die ewige Seligkeit..... 491—500

Lob- und Segensſprüche. Seite 656—658.

Melodien-Verzeichniß

nach Versmaßen und alphabetiſch geordnet.

Dieſes, nach Vers- und Silbenmaß geordnete Verzeichniß der deutſchen Choräle (wovon die bekannteſten und ſchönſten in dieſem Geſangbuche vertreten ſind), ſoll neben der nöthigen Belehrung über ihre Zahl und ihren Urſprung zugleich die Auswahl erleichtern, falls die eine oder die andere der vorgezeichneten Singweiſen unbekannt oder unpaſſend ſein ſollte. Wenn alſo z. B. die Melodie: „Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort" unter Nr. 3 nicht geht, ſo wähle man die Melodie: „Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend," oder: „O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht", oder: „Vom Himmel hoch, da komm ich her", oder irgend eine andere Melodie unter derſelben Nummer. Im alphabetiſchen Liederregiſter iſt daher denjenigen Liedern, welche nach mehr als einer Melodie geſungen werden können, die Nummer ihres Vers- und Silbenmaßes in Klammern beigeſetzt.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Urſprung d. Melodie.
	Dreizeilig.	
1.	An dem Tag der Zornesflammen ..... (Dies iræ, dies illa.)	Altlatein.
	Vierzeilig.	
2.	Ach bleib mit Deiner Gnade.....	Herm. Fink. 1558.
	Chriſtus, Der iſt mein Leben.....	Melch. Vulpius? 1609.
	Dieweil ich auferſtehe.....	Halle. Freyl. Gſgb. 1704.
3.	Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort (L M.) (Urſpr.: Sit laus et honor, gloria.)	Altlat. (Volksthümlich) umgeſtaltet v. Luther 1542.
	Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.....	1594.
	Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.....	1651.
	(Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch u. Gott) *)	Mart. Zeuner. 1616.
	Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geiſt ..... (Urſpr.: Veni Creator Spiritus.)	Altlatein. — (1524).
	Nun laßt uns den Leib begraben.....	1544.
	O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.....	1630 (u. and. Mel.)
	Vom Himmel hoch, da komm ich her.....	Luther? um 1540 (od. älter.)
	Vom Himmel kam der Engel Schaar..... (Nach dem weltlichen Volksgeſang: „Aus fremden Landen komm ich her".)	1535.
	Wenn wir in höchſten Nöthen ſein ..... (Urſpr.: O Dieu donne moi deliverance, Pſalm 140.) **)	Franz. Ref. Pſalm. 1555.
4.	Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen..	Joh. Crüger. 1640.
5.	Ich dank Dir ſchon durch Deinen Sohn	Mich. Prätorius um 1620.
	Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank.....	J. H. Knecht. 1793.

*) Dieſes Lied iſt urſpr. 6zeilig (Vgl. Nr. 447) u. geht nach der Mel.: „Vater unſer im Himmelreich", iſt aber in manchen, auch in den älteren amerik. Gſgb. dem Versmaß und der Mel.: „Nun laßt uns den Leib begraben" angepaßt und in dieſer Veränderung auch mit eigener Melodie verſehen worden.

**) Die beliebteſte engliſche Mel. zu dem Vers- u. Silbenmaß Nr. 3 iſt das allbekannte ſogenannte Old Hundred, d. h. Pſalm 100 ("Before Jehovah's awful throne") od die Long Metre doxology ("To God the Father, God the Son"), welche häufig auf Luther („Vom Himmel hoch, da komm ich her") zurückgeführt wird und vielleicht noch älter iſt.

Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Urſprung d. Melodie.
6.	Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich (C. M.).	Nik. Hermann. 1560.
	Ich ſinge Dir mit Herz und Mund	
	Mein Gott, das Herz, ich bringe Dir	
	Nun danket All' und bringet Ehr'.....	
	Nun ſich der Tag geendet hat.....	
	Du, Gott, biſt über Alles Herr (a ddd h a g fis)	Knecht. 1798.
7.	Nun komm der Heiden Heiland ..... (Urſpr.: Veni redemptor gentium.)	Altlatein. — (1524.)
	Gott ſei Dank durch alle (in aller) Welt....	Halle. 1704.
	Himmel, Erde, Luft und Meer.....	Joachim Neander. 1680.
	Aller Gläub'gen Sammelplatz.....	Conr. Kocher. 1837.
8.	Nun laßt uns Gott, den Herren	Selnecker? 1587.
	Wach auf, mein Herz, und ſinge	Dieſelbe Melodie.
9.	O daß doch bald Dein Feuer brennte *.).... (Urſpr.: Pſ. 140: Errett mich, o mein lieber Herre.)	Franz. Calv. — 1555. Anb. 1760.
	O Herr, Du biſt der Unſchuld Rächer	
10.	O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen.....	Crüger. 1649. Stöpel. 1744. Knecht. 1794, ꝛc.
11.	Ringe recht, wenn Gottes Gnade.....	1784. (1738?)
	Ach, wann werd ich dahin kommen.....	Halle. 1705.
	Gott will's machen, Daß die Sachen (4 od. 6zeilig).....	Störl. 1744.
12.	Sollt es gleich bisweilen ſcheinen	Vulpius? 1603.
	Urquell aller Seligkeiten	Fr. Silcher. 1828.
13.	Von Herzen lieb ich Dich, Herr, meine Stärke (Pſ. 18).....	Altref. Im franz. Pſ. 1555.
	(Nach Lobwaſſers Ueberſetzung v. Pſ. 18: O höchſter Gott, o unſer lieber Herre. Altfranz. Pſ. 8: O notre Dieu et Seigneur.)	
	Der Tag iſt hin, mein Jeſu bei mir bleibe...	Strattner. 1691.
	Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden.	
	Fünfzeilig.	
14.	Ach wie flüchtig, ach wie nichtig	Hammerſchmidt. 1658. u. anb.
15.	Auferſtehn, ja auferſtehn	C. Kocher. 1828. u. anb.
16.	Chriſtus iſt erſtanden.....	Altdeutſch.—(1524.)
17.	Erſchienen iſt der herrlich' Tag.....	N. Hermann. 1560.
	Gelobet ſeiſt Du, Jeſu Chriſt.....	Altdeutſch.—(1524.)
	Wir ſingen Dir, Immanuel.....	
18.	Gott iſt mein Lied.....	Bach. 1758. Apel. 1830 (u. a.).

*) Ganz das Versmaß der Mel. unter Nr. 3, außer daß die erſte und dritte Zeile eine Silbe mehr haben. Urſpr. identiſch mit der Melodie: „Wenn wir in höchſten Nöthen ſein;" oder mit dem alten franz. ref. Pſ. 140: O Dieu donne moi deliverance, welcher im deutſchen Text anfangs hieß: „Errett mich, o mein lieber Herre," in neueren Pſalmbüchern aber, wie im N. Elberf. Ref. Gſgb. nach der Joriſſenſchen Ueberſ. gewöhnlich beginnt: „O Herr, Du biſt der Unſchuld Retter." Das Niederl. Ref. oder Guldinſche Gſgb. (S. 132) bezeichnet dieſe, Note für Note aus dem N. Elberf Gſgb. entnommene Mel. 3. Pſ. 140 mit fetter Schrift als „Eigene Original-Melodie!"

Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
19.	In Dich (auf Dich) hab ich gehoffet, Herr (5 od. 6zeilig)	Nürnberg. 1536.
20.	Ich hab mein' Sach' Gott heimgestellt	Hamburg. 1598.
21.	Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	J. Neander? 1668.
22.	Nein, nein, das ist kein Sterben	Conr. Kocher. 1838.
23.	Nun bitten wir den heiligen Geist	Altdeutsch.—(1524.)
24.	O Traurigkeit, o Herzeleid	Joh. Schop? 1641.
	So ruhest Du, o meine Ruh'	Dieselbe Melodie.
25.	Verleih uns Frieden gnädiglich	Altkirchl.—(1535.)
26.	Warum betrübst du dich, mein Herz	Hans Sachs? 1588 (u. spätere Melodie).
	Sechszeilig.	
27.	Ach Gott und Herr	H. Scheins. 1627.
	Mein erst Gefühl sei Preis und Dank *)	
28.	Ach, was soll ich Sünder machen	1653.
	Freuet euch, erlöste Brüder	Dieselbe Melodie.
29.	Alles ist an Gottes Segen	1738.
	Jesus Christus herrscht als König (ursp.: Auf, Triumph, es kommt die Stunde)	Halle. 1704.
	O wie selig sind die Seelen	Halle. 1710.
	Mit dem Haufen Deiner Frommen	Knecht. 1796.
	Schaut die Mutter voller Schmerzen (Stabat mator)	Nach Pergolesi. 1736.
30.	Auf meinen lieben Gott	Gesius. 1605.
31.	Dir, Dir, Jehovah, will ich singen	Halle. 1704.
	Wach auf, Du Geist der ersten Zeugen	Dieselbe Melodie.
	Ach sieh Ihn dulden bluten, sterben	Knecht. 1798.
32.	Erquicke mich, Du Hell der Sünder **)	Halle. 1714.
33.	Es kostet viel, ein Christ zu sein	Halle. 1704. Kocher. 1828.
	Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein	Dieselbe Melodie.
34.	Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede	Halle. 1704.
35.	Gott des Himmels und der Erden	Albert. 1642.
	Komm, o komm, Du Geist des Lebens	Joach. Neander. 1680.
	Liebe, die Du mich zum Bilde	
	O Jerusalem, du schöne	J. G. Störl. 1711.
36.	Herr, ich habe mißgehandelt	Joh. Crüger. 1649,
	Ruhet wohl, ihr Todtenbeine	J. G. Störl. 1711.
	Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen	Joach. Neander. 1680.
	Unser Herrscher, unser König	
	(Die beiden letzteren verwandt mit: Komm, o komm, Du Geist des Lebens, Nr. 35).	

*) Ist eigentlich vierzeilig (vgl. Nr. 5), hat aber dasselbe Silbenmaß wie: „Ach Gott und Herr, Wie groß und schwer."

**) Die Lieder nach dieser Mel. haben dasselbe Silbenmaß wie Nr. 58, außer in den beiden letzten Zeilen, wo sie eine Silbe mehr haben, und können daher nach einer der Mel. in Nr. 58 gesungen werden, wenn der Schlußton in den zwei letzten Zeilen verdoppelt wird.

Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
37.	Herr, zur Zucht in Deinem Grimme (Pſ. 38)	Altref.
	Hüter, wird die Nacht der Sünden.....	Halle. 1704.
	Meine Armuth macht mich ſchreien.....	Würtb. Choralbuch. 1744.
	Ach, was bin ich, mein Erretter.....	
38.	Heut triumphiret Gottes Sohn.....	Zuerſt 1601.
	Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht *)...	
39.	Ich will Dich lieben, meine Stärke.....	Würtemb. 1711 (u. and.).
40.	Jeſu, hilf ſiegen, Du Fürſte des Lebens....	1698.
41.	Jeſus, meine Zuverſicht.....	Crüger? 1653. (u. and.)
	Meinen Jeſum laß ich nicht	Sohr. 1668 (u. and.)
	Theuerſter Immanuel.....	1744.
42.	Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn...	1534.
	Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud'.....	Neue Schweizer Mel.
	Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt.....	Frech. 1828.
43.	Liebſter Jeſu, wir ſind hier.....	Rud. Ahle. 1664.
44.	Mein Freund zerſchmilzt aus Lieb in Seinem Blute.....	Brüdergemeinde?
	Wie herrlich iſt's, ein Schäflein Chriſti werden	
45.	Mein Friedefürſt (Salomo), Dein freundliches Regieren	J. C. Störl. 1744.
	So iſt denn nun die Hütte aufgebauet.....	Halle. 1714.
46.	Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held.....	H. Scheins. 1628.
	(Urſpr.: Mach's mit mir, Gott, nach Deiner Güt'.)	
	Auf! Chriſtenmenſch, auf, auf zum Streit..	Dieſelbe Melodie.
47.	Mit Frieb' und Freud' fahr ich dahin.....	Luther? 1524.
48.	Morgenglanz der Ewigkeit	Freyl. Gſgb. 1704.
49.	Nun preiſet Alle Gottes Barmherzigkeit.....	A. v. Löwenſtern. 1644.
50.	Nun ruhen alle Wälder.....	Altdeutſch. Schon 1475, dann kirchlich umgeſetzt 1598.
	(Urſpr.: Innsbruck, ich muß dich laſſen.)	
	O Welt, ich muß dich laſſen.....	
	O Welt, ſieh hier dein Leben	
	In allen meinen Thaten.....	Mehrere Mel.
51.	O du fröhliche, o du ſelige.....	Altlatein.
	(O sanctissima.)	
52.	Seelenbräutigam.....	Dreſe. 1698.
	Wer iſt wohl wie Du.....	
53.	Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig (6- od. 9zeilig)	Halle. 1704. Würtbg. 1744.
54.	Vater unſer im Himmelreich.....	1537.
	Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch u. Gott...	
55.	Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben.....	Buttſtett. 1781.
	Der Du das Loos von meinen Tagen.....	
	Dein König kommt in niedern Hüllen.....	

*) D. h. in der urſpr. Geſtalt dieſes Heermann'ſchen Oſterliedes mit doppeltem Halleluja in der Mitte und am Ende jedes Verſes, wie im Eiſen. Gſgb. Nr 43. Das N. Würt. u. and. Gſgb. dagegen geben ihm nur Ein Halleluja am Schluß, und dann iſt es fünfzeilig und geht nach der Mel.: „Erſchienen iſt der herrlich' Tag." vgl. Mel. Nr. 17.

Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
56.	Weil ich Jesu Schäflein bin	Brderg. 1784. Silcher. 1843.
57.	Wer ist der Braut des Lammes gleich.....	1760? (N. Elberf. Ref. Gsgb.
	Du unser auserwähltes Haupt	[Nr. 61.)
58.	Wer nur den lieben Gott läßt walten.....	Neumark. 1657.
	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.....	1715.
	O daß ich tausend Zungen hätte.....	1738.
	(Urspr.: Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen.)	
	Aus Gnaden soll ich selig werden.....	Knecht. 1796.
	Siebenzeilig.	
59.	Ach Gott, vom Himmel sieh darein.....	Erfurt. 1524.
	Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.....	Altlat. (Decius? 1540.)
	Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.....	Luther? 1524.
	Es ist das Heil uns kommen her.....	Altdeutsch. (1524.)
	Es ist gewißlich an der Zeit.....	1535.
	(Urspr.: Nun freut euch, lieben Christeng'mein.)	
	Herr, wie Du willt, so schick's mit mir.....	1525.
	(Urspr.: Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir.)	
	Nun freut euch, lieben Christeng'mein.....	Nürnberg. 1524.
	Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut.....	Ringwaldt? 1581.
	Wenn mein Stündlein vorhanden ist.....	1569.
	Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält	1543.
60.	Da Christus geboren war.....	Altlatein. — (1597.)
	Singen wir aus Herzens Grund	
61.	Fahre fort, fahre fort.....	Halle. 1704.
62.	Gieb dich zufrieden und sei stille.....	Jak. Hintze. 1690.
63.	Gott ist getreu! Sein Herz, Sein Vaterherz.	Rud. Ahle. 1662.
	(Urspr.: Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist).....	
	Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir	Neue Schweizer Melodie.
64.	Herr Christ, der einig' Gott's Sohn.....	Altdeutsch.—(1524.)
	Herr Jesu, Gnadensonne.....	
	Wenn meine Sünd' mich kränken.....	Sohr 1683.—(1668.)
65.	Lobe den Herren, o meine Seele.....	Halle. 1714.
66.	O Lamm Gottes unschuldig.....	Altlat.—(1540.)
	Achtzeilig.	
67.	Alle Menschen müssen sterben.....	Hintze? 1690.
	Jesu, der Du meine Seele.....	1666.
	Jesu, meines Lebens Leben.....	1687.
	Womit soll ich Dich wohl loben.....	J. K. Knecht. 1797.
	Gott der Wahrheit und der Liebe.....	Knecht. 1797.
68.	Auf diesen Tag bedenken wir.....	1537.
69.	Aus meines Herzens Grunde.....	1598.
	Von Gott will ich nicht lassen.....	1571.
	Zeuch ein zu meinen (nach späterer Aenderung: Deinen) Thoren.....	Crüger. 1653.
	Schwingt heilige Gedanken.....	J. Schmiblin. 1775.
	Helf Gottes Güt' mir preisen.....	
70.	Christ lag in Todesbanden.....	Altdeutsch.—(1524.)

Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Urſprung d. Melodie.
71.	Der lieben Sonne Licht und Pracht.....	Halle. 1704.
	Die Chriſten gehn von Ort zu Ort.....	
72.	Eins iſt noth! Ach Herr, dieß Eine..... (Urſpr. die Neander'ſche Melodie: Großer Prophete, mein Herze begehret.)	Halle. 1704.
73.	Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben...	Halle. 1704. Würtbg. 1744.
74.	Freu dich ſehr, o meine Seele..... (Urſp.: Wie nach einer Waſſerquelle, Pſ. 42.)	Franz. Pſ. 1555.
	Jeſu, Deine tiefen Wunden.....	
	Werde munter, mein Gemüthe.....	Joh. Schop. 1642.
	Zion klagt mit Angſt und Schmerzen.....	
	Zion, gieb Dich nur zufrieden.....	
75.	Herr und Aelt'ſter Deiner Kreuzgemeine....	Brüdergemeine. 1784.
	Marter Chriſti (Gottes), wer kann dein vergeſſen.....	Dieſelbe Melodie.
	Die wir uns allhier beiſammen finden.....	" "
	Eines wünſch ich mir vor allem Andern.....	" "
76.	Herzlich thut mich verlangen.....	H. L. Haßler. 1611.
	Befiehl du deine Wege.....	Ebeling. 1666.
	Du, Deſſen Augen floſſen.....	Prinzeſſin Amalie von Preußen. 1782.
	O Haupt voll Blut und Wunden.....	J. Seb. Bach. 1729.
	Valet will ich dir geben.....	Melch. Teſchner. 1615.
	From Greenland's icy mountains.....	Engliſch.
	Wie ſoll ich Dich empfangen.....	Joh. Crüger. 1653.
77.	Jehovah iſt mein Licht und Gnadenſonne (Pſ. 27).....	Franz. Ref. 1570?
	So führſt Du doch recht ſelig, Herr, die Deinen	Störl. 1744.
	O ſelig Haus, wo man Dich aufgenommen (Spitta).....	
78.	Jeruſalem, du hochgebaute Stadt.....	1663.
79.	Macht hoch die Thür, die Thore weit.....	Halle. 1704.
80.	Mein Jeſu, dem die Seraphinen.....	W. Chr. Deßler. 1692.
81.	Nun danket alle Gott.....	Crüger. 1649.
	O Gott, Du frommer Gott.....	1710.
82.	Ob Trübſal uns kränkt (Though troubles assail, 5 s. & 6 s.).....	Engliſche Melodie.
	Nicht menſchlicher Rath.....	
83.	O Ewigkeit, du Donnerwort.....	Crüger. 1653.
	Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh (Münter).....	Knecht. 1797.
84.	O Durchbrecher aller Bande.....	Darmſtädter Gſgb. 1698.
	O Du Liebe meiner Liebe.....	Choralbuch der Brüdergem.
	Herz und Herz vereint zuſammen.....	Brüdergſgb. (nach altfrz. Mel. v. 1558). Eine and. v. Händel.
85.	O Gott, der Du ein Heerfürſt biſt..... (Urſpr.: O Dieu des armées, Pſ. 84).	Franz. Pſ. 84. 1560?
	Mein Leben iſt ein Pilgerſtand.....	
86.	Ruhe iſt das beſte Gut.....	Stöpel. 1777.
87.	Schmücke dich, o liebe Seele.....	Crüger. 1649.

Melodien-Verzeichniß.

Nr. d. Versm.	Name der Melodie.	Ursprung d. Melodie.
88.	Schwing dich auf zu deinem Gott ..... (Urspr.: Christus, der uns selig macht. Altlateinisch).	Crüger. 1653.
89.	Straf mich nicht in Deinem Zorn.....	Rosenmüller. 1655.
	Mache dich, mein Geist, bereit.....	Dieselbe Melodie.
90.	Warum sollt' ich mich denn grämen.....	Ebeling. 1666.
	Fröhlich soll mein Herze springen.....	Joh. Crüger. 1656.
91.	Was Gott thut, das ist wohlgethan.....	Nürnberg. 1690.
92.	Was mein Gott will, gescheh (das g'schehe) allzeit (8- oder 10zeilig).....	Franz. 1571. (1530.)
93.	Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.....	Knecht. 1793.
	Danksaget und lobt den Herren (Ps. 118)...	Franz. Ref. 1593.
	Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.....	Halle. 1704.
	Neunzeilig.	
94.	Allein zu Dir, Herr Jesu Christ.....	Schneesing? 1545.
95.	Ein' feste Burg ist unser Gott.....	Luther. 1529.
96.	Es wolle Gott uns gnädig sein.....	1525.
97.	Ich ruf' zu Dir, Herr Jesu Christ.....	1535.
98.	Jesu, meine Freude (9- oder 10zeilig.....	Crüger. 1649 (und and.)
99.	Komm, heiliger Geist, Herre Gott.....	Altdeutsch? 1524.
	Zehnzeilig.	
100.	An Wasserflüssen Babylon (Ps. 137).....	Dachstein? 1525.
	Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld....	Störl. 1711.
101.	Der Tag, der ist so freudenreich.....	Altlatein. 1100. (1531.)
102.	Durch Adams Fall ist ganz verderbt.....	1535.
103.	Herr, Dir ist Niemand zu vergleichen (Cramer)	Knecht. 1798.
	Mit welcher Zunge, welchem Herzen (Lavater)	Fr. Silcher. 1828.
104.	Mein Heiland nimmt die Sünder an.....	1744. (4 and. Mel.)
105.	Sollt ich meinem Gott nicht singen..... (Urspr.: Lasset uns den Herren preisen.)	Joh. Schop. 1641.
106.	Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen (Seele)	Halle. 1704. Hiller. 1793.
	Die Seele ruht in Jesu Armen.....	
	Vollendet ist Dein Werk, vollendet.....	
107.	Wir glauben All' an einen Gott.....	Luther. 1524.
108.	Wunderbarer König.....	Joach. Neander. 1779.
	Gott ist gegenwärtig.....	Mehrere Mel.
	Zwölfzeilig.	
109.	Lob und Dank und Ruhm und Ehre.....	Neu.
110.	Nun lob mein' Seel' den Herren.....	Kugelmann? 1540.

Nr. d. Verſm.	Name der Melodie.	Urſprung d. Melodie.
111.	Wachet auf! ruft uns die Stimme *).....	Nikolai. 1599.
	Heiligſter Jeſu, Heil'gungsquelle **)	Kocher. 1828.
112.	Wie ſchön leuchtet (leucht't uns) der Morgenſtern.....	Nikolai. 1599.
	Dreizehnzeilig.	
113.	Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr.....	Straßburg. 1577.
	Vierzehnzeilig.	
114.	Mitten wir im Leben ſind.....	Altdeutſch. (1524.)
	Stärk uns, Mittler, Dein ſind wir (f b b a b d d c)	Knecht. 1793.
	Zweiundfünfzigzeilig.	
115.	Herr Gott, Dich loben wir..... (Te Deum laudamus.)	Altlat. Wechſelgeſang. 400 (1535.)

*) „Der König" der deutſchen Choräle.

**) Hat in der erſten Zeile eine Silbe mehr, daher dann der Anfangston (gewöhnlich aber der zweite Ton) in zwei getheilt wird.

I. Anbetung Gottes.

1. Gebetlieder zum Anfang des Gottesdienstes.

Nr. 1. Mel. Pſ. 84. Oder: O Gott, der du ein Heerfürſt biſt.

Pſalm 84. Nach dem Schaffhauſer Geſangbuch von 1841.

1. Herr Zebaoth, wie lieblich ſchön
Iſt Deine Wohnung anzuſehn,
Wo man Dir dient vor Deinem Throne!
Mein ganzes Herz verlangt nach Dir,
Es ſehnt und ſchmachtet vor Begier,
Daß es in Deinem Tempel wohne.
Da freuet Leib und Seele ſich,
O Gott des Lebens, über Dich.

2. Die Schwalbe ſucht und find't ein Haus
Und brütet ihre Jungen aus.
Ich ſehne mich nach den Altären,
Wo ich Dich, Herr, Herr Zebaoth,
O Du, mein König und mein Gott,
Mit meinen Brüdern kann verehren.
O ſelig, wer dort allezeit
Sich Deinem Lob und Dienſte weiht!

3. O wohl dem, der in dieſer Welt
Dich, Herr, für ſeine Stärke hält,
Von Herzen Deinen Weg erwählet!
Geht hier ſein Weg durch's Thränenthal,
Er findet auch in Noth und Qual,
Daß Troſt und Kraft ihm nimmer fehlet.
Von Dir herab fließt mild und hell
Auf ihn der reiche Segensquell.

4. Hör mein Gebet, Herr Zebaoth,
Vernimm mein Flehn, o Jakobs Gott,
Erquicke mich auch mit den Deinen!
Ein Tag, da man Dich dort verehrt,
Iſt mehr als tauſend Tage werth;
Ja, an der Schwelle nur erſcheinen
Iſt mehr, als mit der ſtolzen Welt
Zu wohnen in der Böſen Zelt.

5. Du, Gott, bist Sonn und Schild zugleich
An Hülfe, Schutz und Segen reich,
Ein Gott, der Gnad und Ehre giebet.
Was nur des Frommen Herz begehrt,
Das wird ihm gern von Dir gewährt;
Du segnest jeden, der Dich liebet.
Wie selig ist, wer auf Dich baut,
Und Deiner Macht und Gnad vertraut!

Nr. 2.

Mel. Komm Gott Schöpfer, heiliger Geist. Oder: Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend'.

Nach dem lat. Pfingstlied Veni Creator Spiritus, um 800 (von Carl dem Gr.?), das von Alters her nicht nur am Pfingstfest, sondern auch bei jeder feierlichen Veranlassung zur Anrufung des heil. Geistes gesungen und mehrfach ins Deutsche übertragen wurde von und schon vor Luther, von Nickel, Knapp, Bäßler und Anderen. Neu übersetzt 1858 für dieses Gesangbuch.

1. Komm, Schöpfer, Geist, in unser Herz,
Lenk die Gedanken himmelwärts;
Sei unsrer Seele süßer Gast,
Die Du für Dich bereitet hast.

2. Du Beistand, Tröster, höchstes Gut,
Du Himmelslicht und Liebesgluth;
Du Quell der Wahrheit und der Kraft,
Die neues Leben in uns schafft!

3. Du siebenfaches Gnadengut,*)
Du Gotteshand, die Wunder thut!
Theil Deine Feuerzungen aus
Und fülle dieser Andacht Haus.

4. Zünd uns Dein Licht an im Verstand,
Entflamm das Herz in Liebesbrand;
Stärk unser schwaches Fleisch und Blut,
Und gieb uns Deiner Zeugen Muth.

5. Den Feind der Seele scheuche fort
Mit Deinem Schwert und Lebenswort;
Laß Deinen Frieden in uns blühn
Und allem Uebel uns entfliehn.

---

*) Mit Rücksicht auf die sieben Gaben des heil. Geistes nach Jes. 11, 2, nämlich Furcht des Herrn, Frömmigkeit, Erkenntniß, Stärke, Rath, Verstand und Weisheit.

6. Vom Vater und vom Sohn geſandt,
Mach uns mit beiden wohlbekannt;
Und führ uns auf der Glaubensbahn
Zum ſel'gen Schauen himmelan.

Nr. 3.

Eigene Melodie.

Wilhelm II. von Sachſen Weimar. Zuerſt gedruckt 1638, unter dem Titel: „Frommer Chriſten Herzensſeufzerlein um Gnade und Beiſtand des heil. Geiſtes vor den Predigten," und ſeitdem als Kanzellied faſt allgemein gebräuchlich.

1. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend,
Dein'n heil'gen Geiſt Du zu uns ſend;
Mit Lieb und Gnad Er uns regier
Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe Dein,
Bereit das Herz zur Andacht fein;
Den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand,
Daß uns Dein Nam'werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer:
„Heilig, heilig, iſt Gott, der Herr!"
Und ſchauen Dich von Angeſicht,
In ew'ger Freud und ſel'gem Licht.

4. Ehr'ſei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geiſt auf Einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Nr. 4.

Eigene Melodie.

Tobias Clausnitzer. Gedichtet 1671, zuerſt gedruckt 1676. Ein „Seufzer vor der Predigt," oder: „Rede mit Gott, ehe Er mit uns redet." Engl. Ueberſetzung von Miss Cath. Winkworth, in Lyra Germanica, Second Series, p. 99.

1. Liebſter Jeſu, wir ſind hier,
Dich und Dein Wort anzuhören:
Lenke Sinnen und Begier
Auf die ſüßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu Dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand
Iſt mit Finſterniß umhüllet,
Wo nicht Deines Geiſtes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt Du ſelbſt in uns verrichten.

3. O Du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht aus Gott geboren:
Mach uns alleſammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unſer Beten, Flehn und Singen
Laß, Herr Jeſu, wohl gelingen!

Nr. 5.

Eigene Melodie.

Joachim Neander. Gedichtet 1678 in großer Noth in einer wilden Felsſchlucht bei Mettmann am Rhein. Darauf bezieht ſich V. 4 Z. 3. Es trägt urſprünglich die Ueberſchrift: „Der zum Singen ſich Aufmunternde, Pſ. 57, 8," ſteht aber öfter unter den Liedern der Sehnſucht und Liebe zu Jeſu. Engl. Ueberſ in Hymns from the Land of Luther, p. 38: "Behold me here, In grief draw near." Eine andere in Lyra Germ. II. 226: "Here behold me, as I cast me."

1. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig,
Lege mich vor Deinen Thron;
Schwache Thränen, kindlich Sehnen
Bring ich Dir, Du Menſchenſohn.
Laß Dich finden, laß Dich finden
Von mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt Dich,
Lenke mich nach Deinem Sinn;
Dich alleine ich nur meine,
Dein erkaufter Erb ich bin.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Gieb Dich mir, und nimm mich hin!

3. Ich begehre nichts, o Herre,
Als nur Deine freie Gnad',
Die Du giebeſt, wo Du liebeſt,
Und man Dich liebt in der That.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Der hat Alles, wer Dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne,
Unbeflecktes Gotteslamm,
In der Höhle meine Seele
Suchet Dich, o Bräutigam.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich
Dir die treue Seele singt;
Wie demüthig und wehmüthig
Deines Kindes Stimme klingt!
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Denn mein Herze zu Dir dringt!

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten,
Reichthum, Wollust, Ehr und Freud,
Sind nur Schmerzen meinem Herzen,
Welches sucht die Ewigkeit.
Laß Dich finden, laß Dich finden,
Großer Gott, ich bin bereit!

Nr. 6.

Mel. Wunderbarer König.

Gerhard Tersteegen. Geb. 1731 u. zuerst gedr. im „Geistl. Blumengärtlein" unter dem Titel: „Erinnerung der herrlichen u. lieblichen Gegenwart Gottes." Terst. hat in dieses Lied die ganze Fülle seiner gottinnigen, evangelisch mystischen Frömmigkeit niedergelegt. Zu V. 5, der von vielen Gesgb. ausgelassen wird, citirt er Jerem. 23, 24. Apgesch. 17, 28. Gal. 2, 20.

1. Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten
Und in Ehrfurcht vor Ihn treten.
Gott ist in der Mitte:
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor Ihm beuge!
Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt,
Schlag die Augen nieder;
Kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig,
Dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
Heilig, heilig, heilig!
Singen Ihm zur Ehre
Aller Engel hohe Chöre.

Herr, vernimm Unſre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unſre Opfer bringen.

3. Wir entſagen willig
Allen Eitelkeiten,
Aller Erdenluſt und Freuden.
Da liegt unſer Wille,
Seele, Leib und Leben,
Dir zum Eigenthum ergeben.
Du allein Sollſt es ſein,
Unſer Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre!

4. Majeſtätiſch Weſen,
Möcht ich recht Dich preiſen
Und im Geiſt Dir Dienſt erweiſen;
Möcht ich, wie die Engel,
Immer vor Dir ſtehen
Und Dich gegenwärtig ſehen!
Laß mich Dir Für und für
Trachten zu gefallen,
Liebſter Gott, in Allem!

5. Luft, die Alles füllet,
Drin wir immer ſchweben,
Aller Dinge Grund und Leben!
Meer ohn' Grund und Ende,
Wunder aller Wunder,
In Dich ſenk ich mich hinunter!
Ich in Dir, Du in mir!
Laß mich ganz verſchwinden,
Dich nur ſehn und finden!

6. Du durchdringeſt Alles;
Laß Dein ſchönſtes Lichte,
Herr, berühren mein Geſichte!
Wie die zarten Blumen
Willig ſich entfalten
Und der Sonne ſtille halten:
Laß mich ſo Still und froh
Deine Strahlen faſſen
Und Dich wirken laſſen!

7. Mache mich einfältig,
Innig, abgeſchieden,
Sanft und ſtill in Deinem Frieden;
Mach mich reines Herzens,
Daß ich Deine Klarheit
Schauen mag in Geiſt und Wahrheit;
Laß mein Herz Ueberwärts
Wie ein Adler ſchweben
Und in Dir nur leben!

8. Herr, komm in mir wohnen,
Laß mein'n Geiſt auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden;
Komm, Du nahes Weſen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich Dich ſtets lieb und ehre!
Wo ich geh', Sitz und ſteh',
Laß mich Dich erblicken
Und vor Dir mich bücken!

Nr. 7.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Benjamin Schmolk (Schmolcke.) Gedr. 1734 unter dem Titel: „Der erſte Schritt in die Kirche." Ueber das 4te Gebot.

1. Thut mir auf die ſchöne Pforte,
Führt in Gottes Haus mich ein!
Ach, wie wird an dieſem Orte
Meine Seele fröhlich ſein!
Hier iſt Gottes Angeſicht,
Hier iſt lauter Troſt und Licht.

2. Herr, ich bin zu Dir gekommen;
Komme Du nun auch zu mir!
Wo Du Wohnung haſt genommen,
Da iſt lauter Himmel hier.
Zeuch in meinem Herzen ein,
Laß es Deinen Tempel ſein!

3. Laß in Furcht mich vor Dich treten,
Heilige mir Leib und Geiſt,
Daß mein Singen und mein Beten
Dir ein lieblich Opfer heißt.
Heilige mir Mund und Ohr,
Zeuch das Herz zu Dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande,
Wenn Dein Saatkorn in mich fällt;
Gib mir Licht in dem Verſtande;
Und was mir wird vorgeſtellt,
Präge meinem Herzen ein,
Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den ſchwachen Glauben,
Laß Dein theures Kleinod mir
Nimmer aus dem Herzen rauben,
Halte mir Dein Wort ſtets für;
Ja, das ſei mein Morgenſtern,
Der mich führet zu dem Herrn!

6. Rede, Herr, ſo will ich hören,
Und Dein Wille werd erfüllt!
Laß nichts meine Andacht ſtören,
Wenn der Brunn des Lebens quillt.
Speiſe mich mit Himmelsbrod,
Tröſte mich in aller Noth!

7. Oeffne mir die Lebensauen,
Daß Dein Lamm ſich weiden kann;
Laß mir Himmelsmanna thauen,
Zeige mir die rechte Bahn
Hier aus dieſem Jammerthal
Zu des Himmels Freudenſaal!

Nr. 8.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Nach Joh. Michael Hahn, geſt. 1819, umgearbeitet für das N. Würt. Gſgb. v. 1842. Das Original hat 24 Strophen und beginnt: „Jeſu, Bräutigam der Deinen.“

1. Jeſu! Seelenfreund der Deinen,
Sonne der Gerechtigkeit,
Wandelnd unter den Gemeinen,
Die zu Deinem Dienſt bereit:
Komm zu uns, wir ſind beiſammen,
Gieße Deine Geiſtesflammen,
Gieße Licht und Leben aus
Ueber dieß Dein Gotteshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder,
Du, der Kirche heilig Haupt;
Treibe aus, was Dir zuwider,
Was uns Deinen Segen raubt!
Komm, entdeck uns in der Klarheit
Gottes Herz voll Gnad und Wahrheit;
Laß uns fühlen allzugleich:
„Ich bin mitten unter euch!“

3. Laß ſich die Gemüther kehren
Zu Dir, Glanz der Ewigkeit!
Laß uns innigſt nur begehren,
Was uns Dein Erbarmen beut.
Laß Dein Licht und Leben fließen,
Und in alle ſich ergießen,
Stärke Deinen Gnadenbund,
Herr, in jedes Herzens Grund!

4. Laß auch unſern Lehrer ſehen
Nur auf Dich, Herr Jeſu Chriſt!
Laß die Hörer tief verſtehen,
Daß Du ſelbſt zugegen biſt,
Mild in jedes Herz zu kommen.
Was nicht wird von Dir genommen,
Taugt, und wär es noch ſo ſchön,
Nicht in Deine Himmelshöhn.

5. Komm, o Herr, in jede Seele,
Laß ſie Deine Wohnung ſein,
Daß Dir einſt nicht Eine fehle
In der Gotteskinder Reihn.
Laß uns Deines Geiſtes Gaben
Reichlich mit einander haben;
Offenbare heiliglich,
Haupt, in allen Gliedern Dich!

6. Was von Dir uns zugefloſſen,
Müſſe Geiſt und Leben ſein;
Was die Seele hat genoſſen,
Mache ſie gerecht und rein.
Komm, o Jeſu, uns zu ſegnen,
Jedem gnädig zu begegnen,
Daß in ew'ger Lieb und Treu
Jedes Dir verbunden ſei!

Nr. 9.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Carl Johann Philipp Spitta. Aus ſeiner zweiten Sammlung 1843.

1. O wie freun wir uns der Stunde,
Da wir Dir, Herr Jeſu, nahn,
Um aus Deinem heil'gen Munde
Lebensworte zu empfahn!
Laß uns heute nicht vergebens
Hörer Deines Wortes ſein:
Schreibe ſelbſt das Wort des Lebens
Tief in unſre Herzen ein.

2. Sieh, wir ſitzen Dir zu Füßen:
Großer Meiſter, rede Du;
Sieh, wir hören Deiner ſüßen
Rede heilsbegierig zu.
Lehr uns, wie wir ſelig werden;
Lehr uns, wie wir unſre Zeit,
Dieſe kurze Zeit auf Erden,
Nützen für die Ewigkeit.

3. Oeffne ſelbſt uns das Verſtändniß,
Wie den Jüngern Du gethan;
Zur lebendigen Erkenntniß
Trag die Fackel Du voran!
Licht der Welt, das ſchon verſcheuchte
Manche dichte Finſterniß, —
Licht der Welt, auch uns erleuchte,
Denn im Licht geht man gewiß.

4. Gieß uns aber auch das Feuer
Deiner Liebe in das Herz,
Daß wir an Dir immer treuer
Hangen unter Freud und Schmerz.
Keine Laſt ſei uns beſchwerlich,
Die von Dir uns aufgelegt, —
Und uns Alles leicht entbehrlich,
Was mit Dir ſich nicht verträgt.

5. Nun ſo lege Licht und Liebe,
Kraft und Feuer auf Dein Wort;
Laß es mit lebend'gem Triebe
In uns wirken fort und fort.

Hilf uns, daß wir treu bewahren,
Was wir in das Herz gefaßt,
Und laß Andre auch erfahren,
Daß Du Lebensworte haſt.

Nr. 10.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Verfaſſer unbekannt. Knapp's Liederſch. v. 1850 (Nr. 1220), u. N. Baſler Gſgb. 1854.

1. Nun bittet Alle Gott
Mit Herzen, Mund und Händen,
Daß Er uns Seinen Geiſt
Vom Himmel wolle ſenden,
Der bei uns ſei und bleib
Nach Seinem theuren Wort,
In Zeit und Ewigkeit,
Hier und an jedem Ort.

2. Nun bittet Alle Gott,
Daß Er uns Sünder ſchone,
Daß Er uns nahe ſei
In Jeſu, Seinem Sohne,
Daß Er die Kirche bau
Durch Sein lebendig Wort,
Und uns einſt gebe Raum
Bei Seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns:
So ſind wir recht gelehret;
Ach, Herr, bekehre uns:
So ſind wir recht bekehret;
Ach, Heiland, heile uns:
So ſind wir ewig heil;
Dein Blut ſei unſer Troſt,
Dein Geiſt ſei unſer Theil!

4. Es ſegne uns der Herr,
Der Urquell aller Güter;
Iſraels Arzt und Hort
Sei unſer Hort und Hüter;
Es leuchte über uns
Sein Gnadenangeſicht;

Sein Friede ruh auf uns,
Sein Geiſt verlaß uns nicht!

---

2. Gebetlieder zum Schluſſe des Gottesdienſtes.

[Vergl. die Doxologieen am Schluß.]

Nr. 11.

Eigene Melodie.

Martin Luther. Zuerſt gedruckt 1542. Manche Gſgb. fügen noch 3 oder 4 V von Juſt. Jonas u. And. bei.

1. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort
Und ſteure aller Feinde Mord,*)
Die Jeſum Chriſtum, Deinen Sohn,
Wollen ſtürzen von Seinem Thron.

2. Beweis Dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt,
Der Du Herr aller Herren biſt,
Beſchirm Dein' arme Chriſtenheit,
Daß ſie Dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heil'ger Geiſt, Du Tröſter werth,
Gieb Dei'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd;
Steh bei uns in der letzten Noth,
Führ uns in's Leben aus dem Tod.

Nr. 12.

Eigene Melodie.

Joſua Stegmann. Zuerſt 1630. Ueber Luk. 24, 29. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 120: "Abide among us with Thy grace, Lord Jesus, evermore."

1. Ach bleib mit Deiner Gnade
Bei uns, Herr Jeſu Chriſt,
Daß uns hinfort nicht ſchade
Des böſen Feindes Liſt!

2. Ach bleib mit Deinem Worte
Bei uns, Erlöſer werth,
Daß uns beid', hier und dorte,
Sei Güt' und Heil beſchert!

---

*) Urſpr: „Und ſteur des Papſts u. Türken Mord," mit Rückſicht auf die damaligen „zwei Erzfeinde Chriſti u. ſeiner h. Kirche." Dieſe Worte gaben aber ſchon anfangs großen Anſtoß u. paſſen offenbar nicht mehr für unſere Zeit (zumal in Amerika), obwohl ſie noch neuerdings von Wackernagel und Stip um ihrer hiſtoriſchen Bedeutung willen eifrig in Schutz genommen worden ſind. Das Eiſenacher Geſangbuch von 1853 hat ebenfalls die obige Aenderung aufgenommen.

3. Ach bleib mit Deinem Glanze
Bei uns, Du werthes Licht;
Dein' Wahrheit uns umſchanze,
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib mit Deinem Segen
Bei uns, Du reicher Herr;
Dein' Gnad und all Vermögen
In uns reichlich vermehr!

5. Ach bleib mit Deinem Schutze
Bei uns, Du ſtarker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll die böſe Welt!

6. Ach bleib mit Deiner Treue
Bei uns, Du Herr und Gott,
Beſtändigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Nr. 13.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Hartmann Schenk. Um 1680. V. 3 wird am meiſten gebraucht.

1. Nun, Gottlob, es iſt vollbracht,
Singen, Beten, Lehren, Hören;
Gott hat Alles wohl gemacht:
Drum laßt uns Sein Lob vermehren.
Unſer Gott ſei hoch gepreiſet,
Weil Er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus,
Und uns mitgetheilt der Segen:
So gehn wir mit Freud nach Haus,
Wandeln fein auf Gottes Wegen.
Gottes Geiſt uns ferner leite
Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott,
Unſern Eingang gleichermaßen,
Segne unſer täglich Brod,
Segne unſer Thun und Laſſen;
Segne uns mit ſel'gem Sterben,
Und mach uns zu Himmelserben.

Nr. 14.

Mel. Marter Gottes, wer kann Dein vergessen

Graf Zinzendorf der Jüngere. Vor 1750. Vierter Vers des Liedes: Marter Gottes. Nr. 133. Ein Lieblings-Vers in Erbauungsstunden und geselligen Kreisen in Deutschland.

Die wir uns allhier beisammen finden,
Schlagen unsre Hände ein,
Uns auf Deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu sein;
Und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und schöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!

Nr. 15.

Mel. Ach bleib mit Deiner Gnade.

Carl Bernhard Garve. Vor 1827. Der apostolische Segen, 2 Kor. 13, 13.

1. Ach sei mit Deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Auf daß uns nimmer schade
Des bösen Feindes List!

2. Ach sei mit Deiner Liebe,
Gott Vater, um uns her!
Wenn diese uns nicht bliebe,
Fiel uns die Welt zu schwer.

3. Ach heil'ger Geist, behalte
Gemeinschaft allezeit
Mit unsrem Geist, und walte
Nun und in Ewigkeit!

---

3. Allgemeine Lob- und Danklieder vor und nach der Predigt.

Nr. 16.

Eigene Melodie.

Psalm 103. Bearbeitet von Joh. Graumann (Pollander) 1525, zuerst gedr. 1540. (Nach der Eisenacher Recens.) Engl. Uebers. im Metrum des Orig. von Henry Mills, Horæ Germanicæ N. 75 p. 139: "Now to the Lord sing praises."

1. Nun lob, mein Seel, den Herren,
Was in mir ist, den Namen Sein;
Sein Wohlthat thut Er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein!

Hat dir dein Sünd vergeben
Und heilt dein Schwachheit groß,
Errett't dein armes Leben,
Nimmt dich in Seinen Schoß,
Mit rechtem Troſt beſchüttet,
Verjüngt dem Adler gleich;
Der Herr ſchafft Recht, behütet,
Die leiden für Sein Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen
Sein herrlich Recht und Sein Gericht,
Darzu Sein Gut ohn Maßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein Zorn läßt Er wohl fahren,
Straft nicht nach unſrer Schuld,
Die Gnad thut Er nicht ſparen,
Den Blöden iſt er hold;
Sein Güt iſt hoch erhaben
Ob den, die fürchten ihn;
So fern der Oſt vom Abend
Iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein:
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir Ihn fürchten kindlich rein;
Er kennt das arm Geſchlechte
Und weiß, wir ſind nur Staub,
Gleichwie das Gras vom Felde,
Ein Blum und fallend Laub:
Der Wind nur drüber wehet,
So iſt es nimmer da;
Alſo der Menſch vergehet,
Sein Ende iſt ihm nah.

4. Die Gottesgnad alleine
Steht feſt und bleibt in Ewigkeit;
Sie bleibt bei der Gemeine,
Die ſtets in Seiner Furcht bereit,
Will Seinen Bund bewahren.
Er herrſcht im Himmelreich:
Lobt Ihn, ihr Engelſchaaren,
Thut Sein' Befehl zugleich,

Dem großen Herrn zu Ehren,
Und treibt Sein heilig Wort;
Mein Seel ſoll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

Nr. 17.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.
Pſalm 100. Bearbeitet von David Denicke, geſt. 1680.

1. Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!
Kommt her, zu Seinem Dienſt euch ſtellt!
Kommt mit Frohlocken, ſäumet nicht,
Kommt vor Sein heil'ges Angeſicht!

2. Erkennt, daß Gott iſt unſer Herr,
Der uns erſchaffen Ihm zur Ehr,
Und nicht wir ſelbſt; durch Gottes Gnad
Ein jeder Menſch ſein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht,
Und uns zu Seinem Volk gemacht,
Zu Schafen, die Er iſt bereit
Zu führen ſtets auf grüner Weid.

4. Ihr, die ihr bei Ihm wollet ſein,
Kommt, geht zu Seinen Thoren ein
Mit Loben durch der Pſalmen Klang,
Zu Seinem Vorhof mit Geſang!

5. Dankt unſerm Gott, lobſinget Ihm,
Lobſinget Ihm mit hoher Stimm,
Lobſingt und danket alleſammt!
Gott loben, das iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit,
Voll Treu und Lieb zu jeder Zeit;
Sein' Gnade währet dort und hier,
Und Seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchſten Thron,
Und Jeſus Chriſt, Sein ein'ger Sohn
Sammt Gott dem werthen heil'gen Geiſt
Sei nun und immerdar gepreist!

Nr. 18.

Eigene Melodie.

Psalm 146. Bearbeitet von Joh. Daniel Herrnschmidt, zuerst erschienen 1714 in Freylinghausen's Gsgb. Th. II.

1. Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will Ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat.
Hallelujah! Hallelujah!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren,
Und kehren um zu ihrem Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil dann kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Deß Hülfe der Gott Jakobs ist;
Welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen,
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am besten Rath und That.
Hallelujah! Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden,
Und was darinnen ist, gemacht.
Alles muß pünktlich erfüllet werden,
Was Er uns einmal zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah! Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden,
Er ist's, der ihnen Recht verschafft;
Hungrigen will Er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft;
Die hart Gebund'nen macht Er frei;
Seine Gnade ist mancherlei.
Hallelujah! Hallelujah!

6. Sehende Augen gibt Er den Blinden,
Erhebt, die tief gebeuget gehn.
Wo Er kann einige Fromme finden,
Die läßt Er Seine Liebe sehn.
Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz,
Wittwen und Waisen hält Er in Schutz.
Hallelujah! Hallelujah!

7. Aber der Gottvergess'nen Tritte
Kehrt Er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich.
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Hallelujah! Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Deß, der so große Wunder thut.
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Muth.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater und Sohn und heil'gen Geist.
Hallelujah! Hallelujah!

Nr. 19.

Eigene Melodie.

Nikolaus Decius. 1529. Deutsche Bearbeitung des Hymnus angelicus oder Gloria in excelsis (Luk. 2, 14), welches zuerst von den himmlischen Heerschaaren bei der Geburt Christi gesungen, dann im zweiten oder dritten Jahrh. zum Morgenpsalm der griechischen Kirche erweitert und von Bischof Hilarius um 360 frei in's Lat. übersetzt wurde.

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr
Und Dank für Seine Gnade,
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade.
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat,
Nun ist groß' Fried ohn' Unterlaß,
All Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten Dich
Für Deine Ehr; wir danken,
Daß Du, Gott Vater, ewiglich
Regierst ohn alles Wanken.

Ganz unermeſſen iſt Dein' Macht,
Es g'ſchieht, was Dein Will' hat bedacht,
Wohl uns des guten Herren!

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingebor'n
Deines himmliſchen Vaters,
Verſöhner derer, die verlor'n,
Du Stiller unſers Haders;
Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt aus unſ'rer Noth,
Erbarm Dich unſer Aller!

4. O heil'ger Geiſt, Du höchſtes Gut,
Allerheilſamſter Tröſter,
Vor Satans Macht fortan behüt
Uns, die Chriſtus erlöste
Durch groß' Marter und bittern Tod;
Wend ab all unſern Jamm'r und Noth;
Darauf wir uns verlaſſen.

Nr. 20.

Eigene Melodie.

Das *Te Deum laudamus* der alten Kirche vor 400, oder der ſogenannte Ambroſianiſche Lobgeſang, verteutſcht von Martin Luther 1533 (nach Anderen 1529). Das weltberühmte lat. Original, welches übrigens ſelbſt wieder bloß eine Bearbeitung eines noch älteren griechiſchen Pſalms aus dem 2ten oder 3ten Jahrh. iſt, wird in der kath. Kirche faſt ſonntäglich, beſonders an hohen Feſten, geſungen. Auch in der engliſch-biſchöflichen Kirche iſt das Te Deum ein regelmäßiger Beſtandtheil der ſonntäglichen Liturgie. Die Mel. der luth. Ueberſ. iſt eigentlich als Wechſelgeſang für zwei Chöre beſtimmt, wie das (:) andeutet. Das Großgedruckte ſingen beide Chöre zuſammen.

1. Herr Gott, Dich loben wir:
Herr Gott, wir danken Dir!
Dich, Vater in Ewigkeit:
Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer:
Und was dienet Deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim:
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott,
Der Herre Zebaoth.

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit:
Geht über Himmel und Erden weit.

Der heiligen zwölf Boten Zahl:
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märt'rer allzumal:
Loben Dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit:
Rühmt Dich auf Erden alle Zeit;
Dich, Gott Vater im höchſten Thron:
Deinen rechten und ein'gen Sohn;
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth:
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jeſu Chriſt:
Gott Vaters ew'ger Sohn Du biſt.
Der Jungfrau Leib nicht haſt verſchmäht:
Zu 'rlöſen das menſchlich' Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht:
Und all' Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich:
Mit aller Ehr in's Vaters Reich.
Ein Richter Du zukünftig biſt:
Alles, das todt und lebend iſt.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern Dein:
Die mit Dei'm Blut erlöſet ſein.
Laß uns im Himmel haben Theil:
Mit den Heil'gen in ew'gem Heil.
Hilf Deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt:
Und ſegne, was Dein Erbtheil iſt,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit:
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben Dich:
Und ehr'n Dein' Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott:
Vor aller Sünd' und Miſſethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott:
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns Deine Barmherzigkeit:
Wie unſre Hoffnung zu Dir ſteht.
Auf Dich hoffen wir, lieber Herr:
In Schanden laß uns nimmermehr!
A m e n.

Nr. 21.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.

Eine neuere und leichter ſingbare Bearbeitung des ambroſianiſchen *Te Deum laudamus*, nach dem Reform. Geſgb. der Generalſynode von Jülich, Cleve, Berg und Mark, u. and. Gſgb.

1. Herr, unſer Gott, Dich loben wir!
O großer Gott, wir danken Dir!
Dich, Vater, Gott von Ewigkeit,
Der Weltkreis ehret weit und breit.

2. All' Engel und des Himmels Heer,
Und was da dienet Deiner Ehr,
Die Cherubim und Seraphim
Lobſingen ſtets mit froher Stimm.

3. Hochheilig iſt der große Gott,
Jehovah, der Herr Zebaoth!
Ja, heilig, heilig, heilig heißt
Jehovah, Vater, Sohn und Geiſt.

4. Herr, Deine Macht und Herrlichkeit
Geht über Erd und Himmel weit.
Der heiligen Apoſtel Zahl,
Und die lieben Propheten all',

5. Die theuren Märt'rer allzumal
Dich loben ſtets mit großem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt Dich auf Erden weit und breit.

6. Dich, Vater, Gott im höchſten Thron,
Und Deinen eingebornen Sohn,
Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth
Mit gleichem Dienſt ſie lobt und ehrt.

7. Du, höchſter König Jeſu Chriſt,
Des Vaters ew'ger Sohn Du biſt;
Du ward'ſt ein Menſch, der Herr ein Knecht,
Zu retten das menſchlich' Geſchlecht.

8. Du haſt dem Tod zerſtört ſein' Macht,
Zum Himmelreich die Chriſten bracht,
Du ſitz'ſt zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.

9. Ein Richter Du zukünftig biſt
All's deß, was todt und lebend iſt,
Nun ſteh, Herr, Deinen Dienern bei,
Die Dein Blut kaufte los und frei.

10. Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen am ew'gen Heil!
Hilf Deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was Dein Erbtheil iſt!

11. Beſchirm Dein' Kirch' zu aller Zeit,
Erheb ſie hoch in Ewigkeit!
Täglich, Herr Gott, wir loben Dich,
Und danken Dir, Herr, ſtetiglich!

12. Behüt uns heut o treuer Gott,
Vor aller Sünd und Miſſethat!
Sei uns gnädig, o Herre Gott!
Sei uns gnädig in aller Noth!

13. Zeig uns Deine Barmherzigkeit,
Dein guter Geiſt uns ſtets begleit;
Wir hoffen auf Dich, lieber Herr!
In Schanden laß uns nimmermehr!

Nr. 22.

Eigene Melodie.

Martin Rinkart. Geb. kurz vor dem Schluß des dreißigjährigen Krieges, 1648 und bald allgemein eingeführt als das ächt volksthümliche Deutſche Te Deum V. 1 u. 2 nach Sirach 50, 24—26. V. 3 nach dem alten Gloria Patri oder der kleinen Doxologie. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 194, u. im Morav. H. B. N. 562.

1. Nun danket alle Gott,
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden;
Der uns von Mutterleib
Und Kindesbeinen an
Unzählig viel zu gut
Bis hieher hat gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll uns bei unſerm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,

Und uns in seiner Gnad
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und Dem der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone:
Ihm, Dem dreiein'gen Gott,
Wie Es im Anfang war,*)
Und ist und bleiben wird
Jetzund und immerdar!

Nr. 23.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. 1653. Nach Sir. 50, 24—26.

1. Nun danket All und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, Dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets erzählt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall,
Gott unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch uns helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,
Und thut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
In's Meeres Tiefe hin.

---

*) Knapp, Koch, das N. Würt., das Eisen. u. and. Gsgb. lesen „es," während C. v. Raumer u. Stip sich irrig für „Er," das Berl. u. and. Gsgb. für „Der" entscheiden. Es ist offenbar Uebers. der uralten Doxologie: Sicut erat ab initio et nunc et semper et in secula seculorum, welche in der engl. Uebers. (As *it* was in the beginning, &c.) ebenfalls neutral verstanden ist.

6. Er laſſe Seinen Frieden ruhn
Auf Seiner Chriſten Land,
Er gebe Glück zu unſerm Thun
Und Heil in allem Stand.

7. Er laſſe Seine Lieb und Güt
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängſtet und bemüht,
Gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt,
Sei Er ſtets unſer Heil,
Und bleib auch, wann wir von der Erd
Abſcheiden, unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unſre Augen zu,
Und zeig uns d'rauf ſein Angeſicht
Dort in der ew'gen Ruh.

Nr. 24. Mel. Allein Gott in der Höh ſei Ehr.

Joh. Jakob Schütz, zuerſt anonym erſchienen 1673. Das einzige Lied dieſes Dichters. Grundton 5 Moſ. 32, 3: „Gebt unſrem Gott allein die Ehre.“ Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 196: "All praise and thanks to God most high." Eine and. im Morav. H. B. N. 556.

1. Sei Lob und Ehr dem höchſten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit Seinem reichen Troſt erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer ſtillt;
Gebt unſrem Gott die Ehre!

2. Es danken Dir die Himmelsheer',
O Herrſcher aller Thronen,
Und die auf Erden, Luft und Meer
In Deinem Schatten wohnen,
Die preiſen Deine Schöpfermacht,
Die Alles alſo wohl bedacht.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat,
Das will Er auch erhalten;
Darüber will Er früh und ſpat
Mit Seiner Gnade walten:

In Seinem ganzen Königreich
Iſt Alles recht, iſt Alles gleich.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod
Und ließ mir Troſt gedeihen.
Drum dank, ach Gott, drum dank ich Dir;
Ach danket, danket Gott mit mir!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht
Von Seinem Volk geſchieden;
Er bleibet ihre Zuverſicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Mutterhänden leitet Er
Die Seinen ſtetig hin und her.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß,
Die alle Welt erzeiget;
So kommt, ſo hilft der Ueberfluß,
Der Schöpfer ſelbſt, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die ſonſten nirgends finden Ruh.
Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will Dich all mein Lebenlang,
O Gott, von nun an ehren;
Man ſoll, Gott, Deinen Lobgeſang
An allen Orten hören!
Mein ganzes Herz ermuntre ſich,
Mein Geiſt und Leib erfreue dich!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unſerm Gott die Ehre!
Die falſchen Götzen macht zu Spott;
Der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor Sein Angeſicht
Mit Jauchzen und mit Springen,
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich ſingen:
Gott, Gott hat Alles wohl bedacht,
Und Alles, Alles wohl gemacht!
Gebt unſerm Gott die Ehre!

Nr. 25.

Eigene Melodie.

Joachim Neander. Aus ſeinen „Bundesliedern." 1679. Ein Dankpſalm des neuen Bundes auf Grundlage von Pſalm 100 u. 103. Ein hochbegeiſtertes, ſchwungvolles und ungemein populäres Loblied, das Lieblingslied des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen und vieler andern Chriſten. Engl. Ueberſ. in H. fr. the Land of Luther p. 107.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren;
Stimme, o Seele, mit ein zu den himmliſchen Chören!
Kommet zu Hauf! Pſalter und Harfe wacht auf!
Laſſet den Lobgeſang hören!

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret,
Der dich auf Adlersgefieder ſo ſicher geführet,
Der dir beſchert, Was dich erfreuet und nährt;
Dank es Ihm, innig gerühret! *)

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet,
Der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet;
In wie viel Noth Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der ſichtbar dein Leben geſegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren; was in mir iſt, lobe den Namen;
Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht;
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.**)

---

*) So das Berl., N. Würtb., Baſl. u. anb. Gſgb., ſtatt des urſprünglichen: „Der dich erhält, Wie es dir ſelber gefällt, Haſt du nicht dieſes verſpüret?"

**) So leſen das N. Würt., Baſl., Eiſen. u. and. Gſgb., auch Knapp, ſtatt der urſpr. Form: „Lobende (nämlich Seele), ſchließe (nicht ſchließen, wie einige Gſgb. haben) mit Amen."

Nr. 26.

Eigene Melodie.
Joachim Neander. 1678.

1. Wunderbarer König,
Herrscher von uns allen,
Laß Dir unser Lob gefallen!
Deine Vatergüte
Hast Du lassen triefen,
Ob wir schon von Dir wegliefen.
Hilf uns noch, Stärk uns doch,
Laß die Zunge singen,
Laß die Stimm erklingen!

2. Himmel, lobe prächtig
Deines Schöpfers Thaten
Mehr, als aller Menschen Staaten!
Großes Licht der Sonnen,
Schieße deine Strahlen,
Die das große Rund bemalen!
Lobet gern, Mond und Stern',
Seid bereit, zu ehren
Einen solchen Herren.

3. Wasser, Luft und Erde,
Ja Dein ganz Gebiete
Ist ein Schauplatz Deiner Güte.
Deiner Langmuth Ehre
Wird durch neue Proben
Immer herrlicher erhoben.
O wie weit, O wie breit
Ueber Berg und Hügel
Streckt sie ihre Flügel!

4 O du meine Seele,
Singe fröhlich, singe,
Singe deine Glaubenslieder!
Was den Odem holet,
Jauchze, preise, klinge!
Wirf dich in den Staub darnieder:
Er ist Gott Zebaoth,
Er nur ist zu loben
Hier und ewig droben!

5. Hallelujah bringe,
Wer den Herren kennet,
Und in Chriſto Vater nennet!
Hallelujah ſinge,
Welcher Chriſtum liebet,
Ihm von Herzen ſich ergiebet!
O, wohl dir! Glaube mir,
Endlich wirſt du droben
Ohne Sünd' Ihn loben.

Nr. 27.

Eigene Melodie.

Andreas Gotter. Zuerſt gedruckt im Halleſchen Gſgb. 1697.

1. Womit ſoll ich Dich wohl loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von oben
Deines Geiſtes Kraft, mein Gott!
Denn wie kann mein Lied erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich Deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte,
Stets erhebe Tag und Nacht,
Denn von Deinen Gnadengüſſen
Leib und Seele zeugen müſſen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich Dich verlaſſen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich vor Scham erblaſſen,
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit Du, o Gott, mich Armen
Haſt getragen voll Erbarmen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür.

4. Ach ja, wenn ich überlege,
Mit was Lieb' und Gütigkeit
Du durch ſo viel Wunderwege

Mich geführt die Lebenszeit:
So weiß ich kein Ziel zu finden,
Noch die Tiefen zu ergründen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

5. O wie haſt Du meine Seele
Stets geſucht zu Dir zu ziehn!
Daß ich nicht das Heil verfehle,
Soll ich zu den Wunden fliehn,
Die mich ausgeſühnet haben
Und mir Kraft zum Leben gaben.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Bald mit Lieben, bald mit Leiden,
Kamſt Du, Herr, mein Gott zu mir,
Daß in Schmerzen und in Freuden
Sich mein Herz ergebe Dir,
Daß mein gänzliches Verlangen
Möcht an Deinem Willen hangen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Mich haſt Du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;
Schien gleich Alles zu zerrinnen,
Ward doch Deiner Hülf ich innen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Fielen Tauſend mir zur Seiten
Und zehn Tauſend um mich her,
Ließeſt Du mich doch begleiten
Durch der Engel ſtarkes Heer,
Und den Nöthen, die mich drangen,
Bin ich wunderbar entgangen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Vater, Du haſt mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,

Und Du haſt zu mir geneiget,
Jeſu, Deine Freundlichkeit;
Und durch Dich, o Geiſt der Gnaden,
Werd ich ſtets noch eingeladen.
Tauſend, tauſendmal ſei Dir,
Großer König, Dank dafür!

10. Tauſendmal ſei Dir geſungen,
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen:
Ach! laß meines Lebens Gang
Ferner doch durch Jeſu Leiden,
Nur geh'n in die Ewigkeiten!
Da will ich Herr, für und für
Ewig, ewig danken Dir!

Nr. 28.

Eigene Melodie.

Johann Mentzer. Geb. 1704, nachdem dem Verf. das Haus abgebrannt war: zuerſt gedr. 1726. Engl. Ueberſ. v. Mills, Horæ Germ. p. 136: "O that I had a thousand voices!" Eine and. in Lyra Germ. I. 170: "Oh would I had a thousand tongues."

1. O daß ich tauſend Zungen hätte
Und einen tauſendfachen Mund!
So ſtimmt ich damit in die Wette
Aus allertiefſtem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte
Bis dahin, wo die Sonne ſteht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es durch die Adern geht!
Ach wär ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte?
Auf, auf, braucht allen euren Fleiß,
Und ſtehet munter im Geſchäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis!
Mein Leib und Seele ſchicke dich,
Und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr zarten Blumen auf den Feldern,
Lobpreiſet Gott mit eurer Zier!
Für Ihn müßt ihr belebet ſein;
Auf, ſtimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach Alles, Alles, was ein Leben
Und einen Odem in ſich hat,
Soll ſich mir zum Gehülfen geben
Denn mein Vermögen iſt zu matt,
Die großen Wunder zu erhöh'n,
Die allenthalben um mich ſtehn.

6. Wer überſtrömet mich mit Segen?
Biſt Du es nicht, o reicher Gott?
Wer ſchützet mich auf meinen Wegen?
Du, mächtiger Herr Zebaoth!
Du trägſt mit meiner Sündenſchuld
Unſäglich gnädige Geduld!

7. Auch für das Kreuz will ich Dich loben,
Das Du mir auferleget haſt.
Es zieht den trägen Geiſt nach oben,
Und iſt mir eine leichte Laſt.
Ich frage nicht mein Fleiſch und Blut,
Die Zucht des Vaters meint es gut.

8. Ich hab es ja mein Lebetage
Schon viele tauſendmal geſpürt,
Daß Du mich unter vieler Plage
Zu Deinem Heile doch geführt.
Auch in der größeſten Gefahr
Ward ich Dein Troſtlicht doch gewahr.

9. Ich will von Deiner Güte ſingen,
So lange ſich die Zunge regt.
Ich will Dir Freuden-Opfer bringen,
So lange ſich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos ſein,
So ſtimm' ich noch mit Seufzen ein.

10. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott in allen Gnaden hin.

Im Himmel ſoll es beſſer werden,
Wenn ich bei Deinen Engeln bin.
Da ſing' ich Dir im höhern Chor
Viel tauſend Hallelujah vor.

Nr. 29.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gerhard Terſteegen. 1731. Ein Lied voll der tiefſten Anbetung. Es findet ſich bisher bloß in Einem amerik. Gſgb. (dem Ev. Lutb. N. 15), aber mit unnöthigen Veränderungen, mit Auslaſſung von drei Strophen u. Zuſammenziehung von V. 1 u. 2: „Großer Gott, mit Ehrfurcht dienen Dir Seraphim u. Cherubinen."

1. O Majeſtät,*) wir fallen nieder,
Zwar Du bedarfſt nicht unſ'rer Lieder,
Uns ziemt und frommt Dein Lob ſo ſehr.
Zu Deinem Lob ſind wir geboren,
So theu'r erkauft, ſo hoch erkoren:
O Seligkeit, Dir geben Ehr!
Zu Deinem Lobe nur
Iſt alle Creatur,
Selig's Weſen!
Wir kommen dann Und beten an,
Im Geiſt und Wahrheit ſei's gethan!

2. Die Seraphim und Cherubinen
Dir Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen,
Der Engel Schaaren ohne Zahl.
Die höchſten Geiſter, die Dich kennen,
Dich heilig! heilig! heilig! nennen,
Sie fallen nieder allzumal.
Ihr Seligſein biſt Du,
Dir ſchreibt man Alles zu.
Amen, Amen!
Auch wir ſind Dein Und ſtimmen ein:
Du, Gott, biſt unſer Gott allein!

3. Die Aelteſten vor Deinem Throne,
Sie beugen ſich mit ihrer Krone;
Der Erſtlinge erwählte Schaar
Sammt den unzählbar vielen Frommen
Die dort in weißen Kleidern kommen,
Sie bringen Dir ihr Loblied dar:

---

*) Nicht: „Großer Gott," wie Knapp verändert hat.

Macht, Weisheit, Herrlichkeit,
Lob, Dank in Ewigkeit!
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

4. Sie loben Deine Thaten prächtig,
Daß Du so groß, so gut, so mächtig,
Höchstselig, würdig aller Ehr;
Daß eitel Weisheit, Lieb und Treue
In allen Deinen Wegen seie;
Ihr Amen sagt unendlich mehr.
Ihr Lob zu wenig ist,
Dein Lob Du selber bist.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

5. Durch Deinen Willen muß bestehen,
Was wir durch Dich geschaffen sehen;
Dein Werk ist groß und wunderbar.
Von allem Du gelobt mußt werden
Im Himmel, Meer und auf der Erden;
Es stellet Deine Pracht uns dar;
Dein Lob ist eingeprägt
In allem, was sich regt.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein, Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein.

6. Die unter allen Nationen
Von Deinen Freunden hier noch wohnen,
Erheben Dich, Du sel'ges Gut!
Dich höchst vollkommen sie bekennen,
Dich ihren Gott und Heiland nennen,
Der sie erkauft durch Christi Blut.
Du bist ihr sel'ges Theil,
Ihr Trost, ihr ganzes Heil.
Amen, Amen!
Auch wir sind Dein Und stimmen ein:
Du, Gott, bist unser Gott allein!

7. Du wollſt Dich ſelbſt in uns verklären,
Daß wir Dich würdiglich verehren,
Daß unſer Herz, Dein Heiligthum,
Mit Deiner Herrlichkeit erfüllet,
Durch Deine Gegenwart geſtillet,
Zerfließ in Deiner Gottheit Ruhm!
Dich, unſer höchſtes Gut,
Erhebe Geiſt und Muth!
Amen, Amen!
Hallelujah, Hallelujah!
Der Herr iſt groß und gut und nah!

Nr. 30. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Aus den „Liedern einer Verborgenen." 1858. 1 Theſſ. 5, 18: „Seid dankbar in allen Dingen." Ged. 1821.

1. Danket für Alles, ihr Kinder der göttlichen Liebe!
Lobet den Vater, Sein Rath ſei euch hell oder trübe.
Er iſt's allein! Himmel und Hölle ſind Sein,
Sein, alle wirkenden Triebe.

2. Danket für Alles! Denn Alles iſt rein für die Reinen;
Danket für Alles! Denn Alles iſt gut für die Seinen.
Traure nicht mehr, Bangende Seele ſo ſehr,
Ruh in dem Ewigen Einen!

3. Himmel und Erde,—was will ich, was könnt ihr mir geben?
Aermliche Gaben,—in Ihm iſt das ewige Leben!
Einer iſt Noth! Selig, wer Dir, o mein Gott,
Alles für Alles gegeben.

4. Wer will uns ſcheiden von Dem, der da Alles durchdringet?
Wer will betrüben, wenn Frieden ſein Freudengeiſt bringet?
Was enget ein, Wenn Er uns Freiheit will ſein,
Die alle Knechtſchaft bezwinget?

5. Wolken und Dunkel, ſie loben den König der Ehren;
Donner und Blitze, ſie können Sein Reich nur vermehren;

Furchtbare Nacht, Wo der Gewitterſturm kracht,
Mußt Du das Licht nicht gebären?

6. Sünde und Trübſal, und ſeelenzerreißender Jammer,
Zweifel und Angſt, der Verweſung erſchreckende Kammer,
Trennung und Tod, Dienet der Liebe Gebot,
Gleichwie dem Meiſter der Hammer.

7. Nächte des Todes, ſie hat der Erlöſer gelichtet;
Feindliche Kräfte, Er hat ihre Herrſchaft vernichtet;
Er nahm ſie ein, Stufen zum Throne zu ſein
Ihm, der die Welten einſt richtet.

8. Fürſt zu der Rechten des Vaters, Du Haupt der Gemeine,
Deckt dieſe Welt noch Dein Walten mit täuſchendem Scheine,
Dienet doch Dir — Bürgt uns das Kreuz nicht dafür?
Satan, wie wenig er's meine!

9. Singt denn, ihr Kinder des göttlich geheileten Falles,
Die ihr verloren einſt Viel, doch gefunden nun Alles!
Er hat's vollbracht! Sein iſt das Reich und die Macht,—
Amen, wir danken für Alles!

II. Gott der Vater und die Schöpfung.

1. Gottes Weſen und Eigenſchaften.

Nr. 31.

Allmacht, Größe und Majeſtät.

Mel. Allein Gott in der Höh ſei Ehr.

Joh. Andreas Cramer. 1764. Nach Jeſaj. 45, 5. 6. und Pſ. 95, 1—8.

1. Der Herr iſt Gott, und Keiner mehr,
Frohlockt Ihm, alle Frommen!
Wer iſt Ihm gleich, wer iſt wie Er;
So herrlich, ſo vollkommen?
Der Herr iſt groß, Sein Nam iſt groß!
Er iſt unendlich, grenzenlos
In Seinem ganzen Weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie Er iſt,
Wer ſtrebet nicht vergebens
Ihn auszuſprechen! wer ermißt
Die Dauer Seines Lebens?
Wir Menſchen ſind von geſtern her;
Eh noch die Erde ward, war Er,
Und eher als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umſtrömt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn faſſen alle Himmel nicht,
Die Seine Kraft erfüllet.
Er bleibet ewig, wie Er war,
Verborgen und doch offenbar
In Seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn Seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was Er ſchafft,
Der Weſen ganze Kette.
Bei Ihm iſt Weisheit und Verſtand,
Und Er umſpannt mit Seiner Hand
Die Erde ſammt dem Himmel.

5. Iſt Er nicht nah? iſt Er nicht fern?
Weiß Er nicht Aller Wege?
Wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn
Ein Menſch verbergen möge?
Umſonſt hüllt ihr in Finſterniß,
Was ihr beginnt; Er ſieht's gewiß,
Er ſieht es ſchon von ferne.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne Dich,
O Herr! vor ſeinem Falle?
Allgegenwärtig breitet ſich
Dein Fittig über Alle.
Du biſt voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld;
Ein Vater, ein Verſchoner.

7. Unſträflich biſt Du! heilig, gut
Und reiner als die Sonne.
Wohl dem, der Deinen Willen thut:
Denn Du vergiltſt mit Wonne.
Du haſt Unſterblichkeit allein,
Biſt ſelig, wirſt es ewig ſein,
Haſt Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank,
Anbetung, Preis und Ehre.
Kommt, werdet Gottes Lobgeſang,
Ihr alle Seine Heere!
Der Herr iſt Gott, und Keiner mehr!
Wer iſt Ihm gleich? wer iſt, wie Er,
So herrlich, ſo vollkommen!

Nr. 32.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Nach Johann Scheffler (genannt Angelus Sileſius). 1657.

1. Gott Vater, der Du allen Dingen
Ein Anfang und ein Schöpfer biſt,
Der Du mit höchſtem Lob und Singen
Von Allen Vater wirſt gegrüßt:
Gott Vater, ſei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

2. Der Du von allen Ewigkeiten
Uns zugedacht den eig'nen Sohn,
Und Ihn am Ende vor'ger Zeiten
Uns haſt geſandt vom Himmelsthron:
Gott Vater, ſei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

3. Der Du uns haſt in Ihm erkoren,
Eh Du gelegt der Welt den Grund,
Und uns zu Kindern neugeboren,
Aufrichtend einen ew'gen Bund:
Gott Vater, ſei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

4. Du unerſchöpfte Lebensquelle,
Von welchem alles Licht ſtammt her,
Aus welchem ewig klar und helle
Hervorſtrömt aller Güte Meer:
Gott Vater, ſei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

5. Gott, Deine Tief' iſt unergründlich
Und unermeßlich Deine Macht;
Dein Anfang ewig unerfindlich,
Und unvergleichlich Deine Pracht:
Gott Vater, ſei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

6. Du, dem von tauſend Engelchören
Das Heilig! Heilig! Heilig! ſchallt,
Und der des Himmels ew'gen Heeren
Gebeut mit mächtiger Gewalt:
Gott Vater, ſei in Ewigkeit
Gelobet und gebenedeit!

7. Gieb, daß Dein Nam geheiligt werde,
Dein Reich zu uns komm auf die Welt,
Dein Will' geſcheh hier auf der Erde
Wie in des hohen Himmels Zelt;
Gieb unſer Brod uns in der Zeit,
Dich aber ſelbſt in Ewigkeit.

8. Erlaß die Schuld, wie wir erlaſſen,
Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht;
Rett uns vom Uebel aller Maßen
Und bring uns in Dein freies Licht,
Daß Du von uns in Ewigkeit
Gelobt ſei'ſt und gebenedeit.

Nr. 33.

Eigene Melodie.

Chriſtian Fürchtegott Gellert. Aus ſeinen „Geiſtlichen Oden u. Liedern," 1757.

1. Gott iſt mein Lied,
Er iſt der Gott der Stärke,
Groß iſt Sein Nam', und groß ſind Seine Werke,
Und alle Himmel Sein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's,
So ſind und leben Welten,
Und Er gebeut, ſo fallen durch Sein Schelten
Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt Sein Kleid,
Und Seine Wahl das beſte.
Er herrſcht als Gott, und Seines Thrones Veſte
Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich,
Ein Meer von Seligkeiten,
Ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten!
Herr aller Welt, wer iſt Dir gleich?

5. Was iſt und war
In Himmel, Erd und Meere,
Das kennet Gott, und Seiner Werke Heere
Sind ewig vor Ihm offenbar.

6. Er iſt um mich,
Schafft, daß ich ſicher ruhe;
Er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue,
Und Er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah,
Du ſitzeſt oder geheſt;
Ob du an's Meer, ob Du gen Himmel flöheſt,
So iſt Er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizuſteh'n.

9. Er wog mir dar,
Was Er mir geben wollte,
Schrieb auf Sein Buch, wie lang ich leben ſollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar ſoll Deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde ſein!

11. Wer kann die Pracht
Von Deinen Wundern faſſen?
Ein jeder Staub, den Du haſt werden laſſen,
Verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm
Iſt Deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel,
Ihr ſeid Sein Loblied und Sein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land,
Führſt uns auf grüne Weiden;
Und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus Deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne Deinen Willen;
Sollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen
Daß Deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag ich nichts nach Himmel und nach Erden
Und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

Nr. 34.

Ewigkeit.

Mel. Pſalm 84.

Gerhard Terſteegen. 1738.

1. Du, Gott, biſt ſelbſt Dir Ort und Zeit,
Der Ewige in Ewigkeit,

Ohn' Anfang, ohne End und Schranken.
Dein prächtig Heiligthum bist Du,
Besitz'st Dich ganz in einem Nu
Ohn alle Aend'rung, ohne Wanken.
Verlaß ich Zeit und Ort und mich,
Gott, Ewigkeit, dann find' ich Dich.
Hallelujah, Hallelujah!

2. Du bist, Du warst, wirst immer sein,
Unsterblichkeit hast Du allein;
Mein Geist, Dein Hauch, hat's durch Dein Geben.
Es mag vergehn die ganze Welt,
Ob auch mein Leibesbau zerfällt,
Du, Ew'ger, schenkst mir ew'ges Leben.
Die arme Saat, der Leib, soll schön
Durch Deinen Hauch einst auferstehn.
Hallelujah, Hallelujah!

3. Mein Anfang und mein End bist Du,
Der wahre Zielpunkt meiner Ruh,
Mein Herzensschatz, des Geistes Speise.
Mein Wollen, Lieben, richt auf Dich,
Daß ich nach Dir nur lauterlich,
Du, meine Heimath, richt die Reise;
Und durch Dich lebe allezeit,
Du Ew'ger in der Ewigkeit.
Hallelujah! Hallelujah!

Allgegenwart und Allwissenheit.

Nr. 35.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
Psalm 139. Nach Eduard Eyth. 1838.

1. Der Du auf lichtem Throne sitzest,
Und meines Lebens ganze Bahn
Mit hellem Flammenaug' durchblitzest:
Ich bete Dich, Urew'ger, an!
Du weißt, wenn ich mich niederlege,
Du weißt es, Herr, wenn ich erwacht,
Was ich im tiefsten Geist bewege,
Was ich von ferne nur gedacht.

2. Wenn ich allein die Straße wandle,
Und wenn ich nach dem Wandeln ruh,

Und alles, was ich denk und handle,
Das wägſt Du, Herr, und prüfeſt Du.
Von heil'gen und befleckten Zungen
Tönt unbemerkt kein Laut hervor:
Im Flug iſt er hindurchgedrungen,
Und ſchlägt an Dein allwiſſend Ohr.

3. Denn ob kein Menſchenaug Dich ſahe,
Doch biſt Du oben, neben, vorn,
Biſt mir von allen Seiten nahe,
Mit Deiner Liebe, Deinem Zorn.
Mag ich mich freu'n, mag ich erbangen,
So hältſt Du mich mit feſtem Band;
Ich bin bedeckt, ich bin gefangen
Unrettbar unter Gottes Hand.

4. Flög ich durch alle Himmelsſtätten:
Du throneſt über'm Himmelsrund.
Könnt ich mir in die Hölle betten:
Du biſt im tiefſten Höllenſchlund!
Nähm ich der Morgenröthe Flügel
Und ſchwänge mich durch Meer und Land:
Im letzten Thal, am letzten Hügel
Ergreift mich Deine ſtarke Hand.

5. Dürft ich den Finſterniſſen ſagen:
„Deckt mich, ihr Nächte, tief und ſchwer!"
So wird die Nacht zu hellen Tagen,
Und leuchtet flammend um mich her.
Kein Dunkel kann ſo ſchwarz bedecken,
Das nicht Dein Auge, Gott, durchbricht;
Die Schatten flieh'n mit bangen Schrecken,
Und Finſterniſſe werden Licht.

6. Als in der Erde dunkeln Tiefen
Noch unerſchaffen mein Gebein,
Und meines Geiſtes Kräfte ſchliefen,
Da ſahſt Du mich und dachteſt mein;
Da ſchriebſt Du meines Lebens Stunde
In's heil'ge Buch, und Tag und Jahr,
Als in dem weiten Weltenrunde
Noch ihrer keins geſchaffen war.

7. Wie ſind des Ewigen Gedanken
So wundervoll, ſo groß und hehr,
Erhaben über alle Schranken,
Und endlos, wie der Sand am Meer!
Ich zähle ſie mit ſel'gen Wonnen,
Am ſtillen Abend fang ich an, —
Die lange Nacht iſt hingeronnen,
Die große Arbeit nicht gethan.

8. Mir iſt der Eine groß und theuer,
Der aller Lüg' und Sünde flucht.
Erprobe mich im glüh'nden Feuer,
Ob ich das Wahre, Gott, geſucht!
Nie will ich geh'n der Götzen Pfade,
Die Pfade, lockend, voll und breit;
Führ Du mich, Herr, den Weg der Gnade,
Den Weg der ſel'gen Ewigkeit!

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Nr. 36.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Joh. Chriſtian Zimmermann. 1740. In allen neueren Gſgb. ſteht dieſes Lied in Diterich's Verwäſſerung. Knapp iſt aber in der 2ten Aufl. des Liederſchatzes mit Recht zu dem viel kräftigeren und bibliſcheren Orig. zurückgekehrt, welches wir hier mittheilen.

1. Gott! vor deſſen Angeſichte
Nur ein reiner Wandel gilt,
Ew'ges Licht, aus deſſen Lichte
Nichts als reinſte Klarheit quillt!
Laß uns doch zu jeder Zeit
Deinen Strahl der Heiligkeit
So durch Herz und Seele dringen,
Daß auch wir nach Heil'gung ringen.

2. Du biſt rein in Werk und Weſen,
Und Dein unbeflecktes Kleid,
Das von Ewigkeit geweſen,
Iſt die reinſte Heiligkeit.
Du biſt heilig; aber wir,
Großer Schöpfer, ſteh'n vor Dir
Als in einem Kleid voll Flecken,
Die wir Dir umſonſt verſtecken.

3. Nichts wird ſonſt von Dir geliebet,
Vater, als was ſich allein
Deiner Heiligkeit ergiebet,
Und ſich ſehnt, Dir gleich zu ſein.
Darum nimm Dich unſer an,
Deren Herz nichts lieben kann,
Als was Dich zum Strafen treibet,
Wenn dem Fleiſch die Herrſchaft bleibet.

4. Was Dein Geiſt und Herz erſinnet,
Was Dein weiſer Wille thut,
Was Dein ſtarker Arm beginnet,
Iſt ſtets heilig, rein und gut;
Und ſo bleibſt Du ewiglich,
Da wir ſchwache Menſchen Dich
Durch das Böſe, das wir üben,
Stets von Jugend auf betrüben.

5. Wen Dein Aug' in Lügen findet
Und auf finſtern Wegen gehn,
Wen die Luſt der Welt entzündet,
Der kann nicht vor Dir beſtehn.
Du biſt nur der Wahrheit Freund,
Und den Uebelthätern feind.
Ach, das muß uns Sünder ſchrecken,
Und uns Furcht und Schmerz erwecken.

6. Tilge ſolche Furcht und Schmerzen!
Du biſt rein und macheſt rein;
Drum ſchaff in uns ſolche Herzen,
Die auch rein und heilig ſei'n;
Waſche ſie, o höchſtes Gut,
Waſch uns rein durch Chriſti Blut!
Laß uns, Herr, Verſtand und Willen
Deinen heil'gen Geiſt erfüllen!

7. Hilf, o Vater, unſern Seelen,
Glaubensvoll auf Dich zu ſehn,
Deinen ew'gen Weg zu wählen,
Und ihn ohne Falſch zu gehn,
Bis wir mit der ſel'gen Schaar
Der Erlöſten immerdar

Heilig! Heilig! Heilig! ſingen,
Und die reinſten Opfer bringen!

Güte, Liebe und Treue.

Nr. 37.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen.

Pſalm 103. Bearbeitet von J. A. Cramer. 1763.

1. Jauchzt unſerm Gott mit freudigem Gemüthe!
Er iſt barmherzig und von großer Güte,
Er zürnt nicht ewig, will mit Seinen Knechten
Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden
Und läßt verſchonend uns das nicht empfinden,
Was wir durch Mißbrauch Seiner Gnadengaben
Verſchuldet haben.

3. So weit der Himmel über Seiner Erde,
Geht Seine Güte über Seine Heerde,
Kommt Seine Huld zu denen, die Ihn lieben
Und Gutes üben.

4. Wem bleibt Sein Antlitz, wenn er's ſucht, verborgen?
So weit der Abend ferne iſt vom Morgen,
Entfernet Gott der Sünde Schuld und Schmerzen
Von unſerm Herzen.

5. Wie ſich erbarmt ein Vater ſeiner Kinder
So gern erbarmt der Herr ſich aller Sünder,
Wenn ſie auf Seine Gnadenſtimme hören
Und ſich bekehren.

6. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen;
Er weiß, der Menſch iſt ein gebrechlich Weſen;
Er denkt daran, der Leib aus Staub und Erden
Muß Aſche werden.

7. Wie Gras verwelkt, ſo müſſen wir vergehen,
Wie Blumen, wenn die Winde drüber wehen,
Und unſre Stätte wird nach wenig Stunden
Nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet
Die Liebe Gottes jedem, der Ihn ehret.

O leite Du auch mich auf eb'nem Pfade,
Du Gott der Gnade.

9. So werd ich Deinen Frieden hier genießen,
Mein Leben wird in Hoffnung mir verfließen;
Und dort werd ich mit Deinen Engelchören
Dich ewig ehren.

Nr. 38.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.
Benjamin Schmolk. 1705.

1. Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel,
Brechet alle Felſen ein!
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert ſein.
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird beſtehn!

2. Gott hat mir ein Wort verſprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis Er alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht;
Was Er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen,
Bis ſie mich zufrieden ſtellt.
Iſt die Welt voll Heuchelei,
Gott iſt fromm und gut und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen,
Hat ſie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer Sein Verſprechen,
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär Er nicht immerdar
Was Er iſt und was Er war.

5. Laßt Sein Antlitz ſich verſtellen,
Iſt Sein Herz doch treu geſinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich Sein geliebtes Kind,

Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten,
Wenn die Welt ſich auch empört;
Ihre Liebe mag erkalten,
Achtet doch mein Gott mich werth;
Und wenn Höll' und Abgrund brüllt,
Bleibt Er mir doch Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer,
So hat Er Sich ſelbſt genennt;
Das iſt Troſt: ſo werd ich Armer
Nimmermehr von Ihm getrennt;
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß Er mir was Leides thu.

8. Nun ſo ſoll mein ganz Vertrauen
Ankerfeſt auf Ihm beruhn;
Felſen will ich auf Ihn bauen,
Was Er ſagt, das wird Er thun.
Erd und Himmel kann vergehn,
Sein Bund bleibet ewig ſtehn.

Nr. 39.

Eigene Melodie.

Chriſt. Fürchtegott Gellert. 1757. Eines ſeiner beliebteſten und verbreitetſten Lieder.

1. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte!
Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erſtickt, der Ihm gebührt?
Nein; Seine Liebe zu ermeſſen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergeſſen,
Vergiß, mein Herz, auch Seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, deſſen Rath ich oft verwarf.
Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen,
Wer gibt dem Geiſte neue Kraft,
Wer läßt mich ſo viel Gut's genießen?
Iſt's nicht Sein Arm, der Alles ſchafft?

3. Blick', o mein Geiſt, in jenes Leben,
Zu welchem du erſchaffen biſt,
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig ſehn wirſt, wie Er iſt.
Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden,
Durch Gottes Güte ſind ſie dein;
Sieh, darum mußte Chriſtus leiden,
Damit du könnteſt ſelig ſein.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren,
Und Seine Güte nicht verſtehn?
Er ſollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn?
Sein Will' iſt mir in's Herz geſchrieben,
Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich:
Gott ſoll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt Sein Wille,
Ich ſoll vollkommen ſein wie Er.
So lang ich dieß Gebot erfülle,
Stell ich Sein Bildniß in mir her.
Lebt Seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt ſie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle,
Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß Deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen ſein!
Sie ſtärk in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben Dir zu weihn;
Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und ſie beſieg in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks!

Nr. 40.

Eigene Melodie.

Ehrenfried Liebich. 1768. Es iſt im Würt. Gſgb. zu ſtark verändert. Engl. Ueberſ. v. *H. Mills* in Horæ Germ. p. 129: Our God is true! — Thom he will ne'er forsake.

1. Gott iſt getreu! Sein Herz, Sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott iſt getreu! im Wohlſein und im Schmerz

Erfreut und trägt Er ſie.
Weicht, Berge, weicht; fallt hin, ihr Hügel!
Mein Glaubensgrund hat dieſes Siegel:
Gott iſt getreu!

2. Gott iſt getreu! Er iſt mein treuſter Freund!
Dieß weiß, dieß hoff' ich feſt;
Ich weiß gewiß, daß Er mich keinen Feind
Zu hart verſuchen läßt.
Er ſtärket mich, nach Seinem Bunde,
In meiner Prüfung trübſter Stunde.
Gott iſt getreu!

3. Gott iſt getreu! Er hält, was Er verheißt.
Er ſendet mir Sein Licht.
Wenn dieſes mir den Weg zum Leben weiſt,
So irr und gleit ich nicht.
Gott iſt kein Menſch, Er kann nicht lügen,
Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen.
Gott iſt getreu!

4. Gott iſt getreu! Er handelt väterlich,
Und was Er thut, iſt gut.
Sein Liebesſchlag erweckt und beſſert mich;
Die Ruthe meint es gut.
Das Kreuz wird mir zur Himmelsleiter,
Der Kampf macht mich zum guten Streiter.
Gott iſt getreu!

5. Gott iſt getreu! Er giebt der böſen Welt
Sein eingebornes Kind.
Der Heiligſte bezahlt das Löſegeld
Für die, die Sünder ſind.
Gott macht den liebſten Sohn zum Bürgen,
Er läßt Ihn martern und erwürgen.
Gott iſt getreu!

6. Gott iſt getreu! Mein Vater, deß ich bin,
Sorgt für mein Seelenwohl.
Sein Will und Wunſch, Sein Zweck und Sein Bemühn
Iſt, daß ich leben ſoll.
Er reinigt mich von allen Sünden
Und läßt mich Ruh in Chriſto finden.
Gott iſt getreu!

7. Gott iſt getreu! Stets hat Sein Vaterblick
Auf Seine Kinder Acht.
Er ſieht's mit Luſt, auch wenn ein irdiſch Glück
Sie froh und dankbar macht.
Was uns zu ſchwer wird, hilft Er tragen,
Und endlich ſtillt Er alle Klagen.
Gott iſt getreu!

8. Gott iſt getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch,
Dich ſtets im Herrn zu freun?
Sei Gott getreu und fürchte nichts; mag doch
Die Welt voll Falſchheit ſein!
Selbſt falſcher Brüder Neid und Tücke
Wirkt mit zu Joſephs Ehr und Glücke.
Gott iſt getreu!

9. Gott iſt getreu! Vergiß, o Seel, es nicht,
Wie zärtlich treu Er iſt!
Gott treu zu ſein, ſei deine liebſte Pflicht,
Weil du ſo werth Ihm biſt.
Halt feſt an Gott, ſei treu im Glauben;
Laß nichts den ſtarken Troſt dir rauben:
Gott iſt getreu!

Nr. 41.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Carl Joh. Philipp Spitta. 1833.

1. O Gott, mein Gott, ſo wie ich Dich,
In Deinem Worte ſind,
So biſt Du recht ein Gott für mich,
Dein armes, ſchwaches Kind.

2. Wie bin ich doch ſo herzlich froh,
Daß Du mein Vater biſt,
Und daß mein Herz Dich täglich ſo
Erkennt und auch genießt.

3. Ich bin voll Sünde, Du voll Gnad:
Ich arm, und Du ſo reich;
Ich rath- und hülflos, Du haſt Rath,
Und Rath und That zugleich.

4. Ich ſeh ringsum und überwärts,
Da biſt Du fern und nah;
Und lege ſtill die Hand auf's Herz,
Und fühl's, Du biſt auch da.

5. Drum iſt mir's herzlich lieb und werth,
Daß Du biſt, der Du biſt,
Und alles, was mein Herz begehrt,
Bei Dir zu finden iſt.

---

2. Schöpfung und Erhaltung.

Nr. 42.

Mel. Gott ſei Dank in aller Welt.

Joachim Neander. Geb. um 1677, nach Pſalm 148. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 199: "Lo, heaven and earth, and sea and air, Their Maker's glory all declare; And thou, my soul, awake and sing, To Him thy praises also bring," &c.

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
Zeugen von des Schöpfers Ehr;
Meine Seele, ſinge du
Und bring auch dein Lob herzu!

2. Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht!
Mondesglanz und Sternenpracht
Loben Gott in ſtiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball
Hat gezieret überall!
Wälder, Flur und jedes Thier
Zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie durch die Lüfte hin
Friſch und froh die Vögel ziehn!
Feuerflammen, Sturm und Wind
Seines Willens Diener ſind.

5. Seht der Waſſerwellen Lauf,
Wie ſie ſteigen ab und auf!
Von der Quelle bis zum Meer
Rauſchen ſie des Schöpfers Ehr.

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
Stellſt Du Dich der Seele dar!
Drücke tief in meinen Sinn,
Was Du biſt, und was ich bin!

Nr. 43.

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe Dir.

Paul Gerhardt. Vor 1653.

1. Ich ſinge Dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Luſt!
Ich ſing und mach auf Erden kund,
Was mir von Dir bewußt.

2. Ich weiß, daß Du der Brunn der Gnad
Und ew'ge Quelle ſeiſt,
Daraus uns Allen früh und ſpat
Nur Heil und Gutes fleußt!

3. Was ſind wir doch? was haben wir
Auf dieſer ganzen Erd,
Das uns, o Vater, nicht von Dir
Allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt
Hoch über uns geſetzt?
Wer iſt es, der uns unſer Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt?
Wer ſchützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Moſt
Zu ſeinen Zeiten find't?

6. Wer gibt uns Leben, Kraft und Muth?
Wer ſchützt mit ſtarker Hand
Des goldnen Friedens werthes Gut
In unſerm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von Dir,
Du, Du mußt Alles thun!
Du hältſt die Wach an unſrer Thür,
Und läſſ'ſt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr,
Bleibſt immer fromm und treu,
Beſchirmſt uns mächtig in Gefahr
Und ſtehſt uns herzlich bei!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld,
Und schlägst nicht allzusehr;
Am liebsten nimmst Du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst Du gar bald erweicht,
Und gibst uns, was uns hoch erfreut
Und Dir zum Preis gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein,
Und was sein Kummer sei;
Kein stilles Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wann uns die Erd' entgeht.

13. Drum auf, mein Herze, sing und spring
Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb', dein Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein' Hülf' und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn,
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

16. Hat Er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie oft hat Er des Unglücks Lauf
Zum Segen dir gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn
In Seinem Regiment;
Nein, was Er thut und läßt geschehn,
Das nimmt ein sel'ges End.

18. Ei nun, ſo laß Ihn ferner thun
Und red' Ihm nicht darein,
So wirſt auch du im Frieden ruhn,
Und ewig fröhlich ſein.

Nr. 44.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Nach Joh. D. Herrnſchmidt. Vor 1723.

1. Wie herrlich iſt Dein Ruhm,
O Gott, in allen Landen!
Die Himmel und ihr Heer
Sind durch Dein Wort entſtanden.
Du ſprichſt und es geſchieht,
Gebeutſt, ſo ſteht es da;
Mit Allmacht biſt Du mir
Und auch mit Güte nah.

2. Du biſt der Gott der Kraft,
Dich preiſen Erd' und Meere,
Und Himmel predigen
Die Wunder Deiner Ehre.
Dich bet' ich dankbar an,
Mein Heil kommt von dem Herrn;
Du hörſt des Menſchen Flehn,
Und biſt ihm niemals fern.

3. Ach, wenn ich Deiner Huld,
Mein Gott, gewürdigt werde,
Was frag ich außer Dir
Nach Himmel und nach Erde?
Im Himmel donnerſt Du,
Und Schrecken füllt das Land;
Doch fürcht ich nichts, denn Du
Hältſt mich an Deiner Hand!

4. Seh ich den Himmel an,
Den Du, Herr, ausgebreitet,
Der Sonne Majeſtät,
Den Mond, den Du bereitet,
Dann ſag ich: Herr, was iſt

Der Menſch, daß Du ſein denkſt,
Und daß Du täglich uns
Unzählig Gutes ſchenkſt?

5. Wie Schafe läſſ'ſt Du uns
Auf grüner Aue weiden,
Nährſt uns mit Speiſ' und Trank,
Füllſt unſer Herz mit Freuden.
Du ſahſt mich, eh' der Grund
Der Welt geleget war,
Standſt meiner Mutter bei,
Als ſie mich Dir gebar.

6. Du wogſt mein Glück mir ab,
Und Leiden, mich zu üben;
Und meiner Tage Zahl
War auf Dein Buch geſchrieben.
Du biſt der Armen Schutz,
Der Sünder Hort und Ruh;
O Gott, der gern verzeiht,
Wie groß und gut biſt Du!

7. Wem ſoll ich ſonſt vertrau'n,
Als Dir, Du Gott der Götter?
Wen ehren, als nur Dich,
Mein Heiland und Erretter?
Wie ſanft iſt Dein Befehl:
„Gib mir dein Herz, Mein Sohn,
Und wandle Meinen Weg!
Ich bin dein Schild und Lohn!"

8. Herr! Dein Gebot iſt Heil,
Dein Weg iſt Fried' und Leben;
Wie ſollt ich Dir, dem Gott
Der Liebe, widerſtreben!
Umſonſt lockt mich die Welt,
Die breite Straßen zieht;
Ich haſſe ihren Weg,
Weil mich Dein Auge ſieht.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht,
Will ich die Sünde fliehen,

Denn Du wirst Aller Werk
Vor Dein Gericht einst ziehen.
Ich will, wenn sich mein Fleisch
Hinsehnt, wo Du nicht bist,
Bedenken, daß mein Leib,
O Gott, Dein Tempel ist!

10. Sollt ich Lust, Gold und Ruhm
Stolz zu erringen trachten?
Nein, Herr, wenn Du mich kennst,
Mag mich die Welt verachten!
Du bist es, dem zum Dienst
Ich Leib und Seele weih;
Hilf, daß mein Wandel stets
Voll Deines Ruhmes sei!

Nr. 45.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.
Christ. F. Gellert. 1757.

1. Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht,
Die Weisheit Deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewund'rung voll,
Nicht, wie ich Dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder Deiner Werke,
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist Dich, Du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf,
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erden auf
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, Deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm,
Dich preiſt der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringſte Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den Deine Hand
So wunderbar bereitet!
Der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Iſt ſich ein täglicher Beweis
Von Deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt!
Erhebe Seinen Namen!
Gott, unſer Vater, ſei gepreiſt,
Und alle Welt ſag Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff auf Ihn, und dien' Ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

Nr. 46.

Eigene (neue) Melodie.

Victor F. Strauß, geb. 1809. Auch aufgenommen von Lange in ſ. Sammlung, 1844, u. von Knapp in ſ. Ev. Gſgb. 1855.

1. Lob und Dank und Ruhm und Ehre
Sei dem Herrn der Himmelsheere,
Der Gebirge, Land und Meere,
Erd' und Himmel herrlich ſchuf!
Sternengang und Blitzesſchnelle,
Sommer, Winter, Nacht und Helle,
Donner, Stürme, Flamm' und Welle,
Alles horcht auf Seinen Ruf.
Alle Morgenſterne klingen,
Alle Kinder Gottes ſingen;
Preis und Ruhm und Dank zu bringen,
Iſt ihr ewiger Beruf.

2. Bild, darin Sein Bild ſich ſpiegelt,
Geiſt, dem Sein Geiſt ſich entſiegelt,
Dem Er Aug' und Mund entriegelt,
Menſch, lobſingeſt du nicht auch?
Dem Er Liebe, Kraft und Leben,
Erd' und Himmel hat gegeben, —
Sollteſt du Ihn nicht erheben,
Nicht mit jedem Laut und Hauch?
Schmückſt du, Herz, nicht deine Pforten,
Ihn zu preiſen aller Orten
Mit des Heiligthumes Worten:
Blut und Feu'r und Opferrauch?

3. Seine Hand hat dich bereitet,
Wunderſam an's Licht geleitet,
Schirmend ſich um dich gebreitet,
Eh' du Ihn und dich gekannt.
Als Er Sonn' und Mond entzündet,
Als Er Erd' und Meer gegründet,
Als Er ſich der Welt verkündet,
Wurdeſt du bei Ihm genannt;
Und wenn Welten vor Ihm zittern,
Fels und Grund vor Ihm zerwittern,
Himmelsſäulen ſelbſt zerſplittern,
Sieh, da hält dich Seine Hand.

4. Der den Leun nach Beute weiſet,
Der die jungen Raben ſpeiſet,
Da iſt, wo die Hindin kreiſet,
Ihrer Frucht erbarmet ſich;
Der den Fiſch in Tiefen hütet,
Wenn das Meer in Stürmen wüthet,
Der die Lerche, wenn ſie brütet,
Schützet vor der Schlange Stich;
Der dem Aar ſein Neſt beſcheidet,
Der das Reh auf Triften weidet,
Der die Lilie herrlich kleidet: —
That Er Größ'res nicht für dich?

5. Seinen Geiſt laß in dir walten,
Dein Bild ſich nach Ihm geſtalten,
Ihm dein Leben ſich entfalten!

Solchen Preis verschmäht Er nicht.
Und im Herzensgrunde schalle,
Daß die Lippe überwalle:
Gott ist heilig über Alle,
Und gerecht ist Sein Gericht.
Weisheit sind des Herrn Gedanken,
Seine Macht kennt keine Schranken,
Seine Treu' ist ohne Wanken,
Herrlichkeit Sein Angesicht!

---

3. Vorsehung und Weltregierung.

Nr. 47. (Vertrauen auf Gott.)

Eigene Melodie.

Psalm 23. Nach dem Schaffhauser und N. Basler Gesangbuch. Eine der gelungensten unter den vielen poetischen Bearbeitungen dieses unvergleichlichen Hirtenpsalms Davids.

1. Gott ist mein Hirt! Was mangelt jemals mir?
Ihm folg ich fröhlich nach.
Er weidet mich auf grüner Aue hier,
Führt mich zum frischen Bach.
Er labt mein Herz mit Seiner Gnade,
Und leitet mich auf sanftem Pfade,
Mit Hirtentreu'.

2. Und wandr' ich auch das finstre Thal hinab;
Kein Unglück fürchte ich.
Du bist bei mir! Dein Stab, Dein Hirtenstab
Ist Trost und Schutz für mich.
Sei's denn, daß Feinde mich beneiden:
Du ladest mich zum Mahl der Freuden,
An Deinen Tisch.

3. Du salbst mein Haupt mit heil'gem Oel und schenkst
Mir volle Becher ein.
Mein Hirt, der Du so gnädig mein gedenkst,
Du wirst mir Alles sein.
Du labest mich schon hier mit Freuden,
Und dort wird ewig mich nichts scheiden
Von Dir, mein Heil!

Nr. 48.

Mel. Nun ruhen alle Wälder. *)

Paul Flemming. Geb. 1633 (nicht 1635) vor einer Geſandtſchaftsreiſe nach Moskau u. zuerſt gedr. 1642, nach ſeinem frühen Tode (1640.) Das Original hat 15 Str., wovon aber die meiſten Gſgb. V. 6—9 u. V. 13—14 wegen ſpecieller Beziehung auf jene Reiſe weglaſſen. Aber auch in dieſer Abkürzung iſt es das beſte chriſtliche Reiſelied und zugleich ein allgemeines Pilgerlied voll Vertrauen auf den allgegenwärtigen Schutz Gottes. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 149.

1. In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchſten rathen,
Der Alles kann und hat.
Er muß zu allen Dingen,
Soll's anders wohl gelingen,
Selbſt geben [Segen,] Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe
Um alle meine Mühe;
Mein Sorgen iſt umſonſt.
Er mag's mit meinen Sachen
Nach Seinem Willen machen;
Ich ſtell's in Seine [Vater-] Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen,
Als was Er mir erſehen,
Und was mir ſelig iſt.
Ich nehm es, wie Er's giebet;
Und was Sein Rath beliebet,
Das hab auch ich [getroſt] erkieſt.

4. Ich traue Seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel ſchützt.
Leb' ich nach Seinen Sätzen,
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir [ewig] nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchſtreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht gleich das Urtheil ſprechen,
Und haben noch [mit mir] Geduld.

*) Dieß Lied hat auch eine eigene Melodie, bei welcher aber die in Klammern eingeſchloſſenen, nicht von Flemming herrührenden Worte in den letzten Zeilen ausgelaſſen werden müſſen.

6. Leg ich zum Schlaf mich nieder,
Erwach' ich frühe wieder,
Zieh ich von Ort zu Ort,
Daheim, in fernen Landen,
In Schwachheit und in Banden,
So tröſtet mich Sein [kräftig] Wort.

7. Hat Er es denn beſchloſſen,
So will ich unverdroſſen
An mein Verhängniß gehn.
Kein Unfall unter allen
Wird je zu ſchwer mir fallen;
Ich will [mit Gott] ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben,
Zu ſterben und zu leben,
So bald Er mir gebeut.
Es ſei heut oder morgen,
Dafür laß ich Ihn ſorgen;
Er weiß [allein] die rechte Zeit.

9. So ſei nun, Seele, Seine
Und traue Dem alleine,
Der dich geſchaffen hat!
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Weiß allen [deinen] Sachen Rath.

Nr. 49.

Eigene Melodie.

Georg Neumark. Geb. 1653, als der Verf. in großer Armuth einen Beweis göttlicher Hülfe erfahren hatte; zuerſt gedr. 1657. Ein claſſiſches Troſtlied vom Gottvertrauen nach dem Spruch: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn; Der wird dich verſorgen," Pſ. 55, 23. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 152: "Leave God to order all thy ways."

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf Ihn allezeit,
Den wird Er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchſten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen?
Was hilft uns unſer Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beſeufzen unſer Ungemach?
Wir machen unſer Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille,
Und ſei doch in ſich ſelbſt vergnügt,
Wie unſres Gottes Gnadenwille,
Wie Sein' Allwiſſenheit es fügt;
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,
Der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden,
Er weiß wohl, wann es nützlich ſei;
Wenn Er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei;
So kömmt Er, eh' wir's uns verſehn,
Und läſſet uns viel Gut's geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze,
Daß du von Gott verlaſſen ſeiſt,
Und daß Ihm der im Schooße ſitze,
Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt.
Die Folgezeit verändert viel
Und ſetzet Jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen,
Und iſt dem Höchſten Alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott iſt der rechte Wundermann,
Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
Verricht das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird Er bei dir werden neu;
Denn welcher ſeine Zuverſicht
Auf Gott ſetzt, den verläßt Er nicht!

Nr. 50.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. Zuerſt erſchienen 1659. Eines ſeiner ſchönſten und beliebteſten Lieder. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 200: "Shall I not sing praise to Thee." Eine andere von H. Mills, in Horæ Germ. p. 141: "Shall I not His praise be singing."

1. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen,
Sollt ich Ihm nicht dankbar ſein?
Denn ich ſeh in allen Dingen
Wie ſo gut Er's mit mir mein'.
Iſt's doch nichts als lauter Lieben,
Das Sein treues Herze regt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in Seinem Dienſt ſich üben.
Alles Ding währt ſeine Zeit:
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder
Ueber ſeine Jungen ſtreckt,
Alſo hat auch hin und wieder
Mich des Höchſten Arm gedeckt,
Alſobald im Mutterleibe,
Da Er mir mein Weſen gab
Und das Leben, das ich hab
Und noch dieſe Stunde treibe.
Alles Ding währt ſeine Zeit, ꝛc.

3. Sein Sohn iſt Ihm nicht zu theuer,
Nein, Er giebt Ihn für mich hin,
Daß Er mich vom ew'gen Feuer
Durch Sein theures Blut gewinn.
O du ungegründ'ter Brunnen!
Wie will doch mein ſchwacher Geiſt,
Ob er ſich gleich hoch befleißt,
Deine Tief' ergründen können?
Alles Ding währt ſeine Zeit, ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer,
Giebt Er mir in Seinem Wort,
Daß Er werde mein Regierer
Durch die Welt zur Himmelspfort;
Daß Er mir mein Herz erfülle
Mit dem hellen Glaubenslicht,
Das des Todes Nacht durchbricht

Und die Hölle selbst macht stille.
Alles Ding währt seine Zeit, ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen
Hat Er väterlich bedacht;
Will dem Leibe Noth entstehen,
Nimmt Er's gleichfalls wohl in Acht.
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an,
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit, ꝛc.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere
Hat Er mir zum Dienst bestellt;
Wo ich nur mein Aug' hinkehre,
Find ich, was mich nährt und hält.
Thiere, Kräuter und Getreide,
In den Gründen, in der Höh',
In den Büschen, in der See:
Ueberall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit, ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht Sein Sorgen
Und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre nicht mein Gott gewesen,
Hätte mich Sein Angesicht
Nicht geleitet, wär ich nicht
Von so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit, ꝛc.

8. Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht,
Ob es gleich bisweilen Sünde
Thut und aus den Schranken weicht:
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Ruth',
Und nicht mit dem Schwerte, rächen.
Alles Ding währt seine Zeit, ꝛc.

9. Seine Strafen, Seine Schläge,
Ob mir's gleich oft bitter ſcheint,
Sind doch, wenn ich's recht erwäge,
Schläge nur vom treuſten Freund,
Der mich liebet, mein gedenket,
Und mich von der ſchnöden Welt,
Die mich hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ſich lenket.
Alles Ding währt ſeine Zeit, ꝛc.

10. Das weiß ich fürwahr und laſſe
Mir's nicht aus dem Sinne gehn:
Chriſten-Kreuz hat ſeine Maße,
Und muß endlich ſtille ſtehn.
Wann der Winter ausgeſchneiet,
Tritt der ſchöne Sommer ein:
Alſo wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt ſeine Zeit, ꝛc.

11. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei, ſo heb ich meine Hände
Zu Dir, Vater, als Dein Kind:
Bitte, wollſt mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich Dich nach dieſer Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit!

Nr. 51.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. Zuerſt gedr. 1659, mehrere Jahre vor ſeiner Amtsentſetzung in Berlin (1666), mit welcher es alſo nichts zu thun hat. Es iſt ein herrliches Troſtlied, das ſchon lange auch in engl. Sſgb., aber mit Abkürzungen, oder in zwei beſonderen Hymnen ("Commit thou all thy griefs," und "Give to the winds thy fears") übergegangen iſt. Das Original iſt, wie die durchſchoſſenen Anfangsworte zeigen, ein Akroſtich auf den Troſtſpruch Pſalm 37, 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf Ihn, Er wird's wohl machen." Daher ſind Abkürzungen hier um ſo weniger zuläſſig. Eine neuere engl. Ueberſ. ſ. in The voice of Christ. Life in Song. N. Y. 1859, p. 239.

1. Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreuſten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt:

Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen,
Wenn dir's soll wohlergehn
Auf Sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott Ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater! weiß und sieht
Was gut sei, oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was Du dann erlesen,
Das treibst Du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Was Deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast Du allerwegen,
An Mitteln fehlt's Dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn Du, was Deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was Er sich vorgenommen
Und was Er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
Hoff, und sei unverzagt!

Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken!
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht;
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht!
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll;
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, Ihn laß thun und walten!
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst;
Wenn Er, wie Ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit Seinem Trost verziehn
Und thun an Seinem Theile,
Als hätt' in Seinem Sinn
Er deiner Sich begeben,
Und sollt'st du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Fragt Er doch nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du Ihm treu verbleibst;
So wird Er dich entbinden,
Da du's am mind'sten gläubst.
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue,
Du haſt und trägſt davon
Mit Ruhm und Dankgeſchreie
Den Sieg und Ehrenkron!
Gott giebt dir ſelbſt die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du ſingſt Freudenpſalmen
Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o Herr, mach Ende
An aller unſrer Noth!
Stärk unſre Füß' und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit Deiner Pflege
Und Treu empfohlen ſein:
So gehen unſre Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Nr. 52.

Eigene Melodie.

Chriſtoph Tietze (Titius). 1663, dann etwas verändert von Gottfried Arnold 1700. Iſt auch in's Schwediſche, Malabariſche und Engliſche (Lyra Germanica, Sec. Series p. 264.) überſetzt.

1. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen,
Als verließe Gott die Seinen,
O, ſo glaub' und weiß ich dieß:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die Er aufgeſchoben,
Hat Er drum nicht aufgehoben;
Hilft Er nicht zu jeder Friſt,
Hilft Er doch, wenn's nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben,
Wonach ihre Kinder ſtreben,
So hält Gott auch Maß und Ziel;
Er giebt wie und wann Er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten,
Wenn die Noth am allergrößten;
Er iſt gegen mich, Sein Kind,
Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen!
Ich kann ihre Macht verlachen;
Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch!
Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen!
Trotz der Welt und allen denen,
Die mir ſind ohn' Urſach' feind!
Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden;
Will ſie mich nicht länger leiden,
Ei, ſo frag' ich nichts darnach:
Gott iſt Richter meiner Sach'.

8. Will ſie gleich mich von ſich treiben,
Muß mir doch der Himmel bleiben;
Stößt ſie feindlich mich hinaus,
Geh' ich ein in's Vaterhaus.

9. Welt, ich will dich gerne laſſen,
Was du liebſt, das muß verblaſſen;
Deine Güter bringen Noth:
Laſſe mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich Dich nur habe,
Wall' ich fröhlich bis zum Grabe,
Legt man mich gleich in das Grab,
G'nug, Herr! wenn ich Dich nur hab.

Nr. 53.

Eigene Melodie.

Verf. unbek. Geb. vor 1673, zuerſt gedr. im Nürnberger Gſgb. 1676. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 250.

1. Alles iſt an Gottes Segen
Und an Seiner Gnad' gelegen
Ueber alles Geld und Gut.
Wer auf Gott die Hoffnung ſetzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und mir manches Glück beſcheret,
Iſt und bleibet ewig mein;

Der mich wunderbar geführet,
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viele mühen sich um Sachen,
Die nur Sorg' und Unruh machen,
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehr nach dem zu ringen,
Was der Seele Ruh kann bringen,
Und man jetzt so selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken;
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib und Leben
Hab ich Seiner Gnad' ergeben,
Und Ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach Seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat alles seine Zeit.
Ich hab Ihm nichts vorzuschreiben;
Wie Gott will, so muß es bleiben;
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben,
Will ich Ihm nicht widerstreben;
Ich verlasse mich auf Ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet,
Alles Irdische vergehet,
Und fährt wie ein Strom dahin.

Nr. 54. Eig. Mel. Od. Jehovah ist mein Licht u. Gnadensonne. (Ps. 27.)

Gottfried Arnold. 1697. A. Knapp nennt dieses Lied über die göttliche Gnadenführung das „tiefsinnigste, gedanken- und erfahrungsreichste Kirchenlied, voll majestätischer Weisheit." Fehlt in fast allen amerik. Gsgb. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 175: "How blest to all Thy followers, Lord, the road."

1. So führst Du doch recht selig, Herr! die Deinen,
Ja selig und doch meistens wunderlich!
Wie könntest Du es böse mit uns meinen,
Da Deine Treu' nicht kann verleugnen sich?
Die Wege sind oft krumm und doch gerad',

Darauf Du läſſ'ſt die Kinder zu Dir gehn,
Da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn;
Doch triumphirt zuletzt Dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen,
So die Vernunft und gute Meinung ſtellt.
Den Zweifelsknoten kann Dein Schwert zerfetzen
Und löſen auf, nachdem es Dir gefällt.
Du reißeſt wohl die ſtärkſten Band' entzwei;
Was ſich entgegenſetzt, muß ſinken hin;
Ein Wort bricht oft den allerhärt'ſten Sinn,
Dann geht Dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unſre Klugheit will zuſammenfügen,
Theilt Dein Verſtand in Oſt und Weſten aus;
Was Mancher unter Joch und Laſt will biegen,
Setzt Deine Hand frei an der Sterne Haus.
Die Welt zerreißt, und Du verknüpf'ſt in Kraft;
Sie bricht, Du bau'ſt; ſie baut, Du reißeſt ein;
Ihr Glanz muß Dir ein dunkler Schatten ſein;
Dein Geiſt bei Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen,
So haſt Du's ſchon aus Deinem Buch gethan;
Wem aber niemand will dieß Zeugniß weiſen,
Den führſt Du in der Still' ſelbſt himmelan.
Den Tiſch der Phariſäer läßt Du ſtehn
Und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frei.
Wer weiß, was öfters Deine Abſicht ſei?
Wer kann der tiefſten Weisheit Abgrund ſehn?

5. Was Alles iſt, gilt nichts in Deinen Augen;
Was nichts iſt, haſt Du, großer Herr, recht lieb.
Der Worte Pracht und Ruhm mag Dir nicht taugen;
Du giebſt die Kraft und Nachdruck durch den Trieb.
Die beſten Werke bringen Dir kein Lob,
Sie ſind verſteckt, der Blinde geht vorbei;
Wer Augen hat, ſieht ſie doch nie ſo frei;
Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher, ſei von uns gebenedeiet,
Der Du uns tödteſt und lebendig machſt

Wenn uns Dein Geist der Weisheit Schatz verleihet,
So sehn wir erst, wie wohl Du für uns wachst.
Die Weisheit spielt bei uns,*) wir spielen mit.
Bei uns zu wohnen, ist Dir lauter Lust;
Die reget sich in Deiner Vaterbrust
Und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

7. Bald scheinst Du etwas hart uns anzugreifen;
Bald fährest Du mit uns ganz säuberlich.
Geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen,
So weis't die Zucht uns wieder hin auf Dich.
Da gehn wir denn mit blöden Augen hin,
Du küssest uns, wir sagen Bess'rung zu;
Drauf schenkt Dein Geist dem Herzen wieder Ruh'
Und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen,
Die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand;
Man kann uns fast an unsrer Stirne lesen,
Wie es um schwache Kinder sei bewandt.
Drum greifst Du zu und hältst und trägest sie,
Brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu',
Wo niemand meint, daß etwas Deine sei,
Da hegst Du selbst Dein Schäflein je und je.

9. Also gehst Du nicht die gemeinen Wege;
Dein Fuß wird selten öffentlich gesehn,
Damit Du siehst, was sich im Herzen rege,
Wenn Du in Dunkelheit mit uns willst gehn.
Das Widerspiel legst Du vor Augen dar
Von dem, was Du in Deinem Sinne hast;
Wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt,
Der wird am End' ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet,
Gieb mir den scharfen Blick der Lauterkeit,
Der die Natur von Gnade unterscheidet,
Das eigne Licht von Deiner Heiterkeit!
Laß doch mein Herz Dich niemals meistern nicht;
Brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt!
Erweck die Lust, die sich nur Dir ergiebt,
Und tadelt nie Dein heimliches Gericht.

*) Sprüchw. 8, 30. 31.

11. Will etwa die Vernunft Dir widersprechen
Und schüttelt ihren Kopf zu Deinem Weg;
So wollst Du ihre Festung niederbrechen,
Daß ihre Höhe sich bei Zeiten leg.
Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd,
Das ich vor Dich in Thorheit bringen möcht',
Und Dir wohl gar so zu gefallen dächt.
Ach selig, wer Dein Licht ergreift und find't!

12. So ziehe mich denn recht nach Deinem Willen,
Und trag und heb und führ Dein armes Kind!
Dein inures Zeugniß soll den Zweifel stillen;
Dein Geist die Furcht und Lüste überwind!
Du bist mein Alles, denn Dein Sohn ist mein;
Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir!
Ich brenne nun nach Dir in Liebsbegier;
Wie oft erquickt mich Deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen,
Kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich;
Die Geister, die vor Dir vollendet grünen,
Sind meine Brüder und erwarten mich.
Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz,
Das Dich und mich und alle Christen liebt!
Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt?
Komm, Freudenquell! Weich ewig, aller Schmerz!

Nr. 55. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

William Cowper, gest. 1800: "God moves in a mysterious way." Uebersetzt von Albert Knapp, geb. 1798. Steht noch in keinem deutschen, aber in allen guten englischen Gsgb.

1. Geheimnißvoll in tiefer Nacht
Vollendet Gott, was Er bedacht;
Er wandelt in dem tiefen Meer,
Und fähret auf dem Sturm daher.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt,
Legt Seinen Plan, den Er gewählt,
Hinab in heil'ge Tiefen still,
Und thut allmächtig, was Er will.

3. Ihr blöden Heil'gen faſſet Muth!
Die Wolken, deren Waſſerfluth
Ihr fürchtet, ſind von Gnaden voll,
Die ſich auf euch ergießen ſoll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern,
Und traut auf Gnade froh dem Herrn,
Der hinter dunkler Wolkenſchicht
Verbirgt ein freundlich Angeſicht.

5. Was Er Sich vorgeſetzet hell,
Das reifet und erfüllt ſich ſchnell.
Schmeckt auch die Knospe bitter wohl:
Die Blum' iſt ſüßen Duftes voll.

6. Der Unglaub' irret nah und fern,
Vergeblich meiſtert er den Herrn;
Gott deutet ſelber Seinen Sinn,
Und ſtellt ihn einſt voll Klarheit hin.

Nr. 56.

Eigene Melodie.

John Newton, geſt. 1807: "Though troubles assail and dangers affright." Ueberſ. von Friedrich Winkler, geb. 1796.

1. Ob Trübſal uns kränkt, Und Kummer uns drückt,
Von Feinden bedrängt, Kein Freund uns erquickt:
So bleibt uns doch Eines,— Laß Alles geſchehn,
Wir achten des Keines—: Der Herr wird's verſehn!

2. Der Vögel ernährt Und Fiſchen im Meer
Die Nahrung gewährt, Beſchert uns noch mehr.
Den Seinen wird nimmer Das Nöth'ge entgehn,
Das Wort gilt ja immer: Der Herr wird's verſehn!

3. Oft wird zwar das Herz Von Stürmen bedroht;
Das Elend macht Schmerz, Die Sünde macht Noth.
Da ſeufzt man ermüdet: „Wie wird's uns ergehn?"
Doch der uns behütet, Der Herr wird's verſehn!

4. Dem Rufe des Herrn, Wie Abraham dort,
Gehorchen wir gern, Im Glauben an's Wort,
Wohin Er uns führet. Den Weg, den wir gehn,
Weiß Er, der regieret. Der Herr wird's verſehn!

5. Zwar Kraft und Verdienſt Beſitzen wir nicht,
Und Ruhm und Gewinnſt Begehren wir nicht;
Doch werden im Namen Des Herrn wir beſtehn.
Er iſt und bleibt Amen: Der Herr wird's verſehn!

6. Die Welt ſtellt uns nach, Flößt Zweifel uns ein:
Wir ſeien zu ſchwach, Die Hoffnung nur Schein.
Doch wenn ſie uns quälet, Wir werden beim Flehn,
Durch Hoffnung beſeelet: Der Herr wird's verſehn!

7. Ob Satan den Pfad Von vorne beſetzt,
Der Glaube weiß Rath Und ſieget zuletzt.
Er kann uns nicht rauben,– Ohnmächtig nur ſchmähn,–
Das Wort und den Glauben: Der Herr wird's verſehn!

8. Und naht auch der Tod, Mit drohender Hand,
Noch hat es nicht Noth, Dieß Wort iſt ein Pfand,
Uns nimmer verlaſſend, Sehn Jeſum wir ſtehn,
Und jauchzen erblaſſend: Der Herr wird's verſehn!

Nr. 57.

Mel. Auferſtehn, ja auferſtehn.

Friedr. Adolph Krummacher. 1805. Engl. Ueberſ. in H. fr. the Land of Luther p. 49: "Yes! our Shepherd leads with gentle hand."

1. Ja, fürwahr, uns führt mit ſanfter Hand
Ein Hirt durch's Pilgerland
Der dunkeln Erde,
Uns, Seine kleine Heerde. Hallelujah!

2. Wenn im Dunkeln auch Sein Häuflein irrt:
Er wacht, der treue Hirt,
Und läßt den Seinen
Ein freundlich Sternlein ſcheinen. Hallelujah!

3. Sicher leitet aus des Todes Grau'n
Er uns zu grünen Au'n,
Zu friſchen Quellen,
Zu ew'gen Lebenswellen. Hallelujah!

4. Freundlich blickt Sein Aug' auf uns herab.
Sein ſanfter Hirtenſtab
Bringt Troſt und Friede;
Er wachet Sich nicht müde. Hallelujah!

5. Ja, fürwahr, Er ist getreu und gut;
Auch unser Schicksal *) ruht
In Seinen Armen.
Sein Name ist: Erbarmen. Halleluja!

Nr. 58.

Mel. Ob Trübsal uns kränkt.

Albert Knapp. Geb. 1826. Aus seiner Gedichtsammlung von 1854 S 352. Ein Seitenstück zu Nr. 56.

1. Nicht menschlicher Rath, Noch Erdenverstand
Mag finden den Pfad In's himmlische Land.
Der Pilger im Staube Muß trostlos vergehn,
Erlischt ihm der Glaube: Der Herr wird's versehn!

2. Zwar zittert das Herz, Wenn Stürme sich nahn,
Vergißt oft im Schmerz, Was Gott ihm gethan.
Doch wird in dem Wetter Die Sonne vergehn?
Sei fröhlich, dein Retter, Der Herr wird's versehn!

3. Wenn Friede dir fehlt, Und irdischer Sinn
Dich müde gequält, Dann wende dich hin
Zu Golgatha's Hügel Und opfre dein Flehn;
Dort schimmert das Siegel: Der Herr wird's versehn!

4. Wenn sehnend dein Aug' Aufschauet zum Licht,
Du seufzest: Ich taug In's Heiligthum nicht;
Dann wird vom Erbarmer Ein Hauch dich umwehn:
Sei fröhlich, du Armer, Der Herr wird's versehn!

5. Er kennet dein Herz Von Ewigkeit her;
Er wäget den Schmerz Und prüft nicht zu schwer.
Den Seinen muß Alles Zum Besten geschehn;
Der Tilger des Falles, Der Herr wird's versehn!

6. So wandelt sich's leicht In jeglichem Stand;
Dein Jesus, Er reicht Dir gnädig die Hand.
Durch Nacht und durch Grauen, Durch Tiefen u. Höhn
Führt froh das Vertrauen: Der Herr wird's versehn!

7. Und endet der Weg An drohender Gruft,
Noch glänzet der Steg In himmlischer Luft.
Dort winket der Glaube, Hinüberzugehn,
Und singt auf dem Staube: Der Herr wird's versehn!

*) Urspr. Dörflein.

4. Die Engel.

Nr. 59. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach dem Lat. des Philipp Melanchthon, geſt. 1560. Eine ältere deutſche Ueberſ. von Paul Eber (1566) ſ. in Wackernagel's D. Kirchenlied I S. 381.

1. Wir danken Dir, o Herr der Welt,
Daß Du für Deinen Sohn beſtellt
Der Engel ungezählte Schaar
Zu Dienern rein und himmliſch klar.

2. Sie ſchweben hin im ew'gen Licht,
Und ſchauen froh Dein Angeſicht;
Sie trinken Deines Wortes Quell,
Dein Geiſt macht ihre Geiſter hell.

3. Doch ſchweben ſie nicht als ein Traum
Unthätig in dem Himmelsraum,
Sie treiben nicht ein müßig Spiel;
Dein heil'ger Wille bleibt ihr Ziel.

4. Sie ſteigen auch vom Himmelsſaal
Für Chriſtum ab in's Erdenthal,
Und lagern um die Seelen ſich,
Die fromm und kindlich ſchau'n auf Dich.

5. Sie jauchzen, wenn ein Sünder weint,
Und reuevoll vor Dir erſcheint,
Daß nun ein neuer Bürger frei
Fürs Himmelreich gewonnen ſei.

6. Sie haben jedes Kindlein lieb,
Und hüten es mit zartem Trieb,
Damit es frühe Dich verſteh,
Und auf der Bahn des Lebens geh.

7. Sie tragen, wenn ein Frommer ſtirbt
Und glaubensvoll Dein Reich erwirbt,
Die freie Seele ſchmerzenlos
Hinauf in Deinen Vaterſchooß.

8. Sie wachen ſtets in Deinem Reich,
Den Winden und den Flammen gleich,
Und wenden ab viel Dräu'n und Liſt
Des Feindes, der nie ſäumig iſt.

9. Drum flehn wir: Herr, gieb Licht und Stärk'
Auch uns zu jedem guten Werk,
Wie Deine Engel für Dich glühn,
Und ſich in Deinem Dienſt bemühn!

10. In ihren Reihn ja ſollen wir
Auch ewig jauchzen einſt vor Dir;
O gieb, daß droben unſer Mund
Dein Lob mit ihnen mache kund!

11. Schwach ſteigt noch unſer Lied empor,
Doch einig mit dem Engelchor.
Du biſt's, dem jeder Himmel klingt,
Und dem auch unſre Seele ſingt.

12. Laß Deine Engel um uns ſtehn,
Wann wir zu Dir im Tempel flehn,
Und nimm Dein Volk, das Dir vertraut,
Dorthin, wo man im Sohn Dich ſchaut!

Nr. 60.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Joh. Andr. Cramer. 1780.

1. Wer zählt der Engel Heere,
Die Du zu Deiner Ehre,
O Herr der Welten, ſchufſt?
Sie freu'n ſich, Deinen Willen
Gehorſam zu erfüllen,
Wie Flammen ſchnell, wenn Du ſie rufſt.

2. Sie eilen, von Gefahren
Den Frommen zu bewahren
In ſeiner Pilgerzeit;
Sie freu'n an Deinem Throne
Sich einſt auch ſeiner Krone,
Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren ſich die Sünder,
Und werden Deine Kinder,
Die Dir Dein Sohn gewinnt;
Dann jauchzen ihre Lieder,
Daß ihre neuen Brüder
Dem Sündenfluch entriſſen ſind.

4. Sie jauchzen Deinem Sohne,
Daß Du sie Ihm zum Lohne
Für Seine Leiden giebst;
Daß Du sie trägst und leitest,
Zum Himmel vorbereitest,
Und zärtlich, wie ein Vater liebst.

5. In solcher Geister Chören
Dich ewig zu verehren,
Gott, welche Seligkeit!
Wer wird sie einst empfinden?
Der, der bekehrt von Sünden,
Sich Dir, wie sie, zu dienen freut.

6. Drum laß mich schon auf Erden
Den Engeln ähnlich werden,
Die selig vor Dir stehn;
Damit ich ihnen gleiche
In Deinem Freudenreiche,
Und dort Dein Antlitz möge sehn!

7. Dann lehren sie mich droben,
Dich würdiger zu loben
Mit neuem Harfenklang;
In Deinem Heiligthume
Wird dann zu Deinem Ruhme
Der ganze Himmel ein Gesang.

---

5. Der Sündenfall. Sünde und Erlösung.

Nr. 61.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.
Psalm 51. Nach dem Schaffhauser Gsgb. 1841.

1. Laß, Gott, mich Sünder Gnade finden,
Tilg mein Vergehn, erbarme Dich!
O wasch mich rein von meinen Sünden,
Von meiner Schuld befreie mich!
Schwer lastet auf mir mein Vergehen,
Ach, ich erkenn es hell und klar;
Und meine Missethaten stehen
Vor meinen Augen immerdar.

2. An Dir allein hab ich geſündigt,
Gefehlt vor Deinem Angeſicht.
Die Strafe, die Du mir verkündigt,
Sie iſt gerecht, rein Dein Gericht.
Ach, ſieh, in Sünd' bin ich gezeuget,
In Sünd' empfing die Mutter mich.
Blick in mein Herz, es iſt gebeuget,
Nach Licht und Wahrheit ſehnt es ſich.

3. O lehre mich, Herr, ganz entdecken
Die Fehler, die ich noch nicht ſeh!
Entſünd'ge mich von allen Flecken,
Und waſche mich ſo weiß als Schnee.
Laß Freud und Wonne mich empfinden,
Trag mit mir Armen noch Geduld;
Verbirg Dein Aug vor meinen Sünden
Und tilge alle meine Schuld.

4. Schaff in mir eine reine Seele,
Ein Herz voll feſter Zuverſicht.
Verwirf mich nicht, wenn ich noch fehle;
Nimm Deinen heil'gen Geiſt mir nicht.
Dann zeig ich Irrenden die Pfade
Des Heils, und führe ſie zu Dir;
Dann preiſt, Erbarmer, Deine Gnade
Mein ganzes Herz voll Dankbegier.

5. Herr, öffne, Deinen Ruhm zu ſingen,
Den Mund mir, gieb mir frohen Muth.
Zwar Opfer wollt ich gerne bringen;
Doch Weihrauch willſt Du nicht, noch Blut.
Ein Opfer giebt's, das Dich erfreuet:
Ein Geiſt, der tief geängſtigt fleht;
Ein Herz, das ſeine Schuld bereuet,
Wird nicht von Dir, o Gott, verſchmäht.

6. Hilf Deinem Volk, erzeig Dich Allen
Nach Deiner Gnad und Freundlichkeit.
Dann werden, Herr, Dir wohlgefallen
Die Opfer wahrer Dankbarkeit;
Dann wird Dich jeder Mund erheben,

Und jedes Herz wird Dein Altar;
Dann bringet Dir Dein Volk sein Leben,
Es bringt sich selbst zum Opfer dar.

Nr. 62.

Eigene Melodie.

Lazarus Spengler. 1525. Ein evangelisches Bekenntnißlied vom ersten und zweiten Adam, oder von der Sünde und Erlösung. Es bedarf allerdings einiger sprachlichen Nachbesserung, ist aber in manchen Gsgb. (z. B. auch dem Penns. Luth., Nr. 85, „Durch Adams Sünde wurden wir Auch sterblich, strafbar, Sünder" ꝛc) fast bis zur Unkenntlichkeit verändert.

1. Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich Natur und Wesen.
Das Gift hat sich auf uns vererbt;
Wir konnten nicht genesen
Ohn' Gottes Trost, Der uns erlöst
Hat von dem großen Schaden,
Darein die Schlang' Evam bezwang,
Den Zorn auf sich zu laden.

2. Weil's denn die Schlang' dahin gebracht,
Daß Eva abgefallen
Von Gottes Wort, das sie veracht't,
Und dadurch zu uns allen
Gebracht den Tod: So war je noth,
Daß uns nun Gott sollt geben
Den lieben Sohn Vom Gnadenthron,
In dem wir möchten leben.

3. Wie uns hat eine fremde Schuld
In Adam all' verhöhnet:
So hat uns eine fremde Huld
In Christo all' versöhnet;
Und wie wir all' Durch Adams Fall
Sind ew'gen Tod's gestorben:
Also hat Gott Durch Christi Tod
Erneuert, was verdorben.

4. So Er uns nun den Sohn geschenkt,
Da wir noch Feinde waren,
Der für uns ist an's Kreuz gehenkt,
Getödtet, aufgefahren,
Auf daß wir sei'n Von Tod und Pein

Erlöst, so wir vertrauen
Auf diesen Hort, Des Vaters Wort: —
Wem wollt vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort',
Die Wahrheit und das Leben,
Des Vaters Rath und ewig's Wort,
Den Er uns hat gegeben
Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz
An Ihn fest sollen glauben;
Darum uns bald Kein' Macht noch G'walt
Aus Seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht,
Sein Heil ist ihm noch ferne,
Der Trost bei einem Menschen sucht,
Und nicht bei Gott dem Herren.
Denn wer ihm will Ein ander Ziel
Ohn' diesen Tröster stecken,
Den wird gar bald Satans Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott und Ihm vertraut,
Wird nimmermehr zu Schanden;
Denn wer auf diesen Felsen baut,
Ob ihm gleich stößt zuhanden
Viel Unfalls hie, — Hab' ich doch nie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich verläßt Auf Gottes Trost;
Er hilft den Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund,
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein heil'ges Wort aus meinem Mund!
So wird mich nicht beschämen
Mein' Sünd' und Schuld; In Deine Huld
Setz ich all mein Vertrauen;
Wer sich nur fest Darauf verläßt,
Der wird den Tod nicht schauen.

9. Herr, meinen Füßen ist Dein Wort
Gleich einem Morgensterne,*)

*) Ursprünglich: „Ein' brennende Lucerne, Ein Licht, das mir den Weg weist fort; So dieser Morgensterne," ꝛc.

Ein Licht in einem dunkeln Ort,
Mir leuchtend nah und ferne.
Belehrt von Dir, Verſtehen wir
Den Werth der hohen Gaben,
Die Gottes Geiſt Uns g'wiß verheißt,
Die Hoffnung darauf haben.

Nr. 63.

Eig. Mel. Ob.: Herr, zur Zucht in Deinem Grimme. (Pſ. 38.)

Joachim Neander, geſt. 1680.

1. Ach, was bin ich, mein Erretter
Und Vertreter
Bei dem unſichtbaren Licht!
Sieh, ich lieg in meinem Blute;
Denn das Gute,
Das ich will, das thu ich nicht.

2. Ach, was bin ich, mein Erbarmer!
Sieh, ich Armer
Bin ein Strohhalm vor dem Wind;
Wie ein Weberſchifflein ſchießet,
So verfließet
Aller Menſchen Thun geſchwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöſer!
Täglich böſer
Find ich meiner Seele Staud.
Drum, mein Helfer, nicht verweile;
Jeſu, eile,
Reiche mir die Gnadenhand!

4. Ach, wann wirſt Du mich erheben
Zu dem Leben?
Komm, ach komm, und hilf mir doch!
Elend kann Dich bald bewegen;
Lauter Segen
Wirſt Du laſſen fließen noch.

5. Trotzig und verzagt im Herzen,
Trag ich Schmerzen,
Und es iſt mir leid dazu.

Höre mich, hör an das Quälen;
Arzt der Seelen,
Schaffe meinem Herzen Ruh!

6. Gieb, daß mir der Tod nicht schade;
Herr, gieb Gnade,
Laß mich sein Dein liebes Kind!
Ein Demüthiger und Kleiner,
Aber Reiner
Endlich Gnad' und Ruhe find't.

Nr. 64.

Mel. Ach Gott vom Himmel sieh darein.

Laurentius Laurentii, gest. 1722.

1. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt
Das böse Gift der Sünden,
Die mir von Adam angeerbt,
Wo soll ich Rettung finden?
Es ist mein Elend viel und groß;
Es ist vor Deinen Augen bloß,
Wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie schrecklich ist nicht mein Verstand
Mit Finsterniß umhüllet;
Der Will' ist von Dir abgewandt,
Mit Bosheit angefüllet;
Und die Begierden sind geneigt,
Die Lust, die aus dem Herzen steigt,
Im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft, Dich höchstes Gut,
Zu kennen und zu lieben;
Hingegen regt sich Fleisch und Blut
Mit sündenvollen Trieben.
Dich fürcht ich und vertrau Dir nicht,
Ich unterlasse meine Pflicht,
Und thu, was Dir entgegen.

4. Wer sagt, wie groß der Gräuel sei,
Der Leib und Seel' befflecket?
Wer macht mich von dem Aussatz frei,
Der mein Herz angestecket?

So groß die Noth, so hart dieß Joch,
So wenig weiß ich Armer doch
Mich davon los zu reißen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer Reu',
Und bitte Dich von Herzen,
Mein Jesu! hilf und mach mich frei
Von meinen Sündenschmerzen,
Von allem, was mich noch beschwert,
Und meine Lebenskraft verzehrt!
Sonst muß ich untersinken.

6. Wen ruf ich sonst um Rettung an,
Als Dich, mein Heil und Leben!
Du bist's allein, der helfen kann,
Du mußt mir Rettung geben:
Drum mach mich durch Dein Blut und Tod
Von Sünden rein, daß ich vor Gott
Gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jesu! was mir fehlt,
Du kannst, nach Deinem Willen,
Die Noth vertreiben, die mich quält,
Und meinen Jammer stillen;
Du willst es auch, drum trau ich fest,
Daß Du mich nicht in Angst verläss'st,
Du heiß'st und bist ja Jesus.

Nr. 65.

Mel. Von Herzen lieb' ich Dich, Herr, meine Stärke. (Ps. 18.)
Gerhard Tersteegen. 1731.

1. O Jesu, schau, ein Sünder ganz beladen
Sich beugen will vor Deinem Thron der Gnaden;
Verstoß mich nicht, Du tiefe Liebe, Du,
Ach, bringe mein gestörtes Herz in Ruh!

2. O Gottes Lamm, o Jesu, mein Erlöser,
Die Sünd' ist groß, doch Deine Gnade größer!
Was soll ich Dir, Du Menschenhüter thun?
Es ist geschehn, ich seh und fühl es nun.

3. Ich fühl es nun, mein Herz ist ganz bedrücket
Und aus der Noth Dir diese Seufzer schicket;
Du hast mich selbst zerknirschet und verwund't,
Mach mich auch selbst, o Seelenarzt, gesund!

4. Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen,
Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen,
Umfasse mich, Du Meer der Freundlichkeit;
Ein armer Wurm um freie Gnade schreit.

5. Ach, schau mich an, ich lieg zu Deinen Füßen,
Dein theures Blut besprenge mein Gewissen,
Dein Gnadenwort mein Herze stille mir
Und wirke drin Freimüthigkeit zu Dir!

6. Nimm endlich hin die Lasten, die mich drücken;
Erlöse mich von Satans Macht und Stricken!
Ach, tödte ganz der Sünden Lust in mir,
Dein Liebesblick zieh Herz und Sinn zu Dir!

7. Ach, halte mich, sonst werd' ich immer fallen!
Laß mich doch Dir gefällig sein in Allem,
Regiere Du im Herzen nur allein,
Laß ewiglich da keine Sünd' hinein!

8. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elendig;
Erneu're mich durch Deinen Geist inwendig,
Daß ich hinfort in unverrückter Treu'
An Dir nur kleb und Dir gehorsam sei!

Nr. 66.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Albert Knapp, geb. 1798..

1. O Schöpfer, welch ein Ebenbild
Erschufst Du Dir aus Erde!
Wie stand Dein erster Mensch so mild,
Mit himmlischer Geberde;
Ganz ohne Sünd', Ein Gotteskind,
Geschmückt mit Deinem Siegel,
Der Liebe reiner Spiegel!

2. Dieß war Dein Bild. Vollkommenheit
Hieß sein erhab'ner Adel;
Er wußte nichts von Sterblichkeit,
Und nichts von Fluch und Tadel.

Kraft ohne Druck, Das war ſein Schmuck,
Sein Athem Lieb' und Freude,
Die Unſchuld ſein Geſchmeide.

3. Auf Lebenspfaden wollteſt Du
Sanft ſeine Seele leiten,
Und höher führen immerzu
In's Licht der Ewigkeiten,
Damit ſie ganz Im hellſten Glanz
Dein Wunderbild der Ehre
Vor allen Himmeln wäre.

4. Weh uns! wie kurz im Erdenthal
War dieſes ſchöne Leben!
Wie ward des heil'gen Bildes Strahl
Von Finſterniß umgeben!
Der Tod drang ein In Mark und Bein;
Der Vater kam zu Falle,
Riß nach die Kinder alle.

5. Drum ſiechen wir von Adam her,
Drum ſterben wir ſo frühe;
Drum iſt das Leben öd' und ſchwer
Und voller Sündenmühe;
Drum fliehen wir, O Gott, vor Dir
Und Deines Zornes Drohen,
Wie Adam einſt geflohen.

6. Drum iſt kein Frieden im Gebein,
Kein heit'rer Blick nach oben;
Stumm bleibt das Herz mit ſeiner Pein,
Kann Dich nicht kindlich loben;
Und ſoll's nun hin Zum Grabe ziehn,
So muß es ſich verklagen,
Und im Gericht verzagen.

7. O Jeſu, Licht vom Anbeginn,
Komm wieder in die Seele,
Damit ſie mit zerbroch'nem Sinn
Dir wieder ſich vermähle!
Warſt Du ihr Licht Von Anfang nicht?
Ja komm, o Lebensquelle,
Und mach uns wieder helle!

8. Du wurdeſt Fleiſch, o Gottesſohn!
Wir könnten Dich nicht faſſen,
Wenn Du Dich nicht vom Himmelsthron
Zu uns herabgelaſſen.
Dein Geiſt und Tod Tilgt unſre Noth;
In uns iſt die Verweſung,
In Dir iſt die Geneſung.

9. Jauchzt Ihm, ihr Stern' am Himmelsrund!
Nun iſt Er unſer Leben.
Frohlocke, Volk vom neuen Bund,
Und komm, dich Ihm zu geben!
Ja, Chriſti Treu', Die ſchafft uns neu
Zu Gottes Ebenbilde!
Hilf uns, du ew'ge Milde!

Nr. 67.

Mel. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer.

Victor Friedr. Strauß, geb. 1809.

1. Weh des Gerichts! O Gott des Lichts,
Wohin ſind wir gerathen?
Aus Heiligkeit In Sündenleid,
In Schuld und Miſſethaten!

2. Wie heilig ſtand Von Deiner Hand
Der Menſch im Paradieſe;
Ihm ward Dein Wort, Auf daß er dort
Dich im Gehorſam prieſe!

3. Er übertrat Durch Satans Rath;
Er riß von Deinem Herzen,
Aus Deinem Schooß Riß er ſich los
Schuf Sünd' und Tod und Schmerzen.

4. Hin iſt Dein Bild Zerſtört, verhüllt,
Verfinſtert an uns allen!
Mit ihm ſind wir, Herr Gott, von Dir,
Ach allzumal gefallen!

5. Der Sünde Trug Und Schuld und Fluch
Hält alle Welt umſchlungen.
Ach Gott, vor Dir, Wer, wer iſt hier,
Den nicht ihr Gift durchdrungen?

6. Dein' Liebesgluth, Du selig Gut
Ward uns zu Zornesflammen,
Dein segnend Licht Zum Strafgericht,
Das Alle muß verdammen.

7. Wohin wir ziehn, Wie weit wir fliehn:
Mit uns gehn Fluch und Sünde;
Angst, Elend, Noth, Zuletzt der Tod;
Dann dräu'n der Hölle Schlünde.

8. Herr! wollst uns ziehn, Daß wir hinfliehn,
Wo wir Errettung finden:
Zu Dir, Herr Christ, Der kommen ist
Für uns zu überwinden!

9. Bei Dir ist Rath Und Trost und Gnad',
Gerechtigkeit und Leben;
Du hast aus Huld All unsre Schuld
Gebüßt, versöhnt, vergeben!

10. O Herr, voll Treu', Schaff Dir uns neu,
Daß wir dem Zorn entgehen,
Und nach dem Tod, Frei aller Noth,
Im Paradies Dich sehen.

---

6. Der Erlösungsrathschluß.

Nr. 68.

Eigene Melodie.

Martin Luther. 1523. Engl. Ueberf. in The Voice of Christian Life in Song, p. 231.

1. Nun freut euch, liebe Christeng'mein',
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und All in Ein'
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und Seine süße Wunderthat;
Gar theu'r hat Er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren;
Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag,
Darin ich war geboren;

Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Gut's am Leben mein;
Die Sünd' hatt' mich beſeſſen.

3. Mein' gute Werk', die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben;
Der frei' Will' haßte Gottes G'richt,
Er war zum Gut'n erſtorben;
Die Angſt mich zu verzweifeln trieb,
Daß nichts denn Sterben bei mir blieb;
Zur Hölle mußt ich ſinken.

4. Da jammert' Gott von Ewigkeit
Mein Elend ohne Maßen;
Er dacht an Sein' Barmherzigkeit
Und wollt mir helfen laſſen;
Er wandt zu mir Sein Vaterherz,
Es war bei Ihm fürwahr kein Scherz:
Er ließ's Sein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu Seinem lieben Sohn:
„Die Zeit iſt, zu erbarmen;
Fahr hin, mein's Herzens werthe Kron',
Und ſei das Heil dem Armen!
Hilf ihm aus ſeiner Sünden Noth,
Erwürg für ihn den bittern Tod
Und laß ihn mit Dir leben!"

6. Der Sohn dem Vater g'horſam ward,
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Er wollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt Er Sein' Gewalt,
Er ging in meiner armen G'ſtalt,
Den Teufel wollt Er fangen.

7. Er ſprach zu mir: „Halt dich an mich,
Es ſoll dir jetzt gelingen;
Ich geb mich ſelber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen;
Denn ich bin dein und du biſt mein,
Und wo ich bleib, da ſollſt du ſein:
Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden."

8. „Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben;
Das leid Ich Alles dir zu gut,
Das halt' mit festem Glauben!
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein' Unschuld trägt die Sünde dein;
Da bist du selig worden."

9. „Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich von diesem Leben;
Da will Ich sein der Meister dein,
Den Geist will Ich dir geben,
Der dich in Trübniß trösten soll
Und lehren Mich erkennen wohl,
Und in der Wahrheit leiten."

10. „Was Ich gethan hab und gelehrt,
Das sollt du thun und lehren,
Damit das Reich Gott's werd vermehrt
Zu Seinem Lob und Ehren;
Und hüt dich vor der Menschen G'satz!
Davon verdirbt der edle Schatz:
Das laß ich dir zuletzte!"

Nr. 69.

Mel. So führst Du doch recht selig, Herr, die Deinen.

Friedrich Adolph Lampe. Vor 1726.

1. O Liebesgluth, die Erd' und Himmel paaret,
O Wundersee, drein sich mein Geist versenkt;
Daß Gott noch Huld für Seinen Feind bewahret
Und Seine Gunst dem schnödsten Sünder schenkt!
Wie tief Er mich im Fluch und Blute fund,
Sein ganzes All dringt in mein Nichts hinein;
Er will in einem Wurm verkläret sein
Und nöthigt mich zu Seinem Gnadenbund.

2. Hier starrt der Geister Schaar, die Seraphinen
Bedecken hier mit Flügeln ihr Gesicht;
Der Ewigkeit Geheimniß ist erschienen,
Nun kommt der ganzen Gottheit Rath an's Licht.
Die Herrlichkeit, die mit dem Werkbund war

Geschändet, bricht mit neuem Glanz herfür;
Entriegelt steht die güldne Lebensthür,
Gott selbst stellt Sich zum Gut des Sünders dar.

3. Dieß ist der Mittelpunkt von Gottes Wegen,
Der Tiefen Schlüssel und des Wortes Kern.
Hier träuft ein angenehmer Gnadenregen,
Hier gehet auf ein heller Morgenstern,
Hier muß mein träger Sinn entzücket stehn,
Hier findet nichts als Thorheit mein Verstand,
Und hab ich Kraft und Fleiß schon angewandt,
Kann ich's doch kaum ein wenig schimmern sehn.

4. O ewig Licht, laß Deines Lichtes Strahlen
Mich bringen auf die Spur der Weisheit Dein,
Um mir Dein Bundsgeheimniß abzumalen,
Wovon kein Fleisch noch Blut kann Lehrer sein!
Des Geistes Augensalb' mir lege bei,
Damit, was nie ein Mensch, noch Engel denkt,
Und was Dein Wort von Deinem Bunde schenkt,
Mir nicht wie ein versiegelt Buch mehr sei!

5. Doch nimm zugleich Verstand und Herz gefangen,
Da ich mich jetzt zu Deinen Füßen setz';
Um Dir, dem Bundesgott, stets anzuhangen,
Umspanne mich mit Deiner Liebe Netz;
Zwing mich, zeuch mich, damit ich Dir nachlauf!
Und da Du Dich willst geben gänzlich mir;
So gieb auch Kraft, daß ich mich gebe Dir!
Herr Jesu, zeuch mein ganzes Herz hinauf!

Nr. 70.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Johann Gottfried Hermann. 1742.

1. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken,
In's weite Feld der Ewigkeit,
Erhebt euch über alle Schranken
Der alten und der neuen Zeit:
Erwägt, daß Gott die Liebe sei,
Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget,
Der Himmel war noch nicht gemacht,
So hat Gott ſchon den Trieb geheget,
Der mir das Beſte zugedacht:
Da ich noch nicht geſchaffen war,
Da reicht Er mir ſchon Gnade dar.

3. Sein Rathſchluß war, ich ſollte leben
Durch Seinen eingebornen Sohn;
Den wollt Er mir zum Mittler geben,
Den macht Er mir zum Gnadenthron,
In Deſſen Blute ſollt ich rein,
Geheiliget und ſelig ſein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte
Vor allem Anbeginn der Welt,
Und mich zu ihren Kindern zählte,
Für welche ſie das Reich beſtellt!
O Vaterhand, o Gnadentrieb,
Der mich in's Buch des Lebens ſchrieb!

5. Wie wohl iſt mir, wenn mein Gemüthe
Empor zu dieſer Quelle ſteigt,
Von welcher ſich ein Strom der Güte
Zu mir durch alle Zeiten neigt,
Daß jeder Tag ſein Zeugniß giebt,
Gott hat mich je und je geliebt.

6. Wer bin ich unter Millionen
Der Creaturen Seiner Macht,
Die in der Höh' und Tiefe wohnen,
Daß Er mich bis hieher gebracht!
Ich bin ja nur ein dürres Blatt,
Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe
Der herzlichen Barmherzigkeit,
Womit, o Schöpfer aller Dinge,
Mich Deine Liebe ſtets erfreut:
Ich bin, o Vater, ſelbſt nicht mein,
Dein bin ich, Herr, und bleibe Dein.

8. Im ſichern Schatten Deiner Flügel
Find ich die ungeſtörte Ruh.

Der feste Grund hat dieses Siegel:
Wer Dein ist, Herr, den kennest Du!
Laß Erd' und Himmel untergehn,
Dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden
Der Seele Muth und Kraft gebricht,
So salbest Du mein Haupt mit Freuden,
So tröstet mich Dein Angesicht:
Da spür ich Deines Geistes Kraft,
Die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne
Durch alle Schatten dieser Zeit.
Der Glaube schwingt sich durch die Sterne,
Und sieht ins Reich der Ewigkeit:
Da zeigt mir Deine milde Hand
Mein Erbtheil und gelobtes Land.

11. O sollt ich Dich nicht ewig lieben,
Der Du mich unaufhörlich liebst?
Sollt ich mit Undank Dich betrüben,
Da Du mir Fried' und Freude giebst?
Verließ ich Dich, o Menschenfreund,
So wär ich selbst mein ärgster Feind.

12. Ach könnt ich Dich nur besser ehren,
Welch edles Loblied stimmt ich an!
Es sollten Erd' und Himmel hören,
Was Du, mein Gott, an mir gethan:
Nichts ist so tröstlich, nichts so schön,
Als, höchster Vater, Dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde,
Da mein durch Dich erlöster Geist
Im höhern Chor mit frohem Munde
Dich, schönste Liebe, schöner preist:
Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit
Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

III. Jesus Christus und die Erlösung.

1. Das Kommen des Herrn. Adventslieder.

Nr. 71.

Eigene Melodie.

Georg Weissel. Geb. um 1630. nach Psalm 24. Engl. Uebers. von Cath. Winkworth, Lyra Germ. First Ser.: "Lift up your heads, yo mighty gates! Behold the King of glory waits."

1. Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich',
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit Sich bringt:
Deßhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist Sein Gefährt',
Sein' Königskron' ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit,
All' unsre Noth zu End' Er bringt.
Deßhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott,
Mein Heiland groß von That!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
Die diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonn',
Bringt mit Sich lauter Freud' und Wonn'.
Gelobet sei mein Gott,
Mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thore weit!
Eu'r Herz zum Tempel zubereit't!
Die Palmen der Gottſeligkeit
Streut hin mit Andacht, Luſt und Freud';
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet ſei mein Gott,
Voll Rath, voll That, voll Gnad'.

5. Komm, o mein Heiland, Jeſu Chriſt,
Des Herzens Thür Dir offen iſt.
Ach, zeuch mit Deiner Gnade ein,
Dein' Freundlichkeit auch uns erſchein.
Dein heil'ger Geiſt uns führ und leit
Den Weg zur ew'gen Seligkeit;
Und Deinem Namen, Herr,
Sei ewig Preis und Ehr!

Nr. 72.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Nach dem Lat. des Biſchofs Ambroſius, geſt. 397: Veni Redemptor gentium. Auf Grundlage der Ueberſ. von Joh. Frank, um 1660, welche urſpr. beginnt: „Komm, Heidenheiland, Löſegeld, Komm, ſchönſte Lilie dieſer Welt."

1. Komm, Völkerheiland, Gottesheld,
Komm, ſchönſte Sonne dieſer Welt,
Laß abwärts flammen Deinen Schein,
Der Du willſt Menſch geboren ſein.

2. Von keines Mannes Blut noch Kraft,
Bloß durch des Geiſtes Eigenſchaft
Empfängt die keuſche Jungfrau hier;
Es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wunder, das kein Menſch verſteht!
Als Mutter eine Jungfrau geht,
Beſchattet von des Höchſten Kraft,
Doch unverletzt der Jungfrauſchaft.

4. Komm an von Deinem Ehrenthron,
Du Gottes und der Jungfrau Sohn! —
Du kommſt, erhabner Wunderheld,
Gehſt muthig durch dieß Thal der Welt.

5. Du nahmeſt erdwärts Deinen Lauf,
Und ſtiegeſt wieder himmelauf;
Hinab zur Hölle fuhr der Sohn,
Und wieder auf zu Gottes Thron.

6. O höchſter Fürſt, dem Vater gleich,
Beſieg allhier des Fleiſches Reich!
Denn unſer Geiſt in Fleiſches Haft
Sehnt ſich nach Deiner Himmelskraft.

7. Aus Deiner Krippe glänzt ein Strahl,
Der leuchtet durch dieß finſtre Thal;
Er giebt der Nacht ſo hellen Schein,
Der ſtets wird unverlöſchlich ſein.

8. Entzünd' auch unſers Glaubens Licht,
Damit die Lieb' erlöſche nicht
Zu Dir, die ganze Lebenszeit,
O Sonne der Gerechtigkeit!

Nr. 73.

Eigne Mel. Oder: Nun komm, der Heiden Heiland.
Heinrich Held. 1643.

1. Gott ſei Dank durch alle Welt,
Der Sein Wort beſtändig hält,
Und der Sünder Troſt und Rath
Zu uns hergeſendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar
Höchſter Wunſch und Sehnen war,
Und was ſie geprophezeiht
Iſt erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn,
Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn,
Wunderbar, Rath, Kraft und Held *)
Hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hoſianna! o mein Theil!
Richte Du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

---

*) Urſpr.: „Der wohl zweigeſtammte Held."

5. Zeuch, Du Ehrenkönig, ein,
Es gehöret Dir allein.
Mach es, wie Du gerne thuſt,
Rein von aller Sündenluſt.

6. Und, wie Deine Ankunft war
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr,
Alſo ſei auch jederzeit
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn,
Weil ich ſchwach und blöde bin,
Und des Satans Macht und Liſt
Sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei,
Daß ich, aller Aengſten frei,
Dir im Glauben um und an
Selig bleibe zugethan; —

9. Daß, wenn Du, o Lebensfürſt,
Prächtig wiederkommen wirſt,
Ich Dir mög entgegengehn
Und vor Dir gerecht beſtehn.

Nr. 74.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Valentin Thilo, der Jüngere. Zuerſt 1650. Nach Luk. 3, 4—17, worauf ſich die urſpr. Faſſung von V. 4 bezog: „Das war Johannis Stimme, Das war Johannis Lehr': Gott ſtrafet den mit Grimme, Der Ihm nicht giebt Gehör."

1. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder,
Das Herz in euch beſtellt:
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderſtarke Held,
Den Gott aus Gnad' allein
Der Welt zum Licht und Leben
Verſprochen hat zu geben,
Bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gaſt,
Macht ſeine Steige richtig,
Laßt Alles, was Er haßt.
Macht eben Bahn und Pfad,

Die Thale rings erhöhet,
Erniedrigt was hoch ſtehet,
Was krumm iſt, macht gerad.

3. Ein Herz, das Demuth liebet,
Bei Gott am höchſten ſteht;
Ein Herz, das Hochmuth übet,
Mit Angſt zu Grunde geht;
Ein Herz, das redlich iſt
Und folget Gottes Leiten,
Das kann ſich recht bereiten,
Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache Du mich Armen
In dieſer Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen,
Herr Jeſu, ſelbſt bereit.
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippen;
So werden Herz und Lippen
Dir ewig dankbar ſein.

Nr. 75.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Michael Schirmer. 1650. Ueber Matth. 21, 1—9. Der urſprüngl. 2. V.: „Er kommt zu uns geritten Auf einem Eſelein, Und ſtellt ſich in der Mitten Für uns zum Opfer ein," u. ſ. w., iſt nach dem Vorgang der meiſten Gſgb. weggelaſſen.

1. Nun jauchzet all', ihr Frommen,
In dieſer Gnadenzeit,
Weil unſer Heil iſt kommen,
Der Herr der Herrlichkeit,
Zwar ohne ſtolze Pracht,
Doch mächtig, zu verheeren
Und gänzlich zu zerſtören
Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone
Sucht Er auf dieſer Welt:
Im hohen Himmelsthrone
Iſt Ihm Sein Reich beſtellt:
Er will hier Seine Macht
Und Majeſtät verhüllen,
Bis Er des Vaters Willen
Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, *)
Nehmt diesen König an!
Soll euch gerathen werden,
So geht die rechte Bahn,
Die zu dem Himmel führt:
Sonst, wo ihr Ihn verachtet
Und nur nach Hoheit trachtet,
Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden
In dieser bösen Zeit,
Die ihr an allen Enden
Müßt haben Angst und Leid,
Seid dennoch wohlgemuth,
Laßt eure Lieder klingen,
Und thut dem König singen,
Der ist eu'r höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen
In Seiner Herrlichkeit,
Und all eu'r Klag und Weinen
Verwandelen in Freud;
Er ist's, der helfen kann:
Macht eure Lampen fertig
Und seid stets Sein gewärtig;
Er ist schon auf der Bahn!

Nr. 76.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

Johann Rist. Vor 1651. Urspr. 12 Str., zum Theil mit specieller Rücksicht auf die Zeitverhältnisse. Eine engl. Uebers. (ebenfalls nur 6 V.) in Lyra Germ., Second Series, p. 23.

1. Auf, auf, ihr Reichsgenossen!
Eu'r König kommt heran,
Empfahet unverdrossen
Den großen Wundermann!
Ihr Christen, geht herfür,
Laßt uns vor allen Dingen
Ihm Hosianna singen
Mit heiliger Begier!

2. Auf, ihr betrübten Herzen
Der König ist gar nah;

*) Urspr.: „Ihr großen Potentaten."

Hinweg all Angſt und Schmerzen,
Der Helfer iſt ſchon da!
Seht, wie ſo mancher Ort
Hochtröſtlich iſt zu nennen,
Da wir Ihn finden können
Im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten!
Der König iſt nicht fern;
Seid fröhlich, ihr Verzagten,
Dort kommt der Morgenſtern;
Der Herr will in der Noth
Mit reichem Troſt euch ſpeiſen,
Er will euch Hilf erweiſen,
Ja dämpfen gar den Tod.

4. So lauft mit ſchnellen Schritten,
Den König zu beſehn,
Dieweil Er kommt geritten
Stark, herrlich, ſanft und ſchön.
Nun tretet all heran,
Den Heiland zu begrüßen,
Der alles Kreuz verſüßen
Und uns erlöſen kann.

5. Der König will bedenken
Die, ſo Er herzlich liebt,
Mit köſtlichen Geſchenken,
Als der Sich ſelbſt uns giebt
Durch Seine Gnad und Wort,
Ja König, hoch erhoben,
Wir alle wollen loben
Dich freudig hier und dort.

6. Nun Herr, Du giebſt uns reichlich,
Wirſt ſelber arm und ſchwach;
Du liebeſt unvergleichlich,
Du jagſt den Sündern nach:
Drum woll'n wir Dir allein
Die Stimmen hoch erſchwingen,
Ein Hoſianna ſingen
Und ewig dankbar ſein!

Nr. 77.

Mel. Befiehl du deine Wege. Od.: Valet will ich dir geben.

Paul Gerhardt. Vor 1653. Dieſes Lied iſt auch mehrmals ins Engl. überſetzt, am beſten von James W. Alexander für Schaff's Kirchenfreund, Jahrg. 1850 S. 176: "Lord, how shall I be meeting, And how shall I embrace," &c.

1. Wie ſoll ich Dich empfangen,
Und wie begegnen Dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seele Zier!
O liebſter Jeſu, zünde
Mir ſelbſt die Fackel an,
Und hilf, daß ich ergründe,
Was Dich ergötzen kann.*)

2. Dein Zion ſtreut Dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will Dir in Pſalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze ſoll Dir grünen
In ſtetem Lob und Preis,
Und Deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen
Zu meinem Troſt und Freud?
Als Leib und Seele ſaßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da biſt Du, mein Heil, kommen,
Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden,
Du kommſt und machſt mich los;
Ich ſtund in Spott und Schanden,
Du kommſt und machſt mich groß,
Und hebſt mich hoch zu Ehren,
Und ſchenkſt mir großes Gut,
Das ſich nicht läßt verzehren,
Wie Erdenreichthum thut.

*) Urſpr. „O Jeſu, Jeſu, ſetze Mir ſelbſt die Fackel bei, Damit, was Dich ergötze, Mir kund und wiſſend ſei."

5. Nichts, nichts hat Dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als Dein getreues Lieben,
Damit Du alle Welt
In ihren tauſend Plagen
Und großer Jammerlaſt,
Die kein Mund kann ausſagen,
So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in das Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Ihr, denen Gram und Schmerze
Sich häufen mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hülfe vor der Thür;
Der eure Herzen labet
Und tröſtet, ſteht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch ſorgen Tag und Nacht,
Wie ihr Ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht;
Er kommt, Er kommt mit Willen,
Iſt voller Lieb' und Luſt,
All' Angſt und Noth zu ſtillen,
Die Ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken
Vor eurer Sündenſchuld.
Nein, Jeſus will ſie decken
Mit Seiner Lieb und Huld.
Er kommt, Er kommt den Sündern
Zum Troſt und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück'?
Der Herr wird ſie zerſtreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, Er kommt, ein König,
Dem alle Macht und Liſt

Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der Ihm flucht;
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der Ihn liebt und sucht.
Ach komm, ach komm, o Sonne
Und hol uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne
In Deinen Freudensaal.

Nr. 78.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Philipp Friedrich Hiller. Vor 1729.

1. Wie lieblich klingt's den Ohren,
Daß Du bist Mensch geboren
Und mein Erlöser bist!
Wie lieblich, wie erquickend,
Wie selig, wie entzückend,
Ist doch Dein Name, Jesus Christ!

2. Wie groß ist Deine Stärke,
Wie herrlich Deine Werke,
Wie heilig ist Dein Wort!
Wie ist Dein Tod so tröstlich,
Wie ist Dein Blut so köstlich,
Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind Deine Gaben
Wie hoch bist Du erhaben
Auf Deinem Königsthron!
Es singen, jauchzen, dienen
Dir alle Seraphinen,
Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie bist Du von den Banden
Des Grabes auferstanden,
Hast Höll' und Tod besiegt,
Bist unter Himmelsschaaren
So herrlich aufgefahren,
Bis Alles Dir zu Füßen liegt!

5. Wie süß ist Deine Lehre!
Wie groß ist Deine Ehre!
Wie herrschest Du allein!
Wer wollte nicht, o König,
In Ehrfurcht unterthänig
Und gern in Deiner Gnade sein?

6. Erweitert Thor und Thüren!
Laßt Ehrenpforten zieren,
Empfangt Ihn in der Welt;
Geht jauchzend Ihm entgegen,
Dieweil zu eurem Segen
Der Ehrenkönig Einzug hält!

7. Wer ist's, wer läßt sich hören
Als König aller Ehren?
Der Herr der Herrlichkeit!
Der ist es, der kommt prächtig,
Der Herr, der stark und mächtig,
Der Herr, der Sieger ist im Streit.

8. Erhöhet Thor und Thüren,
Den König einzuführen!
Wer ist's, der Einzug hält?
Der König aller Ehren!
Der Herr von Gottes Heeren,
Der Ehrenkönig aller Welt!

9. Preis Dir von allen Frommen!
Du kommst, sei uns willkommen,
Im Namen unsres Herrn.
Der Herr ist Gott, der Eine,
Der uns erleucht't alleine
Als unser Licht und Morgenstern!

Nr. 79. Mel. Jesu, hilf siegen, Du Fürste des Lebens.

Nach Joh. Anast. Freylinghausen (?). Zuerst gedr. 1733 mit 23 Str. Das N. Würt. und das Penns. Luth. Gsgb. geben bloß 6.

1. Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude!
Er, der vom Anfang gewesen, ist da;
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;

Schöpfer, wie kommſt Du den Menſchen ſo nah!
Himmel und Erde, verkündet's den Heiden:
Jeſus iſt kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jeſus iſt kommen, die Zierde der Himmel!
Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn,
Suchet ſich Sünder im Erdengewimmel,
Macht ſie zu Kindern und führt ſie zum Thron.
Fliehet mit Ihm aus dem Erdengetümmel!
Jeſus iſt kommen, die Zierde der Himmel!

3. Jeſus iſt kommen: nun ſpringen die Bande;
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Seht, Er erlöſt uns vom knechtiſchen Stande!
Gottes Sohn machet uns ewiglich frei,
Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande.
Jeſus iſt kommen: nun ſpringen die Bande.

4. Jeſus iſt kommen, ein König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt Seine Gewalt!
Dieſer Beherrſcher kann Herzen bekehren;
Oeffnet Ihm Thüren und Thore fein bald!
Denkt doch: Er will euch die Krone gewähren;
Jeſus iſt kommen, ein König der Ehren.

5. Jeſus iſt kommen, ein Opfer für Sünden;
Alle Verſchuldungen träget dieß Lamm.
Sündern die ew'ge Erlöſung zu finden,
Litt Er und ſtarb Er am blutigen Stamm.
Abgrund der Liebe! wer kann Dich ergründen?
Jeſus iſt kommen, ein Opfer für Sünden!

6. Jeſus iſt kommen, die Quelle der Gnaden.
Komme, wen dürſtet, und trinke, wer will!
Holet für euern verderblichen Schaden
Heilung aus dieſer unendlichen Füll'!
Alle Verlornen ſind hieher geladen:
Jeſus iſt kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jeſus iſt kommen, ein Führer zum Leben;
Sterbend verſchlingt Er den ewigen Tod,
Giebt uns — das heißet ja ſchenken und geben! —

Ewiges Leben nach Jammer und Noth.
Glaubt Ihm, ſo dürft ihr nicht trauern und beben!
Jeſus iſt kommen, ein Führer zum Leben.

8. Jeſus iſt kommen, ein Troſt der Betrübten,
Welche das Feuer der Trübſal bewährt.
Er iſt ein Helfer, und hilft, ihr Geliebten,
Herrlich aus Allem, was hier euch beſchwert.
Kronen erwarten euch, o ihr Geübten!
Jeſus iſt kommen, ein Troſt der Betrübten.

9. Jeſus iſt kommen, ſagt's aller Welt Enden!
Eilet, ach eilet zum Gnadenpanier!
Schwöret Ihm Treue mit Herzen und Händen!
Sprechet: Wir leben und ſterben mit Dir!
Amen, o Jeſu, Du woll'ſt uns vollenden!
Jeſus iſt kommen; ſagt's aller Welt Enden!

Nr. 80. Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Dieſes Lied, welches irrig dem Joh. Sam. Diterich, geſt. 1797, zugeſchrieben wird, findet ſich faſt in keinem europäiſchen, aber in allen amerik. (zuerſt im alten Geſ.) Gſgb. und iſt auch von Henry Mills (Horæ Germanicæ, Nr. 99) im Versmaaß des Orig. gut ins Engl. überſ. worden: "The Saviour comes! Sing praise to Him, The God proclaimed by Seraphim."

1. Der Heiland kommt! Lobſinget Ihm,
Dem Gott, dem alle Seraphim
Das Heilig! Heilig! ſingen.
Er kömmt, der ew'ge Gottesſohn,
Und ſteigt von Seinem Himmelsthron,
Der Welt den Sieg zu bringen.
Preis Dir! Da wir
Von den Sünden Rettung finden,
Höchſtes Weſen!
Durch Dich werden wir geneſen.

2. Willkommen, Friedefürſt und Held,
Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt!
Willkommen auf der Erden!
Du kleideſt Dich in Fleiſch und Blut,
Wirſt Menſch und willſt, der Welt zu gut,
Selbſt unſer Bruder werden.
Ja Du, Jeſu!
Streckſt die Armen, Voll Erbarmen,

Aus zu Sündern
Und verlornen Menſchenkindern.

3. Du bringſt uns Troſt, Zufriedenheit,
Heil, Leben, ew'ge Seligkeit.
Sei hoch dafür geprieſen!
O lieber Herr, was bringen wir,
Die Treue zu vergelten, Dir,
Die Du an uns bewieſen?
Uns, die Wir hie
Im Verderben Müßten ſterben,
Schenkſt Du Leben.
Größer's Gut kannſt Du nicht geben.

4. Wir bringen Dir ein dankbar Herz,
Gebeugt durch Buße, Reu' und Schmerz,
Bereit, vor Dir zu wandeln,
Und Dir und unſerm Nächſten treu,
Aufrichtig, ohne Heuchelei,
Zu leben und zu handeln.
Dieß iſt, Herr Chriſt,
Dein Begehren; Laß uns hören,
Und den Schaden,
Den Du dräuſt, nicht auf uns laden!

5. Laß uns zu unſerm ew'gen Heil
An Dir in wahrem Glauben Theil
Durch Deinen Geiſt erlangen;
Auch wann wir leiden, auf Dich ſehn,
Stets auf dem Weg der Tugend gehn,
Nicht an der Erde hangen,
Bis wir Zu Dir
Mit den Frommen Werden kommen,
Dich erheben,
Und in Deinem Reiche leben.

Nr. 81.

Mel. Der Du das Loos von meinen Tagen.
Oder: Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben.

Friedrich Rückert. Zuerſt gedr. 1824. Dieſes ſchöne Lied des berühmten Lyrikers hat ſelbſt Stip in ſeinem „Unverfälſchten Liederſegen" 1851, Nr. 3, aufgenommen, obwohl er ſonſt ſich auf die ältere Zeit beſchränkt. Es ſteht auch im N. Würt., im N. Baſl. und in Knapp's, aber noch in keinem amerik. Gſgb.

1. Dein König kommt in niedern Hüllen,
Ihn trägt der laſtbar'n Eſ'lin Füllen;

Empfang Ihn froh, Jeruſalem!
Trag Ihm entgegen Friedenspalmen,
Beſtreu den Weg mit grünen Halmen!
So iſt's dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrſcher ohne Heere,
Gewalt'ger Kämpfer ohne Speere,
O Friedefürſt von großer Macht!
Es wollen Dir der Erde Herren
Den Weg zu Deinem Throne ſperren,
Doch Du gewinnſt ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich iſt nicht von dieſer Erden,
Doch aller Erde Reiche werden
Dem, das Du gründeſt, unterthan.
Bewaffnet mit des Glaubens Worten,
Zieht Deine Schaar nach den vier Orten
Der Welt hinaus und macht Dir Bahn.

4. Und wo Du kommſt herangezogen,
Da ebnen ſich des Meeres Wogen,
Es ſchweigt der Sturm, von Dir bedroht.
Du kommſt, auf den empörten Triften
Des Lebens neuen Bund zu ſtiften,
Und ſchlägſt in Feſſel Sünd' und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue,
O komme Du auch jetzt auf's Neue
Zu uns, die wir ſind ſchwer verſtört!
Noth iſt es, daß Du ſelbſt hienieden
Kommſt zu erneuen Deinen Frieden,
Dagegen ſich die Welt empört.

6. O laß Dein Licht auf Erden ſiegen,
Die Macht der Finſterniß erliegen,
Und löſch der Zwietracht Glimmen aus,
Daß wir, die Völker und die Thronen,
Vereint als Brüder wieder wohnen
In Deines großen Vaters Haus!

Nr. 82.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Albert Knapp. 1850.

1. König der Könige, ſei uns im Staube willkommen!
Nicht bei den Engeln erſcheineſt Du, nicht bei den Frommen;
Sünder ſind's nur, Wo Du auf niedriger Spur
Huldreich den Einzug genommen.

2. Heil uns! das Leben will arm und in Sanftmuth erſcheinen;
Herrlichkeit will mit dem Elend ſich liebend vereinen!
Ehre ſei Dir! Anders, Herr, würden ja wir
Ewiglich nimmer die Deinen.

3. Seliger Anblick! Wie mild auf den irdiſchen Auen
Läßt der Beherrſcher der himmliſchen Heere ſich ſchauen!
Seht, Er empfäht Liebevoll Gruß und Gebet
Aller, die kindlich Ihm trauen!

4. Komm zu den Deinen, o Herr, die Dich innig begehren!
Feinde noch triffſt Du genug, die das Herz uns beſchweren;
Aber Dein Blick Scheucht ſie allmächtig zurück!
Hilf uns, o König der Ehren!

5. Hebe Dein Antlitz auf Deine verſöhnte Gemeinde!
Treibe hinweg die Verblendung, zernichte die Feinde,
Bis wir befreit, Ganz Dir zum Dienſte bereit,
Unſrem Erlöſer und Freunde!

6. Pflanze die Palmen des Glaubens im Grunde der Seelen,
Wo mit den Blüthen ſich reifende Früchte vermählen;
Frieden und Ruh', Siegende Hoffnung dazu,
Laß dem Gemüthe nicht fehlen!

7. Komm! Hoſianna! So tönt Dir's von Orten zu Orten;
Komm und beleb uns mit Deinen lebendigen Worten!
Dort, nach dem Lauf, Thu uns in Herrlichkeit auf,
Jeſu, die himmliſchen Pforten!

2. Geburt Jesu Christi. Weihnachtslieder.

Nr. 83.

Eigene Melodie.

Sequenz de nativitate Domini von Notker zu St. Gallen aus dem 9ten Jahrh. Bearbeitet von Martin Luther, 1524. V. 1 unverändert aus einem deutschen geistlichen Volksgesang vom 15ten Jahrh.

1. Gelobet seist Du, Jesu Christ,
Daß Du Mensch geboren bist,
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Deß freuet sich der Engel Schaar.
Hallelujah! *)

2. Des ew'gen Vaters einig Kind
Jetzt man in der Krippe find't,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut.
Hallelujah!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schooß,
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.
Hallelujah!

4. Das ew'ge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein'n neuen Schein,
Es leucht't wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Hallelujah!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hie ward,
Er führt uns aus dem Jammerthal,
Und macht uns Erb'n in Seinem Saal.
Hallelujah!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß Er unser sich erbarm,
Uns in dem Himmel mache reich,
Und Seinen lieben Engeln gleich.
Hallelujah!

*) Oder: Kyrie Eleison.

7. Das hat Er Alles uns gethan,
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an.
Deß freu ſich alle Chriſtenheit,
Und dank Ihm deß in Ewigkeit.
Hallelujah!

Nr. 84. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Martin Luther. 1543. Sein letztes Lied und eine Abkürzung des für ſeine Kinder gedichteten Weihnachtsliedes von 1535: „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“ Iſt von Cath. Winkworth auch ins Engl. überſetzt.

1. Vom Himmel kam der Engel Schaar,
Erſchien den Hirten offenbar;
Sie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat!
Es iſt der Herre Jeſus Chriſt,
Der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſein,
Daß Gott mit euch iſt worden eins,
Er kommt zu euch in Fleiſch und Blut,
Eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch ſchaden Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen nur den alten Feind; —
Gott's Sohn iſt worden euer Freund.*)

5. Er will und kann euch laſſen nicht,
Setzt ihr auf Ihn eur' Zuverſicht;
Es mögen euch viel fechten an,
Dem ſei Trotz, der's nicht laſſen kann!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht,
Ihr ſeid nun worden Gott's Geſchlecht;
Deß danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

---

*) Urſprünglich: „Laßt zürnen Teufel und die Höll':
Gott's Sohn iſt worden eu'r Geſell.“

Nr. 85.

Eigene Melodie.

Nach Nikolaus Hermann. 1560.

1. Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich
Vor Seinem höchſten Thron!
Heut ſchließt Er auf Sein Himmelreich,
Und ſchenkt uns Seinen Sohn. :,:

2. Der Sohn kommt aus des Vaters Schooß,
Ein Heiland uns zu ſein,
Legt als ein Kindlein arm und bloß
Sich in die Kripp' hinein. :,:

3. Der alle Dinge trägt und hält
Mit göttlicher Gewalt,
Erſcheinet niedrig in der Welt,
Und geht in Knechtsgeſtalt. :,:

4. Er liegt an Seiner Mutter Bruſt,
Sie tränkt und wieget Ihn,
Und Gottes Engel ſchau'n mit Luſt
Auf dieſes Kindlein hin. :,:

5. Gott ſendet Ihn vom Himmelszelt
Als Davids Sohn herein;
Hinfort ſoll jedes Volk der Welt
Durch Ihn geſegnet ſein. :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderbar,
Nimmt ird'ſche Glieder an,
Uns aber beut Er Gnade dar,
Die himmliſch machen kann. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr:
Das mag ein Wechſel ſein!
Wie könnt Er doch wohl freundlicher
Uns Arme benedei'n? :,:

8. Heut iſt des Paradieſes Thor
Uns wieder aufgethan;
Der Cherub ſteht nicht mehr davor:
O kommt und betet an! :,:

Nr. 86. Mel. Erſchienen iſt der herrlich' Tag.

Paul Gerhardt. Zuerſt im Dresdner Gſgb. v. 1656. Urſpr. 20 Str. Egl. Ueberſ. v. Cath. Winkworth, Lyra Germ. I, p. 28, aber bloß 9 Str.: "Thee, O Immanuel, we praise, The Prince of Life and Fount of Grace," &c.

1. Wir ſingen Dir, Immanuel,
Du Lebensfürſt und Gnadenquell',
Du Himmelsblum' und Morgenſtern,
Du Jungfrauſohn, Herr aller Herrn. Hallelujah!

2. Wir ſingen Dir mit Deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß Du, o lang gewünſchter Gaſt,
Dich nunmehr eingeſtellet haſt. Hallelujah!

3. Von Anfang, da die Welt gemacht,
Hat ſo manch Herz nach Dir gewacht;
Dich hat gehofft ſo lange Jahr
Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah!

4. Vor Andern hat Dein hochbegehrt
Der Hirt' und König Deiner Heerd',
Der Mann, der Dir ſo wohl gefiel,
Wenn er Dir ſang auf Saitenſpiel: Hallelujah!

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm,
Und unſ're Bande von uns nähm!
Ach! daß die Hülfe brächt herein,
So würde Jacob fröhlich ſein.*) Hallelujah!

6. Nun, Du biſt hier, da liegeſt Du,
Hältſt in dem Kripplein Deine Ruh';
Biſt klein und machſt doch Alles groß,
Bekleid'ſt die Welt und kommſt doch bloß. Hallelujah!

7. Du kehrſt in fremder Wohnung ein,
Und doch ſind alle Himmel Dein;
Trinkſt Milch aus einer Menſchenbruſt,
Und biſt doch aller Engel Luſt. Hallelujah!

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt,
Und wirſt mit Windeln zugedeckt;
Biſt Gott, und liegſt auf Heu und Stroh,
Wirſt Menſch, und biſt doch A und O. Hallelujah!

*) Pſalm 14, 7.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud',
Und duldeſt ſo viel Herzeleid;
Biſt aller Heiden Troſt und Licht,
Suchſt ſelber Troſt, und find'ſt ihn nicht. Hallelujah!

10. Du biſt der treuſte Menſchenfreund,
Doch ſind Dir ſo viel Menſchen feind:
Herodis Heer hält Dich für Gräul,
Und biſt doch nichts als lauter Heil. Hallelujah!

11. Ich aber, Dein geringſter Knecht,
Ich ſag es frei und mein es recht:
Ich liebe Dich, doch nicht ſo viel,
Als ich Dich gerne lieben will. Hallelujah!

12. Der Will' iſt da, die Kraft iſt klein,
Doch wird Dir nicht zuwider ſein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirſt Du in Gnaden nehmen an. Hallelujah!

13. So faß' ich Dich nun ohne Scheu,
Du machſt mich alles Jammers frei,
Du trägſt den Zorn, Du würgſt den Tod,
Verkehrſt in Freud' all' Angſt und Noth. Hallelujah!

14. Du biſt mein Haupt, hinwiederum
Bin ich Dein Glied und Eigenthum,
Und will, ſo viel Dein Geiſt mir giebt,
Stets dienen Dir, wie Dir's beliebt. Hallelujah!

15. Ich will Dein Hallelujah hier
Mit Freuden ſingen für und für,
Und dort in Deinem Ehrenſaal
Soll's ſchallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah!

Nr. 87. Mel. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr.

Paul Gerhardt. 1656. Urſpr. 15 Str., von denen aber mehrere für öffentlichen Gebrauch zu ſubjectiv und zu ſpielend ſind (beſonders in Ausdrücken wie Jeſulein, Kindelein, Mündlein, Aeuglein, Händlein). Das Würt. u. Pennſylv. Luth. Gſgb., ſowie Knapp geben bloß 8 Strophen.

1. Ich ſteh an Deiner Krippe hier,
O Jeſu, Du mein Leben;
Ich ſtehe, bring und ſchenke Dir,
Was Du mir haſt gegeben.

Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn,
Herz, Seel' und Muth, nimm alles hin,
Und laß Dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war,
Da biſt Du mir geboren,
Und haſt mich Dir zu eigen gar,
Eh' ich Dich kannt, erkoren.
Eh' ich durch Deine Hand gemacht,
Da hat Dein Herze ſchon bedacht,
Wie Du mein wollteſt werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht,
Du wurdeſt meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud' und Wonne.
O Sonne, die das werthe Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie ſchön ſind Deine Strahlen!

4. Ich ſehe Dich mit Freuden an,
Und kann nicht ſatt mich ſehen;
Und weil ich nun nicht weiter kann,
So rühm ich, was geſchehen;
O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
Und meine Seel' ein weites Meer,
Daß ich Dich möchte faſſen!

5. Wenn oft mein Herz in Nöthen weint
Und keinen Troſt kann finden,
Rufſt Du mir zu: Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden;
Was trauerſt du, mein Fleiſch und Bein?
Du ſollſt ja guter Dinge ſein,
Ich zahle deine Schulden.

6. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt,
Noch nach des Leibes Freuden.
Du haſt Dich bei uns eingeſtellt,
An unſrer Statt zu leiden;
Suchſt meiner Seele Troſt und Freud'
Durch Dein ſelbſteignes Herzeleid;
Das will ich Dir nicht wehren.

7. Eins aber, hoff ich, wirſt Du mir,
Mein Heiland, nicht verſagen:
Daß ich Dich möge für und für
In meinem Herzen tragen.
So laß es Deine Wohnung ſein!
Komm, komm und leg in mich hinein
Dich und all' Deine Freuden!

8. Zwar ſollt ich denken, wie gering
Ich Dich bewirthen werde;
Du biſt der Schöpfer aller Ding',
Ich bin nur Staub und Erde!
Doch biſt Du ſo ein lieber Gaſt,
Daß Du noch nie verſchmähet haſt
Den, der ſein Herz Dir öffnet.

Nr. 88.

Mel. Nun danket alle Gott.

Laurentius Laurenti. Zuerſt 1700. Nach Joh. 1, 1—14. Auf den dritten Weihnachtstag, den Tag Johannis des Evangeliſten. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 15: "O thou essential Word," aber mit Auslaſſung von Vers 3 und 5.

1. Du weſentliches Wort,
Von Anfang her geweſen,
Du Gott, von Gott gezeugt,
Von Ewigkeit erleſen
Zum Heil der ganzen Welt:
O mein Herr Jeſu Chriſt,
Willkommen, der Du mir
Zum Heil geboren biſt!

2. Komm, o ſelbſtſtändig Wort,
Und ſprich in meiner Seele,
Daß mir's in Ewigkeit
Am Troſte nimmer fehle;
Im Glauben wohn in mir,
Und weiche von mir nicht;
Laß mich auch nicht von Dir,
Abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du, weſentliches Wort,
Warſt bei Gott, eh' geleget
Der Grund der großen Welt,
Da ſich Dein Herz beweget

Zur Liebe gegen mich;
Ja, Du warſt ſelber Gott;
So macheſt Du im Fleiſch
Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4 Was hat, o Jeſu, Dich
Von Anfang doch bewogen?
Was hat vom Himmelsthron
Dich in die Welt gezogen?
Ach, Deine große Lieb',
Und meine große Noth
Hat Deine Gluth entflammt,
Die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch
Die ganze Welt vorhanden, *)
Und alle Dinge ſind
Durch Dich zum Licht erſtanden.
Ach ſo bin ich, mein Heil,
Auch Deine Creatur, **)
Die, was ſie iſt und hat,
Von Dir empfangen nur.

6. Gieb, daß ich Dir zum Dienſt
Mein ganzes Herz ergebe,
Und Dir allein zum Preis
Auf dieſer Erde lebe;
Ja, Jeſu, laß mein Herz
Ganz neugeſchaffen ſein,
Und bis zum Tode Dir
Geheiligt ſein allein!

7. Laß nichts beſtehn in mir,
Was Du nicht ſelbſt geſchaffen;
Reiß alles Unkraut aus;
Zerbrich des Feindes Waffen;
Was bös, iſt nicht von Dir,
Das hat der Feind gethan;
Du aber führe Herz
Und Fuß auf ebner Bahn!

*) Urſpr. formiret — geführet. **) Statt: Dein Geſchöpf und Gab' — hab'

8. Das Leben iſt in Dir,
Und alles Licht des Lebens;
Laß Deinen Glanz in mir,
Mein Gott, nicht ſein vergebens!
Weil Du das Licht der Welt,
Sei meines Lebens Licht,
O Jeſu, bis mir dort
Dein Sonnenglanz anbricht!

Nr. 89.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder machen.

Nach Chriſtian Friedrich Richter. 1704.

1. Freuet euch, erlöſte Brüder! *)
Denn des Vaters Wort und Licht,
Das durch alles Dunkel bricht,
Bringet das Verlorne wieder,
Ja, in unſer Fleiſch und Bein
Hüllet ſich die Liebe ein!

2. Der die Himmel aufgebauet
Und der Erde Grund gelegt,
Der die Creaturen trägt,
Wird als Menſch, wie wir geſchauet;
Er, der alle Welt erfüllt,
Wird in Armuth eingehüllt.

3. O wie brünſtig iſt Dein Lieben,
Daß Du aus des Vaters Schooß
Kommſt, zu theilen unſer Loos,
Und mit wunderbaren Trieben
Uns, die wir im Staube gehn,
Gleich den Engeln willſt erhöhn!

4. Werde auch in uns geboren
Und durchleuchte Du uns ganz,
O Du himmliſch reiner Glanz!
Und Dein Bild, das wir verloren,
Kehre wieder bei uns ein,
Daß wir Menſchen Gottes ſei'n!

---

*) So die meiſten neueren Gſgb. ſtatt des urſpr. Anfangs: „Seid zufrieden, lieben Brüder."

5. Ja, Du woll'ſt uns alle führen
Durch der Liebe Wunderkraft
Zu des Lichts Genoſſenſchaft,
Und uns hier ſchon laſſen ſpüren,
Daß uns knüpft ein feſtes Band
An das ew'ge Vaterland.

6. Nun, Dein paradieſiſch Leben
Dringet wieder in uns vor,
Und der Wille geht empor
Deinen Namen zu erheben;
Weil in Dir wir können ruhn:
O wie ſelig ſind wir nun!

Nr. 90.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Gerhard Terſteegen. Aus ſeinem geiſtlichen Blumengärtlein inniger Seelen, 7te Aufl. 1768 (13te Aufl. 1833, S. 304).

1. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Engel in Chören, *)
Singet dem Herren, dem Heiland der Menſchen, zu Ehren!
Sehet doch da! Gott will ſo freundlich und nah
Zu den Verlornen ſich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden!
Gott und der Sünder, die ſollen zu Freunden nun werden.
Friede und Freud' Wird uns verkündiget heut;
Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief ſich der Höchſte hier beuget;
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe ſich zeiget!
Gott wird ein Kind, Träget und tilget die Sünd';
Alles anbetet und ſchweiget.

4. Gott iſt im Fleiſche! **) wer kann dies Geheimniß verſtehen?
Hier iſt die Pforte des Lebens nun offen zu ſehen;
Gehet hinein, Mit dieſem Kinde zu ſein,
Die ihr zum Vater wollt gehen!

---

*) Urſpr. ihr engliſche Chören.
**) 1 Tim. 3, 16.

5. Haſt Du denn, Höchſter, auch meiner noch wollen gedenken?
Du willſt Dich ſelber, Dein Herze der Liebe mir ſchenken.
Sollt nicht mein Sinn Innigſt ſich freuen darin
Und ſich in Demuth verſenken?

6. König der Ehren! aus Liebe geworden zum Kinde,
Dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde,
Du ſollſt es ſein, Den ich erwähle allein;
Ewig entſag ich der Sünde!

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig!
Komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig;
Wohne in mir, Mach mich ganz eines mit Dir,
Und mich belebe beſtändig!

8. Menſchenfreund Jeſu! Dich lieb ich, Dich will ich erheben;
Laß mich doch einzig nach Deinem Gefallen nun leben;
Gieb mir auch bald, Jeſu, die Kindesgeſtalt,
An Dir alleine zu kleben!

Nr. 91.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Chriſt. Fürchtegott Gellert. 1757.

1. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!
Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben Dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da ſandte Gott von Seinem Thron
Das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will,
So ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigſt Du Dich, Herr der Welt,

Nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil,
Erſcheinſt im Fleiſch, wirſt unſer Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm, im Buche ſteht von Mir:
„Gott, Deinen Willen thu ich gern."
Gelobt ſei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der Du Menſch geboren wirſt,
Immanuel und Friedefürſt,
Auf den die Völker hoffend ſahn,
Dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut,
Vereineſt Dich mit Fleiſch und Blut,
Wirſt unſer Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät,
Du biſt es, der das Herz erhöht!
Gedanke voller Seligkeit,
Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler iſt's, der ſie erhält.
Was zag ich nun, wenn Der mich ſchützt,
Der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligſten Geburt;
Und Erde, die ihn heute ſieht,
Sing Ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Herr, der Du uns den Tag gemacht,
Der uns ſo großes Heil gebracht;
Dich preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt!

Nr. 92.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.
Friedrich Adolph Krummacher. 1810.

1. Empor zu Gott, mein Lobgeſang!
Er, dem der Engel Lied erklang,
Der Tag, der Freudentag iſt da.
Ihr Chriſten ſingt: Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht,
Der uns das Lebenslicht gebracht.
Nun leuchtet uns ein milder Strahl,
Wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild,
Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt,
Und führet uns mit sanfter Hand,
Ein treuer Hirt, in's Vaterland!

4. Er, der dort oben herrlich thront,
Hat unter uns als Mensch gewohnt,
Damit auch wir Ihm werden gleich
Auf Erden und im Himmelreich.

5. Er führet uns auf ebner Bahn
Uns, Seine Brüder, himmelan,
Und wandelt unser Pilgerkleid
In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Rein, wie der Engel Harfenklang,
Steig auf, du hoher Lobgesang!
Der Tag, der Freudentag ist da.
Ihr Christen singt: Halleluja!

Nr. 93.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.
Christian Heinrich Zeller, geb. 1779.

1. Freuet euch, ihr Menschenkinder,
Freut euch alle, groß und klein!
Freuet euch, verlorne Sünder!
Selig, selig sollt ihr sein!
Der, Dem Sich die Himmel neigen,
Dessen Wort die Welt gebar,
Stellt Sich in der Weihnacht Schweigen
Niedrig, als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt, sie höret's nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheiß'ne Himmelslicht.
In der tiefsten Armuth Stille,

Wo die Welt nichts ſucht und find't,
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,
Und die Lieb' erſcheint als Kind.

3. Euch iſt dieſes Kind geboren,
Euer Heiland Jeſus Chriſt,
Ohne Den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof iſt.
Höret es, ihr Menſchenkinder:
Hier, hier iſt Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel'!

4. Jeſus iſt die Weihnachtsgabe,
Die uns Gott vom Himmel beut;
Er iſt Geber und iſt Gabe!
Wer Ihn nimmt, wird hoch erfreut.
Darum greifet zu, ihr Kinder,
Nehmet Den zur Weisheit an,
Der allein gerecht die Sünder
Und ſie heilig machen kann!

Nr. 94.

Mel. Liebe, die du mich zum Bilde.

Johann Peter Lange. Ged. 1830, zuerſt gedr. in den „Bibliſchen Dichtungen' 1832.

1. Gott mit uns! Mit uns auf Erden!
Völker hört's in dunkler Welt!
Hört: zum Paradieſe werden
Soll das große Dornenfeld!
Er zieht ein, der Fluch hinaus,
Und die Erd' iſt Gottes Haus.

2. Gott mit uns! Im Fleiſch erſchienen
Iſt das göttlich ew'ge Wort!
Brüder ſeht! Mit Himmelsmienen
Lächelt uns das Kindlein dort,
Und der Wilden Angeſicht
Adelt ſeiner Augen Licht.

3. Gott mit uns in Nacht und Jammer —
Nacht und Jammer zu zerſtreun!
Schaut! Ein Stall des Königs Kammer,

Eine Krippe ſchließt Ihn ein:
Nun erblüht im hellen Raum
Uns der reiche Lebensbaum.

4. Gott mit uns! Für uns im Streite!
Die ihr als Gebundne weint,
Kommt und jubelt als Befreite,
Chriſtus ſchlägt den alten Feind,
Und im hellen Siegsgewand
Reicht Er uns die Retterhand.

5. Gott mit uns beim letzten Grauen!
Er bei uns im Todesthal!
Seht, des neuen Lebens Auen
Leuchten uns im Oſterſtrahl!
Chriſtus führt uns aus dem Leid
Heimathwärts zur Seligkeit.

6. Gott mit uns für Ewigkeiten —
Hier und droben unſer Licht!
Laßt die Zeit vorüber gleiten:
Unſer Leben endet nicht!
Auf, begrüßt den Morgenſtern,
Und den ew'gen Tag des Herrn!

---

3. Darſtellung und Erſcheinung Jeſu Chriſti.

Epiphaniaslieder.

Nr. 95.

Eigene Melodie.

Simeon's Lobgeſang. Luk. 2, 29—32. Bearbeitet von Martin Luther. 1524. Dieſes Lied wird auch häufig unter den Sterbeliedern aufgeführt. Das N Würt. Gſgb. giebt bloß V. 1 u. 2.

1. Mit Fried und Freud fahr ich dahin
In Gottes Wille;
Getroſt iſt mir mein Herz und Sinn,
Sanft und ſtille,
Wie Gott mir verheißen hat:
Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das machet Chriſtus, Gottes Sohn,
Der treue Heiland,

Den Du mich, Herr, haſt laſſen ſchaun,
Und machſt bekannt,
Daß Er das Leben ſei und Heil
In Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt Du Allen vorgeſtellt,
Mit großen Gnaden,
Zu Seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch Dein theuer heilſam Wort,
Das allerwärts erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelig Licht
Für die Heiden,
Zu 'rleuchten, die Dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er iſt Dein's Volks Iſrael
Preis, Ehre, Freud und Wonne.

Nr. 96.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Johann Frank. 1674. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. p. 193: "Light of the gentile world! Thy people's joy and love!"

1. Herr Jeſu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb'!
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch Deines Geiſtes Trieb
In dieſen Deinen Tempel
Und ſuchen mit Begier,
Nach Simeons Exempel,
Dich großen Gott allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden
O Herr, an jedem Ort,
Dahin Du Dich verbunden
Durch Dein Verheißungswort;
Vergönnſt noch heut zu Tage,
Daß man Dich gleicherweis
Auf Glaubensarmen trage,
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unſer Glanz in Wonne,
Ein helles Licht in Pein,
In Schrecken unſre Sonne,

Im Kreuz ein Gnadenſchein,
In Zagheit Gluth und Flamme,
In Noth ein Freudenſtrahl,
In Krankheit Arzt und Amme,
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß einſt, wie Simeon,
Ein jeder Chriſt kann ſingen
Den ſchönen Schwanenton:
Mir werden nun mit Frieden
Mein' Augen zugedrückt,
Nachdem ich ſchon hienieden
Den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben,
Mein Jeſu, Dich geſchaut;
Kein Feind kann Dich mir rauben,
Wie heftig er auch dräut.
Ich wohn in Deinem Herzen,
Und in dem meinen Du,
Uns ſcheiden keine Schmerzen,
Kein Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt Du zwar zuweilen
Auch hart und ernſt *) mich an,
Daß oft vor Angſt und Heulen
Ich Dich nicht kennen kann;
Dort aber wird's geſchehen,
Daß ich von Angeſicht
Zu Angeſicht ſoll ſehen
Dein immer klares Licht.

Nr. 97.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Erdmann Neumeiſter. 1718. Ueber Matth. 2, 10. 11.

1. Jeſu, großer Wunderſtern,
Der aus Jakob iſt erſchienen,
Meine Seele will ſo gern
Dir an Deinem Feſte dienen;
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer ſchenken kann.

*) So das Eiſen. Gigb. ſtatt des urſpr. „So ſcheel und ſchwül."

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ich's von Dir Selber habe
Und damit beſchenket bin;
So iſt Dir's die liebſte Gabe;
Laß es auch bewährt und rein
In der Trübſal Ofen ſein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig Dir genügen.*)
Herz und Lippen ſollen ſtets
Ihn zu opfern, vor Dir liegen;
Wenn ich bete, nimm es auf
Und ſprich Ja und Amen d'rauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu;
Ach, mich ſchmerzet meine Sünde!
Aber Du biſt fromm und treu,
Daß ich Troſt und Gnade finde,
Und nun fröhlich ſprechen kann:
Jeſus nimmt mein Opfer an.

Nr. 98.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Friedrich Adolph Krummacher, geſt. 1845.

1. Als Nacht und Todesſchatten
Uns ganz umgeben hatten
Im dunkeln Pilgerthal;
Da kam in unſer Wehe
Der Aufgang aus der Höhe,
Und brachte Freuden ohne Zahl.

2. Auf Gälilääs Hügeln,
Mit Heil auf ihren Flügeln,
Da ging die Sonne auf.
Durch trübe Wolkenhülle
Brach ihres Lichtes Fülle, —
Den Sturm des Fluchs durchbrach ihr Lauf.

3. Und Allen will ſie Leben
Und Vollgenüge geben,
Die ihrem Lichte nah'n. —
O Licht, ſo hell, ſo ſüße,

---

*) Urſpr. „Laß denſelben vor Dir tügen" (taugen).

Komm, richte unsre Füße
Vom Irrweg auf des Friedens Bahn.

4. Nimm unter Deine Flügel
Die Thäler, Berg' und Hügel
Der Erde weit und breit;
Daß sie wie Lämmer springen,
Und Dir Hosianna singen,
Du Sonne der Gerechtigkeit!

---

4. Lehre und Wandel des Herrn.

Nr. 99. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Johann Scheffler (Angelus Silesius). Vor 1677.

1. Treuer Meister, Deine Worte
Sind die rechte Himmelspforte;
Deine Lehren sind der Pfad,
Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer Dich höret,
Wer von Dir will sein gelehret,
Wer in Demuth jede Stund'
Horcht auf Deinen treuen Mund!

3. Herr, Dein Wort mir nicht verhehle!
Rede laut zu meiner Seele,
Hilf ihr halten bis zum Tod
Deiner Liebe süß Gebot!

4. Hilf mir, mich im Lieben üben,
Und Gott über alles lieben;
Lehr mich lieben inniglich
Meinen Nächsten gleich wie mich.

5. Laß mich, Jesu, Dir auf Erden
Aehnlich in der Demuth werden;
Geuß mir Deine Sanftmuth ein,
Laß mich klug in Einfalt sein.

6. Also wird kein Feind mich binden,
Also werd ich Ruhe finden,
Also werd ich in der Zeit
Weise für die Ewigkeit.

Nr. 100.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

Johann Jakob Rambach. 1735.

1. O Lehrer, Dem kein Lehrer gleich,
An Weisheit, Lieb' und Eifer reich,
Gefallner Sünder Licht und Rath,
Prophet, berühmt durch Wort und That,
Gesalbet durch des Vaters Hand,
Und uns zu unserm Heil gesandt!

2. Du kamst aus Deines Vaters Schooß,
Und machtest alle Siegel los,
Worin Sein Rath verborgen war;
Durch Dich ward alles offenbar
Und an das helle Licht gestellt,
Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur
Zu Gott, dem Schöpfer der Natur,
Du hast den Weg uns recht gezeigt,
Darauf man zu dem Himmel steigt;
Was Du vom Vater selbst gehört,
Das hast Du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht
Von Angesicht zu Angesicht,
Was, nach der ew'gen Liebe Rath,
Man künftig zu erwarten hat;
Du machtest alles klarer kund,
Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches Du geführt,
Hast Du mit Heiligkeit geziert,
Mit Wundern hast Du es bestärkt,
Woraus man Deine Allmacht merkt,
Ja endlich, als es Gott geschickt,
Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem Du hingegangen bist,
Wo aller Weisheit Ursprung ist,
So setzest Du, Du ew'ges Wort,
Dein Lehramt durch die Knechte fort,
Die Dein Beruf Dir zugeführt,
Und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest Deinen Geist,
Den Du den Gläubigen verheiß'st,
Der allen Seelen, die Er liebt,
Erkenntniß, Licht und Weisheit giebt,
Dein Wort in Herz und Sinne schreibt,
Und bei den Deinen ewig bleibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet,
Mich schauen Deine Majestät,
Mach mich vom Eigendünkel frei,
Damit ich Dir gehorsam sei.
Du sollst mein höchster Lehrer sein,
Führ mich in Deine Schule ein!

Nr. 101.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Johann Jakob Rambach. 1735.

1. Heiland! Deine Menschenliebe
War die Quelle Deiner Triebe,
Die Dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz in's Grab gestrecket.
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf' erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,
Der Betrübten Klagen hören,
Sich in Andrer Dienst verzehren,
Sterben voll der reinsten Triebe:
Das sind Proben wahrer Liebe!

3. O Du Zuflucht der Elenden!
Wer hat nicht von Deinen Händen
Segen, Hülf' und Heil genommen,
Der gebeugt zu Dir gekommen?
O, wie ist Dein Herz gebrochen,
Wenn Dich Kranke angesprochen!
Und wie pflegtest Du zu eilen,
Das Gebet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen Dich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu Dir locken,
War Dein Tagwerk, Deine Speise,
Wohlthun Deine Lebensreise.

5. O wie hoch stieg Dein Erbarmen,
Als Du für die ärmsten Armen
Dein unschätzbar theures Leben
In den ärgsten Tod gegeben;
Da zur Marter Du erlesen,
Aller Schmerzen Ziel gewesen
Und, den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat Dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Ohne Schelten, Drohen, Klagen
Andrer Schmach und Last zu tragen,
Allen freundlich zu begegnen,
Für die Lästerung zu segnen,
Für der Feinde Schaar zu beten,
Und die Mörder zu vertreten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne
Deines Lebens Schmuck und Krone;
Diese machte Dich zum Knechte
Einem sündigen Geschlechte;
Diese Demuth, gleich den Tauben
Ohne Falsch, voll Treu und Glauben,
Mit Gerechtigkeit gepaaret,
Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß Deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken!
Du hast das Gesetz erfüllet,
Des Gesetzes Fluch gestillet;
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schild beschirmen;

Heil'ge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit Deiner Liebe!

Nr. 102.

Mel. Valet will ich dir geben.

Carl Julius Aschenfeldt. 1819. Ueber Joh. 14, 6

1. Aus irdischem Getümmel,
Wo Nichts das Herz erquickt,
Wer zeigt den Weg zum Himmel,
Wohin die Hoffnung blickt?
Wer leitet unser Streben,
Wenn es das Ziel vergißt?
Wer führt durch Tod zum Leben?
Der Weg heißt: Jesus Christ.

2. Hier irren wir und fehlen,
Gehüllt in tiefe Nacht.
Durch wen wird unsern Seelen
Ein wahres Licht gebracht?
Von oben kommt die Klarheit,
Die Alles uns erhellt,
Denn Christus ist die Wahrheit,
Er ist das Licht der Welt.

3. Wer giebt uns hier schon Freuden,
Die Niemand rauben kann?
Wer zeiget uns im Leiden
Den Himmel aufgethan?
Wenn vor dem Tod wir beben,
Wer giebt dem Herzen Ruh?
Heil! Christus ist das Leben,
Führt uns dem Vater zu.

---

5. Christus unser Vorbild. Lieder der Nachfolge Jesu.

Nr. 103.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Jodocus von Lodenstein. 1655. Aus dem Holländischen übersetzt von Bartholomäus Crasselius um 1700 (nicht von Gottfr. Arnold). Mit Recht nennt E. E. Koch dieses Lied eine köstliche Perle und ein ächt christliches Morallied, welches alle sogenannten Tugendlieder aus dem Zeitalter der Aufklärung weit überwiegt. Engl. Uebers. von H. Mills, Horæ Gorm. p. 198: "Most holy Jesus! Fount unfailing" (im Versmaaß des Orig.).

1. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle,
Mehr als Krystall rein, klar und helle,

Du lautrer Strom der Heiligkeit!
Aller Glanz der Cherubinen,
Und Heiligkeit der Seraphinen
Ist gegen Dich nur Dunkelheit.
Ein Vorbild bist Du mir,
Ach, bilde mich nach Dir,
Du mein Alles!
Jesu, o Du,*) Hilf mir dazu,
Daß ich auch heilig sei, wie Du.

2. O stiller Jesu, wie Dein Wille
Dem Willen Deines Vaters stille,
Und bis zum Tod gehorsam war:
So laß mich in Gott mich fassen,
Mach Herz und Willen Dir gelassen,
Ja, stille Du mich ganz und gar.
Mach Dir mich gleich gesinnt,
Wie ein gehorsam Kind,
Stille, stille.
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich fein stille sei, wie Du.

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer,
In großer Arbeit, Müh' und Kummer
Bist Du gewesen Tag und Nacht;
Du mußtest täglich viel ausstehen,
Des Nachts lagst Du vor Gott mit Flehen,
Du hast gebetet und gewacht.
Gieb mir auch Wachsamkeit,
Daß ich zu Dir allzeit
Wach und bete!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich stets wachsam sei, wie Du!

4. Gütigster Jesu, ach, wie gnädig,
Wie liebreich, freundlich und gutthätig
Bist Du doch gegen Freund und Feind!
Dein Sonnenglanz, der scheinet Allen,
Dein Regen muß auf Alle fallen,
Ob sie Dir gleich undankbar seind.
Mein Gott, ach, lehre mich,

*) Urspr. „ei nu."

Damit hierinnen ich
Dir nacharte!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich auch gütig sei, wie Du!

5. Du sanfter Jesu warst unschuldig
Und littest alle Schmach geduldig,
Vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus.
Niemand kann Deine Sanftmuth messen,
Bei der kein Eifer Dich gefressen,
Als den Du hatt'st um's Vaters Haus.
Mein Heiland, ach verleih
Mir Sanftmuth und dabei
Guten Eifer!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich sanftmüthig sei, wie Du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig,
Du suchtest Deine Ehre wenig
Und wurdest niedrig und gering:
Du wandeltest ganz arm auf Erden,
In Demuth und in Knechtsgeberden,
Erhubst Dich selbst in keinem Ding.
Herr, solche Demuth lehr
Auch mich je mehr und mehr
Stetig üben!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich demüthig sei, wie Du!

7. O keuscher Jesu, all Dein Wesen
War züchtig, keusch und auserlesen,
Von tugendvoller Sittsamkeit;
Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen,
Geberden, Kleidung und Beginnen
War voller lautrer Züchtigkeit.
O mein Immanuel,
Mach mir Geist, Leib und Seel'
Keusch und züchtig!
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Auch keusch und rein zu sein, wie Du!

8. Mäßiger Jesu, Deine Weise
Im Trinken und Genuß der Speise

Lehrt uns die rechte Mäßigkeit.
Deine Speise war's, den Willen
Des Vaters treulich zu erfüllen,
Und Ihm zu dienen jederzeit.
Herr, hilf mir meinen Leib
Stets zähmen, daß ich bleib
Rein und nüchtern.
Jesu, o Du, Hilf mir dazu,
Daß ich stets nüchtern sei, wie Du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben,
Mach mich in Allem Dir ergeben
Und Deinem heil'gen Vorbild gleich!
Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe,
Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe
Und tüchtig werd zu Deinem Reich!
Ach, zeuch mich ganz zu Dir,
Behalt mich für und für,
Treuer Heiland!
Jesu, o Du, Laß mich, wie Du
Und wo Du bist, einst finden Ruh!

Nr. 104.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.
Siegmund von Birken. 1657.

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
Seinem Vorbild folgen nach;
In der Welt der Welt entfliehen;
Auf der Bahn, die Er uns brach,
Immer fort zum Himmel reisen;
Irdisch noch, schon himmlisch sein;
Glauben recht, und leben rein,
Glauben durch die Lieb' erweisen!
Treuer Jesu, bleib bei mir;
Geh voran, ich folge Dir!

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leiden folgen Freuden,
Armuth hier macht dorten reich;
Thränensaat bringt Heil und Wonne,
Hoffnung stärkt uns in Geduld,
Denn es scheint durch Gottes Huld

Nach dem Regen bald die Sonne.
Jesu, hier leid ich mit Dir,
Dort gieb Deine Freude mir!

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod rettet uns vom Tod,
Und vom ewigen Verderben,
Das dem sichern Sünder droht.
Laßt uns sterben, weil wir leben,
Sterben unsern Lüsten ab:
Dann wird Er uns aus dem Grab
In Sein Himmelsleben heben.
Jesu! sterb ich, sterb ich Dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil Er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu! unser Haupt Du bist,
Wir sind Deines Leibes Glieder,
Wo Du lebst, da leben wir.
Ach, erkenn uns für und für,
Seelenfreund, für Deine Brüder!
Dir, o Jesu, leb ich hier,
Dort auch ewig einst bei Dir!

Nr. 105.

Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit.

Johann Scheffler (Angelus Silesius). 1668. Eines seiner kräftigsten Lieder, seit 1723 auch in die malabarische Sprache übersetzt.

1. „Mir nach!" spricht Christus, unser Held,
„Mir nach! ihr Christen alle!
Verleugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt Meinem Ruf und Schalle;
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt Meinem Wandel nach!

2. „Ich bin das Licht, Ich leucht euch für
Mit heil'gem Tugendleben,
Wer zu Mir kommt und folget Mir,
Darf nicht im Finstern schweben.
Ich bin der Weg, Ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. „Mein Herz iſt voll von Demüthigkeit,
Voll Liebe meine Seele;
Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit
Von ſüßem Sanftmuthsöle;
Mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn
Iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch, das, was ſchädlich iſt,
Zu fliehen und zu meiden;
Und euer Herz von arger Liſt
Zu rein'gen und zu ſcheiden.
Ich bin der Seelen Fels und Hort
Und führ euch zu der Himmelspfort.

5. „Fällts euch zu ſchwer, Ich geh voran,
Ich ſteh euch an der Seite,
Ich kämpfe Selbſt, Ich brech die Bahn,
Bin Alles in dem Streite.
Ein böſer Knecht, der ſtill will ſtehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. „Wer ſeine Seel' zu finden meint,
Wird ſie ohn' Mich verlieren
Wer ſie hier zu verlieren ſcheint,
Wird ſie in Gott einführen.
Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt Mir,
Iſt Mein nicht werth und Meiner Zier."

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel' nachgehen,
Und wohlgemuth, getroſt und gern
Bei Ihm im Leiden ſtehen,
Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

Nr. 106. Mel. Wer iſt wohl wie Du. Od.: Seelenbräutigam.

Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf. Sept. 1721. Das Orig. beginnt: „Seelenbräutigam, O Du Gotteslamm," wurde aber im N. Brüdergsgb. v. 1778 o verändert, wie es hier folgt. Engl. Ueberſ. in Hymns from the Land of Luther p. 22: "Jesus, still lead on."

1. Jeſu, geh voran Auf der Lebensbahn,
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzueilen;
Führ uns an der Hand Bis in's Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, Laß uns feſte ſtehn,
Und auch in den ſchwerſten Tagen
Niemals über Laſten klagen:
Denn durch Trübſal hier Geht der Weg zu Dir.

3. Rühret eigner Schmerz Irgend unſer Herz,
Kümmert uns ein fremdes Leiden,
O ſo gieb Geduld zu beiden;
Richte unſern Sinn Auf das Ende hin.

4. Ordne unſern Gang, Jeſu, lebenslang;
Führſt Du uns durch rauhe Wege,
Gieb uns auch die nöth'ge Pflege;
Thu' uns nach dem Lauf Deine Thüre auf!

---

6. Leiden und Sterben Jeſu Chriſti. Paſſionslieder.

a) Allgemeine Paſſionslieder.

Nr. 107.

Eigene Melodie.

Vers 1 von **Nikolaus Decius** a. 1523, nach dem lat. Meßgeſang: "Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis," welches wiederum auf dem Worte Johannis des Täufers: „Siehe das Lamm Gottes," Joh. 1, 29. ruht. In der griechiſchen Kirche wurden dieſe Worte ſchon im dritten Jahrh. beim Morgengeſang gebraucht. V. 2 u. 3 ſind Zuſatz ſpäterer deutſcher Gſgb., während and. Gſgb. (auch der Eiſen. Entwurf) ſtatt deſſen den 1ſten V. dreimal wiederholen, außer daß der dritte V. mit den Worten endet: „Gieb uns Deinen Frieden, o Jeſu." Dieſe dreimalige Wiederholung kam im 12ten Jahrh. auf. In Deutſchland, beſonders in der Luth. K. wird dieſes Lied nach dem Vorgang der kath. K. häufig bei der ♄ Communion gebraucht, u. zwar unmittelbar nach der Conſecration der Elemente.

1. O Lamm Gottes unſchuldig,
Am Stamm des Kreuzes geſchlachtet,
Allzeit funden geduldig,
Wiewohl du warſt verachtet,
All' Sünd' haſt Du getragen;
Sonſt müßten wir verzagen.
Erbarm' Dich unſer, o Jeſu!

2. Von Herzen wir Dir danken,
Daß Du ſo große Treue
Gethan haſt an uns Kranken;
Gieb uns ein' ſel'ge Reue,
Daß wir die Sünde meiden
Zu Ehren Deinem Leiden.
Erbarm' Dich unſer, o Jeſu!

3. Stärk in uns das Vertrauen
Durch Dein unſchuldig Leiden.
Laß feſt darauf uns bauen,
Und nichts von Dir uns ſcheiden;
Und hilf uns ſelig ſterben,
Daß wir den Himmel erben.
Gieb uns Dein'n Frieden, o Jeſu!

Nr. 108.

Eigene Melodie.

Johann Heermann, 1630. Nach den Meditationen (K. 7) St. Auguſtin's, geſt 430. Gute Engl. Ueberſ. in Lyra G. I. 77: "Alas, dear Lord, what evil hast Thou done."

1. Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen,
Daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen?
Was iſt die Schuld? In was für Miſſethaten
Biſt Du gerathen?

2. Du wirſt gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
In's Angeſicht geſchlagen und verhöhnet,
Du wirſt mit Eſſig und mit Gall' getränket,
An's Kreuz gehenket.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen?
Ach, meine Sünden haben Dich geſchlagen;
Ich, o Herr Jeſu, ich hab dieß verſchuldet,
Was Du erduldet!

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe:
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für Seine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt;
Der Böſe lebt, der wider Gott gehandelt;
Der Menſch verwirkt den Tod und iſt entgangen,
Der Herr gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden,
Bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden,
Dafür hätt' ich dort in der Hölle müſſen
Ewiglich büßen.

7. O große Lieb,' o Lieb' ohn' alle Maße,
Die Dich gebracht auf dieſe Marterſtraße;
Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden,
Und Du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten;
Wie kann ich g'nugſam ſolche Treu' ausbreiten?
Kein's Menſchen Herz vermag es auszudenken,
Was Dir zu ſchenken.

9. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch Dein Erbarmen zu vergleichen:
Wie kann ich Dir denn Deine Liebesthaten
Im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das Dir angenehme:
Wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme,
Daß ſie auf's Neu' mein Herze nicht entzünden
Mit alten Sünden.

11. Weil's aber nicht beſteht in eignen Kräften,
Feſt die Begierden an das Kreuz zu heften:
So gieb mir Deinen Geiſt, der mich regiere,
Zum Guten führe.

12. Alsdann ſo werd ich Deine Huld betrachten,
Aus Lieb' zu Dir die Welt für gar nichts achten;
Ich werde mich bemühn, Herr, Deinen Willen
Stets zu erfüllen.

13. Ich werde Dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen
Nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, ob's für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen,
Wirſt Du es doch nicht gar bei Seite ſetzen,
In Gnaden wirſt Du dieß von mir annehmen,
Mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, Herr Jeſu, wird vor Deinem Throne
Auf meinem Haupte ſtehn die Ehrenkrone,
Da will ich Dir, wann alles wird wohl klingen,
Lob und Dank ſingen.

Nr. 109.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Paul Gerhardt. 1659. Dieſes unvergleichlich ſchöne, aus dem Geiſte tiefſter Buße und Dankbarkeit gefloſſene und ungemein troſtreiche Paſſionslied iſt eine freie Reproduction der ſiebten, an das Angeſicht Jeſu gerichteten Paſſionshymne des heil. **Bernhard von Clairvaux**, geſt. 1153: Salve caput cruentatum, Totum spinis coronatum, &c. Eine meiſterhafte engl. Ueberſ. von Dr. James W. Alexander, vollſtändig mitgetheilt in Schaff's „Kirchenfreund" für 1849 S. 91: "O sacred head, now wounded, With grief and shame weighed down," u. ſ. w., iſt ſeitdem in mehrere amerik. Sſgb. (z. B. Beecher's Plymouth Collection, Park's Sabbath H. Book, Germ. Ref. Lit., &c.), aber meiſt mit willkührlichen Abkürzungen u. Veränderungen übergegangen u. ſo in kurzer Zeit eines der beliebteſten engl. Paſſionslieder geworden. Eine andere, aber bei weitem nicht ſo gelungene Ueberſ. ſ. in Lyra G. I. 80: "Ah wounded Head! Must Thou endure," &c.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn;
O Haupt, zum Spott umbunden
Mit einer Dornenkron!
O Haupt, ſonſt ſchön gekrönet
Mit höchſter Ehr' und Zier,
Jetzt aber ſchwer verhöhnet, *)
Gegrüßet ſeiſt Du mir!

2. Du edles Angeſichte,
Davor ſonſt ſchrickt und ſcheut
Das große Weltgewichte,
Wie biſt Du ſo beſpeit,
Wie biſt Du ſo erbleichet!
Wer hat Dein Augenlicht,
Dem ſonſt kein Licht mehr gleichet,
So ſchändlich zugericht't?

3. Die Farbe Deiner Wangen,
Der rothen Lippen Pracht
Iſt hin und ganz vergangen:
Des blaſſen Todes Macht
Hat alles hingenommen,
Hat alles hingerafft;
Und daher biſt Du kommen,
Um Deines Leibes Kraft.

4. Nun, was Du, Herr, erduldet,
Iſt alles meine Laſt,
Ich hab es ſelbſt verſchuldet
Was Du getragen haſt.

*) Urſpr: O Haupt, ſonſt ſchön gezieret...
Jetzt aber höchſt ſchimpfiret.

Schau her, hier ſteh ich Armer,
Der Zorn verdienet hat;
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick Deiner Gnad'!

5. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte, nimm mich an!
Von Dir, Quell aller Güter,
Iſt mir viel Gut's gethan:
Dein Mund hat mich gelabet
Mit ſüßer Gnadenkoſt,
Dein Geiſt hat mich begabet
Mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bei Dir ſtehen,
Verachte mich doch nicht!
Von Dir will ich nicht gehen,
Wann Dir Dein Herze bricht:
Wann Dein Haupt wird erblaſſen
Im letzten Todesſtoß,
Alsdann will ich Dich faſſen
In meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in Deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden ſoll.
Ach möcht ich, o mein Leben,
An Deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke Dir von Herzen,
O Jeſu, liebſter Freund,
Für Deines Todes Schmerzen,
Da Du's ſo gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte
Zu Dir und Deiner Treu',
Und wann ich einſt erkalte
In Dir mein Ende ſei.

9. Wann ich einmal ſoll ſcheiden,
So ſcheide nicht von mir,

Wann ich den Tod ſoll leiden,
So tritt Du dann herfür;
Wann mir am allerbängſten
Wird um das Herze ſein,
So reiß mich aus den Aengſten
Kraft Deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde,
Zum Troſt in meinem Tod,
Und laß mich ſehn Dein Bilde
In Deiner Kreuzesnoth.
Da will ich nach Dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich feſt an mein Herz drücken.
Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

Nr. 110.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Paul Gerhardt. Vor 1653. Vgl. Jeſaj. 53, 4—7 u. Joh. 1, 29. Engl Ueberſ. in Voice of Christ. Life in Song, p. 234: A Lamb goes uncomplaining forth. (Das deutſche „Lämmlein" iſt im Engl. unüberſetzbar.)

1. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder,
Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;
Es geht dahin, wird matt und krank,
Ergiebt ſich auf die Würgebank,
Entzieht ſich allen Freuden;
Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott,
Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und ſpricht: Ich will's gern leiden!

2. Das Lämmlein iſt der große Freund
Und Heiland meiner Seelen,
Den, den hat Gott zum Sündenfeind
Und Sühner wollen wählen.
„Geh hin, mein Kind, und nimm Dich an
Der Kinder, die Ich ausgethan
Zur Straf' und Zornes Ruthen.
Die Straf' iſt ſchwer, der Zorn iſt groß;
Du kannſt und ſollſt ſie machen los
Durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund,
Leg auf, Ich will Dir's tragen;
Mein Wollen hängt an Deinem Mund,
Mein Wirken iſt Dein Sagen."
O Wunderlieb', o Liebesmacht,
Du kannſt, was nie kein Menſch gedacht,
Gott Seinen Sohn abzwingen!
O Liebe, Liebe, Du biſt ſtark;
Du ſtreckeſt Den ins Grab und Sarg,
Vor Dem die Felſen ſpringen!

4. Du marterſt Ihn am Kreuzesſtamm
Mit Nägeln und mit Spießen;
Du ſchlachteſt Ihn als wie ein Lamm,
Machſt Herz und Adern fließen,
Das Herze mit der Seufzer Kraft,
Die Adern mit dem edlen Saft
Des purpurrothen Blutes.
O ſüßes Lamm, was ſoll ich Dir
Erweiſen dafür, daß Du mir
Erzeigeſt ſo viel Gutes!

5. Mein' Lebetage will ich Dich
Aus meinem Sinn nicht laſſen,
Dich will ich ſtets, gleich wie Du mich,
Mit Liebesarmen faſſen;
Du ſollſt ſein meines Herzens Licht,
Und wann mein Herz im Tode bricht,
Sollſt Du mein Herze bleiben.
Ich will mich Dir, mein höchſter Ruhm,
Hiermit zu Deinem Eigenthum
Beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von Deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage ſingen,
Mich ſelbſt auch Dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.
Mein Bach des Lebens ſoll ſich Dir
Und Deinem Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen.
Und was Du mir zu gut gethan,
Das will ich ſtets, ſo tief ich kann,
In mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre Dich, mein Herzensſchrein,
Du ſollſt ein Schatzhaus werden
Der Schätze, die viel größer ſein,
Als Himmel, Meer und Erden.
Weg mit den Schätzen dieſer Welt
Und allem, was dem Fleiſch gefällt!
Ich hab ein Beſſ'res funden:
Mein großer Schatz, Herr Jeſu Chriſt,
Iſt dieſes, was gefloſſen iſt
Aus Deines Leibes Wunden!

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz
Zu allen Zeiten machen;
Im Streite ſoll es ſein mein Schutz,
In Traurigkeit mein Lachen,
In Fröhlichkeit mein Saitenſpiel,
Und wann mir nichts mehr ſchmecken will,
Soll mich dieß Manna ſpeiſen;
Im Durſt ſoll's ſein mein Waſſerquell,
In Einſamkeit mein Sprachgeſell
Zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift?
Dein Blut, das iſt mein Leben.
Wann mich der Sonne Hitze trifft,
So kann mir's Schatten geben.
Setzt mir der Wehmuth Schmerzen zu,
So find ich bei Dir meine Ruh',
Als auf dem Bett ein Kranker.
Und wann des Kreuzes Ungeſtüm
Mein Schifflein treibet um und um,
So biſt Du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich ſoll treten ein
In Deines Reiches Freuden,
So ſoll dieß Blut mein Purpur ſein,
Ich will mich darin kleiden;
Es ſoll ſein meines Hauptes Kron',
In welcher ich will vor den Thron
Des höchſten Vaters gehen
Und Dir, Dem Er mich anvertraut,
Als eine wohlgeſchmückte Braut
An Deiner Seite ſtehen.

Nr. 111.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

Ernst W. v. Wobeser und H. v. Bruiningk. 1778.

1. Du meines Lebens Leben,
Du meines Todes Tod!
Für mich dahingegeben
In tiefste Seelennoth,
In Marter, Angst und Sterben,
Aus heißer Lieb'sbegier,
Das Heil mir zu erwerben:
Nimm tausend Dank dafür!

2. Ich will nun mit Dir gehen
Den Weg nach Golgatha;
Laß mich im Geiste sehen,
Was da für mich geschah!
Mit innig zartem Sehnen
Begleitet Dich mein Herz,
Und meine Augen thränen
Beim Blick auf Deinen Schmerz.

3. Erst komm ich zu der Stätte,
Wo Jesus für mich rang,
Wo Blutschweiß beim Gebete
Ihm aus den Adern drang.
Ach, diese blut'gen Tropfen,
Die Seele, todtbetrübt,
Und Seines Herzens Klopfen
Sagt mir, daß Er mich liebt.

4. Da seh ich, daß ich Armer
Des Fluches würdig bin;
Da giebt sich mein Erbarmer
Für mich zum Opfer hin.
Hier flossen Seine Klagen,
Sein thränendes Gebet,
Daß ich nicht muß verzagen,
Wann's einst zum Sterben geht.

5. Mein Heiland wird verrathen,
Geführt zu Spott und Qual;
Ach, meine Missethaten,
Die brachten allzumal

Ihn vor's Gericht der Heiden
Und in der Feinde Hand;
Ich war's, ich sollte leiden,
Was da mein Bürg' empfand.

6. Seht, welch ein Mensch! Er stehet
Geduldig wie ein Lamm;
Und nun wird Er erhöhet,
Ein Fluch am Kreuzesstamm,
Vollendet da Sein Büßen,
Der Welt, auch mir zu gut;
Aus Händen und aus Füßen
Strömt Sein Versöhnungsblut.

7. Du flehst am Kreuz für Feinde;
Mein Jesu, wer war ich?
Du denkst an Deine Freunde;
Gedenk, Herr, auch an mich!
Du machst den Schächer selig,
Verheißest ihm Dein Reich;
Das macht mich Sünder fröhlich,
Mich, der dem Schächer gleich.

8. Du klagst voll Angst im Herzen:
„Mein Gott verlässet mich!"
Du dürstest in den Schmerzen,
Und Niemand labet Dich.
Nun soll Dein Leid sich enden;
Du rufst: Es ist vollbracht!
Empfiehlst des Vaters Händen
Den Geist. Es war vollbracht!

9. Ich seh mit Lieb' und Beugen
Des Heilands letzten Blick;
Ich seh Sein Haupt sich neigen,
Das war mein ew'ges Glück.
Mein Bürge stirbt; ich lebe,
So todeswerth ich bin.
Er giebt Sich mir, ich gebe
Mich Ihm zu eigen hin.

10. O Du, an Den ich glaube,
Und Den mein Geist umfaßt,
Der Du im Todesstaube

Für mich gelegen haſt!
Auf Dein Verdienſt und Leiden
Vertrau ich ganz allein;
Darauf will ich einſt ſcheiden
Und ewig bei Dir ſein.

11. Erhalt mir Deinen Frieden
Und Deines Heils Genuß,
So lang ich noch hienieden
In Schwachheit wallen muß:
Bis endlich Dir zu Ehren,
Der mich mit Gott verſöhnt,
Dort in den obern Chören
Mein Hallelujah tönt!

Nr. 112.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen.

E. N. Heinrich Puchta, geb. 1808.

1. Nun wird des Menſchen Sohn zum Tod geführet;
Er trägt den Lohn, der uns allein gebühret;
Er geht dahin, Sein Leben zu vollenden
In Mörderhänden.

2. Die ſtumme Taube läßt ſich willig fangen,
Das ſanfte Reh iſt in das Netz gegangen;
Das Lamm geht hin, damit es für die Heerde
Geopfert werde.

3. O Golgatha, was iſt auf dir geſchehen!
Den Herrn der Welt haſt du am Kreuz geſehen; —
Den Heil'gen Gottes, der nichts hat begangen,
An's Holz gehangen.

4. Sieh den Propheten auf dem Marterbrette,
Den Lebensfürſten auf der Schädelſtätte,
Den Weltheiland in zweier Schächer Mitten
Um Labung bitten!

5. Gerechtes Blut aus heil'gem Stamm entſproſſen,
Wird jetzt von Kain's Hand auf's Neu' vergoſſen;
Auf's Neu' ſinkt Joſeph von der Hand der Brüder
Gebunden nieder.

6. So hängt denn abermals die finſtre Wolke
Vom Berge Horeb über Gottes Volke;

Er hat auf's Neu' den Heil'gen abgeſchworen,
Und Baal erkoren!

7. Ihr Töchter Zions weinet bittre Zähren,
Weint um die Kinder, die ihr ſollt gebären!
Welch Herz wird nicht, wenn dieſes Blut wird ſprechen,
Vor Jammer brechen?

8. Jeruſalem! noch ſtehen deine Mauern;
Dein König ſtirbt, bald wirſt du für Ihn trauern.—
Er hätte dich gerettet vom Verderben,—
Nun wirſt du ſterben.

9. Von dieſen Kriegern, die das Kreuz umſtehen,
Wird der Triumph durch deine Trümmer gehen;
Dieſelbe Hand, worein du Ihn gegeben,
Greift dir in's Leben.

10. O hätteſt du den Einzigen gehöret,
Die Stadt der Ehren wäre nicht zerſtöret;
Er hätte Seine Flügel ausgeſtrecket,
Und dich bedecket!

11. Sprich, Juda, ſprich, willſt du dich noch nicht beugen?
Der Heiden Mund muß für den Mittler zeugen!
Es thun ſich auf die allerwild'ſten Herzen
Dem Mann der Schmerzen.

12. Als Er verſchied, geſchah ein großes Beben,
Begrab'ne ſah man aus den Grüften ſchweben;
Der Vorhang riß an Gottes heil'ger Lade,
Dem Stuhl der Gnade.

13. Herr! laß dieß Leiden uns zu Herzen dringen,
Laß dieſes Sterben uns das Leben bringen!
Zeig die Erlöſung, die durch Blut und Wunden
Nun iſt gefunden.

Nr. 113.

b) Chriſtus am Kreuze. Charfreitagslieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Paul Gerhardt. 1653. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 52.

1. O Welt, ſieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes ſchweben,
Dein Heil ſinkt in den Tod;

Der große Fürſt der Ehren
Läßt willig ſich beſchweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott!

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße,
Sein Leib iſt ganz mit Schweiße
Des Blutes überfüllt;
Aus Seinem edlen Herzen
Vor unerſchöpften Schmerzen
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat Dich ſo geſchlagen,
Mein Heil, und Dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du biſt ja nicht ein Sünder,
Wie wir und unſre Kinder;
Von Uebelthaten weißt Du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden,
Die ſich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben Dir erreget
Das Elend, das Dich ſchläget,
Und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich ſollte büßen,
An Händen und an Füßen
Gebunden in der Höll';
Die Geißeln und die Banden
Und, was Du ausgeſtanden,
Das hat verdienet meine Seel'.

6. Du nimmſt auf Deinen Rücken
Die Laſten, ſo mich drücken
Viel ſchwerer als ein Stein.
Du biſt ein Fluch, dagegen
Verehrſt Du mir den Segen,
Dein Schmerz ſoll mir ein Labſal ſein.

7. Du ſetzeſt Dich zum Bürgen,
Ja läſſeſt Dich erwürgen
Für mich und meine Schuld;
Mir läſſeſt Du Dich krönen
Mit Dornen, die Dich höhnen,
Und leideſt Alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt in's Todes Rachen,
Mich frei und los zu machen
Von dieſem Ungeheu'r;
Den Tod, der mein geharret,
Haſt Du in's Grab verſcharret;
O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden
All' Augenblick und Stunden
Dir überhoch und ſehr.
Was Leib und Seel' vermögen,
Das ſoll ich billig legen
Allzeit an Deinen Dienſt und Ehr'.

10. Nun, ich kann nicht viel geben
In dieſem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es ſoll Dein Tod und Leiden
Bis Leib und Seele ſcheiden
Mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen ſetzen,
Mich ſtets daran ergötzen,
Ich ſei auch, wo ich ſei;
Es ſoll mir ſein ein Spiegel
Der Unſchuld, und ein Siegel
Der Lieb' und unverfälſchten Treu'.

12. Wie heftig unſre Sünden
Den heil'gen Gott entzünden,
Wie die Gerichte gehn,
Als Gottes ſchwere Ruthen,
Als Seines Zornes Fluthen:
Will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will darin erblicken
Wie ich mein Herz ſoll ſchmücken
Mit ſtillem, ſanftem Muth;
Und wie ich die ſoll lieben,
Die mich ſo ſehr betrüben
Mit Werken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;

Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächſten ſeine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

15. Ich bin mit Dir geſchlagen
An's Kreuz, will dem abſagen,
Was meinem Fleiſch gefällt;
Was Deine Augen haſſen,
Das will ich flieh'n und laſſen,
Sammt aller eitlen Luſt der Welt.

16. Dein Seufzen und Dein Stöhnen
Und die viel tauſend Thränen,
Die Dir gefloſſen zu;
Die ſollen mich am Ende
Zu Dir, in Deine Hände
Begleiten zu der ew'gen Ruh'.

Nr. 114.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Benj. Schmolk. 1715.

1. Seele, geh nach Golgatha,
Setz dich unter Jeſu Kreuze
Und bedenke, was dich da
Für ein Trieb zur Buße reize;
Willſt du unempfindlich ſein,
O, ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild
Zwiſchen Erd' und Himmel hangen,
Wie das Blut in Strömen quillt,
Daß Ihm alle Kraft vergangen;
Ach, der übergroßen Noth!
Es iſt gar mein Jeſus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld,
Alles das hatt ich verſchuldet,
Und Du haſt aus großer Huld
Pein und Tod für mich erduldet;
Daß wir nicht verloren gehn
Läß'ſt Du Dich an's Kreuz erhöhn.

4. Unbeflecktes Gotteslamm!
Ich verehre Deine Liebe;

Schaue von des Kreuzes Stamm,
Wie ich mich um Dich betrübe!
Dein im Blute wallend Herz
Weckt in mir den tiefſten Schmerz.

5. Ich kann, Heiland! nimmermehr
Dieſe Plagen Dir vergelten,
Du verbindeſt mich zu ſehr;
Alle Güter, tauſend Welten,
Alles wäre nicht genung
Nur für Deinen Gallentrunk.

6. Etwas weiß ich noch für Dich:
Ich will Dir mein Herze geben;
Dieſes ſoll beſtändiglich
Unter Deinem Kreuze leben.
Wie Du mein, ſo will ich Dein
Lebend, leidend, ſterbend ſein.

7. Laß Dein Herz mir offen ſtehn,
Mach mich rein von aller Sünde;
Darum will ich allzeit flehn,
Wenn ich Kreuz und Noth empfinde;
Wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt't,
Bis Du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut,
Lehre mich die Welt verſchmähen.
Laß mich Dich, Du höchſtes Gut,
Immer vor den Augen ſehen!
Führ in allem Kreuze mich
Selig, wenn auch wunderlich.

9. Endlich laß mich meine Noth
Auch geduldig überwinden,
Nirgend ſonſt wird mich der Tod
Als bei Deinem Kreuze finden.
Wen Du dadurch heil gemacht,
Spricht getroſt: Es iſt vollbracht!

Nr. 115.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Gerhard Terſteegen. 1731. Das Original beginnt eigentlich: „Setze Dich, mein Geiſt, ein wenig.“ Das N. Würt. und and. Sfgb. geben von dieſem ſchönen Liede bloß 7 Verſe.

1. Ruhe hier, mein Geiſt, ein wenig,
Schau dieß Wunder, ach wie groß!
Sieh, Dein Herr, der höchſte König,
Hängt am Kreuze nackt und bloß,
Den Sein Lieben Hat getrieben
Zu dir aus des Vaters Schooß!

2. Daß dich Jeſus liebt von Herzen,
Kannſt du hier am Kreuze ſehn;
Schau, wie bittre Todesſchmerzen
Ihm durch Leib und Seele gehn!
Wie die Schrecken Ihn bedecken,
Wie Er ſchwebt in tauſend Weh'n!

3. Seine Seel', von Gott verlaſſen,
Iſt betrübt bis in den Tod,
Und Sein Leib hängt gleichermaßen
Voller Wunden, blutig roth;
Alle Kräfte, Alle Säfte
Sind erſchöpft in höchſter Noth.

4. Das ſind meiner Sünden Früchte,
Die, mein Heiland, ängſten Dich;
Dieſe ſchweren Zorngerichte,
Ja die Höll' verdiente ich;
Dieſe Nöthen, Die Dich tödten,
Sollt' ich fühlen ewiglich.

5. Doch Du haſt für mich bekrieget
Sünde, Tod und Höllenmacht,
Alle Feinde ganz beſieget,
Gottes Willen ganz vollbracht,
Durch Dein Sterben Mich zum Erben
Deines Lebens dort gemacht.

6. Ach ich Sündenkind der Erden!
Jeſu, ſtirbſt Du mir zu gut?
Soll Dein Feind erlöſet werden
Durch Dein eig'nes Herzensblut!

Ich muß ſchweigen Und mich beugen
Für dieß unverdiente Gut.

7. Leib und Leben, Blut und Glieder,
Alles giebſt Du für mich hin;
Sollt ich Dir nicht ſchenken wieder
Alles, was ich hab und bin?
Ich bin Deine Ganz alleine;
Dir verſchreib ich Herz und Sinn.

8. Dir will ich durch Deine Gnade
Bleiben bis zum Tod getreu;
Alle Leiden, Schand und Schade
Sollen mich nicht machen ſcheu;
Deinen Willen zu erfüllen,
Meiner Seele Speiſe ſei.

9. Zeuch durch Deines Todes Kräfte
Mich in Deinen Tod hinein!
Laß mein Fleiſch und ſein Geſchäfte,
Herr, mit Dir gekreuzigt ſein,
Daß mein Wille Werde ſtille,
Und die Liebe heiß und rein!

10. Laß in allen Leidenswegen
Deine Leiden ſtärken mich,
Daß mein Leiden mir zum Segen
Mag gedeihen ſtetiglich,
Daß mein Herze Auch im Schmerze
Ohne Wanken liebe Dich!

11. Wann mich ſchrecken meine Sünden,
Wann mich Satans Liſt anficht;
Ich nicht Kraft, noch Gnad' kann finden,
Wollſt Du mich verlaſſen nicht!
Laß Dein Sterben Mir erwerben
Troſt im Tod und im Gericht!

12. Jeſu, nun will ich ergeben
Meinen Geiſt in Deine Hand;
Laß mich Dir alleine leben,
Bis ich nach dem Leidensſtand
Bei Dir wohne, In der Krone
Dich beſchau im Vaterland!

Nr. 116. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach Joh. Samuel Diterich. 1787.

1. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Das große Opfer ist geschehn,
Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich;
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt, die Erde kracht,
Und die Versöhnung ist vollbracht!

3. Wie viel, mein Heil! hast Du vollendet,
Als Dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag.
Für uns hast Du genug gethan;
Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen!
Mein Glaube sieht nun offenbar
Die Handschrift an dem Kreuze hangen,
Die wider meine Seele war.
Er, Den mir Gott zum Heil gemacht,
Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen
Was wahre Dankbarkeit begehrt;
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu Dein Tod mir Kraft gewährt.
O, stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ganz vollbracht!

6. Du litt'st so viel zu meinem Leben,
D'rum laß mich stets voll Eifer sein,
Mich Deinem Dienste zu ergeben,
Und keine Schmach dabei zu scheu'n.
Dein Dienst, mein Heiland! sei mein Ruhm,
Denn ich bin ganz Dein Eigenthum.

7. Und fühlt mein Herz des Grabes Schrecken,
So stärke mich bei solcher Last!
Laß mich den Trost im Tode schmecken,
Daß Du ihn überwunden hast!
So geh ich durch die Todesnacht
Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

Nr. 117. Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Die Mutter am Kreuze. Das berühmte Stabat Mater des italienischen Franziskanermönchs Jacoponi (Jacobus de Benedictis), gest. 1306, übersetzt für Wieland's Merkur 1781 (nicht von Wieland selbst, sondern von unbek. Verf.) u. von V. 2 an mit passenden protest. Veränderungen überarbeitet von Alb. Knapp 1837, in welcher Gestalt es in das N. Würt. Gsgb. von 1842 übergegangen ist. Das Original hat 10 Str., ist aus tiefster Bußstimmung und heiliger Liebesgluth hervorgeströmt, auch beinahe hundertmal in's Deutsche übersetzt worden (unter anderen von L. Tieck, de la Motte Fouqué, A. L. Follen, Wessenberg, Friedrich von Meyer, Freyberg, Daniel, Lisco, Königsfeld u. And.), ist aber in ächt römisch kath. Weise durchweg an die Maria u. bloß mittelbar an Christum gerichtet, und paßt daher bei all seiner ergreifenden Schönheit ohne Veränderung nicht in ein evang. Gsgb. Das Lied hat auch eine eigene Melodie, eine choralmäßige Bearbeitung des Finale aus Pergolesi's berühmter Composition zum Stabat Mater.

1. Schaut die Mutter voller Schmerzen,
Wie sie mit zeriss'nem Herzen
Bei dem Kreuz des Sohnes steht!
Schauet ihre Trübsalshitze,
Wie des Schwertes blut'ge Spitze
Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren
Bei dem Jammer sich erwehren,
Der des Höchsten Sohn umfängt?
Wie Er mit gelass'nem Muthe
Todesmatt in Seinem Blute
An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden Seiner Brüder
Leidet Er, daß Seine Glieder
Unnennbare Qual zerreißt.
Für uns ruft Er im Erblassen:
Gott, mein Gott, ich bin verlassen!
Und verathmet Seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe,
Deines Herzens heil'ge Triebe
Strömen in mein Herz hinab!
Laß mich Dich mein Alles nennen,

Ganz für Dich in Liebe brennen,
Der für mich Sein Leben gab!

5. Drück, mein König, Deine Wunden,
Die Du auch für mich empfunden,
Tief in meine Seel' hinein.
Laß in Reue mich zerfließen,
Mit Dir leiden, mit Dir büßen,
Mit Dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit Dir weinen,
Mich durch's Kreuz mit Dir vereinen;
Aller Weltſinn ſei verflucht!
Unter'm Kreuze will ich ſtehen,
Und Dich zittern, bluten ſehen,
Wenn die Sünde mich verſucht.

7. Gieb mir Theil an Deinem Leiden,
Laß von aller Luſt mich ſcheiden,
Die Dir ſolche Wunden ſchlug!
Ich will auch mir Wunden ſchlagen,
Will das Kreuz des Lammes tragen,
Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen,
Mich den Gnadenglanz genießen
Deines milden Angeſichts;
Decke mich durch Deine Plagen
Vor den Aengſten und den Klagen
Einſt am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen
Laß mich, Herr, Dein Kreuz beſchirmen,
Deine Gnade leuchte mir!
Deckt des Grabes finſtre Höhle
Meinen Leib, ſo nimm die Seele
Hin in's Paradies zu Dir.

---

c) Wirkungen des Todes Jeſu und Dankbarkeit dafür.

Nr. 118. Eig. Mel. Oder: Wie nach einer Waſſerquelle. (Pſalm 42.)

Nach St. Auguſtin, geſt. 430 (Manuale, Kap. 22), bearbeitet von Joh. Heermann. 1644. Wimmer nennt dieſes Lied die panacea vulnerum Christi, „die allgemeine Arznei der Wunden Chriſti," und Zinzendorf „die Krone aller alten Lieder." Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 72.

1. Jeſu, Deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bittrer Tod

Geben mir zu allen Stunden
Troſt in Leibs- und Seelennoth.
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk ich bald an Deine Pein;
Die erlaubet meinem Herzen
Mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich an der Wolluſt weiden
Mein verderbtes Fleiſch und Blut,
So gedenk ich an Dein Leiden;
Bald wird Alles wieder gut.
Kommt der Satan und ſetzt mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad' und Gnadenzeichen;
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Wolluſtbahn,
Da nichts iſt als Jubiliren;
Alsdann ſchau ich emſig an
Deiner Marter Centnerlaſt,
Die Du ausgeſtanden haſt:
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böſe Luſt abtreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket,
Geben Deine Wunden Kraft;
Wenn mein Herz hinein ſich ſenket,
Krieg ich neuen Lebensſaft.
Deines Troſtes Süßigkeit
Wend't in mir das bitt're Leid,
Der Du mir das Heil erworben,
Da Du biſt für mich geſtorben.

5. Auf Dich ſetz ich mein Vertrauen,
Du biſt meine Zuverſicht.
Dein Tod hat den Tod zerhauen,
Daß er mich kann tödten nicht.
Daß ich an Dir habe Theil,
Bringet mir Troſt, Schutz und Heil;
Deine Gnade wird mir geben
Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich Dich in meinem Herzen,
Du Brunn aller Gütigkeit,
So empfind ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit;
Ich verberge mich in Dich.
Wer kann da verletzen mich?
Wer ſich legt in Deine Wunden,
Der hat glücklich überwunden.

Nr. 119.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

J. Bonaventura, geſt. 1274. "Recordare sanctæ crucis." Ueberſ. von A. Jak. Rambach, 1817. Eine engl. Ueberſ. v. H. Harbaugh im Mercersburg Review für 1858, p. 481: "Make the cross your meditation," und eine neuere v. Dr. J. W. Alexander: "Jesus' holy cross and dying," ebend. 1859, p. 305.

1. An des Herren Kreuz zu denken,
In dein Herz es zu verſenken,
Sei, o Chriſt, dir heil'ge Pflicht.
Wer mit Andacht ſeiner achtet,
Und es glaubensvoll betrachtet,
Wünſchet ſich das Eitle nicht.

2. Wie am Abend, ſo am Morgen,
Unter Arbeit, unter Sorgen,
In der Freude und im Schmerz,
In der Einſamkeit und Stille,
In dem lauten Weltgewühle,
Ueberall faß es ins Herz.

3. In des Lebens trüben Stunden,
Bei der Seele tiefſten Wunden
Iſt es ſichre Arzenei.
Wenn dich nichts mehr kann erquicken,
Wenn dich ſchwere Feſſeln drücken,
Machet dieſes Kreuz dich frei.

4. Wer mit Trübſal hier gerungen,
Und durch ſie zu Gott gedrungen,
Dem gab es zum Kampfe Kraft.
In ihm wohnet hohe Stärke,
Die des Glaubens ſchönſte Werke
Und die größten Siege ſchafft.

5. Es gewährt uns ſtete Freude,
Iſt dem Herzen ſüße Weide,

Und dem Geiſte helles Licht.
Alles Andre kann dich trügen;
Ueberall kannſt du erliegen,
Nur bei Chriſti Kreuze nicht.

6. Dieſem gnadenreichen Kreuze
Opfre gern der Sünden Reize
Und der Welt Vergnügen auf.
Stets entzünd es deine Triebe
Zu der allerwärmſten Liebe,
Bis ſich ſchließt dein Lebenslauf.

7. Mit der Liebe heißem Sehnen,
Mit der Wehmuth ſtillen Thränen
Schaue deines Heilands Bild;
Schau Ihn an, den Mann der Schmerzen,
Und im tiefgerührten Herzen
Fühle nach, was Er gefühlt.

8. Durſt und Hunger mußt Er tragen,
Alle Freuden Sich verſagen,
Gott gehorchen bis zum Tod;
Und wie niedrig und verachtet
Schwebet Er am Kreuz, und ſchmachtet,
Dich zu retten aus der Noth!

9. Sieh den Heiligſten gefangen,
Und am Marterholze hangen,
Ihn, des Höchſten eignen Sohn!
Sieh, wie Seine Feind' Ihn kränken
Und mit Eſſigweine tränken,
Und die Freunde fliehn davon!

10. Sieh Sein Aug', aus deſſen Blicken
Liebe ſtrahlte und Entzücken;
Ach, erloſchen iſt es ganz!
Auf den Gliedern blutge Näſſe,
Auf den Wangen Todesbläſſe,
Auf dem Haupt der Dornenkranz!

11. Ach, woher die harten Plagen?
Sieh, für uns ward Er geſchlagen,
Für der Menſchen Miſſethat;
Wegen unſrer Sündenſchulden

Mußte Gottes Sohn erdulden,
Was kein Mensch empfunden hat.

12. Unter namenlosen Schmerzen
Dringet Ihm der Tod zum Herzen,
Und Er giebt die Seele auf.
Sieh es, Welt, für die Er büßet!
Fließt, ihr Wehmuthsthränen, fließet,
Nichts verhindre euern Lauf!

13. Ja, mein Heiland, Dein zu denken,
Ganz in Dich mich zu versenken,
Sei mir immer heil'ge Pflicht.
An mein Herz will ich Dich drücken,
Mich an Deinem Kreuz erquicken,
Bis auch mir das Herze bricht.

Nr. 120.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.
Christoph Vischer (Fischer). Um 1568.

1. Wir danken Dir, Herr Jesu Christ,
Daß Du für uns gestorben bist,
Und hast uns durch Dein theures Blut
Vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Wir bitten Dich, wahr'r Mensch und Gott,
Durch Deine heil'gen Wunden roth,
Erlös uns von dem ew'gen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd' und Schand',
Und reich uns Dein' allmächt'ge Hand,
Daß wir im Kreuz geduldig sein,
Uns trösten Deiner schweren Pein:

4. Und schöpfen draus die Zuversicht,
Daß Du uns wirst verlassen nicht,
Sondern ganz treulich bei uns stehn,
Bis wir durch's Kreuz in's Leben gehn.

Nr. 121.

Eig. Mel. Oder: Herr Jesu, Gnadensonne.
Justus Gesenius. 1640. Urspr. Anfang: „Wann meine Sünd' mich kränken."
Engl. Uebers. in Lyra G. I. 74.

1. Wenn mich die Sünden kränken,
O mein Herr Jesu Christ,

So laß mich wohl bedenken,
Wie Du geſtorben biſt,
Und alle meine Schuldenlaſt
Am Stamm des heil'gen Kreuzes
Auf Dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen,
Wenn man's betrachtet recht!
Es hat ſich martern laſſen
Der Herr für Seine Knecht'.
Es hat ſich ſelbſt mein Herr und Gott
Für mich verlor'nen Menſchen
Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir's denn nun ſchaden,
Wie groß die Sünde ſei?
Ich bin bei Gott in Gnaden
Und aller Schulden frei.
Sie ſind getilgt durch Chriſti Blut,
Und ich darf nimmer fürchten
Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum ſag ich Dir von Herzen,
Jetzt und mein Lebenlang,
Für Deine Pein und Schmerzen,
O Jeſu, Lob und Dank;
Für Deine Noth, Dein Angſtgeſchrei,
Für Dein unſchuldig Sterben,
Für Deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß Dein bitt'res Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernſt zu meiden
Die ſündliche Begier.
Laß mir's nie kommen aus dem Sinn,
Wie viel es Dich gekoſtet,
Daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Sollt's auch ſein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen,
Und treu ſein bis zum Tod.
Hilf mir verläugnen dieſe Welt,

Und treu dem Vorbild folgen,
Das Du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben,
Was Du an mir gethan;
Und meinen Nächſten lieben,
Gern helfen, wo ich kann,
Ohn' Eigennutz und Heuchelſchein,
Und wie Du mir's erwieſen,
Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich Deine Wunden
Mich tröſten kräftiglich
In meinen letzten Stunden,
Und deß verſichern mich:
Weil ich auf Dein Verdienſt nur trau,
Du werdeſt mich annehmen,
Daß ich Dich ewig ſchau.

Nr. 122.

Eig. Mel. Oder: Alle Menſchen müſſen ſterben.

Ernſt Chriſtoph Homburg. 1659. Manche neuere Gſgb. geben dieſes Lied in der abgeſchwächten Geſtalt, die es durch C. F. Neander a. 1774 erhielt.

1. Jeſu, meines Lebens Leben,
Jeſu, meines Todes Tod,
Der Du Dich für mich gegeben
In die tiefſte Seelennoth,
In das äußerſte Verderben,
Nur daß ich nicht möchte ſterben:
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach Du haſt ausgeſtanden
Läſterreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
Du gerechter Gottesſohn,
Nur mich Armen zu erretten
Von des Teufels Sündenketten.
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. Wunden ließeſt Du Dir ſchlagen,
Ohne Maße litteſt Du
Um zu heilen meine Plagen,

Um zu ſetzen mich in Ruh'.
Ach, Du haſt zu meinem Segen
Laſſen Dich mit Fluch belegen.
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Man hat Dich ſehr hart verhöhnet,
Dich mit großem Schimpf belegt,
Gar mit Dornen Dich gekrönet;
Was hat Dich dazu bewegt?
Daß Du möchteſt mich ergötzen,
Mir die Ehrenkron' aufſetzen.
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſein geſchlagen,
Mich zu löſen von der Pein,
Fälſchlich laſſen Dich anklagen,
Daß ich könnte ſicher ſein,
Daß ich möchte troſtreich prangen,
Haſt Du ſonder Troſt gehangen.
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

6. Du haſt Dich mit Schmach bedecket,
Haſt gelitten mit Geduld,
Gar den herben Tod geſchmecket,
Um zu büßen meine Schuld;
Daß ich würde losgezählet,
Haſt Du wollen ſein gequälet.
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet
Meinen Stolz und Uebermuth,
Dein Tod meinen Tod verſüßet,
Es kommt Alles mir zu gut;
Dein Verſpotten, Dein Verſpeien
Muß zu Ehren mir gedeihen.
Tauſend, tauſend Mal ſei Dir,
Liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke Dir von Herzen,
Jeſu, für geſammte Noth,

Für die Wunden, für die Schmerzen,
Für den herben, bittern Tod,
Für Dein Zittern, für Dein Zagen,
Für Dein tauſendfaches Plagen,
Für Dein Ach und tiefe Pein
Will ich ewig dankbar ſein.

Nr. 123.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.
Johann Olearius. 1671.

1. Herr Jeſu Chriſt, Dein theures Blut
Iſt meiner Seele höchſtes Gut;
Das ſtärkt, das labt, das macht allein
Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid,
Dein' Unſchuld und Gerechtigkeit
Macht, daß ich kann vor Gott beſtehn
Und zu der Himmelsfreud' eingehn.

3. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn,
Mein Troſt, mein Heil, mein Gnadenthron,
Dein theures Blut, Dein Lebensſaft
Giebt mir ſtets neue Lebenskraft.

4. Herr Jeſu, in der letzten Noth,
Wenn mich ſchreckt Teufel, Höll' und Tod;
So laß ja dieß mein Labſal ſein:
Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Nr. 124.

Eigene Mel. Od.: O Durchbrecher aller Bande.

Verf. unbek. (nicht Angelus Sileſius, dem es häufig zugeſchrieben wird). Zuerſt in Freylinghauſen's Gſgb. 1704. Das N. Würt. Gſgb. hat V 5 ausgelaſſen.

1. O Du Liebe meiner Liebe,
Du erwünſchte Seligkeit,
Die aus wunderbarem Triebe
Sich verſenkt in's tiefſte Leid!
Liebe, die Du mir zu Gute
Als ein Lamm Dich eingeſtellt,
Und bezahlt mit Deinem Blute
Alle Miſſethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen
An dem Oelberg ſich betrübt!

Liebe, die mit Angſt und Sehnen
Unaufhörlich feſt geliebt;
Liebe, die den eignen Willen
In des Vaters Willen legt,
Und, den Fluch der Welt zu ſtillen,
Treu die Laſt des Kreuzes trägt!

3. Liebe, die mit ſtarkem Herzen
Allen Spott und Hohn gehört;
Liebe, die in Angſt und Schmerzen
Bis zum Tod blieb unverſehrt;
Liebe, die ſich liebend zeiget,
Wo der Athem geht zu End';
Liebe, die ſich liebend neiget,
Da ſich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen
Mich zuletzt umfangen wollt;
Liebe, welche mit Erbarmen
Mich ſo treulich und ſo hold
Ihrem Vater übergeben,
Die noch ſterbend für mich bat,
Daß ich ewig möchte leben,
Weil mich ihr Verdienſt vertrat!

5. Liebe, die mit tiefen Wunden
Mit uns Sündern ſich verband,
Halt mich ewig Dir verbunden,
Führ mich ewig an der Hand!
Liebe, laß auch meine Schmerzen,
Meiner Sünden bittre Pein
In dem tiefgebeugten Herzen
Sanft von Dir geſtillet ſein.

6. Liebe, die für mich geſtorben,
Und ein unverwelklich Gut
Mir am Kreuzesholz erworben,
Ach, wie denk ich an Dein Blut!
Ach, wie dank ich Deinen Wunden,
Schmerzenreiche Liebe Du,
Wenn ich in den letzten Stunden
Sanft in Deinen Armen ruh!

7. Liebe, die ſich todt gekränket,
Und für mein erkaltet Herz
In ein kaltes Grab geſenket,
Ach, wie dank ich Deinem Schmerz!
Habe Dank, daß Du geſtorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heil erworben!
Nimm mich ewig liebend an!

Nr. 125.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Joh. Mentzer (nach And. Ernſt Stockmann). Um 1670.

1. Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Meine Lieb' iſt Jeſus Chriſt!
Weg, ihr argen Seelendiebe,
Satan, Welt und Fleiſchesliſt!
Eure Lieb' iſt nicht von Gott,
Eure Lieb' iſt gar der Tod.
Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Frevler, was befremdet's dich;
Daß ich mich im Glauben übe?
Jeſus gab Sich Selbſt für mich.
So ward Er mein Friedeſchild,
Aber auch mein Lebensbild.
Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Sünde, du biſt mir verhaßt.
Weh' mir, wenn ich Dich betrübe,
Der für mich am Kreuz erblaßt.
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
Trät ich nicht Sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe!
D'rum, Tyranne, foltre, ſtoß!
Hunger, Blöße, Henkershiebe,
Nichts macht mich von Jeſu los;

Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürſtenthum.
Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe!
Komm, Tod, komm, mein beſter Freund!
Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe,
Wird mein Jeſus mir vereint.
Da, da ſchau ich Gottes Lamm,
Meiner Seelen Bräutigam.
Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Weil ich mich im Glauben übe.

Nr. 126. Mel. Freu Dich ſehr, o meine Seele.

J. E. Greding. 1723. Ein Seitenſtück zu dem vorigen Liede. Beſonders beliebt in Süddeutſchland. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 57: Him on yonder cross I love.

1. Der am Kreuz iſt meine Liebe,
Und ſonſt nichts in dieſer Welt!
O daß Er's doch ewig bliebe,
Der mir jetzt ſo wohl gefällt!
Nun, es bleibe feſt dabei
Und mir jede Stunde neu,
Sei es heiter, ſei es trübe:
Der am Kreuz iſt meine Liebe!

2. Zwar es iſt mir unverborgen
Dieſer Liebe Kampf und Müh':
Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen,
Kreuz und Trübſal bringet ſie.
Ja, wenn der Geliebte will,
Iſt kein bittrer Tod zu viel;
Doch es gehe noch ſo trübe:
Der am Kreuz iſt meine Liebe!

3. Lieber wähl ich dieſe Plage
Und der Liebe ſchweren Stand,
Als die ſichern, guten Tage
Und der Ehre eiteln Tand.
Heiß ich immerhin ein Thor,
Schmeichle mir die Welt in's Ohr,

Daß ich ihre Luſt mitübe:
Der am Kreuz iſt meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke,
Und was mich ſo muthig macht,
Daß mein Herz des Fleiſches Werke
Und des Satans Grimm verlacht?
Lieb' iſt ſtärker als der Tod!
Drum, ſo fürcht ich keine Noth,
Die mich ſchrecke und betrübe.
Der am Kreuz iſt meine Liebe!

5. Dieſe Liebe lohnet endlich,
Führet uns in's Vaterhaus,
Iſt zur letzten Zeit erkenntlich,
Und theilt Kränz' und Kronen aus.
Ach, ach wollte Gott, daß doch
Alle Welt ſich einmal noch
Dieſes in das Herz einſchriebe:
Der am Kreuz iſt meine Liebe!

Nr. 127.

Mel. Herr und Aelt'ſter Deiner Kreuzgemeine.

Nach Chriſtian Renatus, Graf von Zinzendorf dem jüng. 1750. Beginnt urſpr.: Marter Gottes u. ſ. w. Der letzte Vers iſt beſonders beliebt am Schluſſe von erbaulichen Verſammlungen. Vgl. Nr. 14.

1. Marter Chriſti! wer kann Dein vergeſſen,
Der in Dir ſein Wohlſein find't!
Niemand kann die Liebesgluth ermeſſen,
Die uns ſtets zum Dank entzünd't.
Unſre Seele ſoll an Dir ſich nähren,
Unſre Ohren nie was Lieb'res hören;
Alle Tage kommt Er mir
Schöner in dem Bilde für.

2. Tauſend Dank, Du treues Herz der Herzen!
Alles in uns betet an,
Daß Du unter Martern, Angſt und Schmerzen
Haſt genug für uns gethan.
Laß Dich Jedes um ſo treuer lieben,
Als es noch im Glauben ſich muß üben
Bis es einſt mit Deiner Braut
Dir in's Angeſichte ſchaut!

3. Meine kranke und bedürft'ge Seele
Eilt auf Deine Wunden zu;
Denn ſie find't in Deiner Seitenhöhle
Troſt und Labſal, Fried' und Ruh'.
Auf Dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig ſehen,
Laß Dein Marterbild ſtets vor mir ſtehen!
So geht mir bis in mein Grab
Nichts an Seligkeiten ab.

4. Die wir uns allhier beiſammen finden,
Schlagen unſre Hände ein,
Uns auf Deine Marter zu verbinden,
Dir auf ewig treu zu ſein.
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
Deinem Herzen angenehm und ſchöne,
Sage: Amen! und zugleich:
Friede, Friede ſei mit euch!

Nr. 128.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

Geſangbuch der Brüdergemeinde von 1778. V. 5 iſt von Graf Zinzendorf dem jüngern, geſt. 1752; V. 1 v. Chriſtian Gregor; V. 2 von J. Boſſard; V. 3 u. 4 von Brau.

1. O drückten Jeſu Todesmienen
Sich meiner Seel' auf ewig ein!
O möchte ſtündlich Sein Verſühnen
In meinem Herzen kräftig ſein!
Denn ach, was hab ich Ihm zu danken!
Für meine Sünden floß Sein Blut,
Das heilet mich, den Armen, Kranken,
Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jeſu Leiden
Giebt auch dem blödſten Herzen Muth;
Die Quelle wahrer Geiſtesfreuden
Iſt Sein vergoſſ'nes, theures Blut,
Wenn Seine Kraft das Herz durchfließet,
Sein Lieben unſern Geiſt durchdringt,
Wenn Seine Huld die Seel' umſchließet,
Und ihr Sein Troſtwort Frieden bringt.

3. Für mich ſtarb Jeſus; meine Sünden
Sind's, die Ihn in den Tod verſenkt;
Drum läßt Er Gnade mir verkünden,

Die mich mit Lebenswasser tränkt.
O Strom der Liebe, klar und helle!
Mein Herz soll offen stehn für dich;
O unerschöpfte Friedensquelle,
Ergieß ohn' Ende dich in mich!

4. Herr Jesu, nimm für Deine Schmerzen
Mich Armen an, so wie ich bin!
Ich setze Dir in meinem Herzen
Ein Denkmal Deiner Liebe hin,
Die Dich für mich in Tod getrieben,
Die mich aus meinem Jammer riß;
Ich will Dich zärtlich wieder lieben,
Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Wann einst mein Herz wird stille stehen,
So schließ mich in's Erbarmen ein;
Dann werd ich Dich von Nahem sehen
In Deiner Klarheit ew'gem Schein.
Die Seele, die durch Dich genesen,
Ruht dann in Deinen Armen aus,
Und lässet gern den Leib verwesen:
Er wird dereinst ihr neues Haus.

---

7. Das Begräbniß Jesu. Der stille Abend.

Nr. 129.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Salomon Frank. 1716. V. 3 verändert.

1. So ruhest Du, O meine Ruh',
In Deines Grabes Höhle,
Und erweckst durch Deinen Tod
Meine todte Seele.

2. Man senkt Dich ein Nach vieler Pein,
Du meines Lebens Leben!
Dich hat jetzt ein Felsengrab,
Fels des Heils, umgeben.

3. Doch, Preis sei Dir! Du konntest hier
Nicht die Verwesung sehen;
Bald ließ Dich des Vaters Kraft
Aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, Du wirst
Auch mich zum Leben wecken:
Sollte denn mein gläubig Herz
Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein Ein Kämmerlein,
Da ich im Frieden liege,
Weil ich nun durch Deinen Tod
Tod und Grab besiege.

6. Nein, nichts verdirbt, Der Leib nur stirbt;
Doch wird er auferstehen,
Und, mit Himmelsglanz verklärt,
Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu, Dich
In meine Seele senken,
Und an Deinen bittern Tod
Bis zum Tod gedenken.

Nr. 130.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht singen.
Carl Bernhard Garve. 1825.

1. Amen! Deines Grabes Friede
Wird auch unser Grab durchwehn,
Wenn wir, von der Wallfahrt müde,
Ruhn, um froher aufzustehn.
Amen! Fürst der Auferstehung,
Der des Grabes Siegel brach,
Zeuch durch Grab und Tod uns nach
Zu der Heiligen Erhöhung,
Wo dem Lamm, das uns versöhnt,
Aller Himmel Loblied tönt!

2. Preis dem Herrn! wir werden leben:
Weil Du auferstanden bist,
Muß das Grab uns wiedergeben;
Preis und Dank Dir, Jesu Christ!
Du das Haupt, und wir die Glieder;
Weil Du lebst, so leben wir:
Alle ziehst Du nach zu Dir,
Großer Erstling Deiner Brüder.
Preis und Dank! wir leben hier,
Leben ewig dort mit Dir!

Nr. 131.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

Victor Friedrich Strauß. 1843. Engl Ueberſ. in Lyra Germ. II. 59.

1. Nun gingſt auch Du Zur Sabbathsruh'
In's ſtille Grab hinüber.
All' Dein' Arbeit iſt gethan,
All' Dein Leid vorüber.

2. Nichts kränkt Dich mehr, Fried' iſt umher;
Dein Herz hat ausgeſchlagen,
Das im heißen Kampf für uns
Unſre Sünd' getragen.

3. O Erdengruft, Du dunkle Kluft,
Wie heilig und voll Segen
Wurdeſt du, ſeit Gottes Sohn
Hat im Grab gelegen!

4. Wie ſelig ruhn Die Todten nun,
Die in dem Herrn verſchieden!
All' ihr Werk folgt ihnen nach;
Ja, ſie ruhn im Frieden.

5. O Sabbathsruh', Durch welche Du
Uns jede Ruh' erworben,
Wo Du wie ein Saatkorn lagſt
In der Erd' erſtorben.

6. Herr, führe Du Zur Sabbathsruh'
Die tiefbetrübten Seelen,
Die um ihre Sündenlaſt
Sich in Reu' zerquälen!

7. Laß Deiner Heerd', O Heiland werth,
Bald ihren Sabbath kommen,
Wo ſie allem Kampf und Leid
Ewig iſt entnommen!

---

8. Auferſtehung Jeſu Chriſti. Oſterlieder.

Nr. 132.

Eigene Melodie.

Martin Luther, 1524, frei nach dem Lat. Surrexit Christus hodie aus d. 15ten Jahrh. (nach Daniel, Thesaur. hymnol. I. 342 noch älter) und nach einem deutſchen Oſtergeſang: „Chriſt iſt erſtanden," der ſchon im 12ten Jahrh. bekannt war. Beſonders kraftvoll u. troſtreich iſt V. 4 von dem Zweikampf zwiſchen Leben u. Tod. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 87: In the bonds of Death He lay.

1. Chriſt lag in Todesbanden
Für unſre Sünd' gegeben,

Der ist wieder erstanden,
Und hat uns 'bracht das Leben:
Deß wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und Ihm dankbar sein
Und singen Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod Niemand bezwingen konnt
Bei allen Menschenkindern:
Das machte alles unsre Sünd',
Kein' Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod sobald
Und nahm sich über uns Gewalt,
Hielt uns in sein'm Reich g'fangen. Hallelujah!

3. Christ, unser Heiland, Gottes Sohn,
An unsrer Statt ist kommen
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein' Gewalt;
Da bleibet nichts denn Tod'sgestalt,
Den Stach'l hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen;
Das Leben das behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündet das,
Wie da ein Tod den andern fraß;
Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hie ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat geboten,
Das ist für uns am Kreuzesstamm
In heißer Lieb' gestorben.*)
Deß Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub' dem Tode für;
Der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzens Freud' und Wonne,
Das uns der Herre scheinen läßt.
Er selber ist die Sonne,

*) Urspr. „gebraten." Nach Wackernagel, „gebroten."

Der durch Gottes Gnaden Gang
Schnuppt unter Jesus Segen ging.
Der Gnaden Bronn ist vorgegangen. — Hallelujah!

7. Wie schön kann mir leuchten mein
Du theure Zeit gelobter,*)
Wenn ich in deinem Lichte bin
Und hier kann Kinder werden.
Ihr Sünden, die ihr mich verklagt,
Und Teufel, die mich quälen,
Ihr müßt mir alle weichen.

Der Gnade will mein's Vaters Sohn. — Hallelujah!

Nr. 153. Mel. Wie schön kann ich mich nun freuen.

Ein Lied von der Gnade Gottes, die uns in Christo Jesu widerfahren ist. Ephes. 2, 5. 6. Wir müssen Gnade finden zu der Zeit, da uns Hülfe noth ist. Ebr. 4, 16.

1. O Lust, wo ist mein Sündel nun?
Wo ist mein Elend, Angst?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wir genadet sind selig?
Gott ist gesandt, Tod und Not
Sie herrlich hat nach seinem Rath
Durch Jesum Christ gegeben!

2. Der Mund hat diesen Segen heut' gesiegt,
Die Seele' nimmt es gefangen,
Zerbricht der Sünden Schloß und Thür,
Leidig weg kein Mauk will Prangen.
Der Tod, die Hölle, Sünd' und Welt
Den Frieden Gott kann weiter nicht,
Will's sogar bei Ehren wahren.

3. Der Leben Gott, der Heile Gott
Will unser heilend werden.
Diesen Namen auch noch ungern hört
Von Mördern und von Mördern,
Und, da er sich nicht schelten kann,
Wer Lug und Mord und Angst an;
Da ist er noch verwundet.

4. Den Herren Mörder, ihr Gesell'
Den König auch ist spricht:

*) Selig. — Wie oft ich lobe mich! In meinen Christlieder" v. 3. Christus ist Anfang und Ende, Alpha und Omega, der Erste und der Letzte. Offb. 22, 13. Apostelgesch. 3, 15.

Des Herren Rechte mächtig fällt,
Was ihr entgegen stehet.
Tod, Teufel, Höll' und alle Sünd'
Durch Christi Sieg gedämpfet sind;
Ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es war getödtet Jesus Christ,
Und sieh, Er lebet wieder.
Weil nun das Haupt erstanden ist,
Stehn wir auch auf, die Glieder.
So Jemand Christi Worten gläubt,
Im Tod und Grabe der nicht bleibt;
Er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu'
Mit Christo auferstehet,
Ist dort vom andern Tode frei;
Derselb' ihn nicht angehet.
Genommen ist dem Tod die Macht,
Unschuld und Leben wiederbracht
Und unvergänglich Wesen.

7. Das ist die reiche Osterbeut',
Der wir theilhaftig werden:
Fried', Freude, Heil, Gerechtigkeit
Im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still und warten fort,
Bis unser Leib wird ähnlich dort
Christi verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Wo ist dein Sieg, o Hölle?
Was kann uns jetzt der Teufel thun,
Wie grausam er sich stelle?
Gott sei gedankt, der uns den Sieg
So herrlich hat in diesem Krieg
Durch Jesum Christ gegeben!

Nr. 134.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr'.

Laurentius Laurenti. 1700.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen!
Ermuntre deinen Geist und Sinn,

Den Heiland zu empfangen,
Der heute durch des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf,
Und such ein neues Leben;
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt,
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, Er ist nicht fern,
Weil Er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat, uns zum Heil, erfunden
Das Leben und Gerechtigkeit,
Weil Er nach überwundnem Streit
Die Feinde Schau getragen.

6. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit,
Weil Jesus überwunden;
Er wird auch überwinden weit
* In dir, weil Er gebunden
Der Feinde Macht, daß du aufstehst
Und in ein neues Leben gehst
Und Gott im Glauben dienest.

7. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod,
Noch gar der Hölle Rachen;
Denn Jesus lebt; es hat kein' Noth,
Er ist noch bei den Schwachen
Und den Geringen in der Welt
Als ein gekrönter Siegesheld;
Drum wirst du überwinden.

8. Ach mein Herr Jesu, der Du bist
Vom Tode auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List
Und aus des Todes Banden,
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das Du uns hast erworben.

9. Sei hoch gelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch Dein Blut.
Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

Nr. 135.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Nach Benjamin Schmolk. 1712. Engl. Uebers. in Lyra Germ. 91: "Welcome Thou victor in the strife."

1. Willkommen, Held im Streite,
Aus Deiner Grabeskluft!
Wir triumphiren heute
Um Deine leere Gruft!

2. Der Feind wird Schau getragen,
Und heißt nunmehr ein Spott;
Wir aber können sagen:
Mit uns ist unser Gott!

3. Der Fried' ist uns erstritten,
Und jeder Schrecken flieht;
In der Gerechten Hütten
Erschallt das Siegeslied.

4. Theil uns des Sieges Beute,
Den Troſt nun reichlich aus;
Ach komm und bring noch heute
Dein Heil in Herz und Haus!

5. In Deines Grabes Staube
Liegt unſre Schuld bedeckt;
Deß tröſtet ſich der Glaube,
Daß ihn kein Feind mehr ſchreckt.

6. Du haſt das Heil erworben;
Wir preiſen Dich dafür.
Sind wir mit Dir geſtorben,
So leben wir mit Dir.

7. Wir wollen ohne Grauen
Mit Dir zu Grabe gehn,
Wenn wir nur dort Dich ſchauen,
Und ſelig auferſtehn.

8. Schwing Deine Siegesfahnen
Auch über unſer Herz,
Und zeig uns einſt die Bahnen
Vom Tode himmelwärts!

9. Was kann uns denn noch ſchaden?
Des Todes Pfeil iſt ſtumpf;
Wir ſind bei Gott in Gnaden,
Und rufen ſchon: Triumph!

Nr. 136. Mel. Herr Chriſt, der ein'ge Gott's-Sohn. Od.: Herr Jeſu, Gnadenſonne.

Friedrich Adolph Lampe. 1726. Urſpr. 14 Str.

1. Mein Fels hat überwunden
Der Hölle ganzes Heer!
Der Satan liegt gebunden,
Die Sünde kann nicht mehr
Mich durch's Geſetz verdammen;
Denn alle Zornesflammen
Hat Jeſus ausgelöſcht.

2. Auf denn, mein Herz, und bringe
Des Dankes Opfer dar!
Vertreib die Furcht und ſinge
Mit der Erlöſten Schaar.

Wirf des Gewissens Nagen,
Dein Sorgen und dein Zagen
In Christi leeres Grab.

3. Ist Jesus auferstanden,
Mit Herrlichkeit geschmückt,
So bist du ja den Banden
Des Todes mit entrückt;
Kein Fluch drückt das Gewissen,
Der Schuldbrief ist zerrissen;
Denn Alles ist bezahlt.

4. Ach, willst du noch nicht glauben,
Du ungewisser Geist?
Kein Teufel kann dir rauben,
Was Jesus dir verheißt,
Der Licht, Kraft, Fried' und Leben
Geneigt ist dir zu geben,
Als Seines Sieges Frucht.

5. Wohlan denn, Fürst des Lebens!
Dir bring ich, was ich hab!
Ich matte mich vergebens
Mit meinen Wunden ab.
Ich kann sie nicht verbinden;
Soll ich Genesung finden,
Mußt Du sie rühren an.

6. **Gieb meinem Glauben Klarheit,**
Zu sehn, Herr Jesu Christ,
Daß Du Weg, Leben, Wahrheit,
Daß Du mir Alles bist!
Die finstern Wolken theile
Des bangen Zweifels, heile
Des Glaubens dürre Hand.

7. **Laß mich nicht länger wanken**
Gleich einem Rohr im Wind;
Besänft'ge die Gedanken,
Die voller Unruh' sind!
Du bist der Stuhl der Gnaden;
Wer mühsam und beladen,
Den rufst Du ja zu Dir.

8. Haſt Du den Tod bezwungen:
Bezwing ihn auch in mir!
Wo Du biſt durchgedrungen,
Da laß mich folgen Dir.
Erfülle mein Verlangen
Und laß den Kopf der Schlangen
In mir zertreten ſein!

9. Den Götzen Eigenliebe,
Das Gift in meiner Bruſt,
Zerſtör durch Deine Liebe,
Daß alle Fleiſchesluſt,
Die Dich an's Kreuz geheftet,
Ganz möge ſein entkräftet
Durch Deines Kreuzes Kraft.

10. Du lebſt: laß mich auch leben
Als Glied an Deinem Leib,
Daß ich gleich einem Reben
An Dir, dem Weinſtock bleib!
Gieb Geiſteskraft zur Nahrung,
Gieb Stärke zur Bewahrung
Der Pflanzung Deiner Hand.

11. Leb in mir als Prophete,
Und leit mich in Dein Licht;
Als Prieſter mich vertrete,
Mein Thun und Laſſen richt.
Um Deinen ganzen Willen
Als König zu erfüllen,
Leb, Chriſte, leb in mir!

Nr. 137. Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Chriſt. Fürchtegott Gellert 1757. Engl. Ueberſ. im hymnol. Anhang der neuen Germ. Ref. Liturgy N. 61: "Jesus lives, and so shall I. Death, thy sting is gone forever."

1. Jeſus lebt, mit Ihm auch ich!
Tod, wo ſind nun deine Schrecken?
Jeſus lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in Sein Licht,
Dieß iſt meine Zuverſicht.

2. Jesus lebt, Ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit Ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was Er verspricht;
Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert Ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat Er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, Sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird Er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu Ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Nr. 138.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.
Christ. Gottlieb Götz. 1775.

1. Erhöhter Siegesfürst und Held,
Dir jauchzet die erlöste Welt
Am Feste Deiner Wonne!
Du gehst aus Deines Grabes Thor
Als wie ein Bräutigam hervor,
Schön wie die Morgensonne.

Mächtig, Prächtig
Kommst Du heute Aus dem Streite,
Kommst mit Segen
Uns aus Deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch baust Du
Am dritten Tage Deiner Ruh'
Den Leibestempel wieder!
Trotz aller Feinde List und Macht
Hast Du Dein großes Wort vollbracht:
Ich sterb und lebe wieder!
Gehet! Sehet:
Alle Riegel, Band und Siegel
Sind zerstöret!
Jesus lebt und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab,
Und blicket glaubensvoll hinab:
Ist dieß die Gruft der Schrecken?
Seit Jesus hier geschlummert hat,
Sind Gräber eine Ruhestatt,
Die Fried' und Hoffnung decken.
Zagt nicht! Klagt nicht!
Diese Glieder Werden wieder
Sich erheben,
Und das Leben Christi leben.

4. Dann werd ich Ihn im Lichte sehn,
Gekrönt vor Seinem Throne stehn
Mit himmlischem Entzücken.
Dann ist mein Aug' von Thränen leer,
Dann schreckt mich Sünd' und Tod nicht mehr,
Nichts kann mich Ihm entrücken.
Ewig Selig,
Ohne Mängel, Wie die Engel
Werd ich leben,
Und Ihm Preis und Ehre geben.

5. Indeß zerstöre, starker Held,
Was mich noch hier zurücke hält,
Daß ich zu Dir mich schwinge.
O gieb mir Deinen Geist, Dein Licht,
Daß ich, wenn Herz und Auge bricht,

Vom Tod in's Leben dringe.
Mach mich Muthig
In dem Streite, Und bereite
Mich bei Zeiten
Zum Triumph der Ewigkeiten!

Nr. 139.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.
Nach Matthias Claudius. 1812.

1. Das Grab ist leer, das Grab ist leer,
Erstanden ist der Held!
Das Leben ist des Todes Herr,
Gerettet ist die Welt!

2. Die Schriftgelehrten hatten's Müh',
Und wollten weise sein;
Sie hüteten das Grab, und sie
Versiegelten den Stein.

3. Doch ihre Weisheit, ihre List
Zu Spott und Schande ward,
Denn Gottes Weisheit höher ist,
Von einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott
In Seinen Werken geht,
Und daß nach Marter und nach Tod
Das Leben aufersteht.

5. Hallelujah! das Grab ist leer!
Gerettet ist die Welt!
Das Leben ist des Todes Herr!
Erstanden ist der Held!

Nr. 140.

Mel. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle.
Albert Knapp. Gedichtet 1822.

1. Heil! Jesus Christus ist erstanden!
Aus den zersprengten Todesbanden
Tritt siegverkläret Gottes Sohn.
Hoch durch des Himmels Tempelhallen
Hört man das Hallelujah schallen,
Und Friede glänzt um Gottes Thron.

Heil Dem, Der ewig liebt,
Der Allen Leben giebt,
Jesu Christo,
Und unserm Gott! Des Todes Noth
Ist aufgelöst in Morgenroth!

2. Du, Dem die Schöpfung unterthänig,
Bist unser Bruder nun und König
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dein Loos ist lieblich Dir gefallen,
Und Deinen Auserwählten allen
Ist gleiche Herrlichkeit bereit.
Du stellst auf dem Altar
Dein Blut für Alle dar
Zur Versöhnung.
Wir sollen rein, Auf ewig Dein,
Ein Priestervolk und Fürsten sein.

3. Du wirst mit Deinem Lebensstabe
Die Deinen auch aus ihrem Grabe
Ausführen in des Himmels Licht.
Dann schauen wir mit ew'ger Wonne
Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne,
Von Angesicht zu Angesicht.
Dein Leib wird Deine Hand
Im neuen Vaterland
Neu verklären.
Dann sind wir frei Durch Deine Treu'!
Du auf dem Thron machst Alles neu.

4. O Auferstand'ner, sieh hernieder
Auf Deine Sünder, Deine Brüder,
Die noch im Todesthale stehn!
Komm Du, Geliebter, uns entgegen,
Daß wir uns völlig freuen mögen,
Und laß uns Deine Klarheit sehn.
Heil Allen, die mit Dir
Schon auferstanden hier
Durch den Glauben!
Hier sind sie schon Dem Tod entflohn. —
Stärk uns den Glauben, Gottes Sohn!

Nr. 141.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen.

Aus dem Neuen Baſler Geſangbuch von 1854, N. 73.

1. Auferſtanden, auferſtanden
Iſt der Herr, der uns verſöhnt!
Seht, wie hat nach Schmach und Banden
Gott mit Ehren Ihn gekrönt!
Dort auf Seines Vaters Throne,
Ueber Schmerz und Tod erhöht,
Herrſcht Er nun in Majeſtät.
Fallet nieder vor dem Sohne,
Der uns einſt zu Sich erhebt!
Hallelujah! Jeſus lebt.

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden,
Da Er ſtarb auf Golgatha.
Rühmt es laut in allen Landen:
Was Sein Mund verhieß, geſchah.
Wer kann Ihm noch widerſtreben?
Mächtig ſteigt der Held empor;
Im Triumph bricht Er hervor.
Seht des Abgrunds Pforten beben,
Da ihr Sieger ſich erhebt!
Hallelujah! Jeſus lebt.

3. Uns vom Tode zu befreien,
Sank Er in des Grabes Nacht;
Uns zum Leben zu erneuen
Steht Er auf durch Gottes Macht.
Tod, du biſt in Sieg verſchlungen;
Deine Schrecken ſind gedämpft,
Deine Herrſchaft iſt bekämpft,
Und das Leben iſt errungen.
Ob man unſern Leib begräbt,
Hallelujah! Jeſus lebt.

4. Aus dem Grab uns zu erheben
Gieng Er zu dem Vater hin.
Laßt uns Ihm zur Ehre leben:
Dann iſt Sterben uns Gewinn.
Haltet unter Luſt und Leiden
Im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der vom Tod erſtanden iſt:

Unvergänglich ſind die Freuden
Deß, der nach dem Himmel ſtrebt.
Hallelujah! Jeſus lebt.

5. Freut euch Seiner, Gottes Kinder!
Er ſei euer Lobgeſang!
Bringt dem Todesüberwinder
Ewig Ehre, Preis und Dank.
Rühmt es in Verſuchungsſtunden,
Wenn euch Sünd' und Elend droht,
Rühmt es in der Todesnoth:
Unſer Herr hat überwunden!
Der uns einſt zu Sich erhebt,
Hallelujah! Jeſus lebt.

Nr. 142.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Frau Meta Heußer-Schweizer, geb. 1797. Ein Oſterliedchen für Kinder.

1. Willkommen, lieber Oſtertag!
Der Heiland, der im Grabe lag,
Entſtieg dem Tode; Himmliſch ſchön
Sah'n Ihn die Engel auferſtehn.

2. Er litt des Lebens herbſte Noth,
Er duldete den bängſten Tod;
Dann ruht' Er von der Arbeit aus
Und öffnet' uns des Vaters Haus.

3. O ſchöner Tag! Aus Todesnacht
Iſt aller Weſen Herr erwacht!
Er nimmt Sein fürſtlich Erbe ein,
Und will doch unſer Bruder ſein!

4. Sei mir geſegnet, Frühlingsflur!
Du trägſt der Auferſtehung Spur,
Und jedes Blümchen iſt ja Sein,
Deß wir uns heut' ſo innig freun.

5. Wie ſäh ich meinen lieben Herrn,
Der aus dem Grabe kam, ſo gern,
Und ſtreute Palmen Seiner Bahn,
Wie Salems Kinder einſt gethan!

6. Das kann ich armes Kind nun nicht;
Doch winkt von ferne mir Sein Licht,

Und aus der Kinder frohen Reih'n
Entſchlüpf ich heute gern allein.

7. Und ſtatt der Palmen bring ich Dir
Mein ganzes Herz zum Opfer hier.
O liebſter Jeſu, nimm es an,
Und ſchaffe draus, was ich nicht kann!

8. Zur Oſtergabe gieb mir Du
Ein reines Herz voll Lieb' und Ruh',
Und führe mich durch dieſe Welt,
Wie's Dir, mein Heiland, wohlgefällt!

9. Einſt kommt ein ſchön'rer Oſtertag,
Der ganz das Herz beglücken mag.
Wir alle gehn durch's Sterben ein,
Uns ewig unſers Herrn zu freun.

10. Schau ich zu Deinem Himmel heut,
So wird das Herz mir weich und weit;
Tief in der Seele iſt es mir,
Als ſprächſt Du: Friede ſei mit Dir!

---

9. Himmelfahrt und himmliſche Herrlichkeit des Herrn.

Himmelfahrtslieder.

Nr. 143.

Mel. Wie ſoll ich Dich empfangen.

Frei bearbeitet nach dem Lat. des angelſächſiſchen Presbyters Beda Venerabilis, geſt. 735: Hymnum canamus gloriæ. Eine treuere Ueberſ. giebt Königsfeld, Altchriſtl. Hymnen, Seite 85: „Ihr Siegeshymnen ſchallet laut."

1. Kommt, ſtreuet Siegespalmen,
Und ſchmückt den Feſtaltar!
Stimmt an die Freudenpſalmen
Bringt Dankesopfer dar!
Singt von dem Menſchenſohne
Und Seinem großen Sieg!
Singt, wie Er auf zum Throne
Der Ewigkeiten ſtieg!

2. Der einſt, von Qual durchdrungen,
Am Kreuze hing zum Spott;
Der unſern Tod verſchlungen
In Seine Todesnoth:

Den ſehn wir hoch und prächtig
Auf ſtolzer Siegesbahn,
Der ſchwinget Sich allmächtig
Zu Gottes Thron hinan.

3. Der Engel frohe Chöre,
Die Schaar der Seraphim,
Der Himmel heil'ge Heere,
Die ſchwebten auf mit Ihm:
Den Siegesheld geleitend,
Als Er Sich herrlich hob,
Den Gottesſohn begleitend
Mit Preisgeſang und Lob.

4. Dort auf dem Oelberg ſtehen
Die Jünger, arm und ſchwach;
Mit Deiner Mutter ſehen
Sie Dir, o Jeſu, nach.
Doch ſehn ſie froh Dich ſchweben
Zum Saal der Herrlichkeit,
Weil Du mit Kraft und Leben
Sie wappneſt für den Streit.

5. Du herrſcheſt nun dort droben
Zu Gottes rechter Hand,
Und haſt den Geiſt von oben
Den Deinen zugeſandt.
Von dorther wirſt Du kommen
In Richtersmajeſtät;
Dann jauchzen Deine Frommen,
Der Frevler Spott vergeht.

6. O Haupt der Kreuzgemeine,
Rüſt uns auf dieſen Tag,
Sei's, daß er heut erſcheine,
Sei's, daß er ſäumen mag.
Wenn dann Dir Deine Knechte
Verklärt entgegen ziehn,
Dann führe Deine Rechte
Auch uns zum Himmel hin!

7. Dann laß in Strömen quillen
Dein ſchönes Lebenslicht;

Dann zeig uns ohne Hüllen
Des Vaters Angeſicht.
O himmliſches Entzücken!
O ſel'ger Liebeszug!
Wenn wir nur Dich erblicken,
Hat unſer Herz genug.

Nr. 144.

Mel. Nun freut euch, liebe Chriſteng'mein.

Nach Josua Wegelin, Geb. zuerſt 1636, dann in dieſe verbeſſerte Geſtalt gebracht a. 1660 wahrſch. durch Geſenius u. Deniſe u. ſo in die meiſten Gſgb. übergegangen. Stip u. Koch theilen zugleich das Orig. dieſes volksthümlichen Liedes mit, welches beginnt: „Allein auf Chriſti Himmelfahrt Mein' Nachfahrt ich thu gründen.“ Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 75.

1. Auf Chriſti Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angſt und Pein
Hiemit ſtets überwinde;
Denn weil das Haupt im Himmel iſt,
Wird Seine Glieder Jeſus Chriſt
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil Er gezogen himmelan,
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonſt nirgends, Ruh' erlangen;
Denn wo mein Schatz gekommen hin,
Da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn:
Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach Herr, laß dieſe Gnade mich
Von Deiner Auffahrt ſpüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mög meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn Dir's gefällt,
Mit Freuden ſcheiden aus der Welt.
Herr, höre dieß mein Flehen!

Nr. 145.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Ernſt Chriſtoph Homburg. 1658. Mit einigen Veränderungen in V. 2. 3 u. 6. Das Original beginnt: „Ach,“ ſtatt O. Das N. Württ. u. N. Vennſ. Luth. Gſgb. laſſen V. 2 mit Unrecht ganz weg u. verändern die andern zu ſtark.

1. O wundergroßer Siegesheld,
Du Sündentilger aller Welt!

Heut haſt Du Dich geſetzet
Zur Rechten Gottes in der Kraft,
Der Feinde Schaar gebracht zur Haft,
Bis auf den Tod verletzet.
Mächtig, Prächtig, Triumphirſt Du
Und regierſt Du; Tod und Leben,
Sind, o Herr, Dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim,
Viel tauſend hohe Seraphim
Dich, Siegesfürſten, loben,
Weil Du den Segen wiederbracht,
Mit Majeſtät und großer Macht
Zur Glorie biſt erhoben:
Klinget, Singet Freudenlieder!
Fallet nieder, Rühmt und ehret
Ihn, der auf gen Himmel fähret!

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir
Sind Deine Glieder; nur von Dir
Kommt auf uns Licht und Leben,
Heil, Fried' und Freude, Stärk' und Kraft,
Erquickung, Labſal, Herzensſaft
Wird uns von Dir gegeben:
Dringe, Zwinge Mein Gemüthe,
Mein Geblüte, Daß es preiſe,
Lob und Ehre Dir erweiſe.

4. Zeuch, Jeſu, uns, zeuch uns nach Dir,
Hilf, daß wir forthin für und für
Nach Deinem Reiche trachten!
Laß unſern Wandel himmliſch ſein,
Daß wir der Erde eiteln Schein
Und Ueppigkeit verachten!
Unart, Hoffahrt Laß uns meiden,
Chriſtlich leiden, Wohl ergründen,
Wo die Gnade ſei zu finden.

5. Sei, Jeſu, unſer Schutz und Schatz,
Sei unſer Ruhm und feſter Platz,
Darauf wir uns verlaſſen.
Laß ſuchen uns, was droben iſt:
Auf Erden wohnet Trug und Liſt;

Es iſt auf allen Straßen
Lügen, Trügen, Angſt und Plagen,
Die da nagen, Die da quälen
Stündlich arme Chriſtenſeelen.

6. Herr Jeſu, komm, Du Gnadenthron,
Du Siegesfürſt, Held, Davids Sohn,
Komm, ſtille das Verlangen;
Du, Du biſt allen uns zu gut,
O Jeſu, durch Dein theures Blut
In's Heiligthum gegangen.
Dafür Soll Dir Von uns Allen
Dank erſchallen. Nimm am Ende,
Herr, uns auf in Deine Hände!

Nr. 146.

Mel. Ach Gott und Herr, Wie groß und ſchwer.

Ludämilia Eliſabeth, Gräfin von Scharzburg-Rudolſtadt, geſt. 1672.

1. Zeuch uns nach Dir, So eilen wir
Mit herzlichem Verlangen
Hin, da Du biſt, O Jeſu Chriſt,
Aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach Dir In Lieb'sbegier,
Ach, reiß uns doch von hinnen!
So dürfen wir Nicht länger hier
Den Kummerfaden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach Dir, Herr Chriſt, und führ
Uns Deine Himmelsſtege,
Wir irr'n ſonſt leicht Und ſind verſcheucht
Vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach Dir, So folgen wir
Dir nach in Deinen Himmel,
Daß uns nicht mehr Allhier beſchwer
Das böſe Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach Dir Nun für und für
Und gieb, daß wir nachfahren
Dir in Dein Reich, Und mach uns gleich
Den auserwählten Schaaren!

Nr. 147.

Mel. Womit ſoll ich Dich wohl loben.

Gerhard Terſteegen. 1731. Das Würt u. Penns Luth. Gſgb laſſen V. 2 aus, das Chambersb. giebt bloß 4 V. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ II. 76: Conquering King and Lord of glory, Majesty enthroned in light.

1. Siegesfürſt und Ehrenkönig,
Hochverklärte Majeſtät!
Alle Himmel ſind zu wenig,
Du biſt drüber hoch erhöht:
Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Wenn mein Glaubensaug' betracht't
Deine Glorie, Deine Macht?

2. Seh ich Dich gen Himmel fahren,
Seh ich Dich zur Rechten da;
Hör ich, wie der Engel Schaaren
Alle rufen: Gloria!
Sollt ich nicht zu Fuß Dir fallen,
Und mein Herz vor Freude wallen,
Da der Himmel jubilirt,
Weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, Du Himmelsſonne,
Deine Klarheit ſich ergießt,
Daß ein neuer Strom von Wonne
Durch die Himmelsgeiſter fließt.
Prächtig wirſt Du aufgenommen,
Freudig heißt man Dich willkommen:
Schau, ich armes Kindlein hier
Ruf auch Hoſianna! Dir.

4. Sollt ich Deinen Kelch nicht trinken,
Da ich Deine Glorie ſeh?
Sollt mein Muth noch wollen ſinken,
Da ich Deine Macht verſteh?
Meinem König will ich trauen,
Nicht vor Welt und Teufel grauen;
Nur in Jeſu Namen mich
Beugen hier und ewiglich.

5. Geiſt und Kraft nun überfließen;
Laß ſie fließen auch auf mich,

Bis zum Schemel Deinen Füßen
Alle Feinde legen ſich:
Herr, Dein Zionsſcepter ſende
Bis zum fernſten Weltenende;
Mache Dir auf Erden Bahn,
Alle Herzen unterthan.

6. Du biſt nun an allen Orten,
Kannſt uns Allen nahe ſein;
Meines Geiſtes ew'ge Pforten
Stehn Dir offen; komm herein!
Komm, Du König aller Ehren!
Du mußt auch bei mir einkehren:
Ewig in mir leb und wohn,
Als in Deinem Himmelsthron.

7. Deine Auffahrt bringt mir eben
Gott und Himmel innig nah:
Lehr mich nur im Geiſte leben,
Dann ſteh ich dort vor Dir da;
Fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen,
Bei Dir abgeſchieden drinnen,
In den Himmel mit verſetzt,
Da mich Jeſus nur ergötzt.

Nr. 148.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Johann Caspar Lavater. 1776. Von Geſſcken unter die 150 Kernlieder aufgenommen. Es hat auch eine eigene Melodie.

1. Vollendet iſt Dein Werk, vollendet,
O Welterlöſer, unſer Heil!
Den Fluch haſt Du von uns gewendet,
Nun wird Dein Segen uns zu Theil!
Du, der herabkam, ew'ges Leben
Und Licht und Freuden uns zu geben,
Du ſchwingſt Dich auf zu Gottes Thron.
Für Dich iſt jeder Ruhm zu wenig,
O Du, der Schöpfung Haupt, Du König
Der Könige, des Vaters Sohn!

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen
Herab voll Majeſtät und Licht;
Die Deinen ſehen ſie und fallen
Anbetend auf ihr Angeſicht.

Noch segnest Du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbetung in ihr Herz.
Du bist, Du bist von Gott gekommen,
Wirst im Triumph dort aufgenommen;
Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ihr Himmelspforten, schnell erhebet, —
Er kommt, Er kommt — erhebet euch!
Er, der einst todt war, und nun lebet,
Er kommt, ein Sieger in Sein Reich!
Und aller Seraphinen Chöre
Lobsingen ihres Königs Ehre;
Der ganze Himmel ist Gesang!
Und tausend nie gesungne Lieder
Ertönen von den Harfen nieder;
Dich, Dich singt aller Harfen Klang!

4. Ich seh empor zu Dir, Vertreter!
Dich bet ich still mit Thränen an;
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter
Im Staube Dir gefallen kann.
Zwar fallen vor Dir Engel nieder;
Doch auch der Engel Jubellieder
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehobnen Händen
Wirst Du nicht weg Dein Auge wenden;
Du siehst den Dank, der in mir glüht.

5. Gieb meinem Glauben Muth und Leben
Sich über Erde, Welt und Zeit
Mit starken Schwingen zu erheben
Zu Dir in Deine Herrlichkeit!
O Du, der mich den Finsternissen
Des ew'gen Todes hat entrissen,
Durch den sich Gott mit uns vereint,
Du, aller Welten Herr und Führer,
Der Geister ewiger Regierer,
Du bist mein Bruder und mein Freund!

6. Einst wirst Du herrlich wiederkommen,
Erlöser, komm, es seufzen hier
Im Thränenthale Deine Frommen;

Ihr Glaube ſeufzt nach Dir, nach Dir!
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen.
Du wirſt in Deiner Herrlichkeit,
Herr, Allen, die jetzt zu Dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund erſcheinen,
Und Wonne wird der Erde Leid.

7. Ja, wann ich einſt mein Werk vollendet,
So biſt Du's, meiner Seele Heil,
Der Seinen Engel zu mir ſendet,
Mir Seinen Himmel giebt zum Theil.
Dann, dann erheb ich mich vom Staube,
Und ſelig anſchau'n wird mein Glaube
Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht!
Du wirſt nach meinem Leid und Thränen
Mit Deiner Herrlichkeit mich krönen
Vor aller Himmel Angeſicht!

Nr. 149.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Fr. Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1831 (nicht 1833, wie Koch angiebt), zuerſt anonym gedruckt in Knapp's Chriſtoterpe, 1836, dann mit Recht in das N. Württ. Gſgb. v. 1842 (jedoch bloß 9 V. mit der Unterſchrift: Eine Schweizerin), auch in die Sammlungen von Lange u. Knapp (10 V.) aufgenommen. Dieſes hochbegeiſterte, ſchwungvolle, auch in der Form (beſonders V. 1) vollendete Lied iſt urſpr. der zweite Theil eines Frühlingsliedes, welches beginnt: „Hör ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings erklingen."

1. Lamm, das gelitten, und Löwe, der ſiegreich gerungen!
Blutendes Opfer, und Held, der die Hölle bezwungen!
Brechendes Herz, Das ſich aus irdiſchem Schmerz
Ueber die Himmel geſchwungen!

2. Du haſt in ſchauriger Tiefe das Höchſte vollendet,
Gott in die Menſchheit gehüllt, daß Sein Licht uns nicht blendet!
„Würdig biſt Du,"—Jauchzt Dir die Ewigkeit zu,—
„Preiſes und Ruhms, der nicht endet!"

3. Himmliſche Liebe, die Namen der Erde nicht nennen!
Fürſt Deiner Welten, Den einſt alle Zungen bekennen!
Giengeſt Du nicht Selbſt in der Sünder Gericht,
Sünder entlaſſen zu können?

4. Ueber des Todes umnachteten, grau'nvollen Klüften
Schwangſt Du die Palme des Sieges in himmliſchen Lüften.

Wer an Dich glaubt, Trägt nun, von Hoffnung umlaubt,
Ewiges Leben aus Grüften.

5. Menſchenſohn, Heiland, in dem ſich das ew'ge Erbarmen
Milde zu eigen gegeben den ſchuldigen Armen:
Dir an der Bruſt Darf nun in Leben und Luſt
Jeder Erſtarrte erwarmen.

6. Wahl voller Wunder! Der einzige Reine von Allen
Eint ſich mit Seelen, die ſündig im Staube hier wallen,
Trägt ihre Schuld, Hebt in unendlicher Huld
Das, was am tiefſten gefallen!

7. Mir auch iſt ſüß überwindend Dein Rufen ertönet,
Herr, auch mein feindliches Herz hat Dein Lieben verſöhnet;
Ja, Deine Hand, Zu dem Verirrten gewandt,
Hat mich mit Gnade gekrönet.

8. Lobe den Herrn, meine Seele! Er hat dir vergeben,
Heilt dein Gebrechen, legt in dich ein ewiges Leben;
Frieden im Streit, Wonnen im irdiſchen Leid
Weiß dir dein Heiland zu geben.

9. Hoffnung und Liebe, ſie tragen auf himmliſchen Flügeln
Dich in das Land der Verheißung zu ewigen Hügeln,
Wo deine Wahl, Dort in der Herrlichkeit Strahl,
Lieb' und Erbarmen beſiegeln.

10. Dort iſt die Stätte der ſchauenden Wonne bereitet.
Selig ſchon hier, wo der Glaube im Dunkel noch ſtreitet,
Labt uns Sein Blick, Der zu dem Vater zurück
Welten Verlorener leitet.

11. Schmilz, o mein bebender Laut, in die ſeligen Chöre
Seiner Gemeine, getrennt noch durch Länder und Meere,
Doch durch das Band Himmliſcher Liebe umſpannt,
Eins zu des Ewigen Ehre!

12. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen;

Singe, du Welt, die das Werk der Erlöſung geſehen!
Jauchze, du Heer, Dort am kryſtallenen Meer:
„Ehre ſei Gott in den Höhen!“

---

10 Das ewige Hoheprieſterthum u. Königthum Chriſti.

Nr. 150.

Eigene Melodie.

Wolfgang Chriſtoph Deßler. 1692. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 78, unter dem paſſenden Titel: The Throne of Grace.

1. Mein Jeſu, dem die Seraphinen
Im Glanz der höchſten Majeſtät
Selbſt mit bedecktem Antlitz dienen,
Wenn Dein Befehl an ſie ergeht:
Wie ſollten blöde Fleiſchesaugen,
Die der verhaßten Sünden Nacht
Mit ihrem Schatten trüb gemacht,
Dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken
Den Eingang in Dein Heiligthum,
Und laß mich Deine Gnad' erquicken
Zu meinem Heil und Deinem Ruhm.
Reich Deinen Scepter meiner Seele,
Die ſich, wie Eſther, vor Dir neigt
Und Dir als Deine Braut ſich zeigt;
Sprich: Ja du biſt's, die Ich erwähle. *)

3. Sei gnädig, Jeſu voller Güte,
Dem Herzen, das nach Gnade lechzt;
Hör, wie mein ſehnendes Gemüthe:
„Gott ſei mir Armen gnädig!“ ächzt.
Ich weiß, Du kannſt mich nicht verſtoßen;
Wie könnteſt Du ungnädig ſein
Mir, den Dein Blut von Schuld und Pein
Erlöst, da es ſo reich gefloſſen?

---

*) Oder nach moderner Veränderung der 4 letzten Zeilen: „Von fern ſteht die beſchämte Seele; Doch wenn ſie reuevoll ſich beugt, Biſt Du es, der Sich gnädig neigt Und ſpricht: Du biſt's, die Ich erwähle!“ Auch die engl. Ueberſ. hat die Anſpielung auf Eſther ausgelaſſen, ſonſt aber den Sinn treffend wiedergegeben: Behold, O King, before Thy throne My soul in lowly love doth bend, Oh show Thyself her gracious Friend, And say, "I choose thee for my own.

4. Ich fall in Deine Gnadenhände
Und bitte mit dem Glaubenskuß:
Gerechter König, wende, wende
Die Gnade zu der Herzensbuß'!
Ich bin gerecht durch Deine Wunden,
Und nichts Verdammlich's ist an mir;
Bin aber ich versöhnt mit Dir,
So bleib ich auch mit Dir verbunden.

5. Reich mir die Waffen aus der Höhe,
Und stärke mich durch Deine Macht,
Daß ich im Glauben sieg und stehe,
Wenn Stärk' und List der Feinde wacht!
So wird Dein Gnadenreich auf Erden,
Das uns zu Deiner Ehre führt
Und endlich gar mit Kronen ziert,
Auch in mir ausgebreitet werden.

6. Ja, ja, mein Herz will Dich umfassen,
Erwähl es, Herr, zu Deinem Thron!
Hast Du aus Lieb' ehmals verlassen
Des Himmels Pracht und Deine Kron';
So würd'ge auch mein Herz, o Leben,
Und laß es Deinen Himmel sein,
Bis Du, wann dieser Bau fällt ein,
Mich wirst in Deinen Himmel heben!

7. Ich steig hinauf zu Dir im Glauben,
Steig Du in Lieb' herab zu mir;
Laß mir nichts diese Freude rauben,
Erfülle mich nur ganz mit Dir!
Ich will Dich fürchten, lieben, ehren,
So lang in mir das Herz sich regt,
Und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt,
Soll ewig doch die Liebe währen!

Nr. 151.

Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.
Johann Jakob Rambach. 1723.

1. Großer Mittler, der zur Rechten
Seines großen Vaters sitzt,
Und die Schaar von Seinen Knechten
In dem Reich der Gnade schützt;

Dem auf dem erhabnen Throne,
In der königlichen Krone
Aller Himmel zahllos Heer
Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden
Und Dein Opfer ist vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
Ist geschehn durch Deine Macht.
Gnad' und Fried' ist uns erworben,
Da Du für die Welt gestorben,
Und Dein siegreich Auferstehn
Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es Dein Geschäfte
In dem obern Heiligthum,
Die erworbnen Lebenskräfte
Durch Dein Evangelium
Allen denen mitzutheilen,
Die zum Thron der Gnaden eilen;
Nun wird uns durch Deine Hand
Heil und Segen zugewandt.

4. Die durch Dich zum Vater kamen,
Derer denkest Du mit Lust,
Trägest eines jeden Namen
Priesterlich auf Deiner Brust.
Du vertrittst, die an Dich glauben,
Daß sie Nichts Dir möge rauben,
Bittest in des Vaters Haus
Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest Du der Armen,
Die der Welt noch dienen, nicht,
Weil Dein Herz Dir von Erbarmen
Ueber ihrem Elend bricht.
Daß Dein Vater ihrer schone,
Daß Er nicht nach Werken lohne,
Daß Er ändre ihren Sinn,
Ach, da zielt Dein Bitten hin.

6. Zwar in Deines Fleisches Tagen,
Als die Sünden aller Welt
Noch auf Deinen Schultern lagen,

Haſt Du Dich vor Gott geſtellt,
Bald mit Flehen, bald mit Weinen
Für die Sünder zu erſcheinen;
O in welcher Niedrigkeit
Bateſt Du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird Deine Bitte
Von der Allmacht unterſtützt,
Seit in der vollkommnen Hütte
Die verklärte Menſchheit ſitzt.
Nun kannſt Du des Feindes Klagen
Majeſtätiſch niederſchlagen,
Und nun macht Dein redend Blut
Unſre böſe Sache gut.

8. Großer Mittler, ſei geprieſen,
Daß Du in dem Heiligthum
So viel Treu' an uns bewieſen;
Dir ſei Ehre, Dank und Ruhm.
Laß uns Dein Verdienſt vertreten,
Wenn wir zu dem Vater beten;
Schließt die Lippen uns der Tod,
Sprich für uns in letzter Noth!

Nr. 152.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.
Johann Jakob Rambach. 1728.

1. König, dem kein König gleichet,
Deſſen Ruhm kein Mund erreichet,
Dem, als Gott, das Reich gebühret,
Der als Menſch das Scepter führet,
Dem das Recht gehört zum Throne,
Als des Vaters ein'gem Sohne,
Den ſo viel Vollkommenheiten
Krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere,
Aller Creaturen Heere
Müſſen Dir zu Dienſte ſtehen;
Was Du willſt, das muß geſchehen.
Fluch und Segen, Tod und Leben,
Alles iſt Dir übergeben,
Und vor Deines Mundes Schelten
Zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Grenzen
Sieht man Dich am schönsten glänzen,
Wo viel tausend treue Seelen
Dich zu ihrem Haupt erwählen,
Die durch's Scepter Deines Mundes,
Nach dem Recht des Gnadenbundes
Sich von Dir regieren lassen,
Und wie Du das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche Deiner Ehren
Kann man stets Dich loben hören
Von dem himmlischen Geschlechte,
Von der Menge Deiner Knechte,
Die dort ohne Furcht und Grauen
Dein verklärtes Antlitz schauen,
Die Dich unermüdet preisen,
Und Dir Ehr' und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen!
Dir ist Niemand zu vergleichen:
An dem Ueberfluß der Schätze,
An der Ordnung der Gesetze,
An Vortrefflichkeit der Gaben,
Welche Deine Bürger haben;
Du beschützest Deine Freunde,
Du bezwingest Deine Feinde.

6. Herrsch auch, Herr, in meinem Herzen
Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen!
Laß Dein Leben in mich fließen,
Laß mich Dich im Geist genießen,
Ehren, fürchten, loben, lieben
Und mich im Gehorsam üben,
Siegen hier mit Dir im Streite,
Dort mit herrschen Dir zur Seite!

Nr. 153.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Philipp Friedrich Hiller. Ged. am 28sten Aug. 1755, gedr. 1756. Urspr. 26 V. Knapp nennt es das Meisterstück Hillers. Das N. Würt u. das Pennsylv. Luth. Gsgb. schreiben es irrig dem J. F. Seiz zu u. geben bloß 13 V.; in den and. amerikanischen Gesangbüchern fehlt es ganz.

1. Jesus Christus herrscht als König!
Alles ist Ihm unterthänig,
Alles legt Ihm Gott zu Fuß.

Jede Zunge soll bekennen:
Jesus sei der Herr zu nennen,
Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten,
Mächten, die die Thronwacht halten,
Geben Ihm die Herrlichkeit.
Alle Herrschaft dort im Himmel,
Hier, im irdischen Getümmel,
Ist zu Seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen,
Die beim ew'gen Lichte wohnen, —
Nichts ist gegen Jesum groß.
Alle Namen hier auf Erden,
Wie sie auch vergöttert werden:
Sie sind Theil' aus Seinem Loos.

4. Gott, des Weltalls großer Meister,
Hat die Engel wohl als Geister
Und als Flammen um den Thron;
Sagt Er aber je zu Knechten:
„Setze Dich zu meiner Rechten?"
Nein, Er sprach es zu dem Sohn!

5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer,
Und demselben gleichet Keiner,
Nur der Sohn, der ist Ihm gleich;
Dessen Stuhl ist unumstößlich,
Dessen Leben unauflöslich,
Dessen Reich ein ew'ges Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren,
Thront Er unter lichten Chören
Ueber'm Glanz der Cherubim.
In der Welt und Himmel Enden
Hat Er Alles in den Händen,
Denn der Vater gab es Ihm.

7. Nur in Ihm — o Wundergaben! —
Können wir Erlösung haben,
Die Erlösung durch Sein Blut.
Hört's! das Leben ist erschienen,
Und ein ewiges Versühnen
Kommt in Jesu uns zu Gut.

8. Alles dieses nicht alleine:
Die begnadigte Gemeine
Hat auch Ihn zu ihrem Haupt.
Er hat sie mit Blut erkaufet,
Zu dem Himmelreich getaufet,
Und sie lebet, weil sie glaubt.

9. Gebt, ihr Sünder, Ihm die Herzen!
Klagt, ihr Kranken, Ihm die Schmerzen!
Sagt, ihr Armen, Ihm die Noth!
Er kann alle Wunden heilen;
Reichthum weiß Er auszutheilen,
Leben schenkt Er nach dem Tod.

10. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte!
Der Gerechte macht Gerechte,
Heil'ge aus der Sünder Rott'.
Komm! du wirst noch angenommen;
Komm getrost! Er heißt dich kommen;
Sag Ihm nur: mein Herr und Gott!

11. Eil! es ist nicht Zeit zum Schämen.
Willst du Gnade? du sollst nehmen!
Willst du leben? es soll sein!
Willst du erben? du sollst's sehen!
Soll der Wunsch auf's Höchste gehen:
Willst du Jesum? — Er ist dein!

12. Allen losgekauften Seelen
Soll's an keinem Gute fehlen,
Denn sie glauben, Gott zum Ruhm.
Werthe Worte, theure Lehren!
Möcht doch alle Welt dich hören,
Süßes Evangelium!

13. Zwar das Kreuz drückt Christi Glieder
Hier auf kurze Zeit darnieder,
Und das Leiden geht zuvor;
Nur Geduld! es folgen Freuden;
Nichts kann sie von Jesu scheiden,
Und ihr Haupt zieht sie empor.

14. Ihnen steht ein Himmel offen,
Welcher über alles Hoffen,
Ueber alles Wünschen ist.
Die geheiligte Gemeine

Weiß, daß eine Zeit erſcheine,
Da ſie ihren König küßt.

15. Jauchz Ihm, Menge heil'ger Knechte!
Rühmt, vollendete Gerechte,
Und du Schaar, die Palmen trägt!
Und ihr Märt'rer *) mit der Krone,
Und Du Chor vor Seinem Throne,
Der die Gottesharfen ſchlägt!

16. Ich auch, auf den tiefſten Stufen,
Ich will glauben, zeugen, rufen,
Ob ich ſchon noch Pilgrim bin:
Jeſus Chriſtus herrſcht als König!
Alles ſei Ihm unterthänig!
Ehret, liebet, lobet Ihn!

Nr. 154.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Albert Knapp. Gedichtet 1828. Steht wie das folg. im N. Würt. u. and. N. europ. Sſgb.

1. An Dein Bluten und Erbleichen,
An Dein Opfer ohne Gleichen,
An Dein prieſterliches Flehen
Mahnet mich des Geiſtes Wehen.
Und ſo wünſch ich, ew'ge Güte,
Für mein Leben Eine Blüthe,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe.

2. Hoherprieſter ohne Tadel!
Lebensfürſt von großem Adel!
Licht und Herrlichkeit entfalten,
Segnen heißt Dein hohes Walten.
Segnend trittſt Du mir entgegen;
Und ſo wünſch ich Einen Segen,
Einen Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe.

3. Elend bin ich und verdorben,
In der Sünde faſt erſtorben.
Sünder können nichts verdienen,
Nichts vergüten, nichts verſühnen.
Willſt Du in der ew'gen Hütte

*) Urſpr.: „du Blutvolk."

Mich vergessen in der Bitte,
Nicht auf Deinem Herzen tragen:
Muß ich sterben und verzagen.

4. Du nur giltst im Heiligthume;
Und zu Deiner Wunden Ruhme,
Weil Du für die Sünder littest,
Giebt der Vater, was Du bittest.
Wenn schon Zornesflammen lodern,
Darfst Du noch Erbarmung fodern,
Hülfe, wo die Engel trauern,
Leben in des Todes Schauern!

5. O wie groß ist Dein Vermögen!
Priesteramtes kannst Du pflegen,
Welten auf dem Herzen tragen,
Sünd' und Hölle niederschlagen,
Gräber öffnen, Todte wecken,
Sie mit Himmelsblüthe decken,
Und hinauf zum ew'gen Leben
Auf der Rettershand erheben!

6. Was ist Reichthum, Lust und Ehre,
Was ein Ueberfluß wie Meere,
Wenn Du, Herr, mich nicht erkennest,
Nicht im Heiligthume nennest?
Sel'ger Pilger, dem die Kunde
Tief ertönt im Herzensgrunde:
Christus, meine Lebenssonne,
Denket mein im Haus der Wonne!

7. Lieben will ich, flehn und loben,
Bis der Vorhang weggeschoben;
Dann zu Dir, Du Ewigreiner! —
Jesus Christus, denke meiner!
Eines schenke mir hienieden:
Deinen Geist und Deinen Frieden,
Und den Ruhm an meinem Grabe:
Daß ich Dich geliebet habe!

Nr. 155.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Albert Knapp. Gedichtet 1833.

1. Hallelujah! wie lieblich stehn
Hoch über uns die Himmelshöh'n,

Seit Du im Himmel ſitzeſt!
Seit Du vom ew'gen Zion dort
Ausſendeſt Dein lebendig Wort
Und Deine Heerde ſchützeſt!
Fröhlich, Selig Schaut der Glaube
Von dem Staube Auf zum Sohne:
Meine Heimath iſt am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl;
Was iſt ihr tauſendfacher Strahl?
Was iſt der Glanz der Sonne?
Ein Schatten nur von jenem Licht,
Das Dir vom holden Angeſicht
Ausgeht mit ew'ger Wonne!
Spende, Sende Deine hellen
Lebensquellen Reichlich nieder,
Großes Haupt, auf Deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düſtre Nacht:
Ich weiß, daß dort ein Auge wacht,
Das einſt um uns geweinet,
Das einſt für uns im Tode brach;
Es iſt Dein Aug', es bleibet wach,
Bis neu die Sonne ſcheinet.
O wer Nunmehr Nimmer klagte,
Nimmer zagte, Seit Du wacheſt,
Und aus Nächten Tage macheſt!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer:
Ein Himmel neigt ſich drüber her,
Dein Himmel voller Gnaden.
Da ſteigt erhörlich das Gebet,
Da wallt man ſicher früh und ſpät
Vor Feindesliſt und Schaden.
Keiner Deiner Auserwählten,
Geiſtbeſeelten Bleibt verlaſſen;
Treu will ihn Dein Arm umfaſſen.

5. Wir fliehn zu Dir mit allem Schmerz,
Zu Dir, wenn ſich das arme Herz
Abhärmt in bittrer Reue.
Du brichſt nicht das zerſtoßne Rohr,
Und wenn der Docht ſein Oel verlor,
So tränkſt Du ihn auf's Neue.

Im Licht Soll nicht Eine fehlen
Von den Seelen, Die zum Leben
Dir Dein Vater übergeben.

6. O sel'ger König, Jesus Christ!
Wie wundervoll und heilig ist,
Was uns in Dir geschenket!
In Dir, der Seine Glieder schirmt,
Bleibt unser Anker, wenn es stürmt,
Auf ewig eingesenket.
Hier, hier Sind wir Festgebunden;
Unsre Stunden Fliehen eilig;
Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

Nr. 156.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

Christian Gottlob Barth. 1836. Steht noch in keinem Gsgb., ist aber wohl der Aufnahme werth.

1. Hochgelobter Fürst des Lebens,
Den einstmals Tod und Grab vergebens
In seine engen Bande schlug;
Der aus Todesdämmerungen
Sich zu des Vaters Thron geschwungen
Mit majestät'schem Siegesflug:
Wie strahlte damals nicht
Von Deinem Angesicht Gottes Klarheit!
Wie beugte gleich Dein himmlisch Reich
Sich Deinem königlichen Licht!

2. Nun nach heißen Leidenstagen
Hast Du's ins Heiligthum getragen,
In Geist verklärt Dein heilig Blut;
Hast für unsre Todeswunden
Die ewige Erlösung 'funden,
Auf welcher unser Glaube ruht.
Dein Opfer für die Welt,
Dem Vater dargestellt, Gilt auf immer;
Auf offner Bahn Giengst Du voran;
Wir folgen Dir, Du starker Held!

3. Nun von Deinem hohen Throne,
Auf Deinem Haupt die Königskrone,
Und auf der Brust das Priesterschild,
Sprengest Du auf Deiner Glieder

Befleckte Herzen täglich nieder
Dein Blut, das unerschöpflich quillt;
Damit an Deiner Hand
In schimmerndem Gewand, Neu gewaschen
Wann Du dereinst Mit Macht erscheinst,
Sie ziehn zum ew'gen Vaterland.

4. So mit priesterlicher Milde
Erneuest Du zu Deinem Bilde
Dein tiefgefallenes Geschlecht;
Hast Geduld mit unsern Schwächen,
Und lässest Dein Erbarmen sprechen,
Daß Gnad' ergeh für strenges Recht.
Um Schonung ruft Dein Blut,
Wo Einer Buße thut, Und sich beuget;
Wer kämpft um Ruh, Den tröstest Du;
Du kennest unsern schwachen Muth.

5. Will auch oft mein Herz verzagen,
Und der Verkläger mich verklagen:
Du bittest für mich armes Kind,
Daß der Vater mir verzeihe,
Daß Himmelskraft den Muth erneue,
Mein Herz das Vaterherze sind.
Ist auch mein Seufzen schwach:
Dein Geist ist immer wach, Es zu stärken.
Und will mein Flehn Kraftlos verwehn:
Dein mächtig Seufzen hilft ihm nach.

6. Nun, so will ich freudig hoffen!
Das Allerheiligste steht offen,
Dein Priesteramt ist mein Vertraun.
Deines Blutes Himmelskräfte,
Wenn ich auf Dich mein Auge hefte,
Laß reichlich auf mein Herze thau'n!
Halt offen mir Dein Ohr!
Heb Deine Hand empor, Hoherpriester
Erbarme Dich Und segne mich!
Einst dank ich Dir im höhern Chor.

11. Wiederkunft Jeſu Chriſti.

Nr. 157.

Eigene Melodie.

Philipp Nikolai. Geb. 1597 während des Wüthens der Peſt zu Unna, gedruckt 1599. Ueber Matth 25, 1—13. Ein chriſtlicher Nachtwächterruf voll ergreifender Feierlichkeit u. Majeſtät, u. anerkannt eine der koſtbarſten Perlen in der evangel. Liederkrone. Die Melodie, welche wahrſch. auch von Nikolai herrührt, u. vortrefflich auf den Inhalt paßt, iſt der König der Choräle genannt worden. Deſſen ungeachtet fehlt dieſes Lied auffallender Weiſe in den meiſten amerik. Gſgb., auch noch in dem niederl. Ref. von 1854. Eine ſehr gelungene engl. Ueberſ. im Versmaaß des Orig. ſ. in Lyra G. II. 290: Awake, awake, for night is flying, The watchmen on the hights are crying; Awake, Jerusalem, at last.

1. Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter ſehr hoch auf der Zinne,
Wach auf, du Stadt Jeruſalem!
Mitternacht heißt dieſe Stunde!
Sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo ſeid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kömmt!
Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah!
Macht euch bereit Zur Hochzeitfreud;
Geht Ihm entgegen, es iſt Zeit.

2. Zion hört die Wächter ſingen,
Das Herz will ihr vor Freuden ſpringen;
Sie wachet und ſteht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig:
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron',
Herr Jeſu, Gottes Sohn! Hoſianna!
Wir folgen all' Zum Freudenſaal,
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſei Dir geſungen,
Mit Menſchen- und mit Engelzungen,
Mit Cymbeln und mit Harfenton!
Von zwölf Perlen ſind die Thore
An Deiner Stadt, wir ſtehn im Chore
Der Engel hoch um Deinen Thron.
Kein Aug' hat je geſehn,
Kein Ohr hat je gehört, Solche Freude.
Drum jauchzen wir Und ſingen Dir
Das Hallelujah für und für.*)

*) So die meiſten Gſgb., auch das Eiſen., ſt. des urſpr.: „Deß ſind wir froh: Jo, Jo! Ewig in dulci jubilo" (d. h. in ſüßem Jubel).

Nr. 158. Mel. Valet will ich dir geben.

Laurentius Laurenti. 1700. Das Meisterstück dieses Liederdichters. Fehlt ebenfalls in den amerik. Gsgb., außer dem neuen Luth. (Nr. 694), welches es in der abgekürzten Form des N. Würt. Gsgb. (bloß 7 V.) mittheilt. Engl. Uebers. in Hymns from the Land of Luther, p. 51 u. in Sacred Lyrics from the Germ. p. 123.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein,
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah,
Begegnet Ihm im Reihen,
Und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Thür ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit:
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräut'gam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang verziehen,
Drum schlafet nicht mehr ein!
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Vor dem das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach;

Gott kommt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach'
An allen, die nicht wachen,
Und die des Thieres Bild
Anbeten sammt dem Drachen:
Drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet Ihm auf Erden,
Ihr, die ihr Zion liebt,
Mit freudigen Geberden,
Und seid nicht mehr betrübt!
Es sind die Freudenstunden
Gekommen, und der Braut
Wird, weil sie überwunden,
Die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen
Und mit gestorben seid,
Sollt nun nach Kreuz und Klagen
In Freuden sonder Leid
Mit leben und regieren
Und vor des Lammes Thron
Mit Jauchzen triumphiren
In eurer Siegeskron'.

8. Hier sind die Siegespalmen,
Hier ist das weiße Kleid,
Hier stehn die Weizenhalmen
Im Frieden nach dem Streit
Und nach den Wintertagen;
Hier grünen die Gebein',
Die dort der Tod erschlagen;
Hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden,
Jerusalem, der Ort,
Wo die Erlösten weiden;
Hier ist die sichre Pfort',
Hier sind die güldnen Gassen,
Hier ist das Hochzeitmahl,
Hier soll sich niederlassen
Die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne,
Komm bald, und mach Dich auf!

Geh auf, verlangte Sonne,
Und fördre Deinen Lauf!
O Jesu, mach ein Ende,
Und führ uns aus dem Streit!
Wir heben Haupt und Hände
Nach der Erlösungszeit.

Nr. 159.

Mel. Ich singe Dir mit Herz und Mund.

Nach dem Brüdergesangbuch von 1735. Verfasser unbekannt.

1. Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch Alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht,
Und Ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvorgesagt
Und einen Tag bestellt:
Er kommt, wenn Niemand nach Ihm fragt,
Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und todt!
Sie schläft in Sicherheit,
Und meint, des großen Tages Noth
Sei noch so fern und weit.

4. Sind eure Lampen rein und voll?
Brennt euer Glaubenslicht,
Wenn nun der Aufbruch kommen soll,
Daß uns kein Oel gebricht?

5. So wache denn, mein Herz und Sinn,
Und schlummre ja nicht mehr!
Blick täglich auf Sein Kommen hin,
Als ob es heute wär!

6. Der Tag der Rache nahet sich;
Der Herr kommt zum Gericht.
Du, meine Seele, schicke dich,
Steh, und verzage nicht!

7. Dein Theil und Heil ist schön und groß,
Steh auf! du hast es Macht.
Ergreif im Glauben du das Loos,
Das Gott dir zugedacht!

8. Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt iſt noch Alles ſtill.
Wohl dem, der ſich nun fertig macht
Und Ihm begegnen will!

---

12. Jeſuslieder.

Nr. 160.

Eigene Melodie.

Nach dem berühmten Jubilus rhythmicus de nomine Jesu des h. **Bernhard von Clairvaux** (des „honigſtrömenden Doctors"), geſt. 1153: "Jesu dulcis memoria" (bei Daniel Thes. hymnol. I. 227 hat es 192 Zeilen, iſt aber im röm. Brevier abgekürzt u. in 3 Hymnen vertheilt). Frei reproducirt vom Grafen Nik. L. **von Zinzendorf** a. 1730 (urſpr. 31 Str., ſ. Knapp's Ausgabe der Lieder von Zinz. S. 94), aber in allen Gſgb. ebenfalls ſtark abgekürzt. Das Lied von Mart. Möller (geſt. 1606): „O Jeſu ſüß, wer Dein gedenkt," iſt ebenfalls eine, jedoch weniger treue Nachbildung des ſüßen Geſangs von Bernh. Eine neuere abkürzende Ueberſ. des Orig., von Königsfeld. Engl. Ueberſ. in Lyra Catholica p. 102: "Jesus, the very thought of Thee," u. v. Dr. J. W. Alexander im Mercersb Rev. für 1859, p. 304: "Jesus, how sweet thy memory is."

1. Jeſu, Deiner zu gedenken,
Kann dem Herzen Freude ſchenken;
Doch mit ſüßen Himmelstränken
Labt uns Deine Gegenwart.

2. Lieblicher hat nichts geklungen,
Holder iſt noch nichts geſungen,
Sanfter nichts in's Herz gedrungen,
Als „mein Jeſus, Gottes Sohn."

3. Tröſtlich, wenn man reuig ſtehet;
Herzlich, wenn man vor Dir flehet;
Lieblich, wenn man zu Dir gehet;
Unausſprechlich, wenn Du da!

4. Du erquickſt das Herz von innen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Freude muß vor Dir zerrinnen;
Niemand ſehnt ſich g'nug nach Dir.

5. Schweigt, ihr ungeübten Zungen!
Welches Lied hat Ihn beſungen?
Niemand weiß, als der's errungen,
Was die Liebe Chriſti ſei.

6. Jeſu, wunderbarer König,
Dem die Völker unterthänig,
Alles iſt vor Dir zu wenig,
An dem alles liebenswerth.

7. Wenn Du uns trittſt vor's Geſichte,
Wird es in dem Herzen lichte,
Alles Eitle wird zunichte,
Und die Liebe glühet auf.

8. Ach, Du haſt für uns gelitten,
Wollteſt all Dein Blut ausſchütten,
Haſt vom Tod uns losgeſtritten,
Und zur Gottesſchau gebracht!

9. König, würdig aller Kränze,
Quell der Klarheit ohne Gränze,
Komm der Seele näher, glänze,
Komm, Du längſt Erwarteter!

10. Dich erhöhn des Himmels Heere,
Dich beſingen unſre Chöre:
Du biſt unſre Macht und Ehre,
Du haſt uns mit Gott verſöhnt!

11. Jeſus herrſcht in großem Frieden;
Er bewahrt Sein Volk hienieden,
Daß es, von Ihm ungeſchieden,
Fröhlich Ihn erwarten kann.

12. Himmelsbürger, kommt gezogen,
Oeffnet eurer Thore Bogen,
Sagt dem Sieger wohlgewogen:
Holder König, ſei gegrüßt!

13. Jeſus, Den wir jetzt mit Loben,
Wunſch und Pſalmen hoch erhoben,
Jeſus hat aus Gnaden droben
Friedenshütten uns beſtellt!

Nr. 161. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Johann Heermann. 1630. Ueber ſeinen Wahlſpruch: "Mihi omnia Jesus," d. h. „Jeſus iſt mir Alles." In vielen Gſgb. unnöthig verändert, ſelbſt im N. Würt.

1. O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn,
Mein Bruder und mein Gnadenthron,
Mein Schatz, mein' Freud' und Wonne!
Du weißt es, daß ich rede wahr;
Vor Dir iſt Alles ſonnenklar
Und klarer, als die Sonne.
Herzlich Lieb ich Mit Gefallen

Dich vor Allen; Nichts auf Erden
Kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß iſt mein Schmerz, dieß kränket mich,
Daß ich nicht g'nug kann lieben Dich,
Wie ich Dich lieben wollte.
Ich werd von Tag zu Tag entzünd't;
Je mehr ich lieb, je mehr ich ſind,
Daß ich Dich lieben ſollte.
Von Dir Laß mir Deine Güte
In's Gemüthe Lieblich fließen,
So wird ſich die Lieb' ergießen!

3. Gieb, Jeſu, daß ich treff das Ziel,
Daß ich, ſo viel ich ſoll und will,
Dich allzeit lieben könne!
Nichts auf der ganzen weiten Welt,
Pracht, Wolluſt, Freude, Ehr und Geld,
Wenn ich mich recht beſinne,
Kann mich Ohn' Dich G'nugſam laben;
Ich muß haben Reine Liebe,
Die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer Dich liebt, den liebeſt Du,
Schaffſt ſeinem Herzen Fried' und Ruh',
Erfreueſt ſein Gewiſſen;
Es geh ihm, wie es woll, auf Erd',
Wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt,
Soll er doch Dein genießen.
Endlich Wird ſich Nach dem Leide
Große Freude Bei Dir finden;
Alles Trauern muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dieß gehört,
Kein Menſch geſehen, noch gelehrt,
Es kann's Niemand beſchreiben,
Was denen dort für Herrlichkeit
Bei Dir und von Dir iſt bereit,
Die in der Liebe bleiben.
Gründlich Läßt ſich Nicht erreichen,
Noch vergleichen Den Weltſchätzen,
Was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein,
O Jeſu, meine Sorge ſein,

Daß ich Dich herzlich liebe;
Daß ich in dem, was Dir gefällt
Und mir Dein Wort vor Augen hält,
Aus Liebe mich stets übe,
Bis ich Endlich Werd abscheiden
Und mit Freuden Zu Dir kommen,
Aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich Deine Süßigkeit,
Das himmlisch Manna, allezeit
In reiner Liebe schmecken;
Und sehn Dein liebreich Angesicht
Mit unverwandtem Augenlicht
Ohn' alle Furcht und Schrecken.
Reichlich Werd ich Dann erquicket
Und geschmücket Vor Dein'm Throne
Mit der schönen Himmelskrone.

Nr. 162.

Eigene Melodie.

Johann Frank. 1653. Umbildung eines weltlichen Liebesliedes: „Flora, meine Freude, Meiner Augen Weide." Es verbreitete sich bald in u. außerhalb Deutschland, obwohl nicht ohne Widerspruch, u. wurde auf Befehl Peters des Großen a 1724 auch in's Russische übersetzt. Ist gleichfalls oft u. unnöthig verändert.

1. Jesu, meine Freude, Meines Herzens Weide,
Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange Ist dem Herzen bange
Und verlangt nach Dir!
Gottes Lamm, Mein Bräutigam,
Außer Dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Lieb'res werden.

2. Unter Deinem Schirmen Bin ich vor den Stürmen
Aller Feinde frei;
Laß den Satan wettern, Und die Welt erschüttern;
Mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen,
Trotz der Furcht darzu!
Tobe, Welt, und springe, Ich steh hier und singe
In gar sichrer Ruh'.

Gottes Macht Hält mich in Acht;
Erd und Abgrund muß sich scheuen,
Ob sie noch so dräuen.

4. Weg mit allen Schätzen Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust!
Weg ihr eitlen Ehren, Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, Das die Welt erlesen,
Mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden, Bleibet weit dahinten,
Kommt nicht mehr an's Licht.
Gute Nacht, Du Stolz und Pracht,
Dir sei ganz, du Sündenleben,
Gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen die Gott lieben, Muß auch ihr Betrüben
Lauter Freude sein.
Duld ich schon Hier Spott und Hohn,
Dennoch bleibst Du auch im Leide,
Jesu, meine Freude!

Nr. 163.

Eig. Melodie. Od.: Jesus meine Zuversicht.

Christian Keymann. 1656 oder 1658. Ein Akrostichon zu dem Glaubensspruch des sterbenden Churfürsten Joh. Georg I. von Sachsen: „Meinen Jesum laß ich nicht," vergl. 1 Mos. 32, 26. Engl. Uebers. in Morav. H. B. No. 392.

1. Meinen Jesum laß ich nicht!
Weil Er Sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In Ihm und für Ihn zu leben;
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben;
Ihm hab ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab ergeben,

Alles ist auf Ihn gericht't,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd Ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor Seinem Angesicht
Frommer Väter Glaube pranget.
Mich erfreut Sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und Sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh Ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbrunnen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht!

Nr. 164.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Johann Scheffler (Ang. Silesius). 1657. Nach der auch von Raumer u. Stir vorgezogenen Recens. in Freylingh. Gsgb. von 1704, welcher V. 4 und 5 zum Orig. hinzugedichtet u. den Refrain etwas verändert hat.

1. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen,
Von Pracht und Schönheit dieser Welt!
Es kann mich ja kein Ding ergötzen,
Was mir die Welt vor Augen stellt.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jesum, Der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude,
Mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild,
An dem ich meine Augen weide,

Und finde, was mein Herze ſtillt.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich liebe Jeſum, Der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten,
Des Fleiſches Schönheit dauert nicht;
Die Zeit kann alles das verwüſten,
Was Menſchenhände zugericht't.
Drum lieb ein jeder, was er will;
Nur Jeſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben,
Die Wahrheit ſelbſt, das ew'ge Wort;
Er iſt mein Stamm, und ich Sein Reben;
Er iſt der Seelen Fels und Hort.
Ein jeder liebe, was er will;
Ich bleib bei Jeſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren,
Er iſt der Herr der Herrlichkeit;
Er kann mir ew'ges Heil gewähren,
Und retten mich aus allem Streit.
Ein jeder liebe, was er will;
Nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören,
Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit;
Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren
Von nun an bis in Ewigkeit.
Ein jeder liebe, was er will;
Mein Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen;
Sein allerhöchſtes Angeſicht,
Und was von Schmuck um Ihn zu finden,
Verbleichet und veraltet nicht.
Ein jeder liebe, was er will;
Nur Jeſus iſt und bleibt mein Ziel.

8. Er will mich über all's erheben
Und Seiner Klarheit machen gleich;
Er wird mir ſo viel Schätze geben,
Daß ich werd unerſchöpflich reich.
Ein jeder liebe, was er will;
Mein Jeſus iſt mein höchſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren,
So lang ich wandre in der Zeit,
So wird Er mir's doch wohl gewähren
Im Reiche Seiner Herrlichkeit.
Drum lieb ich billig in der Still
Nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Nr. 165.

Eigene Melodie.

Adam Drese. Gedichtet um 1690, zuerst gedruckt 1695. Von Miss. Schulz a. 1722 auch in's Malabarische übersetzt. Ist im N. Würt. Gsgb., wo es anfängt: „Dir ergeb ich mich," zu sehr veränd. u. fehlt in d. amerik. Gsgb, wie das vorige, ganz.

1. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm!
Habe Dank für Deine Liebe,
Die mich zieht mit reinem Triebe
Aus der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deiner Liebe Gluth Stärket Muth und Blut.
Wenn Du freundlich mich anblickest
Und an Deine Brust mich drückest,
Macht mich wohlgemuth Deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod,
Du bist darum Mensch geboren,
Zu ersetzen, was verloren,
Durch Dein Blut so roth, Wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöschen nicht;
Salbe mich mit Freudenöle,
Daß hinfort in meiner Seele
Ja verlösche nicht Meines Glaubens Licht!

5. So werd ich in Dir Bleiben für und für;
Deine Liebe will ich ehren
Und in Dir Dein Lob vermehren,
Weil ich für und für Bleiben werd in Dir.

6. Held aus Davids Stamm, Deine Liebesflamm'
Mich ernähre und verwehre,
Daß die Welt mich nicht versehre,
Ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm

7. Großer Friedefürst, Wie hast Du gedürst't
Nach der Menschen Heil und Leben
Und Dich in den Tod gegeben,
Wie Du riefst: Mich dürst't! Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb Aus ſo großer Lieb
Uns, den Deinen, Die Dich kennen
Und nach Dir ſich Chriſten nennen!
Denen Du biſt lieb, Deinen Frieden gieb!

9. Ich ergreife Dich, Du, mein ganzes Ich!
Ich will nimmermehr Dich laſſen,
Sondern gläubig Dich umfaſſen,
Weil im Glauben ich Nun ergreife Dich.

10. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehrenkron'!
Hier im Hoffen und im Glauben,
Dort im Haben und im Schauen!
Denn die Ehrenkron' Folgt auf Spott und Hohn.

11. Jeſu, hilf, daß ich Allhier ritterlich
Alles durch Dich überwinde,
Und in Deinem Sieg empfinde,
Wie ſo ritterlich Du gekämpft für mich!

12. Jeſu, meine Ruh', Ew'ge Liebe Du!
Nichts als Du ſoll mir gefallen,
Dein iſt all mein Thun und Wallen,
Jeſu, meine Ruh', Ew'ge Liebe Du!

Nr. 166.

Eig. Mel. Od.: Es iſt das Heil uns kommen her.

Cyriacus Günther. Ged. um 1700, zuerſt gedr. 1714 (nach dem Tode des Verf.). Mehrere andere Gſgb., ſelbſt das N. Würt., geben dieſes beliebte Lied in der Diterich'ſchen Abſchwächung mit Auslaſſung von 1 oder 2 Verſen u. Hinzufügung eines neuen, mit Rückſicht auf das h. Abendmahl.

1. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Den Heiland, der auf Erden
Vom Himmelsthron gekommen iſt,
Dein Bruder hier zu werden,
Vergiß nicht, daß Er dir zu gut
Hat angenommen Fleiſch und Blut.
Dank Ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt,
Der für dich hat gelitten,
Und dir, da Er geſtorben iſt,
Am Kreuz das Heil erſtritten.
Beſieget hat Er Sünd' und Tod
Und dich erlöst aus aller Noth.
Dank Ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage.
Bedenke, daß Er Fried' gemacht,
Und ew'ges Leben wiederbracht.
Dank Ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen Seine Herrlichkeit.
Dank Ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen,
Zu richten, was auf Erden ist,
Die Sünder und die Frommen.
O sorge, daß du dann bestehst
Und mit Ihm in Sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb Jesu, daß ich Dich fortan
Mit wahrem Glauben fasse,
Und nie, was Du an mir gethan,
Aus meinem Herzen lasse;
Daß dessen ich in aller Noth
Mich trösten mög und durch den Tod
Zu Dir in's Leben dringe.

Nr. 167.

Mel. Seelenbräutigam.

Johann Anastasius Freylinghausen. 1704. Sein bestes Lied.

1. Wer ist wohl wie Du, Jesu, süße Ruh'?
Unter Vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh'!

2. Leben, das den Tod, Mich aus aller Noth
Zu erlösen, hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du biſt vor der Zeit
Zum Erlöſer uns geſchenket,
Und in unſer Fleiſch verſenket
Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Hölle, Tod und Welt
Haſt Du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden
Für die Sünderwelt Durch Dein Blut, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet!
Deinen Scepter will ich küſſen,
Ich will ſitzen Dir zu Füßen,
Wie Maria thät, Höchſte Majeſtät!

6. Laß mich Deinen Ruhm, Als Dein Eigenthum,
Durch des Geiſtes Licht erkennen,
Stets in Deiner Liebe brennen
Als Dein Eigenthum, Allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in Dich, Daß vor Liebe ich
Ganz zerrinne und zerſchmelze,
Und auf Dich mein Elend wälze,
Das ſtets drücket mich; Zeuch mich ganz in Dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß nicht Zorn und Stolz ſich rege.
Denn vor Dir nichts gilt, Als Dein eigen Bild.

9. Deines Geiſtes Trieb In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög und beten,
Freudig vor Dein Antlitz treten!
Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb!

10. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollſt Du Deine Hand ausſtrecken!
Hab auf mich dann Acht, Hüter in der Nacht!

11. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut
Gern um Deinetwillen laſſe,
Und des Fleiſches Lüſte haſſe,
Gieb mir, höchſtes Gut, Durch Dein theures Blut!

12. Soll's zum Sterben gehn Wollſt Du bei mir ſtehn,
Mich durch's Todesthal begleiten,

Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich mich mag sehn, Dir zur Rechten stehn.

Nr. 168.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Philipp Friedrich Hiller. Vor 1769. (Nach Joh. Arndt.)

1. Du Glanz vom ew'gen Lichte,
Von Gottes Angesichte,
Du Herr der Herrlichkeit,
Durch den Gott Seine Milde
Im reinsten Ebenbilde,
Und alle Gnaden anerbeut:

2. In Dir kann ich auf Erden
Gerecht und heilig werden,
Und ewig selig sein.
Dir fern sein ist Verderben,
Qual, Finsterniß und Sterben,
Unseligkeit und Höllenpein.

3. Ich gehe oder stehe,
Ich jauchze oder flehe,
Ich sei auch, wo ich bin:
Wenn Du nicht in mir bleibest,
Nicht durch den Geist mich treibest,
Sinkt Alles zu dem Tode hin.

4. Komm, Jesu, meine Liebe!
Entflamme meine Triebe
Vom Himmel her für Dich!
Ach komm, mein ewig Leben,
Mir Geist und Kraft zu geben;
Komm, o mein Licht, erleuchte mich!

5. Verbinde mein Gemüthe
Nach Deiner Wundergüte
Auf ewig, Herr, mit Dir;
Die Demuth sei die Würde,
Die Sanftmuth meine Zierde,
Dein Bild mein reichster Schmuck in mir!

6. Bei Freuden und bei Schmerzen
Sprich Du in meinem Herzen,
Des Vaters ewig Wort!

Und laß, wenn Du willst zeugen,
Die Welt ganz in mir schweigen;
Treib allen Lärm der Lüfte fort.

7. Wie gut ist's, wo Du wohnest!
Wie schön ist's, wo Du thronest!
Da bleibt kein Gram, kein Tod.
Ach, meine Seele thränet,
Mein Geist verlangt und sehnet
Sich hin zu Dir, mein Herr und Gott!

8. Wohl denen, die Dich sehen
In Deinem Hause stehen
Und Freudenopfer thun!
Die loben Dich beständig;
Ihr Sabbath ist inwendig,
Wo sie von aller Sorge ruhn.

9. Wohl denen, die Dich kennen,
Dich ihre Stärke nennen,
Die nimmermehr zerrinnt;
Von Herzen Dir nachwandeln,
Nach Deinem Worte handeln,
Voll Glauben, Lieb' und Hoffnung sind!

10. Dein heilig Angedenken
Soll mich mit Freude tränken,
Dein Lieben mach mich satt!
Herr, wohn in meiner Seele,
Damit ihr nichts mehr fehle! —
Du bist's, in dem man Alles hat.

Nr. 169.

Mel. Befiehl Du deine Wege.

Friedrich Ludwig von Hardenberg (gewöhnlich Novalis genannt). Gedichtet zwischen 1795 und 1800 in der glaubens- und liebeleeren Zeit der Aufklärung, gedruckt 1802. Voll tiefer Sehnsucht und Liebesgluth, wie Alles von diesem genialen Jüngling. Engl. Ueberf. in Lyra G. I. 165: Though all to Thee were faithless.

1. Wenn alle untreu werden,
So bleib ich Dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.
Für mich umfing Dich Leiden
Und bittrer Todesschmerz;
Drum geb ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz!

2. Oft möcht ich bitter weinen,
Daß Du geſtorben biſt,
Und mancher von den Deinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Haſt Du ſo viel gethan;
Und doch biſt Du verklungen,
Und keiner denkt daran.

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei;
Wenn keiner treu Dir bliebe,
So bleibſt Du dennoch treu.
Die treuſte Liebe ſieget;
Am Ende fühlt man ſie,
Weint bitterlich und ſchmieget
Sich kindlich an Dein Knie.

4. Ich habe Dich empfunden;
O laſſe nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig ſein mit Dir!
Einſt ſchauen meine Brüder
Auch wieder himmelwärts,
Und ſinken liebend nieder,
Und fallen Dir an's Herz.

Nr. 170.

Mel. Die wir uns allhier beiſammen finden.

Albert Knapp. Geb. 23. Apr. 1823 für eine Confirmandin, und zwar, wie der Verf. (im Leben L. Hofackers S. 177) erzählt, unter großer Schwachheit u. Seelenangſt aber in brünſtiger Gebetsſtimmung, ohne Ahnung, damit jemanden erbauen zu können, weßhalb auch Gott allein die Ehre dafür gebühre. Gedruckt 1829, dann zuerſt (ohne Zuthun des Verf.) in das N. Würt., das N. Baſl., ſowie auch bereits in 2 amerik. Gſgb. (näml. in den Anhang zum alten Ref. u. in das Niederl. Ref., während das N. Luth. es überſehen hat) übergegangen. Es iſt das innigſte und beliebteſte Kirchenlied dieſes frommen u. fruchtbaren Dichters, hat bereits vielen Segen geſtiftet und ſollte fortan in keinem Gſgb. mehr fehlen. Es iſt allerdings, wie mehrere Nr. in dieſer ſchönen Abtheil., ſubjectiv, aber im beſten Sinne, in welchem auch die meiſten Gerhardt'ſchen Lieder urſprünglich ſubjectiv, d. h. der lyriſche Ausdruck der tiefen Empfindung und Erfahrung jeder lebendigen Chriſtenſeele und bald von der Gemeinde adoptirt, alſo zugleich objectiv geworden ſind.

1. Eines wünſch ich mir vor allem Andern,
Eine Speiſe früh und ſpät;
Selig läßt's im Thränenthal ſich wandern,
Wenn dieß Eine mit uns geht:
Unverrückt auf einen Mann zu ſchauen,

Der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen
Auf Sein Antlitz niederſank,
Und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig ſoll Er mir vor Augen ſtehen,
Wie Er, als ein ſtilles Lamm,
Dort ſo blutig und ſo bleich zu ſehen,
Hängend an des Kreuzes Stamm;
Wie Er dürſtend rang um meine Seele,
Daß ſie Ihm zu Seinem Lohn nicht fehle,
Und dann auch an mich gedacht,
Als Er rief: Es iſt vollbracht!

3. Ja, mein Jeſu, laß mich nie vergeſſen
Meine Schuld und Deine Huld!
Als ich in der Finſterniß geſeſſen,
Trugeſt Du mit mir Geduld;
Hatteſt längſt nach Deinem Schaf getrachtet,
Eh' es auf des Hirten Ruf geachtet,
Und mit theurem Löſegeld
Mich erkauft von dieſer Welt.

4. Ich bin Dein! Sprich Du darauf ein Amen!
Treuſter Jeſu, Du biſt mein!
Drücke Deinen ſüßen Jeſusnamen
Brennend in mein Herz hinein!
Mit Dir Alles thun und Alles laſſen,
In Dir leben, und in Dir erblaſſen:
Das ſei bis zur letzten Stund'
Unſer Wandel, unſer Bund!

Nr. 171.

Mel. Wie ſoll ich Dich empfangen.

Chriſt. Gottlob Kern. Geb. 1835 kurz vor dem frühen Tode des Verf., zuerſt gedr. 1837 in Knapp's Chriſtoterpe, dann in das N. Würt., Aarauer u. and. Sigb. (gewöhnlich als Abendmahlslied wegen V. 4) aufgen. und von Cath. Winkworth vortrefflich in's Engl. überſ. in Lyra G. II. 142: "Oh how could I forget Him."

1. Wie könnt ich Sein vergeſſen,
Der mein noch nie vergaß?
Kann ich die Lieb ermeſſen,
Dadurch mein Herz genas?
Ich lag in bittern Schmerzen:
Er ſchafft mein Leben neu;
Und ſtets quillt aus dem Herzen
Ihm neue Lieb' und Treu'!

2. Wie ſollt ich Ihn nicht lieben,
Der mir ſo hold Sich zeigt?
Wie jemals Ihn betrüben,
Der ſo zu mir Sich neigt?
Er, Der, an's Kreuz erhoben,
Getragen meine Schmach,
Ruft Er mir nicht von oben:
„Komm, folge du Mir nach!“

3. Ihn will ich ewig lieben,
Der mir aus Todesnacht,
Von meinem Schmerz getrieben,
Unſterblichkeit gebracht;
Der noch zur letzten Stunde
Mir reicht die treue Hand,
Daß mich kein Feind verwunde
Im Lauf zum Heimathland.*)

4. Er giebt zum heil'gen Pfande
Mir Seinen Leib, Sein Blut;
Hebt mich aus Nacht und Schande,
Füllt mich mit Himmelsmuth;
Will ſelber in mir thronen
Mit heil'gem Gnadenſchein:
Sollt ich bei Ihm nicht wohnen?
In Ihm nicht ſelig ſein?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen
Durchleuchte mich Dein Bild:
Wie Du, o Herz der Herzen,
Geblutet haſt ſo mild!
Mein Lieben und mein Hoffen,
Mein Dulden weih ich Dir.
Laß mir die Heimath offen
Und Dein Herz für und für!

*) So das Würt. und die anderen Gſgb., welche das Lied aufgenommen haben. Urſpr. hieß es mit Hindeutung auf die ſchweren körperlichen Leiden des Verfaſſers: „Bis auch die letzte Wunde Ausheilt, die mich gebrannt.“

IV. Der heilige Geiſt und die Heiligung.

Pfingſtlieder.

Nr. 172.

Eigene Melodie.

Das Veni sancte Spiritus aus dem 11ten Jahrh. (Von König Robert von Frankreich?) Bearbeitet v. Martin Luther 1524 nach älteren deutſchen Ueberſetzungen, beſonders einer im Baſler Evangelienbuch von 1514, woraus der 1ſte V. wörtlich entnommen iſt. Luther ſagt über dieſes alte Pfingſtlied: „Der heil. Geiſt ſelber habe es von ſich gemacht, beide, Worte u. Melodey.“ Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 117: “Come, Holy Spirit, God and Lord.”

1. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott!
Erfüll mit Deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn,
Dein' brünſt'ge Lieb' entzünd in ihn'n!
O Herr, durch Deines Lichtes Glaſt *)
Zum Glauben Du verſammelt haſt
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das ſei Dir, Herr, zu Lob geſungen.
Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort!
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater Ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr,
Denn Jeſum, mit rechtem Glauben
Und Ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt!
Nun hilf uns fröhlich und getroſt
In Deinem Dienſt beſtändig bleiben,
Die Trübſal uns nicht abtreiben.
Durch Deine Kraft uns, Herr, bereit,
Und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit,
Daß wir hie ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu Dir dringen.
Hallelujah! Hallelujah!

*) D. h. Glanz.

Nr. 173.

Eigene Melodie.

Martin Luther, auf Grund einer altdeutſchen Pfingſtleiſe. V. 1 findet ſich nämlich ſchon um die Mitte des 13ten Jahrh. in einer Predigt des berühmten Franziscanermönchs Berthold von Regensburg (geſt. 1272) in dieſer Weiſe: „Nu bitten wir den heiligen geiſt Umbe den rechten Glouben allermeiſt, Daz er uns behüete an unſerm ende, So wir heim ſule varn uz diſem ellende. Kyrieleis.“ (Vgl. Wackernagel's Deutſch. Kirchenlied I. S. 73.) Georg Wicelius führt ihn in ſeinem Psaltes ecclesiasticus mit der Bemerkung an: „Hie ſing' die ganze Kirch',“ und lieſt, wie Luther, „Wenn wir heimfahr'n,“ ſtatt: „So wir heim ſuln varn“ (Wackernagel, I. S. 97). Die Melodie entſtand gleichzeitig mit dem Liede, alſo um die Mitte des 13ten Jahrh., und wurde von Luther bloß verbeſſert. Die luth. Erweiterung erſchien zuerſt in Walther's Geſangbüchlein v. 1525, wurde bald allgemein in deutſchen Landen eingeführt und theils als Pfingſtlied, theils als Predigtlied, theils als Ordinationslied, und nicht ſelten auch als Troſt- u. Sterbelied gebraucht. Im K. Gſgb. von Straßburg 1541 hat das Lied die Ueberſchrift: „Ein Betlied zum heil. Geiſte um ſeine Zukunft, Gnade, Liebe, Erleuchtung, Bekenntniß Gottes und ritterliche Beſtändigkeit.“ A. 1723 wurde es auch ins Malabariſche überſ. Eine engl. Ueberſ. iſt mir nicht bekannt, obwohl es nach einer Angabe bei Koch (Geſch. d. K.Lieds IV. S. 227) am Todtenbette der Königin Eliſabeth v. England gebraucht worden ſein ſoll. (?) Das Lied wird zwar ſammt der Mel. in den deutſchen Kirchen Amerika's, nach den Gſgb. zu urtheilen, ſehr wenig gebraucht, darf aber ſchon um ſeiner geſchichtlichen Bedeutung willen in unſerer Sammlung nicht fehlen. Der urſprüngliche Schluß jeder Strophe iſt eigentlich das griechiſche „Kyrie Eleiſon,“ oder, wie Luther es ſchrieb: „Kyrioleis“ (Wackernagel I. 143 f.); wir haben aber mit dem Berl., N. Würt., N. Baſl. u. and. guten Gſgb. das verſtändlichere deutſche: „Herr, erbarm Dich unſer“ vorgezogen. Der Sinn der zweitletzten Zeile des 4ten V. (wofür das Berl. Gſgb. lieſt: „Wenn unſre Sünden uns verklagen“) iſt: wenn wir in Gewiſſensangſt fallen und mit den hölliſchen Mächten ringen. Das Lied und die Mel. wird bisweilen auch ſechs- oder ſiebenzeilig geſetzt, indem die 3te und 4te Zeile geſpalten werden.

1. Nun bitten wir den heiligen Geiſt
Um den rechten Glauben allermeiſt,
Daß Er uns behüte An unſerm Ende,
Wenn wir heimfahr'n aus dieſem Elende.
Herr, erbarm Dich unſer!

2. Du werthes Licht, gieb uns Deinen Schein,
Lehr uns Jeſum Chriſt kennen allein,
Daß wir an Ihm bleiben, Dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Herr, erbarm Dich unſer!

3. Du ſüße Lieb', ſchenk uns Deine Gunſt,
Laß uns empfinden der Liebe Brunſt,
Daß wir uns von Herzen Einander lieben
Und in Frieden auf Einem Sinn bleiben.
Herr, erbarm Dich unſer!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod,
Daß in uns die Sinne Nimmer verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Herr, erbarm Dich unſer!

Nr. 174.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen.

Paul Gerhardt. Ged. vor 1648, zuerſt erſchienen 1653. Urſpr. 16 V. (V. 8—12 mit Rückſicht auf den 30jähr. Krieg), aber in den meiſten Gſgb. noch mehr abgekürzt.

1. Zeuch ein zu meinen Thoren!
Sei meines Herzens Gaſt,
Der Du, da ich verloren,
Mich neu geboren haſt.
O hochgeliebter Geiſt
Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden
Und ſchmecken Deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf und Errettung ſchafft.
Entſünd'ge meinen Sinn,
Daß ich mit reinem Geiſte
Dir Ehr' und Dienſte leiſte,
Die ich Dir ſchuldig bin.

3. Du biſt das heil'ge Oele,
Dadurch geſalbet iſt
Mein Leib und meine Seele
Dem Herren Jeſu Chriſt
Zum wahren Eigenthum,
Zum Prieſter und Propheten,
Zum König, den in Nöthen
Gott ſchützt im Heiligthum.

4. Du biſt ein Geiſt, der lehret,
Wie man recht beten ſoll,
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es ſteigt zum Himmel an,
Es ſteigt in Jeſu Namen
Zu Ihm, der Ja und Amen,
Der allen helfen kann.

5. Du biſt ein Geiſt der Freuden,
Das Trauern willſt Du nicht,
Erleuchteſt uns im Leiden
Mit Deines Troſtes Licht.

Ach ja, wie manches Mal
Haſt Du mit ſüßen Worten
Mir aufgethan die Pforten
Zum güldnen Freudenſaal!

6. Du biſt ein Geiſt der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willſt nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit.
Der Feindſchaft biſt Du feind,
Willſt, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thun zuſammen,
Die voller Zwietracht ſind.

7. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannſt Menſchenherzen wenden,
Wie Dir es wohlgefällt;
So gieb doch Deine Gnad'
Zum Fried' und Liebesbanden,
Verknüpf in allen Landen,
Was ſich getrennet hat.

8. Beſchirm die Obrigkeiten
Von Deinem Himmelsthron; *)
Gieb Glück zu unſern Zeiten,
Schmück, als mit einer Kron',
Die Alten mit Verſtand,
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

9. Erfülle die Gemüther
Mit reiner Glaubenszier,
Die Häuſer und die Güter
Mit Segen für und für;
Vertreib den böſen Geiſt,
Der Dir ſich widerſetzet
Und was Dein Herz ergötzet,
Aus unſerm Herzen reißt.

---

*) Urſpr.: „Beſchirm die Polizeien, Bau unſrer Fürſten Thron," was natürl. auf Amerika nicht paßt. Das n. A. L. Gſgb. v. 1849, welches d. Lied ſonſt ganz, wie gewöhnl., aus dem N. Würt. Gſgb. (mit 10 Str.) entnimmt, veränd. hier ſo: „Bei unſern Bürgern wohn," was aber matt u. wegen der folg. Zeilen tautologiſch iſt.

10. Gieb Freudigkeit und Stärke
Zu ſtehen in dem Streit,
Den Satans Reich und Werke
Uns täglich anerbeut.
Hilf kämpfen ritterlich,
Damit wir überwinden
Und ja zum Dienſt der Sünden
Kein Chriſt ergebe ſich.

11. Richt unſer ganzes Leben
Allzeit nach Deinem Sinn;
Und wenn wir's ſollen geben
In's Todes Hände hin,
Wenn's mit uns hie wird aus:
So hilf uns fröhlich ſterben,
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus!

Nr. 175.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Michael Schirmer. 1650. Dieſes Lied hat die älteren Pfingſtlieder von Luther wegen ſeiner leichteren Singbarkeit faſt ganz verdrängt und findet ſich in allen, auch allen amerik. Gſgb., aber gewöhnlich mit einer Umſtellung des 5ten V., der in einer veränderten, wahrſcheinlich von Geſenius u. Denike herrührenden Form als 2ter V. eingeſchaltet wird mit dem Anfang: „Gieb Kraft u. Nachdruck Deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort," u. ſ. w. Noch and. Gſgb. geben dieſen Vers in der älteren und in der veränderten Form, und haben ſo 8 V. Die beſten neueren Autoritäten (auch Knapp in ſ. Ev. Gſgb. 1855) ſind aber zu der urſpr. Geſt. zurückgekehrt.

1. O heil'ger Geiſt kehr bei uns ein
Und laß uns Deine Wohnung ſein!
O komm, Du Herzensſonne!
Du Himmelslicht, laß Deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig ſein
Zu ſteter Freud' und Wonne!
Sonne, Wonne, Himmliſch Leben
Willſt Du geben, Wenn wir beten;
Zu Dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', d'raus alle Weisheit fleußt
Die ſich in fromme Seelen geußt,
Laß Deinen Troſt uns hören;
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch Andre in der Chriſtenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.

Höre, Lehre, Daß wir können
Herz und Sinnen Dir ergeben,
Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit Deinem Rath,
Und führ uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu Dir bleiben für und für,
Auch wenn wir leiden müssen.
Schaue, Baue Was zerrissen
Und geflissen, Dich zu schauen
Und auf Deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns Dein' edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden;
Auf daß wir unter Deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz,
Mit freudigen Geberden.
Laß Dich Reichlich Auf uns nieder
Daß wir wieder Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns Dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen!
Daß wir uns mögen nimmermehr,
Von Deiner weisheitsreichen Lehr'
Und treuen Liebe trennen.
Fließe, Gieße Deine Güte
In's Gemüthe, Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß Dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk uns Deine Liebe,
Daß unser Sinn mit Lieb' und Treu'
Dem Nächsten stets verbunden sei
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe!
Fried' und Liebe Müssen schweben:
Fried' und Freude wirst Du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit,
Sei unsers Geistes Stärke;
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine todten Werke.
Rühre, Führe Unser Sinnen
Und Beginnen Von der Erden,
Daß wir Himmelserben werden.

Nr. 176.

Eig. Mel. Ob.: Gott des Himmels und der Erden.

Joachim Neander, gest. am Pfingstmontag, 31. Mai 1680, mit dem Ruf: „Es gehet meiner Seele wohl!" Das Lied findet sich zuerst in dem pietist. Gesgb. von Wesel 1692, aber nicht in den ersten sechs Ausg. der Bundeslieder Neanders. Mithin ist seine Autorschaft zweifelhaft. Engl. Uebers. in Lyra G. II. 81 unter der passenden Ueberschrift: "The work of the H. Spirit."

1. Komm, o komm, Du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sei nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit:
So wird Geist, ja Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir Andres nichts beginnen,
Denn was nur Dein Wille sucht;
Dein Erkenntniß werde groß
Und mach uns vom Irrthum los!

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege!
Führ uns auf der rechten Bahn,
Räume alles aus dem Wege
Was im Lauf uns hindern kann.
Wirke Reu' an Sünden Statt,
Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets Dein Zeugniß fühlen,
Daß wir Gottes Kinder sind,
Die auf Ihn alleine zielen,
Wann sich Noth und Drangsal find't!
Denn des Vaters Liebesruth'
Ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu Ihm treten
Frei, mit aller Freudigkeit;
Seufz auch in uns, wann wir beten,
Und vertritt uns allezeit:
So wird unſre Bitt' erhört
Und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns dann um Troſt auch bange,
Daß das Herz oft rufen muß:
Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange!
Ei, ſo mache den Beſchluß;
Sprich der Seele tröſtlich zu,
Und gieb Muth, Geduld und Ruh'!

7. O Du Geiſt der Kraft und Stärke,
Du gewiſſer neuer Geiſt,
Fördre in uns Deine Werke,
Wenn der Feind uns fliehen heißt;
Schenk uns Waffen in dem Krieg,
Und erhalt in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben,
Daß kein Teufel, Tod, noch Spott
Uns denſelben möge rauben;
Du biſt unſer Schutz und Gott!
Sagt das Fleiſch gleich immer nein,
Laß Dein Wort gewiſſer ſein!

9. Wann wir endlich ſollen ſterben,
So verſichre uns je mehr
Als des Himmelreiches Erben
Jener Herrlichkeit und Ehr',
Die Gott giebt durch Jeſum Chriſt,
Und nicht auszuſprechen iſt.

Nr. 177. Mel. Erquicke mich, Du Heil der Sünder.

Gerhard Terſteegen. „Geiſtliches Blumengärtlein." 1731. Mit einigen ſprachlichen Nachbeſſerungen. Ein Lied voll tiefſinniger evangel. Myſtik.

1. O Gott, o Geiſt, o Licht des Lebens,
Das uns im Todesſchatten ſcheint;
Du ſcheinſt und lockſt ſo lang vergebens,

Weil Finſterniß dem Lichte feind!
O Geiſt, Dem keiner kann entgehen,
Dich laß ich meinen Jammer ſehen.

2. Entdecke alles, und verzehre,
Was nicht in Deinem Lichte rein;
Wenn mir's gleich noch ſo ſchmerzlich wäre;
Die Wonne folget nach der Pein:
Du wirſt mich aus dem finſtern Alten
In Jeſu Klarheit umgeſtalten.

3. Dem Sündengift iſt nicht zu ſteuern,
Als durch die Strahlen Deines Lichts:
Du mußt von Grund aus mich erneuern,
Sonſt hilft mein eignes Trachten nichts:
O Geiſt! ſei meines Geiſtes Leben;
Ich kann mir ſelbſt nichts Gutes geben.

4. Du Athem aus der ew'gen Stille,
Durchwehe ſanft der Seele Grund;
Füll mich mit aller Gottesfülle;
Und da, wo Sünd' und Gräuel ſtund,
Laß Glaube, Lieb' und Ehrfurcht grünen,
In Geiſt und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen
Sei kindlich folgſam Deinem Trieb;
Bewahr mein Herz, und alle Sinnen
Untadelig in Gottes Lieb':
Laß mich Dein Beten, Lehren, Kämpfen
In mir auf keine Weiſe dämpfen.

6. O Geiſt! Du Strom, der uns vom Sohne
Eröffnet, und kryſtallenrein
Aus Gottes und des Lammes Throne
In ſtille Herzen fließt hinein:
Sieh flehend hier mich niederſinken;
Gieb Lebenswaſſer mir zu trinken.

7. Ich laß mich Dir, und bleib indeſſen,
Von allem abgewandt, Dir nah;
Ich will's Geſchöpf und mich vergeſſen,
Dieß innigſt glauben: Gott iſt da!

O Gott, o Geist, o Licht des Lebens,
Wir harren Deiner nie vergebens.

Nr. 178.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Hieronymus Annoni von Basel, gest. 1770. Ueber Ap. Gesch. 2, 1—11.

1. Es saß ein frommes Häuflein dort,
Und wollte nach des Herren Wort
Einmüthig Pfingsten halten.
Ach, laß auch jetzt im Christenland,
Herr Jesu, Deiner Liebe Band
Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel hernieder auf das Haus
Ein starker Wind, der mit Gebraus
Sich wundersam erhoben.
Du Gotteshauch, ach lasse dich
Bei uns auch spüren mächtiglich,
Und weh uns an von oben!

3. Er füllete die Wohnung ganz,
Zertheilter Zungen Feuerglanz
Ließ sich auf Jedem spüren.
Ach, nimm auch unsre Kirchen ein,
Laß feurig unsre Lehrer sein,
Und Deine Sprach' uns rühren!

4. Sie wurden All' des Geistes voll,
Und fingen an zu reden wohl,
Wie Er's gab auszusprechen.
Ach, füll auch uns mit heil'ger Gluth,
Daß wir des Herzens blöden Muth
Mit freier Rede brechen!

5. Der Parther, Meder, Elamit
Kann, was zum Heil der Welt geschieht,
In seiner Sprache hören.
Ach, hebe Babels Irrsal auf,
Gieb, Jesu, Deinem Wort den Lauf,
Daß Dich die Völker ehren!

6. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott,
Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott,

Spricht leider: ſie ſind trunken.
Den rechten Freudenwein uns gieb,
Erquick, o Herr, in Deiner Lieb',
Was noch in Angſt verſunken!

7. Dein Licht treib in des Herzens Haus
Mit hellen Strahlen gänzlich aus
Die alten Finſterniſſe,
Daß Blindheit, Irrthum, falſcher Wahn,
Und was uns ſonſt verleiten kann,
Auf ewig weichen müſſe.

8. Dein Feuer tödt in unſrer Bruſt,
Was ſich noch regt von Sündenluſt;
Erwecke reine Triebe,
Auf daß wir ſchmecken wahre Freud',
Anſtatt der ſchnöden Eitelkeit,
In Jeſu ſüßer Liebe!

Nr. 179.

Mel. Pſalm 42. Od.: Freu dich ſehr, o meine Seele.

Georg Joach. Zollikofer, geſt. 1788 (nicht Dav. Bruhn, wie der Berl. Liederſch. v. 1840 irrig angiebt). Eines der 9 eigenen Lieder, die er in ſein Ref. Gſgb. Leipzig 1766 (8te Aufl. 1786) aufnahm. Steht nur in wenigen deutſchen, aber in allen amerik. ref. Gſgb. Engl. Ueberſ. in Sacred Lyrics p. 30.

1. Der Du uns als Vater liebeſt,
Treuer Gott! und Deinen Geiſt
Denen, die Dich bitten giebeſt:
Ja, uns um Ihn bitten heiß'ſt;
Demuthsvoll fleh ich zu Dir:
Vater, ſend Ihn auch zu mir,
Daß Er meinen Geiſt erneue,
Und mich Dir zum Tempel weihe.

2. Ohne Ihn fehlt meinem Wiſſen
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt Dir entriſſen,
Und dem Dienſt der Welt geweiht,
Wenn Er nicht durch Seine Kraft
Die Geſinnung in mir ſchafft,
Daß ich Dir mich ganz ergebe,
Und zu Deiner Ehre lebe.

3. Ew'ge Quelle wahrer Güter,
Hochgelobter Gottesgeiſt,

Der Du menſchliche Gemüther
Heiligſt und mit Troſt erfreuſt!
Nach Dir, Herr, verlangt auch mich,
Ich ergebe mich an Dich,
Mache mich zu Gottes Preiſe
Heilig und zum Himmel weiſe.

4. Fülle mich mit heil'gen Trieben,
Daß ich Gott, mein höchſtes Gut,
Ueber Alles möge lieben;
Daß ich mit getroſtem Muth
Seiner Vaterhuld mich freu,
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor Seinen Augen wandle,
Und rechtſchaffen denk und handle.

5. Geiſt des Friedens und der Liebe!
Bilde mich nach Deinem Sinn,
Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe,
Und mir's rechne zum Gewinn,
Wenn ich je ein Friedensband
Knüpfen kann, wenn meine Hand,
Zur Erleicht'rung der Beſchwerden,
Kann dem Nächſten nützlich werden.

6. Wenn der Anblick meiner Sünden
Mein Gewiſſen niederſchlägt,
Wenn ſich in mir Zweifel finden,
Die mein Herz mit Zittern hegt;
Wenn mein Aug' in Nöthen weint,
Und Gott nicht zu hören ſcheint:
O dann laß es meiner Seelen
Nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

7. Was ſich Gutes in mir findet,
Iſt Dein Gnadenwerk in mir;
Selbſt den Trieb haſt Du entzündet,
Daß mich, Herr! verlangt nach Dir.
O ſo ſetze durch Dein Wort
Deine Gnadenwirkung fort,
Bis ſie durch ein ſelig Ende
Herrlich ſich an mir vollende.

Nr. 180.

Mel. Gott ſei Dank durch alle Welt.

Ignaz H. von Weſſenberg. 1825.

1. Geiſt vom Vater und vom Sohn,
Weihe Dir mein Herz zum Thron!
Schenke Dich mir immerdar,
So wie einſt der Jünger Schaar!

2. Geiſt der Wahrheit, leite mich!
Eigne Leitung täuſchet ſich,
Da ſie leicht des Wegs verfehlt,
Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geiſt des Lichtes, mehr in mir
Meinen Glauben für und für,
Der mich Chriſto einverleibt,
Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geiſt der Andacht, ſchenke mir
Salbung, Inbrunſt, Feu'r von Dir;
Laß mein Bitten innig, rein,
Und vor Gott erhörlich ſein!

5. Geiſt der Liebe, Kraft und Zucht!
Wenn mich Welt und Fleiſch verſucht,
O dann unterſtütze mich,
Daß ich ringe; rette mich!

6. Geiſt der Heiligung, verklär
Jeſum in mir mehr und mehr,
Und erquicke innerlich
Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geiſt der Hoffnung, führe Du
Mich dem Himmelserbe zu;
Laß mein Herz ſich Deiner freun,
Und in Hoffnung ſelig ſein!

Nr. 181.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Albert Knapp. Geb. auf das Pfingſtfeſt 1828, zuerſt gedr. 1829 und dann mit vollem Rechte in's N. Würt. u. Hamburg. Sſgb. aufgenommen.

1. Geiſt des Lebens! heil'ge Gabe,
Du, der Seelen Licht und Troſt;
Ernteſegen, aus dem Grabe

Unsers Heilands aufgesproßt,
Uns gesandt vom Himmelsthrone,
Vom erhöhten Menschensohne, —
Geist der Kraft und Herrlichkeit:
Mache Dir mein Herz bereit!

2. Einst bist Du herabgefahren
Als ein Sturmwind aus den Höhn,
Ließest Dich in wunderbaren
Feuerzungen herrlich sehn;
Aber jetzo wehst Du stille,
Ohne Zeichen, ohne Hülle,
Auf der Erde nah und fern,
Als ein Athemzug des Herrn.

3. Ihn, den armen Nazarener,
Der gering auf Erden ging,
Ihn, den Mittler und Versöhner,
Der am Kreuz die Welt umfing,
Allen Herzen zu verklären, —
Ihn, den großen Gott der Ehren,
Dessen Herz von Liebe flammt,
Groß zu machen, ist Dein Amt.

4. Ja, Du nimmst es von dem Seinen,
Wenn Du Lebensworte sprichst,
Wenn Du bald durch Flehn und Weinen,
Bald durch Psalmen Herzen brichst.
Du bist Seines Wesens Spiegel,
Seiner Werk' und Worte Siegel,
Zeuge, daß Er lebt und liebt,
Zeuge, daß Er Leben giebt.

5. Ja, Dein Strafen und Erschüttern,
Das des Lebens Grund erregt,
Das, wie Strahlen aus Gewittern,
Stolze Geister niederschlägt,
Mahnet, Ihm das Herz zu geben;
Und Dein gnadenvolles Weben
Richtet in dem Glaubenslauf
Matte Kniee tröstend auf.

6. Was die Welt nicht kann erlangen,
Was kein eitles Auge sieht,

Pflichtlieder.

Gott von Dir ein Herz empfinge,
Das die Lust der Sünde flieht;
Strahlen, von dem Kreuze quillend,
Heilen, alle Plagen Milderd,
Heben Blick in Gottes Buch,
Freucht und Zeln Vaters Gnad.

7. Thue Dir Gott und alle gefallen,
Schenk Du ihm Gehorsam thun:
Thaten, von Ihm erzeuget,
Thun in Seiner Hoffnung ruhn.
Thue Dir Gott und Menschen freundlich,
Soll, wenn Deinem Gott entschlafen
Du durch alle Himmel bin,
Und Dir Thronen Thronen.

8. Thue dein Mensch, dein Mitmenschlein,
Deine Kraft von Herzen wenig,
Mildes Du schaffen und Milde,
Sieht und hört am Gnadenlag,
Thue gleich Du, Glauben, Liebe,
Gastfreund, Demuth, Keusch, Geduld,
Ach, vor Gottes Angesicht
Bleibt Dein Herz, Dein Thun Dich?

9. O du Land der neuen Thaten,
Gott der Thaten, mit Dir sein,
Seligkeit Deinen Seinen thaten,
Jauch in seiner Freude ein!
Ich und Gott, Jesus und Glieder
Führen uns zum Lebe weiten,
Die ich Deine Gottesbraut,
Deine Gott und Jesus Braut.

10. O wer trotz solcher Gnaden
Und zum Gnadenthron geht,
Würde heiß von Erbarmungen
Doch: Du bleibst Gott, erbarm!
Gnade, wer sein Ich gestorben,
Wer sein Ich Gott opfert,
Thue Dich, meine Seele, Gnaden übrigt,
Unbeirrlich im Herzen ringt!

11. Droben soll, wie Gottes Sterne,
Leuchten Christi Jüngerschaar;
O wer strebt aus dieser Ferne
Nach dem großen Jubeljahr? —
Lehr uns, Herr, der Welt entrinnen,
Halt in Jesu Herz und Sinnen,
Zeig uns hier im Glauben Ihn,
Stell uns dort zum Schauen hin!

Nr. 182. Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Carl Joh. Philipp Spitta. Zuerst gedr. 1833. Ein gehaltreiches und gesalbtes Lied, das den besten älteren Pfingstliedern würdig zur Seite steht. Neu.

1. Geist des Glaubens, Geist der Stärke,
Des Gehorsams und der Zucht,
Schöpfer aller Geisteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht!
Geist, der einst der heil'gen Männer,
Kön'ge und Prophetenschaar,
Der Apostel und Bekenner
Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste Du mit Deinen Gaben
Auch uns schwache Kinder aus,
Kraft und Glaubensmuth zu haben,
Eifer für des Herren Haus;
Eine Welt mit ihren Schätzen,
Menschengunst und gute Zeit,
Leib und Leben dran zu setzen,
In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gieb uns Abrahams gewisse,
Feste Glaubenszuversicht,
Die durch alle Hindernisse,
Alle Zweifel siegend bricht;
Die nicht bloß dem Gnadenbunde
Trauet froh und unbewegt,
Auch das Liebste jede Stunde
Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gieb uns Josephs keusche Sitten,
Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht
Uns durch Dräuen oder Bitten

In ihr Netz zu ziehen ſucht.
Lehr uns fliehen, lehr uns meiden
Dieſe üpp'ge Potiphar,
Ihren Haß geduldig leiden,
Gott getreu ſein immerdar.

5. Gieb uns Moſe's brünſt'ges Beten
Um Erbarmung und Geduld,
Wenn durch freches Uebertreten
Unſer Volk häuft Schuld auf Schuld.
Laß uns nicht mit kaltem Herzen
Unter den Verdorbnen ſtehn,
Nein, mit Moſe's heil'gen Schmerzen
Für ſie ſeufzen, weinen, flehn.

6. Gieb uns Davids Muth, zu ſtreiten
Mit den Feinden Iſraels,
Sein Vertraun in Leidenszeiten
Auf den Herren, ſeinen Fels;
Feindeslieb' und Freundestreue,
Seinen königlichen Geiſt,
Und ein Herz, das voller Reue
Gottes Gnade ſucht und preist.

7. Gieb Elias' heil'ge Strenge,
Wenn den Götzen dieſer Zeit
Die verführte, blinde Menge
Tempel und Altäre weiht:
Daß wir nie vor ihnen beugen
Haupt und Knie, auch nicht zum Schein,
Sondern feſt, als Deine Zeugen,
Daſtehn, wenn auch ganz allein.

8. Gieb uns der Apoſtel hohen,
Unbewegten Zeugenmuth,
Aller Welt, trotz Spott und Drohen,
Zu verkünden Chriſti Blut.
Laß die Wahrheit uns bekennen,
Die uns frei und froh gemacht;
Gieb, daß wir's nicht laſſen können, —
Habe Du die Uebermacht!

9. Schenk uns gleich dem Stephan Frieden
Mitten in der Angſt der Welt,

Wenn das Loos, das uns beſchieden,
In den ſchwerſten Kampf uns ſtellt.
In dem raſenden Getümmel
Schenk uns Glaubensheiterkeit;
Oeffn' im Sterben uns den Himmel,
Zeig uns Jeſu Herrlichkeit!

10. Geiſt des Glaubens, Geiſt der Stärke,
Des Gehorſams und der Zucht,
Schöpfer aller Gotteswerke,
Träger aller Himmelsfrucht, —
Geiſt, Du Geiſt der heil'gen Männer,
Kön'ge und Prophetenſchaar,
Der Apoſtel und Bekenner, —
Auch bei uns werd offenbar!

Nr. 183.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Neues Baſler Gſgb. von 1854, ohne Angabe des Verfaſſers.

1. Dir jauchzet froh die Chriſtenheit,
Du Geiſt der Kraft und Herrlichkeit,
Du, aller Geiſter Leben!
Als unſers Erbes Unterpfand
Biſt Du vom Vater ausgeſandt,
Zum Tröſter uns gegeben.
Jeſu Glieder Willſt Du führen
Und regieren: Deine Gnade
Leit auch uns auf unſerm Pfade.

2. O welch ein großer Tag erſchien,
Als man die Flammen ſah erglühn
Hell über jedem Haupte!
Im Sturmwind thateſt Du Dich kund;
Dein Zeugniß heiligte den Bund
Der Schaar, die freudig glaubte.
Mächtig Kamſt Du, Um die Schwachen
Stark zu machen, Und erklungen
Iſt das Heil in allen Zungen.

3. O Dank für ſo viel göttlich Licht,
Das jede Finſterniß durchbricht
Zur himmliſchen Belebung!

Den Menſchenherzen alt und jung
Schaffſt Kräfte Du zur Heiligung,
Zu ſtiller Gottergebung.
Preis Dir, Dank Dir, Daß Du kräftig
Und geſchäftig Uns belehreſt,
Jeſum Chriſtum uns verkläreſt!

4. Auch wir, die Chriſtus Sich erkauft,
Wir ſind mit Deiner Kraft getauft,
Die Welt zu überwinden.
Wirk in uns allen Lieb' und Zucht,
Und laß in uns des Glaubens Frucht
Sich hundertfältig finden.
Gnädig Hilf Du Gottes Erben
Einſt im Sterben, Daß ſie droben
Ewig Deine Wunder loben.

5. Wir beugen unſern Geiſt vor Dir;
Geiſt Gottes, alle flehen wir,
Du wolleſt bei uns bleiben.
Geh ferner aus in alle Welt,
Damit, von Deinem Licht erhellt,
Die Völker alle gläuben.
Führe Gnädig Sie zur Wahrheit
Und zur Klarheit, Daß die Erde,
Geiſt des Herrn, Dein Tempel werde!

V. Die heilige Dreieinigkeit.

Trinitatislieder.

Nr. 184.

Eigene Melodie.

Das Nicänisch-Constantinopolitanische Glaubensbekenntniß von 381, deutsch bearbeitet von Martin Luther, 1524, nach dem latein. Meßgesang: "Patrem credimus." Ein Bekenntniß-Lied.

1. Wir glauben All' an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der Sich zum Vater geben hat,
Daß wir Seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel' auch wohl bewahren;
Allem Unfall will Er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren;
Er sorget für uns, hütet, wacht,
Es steht Alles in Seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren;
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heil'gen Geist im Glauben,
Für uns, die wir war'n verloren,
Am Kreuz gestorben, und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Uns mit Gaben zieret schöne;
Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben;
Hier all' Sünd' vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben;
Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

Nr. 185.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Ein vielbeliebtes Lied von unbek. Verfaſſer, vielleicht von Barthol. Craſſelius. Zuerſt erſchienen im Darmſtädter Geſgb. v. 1698 mit der Ueberſchrift: „Das Hochzeitlied der Kinder Gottes. Offenb. 7, 12."

1. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'
Sei unſerm Gott je mehr und mehr
Für alle Seine Werke!
Von Ewigkeit zu Ewigkeit
Sei von uns Allen Ihm bereit
Dank, Weisheit, Kraft und Stärke.
Klinget, Singet: Herrlich, gnädig,
Heilig, heilig, Heilig iſt Gott.
Unſer Gott, der Herr Zebaoth!

2. Hallelujah! Preis, Ehr' und Macht
Sei auch dem Gotteslamm gebracht,
In Dem wir ſind erwählet!
Das uns mit Seinem Blut erkauft,
Damit beſprenget und getauft,
Und Sich mit uns vermählet.
Heilig, Selig Iſt die Freundſchaft
Und Gemeinſchaft, Die wir haben,
Und darin wir uns erlaben.

3. Hallelujah! Gott, heil'ger Geiſt,
Sei ewiglich von uns gepreist,
Durch Den wir neugeboren!
Der uns mit Glauben ausgeziert,
Dem Bräutigam uns zugeführt,
Den Hochzeittag erkoren.
Heil uns! Heil uns! Da iſt Freude.
Da iſt Weide, Da iſt Manna,
Und ein ewig Hoſianna!

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr'
Sei unſerm Gott je mehr und mehr,
Und Seinem großen Namen!
Stimmt an mit aller Himmelsſchaar,
Und ſinget nun und immerdar
Mit Freuden: Amen! Amen!
Klinget! Singet: Herrlich, gnädig,

Heilig, heilig, Heilig iſt Gott,
Unſer Gott, der Herr Zebaoth!

Nr. 186.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach Gerhard Terſteegen, geſt. 1769. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 91: "Thee Fount of blessing we adore."

1. Brunn alles Heils, Dich ehren wir,
Und öffnen unſern Mund vor Dir.
Aus Deiner Gottheit Heiligthum,
Komm uns der Segen, Dir zum Ruhm!

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,
Er ſegne uns nach Seel' und Leib;
Vor allem Uebel Tag und Nacht
Behüt uns Seine heil'ge Macht!

3. Der Herr, der Heiland, unſer Licht,
Laß leuchten uns Sein Angeſicht,
Damit wir glauben feſt und frei,
Daß Er uns ewig gnädig ſei!

4. Der Herr, der Tröſter, ob uns ſchweb,
Sein Antlitz über uns erheb,
Daß uns Sein Bild werd eingedrückt;
Er geb uns Frieden unverrückt!

5. Jehovah! Vater, Sohn und Geiſt!
O Segensbrunn, der ewig fleußt!
Durchſtröm uns Wandel, Herz und Sinn,
Und nimm uns ganz zum Opfer hin!

Nr. 187.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

V. 1 u. 2 v. Phil. Friedr. Hiller, 1762. V. 3 hinzugedichtet v. Alb. Knapp, 1837

1. Was freut mich noch, wenn Du's nicht biſt,
Herr, Gott, Der doch mein Alles iſt,
Mein Troſt und meine Wonne?
Biſt Du nicht Schild: wer decket mich?
Biſt Du nicht Licht: wo finde ich
Im Finſtern eine Sonne?

Keine Reine Wahre Freude,
Auch im Leide, Auch für Sünden,
Iſt, Herr, außer Dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn Du's nicht biſt?
Mein Herr, Erlöſer, Jeſus Chriſt,
Mein Friede und mein Leben!
Heilſt Du mich nicht: wo find ich Heil?
Biſt Du nicht mein: wo iſt mein Theil?
Giebſt Du nicht: wer wird geben?
Meine Eine Wahre Freude,
Wahre Weide, Wahre Gabe
Hab ich, wenn ich Jeſum habe.

3. Was freut mich noch, wenn Du's nicht biſt,
O Geiſt, der uns gegeben iſt
Zum Führer der Erlösten?
Biſt Du nicht mein: was ſucht mein Sinn?
Führſt Du mich nicht: wo komm ich hin?
Hilfſt Du nicht: wer will tröſten?
Meine Eine Wahre Freude,
Troſt im Leide, Heil für Schaden
Iſt in Dir, o Geiſt der Gnaden!

Nr. 188.

Mel. Pſalm 100.

Aus dem alten Amerik. Ref. Glgb. Verf. unbekannt.

1. Kommt, bringet Ehre, Dank und Ruhm
Dem Herrn im höchſten Heiligthum,
Dem Vater, deſſen Wort die Welt
Aus nichts erſchuf und noch erhält!

2. Preist Den, der auf dem ew'gen Thron
Allmächtig herrſcht, den ein'gen Sohn,
Der für uns Menſch ward, für uns ſtarb,
Und uns die Seligkeit erwarb!

3. Bringt Ehre Gott dem heil'gen Geiſt,
Der uns den Weg zum Himmel weist,
Der uns mit Licht und Tugend ſchmückt,
Und uns mit Seinem Troſt erquickt!

4. Hochheilige Dreieinigkeit,
Dir ſei hienieden in der Zeit,
Noch herrlicher in Ewigkeit,
Anbetung, Preis und Dank geweiht!

Nr. 189.

Mel. Nun danket alle Gott.

Aus Bunſen's Sammlung, 1833, Nr. 321, u. in ſeinem Allg. Evang. Geſg.- u. Gebetbuch 1846 Nr. 126, ohne Angabe des Verf. Nach dem Spruche St. Auguſtin's: „Wo Liebe iſt, da iſt Dreieinigkeit."

1. Gott iſt die Liebe ſelbſt,
Von Dem die Liebesgaben,
Als aus dem ſchönſten Quell,
Den erſten Urſprung haben.
Der bleibet feſt in Gott,
Der in der Liebe bleibt,
Und welchen keine Macht
Aus ihrem Lichte treibt.

2. Der Vater liebt die Welt,
Sein väterlich Erbarmen
Schickt den geliebten Sohn
Zu uns verlaſſ'nen Armen;
Und Chriſtus liebet uns,
Drum ſcheut Er keine Noth,
Er träget williglich
Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme ſind
Von dieſer Huld gefloſſen!
Die Liebe Gottes iſt
In unſer Herz gegoſſen,
Der werthe heil'ge Geiſt
Macht unſre Seelen rein,
Er nimmt uns als Sein Haus,
Als Seinen Tempel ein.

4. Ja, wer den Heiland liebt,
Der hält Sein Wort in Ehren,
Und ſo verſpricht der Herr,
Bei Ihm ſelbſt einzukehren;
Was muß für Freud' und Luſt,

Die göttlich iſt, entſtehn,
Wenn Vater, Sohn und Geiſt
In eine Seele gehn!

5. Gott heil'ger Geiſt, lehr uns
Die Liebe Jeſu kennen,
Laß unſre Herzen ſtets
In reiner Liebe brennen;
Und endlich führ uns dort
In jenes Leben ein,
Wo unſre Liebe wird
In Dir vollkommen ſein.

Bemerkung.—Mit dieſen Lobliedern auf den dreieinigen Gott, womit die allgemeinen Lob- und Danklieder im erſten Abſchnitt, beſonders Nr. 19—22 zu vergleichen ſind, ſchließt der erſte Haupttheil dieſes Gſgb., welcher der erſten oder feſtlichen Hälfte des Kirchenjahres entſpricht und der gottesdienſtlichen Feier der Offenbarung des dreieinigen Gottes im Werke der Schöpfung und Erhaltung (Abſchnitt II), der Erlöſung (III), und der Heiligung (IV), und, in zuſammenfaſſender Weiſe, der Dreieinigkeit (V) gewidmet iſt.

Darauf folgt nun im Anſchluß an den Gang des apoſtol. Glaubensbekenntniſſes und der Heilsordnung der zweite Haupttheil, welcher der zweiten oder nichtfeſtlichen Hälfte des Kirchenjahrs vom Trinitatis- bis zum erſten Advents-Sonntage entſpricht und zunächſt die auf die Offenbarung Gottes gegründete Kirche (Abſchn. VI), dann die in ihr niedergelegten Gnadenmittel (VII), und endlich das in der Kirche durch Wort und Sacrament erweckte und genährte chriſtliche Leben, und zwar in ſeiner innern ſubjectiven Entfaltung (VIII), in ſeinen äußeren Verhältniſſen und Zuſtänden (IX) und in ſeiner dereinſtigen Vollendung (X) beſingt.—Die nach dem Vorgang engl. Gſgb. beigefügten Doxologien bilden den Schluß, der zugleich in den einleitenden Anfang, die Anbetung und Lobpreiſung des dreieinigen Gottes (Abſchnitt I), zurückkehrt.

Für den öffentlichen Gebrauch wird daher, wo das (neuerdings auch in den engl. amerik. Kirchen nach langer puritaniſcher Nichtbeachtung und Verkennung wieder allmählig zur Anerkennung kommende) Kirchenjahr mit ſeinen Hauptfeſten beobachtet wird, der erſte Theil des Gſgb. vorzugsweiſe für die feſtliche (Winter und Frühling), der zweite für die nichtfeſtliche Hälfte (Sommer und Herbſt) ſich eignen. Jedoch greifen beide Theile überall lebendig in einander ein und können deßhalb auch ebenſo gut neben und mit einander, als nach einander gebraucht werden.

VI. Die christliche Kirche.

1. Grund und Wesen der Kirche.

Nr. 190. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Psalm 87. Bearbeitet von C. Phil. Spitta. 1843.

1. Gottes Stadt steht fest gegründet
Auf heil'gen Bergen; es verbündet
Sich wider sie die ganze Welt:
Dennoch steht sie und wird stehen,
Man wird mit Staunen an ihr sehen,
Wer hier die Hut und Wache hält.
Der Hüter Israels
Ist ihres Heiles Fels. Halleluja!
Lobsingt und sprecht: Wohl dem Geschlecht
Das in ihr hat das Bürgerrecht!

2. Zions Thore liebt vor allen
Der Herr mit gnäd'gem Wohlgefallen,
Macht ihre Riegel stark und fest;
Segnet, die darinnen wohnen,
Weiß überschwänglich dem zu lohnen
Der Ihn nur thun und walten läßt.
Wie groß ist Seine Huld!
Wie trägt Er mit Geduld All' die Seinen!
O Gottes Stadt, Du reiche Stadt,
Die solchen Herrn und König hat!

3. Große, heil'ge Dinge werden
In dir gepredigt, wie auf Erden
Sonst unter keinem Volk man hört.
Gottes Wort ist deine Wahrheit,
Du hast den Geist und hast die Klarheit,
Die alle Finsterniß zerstört.
Da hört man fort und fort
Das theure, werthe Wort Ew'ger Gnade,
Wie lieblich tönt, Was hier versöhnt,
Und dort mit ew'gem Leben krönt!

4. Auch die nichts davon vernommen,
Die fernſten Völker werden kommen,
Und in die Thore Zions gehn.
Denen, die im Finſtern ſaßen,
Wird auch der Herr noch pred'gen laſſen,
Was einſt für alle Welt geſchehn.
Wo iſt der Gottesſohn?
Wo iſt Sein Gnadenthron? Wird man fragen.
Dann kommt die Zeit, Wo weit und breit
Erſcheint der Herr in Herrlichkeit.

5. Darum ſtellet ein die Klagen!
Man wird noch einſt zu Zion ſagen
Wie mehrt ſich deiner Bürger Zahl!
Voll Erſtaunen wird man ſchauen,
Wie Gott Sein Zion mächtig bauen
Und herrlich weitern wird einmal.
Erhebet Herz und Sinn!
Es iſt die Nacht ſchier hin Für die Heiden;
Es kommt ihr Tag, — Sie werden wach,
Und Iſrael folgt ihnen nach!

6. Gottes Stadt! du wirſt auf Erden
Die Mutter aller Völker werden,
Die ew'ges Leben fanden hier.
Welch ein Jubel, wie im Reigen,
Wird einſt von dir zum Himmel ſteigen!
Die Lebensbrunnen ſind in dir;
In dir das Waſſer quillt,
Das alles Dürſten ſtillt. Hallelujah!
Von Sünd' und Tod, Von aller Noth
Erlöst nur Einer: Zions Gott!

Nr. 191.

Eigene Melodie.

Böhmiſche Brüder. Aus dem 15. Jahrhundert.

1. Jeruſalem, Gottes Stadt,
Iſt Chriſti Gemeine,
Die Gott Ihm erbauet hat
Aus edlem Geſteine.

2. Ihr' Grundveſt' iſt Jeſus Chriſt,
Darauf ſie gar eben

Durch Gott's Wort erbauet iſt
Zum heiligen Leben.

3. O Herr Gott, wir bitten Dich
Durch Dein' große Güte:
Dein armes Volk gnädiglich
Vor'm Argen behüte!

4. Erhalt es in Deiner Hut
Hier bei Deiner Wahrheit,
Auf daß es Dich, Herre Gott,
Lobe in der Klarheit.

Nr. 192.

Eigene Melodie.

Joh. Euſebius Schmidt. 1704. Knapp u. das N. Würt. (u. danach das N. Am. Luth.) Gſgb. haben unnöthig „Zion" durchweg in „Volk des Herrn" verändert.

1. Fahre fort, fahre fort,
Zion, fahre fort im Licht;
Mache deinen Leuchter helle!
Laß die erſte Liebe nicht,
Suche ſtets die Lebensquelle!
Zion, dringe durch die enge Pfort',
Fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich!
Zion, leide ohne Scheu
Trübſal, Angſt, mit Spott und Hohne;
Sei bis in den Tod getreu,
Siehe auf die Lebenskrone!
Zion, fühleſt du der Schlange Stich,
Leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht,
Zion, folge nicht der Welt,
Wenn ſie dich ſucht groß zu machen;
Achte nicht ihr Gut und Geld.
Ernſt im Beten, ernſt im Wachen,
Sieh dich für, wenn ſie viel Luſt verſpricht;
Folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht,
Zion, prüfe jeden Geiſt,
Der dir ruft nach beiden Seiten,
Thue nicht, was er dich heißt;

Laß nur deinen Stern dich leiten!
Zion, beides, das was gut und ſchlecht,
Prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein,
Zion, dringe ein in Gott!
Stärke dich mit Geiſt und Leben,
Sei nicht wie die Andern todt,
Sei du gleich den grünen Reben!
Zion, in die Kraft, für Heuchelſchein,
Dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür,
Zion, brich herfür in Kraft!
Weil die Bruderliebe brennet;
Zeige, was Der in dir ſchafft,
Der als Seine Braut dich kennet.
Zion, Er hat aufgethan die Thür;
Brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus,
Zion, halte deine Treu',
Laß nicht lau und träg dich finden!
Auf, das Kleinod rückt herbei!
Auf, verlaſſe was dahinten;
Zion, in dem letzten Kampf und Strauß
Halte aus, halte aus!

Nr. 193. Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Nach Friedrich Conrad Hiller (dem älteren), 1711, in der gelungenen Umarbeitung des Elberfelder Gſgb. von 1835, welche den Werth dieſes ſchönen Liedes erhöht u. auch in's N. Würt. u. and. Gſgb. übergegangen iſt. Das Original beginnt: „Ich lobe Dich von ganzer Seelen."

1. Ich lobe Dich, mein Auge ſchauet,
Wie Du auf dieſem Erdenkreis
Dir eine Kirche haſt erbauet
Zu Deines Namens Lob und Preis:
Daß Alle ſich zuſammenfinden
In einem heiligen Verein,
Wo ſie, erlöst von ihren Sünden,
Sich, Jeſu, Deines Reiches freun.

2. Du rufeſt auch noch heutzutage,
Daß Jedermann erſcheinen ſoll;

Doch hört man ſtets auch Deine Klage:
„Noch immer iſt Mein Haus nicht voll!“
Zwar Viele ſind von Dir geladen,
Doch Wenige nur auserwählt;
Sie wandeln auf des Weltſinns Pfaden,
Und Mancher, den Du rufeſt, fehlt.

3. Herr, unter Völkern vieler Zungen
Haſt Du Dein Haus nun aufgeführt,
In dem Dein Preis Dir wird geſungen,
Das Glaube, Lieb' und Hoffnung ziert;
Wo Alle unter Chriſto ſtehen,
Als ihrem königlichen Haupt,
Auf Den ſie Alle freudig ſehen,
Sie, deren Herz an Chriſtum glaubt.

4. Nicht eignem Werk gilt ihr Vertrauen,
Es ruht auf Dir und Deinem Sohn;
Er iſt der Fels, auf Den ſie bauen,
Er iſt der Weg zu Sieg und Lohn;
Er iſt der Weinſtock, ſie die Reben,
In Ihm nur reifet ihre Frucht;
Er iſt ihr Licht, ihr Heil und Leben
Durch Wahrheit, Lieb' und fromme Zucht.

5. Ein Herr, Ein Glaub' und Eine Taufe
Vereinigt ſie zum heil'gen Bund;
Ein Ziel erglänzt dem Pilgerlaufe;
Ein Fels iſt ihres Friedens Grund;
Ein Vater waltet über Allen,
Und Allen, Gott, biſt Vater Du;
Dir ſtreben Alle zu gefallen,
Und Du giebſt ihnen Heil und Ruh'.

6. So weih uns denn zum neuen Leben,
Daß wir nur Deine Wege gehn,
Zuerſt nach Deinem Reiche ſtreben,
Und allen Lüſten widerſtehn.
Gieb, daß wir als getreue Glieder
Feſt halten an dem Haupt und Herrn,
Und dann auch alleſammt als Brüder
In Lieb' Ihm folgen treu und gern.

7. Erhalt uns, Herr, im wahren Glauben,
Noch fernerhin bis an das End'.
Laß Nichts uns Deine Schätze rauben,
Dein heilig Wort und Sakrament.
Erfülle Deiner Chriſten Herzen,
O Gott, mit Deinem Gnadentheil,
Und gieb nach überwundnen Schmerzen
Uns droben einſt das beſſ're Theil!

Nr. 194.

Eigene Melodie.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf. Um 1750. Sein beſtes Lied (ſteht noch in keinem amerikan. Gſgb.), eine überaus tiefſinnige Schilderung der inneren Herrlichkeit der Kirche u. ihrer Glieder in äußerer Knechtsgeſtalt, nach dem Vorbild des Gottes- und Menſchenſohnes im Stande der Erniedrigung. V. 1 iſt beſonders ſchön.

1. Wer iſt der Braut des Lammes gleich?
Wer iſt ſo arm und wer ſo reich,
Wer iſt ſo häßlich und ſo ſchön,
Wem kann's ſo wohl und übel gehn?
Lamm Gottes, Du und Deine ſel'ge Schaar
Sind Menſchen und auch Engeln wunderbar!

2. Aus Gnaden weiß ich auch davon,
Ich bin ein Theil von Deinem Lohn:
So elend, als man's kaum erblickt,
So herrlich, daß der Feind erſchrickt;
So gottlos, daß wohl Alle beſſer ſind,
Und ſo gerecht, als Du, des Vaters Kind;

3. Ein Wurm, bis in den Staub gebeugt,
Der auf den Thron des Königs ſteigt;
Bekümmert, trübe, bloß und krank,
Und doch voll lauter Lobgeſang;
So ſchwach, daß meine Kunſt in nichts beſteht,
So ſtark, daß Satan aus dem Wege geht;

4. Verfolgt, verlaſſen und verflucht,
Doch von dem Herrn hervorgeſucht;
Ein Narr vor aller klugen Welt,
Bei dem die Weisheit Lager hält;
Verdrängt, verjagt, beſiegt und ausgefegt,
Und doch ein Held, der ew'ge Palmen trägt.

5. Wer bin ich, wenn es mich betrifft?
Ein Abgrund voller Sündengift.

Wer bin ich, Lamm, in Deiner Pracht?
Ein Menſch, der Engel weichen macht,
So rein, ſo weiß, ſo ſchön, ſo auserwählt,
Daß mir's an Worten zur Beſchreibung fehlt.

6. O Sündenſchuld, wie beugſt du mich,
O Glaube, wie erhebſt du mich!
Wer faßt hier den geheimen Rath?
Nur, wer den Geiſt des Glaubens hat,
Der durch des Lammes Blut zuſammenſchreibt,
Was ſonſt wohl himmelweit geſchieden bleibt.

7. Das iſt der Gottheit Wunderwerk
Und Seines Herzens Augenmerk,
Ein Meiſterſtück aus Nichts gemacht;
So weit hat's Chriſti Blut gebracht!
Hier forſcht, und betet an, ihr Seraphim,
Bewundert uns, und jauchzt, und danket Ihm!

Nr. 195.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Joh. Peter Lange. Aus der Sammlung: „Vom Oelberge," zuerſt 1852 (zweite Aufl. 1858). Die erſte Chriſtengemeinde, ein Muſterbild zur Nachahmung wenigſtens dem Geiſte, wenn auch nicht dem Buchſtaben nach. Eigentlich 7 Str., aber die 7te iſt bloß Wiederholung der 1ſten.

1. Wie ſtrahlt im Feierkleid die Braut,
Die ſich der König hat vertraut
Zu ewigem Vereine!
Wie blüht, dem Roſengarten gleich,
An Demuth und an Gaben reich,
Die erſte Chriſtgemeine!
Kehre, kehre, Himmliſch reine
Chriſtgemeine, Kehre wieder!
Sende, Herr, den Geiſt hernieder!

2. Drei tauſend Seelen ſtehn geweiht,
Vom Geiſt getauft, im weißen Kleid,
Das Chriſtus hat errungen.
Rein ſind ſie nun in Seinem Blut,
Und preiſen Ihn voll Heldenmuth
In neuen, ſel'gen Zungen.
Heiter, weiter, Fliegt die Kunde
Jede Stunde; Wunderweben
Will die todte Welt beleben.

3. Sie bleiben beim Apoſtelwort
Und ſchwanken nicht wie Rohr hinfort
In eitler Lehre Winden.
Wort Gottes, Evangelium,
Du biſt ihr Weg, Du bleibſt ihr Ruhm
Trotz allem Hohn der Blinden!
Eine reine Bahn zum Leben,
Schirmumgeben, Ziehn die Pilger,
Gott geweiht im Sündentilger.

4. Nun ſchlägt Ein Herz in jeder Bruſt,
So mannigfaltig Wahn und Luſt
Sie vormals hat geſchieden;
Ein König, dem ihr Knie ſich beugt,
Ein Geiſt, der Alle hat gezeugt,
Ein Lauf in Einem Frieden;
Kriege, Siege Sind gemeinſam,
Keiner einſam, Alle Brüder —
Eines Haupts verbundne Glieder.

5. Hier iſt der Brudername wahr,
Das Reich der Himmel offenbar
Im ſchönen Liebesbunde;
Zerfloſſen hier iſt Arm und Reich,
Der Sklave mit dem Edlen gleich
An heil'ger Tafelrunde;
Keiner ſeiner Eignen Güter
Banger Hüter; Alle laben
Eines Brodbaums reiche Gaben.

6. Die Erde iſt nicht ihr Begehr;
Vom Himmel kommt ihr Friede her,
Gen Himmel geht ihr Streben;
Da iſt ihr Schatz, da iſt ihr Herz,
Ihr Flehn und Lob geht himmelwärts,
Ihr Odem und ihr Leben.
Wieder, nieder Hallt ihr Beten,
Das vertreten Wird vom Sohne:
Amen! Amen! ſchallt's vom Throne.

2. Verfolgung und Schutz, Kampf und Sieg der Kirche.

Nr. 196.

Eigene Melodie. Od.: Freu dich sehr, o meine Seele.
Johann Heermann. 1630. Zur Zeit des 30jährigen Krieges.

1. Zion klagt mit Angst und Schmerzen,
Zion, Gottes werthe Stadt,
Die Er trägt in Seinem Herzen,
Die Er Sich erwählet hat.
„Ach," spricht sie, „wie hat mein Gott
Mich verlassen in der Noth
Und läßt mich so harte pressen!
Meiner hat Er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen
Seinen Beistand jederzeit,
Der läßt Sich vergebens suchen
Jetzt in meiner Traurigkeit.
Ach, will Er denn für und für
So gar grausam zürnen mir?
Kann und will Er Sich der Armen
Jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?" —

3. „Zion! o du Vielgeliebte!"
Sprach zu ihr des Herren Mund,
„Zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel' und Geist ist dir verwund't;
Doch stell alles Trauern ein!
Wo mag eine Mutter sein,
Die ihr eigen Kind kann hassen
Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden
Einen solchen Mutterſinn,
Da die Liebe kann verschwinden,
So bleib Ich doch, Der Ich bin.
Meine Treu' bleibt stetig dir,
Zion, o du, Meine Zier!
Du hast Mir Mein Herz besessen,
Deiner kann Ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden,
Der sonst nichts als schrecken kann;
Siehe, hier in Meinen Händen

Hab ich dich geschrieben an.
Wie mag es denn anders sein?
Ich muß ja gedenken dein;
Deine Mauern will ich bauen
Und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets Mir vor den Augen,
Du liegst Mir in Meinem Schooß,
Wie die Kindlein, die noch saugen;
Meine Treu' zu dir ist groß.
Dich und Mich kann keine Zeit,
Keine Noth, Gefahr und Streit,
Ja der Satan selbst nicht scheiden.
Bleib getreu in allen Leiden!"

Nr. 197.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen.

Matthäus Apelles von Löwenstern. 1644. Ebenfalls unter den Verheerungen des 30jährigen Krieges. Engl. Uebers. in Lyra G. I. 105.

1. Christe, Du Beistand Deiner Kreuzgemeine,
Eile, mit Hülf' und Rettung uns erscheine!
Steure den Feinden, ihre Blutgerichte
Mache zu nichte!

2. Streite doch Selber für uns, Deine Kinder,
Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder;
Alles, was kämpfet wider Deine Glieder,
Stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch' und Schulen uns beschere,
Friede zugleich der Obrigkeit gewähre;
Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen
Gieb zu genießen!

4. Also wird zeitlich Deine Güt' erhoben,
Also wird ewig und ohn' Ende loben
Dich, o Du Wächter Deiner armen Heerde,
Himmel und Erde.

Nr. 198.

Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Nach Adam Gretgen, gest. 1660. (Nicht A. Gryphius, dem es v. N. Luth Gsgb. zugeschrieben wird mit Auslassung v. V. 5 u. 6.)

1. Erhalt uns Deine Lehre,
Herr, zu der letzten Zeit;

Erhalt Dein Reich und mehre
Dein' edle Chriſtenheit!
Erhalte feſten Glauben,
Der Hoffnung hellen Strahl;
Laß uns Dein Wort nicht rauben
In dieſem Jammerthal!

2. Erhalt Dein' Ehr', und wehre
Dem, was Dir widerſpricht!
Erleuchte und bekehre,
Allwiſſend ew'ges Licht,
Was Dich noch nicht erkennet!
Entdecke doch der Welt,
Der Du Dich Licht genennet,
Was einzig Dir gefällt!

3. Erhalt, was Du gebauet
Und durch Dein Blut erkauft,
Was Du Dir ſelbſt vertrauet,
Und was auf Dich getauft.
So viele Feinde ſtürmen
Zu Deiner Kirche Fall;
Du aber wollſt ſie ſchirmen
Als Hort und Felſenwall.

4. Erhalte Deine Schafe,
Wenn ihnen Wölfe nahn;
Weck Schläfer aus dem Schlafe
Und Träumer aus dem Wahn.
Du kenneſt das Verirrte
Und all ſein Mißgeſchick;
O Herr, Du guter Hirte,
Führ es zu Dir zurück!

5. Erhalt uns, Herr, Dein Erbe,
Dein werthes Heiligthum!
Zerbrich, zerwirf, verderbe,
Was wider Deinen Ruhm!
Laß Dein Geſetz uns führen,
Gönn uns Dein Himmelsbrod;
Laß Heiligkeit uns zieren,
Und treu ſein bis zum Tod!

6. Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das ſelig macht,

Das Zeugniß Deiner Ehren,
Das Licht in finstrer Nacht;
Laß diesen Born uns tränken
Im dürren Thal der Welt;
Laß diese Stimm' uns lenken
Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt in Sturm und Wellen
Der Kirche heilig Schiff,
Und laß es nicht zerschellen
An Sand und Felsenriff:
Daß wir nach Deinen Regeln
Durchschiffen diese Zeit,
Und einst mit frohen Segeln
Einziehn zur Ewigkeit.

Nr. 199.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Joachim Pauli. Um 1760.

1. Zion, gieb dich nur zufrieden!
Gott ist noch bei dir darin;
Du bist nicht von Ihm geschieden
Er hat einen Vatersinn.
Wenn Er straft, so liebt Er auch,
Dieß ist Gottes steter Brauch.
Zion, lerne dieß bedenken!
Warum willst du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen
Auf der wilden, tiefen See, —
Wollen sie dich gar zerschellen,
Daß du rufest Ach und Weh;
Schweigt Dein Heiland still dazu,
Gleich als schlafend in der Ruh':
Zion, laß dich nicht bewegen!
Bald wird Sturm und Fluth sich legen.

3. Berg' und Felsen mögen weichen,
Ob sie noch so feste stehn,
Ja, die ganze Welt deßgleichen
Möchte gar auch untergehn:
Dennoch hat es keine Noth
In dem Leben und im Tod;

Zion, du mußt ja nicht wanken
Aus den vorgeſchriebnen Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen
Oft dein Trank und Speiſe ſein;
Stimmt dein Seufzen und dein Stöhnen
Auch zu deinen Liedern ein;
Kränkt der Neid dir Herz und Muth,
Kommſt du hier um Hab' und Gut:
Zion, laß dir doch nicht grauen:
Du kannſt deinem Gott vertrauen!

5. Droht man dir mit Schmach und Banden,
Mit viel Qual und Herzeleid:
Dennoch wirſt du nicht zu Schanden,
Denk nur an die Ewigkeit!
Sei getroſt und wohlgemuth,
Denn der Herr iſt's, Der es thut;
Zion, auf Gott mußt du merken!
Der wird dich in Schwachheit ſtärken.

6. Freue dich: es kommt das Ende
Und der Abend ſchon herbei;
Gieb dich nur in Gottes Hände,
Der macht dich von Allem frei.
Für die Trübſal, Spott und Hohn
Giebt Er dir die Freudenkron'!
Zion, Gott, dein Schutz, wird wachen,
Und die Welt zu Schanden machen.

7. Hallelujah! deine Wonne
Bricht nun bald mit Macht herfür,
Denn die ſchöne Gnadenſonne,
Jeſus, Chriſtus, naht zu dir,
Giebt dir einen Freudengruß
Und den ew'gen Friedenskuß. —
Zion! wo iſt nun dein Klagen? —
Nur von Freuden ſollſt du ſagen!

Nr. 200.

Mel. Eins iſt Noth, ach Herr dieß Eine.

Nach dem Engl. von *Wm. Cooper*, geſt. 1800: Hear what God the Lord hath spoken, welches in den meiſten engl. Gſgb. ſteht.

1. Hört, was Gott der Herr geſprochen:
O Mein Volk, ſo ſchwach und klein,

Arm, zerstreut, betrübt, zerbrochen,
Ich will dein Erretter sein!
Ich habe dir herrliche Häuser gegründet,
Bald schwindet die Trübsal, die jetzt dich umwindet;
„Heil" nennst du die Mauern alsdann um Mich her,
Dein Jubel verstummt in den Thoren nicht mehr.

2. Dann gleich hellen Wasserflüssen
Strömt dir Licht und Wonne zu,
Denn der Herr läßt dich genießen
Seines Reiches stolze Ruh'.
Da werden das Recht und der Friede regieren,
Und nimmer die selige Herrschaft verlieren;
Da wirst du nicht fühlen mehr Jammer und Kreuz,
Noch hören die feindliche Stimme des Streits.

3. Nimmer sinkt dann deine Sonne,
Nimmer wechselt mehr dein Mond;
Eines ew'gen Mittags Wonne
Glänzt am stillen Horizont.
Gott wird Sich erheben und über dir scheinen,
Die Sterne der Nacht mit dem Tage vereinen;
Der Herr wird dein Ruhm sein, der nimmer gebricht,
Und Gott dein unsterbliches, seliges Licht.

---

3. Die Gemeinschaft der Heiligen.

Nr. 201. Eigene Melodie.

Psalm 133. Bearbeitet von August Ebrard, 1852.

1. Wie schön und lieblich ist es anzusehen,
Wenn Brüder Hand in Hand durch's Leben gehen,
In Einem Herzen, Geist und Sinn!
Der Balsam, der von Aarons Haupt und Kinn
Herniederträufelt, füllet nicht die Luft
Mit so erquickend süßem Duft.

2. Die Perlen, die auf Hermons grünen Auen
Im Morgenglanz so frisch herniederthauen,
Sie glänzen doch so helle nicht,
Als Bruderlieb' in Gottes Geist und Licht.
Denn über ihr strahlt als ein ew'ger Stern
Heil, Gnad' und Segen von dem Herrn,

Nr. 202.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Gerhard Tersteegen. 1731. Engl. Ueberf. in Lyra G. II. 139: "Jesus whom Thy Church doth own." Fehlt in allen amerik. Sgb.

1. Jesu, der Du bist alleine
Haupt und König der Gemeine,
Segne mich, Dein armes Glied!
Wollst mir neuen Einfluß geben
Deines Geistes, Dir zu leben;
Stärke gnädig mein Gemüth!

2. Ach, Dein Lebensgeist bezwinge
Alle Herzen; er durchdringe
Deine Glieder allzumal,
Wo sie hier zerstreuet wohnen
Unter allen Nationen,
Die Du kennest überall.

3. O wie lieb ich, Herr, die Deinen,
Die Dich suchen, die Dich meinen!
O wie köstlich sind sie mir!
Du weißt, wie mich's oft erquicket,
Wenn ich Seelen hab erblicket,
Die sich ganz ergeben Dir!

4. Ich umfasse, die Dir dienen,
Ich vereine mich mit ihnen,
Und vor Deinem Angesicht
Wünsch ich Zion tausend Segen;
Stärke sie in Deinen Wegen,
Führe sie in Deinem Licht!

5. In der argen Welt sie rette,
Und den Satan bald zertrete
Gänzlich unter ihren Fuß!
Tödte durch den Geist von innen
Fleischeslust, Natur und Sinnen;
Schenk uns Deines Heils Genuß!

6. Die in Kreuz und Leiden leben,
Stärke, daß sie ganz ergeben
Ihre Seel' in Deine Hand!
Laß sie dadurch werden kleiner
Und von allen Schlacken reiner,
Lauterlich in Dich gewandt!

7. Laß die Deinen noch auf Erden
Ganz nach Deinem Herzen werden;
Mache Deine Kinder schön:
Abgeschieden, klein und stille,
Rein, einfältig, wie Dein Wille,
Und wie Du sie gern willst sehn.

8. Sonderlich gedenke Deren,
Die es, Herr, von mir begehren,
Daß ich für sie beten soll!
Auf Dein Herz will ich sie legen;
Gieb Du Jedem solchen Segen,
Wie es noth: — Du kennst sie wohl!

9. Ach, besuch zu dieser Stunde
Sie im tiefsten Herzensgrunde,
Mach sie froh in Dir allein!
Zeuch mit Deinen Liebeszügen
Ihre Lust und ganz Vergnügen
Wesentlich in Dich hinein!

10. Ach, Du hast uns theu'r erworben,
Da Du bist am Kreuz gestorben;
Denke, Jesu, wir sind Dein!
Halt uns fest, so lang wir leben
Und in dieser Wüste schweben;
Laß uns nimmermehr allein:

11. Bis wir einst mit allen Frommen
Dort bei Dir zusammen kommen,
Und, von allen Flecken rein,
Da vor Deinem Throne stehen,
Uns in Dir, Dich in uns sehen,
Ewig Eins in Dir zu sein.

Nr. 203.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Geb. 1725 in der ersten Zeit der Brüdergemeinde über das hoheprieſterl. Gebet Jesu, Joh. 17. V. 21, dessen Geist in diesem köstlichen Liede weht. Engl. Uebers. (6 V.) in Lyra G. I. 124: "Heart and heart together bound, Seek in God your true repose."

1. Herz und Herz vereint zusammen,
Sucht in Gottes Herzen Ruh',
Lasset eure Liebesflammen

Lodern eurem Heiland zu!
Er das Haupt, wir Seine Glieder;
Er das Licht, und wir der Schein;
Er der Meiſter, wir die Brüder;
Er iſt unſer, wir ſind Sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder
Und erneuert euren Bund!
Schwöret unſerm Ueberwinder
Lieb' und Treu' von Herzensgrund;
Und wenn eurer Liebeskette
Feſtigkeit und Stärke fehlt,
O, ſo flehet um die Wette,
Bis ſie Jeſus wieder ſtählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder,
Auf ſo treues Lieben an,
Daß ein Jeder für die Brüder
Auch das Leben laſſen kann.
So hat Jeſus uns geliebet,
So vergoß Er dort Sein Blut;
Denkt doch, wie es Ihn betrübet,
Wenn ihr ſelbſt euch Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern,
Kindlich, leidſam und gering
Unſerm Heiland nachzuwandern,
Der für uns am Kreuze hing.
Einer ſoll den Andern wecken,
Alle Kräfte Tag für Tag
Nach Vermögen darzuſtrecken,
Daß man Ihm gefallen mag.

5. Hallelujah! welche Höhen,
Welche Tiefen reicher Gnad',
Daß wir Dem in's Herze ſehen,
Der uns ſo geliebet hat;
Daß der Vater aller Geiſter,
Der der Wunder Abgrund iſt,
Daß Du, unſichtbarer Meiſter,
Uns ſo fühlbar nahe biſt!

6. Ach, Du holder Freund, vereine
Deine Dir geweihte Schaar,

Daß ſie ſich ſo herzlich eine,
Wie's Dein letzter Wille war.
Ja, verbinde in der Wahrheit,
Die Du ſelbſt im Weſen biſt,
Alles, was von Deiner Klarheit
In der That erleuchtet iſt.

7. So wird Dein Gebet erfüllet,
Daß der Vater alle die,
Welche Du in Dich verhüllet,
Auch in Seine Liebe zieh',
Und daß, wie Du Eins mit ihnen,
Alſo ſie auch Eines ſei'n,
Sich in wahrer Liebe dienen
Und einander gern erfreu'n.

8. Liebe, haſt Du es geboten,
Daß man Liebe üben ſoll,
O, ſo mache doch die todten,
Trägen Geiſter lebensvoll!
Zünde an die Liebesflamme,
Daß ein Jeder ſehen kann;
Wir, als die von Einem Stamme,
Stehen auch für Einen Mann.

9. Laß uns ſo vereinigt werden,
Wie Du mit dem Vater biſt,
Bis ſchon hier auf dieſer Erden
Kein getrenntes Glied mehr iſt;
Und allein von Deinem Brennen
Nehme unſer Licht den Schein:
Alſo wird die Welt erkennen,
Daß wir Deine Jünger ſei'n.

Nr. 204.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

Nach Aug. G. Spangenberg. Geb. 1745 zu Lancaſter in Pennſylv. während einer Brüderſynode, zu einer Zeit, als Zinzendorf u. Spangenberg alle deutſchen Chriſten in Pennſylvanien ohne Unterſchied der Confeſſion zu „Einer Gemeinſchaft des Geiſtes" verbinden wollten. (Vgl. Kirchenfreund Bd. II. S. 93 ff.) Das Lied ſteht im N. Würt., im Knapp'ſchen und Lange'ſchen, aber noch in keinem amerik. Gſgb. Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 87: "The Church of God that He hath hallowed here."

1. Die Kirche Chriſti, die Er geweiht
Zu Seinem Hauſe, iſt weit und breit

In der Welt zerstreut, in Nord und Süden,
In Ost und West, und doch so hienieden,
Als droben, Eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt,
Und doch einander gar nah verwandt;
Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer,
Ein Geist regiert sie; und ihrer keiner
Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben Dem, Der sie mit Blut erkauft
Und mit dem heiligen Geiste tauft,
Und im wahren Glauben und treuer Liebe
Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe
Auf's Ewige.

4. Wie steht's mit ihrer Versammlung aus?
Hier stehn sie nirgend in Einem Haus.
In Kirchen und Kirchlein getheilt, verschieden,
Sind alle vereint in Christi Frieden;
Ein Leib des Herrn!

5. Da tritt die Gemeine des Herrn hervor,
Wo Christi Feuer steigt hell empor,
Da wohnen die Seinen, Er in der Mitten,
Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten,
Und Fried' und Freud'.

6. Mit solchen Gemeinden ist unsre Zeit
Reichlich gesegnet, wir sind erfreut
Ueber Jesu Gnade, und bitten: mehre
Du, Geist des Herrn, Seine Gnadenheere
An Zahl und Kraft.

Nr. 205.

Mel. Womit soll ich Dich wohl loben.
Schaffhauser Gsgb. v. 1841, Nr. 198.

1. Komm, o Du dreieinig Wesen,
Laß uns ganz Dein Tempel sein,
Den Du Dir zur Ruh' erlesen;
Zeuch in diese Wohnung ein!
Komm, entzünde in den Herzen
Der Erkenntniß reine Kerzen,

Und des Glaubens himmliſch Licht,
Das in Liebesſtrahlen bricht!

2. Mach uns in der Hoffnung ſehnlich,
In der Demuth Jeſu gleich,
In Geduld dem Mittler ähnlich,
In dem Beten andachtsreich,
In der Treu' unüberwindlich,
In der Gottesfurcht recht kindlich;
Bilde uns, Dein Eigenthum,
Nur zu unſres Königs Ruhm.

3. Zeuch uns aus dem Weltgetümmel,
Sei mit Deinem Geiſt uns nah.
Unſer Herz ſei in dem Himmel,
Denn auch unſer Schatz iſt da.
Laß ſich unſern Sinn gewöhnen,
Sich nach jener Welt zu ſehnen;
Denn Dein auserwählt Geſchlecht
Hat des Himmels Bürgerrecht.

4. Bleibe täglich bei den Deinen,
Du verſprachſt es, Jeſu Chriſt,
Bis das Ende wird erſcheinen,
Weil Du unſer Schutzherr biſt.
Laß Dein Kirchlein auf der Erden
Nicht zu einer Waiſe werden,
Weil ja ohne Dich allein
Niemand kann ihr Vater ſein.

5. Unſer Herrſcher, unſer König!
Laſſe Alles insgemein
Deinem Namen unterthänig,
Und denſelben herrlich ſein.
Schütze Deine Reichsgenoſſen,
Die Du in Dein Herz geſchloſſen
Sei, bei aller Feinde Trutz,
Deiner Kirche Schild und Schutz!

Nr. 206. Mel. O wie ſelig ſind die Seelen. Od.: Alles iſt an, ꝛc.
Aus Knapp's Liederſchatz, 2te Aufl. 1850, Nr. 1167, ohne Angabe des Verf.

1. Brüder, öffnet doch dem Triebe
Treuer, zarter Bruderliebe

Ganz und kindlich euer Herz!
Laßt die Leiden dieſer Erden
Alle Tage größer werden:
Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2. Iſt ſie nicht des Bundes Siegel?
Giebt ſie nicht der Seele Flügel?
Schmelzt nicht ihre Feuergluth
Auch die ſtärkſten Höllenketten?
Liebe nur kann Seelen retten,
Liebe nur giebt Kraft und Muth!

3. Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe,
Und erwägt es: welche Triebe
Senkten Mich in Todesſchmerz?
Gab Ich nicht Mein Blut und Leben?
Bin Ich Weinſtock, ſeid ihr Reben,
O ſo ſeid Ein Geiſt, Ein Herz!

4. Ja, verbindet euch zum Lieben,
Täglich Mein Gebot zu üben,
Laßt's euch täglich heilig ſein!
Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize
Jeden Tropfen Blut's vom Kreuze:
„Kindlein liebt euch! liebt euch!" ſchrei'n?

5. Laßt die Welt am Zorn ſich weiden,
Laßt ſie ſchelten, haſſen, neiden!
Licht und Liebe bleibt ihr fern.
Wird auch Alles kalt und trübe,
O ſo ringt und fleht um Liebe!
Sie erhält euch bei dem Herrn.

6. Sucht in Liebe recht zu brennen!
Daran ſoll die Welt erkennen
Chriſti Sinn und Jüngerſchaft.
Liebe kann für Brüder leiden,
Liebe lehrt das Böſe meiden,
Lieb' iſt ew'ge Lebenskraft!

4. Ausbreitung der Kirche. Miſſionslieder.

Nr. 207. Mel. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.

Johann Heermann. 1630. Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 43: "O Christ, our true and only Light, Illumine those who sit in night."

1. O Jeſu Chriſte, wahres Licht,
Erleuchte, die Dich kennen nicht,
Und bringe ſie zu Deiner Heerd',
Daß ihre Seel' auch ſelig werd!

2. Erfüll mit Deinem Gnadenſchein
Die in Irrthum verführet ſein,
Auch die, ſo heimlich noch ficht an
In ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlaufen hat
Von Dir, das ſuche Du mit Gnad',
Verwundete Gewiſſen heil,
Laß ſie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör,
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glaube ſei.

5. Erleuchte, die da ſind verblend't,
Bring her, die ſich von uns getrennt,
Verſammle, die zerſtreuet gehn,
Mach feſte, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für ſolche Gnade preiſen Dich.

Nr. 208. Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Gerhard Terſteegen. 1731.

Wann grünt Dein ganzer Erdenkreis
Wann geben Dir die Völker Preis
Und werden unterthänig!
O werde groß in Allen Du,

Penalty for failure to obey order of Board.

Penalty for violation of ordinance.

Ch. 146] [Date of Ordinance]

Ch. 146 Zoning

§ 146-1. Purpose.

§ 146-2. Definitions.

§ 146-3. Districts established.

§ 146-4. Boundaries of districts.

§ 146-5. Application of regulations.

§ 146-6. Residential districts.

§ 146-7. Business districts.

§ 146-8. Industrial districts.

§ 146-9. Off-street parking and loading.

§ 146-10. Nonconforming uses.

§ 146-11. Board of Appeals.

§ 146-12. Amendments.

§ 146-13. Penalties for violations.

§ 146-14. Validity.

§ 146-15. When effective.

§ 146-1. Purpose.

In accordance with the provisions of Chapter 40A of the General Laws, as amended, and for the purpose of promoting the health, safety, convenience, morals or welfare of the inhabitants of the Town of Ashland, to encourage the most appropriate use of land in the Town, to conserve the value of land and buildings, to lessen congestion of traffic, to prevent overcrowding of land, to avoid undue concentration of population, to facilitate the adequate provision of transportation, water, water supply, drainage, sewerage, schools, parks, open space and other public requirements, and to conserve the natural scenery and other natural resources of the Town, this zoning ordinance is hereby established.

§ 146-2. Definitions and word usage.

A. In this ordinance, unless the context otherwise requires, the following words shall have the meanings indicated:

ACCESSORY USE — A use customarily incidental to that of the main building or to the main use of the land which does not alter the character of the premises on which it is located or impair the neighborhood.

ALTERATION — As applied to a building or structure, a change or rearrangement in the structural parts or in the existing facilities or an enlargement, whether by extending on a side or by increasing in height, or the moving from one location or position to another.

BUILDING — A combination of materials forming a shelter for persons, animals or property.

BUILDING, HEIGHT OF — The vertical distance from the average grade of the ground adjoining the building to the highest point of roof beams in flat roofs, to the highest point of the roof for other roofs, but not including chimneys, ventilators, skylights, tanks, bulkheads, towers, spires, cupolas, antennas, flagpoles and similar parts not used for human occupancy.

BUILDING LINE — The line established by law, beyond which a building shall not extend, except as specifically provided by law.

DWELLING — A building designed or used as the permanent residence of one or more families.

DWELLING, MULTIFAMILY — A building designed or used as the residence of three or more families.

DWELLING, SINGLE-FAMILY — A building designed or used as the residence of only one family.

DWELLING, TWO-FAMILY — A building designed or used as the residence of two families.

ERECTED — Includes built, constructed, reconstructed, moved upon, or any physical operations on the premises required for the building. Excavation, fill, drainage and the like shall be considered a part of erection.

FAMILY — One or more persons occupying a dwelling unit and living as a single housekeeping unit.

LOT — An area of land in one ownership with definite boundaries, used or available for use as the site of one or more buildings.

LOT AREA — The horizontal area of the lot exclusive of any area in a street or way open to public use.

LOT, CORNER — A lot at the junction of and abutting on two or more intersecting streets.

LOT FRONTAGE — The distance between the sidelines of a lot measured along the street line.

NONCONFORMING USE — A use of a building or land lawfully existing at the time this ordinance or any amendment thereto becomes effective which does not conform to the regulations of the district in which it is situated.

STREET — A public way or a way which the Town Clerk certifies is maintained and used as a public way, or a way shown on a plan approved and endorsed in accordance with the Subdivision Control Law, or a way in existence as of the time when Subdivision Control became effective in the Town, having, in the case of such a way necessary for access to only one or two lots, a right of way reasonably sufficient for that purpose. Street includes the land between the street lines, whether improved or unimproved, and may comprise pavement, shoulders, gutters, curbs, sidewalks, parking areas and other areas within the street lines.

STRUCTURE — A combination of materials assembled at a fixed location to give support or shelter, such as buildings, towers, masts, booms, signs and the like.

TOWN — The Town of Ashland.

B. Word usage. Words used in the present tense include the future; words used in the singular number include the plural, and words used in the plural number include the singular; the word "shall" is mandatory; the word "may" is permissive; the word "person" includes a corporation as well as a natural person; the word "used" shall be deemed to include "designed, built, altered or arranged to be used"; the word "occupied" shall be deemed to include "designed, built, altered or arranged to be occupied"; the word "lot" includes the words "plot" and "parcel"; the word "building" includes all structures of every kind regardless of similarity to buildings; and the phrase "used for" includes the phrases "arranged for, designed for, intended for, maintained for and occupied for."

§ 146-3. Districts established.

For the purpose of this ordinance, the Town of Ashland is hereby divided into districts as follows:

Residence A

Residence B

Residence C

Business

Industrial

§ 146-4. Boundaries of districts.

The boundaries of the districts are hereby established as shown on a map entitled "Zoning Map of the Town of Ashland, Massachusetts," dated [Date], which accompanies and is hereby declared to be a part of this ordinance. The boundaries of the districts may be changed at a duly called annual or special Town Meeting by the procedure prescribed in Section 5 of Chapter 40A of the General Laws, as amended.

§ 146-5. Application of regulations.

Except as hereinafter provided, no building or structure shall be erected, and no existing building or structure shall be altered, and no building, structure or land shall be used for any purpose or in any manner other than as permitted by this ordinance. Any use not listed in this ordinance is prohibited, except that uses similar to those permitted may be allowed by special permit from the Board of Appeals if it finds that such uses conform more nearly to the character of the district in which they are located than to the character of some other district in which the same use is permitted.

§ 146-6. Residential districts.

A. Residence A. In a Residence A district, no building or structure shall be erected or altered, and no building, structure or land shall be used for any purpose except for one or more of the following:

(1) One-family detached dwelling.

(2) Church or other religious purpose.

(3) Educational use not conducted as a business, on land owned or leased by the Commonwealth or any of its agencies, subdivisions or bodies politic or by a religious sect or denomination, or by a nonprofit educational corporation.

(4) Child care facility or nursery school.

(5) Library, museum or gallery not conducted as a business.

(6) Municipal purpose.

(7) Hospital, sanitarium, nursing home, convalescent home or institution for the care of the insane, on a lot containing not less than five acres and not less than 200 feet of frontage on a street, provided that any building for the housing of patients shall be not less than 100 feet from any lot line.

(8) Private club or lodge, provided that the chief activity is not a service customarily carried on as a business.

(9) Golf, tennis or other outdoor recreational use, including a country club, but not including a commercial golf course, miniature golf course, golf driving range, amusement park or similar commercial recreation use.

(10) Farm, greenhouse, nursery, garden, truck garden or orchard, provided that no offensive odor or dust is created and that no poultry or livestock other than normal household pets are kept within 100 feet of any lot line.

(11) Accessory use customarily incidental to any of the above uses, including the letting of rooms in a dwelling to not more than three persons and the keeping of not more than two boarders in a dwelling.

B. Residence B. In a Residence B district, no building or structure shall be erected or altered, and no building, structure or land shall be used for any purpose except for one or more of the following:

(1) Any use permitted in a Residence A district.

(2) Two-family dwelling.

(3) Accessory use customarily incidental to any of the above uses, including the letting of rooms in a dwelling to not more than three persons and the keeping of not more than two boarders in a dwelling.

C. Residence C. In a Residence C district, no building or structure shall be erected or altered, and no building, structure or land shall be used for any purpose except for one or more of the following:

(1) Any use permitted in a Residence B district.

(2) Multifamily dwelling.

(3) Accessory use customarily incidental to any of the above uses, including the letting of rooms in a dwelling to not more than three persons and the keeping of not more than two boarders in a dwelling.

§ 146-7. Business districts.

In a Business district, no building or structure shall be erected or altered, and no building, structure or land shall be used for any purpose except for one or more of the following:

A. Any use permitted in a Residence C district.

B. Retail store or service establishment, provided that all business, service, storage, display and processing of goods shall be carried on entirely within a building.

C. Bank, office, post office or public utility office.

D. Restaurant, lunchroom or other establishment serving food or beverages, provided that all food and beverages are consumed within a building.

E. Theater, assembly hall or other place of entertainment or amusement, provided that it is entirely within a building.

F. Hotel or motel.

G. Parking lot or parking garage.

H. Accessory use customarily incidental to any of the above uses.

§ 146-8. Industrial districts.

In an Industrial district, no building or structure shall be erected or altered, and no building, structure or land shall be used for any purpose except for one or more of the following:

A. Any use permitted in a Business district.

B. Manufacturing, processing, assembly, packaging or storage of materials and products, provided that all such activities shall be carried on entirely within a building.

C. Research or testing laboratory.

D. Printing or publishing.

E. Wholesale business, storage warehouse or distribution plant.

F. Trucking terminal.

G. Lumberyard or building materials yard.

H. Contractor's yard.

I. Accessory use customarily incidental to any of the above uses.

§ 146-9. Off-street parking and loading.

A. Off-street parking shall be provided to serve all buildings in all districts, except that no off-street parking shall be required for a building existing at the time this ordinance becomes effective. Off-street parking shall be provided in accordance with the following schedule:

Use	Minimum Parking Spaces
Dwelling	2 per dwelling unit
Church or other place of assembly	1 per 4 seats
Hospital	1 per 2 beds
Nursing home	1 per 4 beds
Retail store or service establishment	1 per 200 square feet of floor area
Bank, office, post office or public utility office	1 per 300 square feet of floor area
Restaurant, lunchroom or other establishment serving food or beverages	1 per 3 seats
Theater, assembly hall or other place of entertainment or amusement	1 per 4 seats
Hotel or motel	1 per room
Industrial establishment	1 per 500 square feet of floor area
Research or testing laboratory	1 per 500 square feet of floor area
Printing or publishing	1 per 500 square feet of floor area
Wholesale business, storage warehouse or distribution plant	1 per 1,000 square feet of floor area
Trucking terminal	1 per 1,000 square feet of floor area
Lumberyard or building materials yard	1 per 1,000 square feet of floor area
Contractor's yard	1 per 1,000 square feet of floor area

B. Off-street loading shall be provided to serve all buildings in all districts, except that no off-street loading shall be required for a building existing at the time this ordinance becomes effective. Off-street loading shall be provided in accordance with the following schedule:

Use	Minimum Loading Spaces
Retail store or service establishment	1 per 10,000 square feet of floor area
Bank, office, post office or public utility office	1 per 10,000 square feet of floor area
Restaurant, lunchroom or other establishment serving food or beverages	1 per 10,000 square feet of floor area
Theater, assembly hall or other place of entertainment or amusement	1 per 10,000 square feet of floor area
Hotel or motel	1 per 10,000 square feet of floor area
Industrial establishment	1 per 10,000 square feet of floor area
Research or testing laboratory	1 per 10,000 square feet of floor area
Printing or publishing	1 per 10,000 square feet of floor area
Wholesale business, storage warehouse or distribution plant	1 per 10,000 square feet of floor area
Trucking terminal	1 per 10,000 square feet of floor area
Lumberyard or building materials yard	1 per 10,000 square feet of floor area
Contractor's yard	1 per 10,000 square feet of floor area

C. Each off-street parking space shall be not less than 200 square feet in area, exclusive of access drives or aisles, and shall be of usable shape and condition. Except in the case of dwellings, no parking area containing more than four parking spaces shall be located within 20 feet of any lot line or street line. The number of parking spaces for any number of separate uses may be combined in one lot, but the required spaces assigned to one use may not be assigned to another use, except that one-half of the parking spaces required for churches, theaters or assembly halls whose principal use is conducted at night may be assigned to the use of an office building or retail business which is not normally open, used or operated at night.

D. Each off-street loading space shall be not less than 10 feet in width, 50 feet in length and 14 feet in height, exclusive of access and turning areas. No such space shall be located closer than 50 feet to any other lot in a Residence district unless wholly within a completely enclosed building or unless enclosed on all sides by a wall, fence, lattice work or solid screen.

§ 146-10. Nonconforming uses.

A. The Board of Appeals may authorize by special permit the reconstruction, extension or structural change of a nonconforming use to a use which does not conform to the regulations of the district in which it is situated, provided that the Board finds that such change or extension shall not be substantially more detrimental than the existing nonconforming use to the neighborhood.

B. Any nonconforming use which has been abandoned for a period of two years or more shall not be reestablished, and any future use shall conform to the regulations of the district in which it is situated.

C. Nothing in this ordinance shall prevent the reconstruction, restoration or continuance of a nonconforming use of a building destroyed by fire or other accidental cause, provided that the reconstruction, restoration or continuance is commenced within one year after the destruction and completed with due diligence.

§ 146-11. Board of Appeals.

A. There is hereby established a Board of Appeals consisting of five members and three associate members, appointed by the Selectmen, as provided in Section 12 of Chapter 40A of the General Laws, as amended. The Board of Appeals shall have all the powers and duties prescribed by said Chapter 40A and by this ordinance. The Board shall elect a Chairman from its own number and a Clerk, and fix the time and place of its meetings and the manner of taking evidence at hearings.

B. The Board of Appeals may make rules and regulations for the conduct of its business not inconsistent with the provisions of this ordinance or Chapter 40A of the General Laws, as amended. Meetings of the Board shall be held at the call of the Chairman and at such other times as the Board may determine. The Chairman, or in his absence the Acting Chairman, may administer oaths, summon witnesses and call for the production of papers. All hearings of the Board shall be open to the public. The Board shall keep records of its examinations and other official actions, all of which shall be immediately filed with the Town Clerk and shall be public records.

C. Appeals, applications and petitions. An appeal to the Board of Appeals may be taken by any person aggrieved by reason of his inability to obtain a permit or enforcement action from any administrative officer under the provisions of Chapter 40A of the General Laws, as amended, by the Regional Planning Agency or by any person including an officer or board of the Town or of an abutting city or town aggrieved by an order or decision of the Building Inspector or other administrative official, in violation of any provision of Chapter 40A of the General Laws, as amended, or this ordinance. Such appeal must be taken within 30 days from the date of the order or decision which is being appealed, by filing a notice of appeal specifying the grounds thereof with the Town Clerk and with the Board of Appeals. All petitions for variances, applications for special permits and appeals shall be filed in writing on forms prescribed by the Board of Appeals. Every petition, application or appeal shall be signed by the petitioner, applicant or appellant and shall be accompanied by a plan in duplicate, drawn to scale, showing the actual shape and dimensions of the lot to be built upon or to be changed in use and the exact location and dimensions of any building or structure to be erected or altered. Every petition, application or appeal shall be filed in duplicate with the Town Clerk, who shall forthwith transmit one copy to the Board of Appeals.

D. Public hearing. The Board of Appeals shall hold a public hearing on any petition, application or appeal within 65 days from the receipt by the Town Clerk of the petition, application or appeal. Notice of the time and place of the public hearing and of the subject matter of the petition, application or appeal shall be given by publication in a newspaper of general circulation in the Town once in each of two successive weeks, the first publication to be not less than 14 days before the day of the hearing, and by posting such notice in a conspicuous place in the Town Hall for a period of not less than 14 days before the day of the hearing. Notice shall also be sent by mail, postage prepaid, to the petitioner, applicant or appellant, to the Regional Planning Agency and to all owners of property deemed by the Board of Appeals to be affected thereby, as they appear on the most recent local tax list. The Board of Appeals shall hold the hearing and shall render a decision thereon as provided in Section 11 of Chapter 40A of the General Laws, as amended.

E. Variances. The Board of Appeals may authorize a variance from the provisions of this ordinance in accordance with the provisions of Section 10 of Chapter 40A of the General Laws, as amended.

F. Special permits. The Board of Appeals may grant special permits in accordance with the provisions of Section 9 of Chapter 40A of the General Laws, as amended, and this ordinance.

G. Fees. The Board of Appeals may adopt reasonable administrative fees and technical review fees for petitions, applications and appeals.

§ 146-12. Amendments.

This ordinance may be amended from time to time at a duly called annual or special Town Meeting in accordance with the provisions of Section 5 of Chapter 40A of the General Laws, as amended.

§ 146-13. Penalties for violations.

Any person violating any provision of this ordinance shall be fined not more than $50 for each offense. Each day that such violation continues shall constitute a separate offense.

§ 146-14. Validity.

The invalidity of any section or provision of this ordinance shall not invalidate any other section or provision thereof.

§ 146-15. When effective.

No zoning ordinance or amendment thereto shall be effective until after publication and posting and after filing with the Attorney General as provided in Section 32 of Chapter 40 of the General Laws, as amended. In the case of a zoning ordinance or amendment thereto submitted to the Attorney General for approval, no such ordinance or amendment shall be effective until after such approval and after publication and posting as provided in said Section 32. In the case of an amendment to a zoning ordinance or by-law, this ordinance shall be effective in accordance with the provisions of Section 5 of Chapter 40A of the General Laws, as amended.

Laß leuchten Deine heil'gen Flammen
Durch Deines Vaters ganzes Haus.

8 Belebe, erleucht, erwärm, entflamme
Doch bald die ganze weite Welt,
Und zeig Dich jedem Völkerstamme
Als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen Dir von Millionen
Der Liebe Jubel=Harmonien,
Und Alle, die auf Erden wohnen,
Knien vor dem Thron des Lammes hin.

Nr. 210.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Friedrich Adolph Krummacher. Um 1820.

1. Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wann Sein Tag erscheinen wird?
Freue dich, du kleine Heerde!
Mach dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was Er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? —
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger flehn um Licht:
Jesus hält, was Er verspricht.

3. Komm, o komm, Du treuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach! wie manches Schäflein irrt
Fern von Dir und Deiner Heerde.
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was Er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was Er verspricht.

5. Gräber ſtehen aufgethan,
Rauſcht, verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn, erſcheine!
Jeſus ruft: es werde Licht!
Jeſus hält, was Er verſpricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jeſus Chriſtus, Du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach dich auf! Es werde Licht!
Jeſus hält, was Er verſpricht.

Nr. 211.

Mel. des engl. Orig. Oder: Valet will ich dir geben.

Nach dem verbreitetſten u. beliebteſten Miſſionslied in engl. Spr.: From Greenland's icy mountains, vom anglic. Miſſion. u. Biſch. v. Calcutta, *Reginald Heber*, geſt. 1826. Die Ueberſ. iſt neu bearbeitet, theilweiſe auf Grundlage von Nr. 646 im Ref. Gſgb. v. Chambersb. Eine andere ſchwungreichere, aber weniger treue Ueberſ. giebt A. Knapp, Liederſch. Nr. 1084: „Von Grönlands eis'gen Zinken."

1. Von Grönlands Eisgeſtaden,
Von Indiens Perlenſtrand,
Von Peru's goldnen Pfaden,
Vom dunklen Mohrenland;
Von manchem alten Ufer
Und palmenreicher Flur
Ertönt das Flehn der Rufer:
„Zeigt uns der Wahrheit Spur!"

2. Ob auch gewürzte Winde
Auf Ceylon's Inſel wehn,
Der Menſch iſt todt in Sünde
Und muß verloren gehn.
Umſonſt ſind Gottes Gaben
So reichlich ausgeſtreut;
Die Heiden ſind begraben
In Nacht und Dunkelheit.

3. Wir, denen treue Hirten
Und Gottes Wort verliehn,
Wir könnten den Verirrten
Das Lebenslicht entziehn?

O nein! Die frohe Kunde
Vom Heil in Jeſu Chriſt
Erſchall von Mund zu Munde,
Bis jedes Volk Ihn küßt.

4. Ihr Winde, weht die Wahrheit,
Ihr Waſſer, tragt ſie fort,
Bis wie ein Meer voll Klarheit
Sie fülle jeden Ort;
Bis der verſöhnten Erde
Das Lamm, der Sünderfreund,
Der Herr und Hirt der Heerde
In Herrlichkeit erſcheint.

Nr. 212.

Mel. Gott ſei Dank in aller Welt.

Jonathan Friedr. Bahnmaier (geſt. 1841). Vor 1830. Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 89: "Spread, oh spread, thou mighty word."

1. Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur Seiner Allmacht Ruf
Menſchen für den Himmel ſchuf!

2. Wort vom Vater, Der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und der Sünder Troſt und Rath
Zu uns her geſendet hat!

3. Wort von des Erlöſers Huld,
Der der Erde ſchwere Schuld
Durch des heil'gen Todes That
Ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geiſt,
Der den Weg zum Himmel weist
Und Durch Seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen ſchafft!

5. Wort des Lebens, ſtark und rein,
Alle Völker harren Dein.
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt' in alle Welt!
Weithin wogt das reife Feld,
Klein iſt noch der Schnitter Zahl,
Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut,
Weck zum Werke Luſt und Muth!
Laß die Völker allzumal
Schauen Deines Lichtes Strahl!

Nr. 213.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.
Chriſtian Heinrich Zeller, geb. 1779.

1. Sieh, ein weites Todtenfeld,
Voller dürrer Todtenbeine!
Ach, kein Sonnenſtrahl erhellt
Dieſe Nacht mit frohem Scheine.
Hüter! iſt die Nacht bald hin?
Wird Dein Morgen bald erblühn?

2. Blick ich hin auf Iſrael,
Iſt noch Alles faſt erſtorben!
Ach, Dein Volk, Immanuel,
Das Du Dir mit Blut erworben,
Sieh, wie blind, wie fern von Dir!
Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau ich Deine Chriſtenheit,
Die, Herr, Deinen Namen träget:
Ach, was ſeh ich weit und breit?
Tauſend Kräfte wild beweget,
Wenige, die für Dich glühn
Und in Deinem Dienſt ſich mühn.

4. Und die große Heidenwelt
Iſt noch finſter und verdunkelt,
Hie und da nur ſchwach erhellt;
Lichtes-Schimmer einzeln funkelt;
Millionen ſind noch fern
Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an
Nach den langen Wintertagen?

Herr, Du bist es, Der da kann
Zu den Todtenbeinen sagen:
„Rauschet, regt und füget euch,
Seid ein Leib für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich Dein Lebenswort
Ueber alle Todtenbeine!
Odem Gottes, wehe fort,
Daß sich Alles neu vereine!
Mache Alles wieder neu!
Alles Alte geh vorbei!

Nr. 214.

Mel. Valet will ich dir geben.

Albert Knapp. Ged. 1822.

1. Der Du zum Heil erschienen
Der allerärmsten Welt
Und von den Cherubinen
Zu Sündern Dich gesellt,
Den sie mit frechem Stolze
Verhöhnt für Seine Huld,
Als Du am dürren Holze
Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden,
Gingst Du vom Vater aus,
Nahmst auf Dich unsre Bürden
Und bautest uns ein Haus.
Von Westen und von Süden,
Von Morgen ohne Zahl
Sind Gäste nun beschieden
Zu Deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide,
Von allen Flecken rein,
Führst Du zu Deiner Freude
Die Völkerschaaren ein.
Und welchen nichts verkündigt,
Kein Heil verheißen war,
Die bringen nun entsündigt
Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven,
Wo heiß die Sonne glüht,

Wie Deinen andern Schafen
Zu Liebe Dich gemüht,
Und ſelbſt den öden Norden,
Den ew'ges Eis bedrückt,
Zu Deines Himmels Pforten
Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden,
Bis Deine Liebe ſiegt,
Bis dieſer Kreis der Erden
Zu Deinen Füßen liegt,
Bis Du im neuen Leben
Die ausgeſöhnte Welt
Dem, Der ſie Dir gegeben,
Vor's Angeſicht geſtellt.

6. Und ſiehe, tauſend Fürſten
Mit Völkern ohne Licht
Stehn in der Nacht und dürſten
Nach Deinem Angeſicht;
Auch ſie haſt Du gegraben
In Deinen Prieſterſchild,
Am Brunnquell ſie zu laben,
Der Dir vom Herzen quillt.

7. So ſprich Dein göttlich: Werde!
Laß Deinen Odem wehn,
Daß auf der finſtern Erde
Die Todten auferſtehn;
Daß, wo man Götzen fröhnet
Und vor den Teufeln kniet,
Ein willig Volk, verſöhnet,
Zu Deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, Du willſt hören;
Wir faſſen, was Du ſprichſt;
Dein Wort muß ſich bewähren,
Womit Du Feſſeln brichſt.
Wie viele ſind zerbrochen,
Wie viele ſind's noch nicht!
O Du, Der's uns verſprochen,
Werd' aller Heiden Licht!

Nr. 215. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1834 auf ein Missionsfest in der Schweiz. Ueber Matth 28, 18—20. Steht noch in keinem Gsgb.

1. „Es liegt die Macht in Meinen Händen,
Der Himmel und die Erd' ist Mein!
Ich will, bis sich die Zeiten enden,
An jedem Tage bei euch sein!"
Des Lebensfürsten Scheideworte
An Seiner Boten erste Schaar,
Sie stehn an Seines Hauses Pforte,
Ein hohes, festes Säulenpaar.

2. Auf Seine Bürgschaft ist gegründet
Des Völkertempels Heiligthum.
Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet
Der Welt das Evangelium!"
Es ruht in der Verheißung Schooße; —
In Jesu Nähe, Jesu Macht
Ward der Bekehrung Werk, das große,
Und wird noch heute so vollbracht.

3. Noch steht Dein Tempel unvollendet;
Die Deinen, Heiland! bauten nicht;
Da hast Du nun Dein Wort gesendet,
Und um den Abend wird es Licht.
Und jedes Herz, das dem vertrauet,
Was einst Dein Mund verheißen hat,
Ermuntert sich, greift an und bauet
Mit Hand und Wort, Gebet und That.

4. Es rief auch uns Dein Werk zusammen,
Fürst Gottes, Dem das Reich gehört!
Wir feiern Deinen großen Namen
In unsern Tagen neu verklärt.
Vom Aufgang und vom Abend schweben
Uns Tauben mit dem Oelblatt zu.
Dein Wort ist jedem Volk gegeben,
Und mit dem Worte siegest Du!

5. Wohlan, es müsse Dir gelingen
In Deinem blut'gen Schmuck, o Held!
Laß endlich Dir Dein Erbtheil bringen,

Acetyl-CoA Acetyl coenzyme A

ACP Acyl carrier protein

ADP Adenosine diphosphate

AMP Adenosine monophosphate

ATP Adenosine triphosphate

Bis-ANS 4,4′-Dianilino-1,1′-binaphthyl-5,5′-disulfonic acid

BPTI Bovine pancreatic trypsin inhibitor

CAP Catabolite activator protein

CD Circular dichroism

CDP Cytidine diphosphate

CMP Cytidine monophosphate

CoA Coenzyme A

CTP Cytidine triphosphate

Cyt Cytochrome

DNA Deoxyribonucleic acid

DNP Dinitrophenol

EDTA Ethylenediaminetetraacetic acid

EGTA Ethylene glycol bis(β-aminoethyl ether)-N,N,N′,N′-tetraacetic acid

FAD Flavin adenine dinucleotide

FMN Flavin mononucleotide

GDP Guanosine diphosphate

GMP Guanosine monophosphate

GTP Guanosine triphosphate

HEPES 4-(2-Hydroxyethyl)-1-piperazineethanesulfonic acid

Hepes 4-(2-Hydroxyethyl)-1-piperazineethanesulfonic acid

IDP Inosine diphosphate

IMP Inosine monophosphate

ITP Inosine triphosphate

MES 2-(N-Morpholino)ethanesulfonic acid

Mes 2-(N-Morpholino)ethanesulfonic acid

MOPS 3-(N-Morpholino)propanesulfonic acid

Mops 3-(N-Morpholino)propanesulfonic acid

NAD Nicotinamide adenine dinucleotide

NADH Reduced nicotinamide adenine dinucleotide

NADP Nicotinamide adenine dinucleotide phosphate

NADPH Reduced nicotinamide adenine dinucleotide phosphate

NMN Nicotinamide mononucleotide

PAGE Polyacrylamide gel electrophoresis

PCMB *p*-Chloromercuribenzoate

PEP Phosphoenolpyruvate

PIPES Piperazine-N,N′-bis(2-ethanesulfonic acid)

Pipes Piperazine-N,N′-bis(2-ethanesulfonic acid)

PMSF Phenylmethylsulfonyl fluoride

RNA Ribonucleic acid

SDS Sodium dodecyl sulfate

TAPS 3-[(2-Hydroxy-1,1-bis(hydroxymethyl)ethyl)amino]-1-propanesulfonic acid

Taps 3-[(2-Hydroxy-1,1-bis(hydroxymethyl)ethyl)amino]-1-propanesulfonic acid

TES 2-[(2-Hydroxy-1,1-bis(hydroxymethyl)ethyl)amino]ethanesulfonic acid

Tes 2-[(2-Hydroxy-1,1-bis(hydroxymethyl)ethyl)amino]ethanesulfonic acid

Tricine N-[2-Hydroxy-1,1-bis(hydroxymethyl)ethyl]glycine

Tris Tris(hydroxymethyl)aminomethane

UDP Uridine diphosphate

UMP Uridine monophosphate

UTP Uridine triphosphate

Und der Sonne warmer Strahl
Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen
Tauchen aus des Nebels Nacht?
Durch der dunkeln Wolken Ritzen
Bricht das Morgenroth mit Macht.
Aus der Todesſchatten Höhle
Reißt ſich manche Heidenſeele
Los, entſchleiert ihr Geſicht
Gottes wunderbarem Licht.

3. O Du Gott der Macht und Stärke!
Sieh uns hier verwundert ſtehn
Ueber Deinem großen Werke,
Das vor unſerm Blick geſchehn!
Manches Thor haſt Du entriegelt,
Viele Seelen Dir verſiegelt;
Gabſt uns für das Heidenland
Manches theure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter
In das feindliche Gebiet
Dringt das Häuflein Deiner Streiter,
Dem voran Dein Banner zieht.
Wo wir's kaum gewagt zu hoffen,
Stehn nun weit die Thüren offen;
Mühſam folgt der ſchwache Tritt
Deinem raſchen Siegesſchritt.

5. Langſam und durch Schwierigkeiten
Waren wir gewohnt zu gehn;
Plötzlich bricht in alle Weiten
Deine Hand aus lichten Höh'n.
Staunend ſehn wir Dein Beginnen;
Keine Zeit iſt's, lang zu ſinnen.
Geh voran, wir folgen nach,
Wo Dein Arm die Bahnen brach.

6. Breiteſt Du in unſern Tagen,
Herr, Dein Werk noch weiter aus;
Laß uns muthig Steine tragen
Zu dem großen Tempelhaus!

Aber laß es unſern Seelen
Nicht an tief'rer Gründung fehlen!
Gieb uns den Verläugnungsſinn;
Nimm die Herzen völlig hin!

7. Welch ein Segen wird erſprießen,
Wenn wir gehn an Deiner Hand!
Wenn uns Deine Quellen fließen,
Grünet bald das dürre Land.
Nationen aller Orten
Strömen her zu Deinen Pforten,
Fallen auf ihr Angeſicht,
Jubeln laut im ew'gen Licht!

---

5. Reformation und innere Miſſion.

Nr. 217.

Eigene Melodie.

Pſalm 46: Deus noster refugium et virtus, frei bearbeitet von Martin Luther, wahrſcheinlich a. 1529 (nicht 1521 oder 1530, wie früher geglaubt wurde), nach dem Reichstage zu Speyer (wo der Name Proteſtanten entſtand), als ein Schutz- und Trutzlied gegen deſſen Beſchlüſſe, und zuerſt gedr. im Klug'ſchen Gſgb. Wittenb. 1529. Ein claſſiſches Reformationslied und Kampf- u. Siegespſalm der evangel. Kirche gegen alle ihre Feinde. Die Mel. ebenfalls v. Luther. Auffallender Weiſe fehlte es faſt in allen amerik. deutſchen Gſgb., bis zuerſt der neue Anhang zum alten Ref., u. dann das Luth. Gſgb. v. 1849 es aufnahmen. Mehrere engl. Ueberſ. v. Thom. Carlyle: "A safe stronghold our God is still;" von H. Mills: "A tow'r of safety is our God" (beide in Schaff's D. Kirchenfr. für 1848 S. 108 ff.); v. W. M. Bunting: "A strong tower is the Lord our God:" u. v. Miss Cath. Winkworth: "God is our stronghold firm and sure" (Lyra Germ. I. 173).

1. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böſe Feind Mit Ernſt er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel Liſt, Sein' grauſam' Rüſtung iſt,
Auf Erd'n iſt nicht ſein's Gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan,
Wir ſind gar bald verloren:
Es ſtreit't für uns der rechte Mann,
Den Gott hat ſelbſt erkoren.
Fragſt du, wer Der iſt? Er heißt Jeſus Chriſt,
Der Herr Zebaoth, Und iſt kein andrer Gott;
Das Feld muß Er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt,
Thut Er uns doch nichts; Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan *)
Und kein'n Dank darzu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan **)
Mit Seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin, Sie haben's kein'n Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!

Nr. 218.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.

Vers 1 u. 2 v. Nikolaus Selnecker (?), um 1580. V. 3—9, welche sich zuerst 1627 finden, sind späterer Zusatz von unbekannter Hand. Wird auch häufig am Schluß des Gottesdienstes gesungen, wie Nr. 11 u. 12.

1. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist,
Dein göttlich Wort, das helle Licht,
Laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit,
Verleih uns, Herr, Beständigkeit,
Daß wir Dein Wort und Sakrament
Rein b'halten bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf, Dein' Kirch' erhalt,
Wir sind gar sicher, träg und kalt;
Gieb Glück und Heil zu Deinem Wort,
Damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei Deinem Wort,
Und wehr des Teufels Trug und Mord.
Gieb Deiner Kirche Gnad' und Huld,
Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu,
Auf dieser Erd' ist keine Ruh';

*) stehen. **) Kampfplatz.

Viel Secten und viel Schwärmerei,
Die kommen haufenweis herbei. *)

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch,
Die ſich mit G'walt erheben hoch,
Und bringen ſtets was Neues her
Zu fälſchen Deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jeſu Chriſt,
Nicht unſer, ſondern Dein ja iſt;
Darum, ſo ſteh Du denen bei,
Die ſich auf Dich verlaſſen frei.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz,
Und Deiner Kirche wahrer Schutz,
Dabei erhalt uns, lieber Herr,
Daß wir nichts Anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in Deinem Wort
Und darauf ferner fahren fort
Von hinnen aus dem Jammerthal
Zu Dir in Deinen Himmelsſaal.

Nr. 219.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

Troſt- u. Schlachtlied Guſtaph Adolph's von Schweden, nach der Loſung „Gott mit uns!" Es wurde von ihm nach der Schlacht bei Leipzig, 17. Sept. 1631, in Proſa verfaßt, von ſeinem Feldprediger Jak. Fabricius in Verſe gebracht und vor der Schlacht bei Lützen, 6. Nov. 1632, in der Guſt. Adolph fiel, von ſeinem ſiegreichen proteſt. Heere geſungen; es war alſo zugleich ſein Schwanengeſang. (Gute Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 17: "Fear not, O little flock, the foe, Who madly seeks your overthrow, Fear not his rage and power," wo zugleich noch ein 4ter V., der v. Sam. Zehner, geſt. 1635, hinzugefügt wurde, mit überſ. iſt.

1. Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obſchon die Feinde willens ſein,
Dich gänzlich zu verſtören,
Und ſuchen deinen Untergang,
Davon dir wird ganz angſt und bang:
Es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich deß, daß deine Sach'
Iſt Gottes: Dem befiehl die Rach',
Und laß es Ihn nur**) walten.

---

*) Urſpr.: „Auf einen Haufen kommt herbei."

**) Urſpr.: „ſchlecht," d. h. ſchlechthin, lediglich.

Er wird durch einen Gideon,*)
Den Er wohl kennt, Dir helfen ſchon,
Dich und Sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt, und Sein Wort,
Muß Teufel, Welt**) und Höllenpfort',
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott;
Gott iſt mit uns und wir mit Gott:
Den Sieg woll'n wir erlangen!

Nr. 220.

Mel. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott.

Chriſtian Auguſt Bähr, geb. 1795, geſt. 1846.

1. Verzage nicht, du kleine Schaar,
Ob auch die Feinde ſchnauben!
Halt dich an Gott in der Gefahr,
Und ſtehe feſt im Glauben!
Sein helles Auge wacht Auch in der Mitternacht.
Gewaltig iſt Sein Arm; Der Widerſacher Schwarm
Schlägt Seine Hand zu Boden.

2. Mag immerhin ihr ſtolzer Mund
Viel neue Satzung lehren,
Den alten, tiefen Glaubensgrund
Der Chriſten umzukehren:
So weichen wir doch nicht Vom Herrn und Seinem Licht.
Es wird die Höllenpfort' Sein ſeligmachend Wort
Doch nimmermehr bezwingen.

3. Wir ziehn den Harniſch Gottes an,
Umgürten unſre Lenden,
Und ſtehn, mit Wahrheit angethan
Das Geiſtesſchwert in Händen.
Des Heilands reine Lehr' Iſt unſre Waff' und Wehr;
Chriſti Gerechtigkeit Iſt unſer Panzerkleid,
Und unſer Schild der Glaube.

4. Du Glaubensherzog, Jeſu Chriſt,
Hilf uns Dein Wort bewahren,

---

*) Richt. 6, 13. Das Eiſen. Gſgb., Geffcken und A. leſen: „einen Gid.;" Stip, v Raumer, das N. Würt. Gſgb. u. A.: „ſeinen G." Knapp verändert, die hiſtoriſche Beziehung und bibliſche Anſpielung verwiſchend: „Er wird durch Seinen lieben Sohn, Der Ihm ſo werth, dir helfen ſchon." **) Urſpr. „Papſt."

Und wächst der Feinde Macht und List,
So stärk uns in Gefahren!
Held Gottes, Dein Panier Richt auf, wir folgen Dir!
In Deiner heil'gen Hut Steht Ehre, Gut und Blut
Der treuen Kampfgenossen.

Nr. 221.

Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Carl Joh. Phil. Spitta. Zuerst 1833. Kann auch als Pfingstlied gebraucht werden.

1. O komm, Du Geist der Wahrheit,
Und kehre bei uns ein,
Verbreite Licht und Klarheit,
Verbanne Trug und Schein!
Gieß aus Dein heilig Feuer,
Rühr Herz und Lippen an,
Daß jeglicher getreuer
Den Herrn bekennen kann!

2. O Du, Den unser größter
Regent uns zugesagt,
Komm zu uns, werther Tröster,
Und mach uns unverzagt!
Gieb uns in dieser schlaffen
Und glaubensarmen Zeit
Die scharfgeschliffnen Waffen
Der ersten Christenheit!

3. Unglaub' und Thorheit brüsten
Sich frecher jetzt als je;
Darum mußt Du uns rüsten
Mit Waffen aus der Höh'.
Du mußt uns Kraft verleihen
Geduld und Glaubenstreu',
Und mußt uns ganz befreien
Von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständniß
In dieser unsrer Zeit;
Ein offenes Bekenntniß
Bei allem Widerstreit;
Trotz aller Feinde Toben,

Trotz allem Heidenthum
Zu preiſen und zu loben
Das Evangelium.

5. Fern in der Heiden Lande
Erſchallt Dein kräftig Wort;
Sie werfen Satans Bande
Und ihre Götzen fort.
Von allen Seiten kommen
Sie in das Reich herein.
Ach, ſoll es uns genommen,
Für uns verſchloſſen ſein?

6. Du heil'ger Geiſt bereite
Ein Pfingſtfeſt nah und fern;
Mit Deiner Kraft begleite
Das Zeugniß von dem Herrn!
O, öffne Du die Herzen
Der Welt, und uns den Mund,
Daß wir in Freud' und Schmerzen
Dein Heil ihr machen kund!

Nr. 222.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Leonhard Meißer. Zuerſt gedr. zu Chur 1847. Ebenfalls ein Pfingſtlied, aber ſehr paſſend als Gebetlied für das innere Miſſionswerk an den erſtorbenen Theilen der Chriſtenheit.

1. Daß es auf der armen Erde,
Unter Deiner Chriſtenſchaar
Wieder einmal Pfingſten werde,
Herr, das mache gnädig wahr!
Fache neu der Liebe Flammen
In den kalten Herzen an;
Füge, was entzweit, zuſammen,
Daß man Eintracht ſehen kann.

2. Mache alle kranken Glieder
Rüſtig, kräftig und geſund.
Laß die erſte Liebe wieder
Einen unſern Chriſtenbund;
Daß bald wieder nur der Eine,
Große, heil'ge Gottesgeiſt

Sichtbar ſei in der Gemeine,
Welche Chriſti Kirche heißt.

3. Ach, es drang der Geiſt der Hölle
Furchtbar in die Welt herein!
Selbſt der Kirche heil'ge Schwelle
Suchte Satan zu entweihn.
Mancher brachte fremdes Feuer
Auf den heiligen Altar,
Weil er eben kein getreuer
Zögling Deines Geiſtes war.

4. Ach, auch ſelbſt in Chriſti Boten
Wohnt nicht immer Chriſti Geiſt,
Der die Blinden und die Todten
Zu dem Licht und Leben weist.
Ach, es ſind die Phariſäer
Heute noch nicht abgethan;
Glaubensloſe Sadducäer
Hängen ſich der Kirche an.

5. Darum wollſt Du kräftig wehren,
Daß durch ihren finſtern Wahn
Sie die Kirche nicht verheeren,
Noch der Seelen grade Bahn!
Jeſu Chriſt, Du großer Meiſter,
Reinige Dein Heiligthum,
Treibe aus die fremden Geiſter,
Fülle es mit Deinem Ruhm!

6. Sende Deinen Geiſt hernieder,
Und, als neuer Lebensſaft,
Dringe Er durch alle Glieder
Und belebe ſie mit Kraft.
Treibe uns zu Geiſteswerken,
Fache an der Liebe Gluth,
Lehre treu auf's Wort uns merken,
Weck der erſten Zeugen Muth.

7. Rüſte Deines Geiſtes Streiter
Mit des Geiſtes Waffen aus;
Zieh der Kirche Grenzen weiter,
Und erfülle Herz und Haus!

Laß in Deinen Chriſtgemeinen
Nah und fern, zu Berg und Thal,
Deines Geiſtes Macht erſcheinen,
Pfingſten werden überall!

---

6. Kirchweihlieder.

a) Grundſteinlegung und Einweihung eines Gotteshauſes.

Nr. 223.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Pſalm 24. Nach dem Elberfelder Ref. Gſgb., aber etwas verändert.

1. Dein iſt die Erde, Jehovah, und all' ihre Fülle;
Dein iſt der Himmel, anbetend in heiliger Stille.
Du haſt die Welt Feſt über Meere geſtellt,
Alles beherrſchet Dein Wille.

2. Wer wird hinauf zu dem Berge Jehovahs nun gehen?
Wer an der Stätte, die Er Sich geheiligt, beſtehen?
Wer Herz und Hand Rein hält von Lüge und Tand,
Und von des Meineids Vergehen.

3 Der wird im Heiligthum reichlichen Segen erlangen,
Leben und Frieden vom Gott ſeines Heiles empfangen.
So das Geſchlecht Jakobs, das ſuchet Ihn recht,
Fraget nach Gott mit Verlangen.

4. Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, euch hebet!
Raum für den Einzug des Königs der Herrlichkeit gebet!
Wer iſt der Herr? Mächtig, Jehovah iſt Er,
Der Sich als Sieger erhebet.

5. Hebet die Häupter, ihr Thore! Ihr Pforten, ihr alten,
Hebt ſie! Der König der Ehren kommt, Einzug zu halten!
Wer iſt der Herr? Hört es, Jehovah iſt Er,
Herrſcher der Himmelsgewalten.

Nr. 224.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen.

Frei nach dem Lateiniſchen der alten Kirche.

1. O Herr, vor Dem ſich Erd' und Himmel beuget,
Du, Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget:

Blick auf der Deinen Flehn und Dankeslieder
Huldreich hernieder.

2. Dieß Haus, o Herr, ist Deinem Dienst geweihet;
Hier schmecken Deine Gläub'gen hocherfreuet
Das Blut, den Leib, den Du zu unserm Leben
Dahingegeben.

3. Hier wird in Deinem heil'gen Wasserbade
Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade;
Hier weihen wir, o Todesüberwinder,
Dir unsre Kinder.

4. Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden,
Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden;
Hier athmen freier bei des Lebens Schmerzen
Die wunden Herzen.

5. Des Ew'gen Vorhof ist an diesem Orte,
Das Heiligthum des Herrn, des Himmels Pforte,
Stets offen Allen, die dem ew'gen Leben
Entgegenstreben.

6. Mag bei der Stürme Wüthen Alles zittern:
Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern,
Und bleibet bei der Hölle wild'stem Trutze
In Christi Schutze.

7. Lob und Anbetung töne Dir, o Vater!
Dir, Gottes Sohn, Dir, Tröster und Berather!
Lehr uns, Dein Volk, durch alle Ewigkeiten
Dein Lob ausbreiten!

Nr. 225.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Albert Knapp. Gedichtet 1832. In's N. Würt. und auch in das N. Amerik. Luth. Gsgb. v. 1849 aufgenommen.

1. Gott Vater, aller Dinge Grund!
Gieb Deinen Vaternamen kund
An diesem heil'gen Orte!
Wie lieblich ist die Stätte hier!
Die Herzen wallen auf zu Dir;
Hier ist des Himmels Pforte!
Wohne, Throne Hier bei Sündern,
Als bei Kindern, Voller Klarheit;
Heil'ge uns in Deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit!
Dieß Gotteshaus iſt Dir geweiht;
O laß Dir's wohlgefallen!
Hier ſchalle Dein lebendig Wort,
Dein Segen walte fort und fort
In dieſen Friedenshallen!
Einheit, Reinheit Gieb den Herzen;
Angſt und Schmerzen Tilg in Gnaden,
Und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heil'ger Geiſt, Du werthes Licht,
Wend her Dein göttlich Angeſicht,
Daß wir erleuchtet werden!
Geuß über uns und dieſes Haus
Dich mit allmächt'gen Flammen aus,
Mach himmliſch uns auf Erden:
Lehrer, Hörer, Kinder, Väter;
Früher, ſpäter Geht's zum Sterben;
Hilf uns Jeſu Reich ererben.

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis
Sei Dir vom Kinde bis zum Greis
Für dieß Dein Haus geſungen!
Du haſt's geſchenkt und auferbaut,
Dir iſt's geheiligt und vertraut
Mit Herzen, Händen, Zungen.
Ach hier Sind wir Noch in Hütten;
Herr, wir bitten: Stell uns droben
In den Tempel, Dich zu loben!

Nr. 226.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Gottlob Baumann. Gedichtet 1833.

1. Der im Heiligthum Du wohneſt,
Und über Cherubinen throneſt,
Jehovah, unſer ſtarker Hort!
Huldreich haſt Du eine Stätte
Dir hier erbaut, wo man anbete,
Und Gnade finde fort und fort.
Du Hocherhabener! Allgegenwärtiger!

Sei uns nahe, Wenn hier zur Stund Der Schwachen Mund
Dich preist, Du aller Freuden Grund!

2. Ja, auch hier ist Gottes Hütte,
Wo Du erscheinst in unsrer Mitte,
Durch Deinen Geist, in Deinem Wort;
Wo sich sammeln Deine Schaaren,
Dein Wort treu hören und bewahren,
Ein Gotteshaus ist solcher Ort;
Wo Du Dir auch voll Gnad' Einweihst im Wasserbad'
Deine Kinder, Und stärkst sie all' Im Abendmahl
Zum Gang nach Deinem Freudensaal.

3. Nun denn, mit vereinten Zungen
Sei, Herr, Dein Lob von uns besungen,
Der Du so viel an uns gethan!
Du schenkst Alles mit dem Sohne,
Nach treuem Kampf die Lebenskrone;
Im Staube beten wir Dich an.
Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth!
Hosianna! Bald singen wir, Verklärt vor Dir,
Im obern Tempel für und für!

---

b) Einweihung eines Schulhauses.

Nr. 227.

Mel. Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend.

Johann Peter Lange. Gedichtet 1842.

1. Herr, weihe diese Schule hier
Zu einem heil'gen Tempel Dir,
Wo heiliger als Glockenklang
Dir tönt der Kinder Lobgesang.

2. Laß alle Schüler im Verein
Auch Deine lieben Jünger sein,
Und wandeln fromm in Deinem Licht,
Als sähen sie Dein Angesicht.

3. Dem Lehrer, der sich ihnen weiht,
Gieb Deines Geistes Priesterkleid,
Daß er für sie mit ihnen ringt,
Dir Deine Kinder wiederbringt.

4. Weih ein zur Halle dieſen Ort,
Worin Du ſchaffſt mit Deinem Wort;
Bild aus zu Deinem Bild, präg um
Die Kleinen für Dein Heiligthum.

5. So lieb ſei ihnen wie ihr Herd
Dieß Haus, wie ihre Kirch' verehrt,
Ein Gnadenthor, das führt hinaus
Vom Vaterhaus in's Vaterhaus!

---

c) Einweihung eines Gottesackers.

Nr. 228.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.
Elias Gerh. Jul. Hundeiker. 1835.

1. Friedhof, den wir ernſt betreten,
Nimm unter flehenden Gebeten
Nun dieſen erſten Todten auf;
Daß von allem Leid und Jammer
Er ruh in ſtiller Grabeskammer
Nach hier vollbrachtem Pilgerlauf!
Der Tod war hier ſein Loos; Nun öffnet ihren Schooß
Ihm die Erde. Komm, Sterbgebein! Sink ſanft hinein
In Gottes mildem Gnadenſchein!

2. Heilig ſei uns nun die Erde,
Die, daß ſie Gottes Acker werde,
Wir ſtill in Chriſti Namen weihn;
Wo wir hinter Särgen gehen, —
Einſt auf bemoosten Hügeln ſtehen,
Wo Gräber ſich an Gräber reihn.
Doch über Grab und Zeit Schaut in die Ewigkeit
Unſer Glaube, Wo Freund mit Freund Sich neu vereint,
Wo Gottes ew'ge Sonne ſcheint.

3. Laßt, o laßt's uns ernſt bedenken:
In Kurzem wird man hier verſenken
Auch unſer ſterbliches Gebein!
Ach, des neuen Friedhofs Thore,
Sie öffnen ſich dem Trauerchore,
Und Freunde tragen uns hinein.
Die Stunde nahet bald, Sie kommt für jung und alt,
Ew'ger Vater! Dann rufeſt Du Zur Grabesruh';
Dann führ auch uns dem Himmel zu!

VII. Die Gnadenmittel.

1. Das Wort Gottes. Bibellieder.

Nr. 229. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach Pſalm 19.

1. Die Himmel rühmen Gottes Ehre,
Verkünden Seiner Hände Werk;
Ihn preiſen alle Sternenheere
Und loben Seine Macht und Stärk';
Ein Tag ſagt es dem andern an,
Von Nacht zu Nacht wird's kund gethan.

2. In jeder Sprache, jeder Rede
Erſchallt das Lob des großen Herrn,
Im Blüthenfeld, in kahler Oede,
Im weiten Weltkreis nah und fern.
Jehovahs großer Nam' und Ruhm
Läuft mit dem Evangelium.

3. So wie des Tages Held, die Sonne,
Im Brautſchmuck ihrer vollen Macht
Das Land erfüllt mit Luſt und Wonne,
Daß Berg und Thal und Hügel lacht:
So leuchtet herrlich, hell und rein
Das Wort des Herrn in's Herz hinein.

4. Sein Zeugniß macht die Thoren weiſe,
Erhellt des Auges dunkeln Stern,
Erhebt das Herz zu Gottes Preiſe,
Zum Preis des großen, guten Herrn;
Er macht den Geiſt gewiß, und frei
Von Sündenlaſt und Heuchelei.

5. Viel köſtlicher als große Habe
Des Goldes, das der Eiteln Hort;
Viel ſüßer, als die ſüße Gabe

Des Honigſeims iſt, Herr, Dein Wort.
Dein Knecht hat Lehr' und großen Lohn
In Zeit und Ewigkeit davon.

6. Laß das Geſpräch Dir wohlgefallen,
Das hier mein armes Herz Dir bringt;
Hör auf des Mundes kindlich Lallen,
Wenn er Dein heilig Lob beſingt.
Erhalte mich bei Deinem Wort,
Du, mein Erlöſer und mein Hort!

Nr. 230.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

David Denicke. 1637. Das älteſte Lehrlied vom Worte Gottes, auf Schriftſtellen gegründet, nämlich V. 1 auf 1 Kor. 2, 14 u. 2 Kor. 2, 14; V. 2 auf Hebr. 1, 1. 2; Vers 5—7 auf die Parabel vom Säemann, Matth. 13, 3—23 und Jak. 1, 21. 22, u. V. 8 auf Pſ. 119, 105. (Das N. Würt. Gſgb. giebt bloß 7 V., zu ſtark verändert, u. ſchreibt das Lied irrig dem Geſenius zu.)

1. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott,
Was geiſtlich iſt, untüchtig;
Dein Weſen, Wille und Gebot
Iſt viel zu hoch und wichtig.
Wir wiſſen's und verſtehen's nicht,
Wenn uns Dein göttlich Wort und Licht
Den Weg zu Dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt
Propheten, Deine Knechte;
Sie machten Deinem Volk bekannt
Dein Heil und Deine Rechte.
Zuletzt iſt ſelbſt Dein eigner Sohn,
O Vater, von des Himmels Thron
Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſei, Herr, gepreist!
Laß es uns Niemand rauben,
Und gieb uns Deinen guten Geiſt,
Daß wir dem Worte glauben,
Und Alles, was Dein Wort gebeut,
Mit Treue, Luſt und Emſigkeit
Zu Deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der loſen Zweifler Spott
Uns nicht vom Wort abwende;
Wer Dich verachtet, großer Gott,

Der nimmt ein ſchrecklich Ende.
Gieb ſelbſt zu Deinem Zeugniß Kraft,
Daß Deine Lehre in uns haft,
Und reichlich bei uns wohne!

5. Der Sam' am Wege wird ſofort
Vom Teufel weggenommen;
Auf Fels und Steinen kann das Wort
Niemals zum Wurzeln kommen;
Und wenn es unter Dornen fällt
Der Sorg' und Wolluſt dieſer Welt,
So muß es bald erſticken.

6. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich
Dem reichen, guten Lande,
Und an des Geiſtes Kräften reich
In jedem Amt und Stande!
Daß wir Frucht bringen in Geduld,
Bewahren Deine Lehr' und Huld
In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz,
Dein Zeugniß recht zu faſſen,
Daß wir's in Freuden und im Schmerz
Nicht aus dem Herzen laſſen.
Laß uns nicht Hörer nur allein,
Nein, Thäter auch des Wortes ſein,
Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen ſein
Die Leuchte unſrer Füße,
Daß ſeine Kraft und milden Schein
Geiſt, Sinn und Herz genieße;
Daß es uns gebe Troſt in Noth,
Und ſeliglich uns aus dem Tod
Zum ew'gen Leben führe.

9. Laß ſich Dein Wort zu Deiner Ehr',
Gott Vater, weit ausbreiten!
Hilf, Jeſu, daß uns Deine Lehr'
Erleuchten mög und leiten!
O heil'ger Geiſt, Dein göttlich Wort
Laß in uns wirken fort und fort
Troſt, Hoffnung, Lieb' und Glauben!

Nr. 231.

Mel. Wie soll ich Dich empfangen.

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt. 1658.

1. Wohl dem, der Jesum liebet
Und dessen Himmelswort!
Der wird niemals betrübet
Von Satans List und Mord.
Wo Jesus sich befindet,
Da stehet Alles wohl;
Wer sich auf Jesum gründet,
Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret,
Suchst Ruhe hier und dort?
Hat dich die Welt verwirret?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Das wird dir klärlich weisen
Die rechte Lebensbahn,
Darauf du müssest reisen,
Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet,
Und wirst du fort und fort
Durch Kreuz und Noth geübet?
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dieß wird dein Herz erquicken,
Daß, wenn gleich Höll' und Welt
Dich wollten unterdrücken,
Du doch behältst das Feld.

4. Und wirst du auch geführet
Im Geist durch einen Ort,
Wo nur der Tod regieret:
Komm, hier ist Gottes Wort!
Dieß ist der Stab und Stecken;
Mit diesem kannst du dich
Vor Satans List und Schrecken
Beschützen mächtiglich.

5. Hilf, Jesu! daß ich liebe
Dein seligmachend Wort,
Und stets darin mich übe;

Hilf, o mein Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr durch Deine Huld,
Damit in Kreuz und Schmerzen
Es Frucht bring in Geduld!

Nr. 232.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

Graf Nik. Ludw. von Zinzendorf. Ged. 1725. Dann aufgenommen in Zinz. Londoner Gsgb. 1753 u. in's Brüdergsgb. 1778.

1. Herr, Dein Wort, die edle Gabe,
Dieſes Gold erhalte mir!
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichthum für.
Wenn Dein Wort nicht mehr ſoll gelten,
Worauf ſoll der Glaube ruhn?
Mir iſt's nicht um tauſend Welten,
Aber um Dein Wort zu thun.

2. Halleluja! Ja und Amen!
Herr, Du wolleſt auf mich ſehn,
Daß ich mög in Deinem Namen
Feſt bei Deinem Worte ſtehn!
Laß mich eifrig ſein befliſſen,
Dir zu dienen früh und ſpat,
Und zugleich zu Deinen Füßen
Sitzen, wie Maria that.

Nr. 233.

Mel. Nun danket alle Gott.

Nach Friedr. Wilh. Lober. 1781. Das Original hat 13 Verſe.

1. Inbrünſtig preis ich Dich,
Gott, für der Bibel Lehre,
Die ich als Dein Geſchenk
Anbetungsvoll verehre.
Sie iſt das Glück der Welt,
Der Ruhm der Chriſtenheit,
Mein Kleinod, Troſt und Licht
Bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem Du wohnſt,
Kann die Vernunft nicht dringen;

[Pg. 5] [Soprano and Alto]

1. Come, sable night, with thy dark mantle cover
The face of heaven, fold in the sky,
That guilty eyes may see no more discovery,
Blind love himself, and jealousy.
Come, sable night, with thy dark mantle cover
The face of heaven, fold in the sky.

[Pg. 6] [Soprano, Alto and Tenor]

2. Hence, hence, you lovers, dare
Not to the woods for air,
Lest you there spy
Phyllis and her lover lie
Locked in one another's arms,
Fearless of all harms.
Hence, hence, you lovers, dare
Not to the woods for air.

[Pg. 7] [Soprano, Alto and Tenor]

3. Now sweet sir, beware
Of the fair
Nymph that hunts the deer,
Lest she wind her horn
And cause you mourn.
Now sweet sir, beware
Of the fair
Nymph that hunts the deer.

7. Zur Ehrfurcht für dieß Buch
Laß Deinen Geiſt mich rühren;
Mich Seine große Kraft
An meinem Herzen ſpüren,
Bis mich, mein Gott, bei Dir
In Deiner Herrlichkeit
Dein ewig helles Licht
Umleuchtet und erfreut!

Nr. 234.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Aus F. W. Krummacher's „Zionsharfe.“ 1827.

1. Jeſus iſt der Kern der Schrift,
Weil auf Ihn zuſammentrifft,
Was vom alt' und neuen Bund
Je in Gottes Buch ward kund.

2. Moſes, der vom Anfang ſchrieb,
Zeugt von Ihm aus Gottes Trieb;
Der Propheten ganzer Chor
Singt uns dieſen König vor.

3. Davids ſüßer Harfenton
Klingt von Seinem Herrn und Sohn.
Auch der Tempel war Sein Bild,
Den die Herrlichkeit erfüllt.

4. Die Geſandten, die Er gab,
Legten nur dieß Zeugniß ab:
„Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn,
An dem Kreuz und auf dem Thron!“

5. Gott ſei Dank für dieß Sein Buch!
Außer dieſem trifft der Fluch.
In der Qual bereut man dort
Die Verſchuldung an dem Wort.

6. Jeſu, ſchreibe Dich allein
Durch Dein Wort dem Herzen ein,
Bis wir Dich von Angeſicht
Schauen, ohne Schrift, im Licht.

Nr. 235.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

Carl Joh. Phil. Spitta. Aus „Pſalter und Harfe.“ 1833. Iſt bereits in mehrere, auch in ein amerik. Gſgb. übergegangen. Wir haben ihm aus gewiſſen Gründen das ältere und verbreitetere Bibellied von Hecker: „Wort des höchſten Mundes“ (v. 1730) geopfert.

1. Wort des Lebens, lautre Quelle,
Die vom Himmel ſich ergießt,
Lebenskräfte giebſt du jedem,
Der dir Geiſt und Herz erſchließt;
Der ſich, wie die welke Blume,
Die der Sonnenbrand gebleicht,
Dürſtend von dem dürren Lande
Zu der Quelle niederneigt.

2. Ohne dich, was iſt die Erde?
Ein beſchränktes, finſtres Thal.
Ohne dich, was iſt der Himmel?
Ein verſchloßner Freudenſaal.
Ohne dich, was iſt das Leben?
Ein erneuter finſtrer Tod.
Ohne dich, was iſt das Sterben?
Nachtgrau'n ohne Morgenroth.

3. Wort des Lebens, du erleuchteſt,
Doch erwärmſt du auch zugleich;
Eine Hölle offenbarſt du,
Aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar ſchreckeſt du den Sünder
Aus der dumpfen, trägen Ruh';
Doch mit Liebe deckſt du wieder
Jedes Büßers Fehle zu.

4. Einen Richter lehrſt du fürchten,
Der mit rechter Wage wägt;
Doch auch einen Vater lieben,
Der mit Langmuth alle trägt,
Einen Gott, Der den geliebten
Ein'gen Sohn zum Opfer giebt,
Der an Ihm die Sünde richtet,
Und in Ihm die Sünder liebt.

5. Wort des Lebens, wer dich höret,
Dem verſprichſt du ew'ges Heil;

Doch nur dem, der dich bewahret,
Wird das Kleinod einſt zu Theil.
Nun, ſo will ich dich bewahren,
Schwert des Geiſtes, Gottes Wort;
Hilf mir hier auf Erden ſtreiten,
Und die Kron' erringen dort!

---

2. Der Tag des Herrn und Gottesdienſt.

Sonntagslieder.

(Vgl. Nr. 1—15.)

Nr. 236.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Johann Olearius. Vor 1684.

1. Gott Lob! der Sonntag kommt herbei;
Die Woche wird nun wieder neu.
Heut hat mein Gott das Licht gemacht
Und Leben aus dem Tod gebracht. Hallelujah!

2. Dieß iſt der Tag, da Jeſus Chriſt
Vom Tod für mich erſtanden iſt
Und ſchenkt mir die Gerechtigkeit,
Troſt, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah!

3. Das iſt der rechte Sonnentag,
Da man ſich nicht g'nug freuen mag;
Da wir mit Gott verſöhnet ſind,
Daß nun ein Chriſt heißt Gottes Kind. Hallelujah!

4. Mein Gott, laß mir Dein Lebenswort;
Führ mich zur Himmelsehrenpfort;
Laß mich hier leben heiliglich
Und Dir lobſingen ewiglich. Hallelujah!

Nr. 237.

Mel. Mein Jeſu, Dem die Seraphinen.

Nach Chriſtoph Wegleiter. 1704. Bunſen nennt dieß „ein Lied voll hoher Weisheit von der wahren Anbetung und dem wahren Opfer.“ Das N. Würt. Gſgb. läßt V. 4 aus.

1. Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen,
Erhebe dich, gebücktes Haupt!
Es kommt der angenehme Morgen,

Da Gott zu ruhen hat erlaubt,
Da Gott zu ruhen hat geboten
Und Selbſt die Ruhe eingeweiht;
Da Jeſus Chriſt in Herrlichkeit
Iſt auferſtanden von den Todten.

2. Auf, laß Aegyptens eitles Weſen,
Der Erde Alltagswerke ſtehn!
Heut ſollſt du Himmelsmanna leſen
Und in des Herren Tempel gehn,
Ihm zu bezahlen Deine Pflichten
Und zur Vermehrung Seines Ruhms
Die Werke deines Prieſterthums
In tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor Dir erſchienen
Und gebe auf Dein Winken Acht;
Wie kann ich Dir gefällig dienen,
Wenn mich Dein Geiſt nicht tüchtig macht?
Wie wird mein Herz in Dir erfreuet,
Wenn Er nicht ſtillt der Sünden Qual?
Wie bet ich, wenn Er meine Schaal'
Mit reinem Weihrauch nicht beſtreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen,
Wenn ſie Dein Finger nicht berührt?
Kann ich die düſtre Nacht durchdringen,
Wenn dieſer Leitſtern mich nicht führt?
Kann ich ein ſüßes Opfer werden,
Wenn dieſe Flamm' nicht in mich fährt
Und mich in Deiner Lieb verzehrt
Und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jeſus hat mein Herz ſo theuer
Zu Seinem Tempel eingeweiht,
Hier iſt Sein Herd, hier iſt Sein Feuer
Die Fülle Seiner Herrlichkeit,
Sein Heiligthum, Sein Stuhl der Gnade,
Sein Licht und Recht, das Himmelsbrot,
Die Geiſtesfrucht und Sein Gebot
Erfüllen dieſe Bundeslade.

6. Wann ſich des Lebens Werktag' enden,
So ruh, von allem Frohndienſt los,

Mein Geiſt in Deinen Vaterhänden,
Mein Leib in ſeiner Mutter Schooß,
Bis beide feiern einſt dort oben,
Wo man in ſicherm Frieden ruht,
Nichts denket, redet oder thut,
Als Dich zu lieben, Dich zu loben!

Nr. 238.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Jonathan Krauſe (nicht Schmolk). 1732.

1. Hallelujah, ſchöner Morgen!
Schöner, als man denken mag;
Heute fühl ich keine Sorgen;
Denn das iſt ein lieber Tag,
Der durch ſeine Lieblichkeit
Mich im Innerſten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen!
Sonntag, der voll Lichtes iſt!
Heller Tag in dunkeln Höhlen!
Zeit, in der der Segen fließt!
Stunde voller Seligkeit!
Du vertreibſt mir alles Leid.

3. Ach, wie ſchmeck ich Gottes Güte
Recht als einen Morgenthau,
Die mich führt aus meiner Hütte
Zu des Vaters grüner Au'!
Da hat wohl die Morgenſtund'
Edlen Schatz und Gold im Mund'.

4. Ruht nur, meine Weltgeſchäfte!
Heute hab ich ſonſt zu thun.
Denn ich brauche alle Kräfte,
In dem höchſten Gott zu ruhn.
Heut ſchickt keine Arbeit ſich,
Als nur Gottes Werk für mich.

5. Wie ſoll ich mich heute ſchmücken,
Daß ich Gott gefallen mag?
Jeſus wird die Kleider ſchicken,
Die ich Ihm zu Ehren trag.

Sein Blut und Gerechtigkeit
Iſt das ſchönſte Sonntagskleid.

6. Segne Deiner Knechte Lehren,
Oeffne Selber ihren Mund.
Mach mit Allen, die Dich hören,
Heute Deinen Gnadenbund;
Daß, wenn man hier bet't und ſingt,
Solches in Dein Herze dringt.

7. Gieb, daß ich den Tag beſchließe,
Wie er angefangen iſt.
Segne, pflanze und begieße,
Der Du Herr des Sabbaths biſt;
Bis ich einſt an jenem Tag
Ewig Sabbath halten mag!

Nr. 239.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Ernſt Gottlieb Woltersdorf. Um 1750.

1. Das iſt eine ſel'ge Stunde,
Jeſu, da man Dein gedenkt,
Und ſich recht von Herzensgrunde
Tief in Dein Erbarmen ſenkt!
Wahrlich, nichts als Jeſum kennen,
Jeſum ſuchen, finden, nennen:
Das erfüllet unſre Zeit
Mit der höchſten Seligkeit.

2. Jeſu, Deine Gnadenquelle
Fließt ſo gern in's Herz hinein.
Deine Sonne ſcheinet helle,
Unſer Glaubenslicht zu ſein.
Und bei aller Segensfülle,
Iſt Dein Wunſch und ernſter Wille:
Daß man, weil Dein Brünnlein voll,
Unaufhörlich ſchöpfen ſoll.

3. Nun, ſo wollſt auch dieſe Stunde
Du in unſrer Mitte ſein.
In dem Herzen, in dem Munde
Leb und herrſche Du allein.

Laß uns Deiner nie vergeſſen!
Wie Maria ſtill geſeſſen,
Da ſie Dir hat zugehört:
Alſo mach uns eingekehrt!

Nr. 240. Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

August Tholuck. Aus deſſen „Stunden der Andacht," 1839. Steht noch in keinem Gſgb., iſt aber wegen ſeiner geiſtvollen Tiefe der Aufnahme wohl würdig.

1. O Sabbath, den der Herr gemacht,
Damit Er gnädig uns bewacht,
Erquickungstag der Frommen,
Wo in's Getümmel dieſer Welt
Ein Strahl des ew'gen Sabbaths fällt,
Zu Dem ich einſt ſoll kommen!
Ja ich Will mich Hier ſchon letzen
An den Schätzen Deiner Stille,
Bis zur ew'gen Sabbathfülle.

2. Wie hehr und heilig iſt die Ruh',
Welch ſtilles Friedensfeſt, dazu
Der Herr uns hat geladen!
Den Frieden, den Er ſelbſt geneußt,
Er heut uns wie ein Meer erſchleußt,
Ein Seelenbad der Gnaden.
Selig Tauch ich Darin unter.
O wie munter Geht zum Werke,
Wem dieß Seelenbad gab Stärke!

3. Als Du zuletzt den Menſchenſohn
Der Schöpfung aufgeſetzt als Kron',
Als in der Morgenſtille
Die Welt nun fertig vor Dir lag,
Kein Menſch iſt, der zu ſagen wag
Von Deiner Wonnen Fülle.
Wallet, Schallet, Feierklänge,
Feſtgeſänge, Denn den Frieden
Hat Er heut auch mir beſchieden.

4. Und dieſe ſchöne Gotteswelt,
Ich hab ſo ſchmählich ſie entſtellt,
Ich, Deiner Schöpfung Krone.

Du aber, Wunderliebe Du,
Giebst Deine Auferstehungsruh'
Dafür mir nun zum Lohne.
Heute, Heute Schickt die Sinnen
Ganz nach innen, Alles Denken
Müß' in Jesu Ruh' sich senken!

5. Im Glauben jetzt mein Herz empfäht
Die Ruh', die mir herüberweht
Vom Auferstehungsmorgen;
Und, seh ich Ihn dann, wie Er ist,
Bleib, wenn Er mich in's Herze schließt,
Ich ewig drin geborgen.
Deine Reine Sabbathstille,
Herr, mich fülle Mit dem Frieden
Den Du dreifach mir beschieden!

---

3. Das Predigtamt und Kirchenregiment.

Ordinations- und Installationslieder.

Nr. 241. Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ich singen.

Carl Heinr. von Bogatzky. 1749. Ursp. 14 Str. Das Berl. und and Gsgb geben bloß 5 mit unnöthigen Veränderungen. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I. 41 "Awake, Thou Spirit, who of old" (bloß 7 V.).

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
Die auf der Mau'r als treue Wächter stehn,
Die Tag' und Nächte nimmer schweigen
Und die getrost dem Feind entgegen gehn;
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt
Und aller Völker Schaaren zu Dir bringt.

2. O, daß doch bald Dein Feuer brennte!
O, möcht es doch in alle Lande gehn!
Ach, Herr, gieb doch in Deine Ernte
Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn
O Herr der Ernte, siehe doch darein:
Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten
Uns diese Bitte in den Mund gelegt.

O ſiehe, wie an allen Orten
Sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt,
Dich herzinbrünſtig hierum anzuflehn;
Drum hör, o Herr, und ſprich: „Es ſoll geſchehn!“

4. So gieb Dein Wort mit großen Schaaren,
Die in der Kraft Evangeliſten ſei'n,
Laß eilend Hülf' uns widerfahren
Und brich in Satans Reich mit Macht hinein!
O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus, zu Deines Namens Preis!

5. Ach, daß die Hülf' aus Zion käme!
O, daß Dein Geiſt ſo, wie Dein Wort verſpricht,
Dein Volk aus dem Gefängniß nähme!
O, würd es doch nur bald vor Abend Licht!
Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei,
Und komm herab zur Hülf', und mach uns frei!

6. Ach, laß Dein Wort recht ſchnelle laufen,
Es ſei kein Ort ohn' deſſen Glanz und Schein!
Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' in alle Thore ein!
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und alſo ſegne Deines Wortes Lauf!

7. O, beſſ're Zions wüſte Stege,
Und was Dein Wort im Laufe hindern kann,
Das räum, ach räum aus jedem Wege!
Vertilg, o Herr, den falſchen Glaubenswahn,
Und mach uns bald von jedem Miethling frei,
Daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes ſei.

8. Laß jede Kirche, jede Schule
Die Werkſtatt Deines guten Geiſtes ſein;
Ja, ſitze Du nur auf dem Stuhle
Und präge Dich der Jugend Selber ein,
Daß treuer Lehrer viel und Beter ſei'n,
Die für die ganze Kirche ſtehn und ſchrein!

9. Nun, Du wirſt wiſſen, recht zu richten,
Da Du ja aller Welten Richter biſt.
Dein Wort wird allen Streit hier ſchlichten,

Wenn gleich Dein Weg für uns oft dunkel iſt.
Drum treib uns ferner, Dich nur anzuflehn;
Du thuſt doch über Bitten und Verſtehn!

Nr. 242.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen. Od.: Jeſus Chriſtus herrſcht, ꝛc.

Nach Joh. Jak. von Moſer. Geb. um 1760, während ſeiner Gefangenſchaft auf Hohentwiel in Würtemberg, wo er dieſes nebſt vielen andern Liedern mit der Lichtſcheere in die Kerkerwand kratzte.

1. Großer Hirte Deiner Heerden
In dem Himmel und auf Erden,
Treuer Heiland, Jeſu Chriſt!
Laß in dieſen letzten Zeiten
Sich Dein Reich noch mehr verbreiten,
Als bisher geſchehen iſt.

2. Laß es ſich zu Deinen Ehren
Kräftiglich in uns vermehren;
Breit es, Herr, von Haus zu Haus
Unter unſern Anverwandten,
Unter Freunden und Bekannten,
Und in allen Ländern aus!

3. Gieb Dich allen zu erkennen,
Die ſich darum Chriſten nennen,
Weil ſie ſind auf Dich getauft.
Laß Dein Wort auch kräftig wirken
Unter Juden, Heiden, Türken,
Denn Du haſt auch ſie erkauft.

4. Gieb dazu von Jahr zu Jahren
Viel Evangeliſtenſchaaren,
Treue Lehrer ohne Fehl;
Die im Glauben, Wort und Leben
Gründlich, kindlich Dir ergeben,
Heiliger in Iſrael!

5. Sammle alle Deine Glieder;
Dann erſcheine gnädig wieder
Als der ewig gute Hirt,
Da aus ſo viel tauſend Heerden
Eine Gottesheerde werden,
Und um Dich ſich ſtellen wird.

Nr. 243.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Joh. C. Daniel Bickel. Ged. für das von ihm besorgte Nassau-Usingensche Gsgb. v. 1779.

1. O Jesu, Herr der Herrlichkeit,
Du König Deiner Christenheit,
Du Hirte Deiner Heerde!
Du siehst auf die erlöste Welt;
Regierst sie, wie es Dir gefällt,
Sorgst, daß sie selig werde.
Von Dir Sind wir Auch erwählet,
Zugezählet Den Erlösten,
Die Du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das Du liebst,
Und dem Du treue Hirten giebst,
Die Deine Lehre zieren,
Die auf des Lebens rechter Bahn
Nach Deinem Vorbild gehn voran
Und uns zum Himmel führen.
Treue Hirten Laß den Seelen
Niemals fehlen Und die Heerden
Mit den Hirten selig werden!

3. Wir nehmen hier von Deiner Hand
Den Lehrer, den Du uns gesandt.
Herr, segne sein Geschäfte!
Die Seelen, die sich ihm vertraun,
Durch Lehr' und Leben zu erbaun,
Gieb Weisheit ihm und Kräfte.
Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden,
Dulden, streiten, Beten, wachen,
Selig sich und uns zu machen.

4. Herr! Deinen Geist laß auf ihm ruhn;
Laß ihn sein Amt mit Freuden thun;
Nichts sei, das ihn betrübe!
Wenn er uns Deine Wahrheit lehrt,
Gieb uns ein Herz, das folgsam hört,
Ein Herz voll treuer Liebe.
Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft
Und Gemeinschaft Feste stehen
Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wann einſt Dein großer Tag erſcheint,
Laß unſern Lehrer, unſern Freund,
Uns Dir entgegen führen!
Du giebſt ihm jetzt in ſeine Hand
Die Seelen als ein Unterpfand;
Laß keine ihn verlieren!
Jeſu! hilf Du, Beut die Hände,
Daß am Ende Hirt und Heerde
Treu vor Dir erfunden werde!

Nr. 244.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Nach Sam. Chr. G. Küſter. Um 1800. V. 5. Zuſatz.

1. Herr, hier ſtehet unſer Hirt,
Um ſein Amt nun anzutreten,
Darin er uns weiden wird;
Höre ſein und unſer Beten: —
Sein Gebet, uns recht zu lehren,
Unſer Flehn, ihn recht zu hören!

2. Gieb ihm Kraft aus Deinen Höhn,
Das Verwundete zu heilen,
Den Verirrten nachzugehn,
Den Betrübten zuzueilen,
Sünder heilſam zu erſchrecken,
Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geiſt vom Himmelsthron
Laß durch ihn uns unterweiſen,
Daß wir Dich und Deinen Sohn
Stets durch Wort und Wandel preiſen.
Und im Diener die Gemeine
Sich mit Dir, o Herr, vereine.

4. Ruf ihm zu: So hab nun Acht
Auf dich ſelbſt und auf die Heerde!
Daß, wenn er für Andre wacht,
Er nicht ſelbſt verwerflich werde,
Und wir ſtets an ſeinen Werken
Seiner Lehre Nachdruck merken.

5. Legt er ſeinen Hirtenſtab
Nach vollbrachter Arbeit nieder,

Legt er endlich in das Grab
Lebensſatt die müden Glieder;
Herr, ſo gieb ihm doch zum Lohne
Die verheißne Ehrenkrone!

---

4. Die heilige Taufe.

a) Vor der Taufe.

(Bei der Taufe der Erwachſenen, wo die Confirmation unmittelbar folgt, kann ſtatt der folgenden Kindertauf-Lieder ein Confirmations-Lied geſungen werden.)

Nr. 245. Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Benjamin Schmolk. Aus ſeiner erſten Sammlung, 1704. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 122: "Blessed Josus, here we stand."

1. Liebſter Jeſu! wir ſind hier,
Deinem Worte nachzuleben;
Dieſes Kindlein kommt zu Dir,
Weil Du den Befehl gegeben,
Daß man ſie zu Chriſto führe,
Denn das Himmelreich iſt ihre.

2. Ja, es ſchallet allermeiſt
Dieſes Wort in unſern Ohren:
Wer durch Waſſer und durch Geiſt
Nicht zuvor iſt neugeboren,
Wird von Dir nicht aufgenommen
Und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu Dir:
Nimm dieß Pfand von unſern Armen;
Tritt mit Deinem Geiſt herfür
Und erzeige Dein Erbarmen,
Daß es Dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden!

4. Waſch es, Jeſu, durch Dein Blut
Von den angeerbten Flecken,
Laß es gleich nach dieſer Fluth
Deiner Liebe Flügel decken;
Schenk ihm Deiner Unſchuld Seide,
Daß es ganz in Dich ſich kleide.

5. Hirte, nimm Dein Schäflein an;
Haupt, mach es zu Deinem Gliede;

Himmelsweg, zeig ihm die Bahn;
Friedefürſt, ſei Du ſein Friede;
Weinſtock, hilf, daß dieſe Rebe
Stets im Glauben Dich umgebe!

6. Nun, wir legen an Dein Herz,
Was von Herzen iſt gegangen;
Führ die Seufzer himmelwärts,
Und erfülle das Verlangen!
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib in's Lebensbuch zum Leben!

Nr. 246. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Friedr. Wilh. Krummacher, geb. 1797. Zuerſt v. N. Elberfelder Ref. Ausgb. (1853) aufgenommen. Die beiden erſten V. ſind vor, V. 3 nach der Taufe zu ſingen.

1. Der vom Kreuze*) Du regiereſt
Und Davids Kron' und Scepter führeſt,
Hort Abrahams und Jakobs Fels!
Laß die Wolken Gnade regnen,
Streck aus die Prieſterhand zum Segnen
Und thue wohl, Fürſt Iſraels!
Sieh an dieß arme Kind, In Sünden todt und blind!
Jeſu, Jeſu! Nimm's gnädig ein Zum Buſen Dein,
Und hauch ihm Geiſt und Odem ein!

2. Tauf es ſelbſt auf Deinen Namen,
Gebär es neu zu Deinem Samen,
O komm mit Waſſer, Geiſt und Blut!
Zähl es unter Deine Erben,
Schenk ihm die Frucht von Deinem Sterben,
Verſenk's in Deine Gnadenfluth!
Als Lohn für Deinen Schmerz,
Nimm's hin, Du Mutterherz!
Jeſu, Jeſu! Sprich: du biſt Mein! Und bind es ein
In's Bündlein der Lebend'gen Dein.

3. Herr, Dir iſt's nun übergeben,
Nun grün es auf mit Deinen Reben
Und werde ſtark in Deinem Licht!
Halt's in Deines Bundes Schranken,

*) Urſpr. „vom Holze."

Und möcht es weichen, Herr, und wanken,
Ach, Deine Gnade wanke nicht!
Holdſel'ger Bräutigam, Barmherzig Gotteslamm,
Halt ihm Treue! Wie's immer geh, Dein Bund beſteh,
Dein Lieben heißt ja „je und je!"

Nr. 247. Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Albert Knapp. Ged. 1838. Ein anderes ſchönes Taufslied v. Knapp: „O Vaterherz, das Erd' und Himmel ſchuf," iſt auch in's Engl. überſ.: "O Father-heart, who hast created all."

1. Herr, deſſen Thron die Himmel ſind,
Schau gnädig auf dieß zarte Kind,
Dieß arm' Gebild von Erde!
Nimm, guter Hirte, freundlich ein,
Was Du erkauft mit Todespein
Nimm's auf zu Deiner Heerde!
Sende, Spende, O Du Treuer,
Geiſt und Feuer In der Taufe;
Weih es früh zum Siegeslaufe!

2. Gieb Gnad' und Wahrheit in ſein Herz,
Damit es frühe himmelwärts
Mit Kindesaugen blicke,
Und freudig ſich zum guten Streit
Für Dich und Deine Herrlichkeit
Aus allen Kräften ſchicke.
Rühre, Führe, Schirme, leite,
Vollbereite Du dieß Kleine,
Daß Dein Bild an ihm erſcheine!

3. Es athme Dir, es blühe Dir!
Es müſſ' in ſteter Kraft und Zier
An Dir, o Weinſtock, bleiben!
Es müſſ' in Sturm und Sonnenſchein
Dein Pilgrim und Dein Bürger ſein,
Und Himmelsfrüchte treiben.
Vater! Mittler! Geiſt der Wahrheit,
Komm in Klarheit, Sprich Dein Amen!
Dein iſt es in Deinem Namen!

b) Nach der Taufe.

Nr. 248.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Joh. Jak. Rambach. Zuerst 1734. Eines der verbreitetsten Tauflieder Es hat auch eine eigene Mel. v. Störl. In einigen Gsgb steht es unter den Confirmationsliedern u. kann auch als solches gebraucht werden. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 129: "I am baptized into Thy name."

1. Ich bin getauft auf Deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!
Ich bin gezählt zu Deinem Samen,
Zum Volk, das Dir geheiligt heißt.
Ich bin in Chriſtum eingeſenkt;
Ich bin mit Seinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu Deinem Kind' und Erben,
Mein lieber Vater! mich erklärt.
Du haſt die Frucht von Deinem Sterben,
Mein treuer Heiland! mir gewährt.
Du willſt in aller Noth und Pein,
O guter Geiſt! mein Tröſter ſein.

3. Doch hab ich Dir auch Furcht und Liebe,
Gehorſam zugeſagt und Treu';
Ich habe Dir aus reinem Triebe
Gelobt, daß ich Dein eigen ſei;
Hingegen ſagt ich bis in's Grab
Des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott! auf Deiner Seite
Bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn;
Wenn aber ich ihn überſchreite,
So laß mich nicht verloren gehn:
Nimm mich, Dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe Dir, mein Gott! auf's Neue
Leib, Seel' und Herz zum Opfer hin.
Erwecke mich zu neuer Treue
Und nimm Beſitz von meinem Sinn.
Es ſei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr, Deinen Willen thut.

6. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt!

Halt mich in Deines Bundes Schranken,
Bis mich Dein Wille ſterben heißt.
So leb ich Dir, ſo ſterb ich Dir,
So lob ich Dich dort für und für.

Nr. 249.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Chriſtian Gottlob Kern, geb. 1792, geſt. 1835.

1. Preis Dir, o Vater und o Sohn!
Preis Dir, o Geiſt, von Gottes Thron
Reichlich zu uns gekommen!
O Du, Der ewig iſt und war,
Haſt dieſes Kind zur ſel'gen Schaar
In Dir jetzt aufgenommen.
Segnend Halt es Ungeſchieden
Von dem Frieden, Von der Gnade,
Auf des Lebens ernſtem Pfade!

2. O Jeſu, präg ihm Selbſt Dein Bild,
So göttlich rein, ſo himmliſch mild,
Tief in die zarte Seele!
Zu Deinem Reich haſt Du's erkauft,
Auf Deinen Bund iſt's nun getauft,
Daß es nur Dich erwähle.
Frühe Ziehe All ſein Streben
In Dein Leben, In Dein Sterben;
Laß es Deinen Sieg ererben!

3. Wohl ihm! der reichſten Lieb' und Macht
Iſt es nun dankend dargebracht;
Es ruht in treuen Händen.
O Retter der verlornen Welt,
Was Dir Dein Vater zugeſtellt,
Wie ſchön mußt Du's vollenden!
Laß der Liebe Stilles Sehnen
Und die Thränen Zu Dir dringen,
Bis wir's in die Heimath bringen!

Nr. 250.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Aus dem neuen Baſler Geſangbuch v. 1854, ohne Angabe des Verf.

1. Barmherziger, laß Deiner Gnade
Jetzt dieſes Kind empfohlen ſein,

Das wir im heil'gen Waſſerbade
Nach Deines Sohns Befehl Dir weihn;
Erfülle, was Dein Wort verheißt,
An ihm, Gott Vater, Sohn und Geiſt!

2. Regiere nun das ganze Leben
Auch dieſes Kindes, treuer Gott!
Dir ſei und bleib es ſtets ergeben;
Sei Du mit ihm in Glück und Noth
Ach führ es ſelbſt auf rechter Bahn,
Nimm es zuletzt mit Ehren an!

3. Laß uns die Wohlthat recht ermeſſen,
Die uns die Taufe zugewandt,
Und nie, o Herr, den Bund vergeſſen,
Der uns ſo feſt mit Dir verband;
Uns alle ſtärk zu neuer Treu,
Daß über uns Dein Friede ſei!

---

5. Erneuerung des Taufbundes. Confirmationslieder.

(Bei der Confirmation können auch die Jeſuslieder, ſowie die Buß- und Heiligungslieder gebraucht werden.)

Nr. 251. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat. (C. M.)

Nach Johann Caſpar Schade. Geb. 1692 über Sprüchw. 23, 26. Urſpr. 24 V. mit vielen Wiederholungen, aber in allen Gſgb. ſtark abgekürzt. Von den Confirmanden zu ſingen.

1. Mein Gott, das Herz ich bringe Dir
Zur Gab' und zum Geſchenk.
Du forderſt ſolches Selbſt von mir,
Deß bin ich eingedenk.

2. „Gieb Mir, Mein Kind, dein Herz!" ſprichſt Du,
„Das iſt Mir lieb und werth.
Du findeſt doch nicht anders Ruh'
Im Himmel und auf Erd'!"

3. Nun, o mein Vater, nimm es an,
Mein Herz, veracht es nicht!
Ich geb's ſo gut ich's geben kann;
Kehr zu mir Dein Geſicht!

4. Schenk, Jeſu, mir nach Deiner Huld
Gerechtigkeit und Heil!

Du trugſt ja meine Sündenſchuld
Und meiner Strafe Theil.

5. O heil'ger Geiſt, nimm Du auch mich
In die Gemeinſchaft ein;
Ergieß um Jeſu willen Dich
Tief in mein Herz hinein!

6. Dreiein'ger Gott, Dir geb ich's hin!
Brauch's, wie es Dir gefällt!
Ich weiß, daß ich Dein eigen bin,
Ja Dein, und nicht der Welt.

7. So nimm es denn zum Tempel ein,
Dieß Herz, hier in der Zeit,
Und laß es Deine Wohnung ſein
In alle Ewigkeit!

Nr. 252.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Gerhard Terſteegen. 1731. Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 220.

1. Nun ſo will ich denn mein Leben
Völlig meinem Gott ergeben;
Nun wohlan, es iſt geſchehn!
Sünd', ich will von dir nichts hören,
Welt, ich will mich von dir kehren,
Ohne je zurück zu ſehn.

2. Hab ich ſonſt mein Herz getheilet,
Hab ich hie und da verweilet,
Endlich ſei der Schluß gemacht,
Meinen Willen ganz zu geben,
Meinem Gott allein zu leben,
Ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre Dir zur Gabe
All mein Liebſtes, das ich habe.
Schau, ich halte nichts zurück;
Schau und prüfe meine Nieren;
Solltest Du was Falſches ſpüren,
Nimm es dieſen Augenblick.

4. Ich ſcheu keine Müh' und Schmerzen;
Gründlich und von ganzem Herzen

Will ich folgen Deinem Zug:
Kann ich ſtetig und in Allem
Deinen Augen wohlgefallen,
Ach, ſo hab ich ewig g'nug.

5. Dich allein will ich erwählen;
Alle Kräfte meiner Seelen
Nimm nur ganz in Deine Macht.
Ja, ich will mich Dir verſchreiben;
Laß es ewig feſte bleiben,
Was ich Dir heut zugeſagt!

Nr. 253. Eig. Mel. Od.: Mitten wir im Leben ſind.

Balth. Münter. 1773. Urſpr. ein Gebetlied des Chores oder der Gemeinde für die Confirmanden, beginnend: „Stärke Mittler, ſtärke ſie," und in dieſer Form mit mehrfachen Veränderungen im Berl. Gſgb. v. 1829 Nr. 348 („Stärke. Jeſu, ſtärke ſie"); aber im N. Würt und and. Gſgb. in ein Gebetlied der Confirmanden umgewandelt, ähnlich wie hier. Der Schluß erinnert an das bek. Sterbelied Luth. von gleicher Mel. Es giebt dazu aber auch eine beſondere herzliche und rührende Mel. v. Knecht, v. 1793, welche in Würt. allgemein gebräuchlich und ſehr beliebt iſt.

1. Stärk uns, Mittler! Dein ſind wir!
Sieh, wir Alle flehen:
Laß, laß, o Barmherziger,
Uns Dein Antlitz ſehen!
Wach über unſre Seelen!
Hier ſtehn und ſprechen alle wir:
Herr, Dein Eigenthum ſind wir!
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreieiniger Gott!
Laß uns nie vergeſſen Unſern theuern, heil'gen Bund!
Erbarm Dich unſer!

2. Ach, wie Viele ſchwuren hie,
Feſt an Dir zu halten!
Aber treulos ließen ſie
Ihre Lieb' erkalten!
Verderben ward ihr Ende.
Herr, ſchütze uns vor Sicherheit!
Dir nur ſei das Herz geweiht!
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott
Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreieiniger Gott!
Leit uns, Deine Kinder, Daß wir nicht verloren gehn!
Erbarm Dich unſer!

3. Lockt uns die verderbte Welt
Zu der Jugend Lüſten,
Dann, Herr, wollſt Du uns mit Kraft
Aus der Höhe rüſten.
Sei mächtig in uns Schwachen!
Zum Kampf mit Satan, Fleiſch und Blut
Gieb uns Geiſteskraft und Muth.
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreieiniger Gott!
Hilf uns ſiegreich ſtreiten Wider aller Feinde Liſt!
Erbarm Dich unſer!

4. Laß auch in der letzten Noth
Uns Dein Antlitz ſchauen,
Und auf Deinen bittern Tod
Unſre Hoffnung bauen.
Laß uns im Frieden fahren;
Geſchwiſter, Eltern allzugleich
Nimm auf in Dein Freudenreich!
Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger Gott, Lehrer und Tröſter! Dreieiniger Gott!
Sieh in Gnaden nieder! Erhöre Deiner Kinder Flehn!
Erbarm Dich unſer!

Nr. 254. Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.

Heinrich von Bruiningk (nicht Gr. Zinzendorf), Mitherausgeber des Herrnhuter Geſangbuchs von 1778. Von der Gemeinde zu ſingen.

1. Im Namen des Herrn Jeſu Chriſt,
Der Seiner Kirche König iſt,
Nimmt Seines Brudervolks Verein
Euch jetzt in ſeine Mitte ein:

2. Mit uns in Einem Bund zu ſtehn,
Ihm treu und ſtandhaft nachzugehn,
Zu nehmen Theil an Seinem Leid,
Und Seiner ew'gen Herrlichkeit

3. Er geb euch Seinen Friedenskuß
Zu Seines ganzen Heils Genuß,
Der euch ein Siegel Seiner Treu
Und unſerer Gemeinſchaft ſei.

4. Wir reichen euch dazu die Hand:
Der Herr, Dem euer Herz bekannt,
Laß euern Gang in der Gemein'
Euch Seligkeit, Ihm Freude sein.

5. Der Gott des Friedens heil'ge euch,
Seid Sein, dient Ihm in Seinem Reich:
Sorgt, daß Ihm Geist und Seel' und Leib
Auf Seinen Tag unsträflich bleib.

Nr. 255.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

C. Joh. Phil. Spitta. Ged. 1827, gedr. 1833. Von den Confirmanden allein oder mit der Gemeinde zu singen.

1. Bei Dir, Jesu, will ich bleiben,
Stets in Deinem Dienste stehn,
Nichts soll mich von Dir vertreiben,
Will auf Deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben,
Meiner Seele Trieb und Kraft,
Wie der Weinstock seinen Reben
Zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt ich's irgend besser haben,
Als bei Dir, Der allezeit
So viel tausend Gnadengaben
Für mich Armen hat bereit?
Könnt ich je getroster werden,
Als bei Dir, Herr Jesu Christ,
Dem im Himmel und auf Erden
Alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,
Der, was Jesus that, mir thut,
Mich erkauft von Tod und Sünden
Mit dem eignen theuren Blut?
Sollt ich Dem nicht angehören,
Der Sein Leben für mich gab,
Sollt ich Ihm nicht Treue schwören,
Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei Dir bleib ich,
So in Freude, wie in Leid,

Bei Dir bleib ich, Dir verſchreib ich
Mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig,
Auch des Rufs aus dieſer Welt;
Denn der iſt zum Sterben fertig,
Der ſich lebend zu Dir hält.

5. Bleib mir nah auf dieſer Erden,
Bleib auch, wann mein Tag ſich neigt,
Wann es nun will Abend werden
Und die Nacht hernieder ſteigt.
Lege ſegnend dann die Hände
Mir aufs müde, ſchwache Haupt,
Sprechend: „Kind, hier geht's zu Ende,
Aber dort lebt, wer hier glaubt.“

Nr. 256.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Albert Knapp. Geb. 1839 u. in's N. Würt. Gſgb. übergegangen. Es iſt eines der volksthümlichſten geiſtl. Lieder Knapp's, deſſen Aufnahme in neuere Gſgb. ſelbſt die ſonſt ſo ſtrengkirchl. Ev. Kztg. v. Hengſtenberg (1843 Nr. 76) entſchieden fordert. Es kann auch nach der in Süddeutſchland beliebten Mel. zu dem Münterſchen Liede: „Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh“ geſungen werden.

1. Ich bin in Dir und Du in mir!
Nichts ſoll mich, ew'ge Liebe, Dir
In dieſer Welt entreißen!
Auf Erden, wo nur Sünder ſind,
Nennſt Du mich freundlich ſchon Dein Kind,
O laß mich's ewig heißen,
Und treu mit Wandel, Herz und Mund
Bewahren Deinen Friedensbund!

2. Ich bin in Dir und Du in mir;
Dreiein'ger Gott, Du haſt zu Dir
Mich frühe ſchon berufen.
Was mir, dem Kindlein, war bereit,
Ergreif ich heut voll Innigkeit
An des Altares Stufen,
Und ſag: o Liebe, Du biſt mein,
Ich will Dein Kind auf ewig ſein!

3. Ich bin in Dir und Du in mir;
Noch wohn ich völlig nicht bei Dir,

Weil ich auf Erden walle;
Drum führ mich Jesu, treuer Hirt,
Daß mich, was locket, schreckt und irrt,
Nicht bringe je zu Falle!
O daß, was ich Dir heut versprach,
Mir gehe tief und ewig nach!

4. Ich bin in Dir, und Du in mir;
Komm, Herr, mir Deine Tugendzier
Frühzeitig anzulegen,
Daß mir des Lebens Glück und Noth,
Ja, selbst der letzte Feind, der Tod,
Nur kommen mög im Segen!
Mit Dir will ich durch's Leben gehn,
Dir leiden, sterben auferstehn!

---

6. Das heilige Abendmahl.

(Bei der Abendmahlsfeier können auch Nr. 107 oder andere Passionslieder und zum Schlusse ein Jesuslied, oder eine der Doxologien am Ende des Gesangbuches gesungen werden.)

a) Vorbereitungslieder.

Nr. 257. Eig. Mel. Od.: Es ist gewißlich an der Zeit.

Verf unbekannt. C. v. Raumer u. Stip schreiben es dem Barthol. Ringwaldt (1530—1598), dem Verf. des mit denselben Worten beginnenden Bußliedes zu. Die Sprache aber spricht für eine spätere Zeit. Schamelius giebt dem Lied 1725 die Ueberschrift: „Der würdige Communicant." Das Eisen. Gsgb. hat es, jedoch kaum mit hinlänglichem Grund, unter die 150 Kernlieder aufgenommen, dagegen das bekanntere Ringwaldt'sche Bußlied ausgeschlossen.

1. Herr Jesu Christ, Du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden!
Wir kommen, Deinen Leib und Blut,
Wie Du uns hast geladen,
Zu Deiner Liebe Herrlichkeit
Und unsrer Seelen Seligkeit
Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit
Zu diesem hohen Werke!
Schenk uns Dein schönes Ehrenkleid
Durch Deines Geistes Stärke.
Hilf, daß wir würd'ge Gäste sei'n
Und werden Dir gepflanzet ein
Zum ew'gen Himmelswesen.

3. Bleib Du in uns, daß wir in Dir
Auch bis an's Ende bleiben;
Laß Sünd' und Noth uns für und für
Von Dir nicht wieder treiben,
Bis wir durch Deines Nachtmahls Kraft
In Deines Himmels Bürgerschaft *)
Dort ewig selig werden.

Nr. 258. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Nach Erdmann Neumeister. 1705. 1 Cor. 11, 28. Dieses sehr brauchbare, obwohl nicht sehr poetische Vorbereitungslied findet sich in allen amerik. Gsgb., jedoch in einigen bloß mit 5 statt der ursprünglichen 10 Verse.

1. Laß irdische Geschäfte stehen,
Auf, Seele, mache dich bereit!
Du willst zu Gottes Tische gehen;
Doch prüfe deine Würdigkeit,
Ob du dich als ein rechter Gast
Zum Abendmahl geschicket hast?

2. Es will mir fast der Muth verschwinden,
Ob ich dabei erscheinen kann;
Ich finde viele tausend Sünden,
Ach, die ich wider Gott gethan!
Ich darf zu dieser Tafel nicht,
Nicht unrein vor Sein Angesicht.**)

3. O heil'ger Gott! ‡) was soll ich sagen?
Ich Sünder muß verloren sein!
Doch nein, ich darf noch nicht verzagen,
Gott setzt den Tisch deßwegen ein,
Daß er den Sündern Trost und Kraft
Für ihre armen Seelen schafft.

4 Wie wohl ist mir in Gott zu Muthe
Er tilget meine Missethat;
Ich wasche mich in Jesu Blute,
Der meine Sünd' gebüßet hat;
Mein Glaub' erlangt von Ihm das Kleid
Des Heils und der Gerechtigkeit.

---

*) So das Eisen. Gsgb. statt des urspr.: „Zu Auserwählten fortgeschafft."

**) So neuere Gsgb. statt des geschmackwidrigen Orig.: „Kein Sünder darf zur Tafel nicht, Er stinkt vor Deinem Angesicht. ‡) Statt: „Daß Gott erbarm!"

5. In dieſem Schmucke will ich gehen
Als Gottes auserwähltes Kind,
Und ſelig an dem Orte ſtehen,
Wo andre Himmelsgäſte ſind;
Weil ich mit Jeſu angethan,
Sieht Gott in Ihm mich gnädig an.

6. Ach, wie erquicket mich die Speiſe,
Die meine Seele hier genießt,
Da Jeſus wunderbarer Weiſe
Die theure Speiſe Selber iſt!
Ach, ſiehe, wie dich Jeſus liebt,
Der dir Sich Selbſt zu eigen giebt!

7. Mein Jeſus iſt für mich geſtorben,
Mein Jeſus lebet auch für mich;
Mein Jeſus hat mir Heil erworben,
Darauf beſteh ich feſtiglich,
Und halte mich an Ihn allein:
Mein Freund iſt mein, und ich bin Sein!

Nr. 259.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Nach Friedr. Gottl. Klopſtock. 1758. Urſpr. als Wechſelgeſang zwiſchen Chor u. Gemeinde gedichtet, aber in dieſer Form populär geworden. Kann auch ebenſo gut während der h. Communion geſungen werden.

1. Herr, Du wollſt uns vorbereiten
Zu Deines Mahles Seligkeiten;
Sei mitten unter uns, o Gott!
Laß uns, Leben zu empfahen,
Mit glaubensvollem Herzen nahen,
Und ſprich uns frei von Sünd' und Tod.
Wir ſind, o Jeſu, Dein;
Dein laß uns ewig ſein! Amen! Amen!
Anbetung Dir! Gieb uns, wie hier,
Einſt dort Dein Abendmahl bei Dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben
Das Brod, das euch der Herr will geben;
Die Gnade Jeſu ſei mit euch!
Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben
Den Kelch des Heils, auch euch gegeben;
Erringt, ererbt des Mittlers Reich!

Wacht! eure Seele ſei
Bis in den Tod getreu! Amen! Amen!
Der Weg iſt ſchmal, Klein iſt die Zahl,
Die dort eingeht zum Abendmahl!

Nr. 260. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Auguſt Tholuck. Aus deſſen „Stunden der Andacht," 1839. Daniel (Geſangbuch 1842) u. nach ihm Knapp u. Thiele nehmen V. 1 u. 2 v. Tholuck u. fügen dazu 3 V. v. Tietz, wodurch aber der Charakter u. die Einheit des Liedes verwiſcht wird.

1. Wen haſt Du Dir geladen,
Mein Heiland, mild und gut,
Zu Deinem Tiſch der Gnaden? —
Nicht, die voll Kraft und Muth,
Die Reichen nicht und Satten
Sind Dir willkommen dran; —
Die Kranken und die Matten
Rufſt Du voll Huld heran.

2. Da darf auch ich es wagen,
Und treten mit heran;
Ich müßte wohl verzagen,
Ging's nur die Starken an.
Bei Dir, dem guten Hirten,
Stell ich voll Muth mich ein:
Du willſt ja den Verirrten
Von Herzen gnädig ſein.

3. Wohlan, im Bußgewande
Wag ich's und komme auch;
Bei Dir geht's nicht nach Stande
Und nicht nach Menſchenbrauch.
Wen Andrer Thür abweiſet,
Läß'ſt Du zu Deiner ein,
Und wer der Letzte heißet,
Der ſoll der Erſte ſein!

---

b) Vor oder während der heil. Communion.

Nr. 261. Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Eine freie evang. Bearbeitung des berühmten Hymnus v. Thomas v. Aquino, gest. 1274: "Lauda Sion Salvatorem." Das lat. Orig. vollständig bei Königsfeld, S. 140 ff., u. bei Bäßler, S. 223 (12 Str.). Eine evang. Umarbeitung des and. eucharistischen Hymnus v. Thomas Aqu. ("Pange lingua gloriosi Corporis mysterium") müssen wir der Rücksicht auf Raumersparniß opfern.

1. Zion, laß Dein Loblied schallen
Und das Herz in Freuden wallen;
Denn die Mahlzeit ist bereit.
Christus hat zum Tisch der Gnaden
Seine Jünger eingeladen;
Nahet Ihm im Hochzeitkleid!

2. Er will heute uns, die Seinen,
Liebevoll mit Sich vereinen.
Allen bietet Er Sich an;
Doch nur der kann Ihn empfangen,
Der mit gläubigem Verlangen
Zum Altare tritt heran.

3. Gute kommen, Böse kommen,
Doch es kann nicht beiden frommen;
Zwiefach wirkt der Kelch, das Brod:
Zorn und Fluch den Selbstgerechten,
Segen allen Gottesknechten,
Diesen Leben, jenen Tod.

4. Kommet als zerknirschte Sünder,
Eßt das Brot der Gotteskinder,
Trinket den Genesungstrank.
Was die Zwölfe einst beglücket,
Tausend Hungernde erquicket,
Nehmet hin mit heißem Dank.

5. Christus ist die wahre Speise,
Labsal auf der Pilgerreise,
Unterpfand der Seligkeit.
Nähr uns, Herr, im Thränenthale,
Lad uns einst zum Hochzeitmahle
In dem Reich der Herrlichkeit!

Nr. 262.

Eigene Melodie.

Johann Frank. Geb. um 1650, gedr. 1674. „Das salbungsvollste aller Abendmahlslieder.“ Urspr. 9 V., wovon aber die meisten Gsgb. (selbst der Eisen. Entwurf) bloß 6 u. mit mannigfachen, zum Theil nöthigen Veränderungen mittheilen. Wir haben bloß V. 3 ausgelassen („Zwar in Kaufung theurer Waaren, Pflegt man sonst kein Geld zu sparen“). Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 777 (3 V.); und eine treuere u. bessere in Lyra Germ. II. 133: “Deck thyself, my soul, with gladness” (6 V.).

1. Schmücke dich, o liebe Seele,
Laß die dunkle Sündenhöhle,
Komm an's helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen.
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Will dich jetzt zu Gaste laden,
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen,
Deinem Bräutigam entgegen,
Der mit süßen Gnadenworten
Klopft an deines Herzens Pforten;
Eile, sie Ihm aufzuschließen,
Wirf dich hin zu Seinen Füßen,
Sprich: O Herr, laß Dich umfassen,
Von Dir will ich nimmer lassen!

3. Ach, wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach Deiner Güte;
Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen
Mich nach dieser Kost zu sehnen;
Ach, wie pfleget mich zu dürsten
Nach dem Trank des Lebensfürsten;
Wünschte stets, daß mein Gebeine
Sich durch Gott mit Gott vereine!

4. Herr! ich freue mich mit Beben,
Daß Du mir Dich Selbst willst geben, *)
Mir Dein Leben zu gewähren
Und mich mit Dir Selbst zu nähren.
Unerforschlich heil'ge Weise!

*) Urspr.: „Beides, Lachen und auch Zittern Lässet sich in mir jetzt wittern“ (d. h. spüren). Auch die übrigen Zeilen in diesem Verse sind verändert. Das N. Würt., das Eisen. u. and. Gsgb. lassen V. 4 u. 5 ganz aus.

Wunderbare Seelenſpeiſe!
O wer darf ſich unterwinden,
Dieß Geheimniß zu ergründen?

5. Nein, Vernunft, hier mußt du weichen,
Kannſt das Wunder nicht erreichen:
Daß dieß Brod nie wird verzehret,
Ob es gleich viel Tauſend nähret;
Und daß mit dem Saft der Reben
Uns wird Chriſti Blut gegeben
O der großen Heimlichkeiten,
Die nur Gottes Geiſt kann deuten!

6. Jeſu, meine Lebensſonne,
Jeſu, meine Freud und Wonne,
Jeſu, Du mein ganz Beginnen,
Lebensquell und Licht der Sinnen!
Hier fall ich zu Deinen Füßen,
Laß mich würdiglich genießen
Dieſe Deine Himmelsſpeiſe,
Mir zum Heil und Dir zum Preiſe!

7. Herr, es hat Dein treues Lieben
Dich vom Himmel hergetrieben,*)
Daß Du willig haſt Dein Leben
In den Tod für uns gegeben,
Und dazu ganz unverdroſſen,
Herr, Dein Blut für uns vergoſſen,
Das uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

8. Jeſu, wahres Brod des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens,
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sei zu Deinem Tiſch geladen.
Laß mich durch dieß Seelen-Eſſen **)
Deine Liebe recht ermeſſen,
Daß ich einſt, wie jetzt auf Erden,
Mög Dein Gaſt im Himmel werden!

*) Statt „abgetrieben." **) Nicht: „Lebenseſſen," wie das Eiſen. Wgb. lieſt. Das N. Würt. Gſgb. verändert: „Trank u. Eſſen."

Nr. 263.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit. Oder: Herr Jeſu Chriſt, Du höchſtes Gut.

Nach Juſtus Sieber, geſt. 1695. Fehlt in vielen der beſten europ. deutſchen Sammlungen u. Gſgb., ſteht aber in allen amerik. deutſchen (außer dem altluth. v. St. Louis 1851) u. iſt in den luth. u. reform. Gemeinden von Pennſylvanien das beliebteſte u. gebräuchlichſte Abendmahlslied, weßhalb wir es auch dem Lampe'ſchen: „O Fels des Heils," dem Woltersdorf'ſchen: „Komm, mein Herz, in Jeſu Leiden," und ähnlichen Liedern vorgezogen haben.

1. Ich komm jetzt als ein armer Gaſt,
O Herr, zu Deinem Tiſche,
Den Du für mich bereitet haſt,
Daß er mein Herz erfriſche.
Du biſt's, der meinen Hunger ſtillt
Und mich mit Kraft und Troſt erfüllt
An Deinem Gnadentiſche.*)

2. Du Selber ſprichſt in Deinem Wort:
„Ich bin das Brod zum Leben!
Dieß Brod treibt auch den Hunger fort,
Den ſonſt nichts mochte heben.
Ich bin der Trank; wer glaubt an Mich,
Dem will Ich jetzt und ewiglich
Der Labung Fülle geben." —

3. Ach, führe mich, Du treuer Hirt,
Auf Deine Himmelsauen!
Ich gehe troſtlos und verirrt,
Wenn ich Dich nicht kann ſchauen.
Laß ſtrömen Deine Gütigkeit,
Die Du für Alle haſt bereit,
So Deiner Huld vertrauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche Dich
Auf Deiner grünen Weide;
Dein Lebensmanna ſpeiſe mich
Zum Troſt in allem Leide.
Es tränke mich Dein theures Blut,
Daß mich kein eitles Erdengut
Von Deiner Liebe ſcheide.

---

*) Urſpr.: „Wenn mich der Seelenhunger nagt, Wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, Bis ich den Schweiß abwiſche." Das Berl. Gſgb. von 1829 und darnach Knapp's Liederſch. verändern: „Und wenn mein Sehnen iſt geſtillt, Daß auch der Dank, der mich erfüllt, In Aller Dank ſich miſche." Noch anders das Aarauer Gſgb., das aber bloß 4 V. giebt.

5. Wie ſich des Hirſches mattes Herz
Am friſchen Quell erfreuet,
So werd ich von der Seele Schmerz
In Deinem Mahl befreiet.
Du linderſt meiner Sünden Pein,
Du flößeſt Deinen Troſt mir ein;
So werd ich ganz erneuet.

6. Vor Allem aber wirk in mir
Den Ernſt wahrhafter Reue,
Auf daß mein Herz ſich für und für
Vor aller Sünde ſcheue.
Fach in mir, Herr, den Glauben an,
Der Dein Verdienſt ergreifen kann,
Damit mein Geiſt ſich freue.

7. Entzünd in Andacht mein Gemüth,
Daß von der Welt ich laſſe,
Und Deine Treue, Lieb' und Güt'
In dieſer Speiſe faſſe:
Daß durch Dein Lieben Lieb' in mir
Zu meinem Nächſten wachſ' herfür,
Ich auch den Feind nicht haſſe.

8. So komm nun, treuer Seelenfreund,
Laß in mein Herz Dich ſchließen!
Mit Dir bin ich nun ganz vereint;
Ich will von keinem wiſſen,
Als nur von Dir, o Gotteslamm,
Der Du auch mich am Kreuzesſtamm
Aus Noth und Tod geriſſen!

9. O liebſter Heiland, habe Dank
Für Deine Gnadengaben,
Für Deine Speiſe, Deinen Trank,
Die mich erquicket haben!
Mit Himmelsgütern wirſt Du mich,
O Lebensfürſt, einſt ewiglich
In Deinem Reiche laben.

Nr. 264. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc. Od.: Erquicke mich ꝛc.

Joh. Jak. Rambach. 1718. (Nach einem älteren Liede). Ein Lehrlied, welches das heil. Abendmahl, V. 2 als Gedächtnißmahl, V. 3 als Versöhnungsmahl, V. 4 als Vereinigungsmahl, V. 5 als Heiligungsmahl, V. 6 als Gemeinschafts- oder Liebesmahl, V. 7 als Auferstehungsmahl darstellt. Kann auch im Vorbereitungsgottesdienst gesungen werden.

1. Mein Jesu, der Du vor dem Scheiden,
In Deiner letzten Trauernacht,
Uns hast die Früchte Deiner Leiden
In einem Testament vermacht,
Es preisen gläubige Gemüther
Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird Dein Gedächtniß in uns neu.
Man kann aus neuen Proben schließen,
Wie innig Deine Liebe sei.
Dein Blut, Dein Tod und Deine Schmerzen
Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen
Ein neues Siegel aufgedrückt,
Daß unser Schuldbrief sei zerrissen,
Und unsre Handschrift sei zerstückt,
Daß wir Vergebung unsrer Sünden
In Deinen blut'gen Wunden finden.

4. Und fester, als es je gewesen,
Wird nun das Band, das uns vereint.
Durch Dich vom Seelenschmerz genesen,
Schau'n wir in Dir den höchsten Freund.
Das Herz fühlt sich in solchen Stunden
Mit Dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben,
Dein Blut erquicket unsern Geist;
Es mehrt sich unser innres Leben,
Wenn Du dem Glauben Kraft verleihst.
Wir fühlen neue Kraft und Stärke
In unsrem Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten nun in engre Bande
Mit Deines Leibes Gliedern ein,

Wir wollen All' in ſolchem Stande
Ein Herz und Eine Seele ſein.
Die Liebe muß uns feſter ſchließen,
Da wir von Einem Brod genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen,
Daß unſer Fleiſch, der Schwachheit voll,
Einſt herrlich aus dem Staube grünen
Und unverweslich werden ſoll,
Ja, daß Du uns ein ewig Leben
Nach dieſer Wallfahrt werdeſt geben.

8. O theures Lamm, ſolch edle Gaben
Haſt Du in dieſes Mahl gelegt.
Da wir Dich Selbſt zur Speiſe haben,
Wie wohl iſt unſer Geiſt gepflegt!
Dieß Mahl iſt unter allen Leiden
Ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Drum ſei Dir Lob und Dank geſungen,
Und Deinem Namen Ruhm gebracht,
Und mit uns preiſen Engelzungen,
Herr, Deine große Liebesmacht.
Wird unſer Geiſt zu Dir erhoben,
So wird er Dich vollkommen loben.

Nr. 265.

Mel. Ach bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt.

Johann Adolph Schlegel, geb. 1721, geſt. 1793.

1. Herr, der Du als ein ſtilles Lamm
Am martervollen Kreuzesſtamm
Zur Tilgung meiner Sündenlaſt
Dich auch für mich geopfert haſt!

2. Hier feir ich Deinen Mittlertod,
Hier nährſt Du mich mit Himmelsbrod,
Hier iſt das unſchätzbare Gut,
Das Du mir giebſt: Dein Leib und Blut.

3. O Heiland, hilf mir, daß ich ja
Mit tiefer Ehrfurcht Dir mich nah!
O Herr, mein Mund empfahe nicht
Des Lebens Speiſe zum Gericht!

4. Mein Herr und Gott, ich glaub an Dich,
Und weiß gewiß, Du segnest mich.
Wenn wir im Glauben Dir uns nahn,
Willst Du uns gnädig nehmen an.

5. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth,
Daß so viel Heil mir widerfährt;
Du willst, Erhabner, nicht verschmähn,
Zu meinem Herzen einzugehn.

6. Mein Herz steht offen: richte Du
Dir's Selbst zu Deiner Wohnung zu;
Wirf alle Laster ganz hinaus,
Schmück es mit jeder Tugend aus.

7. Du kommst, gesegnet seist Du mir!
Du bleibst in mir, ich bleib in Dir;
Ich end in Dir einst meinen Lauf;
Du weckst mich von den Todten auf.

8. Und wenn Du mich, o Lebensfürst,
Zur Seligkeit vollenden wirst,
Erquickt mit Freuden ohne Zahl
Mich dort Dein ew'ges Abendmahl.

---

c) Nach der Communion.

Nr. 266.

Mel. Nun danket alle Gott.

Nach Emilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1685.

1. Mein Jesus lebt in mir!
Nichts ist, das uns kann scheiden;
Es ist im Abendmahl
Eins worden aus uns beiden.
Ich hab Ihn, Er hat mich;
Was Sein ist, das ist mein;
Sein Herz, mein Herz Ein Herz;
Was mein ist, das ist Sein.

2. An Jesu hange ich;
Er lebt und ich soll leben!
Er hat mir deß zum Pfand
Sein Fleisch und Blut gegeben.

Ich hab die rechte Speis',
Ich hab den rechten Trank,
Dadurch ich ewig leb,
Herr, Dir zu Lob und Dank.

3. Zum Leben haſt Du mich
Geſpeiſet und getränket;
Der Vater hat mit Dir
Auch Alles mir geſchenket.
Auf dieſen Troſt leb ich,
Und fahr auch darauf hin,
Weil Du mein Leben biſt,
Und Sterben mein Gewinn.

4. Sterb ich dem Leibe nach,
So muß mir's doch gelingen:
Ich werde durch den Tod
Zu Dir in's Leben dringen.
Sag, Jeſu, Amen drauf!
Ich ſage dazu Ja.
Es bleibt dabei, ich leb.
Amen! Hallelujah!

Nr. 267. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Georg J. Zollikofer. Ged. für das Leipz. Ref. Gſgb. 1766. Dieſes ſehr brauchbare Lied iſt in mehreren Gſgb., z. B auch dem N. Würt. u. N. Penns Luth. Gſgb. (wo es beginnt: „Nimm hin den Dank für Deine Liebe") mit einigen Verſen aus einem ähnlichen Communionliede von Lavater („Anbetung Dir u. Freudenthränen Für Deine Liebe, Jeſu Chriſt") vermiſcht u. dem letzteren zugeſchrieben. Wir ziehen aber mit dem A. am. Ref. Gſgb. (Nr. 388) die urſpr. Form vor, zu welcher auch Knapp in ſ. Ev. Gſgb. v. 1855 (Nr. 355) zurückgekehrt iſt.

1. Dank, ewig Dank ſei Deiner Liebe,
Erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt!
Gieb, daß ich Deinen Willen übe,
Der Du für mich geſtorben biſt,
Und laß die Größe Deiner Pein
Mir immer in Gedanken ſein!

2. Wie kann ich Dich genug erheben,
Ich, der ich Zorn und Tod verdient?
Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben,
Weil Du mich Selbſt mit Gott verſühnt.
Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich;
Wie preis ich, Herr, wie preis ich Dich!

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen;
Ich trank, Herr, Deines Bundes Wein;
Voll Freude hab ich Dir verſprochen,
Dir, treuſter Jeſu, treu zu ſein.
Ich ſchwör es nun noch einmal Dir!
Schenk Du nur Deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen
Die mir zu gut getragne Laſt,
Und Deiner Liebe nie vergeſſen,
Die Du an mir bewieſen haſt;
Laß meinen Glauben thätig ſein
Und mir zur Heil'gung Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden,
Und ſtärke mich zu jeder Pflicht;
Bewahre mich vor neuen Sünden,
Verlaß mich in Verſuchung nicht;
Und Dein für mich vergoſſnes Blut
Schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll denn weder Spott noch Leiden,
Noch Ehre, Gut und Luſt der Welt
Mich, Herr, von Deiner Liebe ſcheiden,
Die ſelbſt im Tode mich erhält.
Du biſt und bleibeſt ewig mein,
Und ewig, ewig bin ich Dein!

Nr. 268.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Nach J. Caſpar Lavater. 1771. Nach der abgekürzten Recenſion des Berliner, Würt., Baſler, Aarauer u. and. Gſgb. Das Orig. beginnt: „Lob und Dank ſei Dir, mein Retter," und hat 24 vierzeilige Strophen. Lavater's ſchönes Vorbereitungslied: „Mit dem Haufen Deiner Frommen" (urſpr.: „Jeſus, mit der Schaar der Frommen," 29 V.) iſt in den obigen Gſgb. noch ſtärker abgekürzt.

1. Jeſu, Freund der Menſchenkinder,
Heiland der verlornen Sünder,
Der zur Sühnung unſrer Schulden
Kreuzesſchmach hat wollen dulden!
Wer kann faſſen das Erbarmen,
Das Du trägeſt mit uns Armen?
In der Schaar erlöster Brüder
Fall ich dankend vor Dir nieder.

2. Ja, auch mir ſtrömt Heil und Segen,
Herr, aus Deiner Füll' entgegen;

In dem Elend meiner Sünden
Soll bei Dir ich Hülfe finden.
So gewiß ich Wein genoſſen,
Iſt Dein Blut für mich gefloſſen;
So gewiß ich Brod empfangen,
Soll ich Heil in Dir erlangen!

3. Ja, Du kommſt, Dich mit den Deinen
In dem Nachtmahl zu vereinen;
Du, der Weinſtock, giebſt den Reben
Muth und Kraft zum neuen Leben;
Durch Dich muß es mir gelingen,
Reiche, gute Frucht zu bringen,
Und durch Frömmigkeit zu zeigen,
Daß ich gänzlich ſei Dein eigen.

4. Nun, ſo ſei der Bund erneuet,
Und mein Herz Dir ganz geweihet!
Auf Dein Vorbild will ich ſehen,
Und Dir nach, mein Heiland, gehen;
Was Du haſſeſt, will ich haſſen,
Stets von Dir mich leiten laſſen;
Was Du liebeſt, will ich lieben,
Nie durch Untreu' Dich betrüben.

5. Gieb, daß ich und alle Chriſten
Uns auf Deine Zukunft rüſten;
Daß, wenn heut der Tag ſchon käme,
Keinen, Herr, Dein Blick beſchäme.
Schaff ein neues Herz den Sündern,
Mache ſie zu Gottes Kindern,
Die Dir leben, leiden, ſterben,
Deine Herrlichkeit zu erben.

6. Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Heils, wann wirſt Du kommen,
Daß wir mit den Engel-Chören,
Herr, Dich ſchau'n und ewig ehren?
Hallelujah! welche Freuden
Sind die Früchte Deiner Leiden!
Danket, danket, fromme Herzen,
Ewig Ihm für Seine Schmerzen!

VIII. Das chriſtliche Leben.

1. Gebetlieder.

[Die gottesdienſtlichen Bittgebete, ſowie die Lob- u. Dankgebete finden ſich im erſten Abſchnitt Nr. 1—30.]

Nr. 269. Mel. Komm, o komm, Du Geiſt des Lebens.

Das Gebet des Herrn. Nach Benj. Schmolk, geſt. 1737. Das chriſtl. Leben beginnt mit dem Gebet, u. das Gebet des Herrn iſt und bleibt das Grund- u. Muſtergebet. Es iſt vielfach poetiſch bearbeitet worden, von Luther: „Vater unſer (od. wie ſchon das Straßb. Gſgb. v. 1560 in Uebereinſtimmung mit der luth. Ueberſ. v. Matth. 6, 9 lieſt: „Unſer Vater) im Himmelreich;" v. Matheſius: „Herr Gott, der Du mein Vater biſt;" v. Angelus Sileſius: „Gott Vater, der Du allen Dingen;" v. Zinzendorf: „Der Du in dem Himmel biſt;" v. Klopſtock: „Du, deß ſich alle Himmel freun;" ferner v. Lehmus, Spreng, Wedel, Denis, Pucht a u. And. Wir haben der Schmolk'ſchen Bearbeitung wegen ihrer Einfachheit u. wegen der leichten Singbarkeit den Vorzug gegeben, obwohl auch dieſe nur ein ſehr unvollkommener Commentar zum Gebet aller Gebete iſt und an poet. Werth mehreren anderen Bearbeitungen nachſteht.

1. Abba, lieber Vater, höre,
Wenn Dein Kind gen Himmel ſchreit
Rette Deines Namens Ehre;
Denn Du biſt voll Gütigkeit.
Hör uns, die wir vor Dir ſtehn
Und in Jeſu Namen flehn.

2. Herr, wer kann Dich g'nug erheben?
Wie Dein Name, ſo Dein Ruhm.
Ach, erhalt in Lehr' und Leben
Deines Namens Heiligthum!
Dieſen Namen laß allein
Unſers Herzens Freude ſein.

3. Komm zu uns mit Deinem Reiche,
König, Dem kein König gleich!
Daß das Reich der Sünde weiche,
Bau in uns Dein Gnadenreich.
Führ uns auch nach dieſer Zeit
In das Reich der Herrlichkeit.

4. Laſſe Deinen guten Willen,
Lieber Gott, bei uns geſchehn,
Daß wir ihn mit Luſt erfüllen

Und auf Dein Gebot nur ſehn.
Laß uns Deines Willens ſein:
So ſtimmt Erd' und Himmel ein.

5. Geber aller guten Gaben,
Gieb uns das beſcheidne Theil!
Du weißt, was wir nöthig haben,
Und bei Dir ſteht unſer Heil.
Hat man Gott und täglich Brod,
O ſo hat man keine Noth.

6. Großer Herr von großen Gnaden,
Ach, vergieb die Sündenſchuld,
Die wir täglich auf uns laden
Habe nur mit uns Geduld,
Wie wir Andern auch verzeihn,
Wolleſt Du uns gnädig ſein.

7. Sucht der Satan uns zu ſichten,
Und verſucht uns Fleiſch und Welt,
Hilf, daß wir den Kampf verrichten,
Bis der Geiſt den Sieg behält.
Laß uns feſt im Glauben ſtehn
Und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende,
Daß ſie uns nicht ſchädlich ſei,
Und mach uns an unſerm Ende
Ganz von allem Uebel frei.
Dein iſt Reich und Kraft und Ehr'.
Amen, großer Gott, erhör!

Nr. 270.

Eigene Melodie.

Johann Heermann. 1630. An dieſes Lied knüpft ſich manche denkwürdige Geſchichte. Es wurde z. B. von den 30,000 preußiſchen Soldaten am Morgen des 5. Dec. 1757 vor dem glänzenden Siege über 90,000 Oeſtreicher bei Leuthen in Schleſien geſungen und war damals „zehn Heldengedichte u. auch ebenſo viele Bataillons werth." Selbſt Friedrich der Große ſoll bei dieſer Gelegenheit geſagt haben: „Mein Gott! welche Kraft hat die Religion!" Das Lied iſt auch in's Lat. überſ. u. mit einem Commentar begleitet v. Fr. Hilſcher (Hymnus Heermannianus, 1710). Eine engl. Ueberſ. v. Cath. Winkworth: "O God, Thou faithful God" (Lyra Germ. II. 186). Eine andere v. Mills in Hor. Germ. p. 96.

1. O Gott, Du frommer Gott!
Du Brunnquell aller Gaben,

Ohn' Den nichts iſt, was iſt,
Von Dem wir Alles haben:
Geſunden Leib gieb mir,
Und daß in ſolchem Leib'
Ein' unverletzte Seel'
Und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich Dein Befehl
In meinem Stande führet.
Gieb, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich ſoll,
Und wenn ich's thu, ſo gieb,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets,
Womit ich kann beſtehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden ſoll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck, ohn' Verdruß.

4. Find't ſich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen,
Gieb einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf Selber tragen.
Gieb, daß ich meinen Feind
Mit Sanftmuth überwind,
Und wenn ich Rath bedarf,
Daß guten Rath ich find.

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried' und Freundſchaft leben,
So weit es chriſtlich iſt.
Willſt Du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld,
So gieb auch dieß dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget ſei.

6. Soll ich auf dieſer Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen ſauren Tritt
Hindurch in's Alter dringen:
So gieb Geduld; vor Sünd'
Und Schande mich bewahr,
Auf daß ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End'
Auf Chriſti Tod abſcheiden;
Die Seele nimm zu Dir
Hinauf zu Deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn
Bei frommer Chriſten Grab,
Auf daß er ſeine Ruh'
An ihrer Seite hab.

8. Wenn Du die Todten wirſt
An jenem Tag erwecken,
So thu auch Deine Hand
Zu meinem Grab ausſtrecken.
Laß hören Deine Stimm',
Ruf meinen Leib hervor,
Und führ ihn ſchön verklärt
Zum auserwählten Chor.*)

Nr. 271.

Mel. Herr, wie Du willt, ſo ſchick's mit mir.

Chr. F. Gellert. Das erſte aus ſeinen „Geiſtl. Oden u. Liedern." 1757. Auf Grundlage des Gebets Salomo's, 1 Kön. 3, 6—14. Gellert handelte nach V. 2 u. wies als Profeſſor zu Leipzig das Anerbieten einer Erhöhung ſeines geringen Gehaltes mit der Erklärung ab: „Ich habe genug u. auch noch für Aermere, als ich bin, übrig."

1. Gott! Deine Güte reicht ſo weit,
So weit die Wolken gehen;
Du krönſt uns mit Barmherzigkeit
Und eilſt, uns beizuſtehen.
Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort,

---

*) Urſpr.: „Zum auserwählten Hauf;" was in ſpäteren Gſgb auf verſchiedene Weiſe geändert iſt. Manche geben noch einen 9ten V., der aber nicht v. Heermann herrührt.

Vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort,
Denn ich will vor Dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß
Und Schätze dieser Erden;
Laß mir, so viel ich haben muß,
Nach Deiner Gnade werden;
Gieb mir nur Weisheit und Verstand,
Dich, Gott, und Den, den Du gesandt,
Und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm,
So sehr sie Menschen rühren;
Des guten Namens Eigenthum
Laß mich nur nie verlieren.
Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht,
Der Ruhm vor Deinem Angesicht,
Und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich Dich, Herr Zebaoth,
Auch nicht um langes Leben;
Im Glücke Demuth, Muth in Noth,
Das wolleſt Du mir geben.
In Deiner Hand steht meine Zeit;
Laß Du mich nur Barmherzigkeit
Vor Dir im Tode finden.

Nr. 272.

Mel. Jesu, meine Freude.

Ehrenfried Liebich. 1708.

1. Kommt und laßt uns beten!
Oft vor Gott zu treten,
Ist der Christen Pflicht.
Ruft! der Gott der Ehren
Wird als Vater hören;
Ruft mit Zuversicht!
Naht zum Herrn; Er sieht es gern,
Wenn die Kinder vor Ihn treten;
Kommt, und laßt uns beten!

2. Betet, daß die Heerde
Nicht zerstreuet werde,
Die an Jesu hält.

Betet für die Freunde,
Betet für die Feinde,
Für die ganze Welt.
Trotzt das Heer Der Hölle sehr:
Laßt uns kühn entgegentreten,
Glauben, hoffen, beten!

3. Geh in deine Kammer,
Klag Ihm deinen Jammer,
Der dich zaghaft macht;
Gott hat auf die Seinen
Allzeit, wenn sie weinen,
Als ihr Hüter, Acht.
Gottes Herz Fühlt unsern Schmerz;
Er kann's nicht zu lang ertragen,
Wenn wir jammernd klagen.

4. Wenn zum Herrn du fliehest,
Wenn du vor Ihm knieest,
Naht Er Sich zu dir.
Wenn du kommst mit Sehnen
Und mit stillen Thränen,
Spricht Er: „Ich bin hier!
Was dir fehlt, Und was dich quält,
Deine Leiden, deine Sorgen
Sind Mir nicht verborgen."

5. Jesu, heil'ger Beter,
Der für Missethäter
Noch am Kreuze bat;
Bitt auch auf dem Throne,
Daß Gott meiner schone,
Der gesündigt hat!
Du allein Kannst Mittler sein;
Du, der Du für mich gelitten,
Kannst mir Gnad' erbitten.

Nr. 273.

Mel. Straf mich nicht in Deinem Zorn.

Nach Christ. C. Ludw. von Pfeil, gest. 1784.

1. Bet-Gemeine, heil'ge dich
Mit dem heil'gen Oele!
Jesu Geist ergieße sich

Dir in Herz und Seele!
Laß den Mund Alle Stund'
Von Gebet und Flehen
Heilig übergehen.

2. Das Gebet der frommen Schaar,
Was ſie fleht und bittet,
Das wird auf dem Rauchaltar
Vor Gott ausgeſchüttet:
Und da iſt Jeſus Chriſt
Prieſter und Verſühner
Aller Seiner Diener.

3. Kann ein einziges Gebet
Einer gläub'gen Seelen,
Wenn's zum Herzen Gottes geht,
Seines Zwecks nicht fehlen:
Was wird's thun, Wenn ſie nun
Alle vor Ihn treten
Und vereinigt beten?

4. Wenn die Heil'gen dort und hier,
Große mit den Kleinen,
Engel, Menſchen mit Begier
Alle ſich vereinen,
Und es geht Ein Gebet
Aus von ihnen Allen:
Wie muß das erſchallen!

5. O ſo betet Alle drauf!
Betet immer wieder!
Heil'ge Hände hebet auf,
Heiligt eure Glieder!
Bleibet ſtät Im Gebet,
Das zu Gott ſich ſchwinget,
Durch die Wolken dringet.

6. Betet, daß die letzte Zeit
Wohl vorübergehe,
Daß man Chriſti Herrlichkeit
Offenbaret ſehe.
Stimmet ein, Insgemein,
Mit den Engelchören:
Komm, Du Herr der Ehren!

Nr. 274.

Eig. Mel. Ob.: Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

Nach Chr. F. D. Schubart. Ged. nach seiner Bekehrung während seiner Gefangenschaft auf Hohenasperg (vgl. V. 9) zwischen 1780 u. 1784, zuerst gedr. 1785 u. dann mit einigen Veränderungen in die Württ. Gsgb. v. 1791 u. v. 1842 aufgenommen. Das Lied hat auch eine eigene, in Württemberg wohlbekannte Mel. v. Silcher.

1. Urquell aller Seligkeiten,
Die in Strömen sich verbreiten
Durch der Schöpfung weit Gebiet,
Vater, hör mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde,
Des erhabnen Geist's Beschwerde,
Um die Weltlust komm ich nicht,
Vater, vor Dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen,
Wann ich sterbend werd erblassen,
Tugenden, des Christen werth,
Sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben!
Festen Glauben möcht ich haben,
Wie ein Meerfels unbewegt,
Wenn an ihn die Woge schlägt;

5. Lieb', aus Deinem Herzen stammend,
Immer rein und immer flammend,
Liebe, die dem Feind verzeiht,
Und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte,
Ob die Welt ihr alles raubte,
Hinblickt, wo sie wonnevoll
Alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen
Mit der Welt und ihren Lüsten;
Sieg dem Geist, und wenn er siegt,
Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Seelenruhe, Muth im Sterben,
Wenn die Lippen sich entfärben,

Und der letzte Seufzer spricht:
O mein Jesu, laß mich nicht!

9. Willst Du, Herr von meinem Leben,
Diese Seligkeit mir geben,
So wird auch die Kerkernacht
Mir zum Paradies gemacht.

10. Immer will ich beten, ringen,
Stille harren, Dank Dir bringen,
Nie vergessen Dein Gebot:
Sei getreu bis in den Tod!

Nr. 275.

Mel. O, daß doch bald ein Feuer brennte.

Aus dem Englischen von James Montgomery, gest. 1854: "Prayer is the soul's sincere desire," übers. für dieses Gsgb. 1858. Das Orig. steht fast in allen neueren englischen Gsgb.

1. Gebet ist unser tiefstes Sehnen,
Ob lautlos, oder ausgedrückt
In Worten, Seufzern, Blicken, Thränen;
Ein heilig Feu'r, das uns durchzückt.

2. Gebet ist Klageton im Wehe,
Ein Hülferuf aus tiefer Noth;
Ein Sehnsuchtsblick zur Himmelshöhe,
Wenn Niemand sieht und hört, als Gott.

3. Gebet ist aller Sprachen nächste,
Die selbst auf Kindeslippen bebt;
Gebet, der Melodieen höchste,
Die uns zu Gottes Thron erhebt.

4. Gebet ist ängstlich Händeringen
Des Sünders, der im Bußkampf liegt;
Doch Engel schaun auf ihn und singen:
Sieh, wie er betet, wie er siegt!

5. Gebet ist Lebensluft dem Herzen,
Sein Labetrunk und Freudenmahl;
Sein letzter Trost in Todesschmerzen,
Sein Lobgesang im Himmelssaal.

2. Bußlieder.

(Vgl. Nr. 61—67.)

Berufung, Bekehrung und Wiedergeburt.

Nr. 276. Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Pſalm 130: De profundis clamavi ad te, Domine. Bearbeitet von Martin Luther, 1524. Engl. Ueberſ. in Horæ Germ. p. 24: "From deep distress to Thee I pray;" eine and. in Lyra Germ. I. 65: "Out of the depths I cry to Thee;" eine dritte im engl. Sfgb. der Brüdergemeinde, Nr. 240: "Out of the deep I cry to Thee."

1. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu Dir:
Herr Gott, erhör mein Rufen!
Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Und meiner Bitt es öffne!
Denn ſo Du willt das ſehen an,
Was Sünd' und Unrecht iſt gethan,
Wer kann, Herr, vor Dir bleiben?

2. Bei Dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunſt,
Die Sünde zu vergeben;
Es iſt doch unſer Thun umſonſt
Auch in dem beſten Leben.
Vor Dir niemand ſich rühmen kann;
Deß muß Dich fürchten Jedermann,
Und Deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienſt nicht bauen;
Auf Ihn will ich verlaſſen mich
Und Seiner Güte trauen,
Die mir zuſagt Sein werthes Wort,
Das iſt mein Troſt und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch ſoll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch ſorgen.
So thu' Iſrael rechter Art,
Der aus dem Geiſt erzeuget ward
Und Seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns iſt der Sünden viel,
Bei Gott iſt viel mehr Gnade.

Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird,
Aus seinen Sünden allen.

Nr. 277.

Eigene Melodie.

Johann Schneesing (Chiomusus). Geb. 1522, zuerst gedr 1541. Ein tiefgefühltes Bußgebetlied voll zuversichtlichen Glaubens. Der sterbende Speuer ließ sich dasselbe zur Erquickung vorlesen. Es ist in vielen Gsgb. zu stark überarbeitet. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 175: "Lord Jesus Christ, in Thee alone My hope on earth I place."

1. Allein zu Dir, Herr Jesu Christ,
Mein' Hoffnung steht auf Erden!
Ich weiß, daß Du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden.
Von Anbeginn ist nichts erkor'n,
Auf Erden war kein Mensch gebor'n, *)
Der mir aus Nöthen helfen kann:
Dich ruf ich an,
Der helfen will und helfen kann.

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß
Und reuen mich von Herzen;
Derselben mach mich frei und los
Durch Deinen Tod und Schmerzen;
Und zeig mich Deinem Vater an,
Daß Du hast g'nug für mich gethan,
So werd ich los der Sünden Last;
Mein Glaube faßt,
Was Du mir, Herr, versprochen hast.

3. Gieb mir nach Dein'r Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich Deine Süßigkeit
Mög inniglich anschauen,

---

*) Die Aenderung von Knapp: „Kein Engel ist im Himmelszelt, Kein Mensch ist in der weiten Welt," sowie die ähnliche des Würt. Gsgb.: „Kein Menschenkind in weiter Welt, Kein Engel in dem Himmelszelt," klingt zwar schön, aber etwas zu modern für dieses alterthümliche Lied. Das Hamb., Bresl., Basl. und andere Gsgb. lesen statt dessen: „Es ist kein Retter außer Dir, Kein Mensch, kein Engel, welcher mir." Wir sind hier mit dem Eisen., Elberf. u. and. neuen Gsgb. zur urspr. Form zurückgekehrt.

Vor allen Dingen lieben Dich,
Und meinen Nächſten gleich als mich.
Am letzten End Dein' Hülf' mir ſend,
Damit behend,
Des Teufels Liſt*) ſich von mir wend.

4. Ehr' ſei Gott in dem höchſten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und Jeſu Chriſto, Seinem Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und auch dem werthen heil'gen Geiſt,
Der allezeit uns Hülfe leiſt't,
Daß wir zum Lob Ihm ſei'n bereit
Hier in der Zeit
Und dorten in der Ewigkeit.

Nr. 278.

Eig. Mel. Ob.: Aus tiefer Noth.

Nach Barthol. Ringwaldt. Geb. 1581. Eines der volksthümlichſten und darum auch verbreitetſten Bußlieder. Dr. J. Chr. Adami ſchrieb darüber a. 1700 ein ganzes Buch v. 38 Buß- und Troſtandachten.

1. Herr Jeſu Chriſt, Du höchſtes Gut,
Du Quelle aller Gnaden!**)
Sieh doch, wie ich in meinem Muth
Mit Schmerzen bin beladen,
Und in mir hab der Pfeile viel,
Die im Gewiſſen ohne Ziel
Mich armen Sünder quälen.

2. Erbarm Dich mein bei ſolcher Laſt,
Nimm ſie von meinem Herzen,
Dieweil Du ſie gebüßet haſt
Am Kreuz mit Todesſchmerzen:
Auf daß ich nicht vor großem Weh
In meinen Sünden untergeh,
Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn Alles mir kommt ein,
Was ich mein' Tag' begangen,
So fällt mir auf das Herz ein Stein,
Und hält mich Furcht umfangen;

---

*) Statt der modernen Abſchwächung: „Des Todes Grau'n."

**) Urſpr.: „Du Quell aller Genaden," wofür die meiſten Gſgb. leſen: „Du Brunnquell aller Gnaden," wie in dem Abendmahlslied Nr. 255.

Ja, ich weiß weder aus noch ein,
Und müßte gar verloren ſein,
Wenn ich Dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch Dein theures Wort erwacht
Mein Herz zu neuem Leben;
Erquickung hat es mir gebracht,
Ich darf nicht troſtlos beben,
Dieweil es Gnade dem verheißt,
Der ſich mit tief zerknirſchtem Geiſt,
Zu Dir, o Jeſu, wendet.

5. So komm ich jetzt zu Dir allhie
In meiner Noth geſchritten,*)
Und will Dich mit gebeugtem Knie
Von ganzem Herzen bitten:
Vergieb es mir doch gnädiglich,
Was ich mein Lebtag' wider Dich
Auf Erden hab geſündigt!

6. Vergieb mir's doch, o Herr, mein Gott,
Um Deines Namens willen!
Du woll'ſt in mir die große Noth
Der Uebertretung ſtillen,
Daß ſich mein Herz zufrieden geb,
Und Dir hinfort zu Ehren leb
In kindlichem Gehorſam.

7. Stärk mich mit Deinem Freudengeiſt;
Heil mich mit Deinen Wunden;
Waſch mich mit Deinem Todesſchweiß
In meinen letzten Stunden,
Und nimm mich einſt, wann's Dir gefällt,
In wahrem Glauben aus der Welt
Zu Deinen Auserwählten.

Nr. 279.

Eig. Mel. Od.: Mein erſt Gefühl.

Nach Martin Rutilius. Geb. 29. Mai 1604, gedr. 1616. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 177.

1. Ach Gott und Herr, Wie groß und ſchwer
Sind meine vielen Sünden!

*) So das Würt. und and. Gſgb. ſt. des urſpr. „Mit dem Manaß geſchritten," vgl. 2 Chron. 33, 13.

Da iſt kein Mann, Der helfen kann,
In dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit In dieſer Zeit,
Bis an des Weltalls Enden,
Und wollt los ſein, Des Elends mein,
Würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu Dir flieh ich: Verſtoß mich nicht,
Wie ich's wohl hab verdienet!
Ach Gott, zürn nicht, Geh nicht in's G'richt,
Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Soll's ja ſo ſein, Daß Straf' und Pein
Auf Sünde folgen müſſen:
So fahr hier fort; Und ſchone dort!
Und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, Vergiß die Schuld,
Verleih ein folgſam Herze,
Daß ich mein Heil, Mein beſtes Theil,
Durch Murren nicht verſcherze.

6. Verfahr mit mir, Wie's dünket Dir;
Durch Dein' Gnad' will ich's leiden.
Doch laſſe mich Nichts ewiglich
Von Deiner Liebe ſcheiden.

Nr. 280.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Luiſe Henriette, Churfürſtin von Brandenburg. Um 1650. Obwohl untadelich in ihrem äußeren Wandel, hatte dieſe edle Gemahlin des großen Churfürſten doch das tiefſte Sündenbewußtſein, das in dieſem Liede ſich ſo kräftig ausſpricht. Urſpr. 16 V., aber faſt in allen Gſgb. abgekürzt u. theilweiſe verändert, ſchon im Freylinghauſ. Gſgb. (Vor den amerik. giebt es das alt-luth. Gſgb. v. Miſſouri zwar vollſtändig, ſchreibt es aber ohne allen Grund dem Joh. Angelus zu, wie es denn überhaupt aus confeſſionellem Vorurtheil bei den wenigen ausd. reform. Liedern, die es aufnimmt, ſelbſt bei dem unzweifelhaft Neander'ſchen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" neben dem eigentlichen reform. einen fingirten luth. Verf. angiebt.)

1. Ich will von meiner Miſſethat
Mich zu dem Herrn bekehren;
Du wolleſt Selbſt mir Hülf und Rath
Hiezu, o Gott, beſcheren,
Und Deines guten Geiſtes Kraft,
Der neue Herzen in uns ſchafft,
Aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Menſch kann von Natur doch nicht
Sein Elend ſelbſt empfinden,
Iſt ohne Deines Geiſtes Licht
Blind, taub und todt in Sünden;
Verkehrt iſt Will', Verſtand und Thun;
Des großen Jammers wollſt Du nun,
O Vater, mich entbinden!

3. Herr, klopf in Gnaden bei mir an,
Und führ mir wohl zu Sinnen,
Was Böſes ich vor Dir gethan!
Du kannſt mein Herz gewinnen,
Daß ich aus Kummer und Beſchwer
Laß über meine Wangen her
Viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie haſt Du doch an mich gewandt
Den Reichthum Deiner Gnaden!
Mein Leben dank ich Deiner Hand;
Du haſt mich überladen
Mit Ruh', Geſundheit, Ehr' und Brod;
Du machteſt, daß mir keine Noth
Bisher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt
Tief aus der Hölle Fluthen;
Es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt
An irgend einem Guten;
Und daß ich ja Dein eigen ſei,
Haſt Du mich auch aus Lieb und Treu'
Geſtäubt mit Vaterruthen.

6. Hab ich mich denn bis jetzt vor Dir
Der Dankbarkeit befliſſen?
Ach nein! ein Andres ſaget mir
Mein Herz und mein Gewiſſen;
Darin iſt leider nichts geſund,
An allen Orten iſt es wund,
Von Sünd' und Reu' zerriſſen.

7. Ach, meine Gräuel allzumal
Schäm ich mich zu bekennen;
Denn ihrer iſt nicht Maß noch Zahl,

Ich weiß ſie nicht zu nennen;
Und ihrer keiner iſt ſo klein,
Um welches willen nicht allein
Ich ewig müßte brennen.

8. Dieß alles jetzt zugleich erwacht,
Mein Herz will mir zerſpringen.
Ich ſehe Deines Donners Macht,
Dein Feuer auf mich dringen;
Es regt ſich wider mich zugleich
Des Todes und der Hölle Reich,
Die wollen mich verſchlingen.

9. Herr Jeſu, nimm mich zu Dir ein!
Ich flieh in Deine Wunden;
Laß mich in Dir verborgen ſein
Und bleiben alle Stunden.
Du haſt getilgt, o Gotteslamm,
Auch meine Schuld am Kreuzesſtamm
Und ew'ges Heil erfunden.

10. Ich will mich nun mein Lebenlang
Vor jeder Sünde ſcheuen,
Durch Deines guten Geiſtes Zwang,
Den Du mir wollſt verleihen,
Daß Er von aller Sündenliſt
Und dem, was Dir zuwider iſt,
Mich ewig mög befreien!

Nr. 281.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu Dir.

Joachim Neander. 1679. Ueber Röm. 7, 10—25. Engl. Ueberſ. in Her. Germ. p. 103: "For help, O whither shall I flee?" Daſſelbe in Sacred Lyrics from the German, p. 59.

1. Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir?
Wer führet mich zum Leben?
Zu Niemand, Herr, als nur zu Dir,
Will ich mich frei begeben.
Du biſt's, der das Verlorne ſucht,
Du ſegneſt, was ſonſt war verflucht:
Hilf, Jeſu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängſten mich,
Der Todesleib mich plaget;

O Lebensgott, erbarme Dich,
Vergieb mir, was mich naget.
Du weißt es wohl, was mir gebricht;
Ich fühl's, doch sagen kann ich's nicht:
Hilf, Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht;
Du rufst: Ich bin das Leben!
Drum ist mein Trost auf Dich gericht't,
Du kannst mir Alles geben.
Im Tode kannst Du bei mir stehn,
In Noth als Herzog vor mir gehn:
Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Du bist der Arzt, Der Kranke trägt,
Auf Dich will ich mich legen.
Du bist der Hirt, der Schwache pflegt,
Erquicke mich mit Segen.
Ich bin gefährlich krank und schwach,
Heil und verbind, hör an die Klag':
Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll,
Wie kann ich doch bestehen?
Es drücket mich, das weißt Du wohl,
Wie wird es endlich gehen?
Elender ich, wer wird mich doch
Erlösen von des Todes Joch?
Ich danke Gott durch Christum!

Nr. 282.

Mel. Erhalt uns Herr bei Deinem Wort.

Heinrich Georg Reuß. 1692. Aus dem Eisenacher Entwurf.

1. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir,
Schleuß zu der Sünden Thor und Thür,
Vertreibe sie und laß nicht zu,
Daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür,
Ach komm und wohne Du bei mir,
Treib all Unreinigkeit hinaus
Aus Deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß Deines guten Geiſtes Licht
Und Dein hellglänzend Angeſicht
Erleuchten mein Herz und Gemüth,
O Brunnen unerſchöpfter Güt'!

4. Und mache denn mein Herz zugleich
An Himmelsgut und Segen reich;
Gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verſtand
Aus Deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich Deines Namens Ruhm
Ausbreiten als Dein Eigenthum,
Und dieſes achten für Gewinn,
Wenn ich nur Dir ergeben bin.

Nr. 283.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Erdmann Neumeiſter. Ged. 1718 zu einer Predigt über das Gleichniß vom verlornen Schafe, Luk. 15, 1—7, und gedr. 1719. Ein ſehr troſtreiches und beliebtes geiſtliches Volkslied, das ſchon manchen Sünder zu Chriſto geführt hat. Das N. Württ. u. and. Gſgb. laſſen V. 7 aus und verändern V. 6 und zum Theil auch V. 1 und 2 ohne Noth.—Engl. Ueberſ. von Mills, Horæ Germ. p. 52: "This man (beſſer Jesus) sinners dooth receive."

1. Jeſus nimmt die Sünder an!
Saget doch dieß Troſtwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier iſt, was ſie retten kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth,
Doch hat Er in Seinem Worte
Eidlich Sich dazu erklärt;
Sehet nur, die Gnadenpforte
Iſt hier völlig aufgethan:
Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren iſt,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jeſus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder!

Jeſus rufet euch, und Er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubt es doch und denkt daran:
Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden;
Laß, mein Heiland, mich bei Dir
Gnade und Vergebung finden,
Daß dieß Wort mich tröſten kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths;
Ob die Sünden blutroth wären,
Müſſen ſie, kraft Deines Bluts,
Sich dennoch in Schneeweiß kehren,
Da ich gläubig ſprechen kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht,
Moſes darf mich nicht verklagen;
Der mich frei und ledig ſpricht,
Hat die Sünden abgetragen,
Daß mich nichts verdammen kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an!
Er hat auch mich angenommen
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich ſelig zu Ihm kommen
Und auf den Troſt ſterben kann:
Jeſus nimmt die Sünder an.

Nr. 284.

Eigene Melodie.

Leopold Franz Friedr. Lehr. Zuerſt gedr. 1733 unter den ſog. „Cöthniſchen Liedern" aus der pietiſtiſchen Schule (urſpr. 11 V.), dann bald allgemein verbreitet, auch weit über Deutſchland hinaus und ſelbſt in's Tamuliſche überſ. Ebenfalls über Luk. 15, 2, wie das vorige Lied. Es wurde ehemals häufig den Verbrechern vor der Hinrichtung vorgeſungen, nicht ſelten mit beſter Wirkung. Es giebt dazu fünf Mel., die bekannteſte iſt die von Knecht, componirt 1795.

1. Mein Heiland nimmt die Sünder an,
Die unter ihrer Laſt der Sünden
Kein Menſch, kein Engel tröſten kann,

Die nirgends Ruh' und Rettung finden!
Die, denen ſelbſt die Welt zu klein
Für ihre Angſt und Seelenpein,
Weil das Geſetz den Stab gebrochen
Und ſie der Hölle zugeſprochen,
Die ſehn die Freiſtadt aufgethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz
Trieb Ihn von Seinem Thron auf Erden;
Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz,
An ihrer Statt ein Fluch zu werden;
Er ſenkte Sich in ihre Noth
Und litt für ſie den bittern Tod.
Nun, da Er denn Sein eigen Leben
Für ſie als Löſegeld gegeben
Und Seinem Vater g'nug gethan;
So heißt's: Er nimmt die Sünder an!

3. O, ſollteſt du Sein Herze ſehn,
Wie ſich's nach armen Sündern ſehnet,
Sowohl, wenn ſie noch irre gehn,
Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet!
Wie ſtreckt Er Sich nach Zöllnern aus,
Wie eilt Er in Zachäi Haus!
Wie ſanft ſtillt Er der Magdalenen
Den milden Fluß der Reuethränen,
Und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. Wie freundlich blickt Er Petrum an,
Ob Er gleich noch ſo tief gefallen!
Und dieß hat Er nicht nur gethan,
Da Er auf Erden mußte wallen;
Nein, Er iſt immerdar Sich gleich,
Gerecht und treu und gnadenreich.
Und wie Er unter Schmach und Leiden,
So iſt Er auf dem Thron der Freuden
Den Sündern liebreich zugethan:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. So komme denn, wer Sünder heißt,
Und wen ſein Sündengräu'l betrübet,

Zu Dem, der keinen von ſich weiſ't,
Der ſich gebeugt zu Ihm begiebet!
Wie, willſt du dir im Lichte ſtehn
Und ohne Noth verloren gehn?
Willſt du der Sünde länger dienen,
Da dein Erlöſer nun erſchienen?
O nein, verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Komm nur mühſelig und gebückt;
Komm nur, ſo gut du weißt zu kommen!
Wenn gleich die Laſt dich niederdrückt,
Du wirſt auch kriechend angenommen.
Sieh, wie Sein Herz dir offen ſteht,
Und wie Er dir entgegen geht,
Wie lang hat Er mit vielem Flehen
Sich brünſtig nach dir umgeſehen.
So komm denn, armer Wurm, heran:
Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. Ach, zeuch Du ſelbſt uns recht zu Dir,
Holdſelig ſüßer Freund der Sünder;
Erfüll mit ſehnender Begier
Auch uns und alle Adamskinder;
Zeig uns bei unſerm Seelenſchmerz
Dein nur von Liebe wallend Herz!
Und wenn wir unſer Elend ſehen,
So laß uns ja nicht ſtille ſtehen,
Bis daß ein Jeder ſagen kann:
Gottlob, auch mich nimmt Jeſus an!

Nr. 285.

Mel. Von Herzen lieb ich Dich, Herr, meine Stärke (Pſ. 18).

Gerhard Terſteegen, geſt. 1769. Engl. Ueberſ. in Hymns from the Land of Luther p. 100: "God calling yet!—and shall I never hearken."

1. Gott rufet noch; ſollt ich nicht endlich hören?
Wie laß ich mich bezaubern und bethören?
Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht,
Und meine Seel' noch ſo gefährlich ſteht.

2. Gott rufet noch; ſollt ich nicht endlich kommen?
Ich hab ſo lang die treue Stimm' vernommen;

Ich wußt es wohl, ich war nicht, wie ich ſollt;
Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; wie, daß ich mich nicht gebe!
Ich fürcht Sein Joch und doch in Banden lebe;
Ich halte Gott und meine Seele auf.
Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4. Gott rufet noch; ob ich mein Ohr verſtopfet:
Er ſtehet noch an meiner Thür und klopfet;
Er iſt bereit, daß Er mich noch empfang;
Er wartet noch auf mich; wer weiß, wie lang?

5. Gieb dich, mein Herz, gieb dich einſt ganz gefangen!
Wo willſt du Troſt, wo willſt du Ruh erlangen?
Laß los, laß los, brich alle Band' entzwei!
Dein Geiſt wird ſonſt in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet!
Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet!
Fleiſch, Welt, Vernunft ſag immer, was du willt,
Mein's Gottes Stimm' mir mehr als deine gilt.

7. Ich folge Gott; ich will Ihn ganz vergnügen,
Die Gnade ſoll im Herzen endlich ſiegen.
Ich gebe mich; Gott ſoll hinfort allein
Und unbedingt mein Herr und Meiſter ſein!

8. Ach, nimm mich hin, Du Langmuth ohne Maße,
Ergreif mich wohl, daß ich Dich nie verlaſſe!
Herr, rede nur; ich geb begierig Acht;
Führ, wie Du willſt; ich bin in Deiner Macht.

Nr. 286. Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

1. Herr, wenn ich mich in Elend krümme,
Gedrückt von meiner Sünden Laſt,
So mahnt mich Deines Geiſtes Stimme,
Daß Du für mich gebüßet haſt.
Ich fliehe hin zu Deinen Wunden,
Die Dir für mich geſchlagen ſind;
Da kann ich athmen und geſunden,
Da werd ich wieder Gottes Kind.

2. Kommt her, ihr Armen und ihr Müden!
Kommt alle zu des Meisters Haus!
Er giebt euch Speise, giebt euch Frieden,
Er heilet eure Wunden aus;
Die Augen öffnet Er den Blinden,
Die Lahmen heißt Er wieder gehn,
Und aus der Sünde tiefsten Gründen
Macht Er die Todten auferstehn.

3. Noch keine Seele sank vergebens
Mit ihrer Schuld vor Seinen Fuß;
Es tröstet sie der Fürst des Lebens,
Und giebt ihr Seinen Friedenskuß!
Ja, selbst den allerärmsten Pilger,
Den irren Sohn ruft Er herein,
Will ihm ein treuer Sündentilger
Und ewig ein Erbarmer sein.

4. O selig, wen die Mutterliebe
Dieß Evangelium gelehrt!
O selig, wer vom Weltgetriebe
Zurück zu diesem Freunde kehrt!
Ja, selig, wer noch an dem Grabe
Zu diesem Glauben sich erhebt:
Daß er den Sünderheiland habe,
Der für ihn starb und ewig lebt!

---

3. Glaubenslieder und Heilslieder.

Sündenvergebung, Rechtfertigung, Kindschaft Gottes.

Nr. 287.

Mel. Von Herzen lieb ich Dich, Herr, meine Stärke. (Ps. 18.)

Psalm 32. Nach M. Jorissen („Heil, Heil ihm, dem die Sünden" u. s. w.) verglichen mit dem Schaffh. u. Elberf. Gsgb.

1. O wohl dem Menschen, dem die Schuld vergeben,
Der nicht vor seinem Richter muß erbeben,
Und dessen Sünd', die Seel' und Leib befleckt,
Ihn nicht mehr drückt, weil Gnade sie bedeckt!

2. Wohl dem, den Gott von dem, was er verbrochen,
Von Schuld und Straf' in Gnaden losgesprochen
Und dessen Geist aufrichtig ist, und frei
Von Selbstbetrug und aller Heuchelei.

3. So lang ich ſchwieg und deckte meine Sünden,
Konnt ich nie Troſt, mein Herz nie Ruhe finden;
Ich ſuchte ſie umſonſt: vor meinem Schrei'n
Verſchmachtete mir täglich mein Gebein.

4. Doch, da ich meine Miſſethat bekannte,
Und meine Sünden alle vor Dir nannte,
Und nichts verſchwieg, vergabſt Du, Gott, voll Gnad'
Mir alle Sündenſchuld und Miſſethat.

5. Der Sünder häuft ſich ſelber Schmerz auf Schmerzen,
Wer aber Gott gehorcht von ganzem Herzen,
Wer auf Ihn hofft, Sein harret mit Geduld,
O, den umfängt und krönet Seine Huld.

6. Der Herr iſt nahe allen Seinen Knechten;
Drum freuet euch des Herren, ihr Gerechten,
Die ihr Ihm dient und grades Herzens ſeid,
Lobſinget Ihm, Sein Dienſt iſt Seligkeit!

Nr. 288.

Eigene Melodie.

Paulus Speratus. Geb. 1523 und ſchon in's erſte proteſt. Gſgb. von 1524 (Luther's „Enchiridion," aus 8 Liedern beſtehend) aufgenommen. Ein evangeliſches Bekenntnißlied vom verdammenden Geſetz und rechtfertigenden Glauben, über Röm. 3, 28 und 7, 8, das viel zur Einführung der Reformation in deutſchen Landen beitrug. Das 7zeilige Versmaaß wurde tonangebend für die meiſten Kirchenlieder. Wir geben es wegen ſeiner hiſtoriſchen Bedeutung vollſtändig und in ſeiner alterthümlichen Form nach Wackernagel und dem Eiſen. Gſgb. (das aber V. 13 und 14, ein verſificirtes Unſer Vater, wegläßt), bloß mit ſolchen leiſen ſprachlichen Nachbeſſerungen, welche die Rückſicht auf Deutlichkeit zu erfordern ſcheint. Engl. Ueberſ. von H. Mills: "To us salvation now is come, God's wondrous grace revealing; Works never can avert our doom, They have no power of healing," &c. (alle 14 V.)

1. Es iſt das Heil uns kommen her
Von Gnad' und lauter Güte; *)
Die Werke helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten.
Der Glaub' ſieht Jeſum Chriſtum an,

*) Das N. Würt. Gſgb. (und darnach das N. Penns. Luth.) ſubſtituirt hiefür wegen des Reims mit „Güte" (urſpr. nach Wackernagel „Güten"): „Zum Frieden dem Gemüthe." Knapp dagegen in ſeiner neuſten gelungenen Recenſ. verändert nach dem Vorgang älterer Gſgb: „Von Güt' und lauter Gnaden ... Zu heilen unſern Schaden." (Aehnlich auch das A. Penns. Ref. Gſgb., während das Chambersb. das Lied ganz ausläßt; das Gettysb. bloß 4 V. ohne alle Rückſicht auf Zuſammenhang giebt!) Andere verändern wieder anders. Deßhalb ſind wir trotz der Reimhärte mit den neuſten Autoritäten lieber auf das Original zurückgegangen.

Der hat g'nug für uns All' gethan,
Er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott in dem Geſetz gebot,
Das konnte niemand halten;
Darum erhob ſich Zorn und Noth
Vor Gott ſo mannigfalte.
Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt,
Vom G'ſetz erfordert allermeiſt;
Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabei,
Gott hätt Sein G'ſetz drum geben,
Als ob wir könnten ſelber frei
Nach Seinem Willen leben.
So iſt es nur ein Spiegel zart,
Der uns zeigt an die ſünd'ge Art,
In unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieſelbe Art
Aus eignen Kräften laſſen;
Wiewohl es oft verſuchet ward,
Doch mehrt ſich Sünd' ohn' Maßen;
Denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt,
Und jedem Fleiſch der Sünde Schand'
Allzeit war angeboren.

5. Doch mußt das G'ſetz erfüllet ſein,
Sonſt wär'n wir All' verdorben;
Drum ſchickt Gott Seinen Sohn herein,
Der ſelber Menſch iſt worden;
Das ganze G'ſetz hat Er erfüllt,
Damit Sein's Vaters Zorn geſtillt,
Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet iſt
Durch Den, der es konnt halten;
So lerne jetzt ein frommer Chriſt
Des Glaubens rechte G'ſtalte.*)
Der ſpricht: „Du lieber Herre mein,
Dein Tod wird mir das Leben ſein,
Du haſt für mich bezahlet!

*) D. h. Weſen (welches einige Gſgb. ſubſtituiren und dann Z. 2 ſo verändern: „Durch den, den Gott erleſen.")

7. „Daran ich keinen Zweifel trag,
Dein Wort kann nicht betrügen.
Nun sagst Du, daß kein Mensch verzag,
Das wirst Du nimmer lügen:
Wer glaubt an Mich und wird getauft,
Dem ist der Himmel schon erkauft,
Daß er nicht werd verloren."

8. Gerecht vor Gott sind die allein,
Die dieses Glaubens leben;
Doch wird des Glaubens heller Schein
Durch Werke kund sich geben.
Der Glaub' ist wohl mit Gott daran,
Du mußt auch lieben Jedermann,*)
Bist du aus Gott geboren.

9. Die Sünd' wird durch's Gesetz erkannt,
Schlägt das Gewissen nieder;
Das Evangel'um kommt zur Hand
Und stärkt den Sünder wieder.
Es spricht: „Eil nur zum Kreuz herzu,
Im G'setz ist weder Rast noch Ruh
Mit allen seinen Werken."

10. Die Werke kommen g'wißlich her
Aus einem rechten Glauben;
Denn das nicht rechter Glaube wär,
Dem man die Werk' wollt rauben.
Doch macht allein der Glaub' gerecht;
Die Werke sind des Nächsten Knecht,
D'ran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit,
Was Gottes Wort zusage;
Wann das geschehen soll zur Freud',
Setzt Gott kein Ziel, noch Tage.
Er weiß wohl, wann's am besten ist
Und braucht an uns kein' arge List;
Das soll'n wir Ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ', als wollt Er nicht,
Laß dich es nicht erschrecken;

*) Statt: „Dem Nächsten wird die Lieb' Gut's thun."

Denn, wo Er iſt am beſten mit,
Da will Er's nicht entdecken.
Sein Wort laß dir gewiſſer ſein,
Und ob dein Fleiſch ſpräch lauter Nein,
So laß doch dir nicht grauen!

13. Sei Lob und Ehr' mit hohem Preis
Um dieſer Gutthat willen
Gott Vater, Sohn und heil'gem Geiſt,
Der woll mit Gnad' erfüllen,
Was Er in uns begonnen hat,
Zu Ehren Seiner Majeſtät;
Geheiligt ſei Sein Name!

14. Sein Reich zukomm, Sein Will' auf Erd'
Steh, wie im Himmelsthrone!
Das täglich Brod noch heut' uns werd!
Wohl unſrer Schuld verſchone,
Als wir auch unſern Schuldnern thun!
Laß uns nicht in Verſuchung nun, ‡)
Lös uns vom Uebel, Amen!

Nr. 289.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

Verf. unbekannt. Zuerſt 1714 in Freylingh. Gſgb. Th. II. Ein anderes Lehrlied vom Glauben nach Hebr. 11, 1. Jak. 2, 18 ff. Gal. 2, 20.

1. Der Glaub' iſt eine Zuverſicht
Zu Gottes Gnad' und Güte;
Der bloße Beifall thut es nicht,
Es muß Herz und Gemüthe
Durchaus zu Gott gerichtet ſein,
Und gründen ſich auf ihn allein
Ohn' Wanken und ohn' Zweifel.

2. Wer ſein Herz alſo ſtärkt und ſteift
Im völligen Vertrauen,
Und Jeſum Chriſtum recht ergreift,
Auf ſein Verdienſt kann bauen,
Der hat des Glaubens rechte Art,
Und kann zur ſeligen Hinfahrt
Sich ſchicken ohne Grauen.

‡) Urſp. „ſtan" (ſtehn).

3. Das aber iſt kein Menſchenwerk,
Gott muß es uns gewähren;
Drum bitt, daß er den Glauben ſtärk
Und in dir woll vermehren.
Laß aber auch des Glaubens Schein
In guten Werken an dir ſein,
Sonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn,
Des Glaubens ſich nur rühmen,
Und gehen auf der Sünder Bahn,
Das Chriſten nicht kann ziemen.
Wer das thut, der ſoll wiſſen frei,
Daß ſein Glaub' nur ſei Heuchelei,
Und werd zur Höll' ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt
Mit Ernſt ſein angelegen,
Daß er aufrichtig jeder Friſt
Sich halt in Gottes Wegen,
Daß ſein Glaub' ohne Heuchelei,
Vor Gott dem Herrn rechtſchaffen ſei
Und vor dem Nächſten leuchte.

Nr. 290.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Joh. Andr. Rothe. Geb. 1728 auf den Geburtstag des Gr. Zinzendorf. Zuerſt gedr. 1731. Mehrere engl. Ueberſ., eine v. J. Wesley: "Now I have found the ground wherein" (im Methodist H. B. N. 462, aber bloß 5 V.) im Morav. H. B. N. 266, 7 V., und eine von Mills: "I now have found, for hope of heaven," in Sacred Lyrics from the German, p. 97 (vollſtändig).

1. Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anker ewig hält:
Wo anders, als in Jeſu Wunden?
Da lag er vor der Zeit der Welt;
Der Grund, der unbeweglich ſteht,
Wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen,
Das alles Denken überſteigt;
Es ſind die offnen Liebesarmen
Deß, Der Sich zu den Sündern neigt,
Dem allemal das Herze bricht,
Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verloren werden;
Gott will, uns ſoll geholfen ſein:
Deßwegen kam der Sohn auf Erden
Und nahm hernach den Himmel ein;
Deßwegen klopft Er für und für
So ſtark an unſers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden
Durch Chriſti Tod verſchlungen hat!
Das heißt, die Wunde recht verbinden;
Da findet kein Verdammen ſtatt,
Weil Chriſti Blut beſtändig ſchreit:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken,
Dem will ich mich getroſt vertraun
Und, wenn mich meine Sünden kränken
Nur bald nach Gottes Herze ſchaun:
Da findet ſich zu aller Zeit
Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggeriſſen,
Was Leib und Seel' erquicken kann;
Darf ich von keinem Troſte wiſſen
Und ſcheine völlig ausgethan;
Iſt die Errettung noch ſo weit:
Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdiſche zu drücken,
Und häuft ſich Kummer und Verdruß,
Daß ich mich noch in vielen Stücken
Mit eitlen Dingen mühen muß;
Werd ich dadurch oft ſehr zerſtreut:
So hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Werken,
Darinnen ich gewandelt bin,
Viel Unvollkommenheit bemerken;
So fällt wohl alles Rühmen hin.
Doch iſt auch dieſer Troſt bereit:
Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach Deſſen Willen,
Bei Dem ſo viel Erbarmen iſt;

Er wolle Selbſt mein Herze ſtillen,
Damit es dieß nur nicht vergißt!
So ſtehet es in Lieb' und Leid
In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei dieſem Grunde will ich bleiben,
So lange mich die Erde trägt!
Das will ich denken, thun und treiben,
So lange ſich ein Glied bewegt!
So ſing ich einſt auch nach der Zeit:
O Abgrund der Barmherzigkeit!

Nr. 291. Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.

Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf. Geb. 1739. Urſpr. 30 Str. (Das N. Pennſylv. Luth. Gſgb. giebt bloß 4). V. 1 iſt beſonders beliebt, aber nicht original, ſondern wörtlich aus einem Sterbelied v. P. Eber, geſt. 1569, entlehnt: „In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein" (Vgl. Wackernagel's Kirchenlied I. 384), und findet ſich in verſchied. Form auch in and. Liedern, z. B. Nr. 123 V. 2. Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. N. 277: "The Saviour's blood and righteousness."

1. Chriſti Blut und Gerechtigkeit:
Das iſt mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott beſtehn,
Wann ich zum Himmel werd eingehn.

2. Ich glaub an Jeſum, welcher ſpricht:
„Wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht."
Gott Lob, ich bin ſchon abſolvirt,
Und meine Schuld iſt abgeführt.

3. Das heilige, unſchuld'ge Lamm,
Das an dem rauhen Kreuzesſtamm
Für meine Sünd' geſtorben iſt,
Erkenn ich für den Herrn und Chriſt.

4. Ich glaube, daß Sein theures Blut
Genug für alle Sünden thut,
Und daß es Gottes Schätze füllt
Und ewig in dem Himmel gilt.

5. Drum ſoll auch dieſes Blut allein
Mein Troſt und meine Hoffnung ſein;
Ich bau im Leben und im Tod
Allein auf Jeſu Wunden roth.

1. Ein Ton wird durch eine Schwingung mit der Frequenz $f = 440\,\text{Hz}$ erzeugt. Wie groß ist die Periodendauer T dieser Schwingung?

2. Ein Pendel benötigt für 10 vollständige Schwingungen $20\,\text{s}$. Berechne die Periodendauer T und die Frequenz f des Pendels.

3. Eine Stimmgabel hat die Frequenz $f = 256\,\text{Hz}$. Wie viele Schwingungen führt sie in $5\,\text{s}$ aus?

4. Ein Kind schaukelt mit einer Periodendauer von $T = 2{,}5\,\text{s}$. Wie groß ist die Frequenz f der Schaukelbewegung?

5. Eine Saite schwingt mit der Frequenz $f = 880\,\text{Hz}$. Berechne die Periodendauer T und die Kreisfrequenz ω der Schwingung.

6. Ein Federpendel hat eine Periodendauer von $T = 0{,}5\,\text{s}$. Wie viele Schwingungen führt es in einer Minute aus?

7. Ein Ton hat die Kreisfrequenz $\omega = 628\,\text{rad/s}$. Berechne die Frequenz f und die Periodendauer T dieses Tons.

8. Eine Uhr mit Pendel geht zu schnell. Ihre Periodendauer beträgt $T = 0{,}98\,\text{s}$. Wie viele Schwingungen führt das Pendel in einer Stunde aus?

9. Ein Lautsprecher erzeugt einen Ton mit der Frequenz $f = 1000\,\text{Hz}$. Wie groß ist die Kreisfrequenz ω und die Periodendauer T?

10. Ein Metronom schlägt 120 Mal pro Minute. Berechne die Periodendauer T und die Frequenz f des Metronoms.

6. Jeſu, wir bitten von Herzensgrund,
Du biſt der Stifter vom neuen Bund
Für die Gottesheerden: Ach, laß uns finden
Gnade, uns Alle auf Dich zu gründen
Als Einen Mann!

7. Was Du gefunden, das halte feſt,
Und was ſich noch nicht ſo ganz verläßt
Auf die freie Gnade, das bring zu rechte!
O, daß kein Einziges bleiben möchte
Auf falſchem Grund!

Nr. 293.

Eig. Mel. Ob.: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Chriſtian Ludw. Scheidt. Geb. 1742. Ueber Eph. 2, 8. 9. Im N. Württ. Gſgb. u. bei Knapp iſt V. 9 völlig verändert.

1. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden!
Herz, glaubſt du's, oder glaubſt du's nicht?
Was willſt du dich ſo bös geberden?
Iſt's Wahrheit, was die Schrift verſpricht,
So muß auch dieſes Wahrheit ſein:
Aus Gnaden iſt der Himmel mein!

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen,
Die eig'nen Werke fallen hin.
Der Mittler, der im Fleiſch erſchienen,
Hat dieſe Ehre zum Gewinn,
Daß uns Sein Tod das Heil gebracht
Und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dieß Wort: Aus Gnaden!
So hart dich deine Sünde plagt,
So ſchwer du immer biſt beladen,
So ſchwer dein Herz dich auch verklagt:
Was die Vernunft nicht faſſen kann,
Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam Sein Sohn auf Erden
Und übernahm die Sündenlaſt.
Was nöthigt' Ihn dein Freund zu werden?
Sprich, weß du dich zu rühmen haſt!
Gab Er Sich nicht zum Opfer dar
Und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieſer Grund wird bleiben,
So lange Gott wahrhaftig heißt.
Was alle Knechte Jeſu ſchreiben,
Was Gott in Seinem Worte preist,
Worauf all unſer Glaube ruht,
Iſt: Gnade durch des Lammes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du ſich'rer Sünder,
Denk nicht: Wohlan, ich greife zu!
Wahr iſt's, Gott ruft verlorne Kinder
Aus Gnaden zur verheißnen Ruh';
Doch nimmt Er nicht zu Gnaden an,
Wer noch auf Gnade ſünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dieß Wort gehöret,
Tret ab von aller Heuchelei!
Nur wenn der Sünder ſich bekehret,
Dann lernt er erſt, was Gnade ſei;
Beim Sündethun ſcheint ſie gering,
Dem Glauben iſt's ein Wunderding!

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen
Das Herz des Vaters aufgethan,
Wenn's unter Angſt und heißen Schmerzen
Nichts ſieht und nichts mehr hoffen kann.
Wo nähm ich oftmals Stärkung her,
Wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Dieß hör Sünd' und Teufel!
Ich ſchwinge meine Glaubensfahn'
Und geh getroſt trotz allem Zweifel
Durch's rothe Meer nach Kanaan.
Ich glaub, was Jeſu Wort verſpricht,
Ich fühl es, oder fühl es nicht.

Nr. 294.

Mel. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn.

Chriſtoph Carl Ludw. von Pfeil, geſt. 1784.

1. Der Glaube hilft, wenn nichts mehr helfen kann;
Der Glaube dringt zu Chriſto frei hinan;
Der Glaube ſieht durch alle Finſterniſſe;
Der Glaube bricht durch alle Hinderniſſe.

2. Der bloße Glaub' ergreifet Chriſti Kleid;
Der ſchwache Glaub' lehnt ſich an Chriſti Seit';
Der kleinſte Glaub' thut eitel Wunderſachen;
Wer Glauben hat, kann Alles möglich machen.

Nr. 295.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ernſt Moritz Arndt. Geb. und gedr. 1819. Das Riga'ſche Gſgb., welches dieſes Lied zuerſt aufnahm, und darnach Knapp (im Liederſch. und in ſeinem Evang. Gſgb.) fügen nach V. 1 noch zwei andere Verſe hinein, die nicht von Arndt und zum Theil nur Wiederholung ſind. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 216: "I know in whom I put my trust," (4 V.).

1. Ich weiß, an wen ich glaube,
Ich weiß, was feſt beſteht,
Wenn Alles hier im Staube
Wie Staub und Rauch verweht;
Ich weiß, was ewig bleibet,
Wo Alles wankt und fällt,
Wo Wahn die Weiſen treibet
Und Trug die Klugen hält.

2. Das iſt das Licht der Höhe,
Das iſt mein Jeſus Chriſt,
Der Fels, auf dem ich ſtehe,
Der diamanten iſt,
Der nimmermehr kann wanken,
Mein Heiland und mein Hort,
Die Leuchte der Gedanken,
Die leuchtet hier und dort;

3. Er, den man blutbedecket
Am Abend einſt begrub;
Er, der von Gott erwecket,
Sich aus dem Grab erhub;
Der meine Schuld verſöhnet,
Der Seinen Geiſt mir ſchenkt,
Der mich mit Gnade krönet,
Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube,
Ich weiß, was feſt beſteht,
Und in dem Erdenſtaube
Nicht mit zu Staub verweht.

Es bleibet mir im Grauen
Des Todes ungeraubt;
Es ſchmückt auf Himmelsauen
Mit Kronen einſt mein Haupt.

Nr. 296.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nach Meta Heußer-Schweizer. Aus einem längeren ächt lyriſchen und tiefempfundenen Gedichte, v. J. 1823, betitelt: „Nach einem Geſpräch unter dem Sternenhimmel," und beginnend: „Dort zieht ihr goldnen Sterne." („Lieder einer Verborgenen" 1858. S. 9.)

1. Wie Troſt aus Engelsmunde
Erſcholl mir früh die Kunde:
Daß, Der im Himmel thront,
Einſt kam, uns zu erlöſen,
Uns kund zu thun Sein Weſen,
Und unter Menſchen hier gewohnt.

2. Verkleidet in die Hülle
Der Armuth, klein und ſtille,
Erlitt Er Erdennoth;
War lauter Lieb' und Wahrheit,
Den Geiſt voll Himmelsklarheit,
Ein Menſchenſohn und doch ein Gott.

3. Er hat das reinſte Leben
Zum Opfer hingegeben
Für der Gefallnen Schuld;
Sie mit dem Unſichtbaren,
Dem ſie ſo ferne waren,
Verſöhnt in ew'ger Lieb' und Huld.

4. Er giebt dem Herzen Frieden,
Weist mir den Pfad hienieden
In's ew'ge Vaterhaus,—
Begeiſtert mich, zu lieben,
Das Gute ſtets zu üben,
Und ſöhnt mit dem Geſchick mich aus.

5. Der Himmel ſteht mir offen
Und löst in ſüßes Hoffen
Der Erde Räthſel auf;

Das Morgenroth der Gnade
Beleuchtet meine Pfade
Und zieht den Blick zum Licht hinauf.

6. Den süßen Kinderglauben,
Sie wollen mir ihn rauben,
Die Weisen meiner Zeit.
So raubet ohn' Erbarmen
Den Wanderstab dem Armen
Die Hand, die keinen bessern beut.

7. Sollt' ich im Thal des Wähnens
Des ungestillten Sehnens,
Wo jeder ahnt und träumt,
Und Alle irre gehen,
Den Rettungsstrahl verschmähen,
In dessen Licht mein Hoffen keimt?

8. O nein! die große Seele,
Die rein von jedem Fehle,
Verzeihend Mord und Spott,
Versöhnend Tod und Leben,
Sich liebend hingegeben:
Die große Seele ist mein Gott!

Nr. 297. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Friedrich Wilhelm Krummacher, geb 1797. Ein geist- und schwungvolles Triumphlied des ev. Glaubens, das zwar noch in keinem Gsgb., aber in der 2ten Aufl. v. Knapp's Liederschatz (Nr 3014) steht und auch v. Koch (Gesch. des K.lieds III, S. 416) hervorgehoben wird als eines der besten aus der Feder des berühmten Eliaspredigers.

1. Mein Siegeskranz ist längst geflochten,
Ohn' mein Verdienst und eignes Thun.*)
Seitdem der Held für mich gefochten,
Darf ich in Friedenszelten ruhn.
Mich schreckt kein Zorn, kein Fluch der Sünden,
Kein Tod mehr, keine finstre Macht;
Er hat in Seinem Ueberwinden
Durch Alles mich hindurchgebracht.

2. Ich kenne mich nicht mehr im Bilde
Der alten seufzenden Natur;

*) Urspr.: „Und nichts mehr für mich abzuthun," was aber mißverständlich ist.

1. Ask students to look at the picture and describe what they see. Ask them to identify the different parts of the body.
2. Ask students to look at the picture and describe what they see. Ask them to identify the different parts of the body.
3. Ask students to look at the picture and describe what they see. Ask them to identify the different parts of the body.
4. Ask students to look at the picture and describe what they see. Ask them to identify the different parts of the body.

4. Friede und Freude im heil. Geiſte.

Kindſchaft, Gnadenſtand, Glückſeligkeit des Chriſten.

Nr. 298. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Pſalm 1. Bearbeitet von Paul Gerhardt, geſt. 1676. Der erſte Pſ. iſt eine Seligpreiſung des Frommen im Gegenſatz zu dem Untergang des Gottloſen, u. eine paſſende Einleitung zu der ganzen Pſalmenſammlung.

1. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt
In gottloſer Leute Rath!
Wohl dem, der nicht unrecht handelt
Noch tritt auf der Sünder Pfad;
Der der Spötter Freundſchaft fleucht
Und von ihren Sitzen weicht,
Der hingegen liebt und ehret,
Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freuden
Das Geſetz des Höchſten treibt
Und hier, als auf grünen Weiden,
Tag und Nacht verharrend bleibt!
Deſſen Segen wächſt und blüht
Wie ein Palmbaum, den man ſieht
Bei den Flüſſen an den Seiten
Seine friſchen Zweig' ausbreiten.

3. Alſo wird gedeihn und grünen,
Wer in Gottes Wort ſich übt,
Luft und Erde wird ihm dienen,
Bis er reife Früchte giebt,
Seine Blätter werden alt
Und doch niemals ungeſtalt't;
Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten,
Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet,
Deſſen Glück kann nicht beſtehn;
Wie die Spreu vom Wind zerſtreuet,
Wird er plötzlich untergehn.
Kommt der Herr und hält Gericht,
Dann beſteht der Sünder nicht.
Summa: Gott liebt alle Frommen,
Doch der Böſe muß umkommen.

Nr. 299.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nach Joachim Neander. Vor 1679. Der Verf. ſtarb am Pfingſtfeſt 1680 während eines Gewitters, wobei er ausrief: „Das iſt mein Vater mit Seinem feurigen Wagen und Roſſen! Es gehet meiner Seele wohl. Es ſollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber Gottes Gnade wird nicht von mir weichen, und der Bund Seines Friedens nicht hinfallen.“

1. Nun iſt der Strick zerriſſen,
Das ängſtliche Gewiſſen
Iſt alles Kummers frei!
Die Wunden ſind verbunden
Durch Chriſti Blut und Wunden.
Die Gnade ſchafft nun Alles neu.

2. Der falſche Wille wollte
Gar lang' nicht, wie er ſollte,
Zerbrechen ganz und gar;
Da war ein Widerſtreben,
Er wollte ſicher leben,
Und achtete nicht die Gefahr.

3. Wie mußt ich bitter kriegen!
Was Andern ein Vergnügen,
War meine größte Laſt.
Ich mußt auf beiden Seiten
Mit Luſt und Aengſten ſtreiten; —
Nun aber hab ich Ruh' und Raſt.

4. Ich ſpür ein neues Leben,
Vom harten Widerſtreben
Der böſen Luſt befreit.
Ich ſtehe gottgelaſſen,
Mir nichts mehr anzumaßen,
Was Er nicht Selber mir gebeut.

5. Sein Wille iſt mein Wille,
Ich ſitz in ſüßer Stille
Der Sicherheit und Ruh'.
Was mich zuvor gequälet,
Das liegt nun wie entſeelet;
Der Geiſt der Gnade weht mir zu.

6. Ich lebe nun im Frieden,
Ganz frei und abgeſchieden,

In einer andern Welt.
Der Jammer iſt vergeſſen,
Es wölbt ſich unermeſſen
Ob mir ein ſel'ges Himmelszelt.

7. Wie iſt die Ruh' ſo ſüße,
Die ich nunmehr genieße,
Nach langem Kampf und Streit,
Da ich den Heiland habe,
Und mich ohn' Ende labe
An Seiner Lieb' und Freundlichkeit!

Nr. 300. Eig. Mel. Od.: Himmelan, nur Himmelan.

Joh. Caſp. Schade. Geb. 1691. Ueber Matth. 11, 28—30. Urſpr. 19 Str., aber mit ſchleppenden Wiederholungen, daher im Berl., Würt., Aarauer und and. Gſgb. ſtark abgekürzt. Die Mel. v. Stötzel (b f g g f f es d) iſt ſehr ſchön, einfach u dem Charakter des Liedes ganz angemeſſen, weßhalb ſie in Amerika wieder eingeführt werden ſollte. In Norddeutſchland wird das Lied geſungen zu der Melodie: „Seele, was iſt Schönres wohl."

1. Ruhe iſt das beſte Gut,
Das man haben kann;
Stille und ein guter Muth
Steigen himmelan;
Die ſuche du!
Hier und dort iſt keine Ruh',
Als bei Gott; Ihm eile zu!
Gott iſt die Ruh'.

2. Ruhe ſuchet Jedermann,
Allermeiſt ein Chriſt.
Denk auch du, mein Herz, daran,
Wo du immer biſt;
O ſuche Ruh'!
In dir ſelber wohnt ſie nicht;
Such mit Fleiß, was dir gebricht;
Gott iſt die Ruh'!

3. Ruhe giebt dir nicht die Welt,
Ihre Freud' und Pracht;
Nicht giebt Ruhe Gut und Geld,
Luſt, Ehr', Gunſt und Macht.
Drum ſiehe zu!

1000 to 1100 Main

1000 Hall, Ernest, h 1000 Main
1001 Hall, Ernest, h 1001 Main
1002 Hall, Ernest, h 1002 Main
1003 Hall, Ernest, h 1003 Main
1004 Hall, Ernest, h 1004 Main
1005 Hall, Ernest, h 1005 Main
1006 Hall, Ernest, h 1006 Main
1007 Hall, Ernest, h 1007 Main
1008 Hall, Ernest, h 1008 Main
1009 Hall, Ernest, h 1009 Main
1010 Hall, Ernest, h 1010 Main
1011 Hall, Ernest, h 1011 Main
1012 Hall, Ernest, h 1012 Main
1013 Hall, Ernest, h 1013 Main
1014 Hall, Ernest, h 1014 Main
1015 Hall, Ernest, h 1015 Main
1016 Hall, Ernest, h 1016 Main
1017 Hall, Ernest, h 1017 Main
1018 Hall, Ernest, h 1018 Main
1019 Hall, Ernest, h 1019 Main
1020 Hall, Ernest, h 1020 Main
1021 Hall, Ernest, h 1021 Main
1022 Hall, Ernest, h 1022 Main
1023 Hall, Ernest, h 1023 Main
1024 Hall, Ernest, h 1024 Main
1025 Hall, Ernest, h 1025 Main
1026 Hall, Ernest, h 1026 Main
1027 Hall, Ernest, h 1027 Main
1028 Hall, Ernest, h 1028 Main
1029 Hall, Ernest, h 1029 Main
1030 Hall, Ernest, h 1030 Main
1031 Hall, Ernest, h 1031 Main
1032 Hall, Ernest, h 1032 Main
1033 Hall, Ernest, h 1033 Main
1034 Hall, Ernest, h 1034 Main
1035 Hall, Ernest, h 1035 Main
1036 Hall, Ernest, h 1036 Main
1037 Hall, Ernest, h 1037 Main
1038 Hall, Ernest, h 1038 Main
1039 Hall, Ernest, h 1039 Main
1040 Hall, Ernest, h 1040 Main
1041 Hall, Ernest, h 1041 Main
1042 Hall, Ernest, h 1042 Main
1043 Hall, Ernest, h 1043 Main
1044 Hall, Ernest, h 1044 Main
1045 Hall, Ernest, h 1045 Main
1046 Hall, Ernest, h 1046 Main
1047 Hall, Ernest, h 1047 Main
1048 Hall, Ernest, h 1048 Main
1049 Hall, Ernest, h 1049 Main
1050 Hall, Ernest, h 1050 Main
1051 Hall, Ernest, h 1051 Main
1052 Hall, Ernest, h 1052 Main
1053 Hall, Ernest, h 1053 Main
1054 Hall, Ernest, h 1054 Main
1055 Hall, Ernest, h 1055 Main
1056 Hall, Ernest, h 1056 Main
1057 Hall, Ernest, h 1057 Main
1058 Hall, Ernest, h 1058 Main
1059 Hall, Ernest, h 1059 Main
1060 Hall, Ernest, h 1060 Main
1061 Hall, Ernest, h 1061 Main
1062 Hall, Ernest, h 1062 Main
1063 Hall, Ernest, h 1063 Main
1064 Hall, Ernest, h 1064 Main
1065 Hall, Ernest, h 1065 Main
1066 Hall, Ernest, h 1066 Main
1067 Hall, Ernest, h 1067 Main
1068 Hall, Ernest, h 1068 Main
1069 Hall, Ernest, h 1069 Main
1070 Hall, Ernest, h 1070 Main
1071 Hall, Ernest, h 1071 Main
1072 Hall, Ernest, h 1072 Main
1073 Hall, Ernest, h 1073 Main
1074 Hall, Ernest, h 1074 Main
1075 Hall, Ernest, h 1075 Main
1076 Hall, Ernest, h 1076 Main
1077 Hall, Ernest, h 1077 Main
1078 Hall, Ernest, h 1078 Main
1079 Hall, Ernest, h 1079 Main
1080 Hall, Ernest, h 1080 Main
1081 Hall, Ernest, h 1081 Main
1082 Hall, Ernest, h 1082 Main
1083 Hall, Ernest, h 1083 Main
1084 Hall, Ernest, h 1084 Main
1085 Hall, Ernest, h 1085 Main
1086 Hall, Ernest, h 1086 Main
1087 Hall, Ernest, h 1087 Main
1088 Hall, Ernest, h 1088 Main
1089 Hall, Ernest, h 1089 Main
1090 Hall, Ernest, h 1090 Main
1091 Hall, Ernest, h 1091 Main
1092 Hall, Ernest, h 1092 Main
1093 Hall, Ernest, h 1093 Main
1094 Hall, Ernest, h 1094 Main
1095 Hall, Ernest, h 1095 Main
1096 Hall, Ernest, h 1096 Main
1097 Hall, Ernest, h 1097 Main
1098 Hall, Ernest, h 1098 Main
1099 Hall, Ernest, h 1099 Main
1100 Hall, Ernest, h 1100 Main

Streb nach Ruh' in Dir;
Gieb Ruh' dem Geiſt.
Schließt ſich dann mein Auge zu,
So führ Leib und Seel' zur Ruh'
Dem Himmel zu!

Nr. 301. Eig. Mel. Od.: Es iſt noch eine Ruh' vorhanden.

Wolfg. Chriſtoph Deßler. 1692. Ueber Hobel. 8, 5. Die Welt wird hier als eine Wüſte dargeſtellt, aus welcher ſich die gläubige Seele zu Chriſto und zur Ruhe der Ewigkeit herausrettet. Der Eiſen. Entw. hat es nicht unter die Kernlieder aufgenommen, dagegen Geffcken in ſeinem Gegenentwurf. Das Berl., N. Würt., Knapp'ſche und N. Penns. Luth. Sfgb. laſſen V. 6, die and. amerik. Sfgb. (außer dem alt-luth. v. Miſſouri) das ganze Lied aus. Engl. Ueberſ. v. Cath. Winkworth: "O Friend of souls, how well is me." (Lyr. Germ. I. 50). Eine ältere im Morav. H. B. N. 334: "How bless'd am I, most gracious Saviour" (aber bloß 4 V.).

1. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen!
Wenn ich in Deiner Liebe ruh!
Ich ſteige aus den Schwermuthshöhlen,
Und eile Deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Traurens ſcheiden,
Wenn mit der Fülle ſel'ger Freuden
Die Liebe ſtrahlt aus Deiner Bruſt.
Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden,
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in Dir ſuchet Ruh' und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen:
Es ſei alſo; ich trau ihr nicht,
Wenn ſie mir gleich will Lieb' erweiſen,
Bei einem freundlichen Geſicht.
In Dir vergnügt ſich meine Seele,
Du biſt mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht.
Der Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den ſtärkſten Unglückswellen
Mir Deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mein Gewiſſen mich verdammen,
Blitzt auf mich des Geſetzes Weh,
Drohn mir des Zorns verdiente Flammen:
So ſchau ich gläubig in die Höh',
Und flieh in Deine heil'gen Wunden;

Da hab ich ſchon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluchſtrahl treffen kann.
Tritt alles wider mich zuſammen,
Du biſt mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt Du mich in die Kreuzeswüſten,
Ich folg und lehne mich auf Dich;
Du nähreſt aus den Wolkenbrüſten,
Und labeſt aus dem Felſen mich.
Ich traue Deinen Wunderwegen,
Sie enden ſich in Lieb' und Segen;
Genug, wenn ich Dich bei mir hab.
Ich weiß, wen Du willſt herrlich zieren,
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führeſt Du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düſter ſcheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth
In Dir, der Du verläſſeſt Keinen,
In Dir, mein Licht und Leben! ruht.
Wie ſollt ich vor dem Ziel erzittern,
Da ich aus Nacht und Ungewittern
Eingehe in die Sicherheit?
Mein Licht, ſo will ich denn mit Freuden
Aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden,
Zu Deiner Ruh' der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn auf Dich.
Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen,
Weil Du, mein Gott, vergnügeſt mich.
Laß ſolche Ruh' in dem Gemüthe,
Nach Deiner unumſchränkten Güte,
Des Himmels ſüßen Vorſchmack ſein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jeſus, mich erfreuen,
O reicher Troſt: Mein Freund iſt mein!

Nr. 302.

Eigene Melodie.

Bartholomäus Crasſelius. Zuerſt erſchienen im Darmſtädter Gſgb. v. 1698 dann in dem Freylingh. 1704. Dieſes kräftige und beliebte Lied wird in Deutſchland häufig bei der Confirmation geſungen. Das Berl. Gſgb. giebt bloß 7 V. und viel zu ſtark verändert. V. 7 aber iſt allerdings in ſeiner urſpr. Form (‚Küchlein, die bleiben bei ihrer Gluckhenne, Sie ſchreien und laufen den Raben nicht nach" u. ſ. w.) ungenießbar und ſtörend und wird daher gewöhnlich ganz ausgelaſſen, oder umgedichtet wie hier.

1. Friede, ach Friede, den göttlichen Frieden,
Vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt!
Ach, wie erlanget das Herz ihn hienieden,
Daß es mit Freuden zur Ewigkeit reist?
Den ſollen die gläubigen Seelen erlangen,
Die Alles verleugnen und Jeſu anhangen.

2. Richte deßwegen, friedliebende Seele,
Dein Herze im Glauben zu Jeſu hinan;
Was da iſt droben bei Chriſto erwähle,
Verleugne dich ſelbſt und den irdiſchen Wahn.
Nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden,
So findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen,
Die Sünder mit Gott zu verſöhnen auf Sich!
Nimm dieß, o Seele, doch dankbar zu Herzen,
Und ſiehe, wie ſorget dein Jeſus für dich!
Er bringet mit Seinem Blut Frieden zuwege,
Und machet, daß Jammer und Unruh' ſich lege.

4. Nun dafür biſt du Ihm ewig verbunden,
Du ſollſt dafür gänzlich Sein Eigenthum ſein;
Er hat die ew'ge Erlöſung erfunden,
Und ſchließt in den Bund Seines Friedens dich ein.
Drum ſiehe, daß du dich Ihm gänzlich ergebeſt,
Und Ihm in der Liebe von Herzensgrund lebeſt!

5. Wen Er berufet zum Friedensgenoſſen,
Von ſolchem begehret Er Liebe und Treu';
Darum ſollſt du von dir Alles verſtoßen,
Was Er dir zeiget, daß wider Ihn ſei.
Welt, Teufel und Sünde, die mußt du beſtreiten;
Was Jeſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entſchlagen
Der böſen Geſellſchaft voll Leichtſinn und Spott,

Welche den weltlichen Lüſten nachjagen,
Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott;
Denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen,
Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Gleichwie die Henne die Küchlein beſchirmet,
Wenn oben der Habicht umſchwebet und droht,
So will dich Jeſus, wenn's locket und ſtürmet,
Beſchützen vor Sünde, vor Teufel und Tod;
Nur bleibe dem himmliſchen Hirten zur Seite,
Denn wer ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.

8. Liebe und übe, was Jeſus dich lehret,
Und was Er dir ſaget, daſſelbige thu;
Haſſe und laſſe, was Sein Wort verwehret,
So findeſt du Frieden und ewige Ruh';
Ja, ſelig, die alſo ſich Jeſu ergeben,
Und gläubig und heilig nach Seinem Wort leben!

9. Jeſu, Du Herzog der Friedensheerſchaaren,
Du König von Salem, ach zeuch uns nach Dir,
Daß wir den Friedensbund treulich bewahren,
Im Wege des Friedens Dir folgen allhier!
Ach, laß uns doch Deinen Geiſt kräftig regieren,
Uns Dir nach im Frieden zum Vater zu führen.

Nr. 303.

Eigene Melodie.

Chriſtian Friedrich Richter. Aus der Blüthezeit des Spener'ſchen Pietismus. Zuerſt gedr. 1704. Dieſes goldene Lied vom verborgenen Leben der Gläubigen in Chriſto (Kol. 3, 3. 4.), einem Leben göttlicher Herrlichkeit in irdiſcher Knechtsgeſtalt, war das Lieblingslied des genialen Theologen Schleiermacher und iſt durch ihn nach langer Verkennung wieder zu Ehren gebracht u. in's Berl. Gsgb. v. 1829 (obwohl in zu ſtarker Umarbeitung beſ. in V. 1 u. 3 u. mit Auslaſſung v. V. 2 u. V. 7) aufgenommen worden. Der frühverſtorbene gottſelige Verf. betrachtete es, wie ſein Bruder bezeugt, als ſeine Hauptaufgabe, „ein mit Chriſto in Gott verborgenes Leben zu führen, in die wahre Liebe Gottes einzudringen u. in Seiner ſeligen Gemeinſchaft zu wandeln." Dieſe Geſinnung prägt ſich auch in all ſeinen 23 bibliſch myſtiſchen und ſalbungsvollen Liedern aus, beſ. in dieſem, dem folg., u. dem verwandten Liede: „O wie ſelig ſind die Seelen, Die mit Chriſto ſich vermählen."

1. Es glänzet der Chriſten inwendiges Leben,
Obgleich ſie von außen die Sonne verbrannt;
Was ihnen der König des Himmels gegeben,
Iſt Keinem, als ihnen nur ſelber bekannt.
Was Niemand verſpüret, Was Niemand berühret,

Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret
Und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von außen die ärmlichſten *) Leute,
Ein Schauſpiel der Engel, ein Ekel der Welt;
Doch innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute,
Die Zierde und Krone, die Jeſu gefällt, —
Das Wunder der Zeiten, Die hier ſich bereiten,
Den König, der unter den Lilien weidet,
Zu küſſen, in heiligem Schmucke **) gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie noch Adams natürliche Kinder,
Und tragen das Bildniß des Irdiſchen auch;
Sie leiden am Fleiſche, wie andere Sünder,
Sie eſſen und trinken nach nöthigem Brauch.
In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen,
Sieht man ſie vor Andern nichts Sonderlich's machen,
Nur daß ſie die Thorheit der Weltluſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme,
Geboren aus Gott durch Sein mächtiges Wort;
Es lodert in ihnen die himmliſche Flamme,
Entzündet von oben, genähret von dort.
Die Engel, ſind Brüder Und freun ſich der Lieder,
Die hier von den Lippen der Heiligen klingen,
Und bis in das himmliſche Heiligthum dringen.***)

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel;
Sie bleiben ohnmächtig und ſchützen die Welt;
Sie ſchmecken den Frieden bei allem Getümmel;
Sie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt.
Sie ſtehen in Leiden, Und bleiben in Freuden;
Sie ſcheinen ertödtet den äußeren Sinnen,
Und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wann Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden,
Wann Er Sich einſt dar in der Herrlichkeit ſtellt,
Dann werden ſie mit Ihm, als Fürſten †) der Erden,
Auch herrlich erſcheinen zum Wunder der Welt.
Sie werden regieren, Mit Ihm triumphiren,

*) Urſpr.: „ſchlechteſten." **) Statt: „in güldenen Stücken."
***) Dieſer V. mit den paſſenden ſprachlichen Verbeſſerungen des Berl. Gſgb. welche Knapp u. And. adoptirt haben. †) Urſpr.: „Götter."

Den Himmel als prächtige Lichter auszieren;
Da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel,
Dieweil ihr ſolch göttlichen Samen geneußt!
Denn das iſt des Ewigen göttliches Siegel,
Zum Zeugniß, daß Er euch noch Segen verheißt.
Ihr ſollt noch mit ihnen Auf's prächtigſte grünen,
Wann einſt ihr verborgenes Leben erſcheinet,
Wornach ſich eu'r Seufzen mit ihrem vereinet.

8. O Jeſu, verborgenes Leben der Seelen,
Du heimliche Zierde der innern Welt,
Laß Deinen verborgenen Weg uns erwählen,
Wenn gleich uns die Larve des Kreuzes entſtellt!*)
Hier übel genennet Und wenig erkennet;
Hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet:
Dort öffentlich mit Ihm im Himmel geſchwebet!

Nr. 304.

Eig. Mel. Od.: So iſt denn nun die Hütte aufgebauet.

Chr. Fr. Richter. Geb. vor 1711, zuerſt gedr. 1714. Urſpr. 11 V.. Dieſes köſtliche, vom ſüßen Frieden Chriſti durchdrungene Lied fehlt wieder in allen amerik. Gsgb. (außer in dem älteren Luth., od. Mühlenbergiſchen v. 1786), iſt aber mehrmals in's Engl. überſ., im Morav. H. B. N. 331: "Jesus, my King, Thy kind and gracious scoptre" (bloß 6 V.) u. beſſer u. vollſtändiger, aber nach einem unſingbaren Metrum v. Dr. Bomberger in Schaff's Kirchenfr. für 1849 S. 387: "Jesus, my King! Thy mild and kind control."

1. Mein Friedefürſt!**) Dein freundliches Regieren
Stillt alles Weh', das meinen Geiſt beſchwert.
Wenn ſich zu Dir mein blödes Herze kehrt,
So läßt ſich bald Dein Friedensgeiſt verſpüren;
Dein Gnadenblick zerſchmelzet meinen Sinn,
Und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben,
Die alle Welt mir nicht verſchaffen kann.
Schau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an,
Er kann ja nicht die müden Seelen laben,
Mein Jeſus kann's, Er thut's im Ueberfluß,
Wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

---

*) Urſp.: „verſtellt." **) Urſpr.: „Mein Salomo," u. ſ. w.

3. O ſüßer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe,
Das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat,
Und nun zu Dir, dem Seelenleben, naht,
Und ſchmeckt in Dir die ſüße Wundergüte,
Die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt,
Und unſern Geiſt zu ſanfter Ruhe bringt.

4. Je mehr das Herz ſich zu dem Vater kehret,
Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt,
Daß es dabei der Eitelkeit vergißt,
Die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret;
Je mehr das Herz des Vaters Liebe ſchmeckt,
Je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

5. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet,
Der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſein
Der in das Meer des Lebens fließt hinein,
Und Lebensſtröme wieder von ſich gießet.
Behält in Dir dieß Waſſer ſeinen Lauf,
So geht in Dir die Frucht des Geiſtes auf.

6. Wenn ſo in mir ſich Deine Klarheit ſpiegelt
Und Deines Angeſichtes milder Schein:
Dann wird das neue Leben recht gedeihn;
Der Weisheit Tiefen werden mir entſiegelt;
Es wird mein Herz in Gottes Bild verklärt,
Und alle Kraft der Sünde abgewehrt.

7. Was dem Geſetz unmöglich war, zu geben,
Das bringt nun Deine Gnade ſelbſt herfür:
Sie wirket Luſt zur Heiligkeit in mir,
Und ändert nach und nach mein ganzes Leben,
Indem ſie mich aus Kraft in Kräfte führt,
Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

8. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen!
Beſuche mich, Du Aufgang aus der Höh',
Daß ich das Licht in Deinem Lichte ſeh,
Und könne ganz auf Deine Gnade bauen!
Kein Fehler ſei ſo groß und ſchwer in mir,
Der mir die Thür verſchlöſſe, Herr, zu Dir!

9. Wenn meine Schuld vor Dir mich niederſchläget,
Und Deinen Geiſt der Kindſchaft in mir dämpft;

Wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpft,
Und lauter Angſt und blöde Furcht erreget:
So laß mich doch Dein treues Herz noch ſehn,
Und neue Kraft und Zuverſicht erflehn.

10. So ruh ich nun, mein Heil, in Deinen Armen;
Du Selbſt ſollſt mir mein ew'ger Friede ſein!
Ich hülle mich in Deine Gnade ein;
Mein Element iſt einzig Dein Erbarmen;
Und weil Du Selbſt mir Eins und Alles biſt,
So iſt's genug, wenn Dich mein Herz genießt.

Nr. 305. Mel. Mein Freund zerſchmilzt aus Lieb in Seinem Blute.

Johann Jakob Rambach. Um 1730. Ueber Joh. 10, 26—29. Aus C. v. Raumer's Sammlung. Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. N. 332: "How great the bliss to be a sheep of Jesus, And to be guided by His shepherd-staff" (aber bloß 3 V.). Ein ähnliches Lied nach derſel. Mel. haben wir von Bogatzky: „Wie herrlich iſt's, ein Kind des Höchſten werden Und eine Braut des holden Lammes ſein!" (in Stip's Sammlung Nr. 435).

1. Wie herrlich iſt's, ein Schäflein Chriſti werden,
Und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn!
Kein höh'rer Stand iſt auf der ganzen Erden,
Als unverrückt dem Heiland nachzugehn.
Was alle Welt nicht geben kann,
Das trifft ein ſolches Schaf bei ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen,
Hier wird ihm ſtets ein friſcher Quell entdeckt;
Kein Auge kann die Gnade überſchauen,
Die es allhier in reicher Fülle ſchmeckt;
Hier wird ein Leben mitgetheilt,
Das unaufhörlich iſt und nie vorübereilt.

3. Wie läßt ſich's da ſo froh und ruhig ſterben,
Wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt!
Es darf ſich nicht vor Höll und Tod entfärben
Sein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt.
Büßt gleich der Leib die Regung ein,
So wird die Seele doch kein Raub des Moders ſein.

4. Das Schäflein bleibt in ſeines Hirten Händen,
Wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund ſchnaubt;
Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden,

Weil Der allmächtig iſt, an Den es glaubt.
Es kommt nicht um in Ewigkeit,
Und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreit.

5. Wer leben will und gute Tage ſehen,
Der mache ſich zu dieſes Hirten Stab!
Hier wird ſein Fuß auf ſüßer Weide gehen,
Da ihm die Welt vorhin nur Träber gab;
Hier wird nichts Gutes je vermißt,
Dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes iſt.

6. Doch dieß iſt nur der Vorſchmack gröſs'rer Freuden,
Es folget noch die lange Ewigkeit;
Da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden,
Wo der kryſtallne Strom das Waſſer beut.
Da ſiehet man erſt klar und frei,
Wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Jeſu ſei.

Nr. 306.

Mel. Valet will ich dir geben.

Graf Zinzendorf, der Aeltere. Geb. Sept. 1731. Der Verf ſagt ſpäter: „Der Umgang mit dem Mann, der mich erſchaffen u. verſöhnt hat, iſt Alles, was ich wünſchen kann, bis Leib u. Seele ſcheiden. Das iſt meine Religion ſchon ſeit 40 Jahren in Einem Stück."

1. Vor Jeſu Augen ſchweben,
Iſt wahre Seligkeit,
Iſt ew'ges Licht und Leben
Schon in der Erdenzeit.
Nichts können und Nichts wiſſen,
Nichts wollen und Nichts thun,
Als Jeſu folgen müſſen,
Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man ſteht von ſeinem Schlafe
In Chriſti Freundſchaft auf;
Man fürchtet keine Strafe
Im ganzen Tageslauf;
Man ißt und trinkt in Liebe,
Und hungerte wohl auch,
Und hält im Gnadentriebe
Beſtändig Einen Brauch.

3. Wenn dann der Tag vollendet,
So legt man ſich zur Ruh';

Von Chriſto unverwendet
Thut man die Augen zu,
Und wünſchet auch den Träumen,
Wenn's ja geträumt ſoll ſein,
Nichts Andres einzuräumen,
Als Chriſti Wiederſchein.

4. Man geht in ſtiller Faſſung
Dahin bei Tag und Nacht,
Und iſt auf die Verlaſſung
Der ganzen Welt bedacht.
Man wirket, ſpricht und höret,
Und zielt auf Eins nur hin;
Und auch kein Schmerz verſtöret
Den unverwandten Sinn.

5. Gewiß, wer erſt die Sünde
In Chriſti Blut ertränkt,
Und dann gleich einem Kinde
Am Sünderfreunde hängt,
Der wird auch heilig handeln,
Und kann dann anders nicht.
Herr Jeſu, lehr uns wandeln
In Deiner Augen Licht!

Nr. 307.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Gottfried Clemens, Pred. in Herrnhut, geſt. 1776.

1. Umſchließ mich ganz mit Deinem Frieden,
Mein treu erkannter Seelenfreund!
Halt mich von Allem abgeſchieden,
Was Du nicht biſt, was Dich nicht meint.
Ich wünſche mir kein andres Leben,
Als das Dein Sterben mir gegeben
Und Du am Kreuz erworben haſt.
Drum beug all meinen Eigenwillen,
Daß er ſich göttlich möge ſtillen
Bei Deines Kreuzes leichter Laſt!

2. Mein König! laß mich Nichts vertreiben
Aus dieſer Burg, die „Friede" heißt!

O laß mir's ewig theuer bleiben,
Daß Du ſtets bei den Deinen ſeiſt!
Kein Heil iſt hiemit zu vergleichen;
Vernunft, die kann es nicht erreichen,
Weil's über alles Denken iſt.
Nur durch des Geiſtes ſanftes Wehen
Kann ich etwas davon verſtehen,
Daß Du mein ew'ger Friede biſt!

3. In dieſer Faſſung laß mich bleiben,
So lang' mein Blut in Adern ſchlägt!
Dieß laß mich denken, lieben, treiben,
So lang' mich Deine Gnade trägt.
Bewahre Du Selbſt Herz und Sinnen
Laß all mein Denken und Beginnen
Ein Zeugniß Deines Friedens ſein;
Komm, all Dein Weſen in mich lege,
Komm, für die Ewigkeiten präge
Mir Deines Lebens Bildniß ein!

4. Hallelujah! es ſei gewaget,
Durch Noth und Tod Dir nachzugehn!
Ich folge, Herr, Dir unverzaget,
Mit unabläſſig heißem Flehn;
Ich nehme Deine Kreuzesbürde
Und die damit verbundne Würde,
Und lehne mich auf Dich, mein Freund!
Ich weiß, Du trägſt mich durch's Gedränge
Mit aller meiner Laſten Menge,
Bis mir Dein Antlitz ewig ſcheint!

Nr. 308. Eig. Mel. Ob.: Nun bitten wir den heiligen Geiſt.

Chriſtian Gregor (nicht Gräfin Zinzendorf, wie C. v. Raumer angiebt.) Gedichtet 1778. Ebenfalls aus der Brüdergemeinde und charakteriſtiſch für die Blüthezeit ihres inneren Lebens. Dieſes herrliche Lied von der ſeligen Nähe des Heilandes iſt ſchon vielen Seelen zum Troſt u. Segen geworden, wird aber, wie faſt alle Nummern unter dieſer Abtheilung, in den amerik. d. Gſgb. vergeblich geſucht Engl. Ueberſ. v. Miss Winkworth in Lyra Germ. II. 224: "Ah, dearest Lord! to feel that Thou art near Brings deepest peace, and hushes every fear; To see Thy smile, to hear Thy gracious voice, Makes soul and body inwardly rejoice With praise and thanks" (8 V.). Eine and. ebenfalls gelungene von H. Mills in Hor.G. p. 87: "Jesus, our Lord, when Thou art near" (aber bloß 6 Verſe).

1. Ach, mein Herr Jeſu! Dein Naheſein
Bringt großen Frieden in's Herz hinein,

Und Dein Gnadenanblick macht uns ſo ſelig,
Daß auch's Gebeine darüber fröhlich
Und dankbar wird.

2. Wir ſehn Dein freundliches Angeſicht,
Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht;
Aber unſ're Seele kann's ſchon gewahren;
Du kannſt Dich fühlbar g'nug offenbaren,
Auch ungeſehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht
Dein zu genießen recht wär bedacht,
Der hätt ohne Ende von Glück zu ſagen,
Und Leib und Seele müßt immer fragen:
Wer iſt wie Du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig ſein,
Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn,
Heilen, ſtillen, tröſten, erfreu'n und ſegnen,
Und unſrer Seele als Freund begegnen,
Iſt Deine Luſt.

5. Ach, gieb an Deinem koſtbaren Heil
Uns alle Tage vollkommnen Theil,
Und laß unſre Seele ſich immer ſchicken,
Aus Noth und Liebe nach Dir zu blicken
Ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, ſo tröſt uns bald
Mit Deiner blutigen Todsgeſtalt;
Ja, die laß uns immer vor Augen ſchweben,
Und Dein wahrhaftiges Innsleben
Zu ſehen ſein.

7. Ein herzlich Weſen und Kindlichkeit
Sei unſre Zierde zu aller Zeit,
Und die Blutbeſprengung aus Deinen Wunden
Erhalt uns dieſe zu allen Stunden,
Bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein
Mit Dir vergnügt wie die Kindlein ſein.
Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen:
Wenn ſich das Herz nur an Dir ergötzen
Und ſtillen kann!

9. Du reichſt uns Deine durchgrabne Hand,
Die ſo viel Treue an uns gewandt,
Daß wir bei'm Drandenken beſchämt daſtehen,
Und unſer Auge muß übergehen
Vor Lob und Dank.*)

Nr. 309.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

C. J. Ph. Spitta. Aus „Pſalter und Harfe." 1833.

1. Ein lieblich Loos iſt uns gefallen,
Ein ſchönes Erbtheil uns beſcheert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erſchallen,
Er iſt es werth, daß man Ihn ehrt!
Aus Gnaden hat Er uns erwählt,
Und uns zu Seinem Volk gezählt.

2. Er hat Sich unſer angenommen,
Ihn jammert unſer gar zu ſehr;
Weil wir zu Ihm nicht konnten kommen,
Kam Er zu uns von oben her;
Es war die wundervollſte Lieb',
Die Ihn zu uns in's Elend trieb.

3. Er ſah an uns nichts Ehrenwerthes,
Nicht Tugend und nicht Würdigkeit,
Nein, nur Entſtelltes und Verkehrtes,
Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid,
Und Keinen, der in ſolcher Noth
Uns Hülfe und Erlöſung bot.

4. Da nahm der Leiden unſers Falles
Er Selbſt, der Herr, Sich hülfreich an,
Gab Selbſt Sich uns, und damit Alles,
Was unſer Herz nur wünſchen kann:
Die Kindſchaft und das Kindestheil,
Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

5. O Herr, wir ſind viel zu geringe
Der Güte, die Du uns gethan!

---

*) Das Original hat noch einen ächt herrnhutiſchen 10. V., der aber gewöhnlich ausgelaſſen wird (außer von dem ſonſt ſtreng lutheriſchen C. Stip): „Der Kuß von Deinem erblaßten Mund Macht und erhält unſer Herz verwund't, Und die Ueberſtrömung mit Deinem Blute Macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Muthe Dir ähnlich ſein."

Wir ſtehn und ſchauen ſolche Dinge
Beſchämt und mit Erſtaunen an.
Die Liebe, die mit Gnade krönt,
Hat ewig uns mit Gott verſöhnt.

6. Wir hoffen nichts, als lauter Gutes
Aus Deiner reichen Liebeshand,
Und gehen nun getroſten Muthes
Durch dieſes trübe Nebelland,
Als Kinder hier, als Erben einſt
Dort, wo Du uns mit Dir vereinſt.

---

5. Lieder der Liebe.

[Dieſe herrlichen Lieder der Liebe, welche die chriſtliche Cardinaltugend, die Erfüllung des ganzen Geſetzes und das Band der Vollkommenheit iſt, müſſen, in Verbindung mit den Liedern über die Nachfolge Jeſu Nr. 103—106, den Jeſusliedern Nr. 160—171, und den nächſtfolgenden Heiligungsliedern, Nr. 320 ff., die ſogenannten meiſt trockenen, dürren und überaus langweiligen Tugend- (d. h. pelagianiſchen Selbſtverbeſſerungs-) Lieder vertreten, die eine ſo hervorragende Stelle in rationaliſtiſchen und geſchmackloſen (auch in den amerik.) Gſgb. einnehmen, aber noch keinen Menſchen bekehrt haben. Seit der neueren evang. Geſangbuchsreform müſſen ſie immer mehr vor jenen geiſt- und kraftvollen und zugleich wahrhaft poetiſchen Kernliedern weichen, welche die chriſtliche Tugend in ihrer tiefſten Lebenswurzel erfaſſen und aus Einem Stücke als eine unbedingte Hingabe des ganzen Menſchen an Chriſtum, als eine Nachfolge Seines heil. Wandels darſtellen.]

a) Liebe zu Gott und zu Chriſto.

Vgl. die Jeſuslieder, Nr. 160—171.

Nr. 310.

Eigene Melodie.

Martin Schalling (ein Schüler Melanchthon's und Pfarrer in der Oberpfalz), nach Pſalm 18 u. 73. Zuerſt gedr. 1571 als „Gebet zu Chriſto, des Herzens Troſt im Leben und im Tod." Ein ächtes Kern- und Kraftlied, das Lieblingslied vieler ausgezeichneter Männer, z. B. Spener's, der es bei ſeiner gewöhnlichen Sonntagabend-Andacht als Schluß gebrauchte, und Gellert's, der von V. 2 (in der Vorrede zu ſ. „Geiſtl. Oden u. Liedern") ſagt, er ſei mehr werth „als ganze Bände neuerer Lieder, die kein anderes Verdienſt haben, als daß ſie rein ſind." Deſſen ungeachtet fehlt es in faſt allen amerik. Gſgb. (das alt-luth. v. Miſſ. 1851 hat es), vielleicht zum Theil wegen der Mel., welche aber nach Winterfeld's Urtheil zu den beſten Chorälen gehört und den Geiſt des Liedes, die Vereinigung von Feierlichkeit, Herzlichkeit und Freudigkeit trefflich ausdrückt. Eine treue und gelungene engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 218: "Lord, all my heart is fixed on Thee! I pray Thee, be not far from me With grace and love divine." Eine andere von Mills: "I love Thee, Lord, with love sincere, And pray Thee ever to be near Thy needed grace bestowing" (Hor. Germ. p. 80).

1. Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr,
Ich bitte, ſei von mir nicht fern
Mit Deiner Gnade Gaben! *)

*) Urſpr „Mit Deiner Hülf (nach And. Güt') und Gnaden" (was aber zu „haben" nicht reimt).

Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Erd' und Himmel frag' ich nicht,
Wenn ich nur Dich kann haben.
Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht,
Biſt Du doch meine Zuverſicht,
Mein Troſt und meines Herzens Theil,
Deß Blut erworben mir das Heil.
Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr,
Mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es iſt ja Dein Geſchenk und Gab':
Mein Leib und Seel', und was ich hab'
In dieſem armen Leben;
Damit ich's brauch zum Lobe Dein,
Zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein,
Wollſt Du mir Gnade geben.
Behüt mich, Herr, vor falſcher Lehr',
Des Satans Mord und Lügen wehr;
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag geduldiglich.
Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott
Mein Herr und Gott,
Tröſt meine Seel' in Todesnoth!

3. Ach Herr! laß einſt die Engel Dein
Am letzten End' die Seele mein
In Abrahams Schooß tragen;
Den Leib laß im Schlafkämmerlein
Gar ſanft ohn' alle Qual und Pein
Ruhn bis zum jüngſten Tage.
Alsdann vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen ſehen Dich
In aller Freud', o Gottes Sohn,
Mein Heiland und mein Gnadenthron!
Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich,
Erhöre mich!
Ich will Dich preiſen ewiglich.

Nr. 311.

Eigene Melodie.

Philipp Nikolai. Geb. 1597 während einer verheerenden Peſt, zuerſt gedr. 1599 zugleich mit Nr. 157: „Wachet auf!" „Ein Lied von der geiſtlichen Vereinigung der gläubigen Seele mit Chriſto, ihrem himmliſchen Bräutigam, nach Pſalm 45 u. nach dem hohen Liede." Ein claſſiſches Lieblingslied in höherem Chor, mit einer ebenſo claſſiſchen Mel., welche die Königin, wie die Mel. zu „Wachet auf!" der König der Choräle genannt worden iſt. Es wird auch häufig bei Hochzeiten, bei der Abendmahlsfeier u. beſonders an Krankenbetten gebraucht u. hat eine reiche Segensgeſchichte aufzuweiſen. Es iſt nicht, wie früher geglaubt wurde, eine geiſtliche Umdichtung eines auffallend ähnlichen weltlichen Volksliedes („Wie ſchön leuchten die Aeugelein" u. ſ. w.), ſondern nach Vilmar iſt vielmehr das letztere eine ſpätere Parodie auf das erſtere. Es bedarf der ſprachlichen Nachbeſſerung, weil es zu viele ſpielende, oder unklare Ausdrücke hat, wie „ſüße Wurzel Jeſſe" (V. 1, welches zum Bild vom „Morgenſtern" nicht paßt u. mit dem nachfolg. „beſeſſen" ſchlecht reimt), „Lilium" (für Lilie, V. 2), „Jaſpis und Rubin" u. ſogar "gratiosa coeli rosa" (V. 3), „Eia, eia" (V. 5), „Cithara" u. „Muſica" (V. 6), „Deß klopf ich in die Hände" (V. 7). In der rationaliſt. Periode wurde es vergeſſen (ſelbſt das Berl. v. 1829 hat es nicht trotz Schleiermacher u. Theremin) oder ſchmählich verkümmert u. verwäſſert. A. Knapp, welcher das Lied das herrlichſte und ſüßeſte aller deutſchen Lieder nennt und mit dem 17. Kap. des Ev. Johannis vergleicht, hat es u. 1831 in einer feierlichen Stimmung u. ganz im Geiſte des Originals glücklich reproducirt u. ſo wieder zu Ehren gebracht. In dieſer erneuerten Geſtalt iſt es im Weſentlichen in das N. Würt. Geſgb. von 1842 übergegangen. Wir haben uns aber, wie der Eiſen. Entwurf v. 1853 (doch von dieſem etwas abweichend) u. and. neuere Geſgb., nach wiederholter Vergleichung enger an's Original angeſchloſſen, und Knapp ſelbſt iſt bei nochmaliger Reviſion (in ſ. Evang. Geſgb. v. 1855 Nr. 419) wieder mehr dazu zurückgekehrt. In der Knapp'ſchen Umdichtung beginnt es: „Wie ſchön leucht't uns" ſt. „leuchtet." Die Differenz der amerik. Geſgb. iſt hier charakteriſtiſch. Das alte Ref. Geſgb. (1799) giebt das Lied vollſtändig aber kritiklos; das Chambersb. (1841) bloß 3 V. (V. 2, 5, 6 u. 7 fehlen); das ältere Luth. (1786), das ſogen. Gemeinſch. u. das Gettysb. Luth. der Generalſynode (1833) laſſen es ganz aus; das neue Ev. Luth. (1849) und das Niederl. Ref. (1854), ſowie der Anhang zum Gemeinſch. copiren die Würt. Recenſion; während das alt-luther. Geſgb v. St. Louis (1851) zum Original mit all ſeinen Sprachhärten und Latinismen wie lilium und gratiosa coeli rosa (was ſelbſt der alterthümelnde Stip nach älterem Vorgang mit „holder Himmelsroſe" vertauſcht hat) zurückgeht.

1. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn,
Aus Juda aufgegangen!
Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm,
Mein König und mein Bräutigam,
Du haſt mein Herz umfangen!
Lieblich, Freundlich, Schön und mächtig,
Groß und prächtig, Reich von Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben!

2. O meine Perl' und werthe Kron',
Du Gottes- und Marien-Sohn,
Ein hochgeborner König!
Du biſt des Herzens ſchönſte Blum',
Dein ſüßes Evangelium
Iſt lauter Milch und Honig.

Du mein, Ich Dein! Hoſianna.
Himmliſch Manna, Das wir eſſen,
Deiner kann ich nicht vergeſſen!

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein,
O Du, mein Herr und Gott allein,
Die Flamme Deiner Liebe;
Und ſtärk mich, daß ich ewig bleib
Ein treues Glied an Deinem Leib'
Voll friſcher Lebenstriebe!
Nach Dir, Wallt mir, Himmelsblüthe,
Mein Gemüthe, Bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenſchein,
Wenn mich die heil'gen Augen Dein
Mit Freundlichkeit anblicken.
O Herr Jeſu, mein trautes Gut,
Dein Wort, Dein Geiſt, Dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicken!
Nimm mich Freundlich In die Arme!
Ich erwarme Nur durch Gnaden;
Auf Dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held,
Du haſt mich ewig vor der Welt
In Deinem Sohn geliebet;
Dein Sohn hat mich Ihm Selbſt vertraut,
Er iſt mein Freund, ich Seine Braut;
Drum mich auch nichts betrübet.
Preis Dir! Heil mir! Himmliſch Leben
Wird Er geben Mir dort oben;
Ewig ſoll mein Herz Ihn loben.

6. Spielt unſerm Gott mit Saitenklang
Und laßt den ſüßen Lobgeſang
Ganz freudenreich erſchallen!
Ich will mit meinem Jeſus Chriſt,
Der mir mein Ein und Alles iſt,
In ſteter Liebe wallen.
Singet, Springet, Jubiliret,
Triumphiret, Dankt dem Herren,
Ihm, dem Könige der Ehren!

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh,
Daß Du, mein Freund, biſt A und O,
Der Anfang und das Ende!
Du wirſt mich einſt zu Deinem Ruhm
Aufnehmen in Dein Heiligthum;
Drauf faß ich Deine Hände.
Amen, Amen! Komm Du ſchöne
Freudenkrone, Bleib nicht lange,
Daß ich ewig Dich umfange!

Nr. 312. Eig. Mel. Od: Gott des Himmels und der Erden.

Johann Scheffler (genannt Angelus Sileſius). Aus dem 3. Buche der „heil. Seelenluſt." 1657. Dieſes innige u. köſtliche Lied iſt in malabariſcher Ueberſ. durch Miſſ. Schulz ſeit 1722 auch unter den Chriſten in Indien eingebürgert. Engliſche Ueberſ. in Lyra Germ. II. 135.

1. Liebe, die Du mich zum Bilde
Deiner Gottheit haſt gemacht;
Liebe, die Du mich ſo milde
Nach dem Fall haſt wiederbracht:
Liebe, Dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die mich hat erkoren,
Eh' ich noch geſchaffen war;
Liebe, die Du Menſch geboren,
Und mir gleich wardſt ganz und gar:
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. ſ. w.

3. Liebe, die für mich gelitten,
Und geſtorben in der Zeit;
Liebe, die mir hat erſtritten
Ew'ge Luſt und Seligkeit:
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. ſ. w.

4. Liebe, die Du Kraft und Leben,
Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort;
Liebe, die Sich dargegeben
Mir zum Troſt und Seelenhort:
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. ſ. w.

5. Liebe, die mich hat gebunden
An ihr Joch mit Leib und Sinn;

Liebe, die mich überwunden,
Und mein Herz hat ganz dahin;
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. ſ. w.

6. Liebe, die mich ewig liebet,
Die mich führet Schritt vor Schritt;
Liebe, die mir Frieden giebet,
Und mich kräftiglich vertritt:
Liebe, Dir ergeb ich mich, u. ſ. w.

7. Liebe, die mich wird erwecken
Aus dem Grab der Sterblichkeit
Liebe, die mich einſt wird ſchmücken
Mit dem Laub der Herrlichkeit:
Liebe, Dir ergeb ich mich,
Dein zu bleiben ewiglich!

Nr. 313.

Eigene Mel. (wobei aber die eingeklammerten Worte in den Schlußzeilen ausgelaſſen werden müſſen).

Oder: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Johann Scheffler. 1657. Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. N. 388: "Thee will I love, my strength and tower" (aber bloß 4 V.), eine and. in H. fr. the Land of Luther: "I will love Thee, all my treasure." (7 V.)

1. Ich will Dich lieben, meine Stärke,
Ich will Dich lieben, meine Zier;
Ich will Dich lieben mit dem Werke
Und immerwährender Begier;
Ich will Dich lieben, ſchönſtes Licht,
Bis mir das Herze [ſterbend] bricht.

2. Ich will Dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbeſten Freund;
Ich will Dich lieben und erheben,
So lange mich Dein Glanz beſcheint;
Ich will Dich lieben, Gotteslamm,
Das [für mich] litt am Kreuzesſtamm.

3. Ach, daß ich Dich ſo ſpät erkannte,
Du hochgelobte Liebe Du!
Daß ich nicht früher mein Dich nannte,
Du höchſtes Gut und wahre Ruh!
Es iſt mir leid, ich bin betrübt,
Daß ich ſo ſpät [erſt Dich] geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet;
Ich ſuchte Dich und fand Dich nicht;
Ich hatte mich von Dir gewendet,
Und liebte das geſchaffne Licht.
Doch nun iſt es durch Dich geſchehn,
Daß ich Dich [glaubend] hab erſehn.

5. Ich danke Dir, Du wahre Sonne,
Daß mir Dein Glanz hat Licht gebracht;
Ich danke Dir, Du Himmelswonne,
Daß Du mich froh und frei gemacht;
Ich danke Dir, Du Gotteskraft,
Die neues Leben [in mir] ſchafft.*)

6. Erhalte mich auf Deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in Deinen Wegen
Nicht ſtraucheln oder ſtille ſtehn;
Erleuchte Leib und Seele ganz
Mit Deinem [reinen] Himmelsglanz.

7. Ich will Dich lieben, meine Krone,
Dich lieben, meinen Herrn und Gott,
Dich lieben auch bei Schmach und Hohne,**)
Und in der allergrößten Noth;
Ich will Dich lieben, ſchönſtes Licht,
Bis mir das Herze [ſterbend] bricht.

Nr. 314.

Eigene Melodie.

Johann Heinrich Schröder. Geb. 1697, über Luk. 10, 38—42 („Eins iſt noth") u. 1 Kor. 1, 30 („Chriſtus iſt uns gemacht zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung"). Dieſes köſtliche Kleinod der Ev. K., wozu es vier Mel. giebt, wurde ſchon 1698 in das Darmſt., dann 1704 in das Freylingh. u. and. Gſgb. aufgenommen, u. a. 1723 ſelbſt in das Malabariſche überſ., aber von mehreren amerik. d. Gſgb. (z. B. dem Gettysb., dem Chambersb. u. dem Gemeinſch.) ignorirt (vielleicht wieder wegen der Mel. oder der Länge). Der Eiſen. Entwurf hat es mit Recht unter die 150 Kernlieder aufgenommen. Engl. Ueberſ. v. Miss C. Winkworth, Lyr. Germ. I. 183 (daſſelbe in Sacred Lyrics, p. 139, ohne Angabe der Ueberſetzerin).

1. Eins iſt noth! ach Herr, dieß Eine
Lehre mich erkennen doch!

---

*) Urſpr.: „Ich danke Dir, Du gülbner Mund, Daß Du mich machſt geſund."

**) Statt: „Ich will Dich lieben ohne Lohne."

Alles Andre, wie's auch ſcheine,
Iſt ja nur ein ſchweres Joch,
Darunter das Herze ſich naget und plaget,
Und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget.
Erlang ich dies Eine, das alles erſetzt,
So werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden,
Such's bei keiner Creatur;
Laß, was irdiſch iſt, dahinten,
Schwing dich über die Natur.
Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet,
Wo alle vollkommene Fülle erſcheinet:
Da, da iſt das beſte, nothwendigſte Theil,
Mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen
Auf des Einigen Genieß,
Da ſie ſich zu Jeſu Füßen
Voller Andacht niederließ;
Ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören,
Was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren;
Ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenkt,
Es wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo ſteht auch mein Verlangen,
Liebſter Jeſu, nur nach Dir;
Laß mich treulich an Dir hangen,
Schenke Dich zu eigen mir!
Ob Viele auch fallen zum größeſten Haufen,
So will ich Dir dennoch in Liebe nachlaufen;
Denn Dein Wort, o Jeſu, iſt Leben und Geiſt!
Was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle
In Dir ja verborgen liegt.
Gieb nur, daß ſich auch mein Wille
Fein in ſolche Schranken fügt,
Worinnen die Demuth und Einfalt regieret
Und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet!
Ach, wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß,
So hab ich der Weisheit vollkommenen Preis!

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen,
Als nur Dich, mein höchstes Gut!
Jesu, es muß mir gelingen
Durch Dein theures Opferblut! *)
Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben,
Da Du bist am Stamme des Kreuzes gestorben;
Da hab ich die Kleider des Heiles erlangt,
Worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele
Auch nach Deinem Bild erwacht!
Du bist ja, den ich erwähle,
Mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben,
Ist in Dir, mein Heiland, mir alles gegeben;
Entreiße mich aller vergänglichen Lust,
Dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was soll ich mehr verlangen?
Mich beströmt die Gnadenfluth.
Du bist einmal eingegangen
In das Heil'ge durch Dein Blut.
Da hast Du die ew'ge Erlösung erfunden,
Daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden;
Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,
Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nüge, Fried' und Freude
Jetzo meine Seel' ergötzt,
Weil auf eine frische Weide
Mein Hirt Jesus mich gesetzt.
Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben,
Als wenn ich nur, Jesu, Dich immer soll haben;
Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt,
Als wenn ich Dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, Du alleine
Sollst mein Ein und Alles sein!
Prüf, erfahre, wie ich's meine,
Tilge allen Heuchelschein!

---

*) Urſp. „roſinfarbnes (ſcharlachrothes) Blut" mit Rückſicht auf Jeſaj. 1, 18.

Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege,
Und leite mich, Höchſter, auf ewigem Wege!
Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth
Und Jeſum gewinne: dieß Eine iſt noth!

Nr. 315.

Mel. Jeſu, meine Freude. Od.: Wort aus Gottes Munde.

Gerhardt Terſteegen. 1731. Urſpr. 8 V. Knapp und das Würt. Gſgb. geben bloß 5, das Basl. 6 V.

1. Allgenugſam Weſen, Das ich hab erleſen
Mir zum höchſten Gut!
Du vergnügſt alleine, Völlig, innig, reine,
Seele, Geiſt und Muth.
Wer Dich hat, Iſt ſtill und ſatt.
Wer Dir kann im Geiſt anhangen,
Darf nichts mehr verlangen.

2. Wem Du Dich gegeben, Kann im Frieden leben,
Er hat, was er will.
Wer im Herzensgrunde Mit Dir ſteht im Bunde,
Liebet und iſt ſtill.
Biſt Du da Und innig nah,
Muß das Schönſte bald erbleichen,
Und das Beſte weichen.

3. Höchſtes Gut der Güter, Ruhe der Gemüther,
Troſt in aller Pein!
Was Geſchöpfe haben, Kann den Geiſt nicht laben;
Du vergnügſt allein.
Was ich mehr Als Dich begehr,
Kann mein Seligſein nur hindern
Und den Frieden mindern.

4. Was genannt mag werden Droben und auf Erden,
Alles reicht nicht zu.
Einer nur kann geben Freude, Troſt und Leben;
Eins iſt noth, nur Du!
Hab ich Dich Nur weſentlich,
So mag Leib und Seel' verſchmachten,
Ich will's doch nicht achten.

5. Komm, Du ſel'ges Weſen, Das ich mir erleſen,
Werd mir offenbar!

Meinen Hunger ſtille, Meinen Grund erfülle
Mit Dir Selber gar.
Komm, nimm ein Mein Herz allein,
Daß ich Allem mich verſchließe
Und nur Dich genieße.

6. Laß von Dir mich ſcheiden Freuden nicht, noch Leiden,
Keine Creatur.
Stets nach Dir verlangen, Kindlich an Dir hangen
Sei mein Himmel nur.
Bleib nur Du Mein Gut und Ruh',
Bis Du wirſt in jenem Leben
Dich mir völlig geben.

Nr. 316. Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Aug. Gottl. Spangenberg, geſt. 1792. Sein beſtes u. verbreitetſtes Lied (fehlt jedoch im N. Würt. u. allen amerik. Sfgb.). Eigentlich über die Tugend der chriſtl. Einfalt, die aber eben in dem feſten, unverrückten Blick der Liebe auf Jeſum beſteht, vgl. V. 4.

1. Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder,
Tiefſte Weisheit, größte Kraft!
Schönſte Zierde, Liebeszunder,
Werk, das Gott alleine ſchafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden,
Aller Reichthum iſt nur Wind;
Alle Schönheit wird zu Schanden,
Wenn wir ohne Einfalt ſind.

3. Wenn wir in der Einfalt ſtehen,
Iſt es in der Seele licht;
Aber wenn wir doppelt ſehen,
So vergeht uns das Geſicht.

4. Einfalt denkt nur auf das Eine,
In dem alles Andre ſteht;
Einfalt hängt ſich ganz alleine
An den ewigen Magnet.

5. Einfalt quillt aus Jeſu Wunden,
Mit dem theuren Gottesblut;
Wer ſie da nicht hat gefunden,
Der iſt fern von dieſem Gut.

6. Wem ſonſt nichts als Jeſus ſchmecket,
Wer allein auf Jeſum blickt,
Weſſen Ohr nur Jeſus wecket,
Wen nichts außer Ihm erquickt;

7. Wer nur hat, was Jeſus giebet,
Wer nur lebt aus Seiner Füll',
Wer nur will, was Ihm beliebet,
Wer nur kann, was Jeſus will;

8. Wer nur geht auf Seinem Pfade,
Wer nur ſieht bei Seinem Licht,
Wer nur ſtets verlangt nach Gnade
Und mag alles Andre nicht;

9. Wer Ihn ſo mit Inbrunſt liebet,
Daß er ſeiner ſelbſt vergißt;
Wer ſich nur um Ihn betrübet,
Und in Ihm nur fröhlich iſt;

10. Wer allein auf Jeſum trauet,
Wer in Jeſu Alles find't:
Der iſt auf den Fels erbauet,
Und ein ſel'ges Gnadenkind.

11. Wohl dem, der den Herrn läßt machen!
Wohl ihm! Jeſus iſt ſein Hirt;
Jeſus wartet ſeiner Sachen,
Daß man ſich verwundern wird.

Nr. 317.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe.

C. J. Phil. Spitta. Geb. 1827, gedr. 1833. Iſt ebenfalls ſchon in mehrere, jedoch noch in kein amerik. Ogsb. übergegangen. Bisweilen ſteht es unter den Confirmationsliedern.

1. Bleibt bei Dem, Der euretwillen
Auf die Erde niederkam,
Der um euren Schmerz zu ſtillen
Tauſend Schmerzen auf Sich nahm.
Bleibt bei Dem, Der einzig bleibet,
Wenn auch Alles untergeht;
Der, wenn Alles auch zerſtäubet,
Siegend überm Staube ſteht.

2. Alles ſchwindet: Herzen brechen,
Denen ihr euch hier ergabt,
Und der Mund hört auf zu ſprechen,
Der euch oft mit Troſt gelabt,
Und der Arm, der euch zum Stabe
Und zum Schilde ward, erſtarrt,
Und das Auge ſchläft im Grabe,
Das euch ſorgſam einſt bewahrt.

3. Alles ſtirbt; das Ird'ſche findet
In dem Irdiſchen ſein Grab;
Alle Luſt der Welt verſchwindet
Und das Herz ſtirbt ſelbſt ihr ab.
Ird'ſches Weſen muß verweſen,
Ird'ſche Flamme muß verglühn.
Ird'ſche Feſſel muß ſich löſen,
Ird'ſche Blüthe muß verblühn.

4. Doch der Herr ſteht über'm Staube
Alles Irdiſchen, und ſpricht:
„Stütze dich auf Mich und glaube,
Hoffe, lieb und fürchte nicht!“
Darum bleibt bei Dem, Der bleibet,
Und Der geben kann, was bleibt;
Der, wenn ihr euch Ihm verſchreibet,
Euch in's Buch des Lebens ſchreibt!

Nr. 318.

Mel. Ach, Gott und Herr, Wie groß und ſchwer.

Aus Diepenbrocks „Geiſtl. Blumenſtrauß.“ 1829. Vielleicht von Luiſe Henſel, geb. 1798.

1. Zu Dir, zu Dir, Hinweg von mir,
Will meine Seele fliehen.
Nur Dein allein, Dein ſoll ſie ſein,
Du mußt ſie zu Dir ziehen.

2. Die Welt iſt leer, Ich will nicht mehr
Nach ihren Gütern fragen;
Für Dich, für Dich Soll ewiglich
Mein Herz allein noch ſchlagen.

3. Was Du nicht biſt, Herr Jeſu Chriſt,
Danach laß mich nicht ſtreben.

Laß mich nicht mehr, O lieber Herr,
Ohn' Dich auf Erden leben.

4. Nur Du, nur Du, Sonſt keine Ruh,
Kein Friede, keine Freude.
Was iſt die Welt, Wenn Er uns fehlt,
Des Herzens grüne Weide!

5. Stirb hin, ſtirb hin, Mein Eigenſinn
Und alles ird'ſche Streben!
Nimm hin, nimm hin Den neuen Sinn,
Herr, den Du Selbſt gegeben!

---

b) Liebe zum Nächſten.

[Man vergleiche hier die Lieder Nr. 201 bis 206 über die Gemeinſchaft der Heiligen und die brüderliche Liebe, in welcher ſich die Nächſtenliebe vollendet. Viele Gſgb. (ſelbſt das N. Würt. und nach ihm das N. Penns. Luth.) theilen hier eine Anzahl proſaiſcher, trocken moraliſirender u. mehr zum Leſen als zum Singen geeigneter Lieder mit, wie Gellert's „So jemand ſpricht, ich liebe Gott" u. „Wer dieſer Erde Güter hat" (urſpr. Ein Lied); Münter's „Du ſchenkſt voll Nachſicht u. Geduld;" Hey's „Chriſt! wenn die Armen manchesmal," u. ähnliche, noch viel unbedeutendere, zu deren Aufnahme wir uns nicht entſchließen konnten.]

Nr. 319. Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen.

Ernſt Lange. 1711. Nach 1 Kor. 13. Freylinghauſen fügte 1714 noch einen 6. V. hinzu, der in manche ſpätere Gſgb. übergegangen, aber ganz überflüſſig iſt. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 50: "Many a gift did Christ impart, Noblest of them all is love." — C. F. Hartmann's Bearbeitung deſſelben unvergleichlichen Kap. Pauli, geb. 1786 u. vollſtändig mitgetheilt von ſeinem in Chambersburg verſtorbenen Sohne, Prof. G. F. H., in Schaff's Kirchenfr. für 1850, S. 37—41, iſt ſchöner, tiefer und ideenreicher, als das Lange'ſche Lied, aber für unſere Grenzen zu lang (22 V., Knapp giebt bloß 18 mit Veränderungen) und nicht ohne Schaden abkürzbar. Als Probe ſtehe hier der erſte V.: „Liebe, du der Gottheit Spiegel, Liebe, der Erlöſung Siegel, Liebe, feſtes Bruderband; Liebe, Königin der Gaben, Welch ein Reichthum, dich zu haben! Selig iſt, wer dich erkannt!"

1. Unter jenen großen Gütern,
Die uns Chriſtus zugetheilt,
Iſt die Lieb' in den Gemüthern
Wie ein Balſam, der ſie heilt,
Wie ein Stern, der herrlich blinket,
Wie ein Kleinod, deſſen Preis
Niemand zu benennen weiß,
Wie die Schönheit, die uns winket,
Und die Luſt, die Jedermann
Zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben,
Was auf ewig nützt und ziert,

Und zum höchsten Stand erheben,
Der die Seelen aufwärts führt.
Menschen- oder Engelzungen,
Wo sich keine Lieb' erweist,
Wie beredt man sonst sie preist,
Wie beherzt sie angedrungen,
Sind ein flüchtiger Gesang,
Sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre,
Der Erkenntniß tiefer Blick,
Die geheimnißvolle Lehre,
Und des Glaubens Meisterstück,
So der Berge Grund versetzet,
Und was sonst den Menschen ehrt,
Das verlieret seinen Werth;
Alles wird für Nichts geschätzet,
Wenn sich nicht dabei der Geist,
Der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt' ich alle meine Habe
Mild den Armen zugewandt,
Opfert' ich mich selbst dem Grabe,
Scheut' ich nicht der Flammen Brand;
Gäb' ich meinen Leib auf Erden
Ihnen zu verzehren hin,
Und behielte meinen Sinn:
Würd' ich doch nicht besser werden,
Bis mich wahre Lieb' erfüllt,
Die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe
Führt uns tröstend durch die Welt,
Bis das irdische Gebiete
Und der Schöpfungsbau zerfällt;
Nur der Liebe weite Grenzen
Strecken sich in Ewigkeit;
Alle, die sich ihr geweiht,
Werden unaufhörlich glänzen.
Glaub' und Hoffnung bleiben hier;
Liebe währet für und für.

Nr. 320.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen.

Gottfried Hoffmann, geſt. 1712.

1. Hilf, Jeſu! daß ich meinen Nächſten liebe,
Durch Splitterrichten niemals ihn betrübe,
Ihn nicht verläumde, noch durch falſche Ränke
Muthwillig kränke.

2. Laß, wenn ich ſehe ſeine Schwäch' und Flecken,
Sie mich in Sanftmuth vor der Welt bedecken,
Aus reinem Herzen ſeinen Fall beklagen,
Und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich liebend ihn zu beſſern trachte,
Und ſeine Seele hoch und theuer achte;
Du haſt für ſie ja bis zu Todesbanden
Viel ausgeſtanden.

4. Laß mich das Gute, das wir an ihm haben,
In Liebe loben; es ſind Deine Gaben;
Verleihe, daß ich eher Alles leide,
Als ihn beneide.

5. Gieb mir ein Herz, das wahre Demuth liebet,
Und Jedem froh das Seine gönnt und giebet,
Nichts Arges denket, ſtill in Liebe brennet,
Sich ſelbſt erkennet.

6. Bei ſolchem Sinne bleib' ich ſtets in Gnaden,
Feind, Welt und Teufel kann mir nimmer ſchaden;
Du wirſt mich ſchützen, und ich darf Dich loben
Hier und dort oben.

Nr. 321.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Graf Zinzendorf der Aeltere. Geb. 1725. Die beiden erſten Verſe ſind urſpr. V. 9 u. 10 aus einem langen Liede über die Nachfolge Jeſu (, O Liebe, die in fremde Noth" u. ſ. w.), erſchienen aber als beſonderes Lied ſchon im Gſgb. der Brüdergemeinde v. 1735, aus welchem ſie in das Würt., Baſl., Aarauer u. and. Gſgb. übergegangen ſind. V. 3 haben wir aus dem Orig. hinzugefügt. Eine engl. Ueberſ. v. unbek. Hand findet ſich in der ſchönen Sammlung: Hymns of the Church Militant (N. York 1858) p. 436: "Thou who in that bitter night."

1. Der Du noch in der letzten Nacht,
Eh Du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
So ſchön gepredigt haſt:

2. Erinnre Deine kleine Schaar,
Die ſich ſonſt leicht entzweit,
Daß Deine letzte Sorge war
Der Glieder Einigkeit.

3. Bezwinge unſern ſtolzen Sinn,
Der nichts von Demuth weiß,
Und führ ihn in die Liebe hin,
Zu Deiner Liebe Preis.

---

6. Heiligungslieder. Der geiſtliche Kampf und Sieg.

Vgl. die Pfingſtlieder Nr. 173—184.

[Dieſer Abſchnitt umfaßt mehr die thätigen, der folgende die leidenden Chriſtentugenden.]

Nr. 322.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Nach Benjamin Piſtorius. 1659. Ueber Offenb. 2, 10: „Sei getreu bis in den Tod, ſo will Ich dir die Krone des Lebens geben.“ Das Orig. (mitgetheilt v. Koch IV. S. 755 u. im „Unverfälſchten Liederſegen“ Nr. 339) hat viele ſprachliche Härten u. ſtörende Ausdrücke (wie „Joabs Kuß“ „Teufelsgruß,“ „Fechte friſch den letzten Ruck“), u. wurde daher früh u. mehrfach v. Schade 1699, v. Hedinger 1700, v. Knapp u. dem N. Würt. Ggb. umgeſtaltet u. theils abgekürzt, theils erweitert.

1. Sei getreu bis an das Ende,
Daß nicht Marter, Angſt und Noth
Dich von deinem Jeſu wende;
Sei Ihm treu bis in den Tod!
Ach, das Leiden dieſer Zeit
Iſt nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jeſus dir will geben
Dort in Seinem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben!
Laß dir deſſen feſten Grund
Ja nicht aus dem Herzen rauben;
Halte treulich deinen Bund,
Den dein Gott durch's Waſſerbad
Feſt mit dir geſchloſſen hat.
Ach, du giengeſt ja verloren,
Wenn du treulos Ihm geſchworen!

3. Sei getreu in deiner Liebe
Gegen Gott, Der dich geliebt;
Auch die Lieb' am Nächſten übe,

Wenn er dich auch oft betrübt.
Denke, was dein Heiland that,
Als Er für die Feinde bat!
Du mußt, soll dir Gott vergeben,
Auch verzeihn und liebreich leben.

4. Hat dich Kreuz und Noth betroffen,
Und Gott hilft nicht alsofort:
Bleibe treu in deinem Hoffen,
Traue fest auf Gottes Wort.
Hoff auf Jesum festiglich!
Sein Herz bricht Ihm gegen dich,
Seine Hülf' ist schon vorhanden;
Hoffnung machet nie zu Schanden.

5. Sei getreu in deinem Leiden,
Und laß dich kein Ungemach,
Keine Noth von Jesu scheiden;
Murre nicht in Weh und Ach!
Denn du machest deine Schuld
Größer nur durch Ungeduld.
Selig ist, wer willig träget,
Was sein Gott ihm auferleget!

6. Sei getreu in Todesstunden,
Halt dich glaubensvoll an Gott;
Flieh getrost zu Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu betend ringt,
Und das Sündenfleisch bezwingt,
Dem will Er in jenem Leben
Seine Freudenkrone geben.

Nr. 323.

Eig. Mel. Od.: Mir nach! spricht Christus, unser Held.

Johann Scheffler (genannt Angelus Silesius). 1668. Ueber 2 Tim. 2, 3—5, u. Offenb. 3, 12—21. Eines seiner kräftigsten Lieder (ein Seitenstück zu dem noch bekannteren: „Mir nach! spricht Chr." Nr. 105), wo er seinen süßen, oft tändelnden Liebeston mit dem christl. Waffenruf vertauscht; daher es in alten Gsgb. die Aufschrift trägt: Ad arma fideles! Das N. Würt. Gsgb. giebt bloß 7 V.

1. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit!
Auf, auf zum Ueberwinden!
In dieser Welt, in dieser Zeit

Iſt keine Ruh' zu finden.
Wer nicht will ſtreiten, trägt die Kron'
Des ew'gen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit ſeiner Liſt,
Die Welt mit Pracht und Prangen,
Das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt,
Zu fällen dich und fangen.
Streit'ſt du nicht wie ein tapfrer Held,
So biſt du hin und ſchon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn'
Dein's Feldherrn haſt geſchworen;
Gedenke, daß du als ein Mann
Zum Streit biſt auserkoren;
Ja, denke, daß ohn' Streit und Sieg
Noch Keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſt's, wenn ein Soldat
Dem Feind den Rücken kehret;
Wie ſchmählich, wenn er ſeine Statt
Verläßt, und ſich nicht wehret;
Wie ſpöttiſch, wenn er gar mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an! der Teufel iſt bald hin,
Die Welt wird leicht verjaget;
Das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn
Wie ſehr Dich's immer plaget.
O ew'ge Schande, wenn ein Held
Vor dieſen drei Erzfeinden *) fällt!

6. Wer überwindet und den Raum
Der Laufbahn wohl durchmeſſen,
Der wird im Paradies vom Baum
Des ew'gen Lebens eſſen.
Er wird hinfort von keinem Leid
Noch Tod berührt in Ewigkeit.

7. Wer überwind't und ſeinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf

*) Urſpr.: „Dieſen dreien Buben."

Verborgnes Manna ſenden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwind't, bekommt Gewalt,
Wie Chriſtus, zu regieren,
Mit Macht die Völker mannigfalt
Nach Gottes Rath *) zu führen.
Wer überwind't, bekommt vom Herrn
Zum Feldpanier den Morgenſtern.

9. Wer überwind't, ſoll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drin, wie ein helles Licht
Und güldne Säule, ſtehen;
Der Name Gottes, unſers Herrn,
Soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwind't, ſoll auf dem Thron
Mit Chriſto Jeſu ſitzen,
Soll glänzen wie ein Gottesſohn,
Und wie die Sonne blitzen,
Ja ewig herrſchen und regier'n,
Und immerdar den Himmel zier'n.

11. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn,
Daß du mög'ſt überwinden!
Streng an die Kräfte, Muth und Sinn,
Daß du dieß Gut mög'ſt finden!
Wer nicht will ſtreiten um die Kron,
Bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Nr. 324. Eig. Mel. Od.: Einer iſt König, Immanuel ſieget.

Johann Heinrich Schröder. Geb. nach dem frühen Tode ſeiner frommen Frau, welche ihm ein Jeſuslied mit den Schlußworten: „Jeſu, hilf ſiegen ohn' Ende!" hinterließ; zuerſt gedr. im Halleſchen Gſgb. 1697; längere Zeit in der luth. K. durch die Wittenberger Facultät (ſeit 1716) als pietiſtiſch u. chiliaſtiſch verdammt, beſ. wegen der beiden letzten V. des Orig. (13 u. 14), wo um den Untergang Babels (der Landeskirche gebetet wird; dann aber doch in die meiſten Gſgb., obwohl gewöhnlich abgekürzt, übergegangen (Das Berl. Gſgb. giebt bloß 7 V. mit ganz unnöthigen Veränderungen). Hofpred. Hedinger in Stuttg. ließ es ſich in der Todesſtunde vorleſen u. rief dabei aus: „Victoria! Victoria! Der Sieg iſt errungen!"

Dieſes, ſowie die folgenden 8 Lieder, ſtammen ſämmtlich aus der Halleſchen Schule des lebendigen prakt. Herzenschriſtenthums im Kampfe mit todter Verſtandesortho-

*) Urſpr.: „In einer Schnur."

dorie. Sie ſind der poetiſche Reflex u. das poet. Ehrendenkmal des Spener-Frankeſchen Pietismus, dieſer ſubjectiven Nachreformation, welche die kirchl. Reformation des 16ten Jahrh. ergänzte. Nach vielfacher Schmähung ſind ſie allmählich in die beſten kirchl. Gſgb. (auch die Sammlungen von Raumer u. Stip) übergegangen u. fehlen bloß in rationaliſt. und in excluſiv altluth. (z. B. in dem von St. Louis, Miſſouri, 1851). Größere Gſgb. theilen noch and. Lieder aus derſ. Schule u. Erweckungsperiode mit (z. B. „Wer ſich dünken läßt zu ſtehen," v. unbek. Verf. 1714; „Du ſagſt, ich bin ein Chriſt," v. Haßlocher, 1698; „Das, was chriſtlich iſt, zu üben," v. Hedinger 1700; „Du, Wort des Vaters, rede du," v. Bengel nach dem Lat. des ref. Myſtikers Poiret, 1731, und ähnl.), welche wir aus verſchiedenen Rückſichten ungerne auslaſſen mußten.

1. Jeſu, hilf ſiegen, Du Fürſte des Lebens!
Sieh, wie die Finſterniß dringet herein,
Wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens
Mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſein.
Satan, der ſinnet auf allerlei Ränke,
Wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. Jeſu, hilf ſiegen! ach, wer muß nicht klagen:
Herr, mein Gebrechen iſt immer vor mir!
Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen,
Die mein Gewiſſen mir täglich hält für!
Ach, laß mich ſchmecken Dein kräftig Verſühnen,
Und dieß zu meiner Demüthigung dienen!

3. Jeſu, hilf ſiegen, und lege gefangen
In mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb,
Daß in mir lebe des Geiſtes Verlangen,
Aufwärts ſich ſchwingend mit heiligem Trieb!
Laß mich eindringen in's himmliſche Weſen,
So wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

4. Jeſu, hilf ſiegen, damit auch mein Wille
Dir, Herr, ſei gänzlich zum Opfer geſchenkt,
Und ich mich ſtets in Dein Wollen verhülle,
Wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt.
Laß mich mir ſterben und alle dem Meinen,
Daß ich mich zählen darf unter die Deinen!

5. Jeſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen
Wider den liſtigen, grimmigen Feind?
Wer mag dem Vater der Lügen entgehen,
Wenn Er als Engel des Lichtes erſcheint?
Herr, wenn Du weicheſt, ſo muß ich verirren,
Dann wird die Schlange durch Liſt mich verwirren.

11. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
12. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
13. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
14. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
15. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
16. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
17. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
18. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
19. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.
20. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.

BB. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.

Copyright © 2009 by Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.

All rights reserved. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid. Ibid.

No part of this book may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means including information storage and retrieval systems without permission in writing from the publisher, except by a reviewer who may quote brief passages in a review.

2. Iſt's doch Deines Vaters Wille,
Daß Du endeſt dieſes Werk!
Hiezu wohnt in Dir die Fülle
Aller Weisheit, Lieb' und Stärk',
Daß Du nichts von dem verliereſt,
Was Er Dir geſchenket hat,
Und es aus dem Treiben führeſt
Zu der ſüßen Ruheſtatt.

3. Ach! ſo mußt Du uns vollenden,
Willſt und kannſt ja anders nicht;
Denn wir ſind in Deinen Händen,
Dein Herz iſt auf uns gericht't;
Ob wir wohl von allen Leuten
Als gefangen ſind geacht't,
Weil des Kreuzes Niedrigkeiten
So verachtet uns gemacht.

4. Schau' doch aber unſre Ketten,
Da wir mit der Kreatur
Seufzen, ringen, ſchreien, beten
Um Erlöſung der Natur
Von dem Joch der Eitelkeiten,
Das uns noch ſo hart bedrückt,
Wenn auch unſer Geiſt in Zeiten
Sich auf etwas Beſſres ſchickt.

5. Ach erheb die matten Kräfte,
Daß ſie völlig ſich befrei'n,
Und durch alle Weltgeſchäfte
Durchgebrochen, Sieger ſei'n.
Weg mit Menſchenfurcht und Zagen,
Weich', Vernunftbedenklichkeit;
Fort mit Scheu vor Schmach und Plagen,
Weg des Fleiſches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme und zerſtöre
Alle Macht der Finſterniß;
Der preiſt nicht mehr Deine Ehre,
Den die Sünd' zum Tode riß.
Heb uns aus dem Staub der Sünden,
Wirf die Schlangenbrut hinaus;

Laß uns wahre Freiheit finden
In des Vaters sel'gem Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe
Für das Fleisch im Pilgerstreit,
Wie Du's nöthig sind'st, so thue
Noch vor unsrer Abschiedszeit;
Aber unser Geist, der bindet
Dich im Glauben, läßt Dich nicht,
Bis er die Erlösung findet,
Die Dein treuer Mund verspricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege!
König, brauch Dein Regiment!
Führe Deines Reiches Kriege,
Mach der Sklaverei ein End'!
Bring zur Freiheit unsre Seelen
Durch des neuen Bundes Blut;
Laß uns länger nicht so quälen,
Denn Du meinst es mit uns gut!

9. Ach wie theu'r sind wir erworben,
Nicht der Menschen Knecht zu sein.
Drum, so wahr Du bist gestorben,
Mußt Du uns auch machen rein:
Rein und frei und ganz vollkommen,
Aehnlich Deinem heil'gen Bild;
Der hat Gnad' um Gnad' genommen,
Wer aus Deiner Füll' sich füllt.

10. Liebe, zeuch uns in Dein Sterben,
Laß mit Dir gekreuzigt sein,
Was Dein Reich nicht kann ererben,
Führ' ins Paradies uns ein!
Doch, wohlan! Du wirst nicht säumen,
Laß uns nur nicht lässig sein!
Werden wir doch als wie träumen,
Wann die Freiheit bricht herein!

Nr. 326.

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine.

Gottfried Arnold. Aus seinem „Geheimniß der göttlichen Sophia." 1700.

1. Herzog unsrer Seligkeiten,
Zeuch uns in Dein Heiligthum,

Da Du uns die Statt bereiten
Und zu Deines Namens Ruhm *)
Als Deine Erlösten ſiegprächtig willſt führen!
Laß unſere Bitte Dein Herze jetzt rühren;
Wir wollen dem Vater zum Opfer daſtehn,
Und mit Dir durch Leiden zur Herrlichkeit gehn.

2. Er hat uns zu Dir gezogen,
Und Du wieder zu Ihm hin;
Liebe hat uns überwogen,
Daß an Dir hängt Herz und Sinn.
Nun wollen wir gerne mit Dir auch abſterben
Dem ganzen natürlichen Sündenverderben;
Ach laß in Dein Sterben verſetzet uns ſein,
Sonſt dringen wir nimmer in's Leben hinein!

3. Aber hier erdenkt die Schlange
So viel Ausflucht überall;
Bald macht ſie dem Willen bange,
Bald bringt uns die Luſt zu Fall.
Es bleibet das Leben am Kleinſten oft kleben,
Und will ſich nicht gänzlich zum Sterben ergeben;
Es ſchützet die löblichſten Meinungen vor,
Und bauet ſo Höhen und Feſtung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile,
Führ das Todesurtheil aus;
Brich entzwei des Mörders Pfeile,
Wirf den Drachen ganz hinaus!
Ach laß ſich Dein neues, erſtandenes Leben
In unſern erſtorbenen Herzen erheben;
Erzeig Dich verkläret und herrlich noch hier,
Und bringe ein neues Geſchöpfe herfür!

5. Lebe denn, und lieb' und labe
In der neuen Creatur,
Lebensfürſt, durch Deine Gabe
Die geneſene Natur!
Erwecke Dein Paradies wieder im Grunde
Der Seelen und bringe noch näher die Stunde,
Da Du Dich in all Deinen Gliedern verklärſt
Und ihnen das ewige Leben gewährſt.

*) Urſpr.: „Und hier im Triumph herum."

6. Gönne uns noch Frist auf Erden,
Zeugen Deiner Kraft zu sein,
Deinem Bilde gleich zu werden,
Und im Tod zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte,
Als eines vollendeten Heilands Geschlechte!
Der Unglaub' mag denken, wir bitten zu viel:
Du hörst unsre Bitten, thust über ihr Ziel!

Nr. 327.

Eig. Mel. Od.: Freu dich sehr, o meine Seele. (Ps. 42.)

Ludwig Andreas Gotter. Zuerst im Hall. Gsgb. 1697.

1. Schaffet, schaffet, Menschenkinder,
Schaffet eure Seligkeit;
Bauet nicht, wie freche Sünder,
Auf die ungewisse Zeit;
Sondern schauet über euch,
Ringet nach dem Himmelreich
Und bemüht euch hier auf Erden,
Wie ihr möget selig werden!

2. Selig, wer im Glauben kämpfet;
Selig, wer im Kampf besteht
Und die Sünden in sich dämpfet;
Selig, wer die Welt verschmäht!
Unter Christi Kreuzesschmach
Jaget man dem Frieden nach;
Wer den Himmel will erwerben,
Muß zuvor mit Christo sterben.

3. Werdet ihr nicht treulich ringen,
Wollt ihr träg' und lässig sein,
Eure Lüste zu bezwingen,
So bricht eure Hoffnung ein.
Ohne tapfern Streit und Krieg
Folget niemals rechter Sieg;
Nur dem Sieger ist die Krone
Beigelegt zum Gnadenlohne.

4. Schlagt an's Kreuz die Sündenglieder,
Wenn sich die Versuchung regt;

Kämpft die böſe Luſt darnieder,
Bis ſich ihre Macht gelegt.
Was euch hindert, werfet ab;
Was euch ärgert, ſenkt ins Grab;
Denket ſtets an Chriſti Worte:
Dringet durch die enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der Sünde,
Will allein auf Jeſum ſehn,
Bis ich Seinen Beiſtand finde,
In der Gnade zu beſtehn.
Ach, mein Heiland, geh' doch nicht
Mit mir Armen ins Gericht;
Gieb mir Deines Geiſtes Waffen,
Meine Seligkeit zu ſchaffen!

6. Amen! es geſchehe, Amen!
Gott verſiegle dieß in mir,
Daß ich ſo in Jeſu Namen
Meinen Glaubenskampf vollführ'.
Er, Er gebe Kraft und Stärk'
Und regiere ſelbſt das Werk,
Daß ich wache, bete, ringe
Und alſo zum Himmel dringe!

Nr. 328.

Eigene Melodie.

Chriſtian Friedrich Richter. Zuerſt im Hall. Gſgb. v. 1697. Von der Schwierigkeit des wahren Chriſtenthums im Hinblick auf ſeine hohen Forderungen und unſere eigene Schwachheit. Vgl. Matth. 7, 13.; 16, 24. 25.; 19, 24—26.; Luk. 13, 24. 25. Es giebt dazu 2 Mel., eine Halle'ſche v. Freylingbauſen (dem Vater der ſogen. Halle'ſchen Mel.) v. 1704, und eine von Kocher v. 1828. Von amerik. Gſgb. findet ſich dieſes Lied bloß in dem älteren Penns. Luth. v. 1786, das überhaupt ſich eng an die Halle'ſche Schule anſchließt.

1. Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſein
Und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben;
Denn der Natur geht es gar ſauer ein,
Sich immerdar in Chriſti Tod zu geben;
Und iſt hier gleich Ein Kampf wohl ausgericht't,
Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn,
Die leicht ihr Gift in unſre Ferſen bringen,
Da koſtet's Müh', auf ſeiner Hut zu ſtehn,

Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
Wenn man's verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit
Die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth,
Wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit betrachtet,
Die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt,
Der ſtets hier nach dem Himmliſchen getrachtet.
Es hat wohl Müh', die Gnade aber macht,
Daß man's nicht acht't.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſein,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte:
Wie wird der Chriſt ſo ſtark, ſo hell und rein,
So herrlich ſein, ſo lieblich im Geſichte,
Dieweil ihn da die weſentliche Pracht
So ſchöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater ſehn,
Im Schauen wird es Ihn mit Luſt empfinden,
Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn
Und es mit Gott zu Einem Geiſt verbinden.
Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn;
Wer mag's verſtehn!

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz,
Die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret,
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,
Und wird als Braut der Seele zugeführet.
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,
Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch,
Was Gott beſitzt, wird ihm in Gott gegeben,
Der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch;
Wie lieblich wird es doch mit Jeſu leben!
Nichts wird an Kraft und Würde höher ſein,
Als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht,
Dich von der Macht der Finſterniß zu reißen!
Was ſorgeſt du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird ſich's doch nach der Arbeit ruhn,
Wie wohl wird's thun!

Nr. 329. Mel. Es koſtet viel ein Chriſt zu ſein.

Chriſtian Friedrich Richter. Geb. vor 1711, gedr. im 2. Th. v. Freylinghauſens Gſgb. 1714. Ein ergänzendes Gegenſtück zum vorigen Liede. Ueber die Leichtigkeit des Chriſtenthums im Hinblick auf die Verheißungen Gottes und die Kraft Seines Geiſtes, der uns zu allem Guten tüchtig macht. Vgl. Matth. 11, 30: „Mein Joch iſt ſanft, und Meine Laſt iſt leicht."

1. Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt zu ſein
Und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben;
Zwar der Natur geht es gar ſauer ein,
Sich immerdar in Chriſti Tod zu geben;
Doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit
Den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſein,
Du darfſt ja nur die leichte Liebe üben.
O blöder Geiſt, ſchau doch, wie gut Er's mein',
Das kleinſte Kind kann ja die Mutter lieben!
Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr:
Es iſt nicht ſchwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz,
Daß Er es Selbſt mit reiner Gnade fülle.
Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz,
Die Unluſt ſchafft in dir dein eigner Wille;
Drum übergieb ihn willig in den Tod,
So hat's nicht noth!

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin,
Der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget;
Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn,
Wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget:
Sprich: „Vater, ſchau mein Elend gnädig an!"
So iſt's gethan!

5. Beſitz dein Herze in Geduld,
Wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt;
Verſiehſt du's oft und fehlſt aus eigner Schuld
So ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt;
So iſt dein Fehl und kindliches Verſehn
Als nicht geſchehn!

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn,
Wenn dich will Nacht und Finſterniß bedecken:
Dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun,

Vor keinem Wind und Sturm darfst du erschrecken;
Ja, siehst du endlich ferner keine Spur,
So glaube nur!

7. So wird dein Licht auf's neu' entstehn,
Du wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen.
Was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn;
Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen.
O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ
So selig ist!

8. Auf, auf, mein Geist! was säumest du,
Dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben?
Geh ein, mein Herz, genieß die süße Ruh,
In Friede sollst du vor dem Vater schweben!
Die Sorg' und Last wirf nur getrost und kühn
Allein auf Ihn!

Nr. 330.

Eig. Mel. Od.: Straf mich nicht in Deinem Zorn.

Joh. Burkhard Freylinghausen, geb. 1726. In Freylingh. Gsgb. 1704. Ein volksthümliches Mahnlied zur geistlichen Wachsamkeit gegen Satan, Welt und Sünde, über Matth. 26, 41.; vom Eisenacher Entwurf unter die 150 Kernlieder aufgenommen, von Geffcken aber in seinem Gegenentwurf ausgeschlossen.

1. Mache dich, mein Geist, bereit,
Wache, fleh und bete,
Daß dich nicht die böse Zeit
Unverhofft betrete.
Denn es ist Satans List
Ueber viele Frommen
Zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem Sündenschlafe!
Denn es folget bald darauf
Eine lange Strafe,
Und die Noth Sammt dem Tod
Möchte dich in Sünden
Unvermuthet finden.

3. Wache, daß dich Satans List
Nicht im Schlaf erblicke,
Weil er sonst behende ist,

Daß er dich umstricke;*)
Und Gott giebt, Die er liebt,
Oft in Seine Strafen,
Wenn sie sicher schlafen.

4. Wache, daß dich nicht die Welt
Durch Gewalt bezwinge,
Oder, wenn sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe.
Wach und sieh, Daß dich nie
Falsche Brüder fällen,
Die dir Netze stellen.

5. Wache dazu auch für dich,
Für dein Fleisch und Herze,
Damit es nicht freventlich
Gottes Gnad verscherze.
Denn es ist Voller List
Und weiß wohl zu heucheln
Und sich selbst zu schmeicheln.

6. Bete aber auch dabei
Mitten in dem Wachen!
Denn der Herr nur kann dich frei
Von dem allem machen,
Was dich drückt Und bestrickt,
Daß du schläfrig bleibest
Und Sein Werk nicht treibest.

7. Ja, Er will gebeten sein,
Wenn Er was soll geben;
Er verlanget unser Schrei'n,
Wenn wir wollen leben
Und durch Ihn Unsern Sinn,
Feind, Welt, Fleisch und Sünden
Kräftig überwinden.

8. Doch getrost! es muß uns schon
Alles glücklich gehen,
Wenn wir Ihn durch Seinen Sohn

*) So mehrere Gsgb. statt „antreffe" u. "beäffe." Das Elsen. Gsgb. stärker abweichend: „M. im Schlaf mag finden, Weil's ihm sonst ein Leichtes ist, Dich zu überwinden."

Im Gebet anflehen;
Denn er will Alle Füll'
Seiner Gunſt ausſchütten,
Wenn wir gläubig bitten.

9. Drum ſo laßt uns immerdar
Wachen, flehen, beten,
Weil die Angſt, Noth und Gefahr
Immer näher treten;
Denn die Zeit Iſt nicht weit,
Da uns Gott wird richten
Und die Welt vernichten.

Nr. 331. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Wilh. Erasmus Arends, geſt. 1721. Zuerſt in Freylingh. Gſgb. 2 Th. 1714. Dieſes chriſtl Heldenlied iſt v. A Würt Gſgb. überſehen, v. Eiſen. Entwurf aber unter die 150 Kernlieder aufgenommen worden.

1. Rüſtet euch, ihr Chriſtenleute!
Die Feinde ſuchen euch zur Beute;
Ja, Satan ſelbſt hat eu'r begehrt.
Wappnet euch mit Gottes Worte
Und kämpfet friſch an jedem Orte,
Damit ihr bleibet unverſehrt.
Iſt euch der Feind zu ſchnell?
Hier iſt Immanuel. Hoſianna!
Der Starke fällt Durch dieſen Held,
Und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten;
Beſieget ſie, die ihr ſeid Chriſten,
Und ſtehet in des Herren Kraft.
Stärket euch in Jeſu Namen,
Daß ihr nicht ſtrauchelt wie die Lahmen.
Wo iſt des Glaubens Eigenſchaft?
Wer hier ermüden will,
Der ſchaue auf das Ziel! Da iſt Freude.
Wohlan, ſo ſeid Zum Kampf bereit:
So krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre,
Eh' ihr kommt auf die Todtenbahre;

Kurz, kurz iſt unſer Lebenslauf.
Wenn Gott wird die Todten wecken,
Und Chriſtus wird die Welt erſchrecken,
So ſtehen wir mit Freuden auf.
Gott Lob! wir ſind verſöhnt.
Daß uns die Welt verhöhnt, Währt nicht lange;
Und Gottes Sohn Hat längſtens ſchon
Uns beigelegt die Ehrenkron'.

4. Jeſu, ſtärke Deine Kinder,
Und mach aus denen Ueberwinder,
Die Du erkauft mit Deinem Blut.
Schaff in uns ein neues Leben,
Daß wir uns ſtets zu Dir erheben,
Wenn uns entfallen will der Muth.
Geuß aus auf uns den Geiſt,
Dadurch die Liebe fleußt In die Herzen!
So halten wir Getreu an Dir
Im Tod und Leben für und für.

Nr. 332.

Eigene Melodie.

Johann Joſeph Winckler. Zuerſt Halle, 1714. Ueber Luk. 3, 24. Phil. 2. 12., u. 1 Moſ. 19, 15—22. Der Verf. ſtarb 1722 mit dem triumphirenden Ausrufe: „So geht's zum neuen Zion hin. Halleluja! Gottlob, daß ich hinüber bin.“ Urſpr. 23 Str., aber gewöhnlich um die Hälfte abgekürzt (im N. Württ. u. darnach im N. Am. Luth. Sfgb. vielfach unnöthig verändert, v. Knapp aber ſeitdem wieder mehr reſtaurirt, vollſtändig im „Unverf. Liedersegen“ Nr. 330). Engl. Ueberſ. von 10 Str. in Lyra Germ. I. 46: “Strive when thou art called of God.”

1. Ringe recht, wenn Gottes Gnade
Dich nun ziehet und bekehrt,
Daß dein Geiſt ſich recht entlade
Von der Laſt, die ihn beſchwert!

2. Ringe, denn die Pfort' iſt enge
Und der Lebensweg iſt ſchmal!
Hier bleibt alles im Gedränge,
Was nicht zielt zum Himmelsſaal.

3. Kämpfe bis auf's Blut und Leben,
Dring hinein in Gottes Reich
Will der Satan widerſtreben,
Werde weder matt, noch weich!

4. Ringe, daß dein Eifer glühe,
Und die erſte Liebe dich
Von der ganzen Welt abziehe;
Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien,
Halte damit feurig an;
Laß dich keine Zeit gereuen,
Wär's auch Tag und Nacht gethan!

6. Haſt du dann die Perl' errungen,
Denke ja nicht, daß du nun
Alles Böſe haſt bezwungen,
Das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele,
Deines Heils mit Zittern wahr!
Hier in dieſer Leibeshöhle
Schwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte;
Halte männlich, was du haſt!
Recht beharren iſt das Beſte,
Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen
Nach der ſchnöden Eitelkeit;
Bleibe Tag und Nacht in Waffen,
Fliehe Träg- und Sicherheit!

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen,
Gieb der Luſt den Zügel nicht!
Willſt du die Begierden ſtillen,
So verliſcht das Gnadenlicht.

11. Wahre Treu' führt mit der Sünde
Bis in's Grab beſtändig Krieg,
Richtet ſich nach keinem Winde,
Sucht in jedem Kampf den Sieg.

12. Wahre Treu' liebt Chriſti Wege,
Steht beherzt auf ihrer Hut,
Weiß von keiner Fleiſchespflege,
Hält ſich ſelber nichts zu gut.

13. Wahre Treu' kommt dem Getümmel
Dieſer Welt niemals zu nah;
Denn ihr Schatz iſt in dem Himmel,
Drum iſt auch ihr Herz allda.

14. Dieß bedenket wohl, ihr Streiter!
Streitet recht und fürchtet euch;
Geht doch alle Tage weiter,
Bis ihr kommt in's Himmelreich!

15. Denkt bei jedem Augenblicke,
Ob's vielleicht der letzte ſei?
Bringt die Lampen in's Geſchicke;
Holt ſtets neues Oel herbei!

16. Eile, zähle Tag' und Stunden,
Bis dein Bräut'gam kommt und winkt
Und, wenn du nun überwunden,
Dich zum Schauen Gottes bringt.

Nr. 333.

Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Johann Caſpar Lavater. Zuerſt gedr. 1771 mit der Ueberſchr. „Stärkung in tiefer Dunkelheit.“ Eben ſo gut als Kreuz- und Troſtlied zu gebrauchen. Wir ziehen es dem andern Heiligungsliede Lavater's: „Vater, heilig möcht ich leben“ vor, zumal da das letztere in neueren Gſgb. (auch im N. Würt. u. darnach im N. Amer. Luth.) nicht nur mehr als um die Hälfte abgekürzt, ſondern auch bis zur Unkenntlichkeit umgearbeitet iſt.

1. Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele, ſein!
Durch die tiefſten Dunkelheiten
Kann dich Jeſus hingeleiten;
Muth ſpricht Er den Schwachen ein.

2. Bei der Hand will Er dich faſſen,
Scheinſt du gleich von Ihm verlaſſen;
Glaube nur und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirſt du voll Freude danken!
Bald umgiebt dich Kraft und Licht!

3. Bald wird dir Sein Antlitz funkeln;
Hoffe, harre, glaub im Dunkeln!
Nie gereut Ihn Seine Wahl!
Er will dich im Glauben üben;

Gott, die Liebe, kann nur lieben:
Wonne wird bald deine Qual.

4. Weg von aller Welt die Blicke!
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke;
Nur auf Gott und Ewigkeit!
Nur zu deinem Jesus wende
Aug' und Herz und Sinn und Hände,
Bis Er himmlisch dich erfreut.

5. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist Seine Rechte;
Wo ist Einer Seiner Knechte,
Der bei Ihm nicht Rettung fand?

6. Schließe dich in deine Kammer;
Geh und schütte deinen Jammer
Aus in Gottes Vaterherz:
Kannst du gleich Ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Thränen finden,
Klag ihm schweigend deinen Schmerz!

7. Kräftig ist dein tiefes Schweigen;
Gott wird sich als Vater zeigen;
Glaube nur, daß Er dich hört!
Glaub, daß Jesus dich vertreten;
Glaube, daß, was Er gebeten,
Gott, Sein Vater, Ihm gewährt.

8. Drum, so will ich nicht verzagen,
Mich vor Gottes Antlitz wagen,
Flehen, ringen fort und fort.
Durch Ihn werd ich überwinden
Allen Jammer, alle Sünden;
Er beschwört's in Seinem Wort.

Nr. 334.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Friedrich Wilhelm Krummacher, geb. 1797. Neu.

1. Behalte mich in Deiner Pflege,
Du, Der dem Tode mich entrückt;
Daß nicht der Trug der eignen Wege

Mich kaum Erlöſten neu umſtrickt.
Du kennſt mein Herz in ſeinem Trutze,
Du kennſt's in ſeiner Kreuzesflucht:
Behalte mich in Deinem Schutze,
Behalt mich, Herr, in Deiner Zucht!

2. Behalte mich in der Bereitung
Des heil'gen Geiſtes für und für.
Ich ſchaffe ohne Deine Leitung
Ein Zerrgebilde nur aus mir,
Die Keime ſelbſt der Lieb' und Güte,
Die Du mir neu in's Herz gelegt,
Ach, ſie verkümmern vor der Blüthe,
Wo Deine Rechte ſie nicht pflegt.

3. Du mußt, was Du begannſt, vollenden;
Aus mir grünt Heil'ges nicht hervor.
Behalt in Deinen Bildnerhänden
Mich weiches Wachs, mich ſchwankes Rohr.
Ob milde Lüfte wehn, ob Stürme:
O laß mich nimmer, nimmer los;
Behalte mich in Deinem Schirme
Und Deiner Liebe Mutterſchooß!

---

7. Kreuz- und Troſtlieder.

Geduld, Ergebung, Vertrauen auf Gott.

(Vgl. Nr. 47—58.)

[Dieſe Abtheilung iſt ſehr ſtark, aber nicht zu ſtark beſetzt, wenn man bedenkt, daß ſie die leidenden (wie die vorige Abth. die thätigen) Chriſtentugenden umfaßt, eine reiche Schatzkammer des Troſtes iſt und mit am häufigſten gebraucht wird. Viele Gſgb., beſonders ältere u. amerik., vertheilen die hieher gehörigen Lieder unter eine Anzahl beſonderer Rubriken mit beſ. Ueberſchriften, wie Geduld, Gottvertrauen, Zufriedenheit, Gelaſſenheit, Gehorſam, Selbſtverläugnung, Beſtändigkeit u ſ. w. Allein dieſe Eigenſchaften laſſen ſich im Leben und in den Liedern nicht ſo abſtrakt von einander trennen, und daher iſt ſolche Zerſplitterung auch immer mehr oder weniger willkührlich und in verſch. Gſgb. verſchieden und verwirrend.]

Nr. 335.

Eigene Melodie.

Pſalm 31, 1—6. (In te, Domine, speravi). **Nach Adam Reißner.** 1533. Aus dem Eiſen. Entw. mit einigen ſprachlichen Nachbeſſerungen. Das N. Wurt. Gſgb., Knapp u. And. verändern den Anfang in: „Auf Dich," ꝛc. Dieſer Bet- und Troſtpſalm wurde ehemals ſehr viel gebr. Schamelius nennt ihn eine „geiſtliche Burg u. Feſtung." Seiffert „ein herrlich u. unvergleichlich troſtreiches Lied, welches wohl die rechte Chriſtenburg heißen möge."

1. In Dich hab ich gehoffet, Herr!
Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd,

Noch ewiglich zu Spotte.
Das bitt ich Dich: erhalte mich
Dir treu, Dir, meinem Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir,
Hör mein Gebet und tritt herfür,
Eil, bald mich zu erretten;
In Angſt und Weh ich lieg und ſteh,
Hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, ſteh mir bei,
Sei meine Burg, darin ich frei,
Und ritterlich mög ſtreiten,
Ob mich bedräng der Feinde Meng'
Hier und auf allen Seiten.

4. Du biſt mein Fels und ſtarker Hort,
Mein Schild und Kraft—ſagt mir Dein Wort—
Mein' Hülf', mein Heil, mein Leben,
Mein ſtarker Gott in aller Noth:
Wer mag mir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt oft zugericht't
Viel Lügen, Trug und falſch Gedicht;
Sie ſpinnt viel Netz' und Stricke.
Nimm meiner wahr, Herr, in Gefahr;
Behüt vor falſcher Tücke.

6. Herr, meinen Geiſt befehl ich Dir,
Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir,
Nimm mich in Deine Hände!
O wahrer Gott, aus aller Noth
Hilf mir am letzten Ende!

7. Lob, Ehre, Macht und Herrlichkeit
Sei Vater, Sohn und Geiſt bereit,
Lobt Seinen heil'gen Namen!
Die göttlich Kraft macht uns ſieghaft
Durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Nr. 336.

Eigene Melodie.

Paul Eber (auf Grundlage v. 3 lat. Diſtichen des Joach Camerarius) nach dem Gebet Joſaphats 2 Chron. 20. Ged. 1547 nach der Niederlage der Proteſtanten bei Mühlberg u. beim Heranzug Carl's V. gegen Wittenberg, wo von allen Profeſſoren bloß Eber ſammt Bugenhagen u. Creutziger im Vertrauen auf Gott in Wittenberg zurückblieb. Winterfeld nennt es treffend „einen angſtvollen Ruf aus der Tiefe u. ein glaubensvolles Lied im höheren Chor.“ Es wurde beſonders auch in öffentlichen Landesnöthen gebraucht. Die Mel. iſt franz. calviniſchen Urſp., vom J 1555 (zum 140 Pſ.: “O Dieu, donne-moi délivrance”). Engl Ueberſ. in Lyra Germ. II. 240: “When in the hour of utmost need We know not where to look for aid.”

1. Wenn wir in höchſten Nöthen ſein *)
Und wiſſen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hülf' noch Rath,
Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dieß unſer Troſt allein,
Daß wir zuſammen insgemein
Anrufen Dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Wir heben unſer Aug' und Herz
Zu Dir in wahrer Reu' und Schmerz,
Und bitten um Begnadigung
Und aller Strafen Linderung,

4. Die Du verheißeſt gnädiglich
All denen, die drum bitten Dich
Im Namen des Herrn Jeſu Chriſt,
Der unſer Heil und Fürſprech iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen Dir all unſre Noth,
Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar
In großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünden groß,
Sprich uns davon aus Gnaden los;
Steh uns in unſerm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei;

*) Dieſe grammat. Härte iſt hier mit dem Eiſen. Entw., Geffcken, Stip, Bunſen u. And beibehalten, obwohl ſie ſich leicht verbeſſern ließe durch „ſchrei'n,“ oder „in höchſter Noth und Pein,“ oder „in höchſten Nöthen ſtehn Und weder Aus noch Eingang ſehn.“

7. Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken Dir,
Gehorſam ſein nach Deinem Wort,
Dich allzeit preiſen hier und dort.

Nr. 337.

Eigene Melodie.

Hans Sachs, der berühmte Nürnberger Schuſter und Poet. Ged. entw. 1552 während der Hungersnoth, od. 1561 während der Belagerung von Nürnberg, aber erſt ſpäter unter ſeinem Namen bek. Ein kindlich frommes u. doch vertrauensvolles Troſtlied, das zwar ſammt der Mel. in den deutſchen K. Amerik. völlig unbek. zu ſein ſcheint (denn ich finde es in keinem ihrer Gſgb.), aber eine reiche Segensgeſchichte hat (vgl. Koch, Bd. IV. S. 554—560), v. Eiſen. Entw. u. Geffcken's Gegenentw. einſtimmig unter die 150 Kernlieder aufgen. wurde u. daher in dieſer Sammlung nicht fehlen darf. Die urſpr. V. 5—9, welche das Würt. u. and. Gſgb. wegen ihrer antiquirten Form ganz auslaſſen, ſind hier nach der Eiſen. Rec. in zwei (V 5 u. 6) zuſammengezogen u. verbeſſert. Engl. Ueberſ. v. H. Mills, Horæ Germ. p. 68: "Why vex thyself with anxious fears." Eine andere v C. Winkworth in Lyra Germ. II. 248: "Why art thou thus cast down, my heart."

1. Warum betrübſt du dich, mein Herz,
Bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz,
Nur um das zeitlich Gut?
Vertrau du deinem Herrn und Gott,
Der alle Ding' erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht,
Er weiß auch wohl, was dir gebricht,
Himmel und Erd' iſt Sein:
Mein Vater und mein Herre Gott,
Der mir beiſteht in aller Noth!

3. Weil Du mein Gott und Vater biſt,
Wirſt Du Dein Kind verlaſſen nicht,
Du väterliches Herz!
Ich bin ein armer Erdenkloß,
Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein Gut,
Ich aber trau' auf Gottes Hut.
Ob ich gleich werd veracht't,
So glaub ich doch mit Zuverſicht:
Wer Dir vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Du haſt Dein' Kinder ſtets ernährt,
Und gnädig ihrem Leid gewehrt;
Elias ward geſpeiſt
Von Raben in der Hungersnoth;
So bracht ihm auch Dein Engel Brod.

6. Joſeph's haſt Du erbarmet Dich,
Und ſeiner Brüder gnädiglich
In ſchwerer, theurer Zeit;
Haſt Daniel's, Deines Knechts, gedacht,
Ihn von den Löwen frei gemacht.

7. Ach Gott, Du biſt ſo reich noch heut,
Als je Du warſt von Ewigkeit!
Zu Dir ſteht mein Vertraun.
Sei Du nur meiner Seele Hort,
So hab ich G'nüge hier und dort.

8. Der zeitlich Ehr' ich gern entbehr,
Das Ewige mir nur gewähr,
Das Du erworben haſt
Durch Deinen herben, bittern Tod:
Das bitt ich Dich, mein Herr und Gott!

9. Alles, was iſt auf dieſer Welt,
Es ſei Silber, Gold oder Geld,
Reichthum und zeitlich Gut,
Das währt nur eine kleine Zeit,
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

10. Ich danke Dir, Herr Jeſu Chriſt,
Daß mir dieß kund geworden iſt
Durch Dein göttliches Wort.
Verleih mir auch Beſtändigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr' und Preis ſei Dir gebracht
Für Alles, wie Du mich bedacht.
In Demuth bitt ich Dich:
Laß mich von Deinem Angeſicht
Verſtoßen werden ewig nicht.

Nr. 338.

Eigene Melodie.

Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach, der das Lied während ſeiner Verbannung in Lothringen, von Noth u. Krankheit niedergebeugt, um 1566 gedichtet haben ſoll. Zuerſt gedr. 1566, bald ſammt ſeiner alt-franzöſ. Mel. allgem. verbreitet und häufig an Kranken- u. Sterbebetten gebraucht. (Das N. Würt. Gſgb. hat es wohl bloß aus Verſehen übergangen.)

1. Was mein Gott will, geſcheh allzeit,
Sein Will' der iſt der beſte;

Zu helfen dem iſt Er bereit,
Der an Ihn glaubet feſte.
Er hilft aus Noth, Der fromme Gott,
Und tröſtet*) uns mit Maßen.
Wer Gott vertraut, Feſt auf Ihn baut,
Den will Er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht,
Mein' Hoffnung und mein Leben;
Was mein Gott will, daß mir geſchicht,
Will ich nicht widerſtreben.
Sein Wort iſt wahr, Denn all mein Haar
Er Selber hat gezählet:
Er hüt't und wacht, Nimmt uns in Acht,
Auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Muß ich gleich bald von dieſer Welt
Hinfahr'n nach Gottes Wille
Zu meinem Gott, wenn's Ihm gefällt:
Ich will Ihm halten ſtille.
Mein' arme Seel' Ich Gott befehl
In meinen letzten Stunden;
Du frommer Gott, Sünd', Höll und Tod
Haſt Du mir überwunden.

4. Noch Eins, Herr, will ich bitten Dich,
Du wirſt mir's nicht verſagen:
Wenn mich der böſe Geiſt anficht,
Laß mich ja nicht verzagen.
Hilf Du und wehr, Ach Gott, mein Herr,
Zu Ehren Deinem Namen!
Wer das begehrt, Dem wird's gewährt;
Drauf ſprech ich fröhlich: Amen!

Nr. 339. Eig. Mel. Od.: Aus meines Herzens Grunde.

Ludwig Helmbold. Geb. zu Erfurt 1563 während einer Peſt, über Pſ. 73, 23. Schamelius, der bek. Liedercommentator, nennt das Lied „einen ſichern Wanderſtab für Fremdlinge u. Reiſende."

1. Von Gott will ich nicht laſſen,
Denn Er läßt nicht von mir,

*) Nicht „züchtiget," wie Knapp lieſt.

Führt mich auf rechten Straßen,
Sonſt ging ich in der Irr'.
Er reicht mir Seine Hand,
Den Abend wie den Morgen
Thut Er mich wohl verſorgen,
Wo ich auch ſei im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Treue
Und Wohlthat all verkehrt,
So wird mir bald auf's Neue
Die Huld des Herrn bewährt;
Er hilft aus aller Noth,
Befreit von Sünd' und Schanden,
Von Ketten und von Banden,
Und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf Ihn will ich vertrauen
In meiner ſchweren Zeit;
Es kann mir nimmer grauen;
Er wendet alles Leid.
Ihm ſei es heimgeſtellt!
Mein Leib, mein' Seel', mein Leben
Sei Gott dem Herrn ergeben;
Er mach's, wie's Ihm gefällt.

4. Es kann Ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich iſt;
Er meint's gut mit uns allen
Und ſchenkt uns Jeſum Chriſt,
Sein'n allerliebſten Sohn;
Durch Ihn Er uns beſcheeret
Was Leib und Seel ernähret;
Lobt Ihn im Himmelsthron!

5. Lobt Ihn mit Herz und Munde,
Die Er uns beide ſchenkt!
Das iſt ein' ſel'ge Stunde,
Darin man Sein gedenkt.
Sonſt iſt all unſre Zeit
Verloren hier auf Erden;
Wir ſollen ſelig werden
Und ſein in Ewigkeit.

6. Die Seel' bleibt unverloren,
Geführt in Abrams Schooß;
Der Leib wird neu geboren,
Von allen Sünden los,
Ganz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb' des Herren;
Daran muß Niemand irren
Des Teufels liſtig Art.

7. Darum, ob ich ſchon dulde
Hier Widerwärtigkeit,
Wie ich's auch wohl verſchulde,
Kommt doch die Ewigkeit,
Die, aller Freuden voll
Und ohne Schrank' und Ende
Durch Chriſti treue Hände
Mein Erbtheil werden ſoll.

8. Das iſt des Vaters Wille,
Der uns geſchaffen hat;
Sein Sohn giebt uns die Fülle
Der Wahrheit und der Gnad;
Und Gott, der heil'ge Geiſt,
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet.
Ihm ſei Lob, Ehr' und Preis!

Nr. 340.

Eigene Melodie.

Sigismund Weingärtner (?). Zuerſt 1609. (Der Eiſen. Entwurf und Stip ſchieben vor den 5. V. noch einen andern ein, der aber ein ſpäterer Zuſatz iſt.)

1. Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angſt und Noth.
Der kann mich allzeit retten
Aus Trübſal, Angſt und Nöthen;
Mein Unglück kann Er wenden,
Steht all's in Seinen Händen.

2. Ob mich die Sünd' anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Chriſtum will ich bauen,
Und Ihm allein vertrauen;

Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin,
Iſt Sterben mein Gewinn,
Und Chriſtus iſt mein Leben;
Ihm will ich mich ergeben.
Ich ſterb heut oder morgen:
Mein' Seel' wird Er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt,
Der Du geduldig biſt
Für mich am Kreuz geſtorben,
Du haſt mir Heil erworben,
Und ſchenkſt nach kurzen Leiden
Uns ew'ge Himmelsfreuden.

5. Amen zu aller Stund
Sprech ich aus Herzensgrund.
Du wolleſt Selbſt uns leiten,
Herr Chriſt, zu allen Zeiten,
Auf daß wir Deinen Namen
Ewiglich preiſen. Amen.

Nr. 341.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt Du verbrochen?

Johann Heermann. 1630.

1. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden
Die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden
Bei Tag und Nacht auf Deine Güte hoffen,
Und zu Dir rufen!

2. Ach, mach zu Schanden alle, die Dich haſſen,
Die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen!
Ach, kehre Dich mit Gnaden zu uns Armen,
Laß Dich's erbarmen!

3. Und ſchaff uns Beiſtand wider unſre Feinde!
Wenn Du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde,
Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen,
Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen;
Vergebens iſt's, auf Menſchenhülfe bauen:
Mit Dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten
Und das bedrängte kleine Häuflein retten.
Wir trau'n auf Dich, wir ſchrei'n in Jeſu Namen:
Hilf, Helfer! Amen.

Nr. 342.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. Zuerſt bekannt 1653. Ein ächtes chriſtliches Freudenlied eine wahre Schatzkammer des Troſtes u. ein treffliches Gegengift gegen die Schwermuth u. Niedergeſchlagenheit. (Seiffert nennt es daher „den beſten Antimelancholicum.") V. 11 u. 12 ſind unvergleichlich ſchön und waren unter And. der letzte Sterbeſeufzer des früh vollendeten, aber reich geſegneten würt. Erweckungspredigers Ludw. Hofacker. Ueberhaupt knüpft ſich hier faſt an jeden Vers eine erbauliche Geſchichte. Daher vermißt man es, ſammt dem folg., um ſo ſchmerzlicher im Gettysb., Chamb. u. and. D. amerik. Glgb. (vielleicht wieder wegen der Mel., die aber — wir meinen die verbreitetſte Ebeling'ſche v. 1666; denn es giebt außerdem noch mehrere zu dieſem Liede — eine der ſchönſten iſt und in ihrem freudigen Schwunge ganz zum Char. des L. paßt.) Vollſt. engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II 261: "Wherefore should I grieve and pine? Is not Christ the Lord still mine?"

1. Warum ſollt' ich mich denn grämen?
Hab ich doch Chriſtum noch,
Wer will mir Den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir ſchon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
Da ich kam, Da ich nahm
Meinen erſten Odem;
Nackend werd ich auch hinziehen,
Wenn ich werd Von der Erd'
Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Iſt nicht mein; Gott allein
Iſt es, Der's gegeben.
Will Er's wieder zu Sich kehren,
Nehm Er's hin! Ich will Ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt Er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angſt und Pein:

Sollt' ich drum verzagen?
Der es ſchickt, Der wird es wenden;
Er weiß wohl, Wie Er ſoll
All mein Unglück enden.

5. Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergötzt; Sollt' ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Fromm iſt Gott und ſchärft mit Maßen
Sein Gericht, — Kann mich nicht
Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner ſpotten.
Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen;
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Chriſt, Wo er iſt,
Stets ſich laſſen ſchauen;
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Muth Dennoch gut
Und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
Sondern reißt Unſern Geiſt
Aus viel tauſend Nöthen;
Schleußt das Thor der bittern Leiden
Und macht Bahn, Da man kann
Gehn zur Himmelsfreuden.

9. Da will ich mit ſüßen Schätzen
Einſt mein Herz Nach dem Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier iſt kein recht Gut zu finden;
Was die Welt In ſich hält,
Muß im Nu verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort ſind die edlen Gaben,

Da mein Hirt Chriſtus wird
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du biſt mein, Ich bin Dein,
Niemand kann uns ſcheiden.
Ich bin Dein, weil Du Dein Leben
Und Dein Blut Mir zu gut
In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich Dich faſſe
Und Dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen laſſe.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da Du mich Und ich Dich
Ewig werd umfangen!

Nr. 343.

Mel. Valet will ich dir geben.

Paul Gerhardt. Zuerſt 1664. (2 Jahre vor ſeiner Amtsentſetzung, alſo auch ohne Beziehung auf den großen Churfürſten im urſpr. 13. V.) Ueber Röm. 8, 31—39. Nicht ſo vollendet, aber mehr heroiſch, als das vorige u. daher bisweilen mit Luth. „Ein' feſte Burg" zuſammengeſtellt. Beſ. ſchön und beliebt ſind V. 3 u. 10. (Urſpr. 15 V., aber gewöhnlich abgekürzt, auch im Eiſen. Gſgb.) Engl. Ueberſ.: "If God be on my side," in Lyra Germ. I. 130 u. Sacred Lyrics p. 62. Eine ältere, aber weniger treue im Morav. H. B. N. 519: "Is God my strong salvation" (bloß 6 V.).

1. Iſt Gott für mich, ſo trete
Gleich alles wider mich;
So oft ich ruf und bete,
Weicht alles hinter ſich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt bei Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widerſacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte,
Ich rühm's auch ohne Scheu,
Daß Gott, der Höchſt' und Beſte,
Mein Freund und Vater ſei;
Und daß in allen Fällen
Er mir zur Rechten ſteh,
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe,
Iſt Chriſtus und Sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Iſt nichts auf dieſer Erd':
Was Chriſtus mir gegeben,
Das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus iſt mein' Ehre,
Mein Glanz und helles Licht,
Wenn Er nicht in mir wäre,
Könnt ich beſtehen nicht.
In Ihm kann ich mich freuen,
Hab einen Heldenmuth,
Darf kein Gerichte ſcheuen,
Wie ſonſt ein Sünder thut.

5. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts ängſtiget mein Herz;
Die Höll' und ihre Flammen,
Die ſind mir nur ein Scherz.
Kein Urtheil mich erſchrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

6. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen,
Regieret meinen Sinn,
Vertreibt mir Sorg und Schmerzen,
Nimmt allen Kummer hin,
Giebt Segen und Gedeihen
Dem, was Er in mir ſchafft,
Hilft mir das Abba ſchreien
Aus aller meiner Kraft.

7. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte
Manch ſüßes Troſtwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiſte,
Der bei Ihm ſuchet Ruh,
Und wie Er hab erbauet
Ein' edle neue Stadt,

Da Aug' und Herze ſchauet
Was es geglaubet hat.

8. Da iſt mein Theil, mein Erbe,
Mir prächtig zugericht't.
Wenn ich gleich fall' und ſterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jeſus und Sein Leuchten
Durchſüßet alles Leid.

9. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, noch Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein' Angſt, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
Es ſei klein oder groß,
Der keines ſoll mich lenken
Aus Deinem Arm und Schooß!

10. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig ſein,
Iſt voller Freud' und Singen,
Sieht lauter Sonnenſchein.
Die Sonne, die mir lachet,
Iſt mein Herr Jeſus Chriſt;
Das, was mich ſingend machet,
Iſt, was im Himmel iſt.

Nr. 344.

Eigene Melodie.

Samuel Rodigaſt. Geb. zu Jena 1675 für einen kranken Freund, welcher die ſchöne Mel. dazu componirte. Wir haben von ihm (dem nachherigen Rector eines Gymnaſiums in Berlin, geſt. 1708) bloß dieſes Eine Lied, das aber allbekannt iſt und hundert andere aufwiegt. Engl. Ueberſ. v. Mills: "Whate'er God does is fitly done" (zu frei), u. v. C. Winkworth: "Whate'er my God ordains, is right" (in Lyra Germ. II. u. Sacred Lyrics p. 207.)

1. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Es bleibt gerecht Sein Wille,
Wie Er fängt meine Sachen an,
Will ich Ihm halten ſtille.
Er iſt mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Sein Wort kann nimmer trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn!
Drum laß ich mir genügen
An Seiner Huld, Und hab Geduld,
Er wird mein Unglück wenden;
Es ſteht in Seinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Er wird mich wohl bedenken;
Mein Arzt, der heilen will und kann
Wird mir nicht Gift einſchenken. *)
Gott iſt getreu, Und ſteht mir bei;
Drum will ich auf Ihn bauen,
Und Seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Er iſt mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böſes gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erſcheinet,
Wie treulich Er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Muß ich den Kelch gleich ſchmecken,
Der bitter iſt nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht ſchrecken;
Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt
Mit ſüßem Troſt im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In Seinen Armen halten;
Drum laß ich Ihn nur walten.

*) Urſpr.: „Er, als mein Arzt und Wundermann, Wird mir nicht Gift einſchenken Für Arzenei." Dieß wird in verſchiedenen Gſgb. (auch dem Eiſen.) verſch. u. zwar meiſt ſtärker verändert, als oben.

Nr. 345.

Eig. Melodie. Od.: Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

Joh. Dan. Herrnſchmidt. Zuerſt 1704 in Freylingh. Gſgb. Th. 1 Eine freie engl. Bearbeitung eines Theils dieſes volksthümlichen, ſententiöſen Liedes (bloß 4 v. den urſpr. 17) findet ſich im Morav. H. B. N. 536 "Storms of trouble may assail us."

1. Gott will's machen, daß die Sachen
Gehen, wie es heilſam iſt.
Laß die Wellen höher ſchwellen,
Wenn du nur bei Jeſu biſt!

2. Wer ſich kränket, weil er denket,
Jeſus liege in dem Schlaf,
Wird mit Klagen nur ſich plagen,
D'rin der Unglaub' leidet Straf'.

3. Glaub nur feſte, daß das Beſte
Ueber dich beſchloſſen ſei;
Wenn dein Wille nur iſt ſtille,
Wirſt du von dem Kummer frei.

4. Willſt du wanken in Gedanken,
Senk dich in Gelaſſenheit;
Laß Den ſorgen, Der auch morgen
Herr iſt über Leid und Freud'.

5. Gottes Hände ſind ohn' Ende;
Sein Vermögen hat kein Ziel.
Iſt's beſchwerlich, ſcheint's gefährlich,
Deinem Gott iſt nichts zu viel.

6. Seine Wunder ſind der Zunder,
Da der Glaube Feuer fängt.
Alle Thaten ſind gerathen
Jedes Mal, wie Er's verhängt.

7. Wann die Stunden ſich gefunden,
Bricht die Hülf' mit Macht herein;
Und dein Grämen zu beſchämen,
Wird es unverſehens ſein.

8. Nun ſo trage deine Plage
Fein getroſt und mit Geduld.
Wer das Leiden will vermeiden,
Häufet ſeine Sündenſchuld.

9. Aber denen, die mit Thränen
Küſſen ihres Jeſu Joch,
Wird die Krone vor dem Throne
Ihres Heilands werden noch.

10. Amen, Amen! In dem Namen
Meines Jeſu halt' ich ſtill:
Es geſchehe und ergehe,
Wie und wann und was Er will.

Nr. 346.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

David Nerreter. Nürnb. 1701. (Nicht v. B. Schmolk, dem es Knapp, das N. Würt. und das N. Penns. Luth. Gſg. zuſchreiben.)

1. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein:
Drum laß dich's nicht betrüben,
Wenn Gott verſucht mit Kreuz und Pein
Die Kinder, die Ihn lieben.
Je lieber Kind, Je ernſter ſind
Des frommen Vaters Schläge;
Schau, das ſind Gottes Wege!

2. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein,
Gott will's nicht anders haben;
Auch dieſes Lebens Noth und Pein
Sind deines Vaters Gaben.
Soll's denn ſo ſein, So geh es ein!
Es kommt von Liebeshänden;
Gott wird nichts Böſes ſenden.

3. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein:
Das Kreuz lehrt fleißig beten,
Zieht ab vom eitlen Trug und Schein,
Und lehrt zu Jeſu treten.
Drum wirf's nicht hin Mit ſprödem Sinn,
Wenn's nun zu dir gekommen;
Es ſoll der Seele frommen!

4. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein:
Das muß uns immer wecken,
Wir ſchliefen ſonſt in Sünden ein;
Wie müßten wir erſchrecken,

Wenn unbereit Die Ewigkeit
Und der Poſaune Schallen
Uns würde überfallen!

5. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein:
Es lehrt die Sünde haſſen
Und unſern lieben Gott allein
Mit rechter Lieb' umfaſſen.
Die Welt vergeht, Und Gott beſteht;
Bedenk's, und laß dich üben,
Das ew'ge Gut zu lieben!

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht ſein;
Was Gott ſchickt, will ich tragen;
Schickt's doch der liebſte Vater mein,
Sind's doch nur kurze Plagen
Und wohlgemeint! Wer gläubig weint,
Lebt dort in ſteten Freuden;
Ich will mit Chriſto leiden!

Nr. 347.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Joh. Anaſtaſius Freylinghauſen. Ged. 1713 unter heftigen Zahnſchmerzen; gedr. 1714.

1. Mein Herz, gieb dich zufrieden,
Und bleibe ganz geſchieden
Von Sorge, Furcht und Gram:
Die Noth, die dich jetzt drücket,
Hat Gott dir zugeſchicket,
Sei ſtill, und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen
Und unmuthsvollen Klagen
Häufſt du nur deine Pein:
Durch Stilleſein und Hoffen
Wird, was dich jetzt betroffen,
Erträglich, ſanft und lieblich ſein.

3. Kann's doch nicht ewig währen,
Oft hat Gott unſre Zähren,
Eh' man's meint, abgewiſcht;
Wenn's bei uns heißt: „wie lange
Wird mir ſo angſt und bange?"
So hat Er Leib und Seel' erfriſcht.

4. Gott pflegt es ſo zu machen:
Nach Weinen ſchafft Er Lachen,
Nach Regen Sonnenſchein;
Nach rauhen Wintertagen
Muß uns der Lenz behagen;
Er führt aus Höll' in Himmel ein.

5. Wenn ich es recht erwäge,
Sind es nur Liebesſchläge,
Womit Er uns belegt;
Nicht Schwerter, ſondern Ruthen
Sind's, damit Gott, zum Guten,
Als Vater Seine Kinder ſchlägt.

6. Er will uns dadurch ziehen
Zu Kindern, die da fliehen
Das, was Er unterſagt:
Den alten Menſchen ſchwächen,
Den Eigenwillen brechen,
Die Luſt ertödten, die uns plagt.

7. Es kann uns doch nichts ſcheiden
Von Gott und ſeinen Freuden,
Dazu Er uns verſehn.
Man lebe oder ſterbe,
So bleibet uns das Erbe
Des Himmels ewiglich doch ſtehn.

8. Iſt Chriſtus unſer Leben,
So muß uns, ſeinen Reben,
Der Tod ſein ein Gewinn.
Er mag die Leibeshöhle
Zerbrechen, doch die Seele
Fliegt auf zum Bau des Himmels hin!

9. Drum gieb dich ganz zufrieden,
Mein Herz, und bleib geſchieden
Von Sorge, Furcht und Gram,
Vielleicht wird Gott bald ſenden,
Die dich auf ihren Händen
Hintragen zu dem Bräutigam.

Nr. 348.

Mel. Jeſu, hilf ſiegen, Du Fürſte des Lebens.

Chriſtian Ludwig Edeling (Lehrer des Gr. Zinzendorf). 1714.

1. Chriſten erwarten in allerlei Fällen,
Jeſum mit Seiner allmächtigen Hand;
Mitten in Stürmen und tobenden Wellen
Sind ſie gebauet auf felſiges Land:
Wenn ſie die Nächte der Trübſal bedecken,
Kann doch ihr Grauen ſie wenig erſchrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken,
Hauet und ſchneidet ihr blinkendes Schwert;
Laſſen doch Chriſten die Häupter nicht ſinken,
Denen ſich Jeſus im Herzen verklärt.
Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben,
Lernen ſie Gottes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder,
Bringen die Gärten und Auen nichts ein;
Schlagen die Schloſſen die Früchte darnieder,
Brennen die Berge vom hitzigen Schein:
Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten,
Weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängſtlichen Sorgen
Kräfte, Geſundheit und Kürze der Zeit;
Da doch im Rathe des Höchſten verborgen,
Wann und wo Jedem ſein Ende bereit.
Sind es nicht alles unnöthige Schmerzen?
Die ihr euch machet, o thörichte Herzen!

5. Zweifel und Sorgen entſtellen die Frommen;
Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott:
Seele, verlangſt du zur Ruhe zu kommen,
Hoffe, dem hölliſchen Feinde zu Spott.
Ob auch die göttliche Hülfe verborgen,
Traue dem Höchſten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erbetene Gaben
Folgen dir, bis man dich leget in's Grab,
Einſt wirſt du ſelbſt auch den Himmel noch haben;
Ei! warum ſagſt du den Sorgen nicht ab?
Werde doch in dir recht ruhig und ſtille,
Das iſt des Vaters, des Ewigen, Wille.

7. Freue dich, wenn du, ſtatt freundlichen Blicken,
Duldeſt viel Jammer, Anfechtung und Noth;
Wiſſe, was Gott will auf ewig erquicken,
Muß erſt mit Jeſu durch Trübſal und Tod.
Willſt du mitleben, ſo mußt du mitſterben;
Anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude,
Himmliſche Güter, undenkliches Heil
Werden dir einſtens auf ewiger Weide
Unter den Engeln und Menſchen zu Theil,
Wann Chriſtus prächtig am Ende wird kommen,
Und zu ſich ſammeln die Heerde der Frommen.

Nr. 349.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Benjamin Schmolk. 1715. Hier ſind die Tröſtungen aus den Naturbildern genommen. Das N. Würt. u. darnach das N. Penns. Luth. Gsgb. laſſen die ſchönen V. 4 u. 6 ganz aus. Engl. Ueberſ. (9 V.) von J. J. Gurney in Sacred Lyrics from the German p. 133: "Greater the cross, the nearer heaven."

1. Je größer Kreuz, je näher Himmel!
Wer ohne Kreuz, iſt ohne Gott;
Bei Sündenluſt und Weltgetümmel
Vergißt man Hölle, Fluch und Tod.
O ſelig iſt der Menſch geſchätzt,
Den Gott in Kreuz und Trübſal ſetzt!

2. Je größer Kreuz, je beſſre Chriſten;
Gott prüft uns mit dem Probeſtein.
Wie mancher Garten muß gleich Wüſten
Ohn' einen Thränenregen ſein!
Das Gold wird auf dem Feuerherd,
Ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je ſtärkrer Glaube;
Die Palme wächſet bei der Laſt;
Die Süßigkeit fleußt aus der Traube,
Wenn du ſie wohl gekeltert haſt;
Im Kreuze wächſet uns der Muth,
Wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe;
Der Wind bläst nur die Flammen auf;
Und ſcheinet gleich der Himmel trübe,
So lachet doch die Sonne drauf.

Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth,
Gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete;
Geriebne Kräuter duften wohl;
Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,
So fragte man nicht nach dem Pol;
Wo kämen Davids Pſalmen her,
Wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen;
Im Thale ſteiget man bergan;
Wer durch die Wüſten oft gegangen,
Der ſehnet ſich nach Kanaan;
Das Täublein findet hier nicht Ruh',
So fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben;
Man freut ſich dann auf ſeinen Tod,
Denn man entgehet dem Verderben,
Es ſtirbt auf einmal alle Noth.
Das Kreuze, das die Gräber ziert,
Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je ſchönre Krone,
Die Gottes Schatz uns beigelegt,
Und die einmal vor Seinem Throne
Der Ueberwinder Scheitel trägt.
Ach, dieſes theure Kleinod macht,
Daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir Dein Kreuze
Je länger und je lieber ſein!
Daß mich die Ungeduld nicht reize,
So pflanz ein ſolches Herz mir ein,
Das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt,
Bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Nr. 350.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Chr. Fürchtegott Gellert. 1757. Nach Pſ. 73, 24: „Du leiteſt mich nach Deinem Rath und nimmſt mich endlich mit Ehren an."

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glücke bauen,
Und Dem, Der mich erſchaffen hat,

Mit ganzer Seele trauen.
Er, Der die Welt Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Beſtimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's Seine Weisheit litte.
Er ſorgt für mich Stets väterlich;
Nicht, was ich mir erſehe,
Sein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück
Weit ſchwerer oft zu tragen,
Als ſelbſt das widrige Geſchick,
Bei deſſen Laſt wir klagen?
Die größte Noth Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewiſſen
Die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald iſt ſie verſchwunden!
Was iſt das Leiden dieſer Zeit?
Wie bald iſt's überwunden!
Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft Seinen Knechten.

Nr. 351. Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

Phil. Fr. Hiller. Aus ſeinem „Liederkäſtlein," Th. II. a. 1767. Ueber Epheſ. 2, 14: „Er iſt unſer Friede." Ein im Würt. ſehr beliebtes Troſtlied.

1. Die Beſchwerden Dieſer Erden
Häufen ſich noch immerzu,
Und im Streiten Dieſer Zeiten
Hat man nirgends wahre Ruh';
Wo iſt Friede Für uns Müde?
Du biſt's, treuer Jeſu, Du!

2. Sünden ſchmerzen Oft im Herzen,
Und kein Fried' iſt im Gebein;
Unverbunden Sind die Wunden;
Jeſu, Dein Blut heilt allein.
Dein Verſühnen Macht uns grünen,
Du mußt unſer Friede ſein!

3. In der Eile Fahren Pfeile
Von dem Satan auf uns dar;
Jeſus ſchützet, Glaube nützet
Als ein Schild uns in Gefahr;
So wird Frieden Uns beſchieden,
Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Mord und Lügen
Zwar von außen in der Welt;
Doch von innen Kann's gewinnen,
Wer Geduld und Glauben hält.
Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade
Unſer Herz zufrieden ſtellt.

5. O Erlöſer, Noch viel größer
Iſt der Friede jener Stadt!
Da ſind Pſalmen, Da ſind Palmen,
Die ein Ueberwinder hat.
Nimm mich Müden Hin im Frieden;
Dort wird Niemand lebensſatt.

Nr. 352. Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht. (L. M.)

Joh. Caſpar Lavater. Aus den „Fünfzig Chriſtenliedern.“ Zür. 1771. Koch nennt dieß „ein vielbeliebtes, vielbewährtes Troſtlied, das zum wirklichen Volkslied geworden iſt.“ Von amerik. Gſgb. hat es bloß das Chamberob. Ref. v. 1841, und auch dieſes nur 9 V.

1. Von Dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz;
Von Dir, der nichts als lieben kann,
Vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur Du, der Du allweiſe biſt,
Nur Du weißt, was mir heilſam iſt;
Nur Du ſiehſt, was mir jedes Leid
Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein
Kann nie umſonſt erduldet ſein;
Der bittern Wurzel Frucht iſt ſüß,
Und einſt quillt Licht aus Finſterniß.

4. Iſt alles dunkel um mich her,
Die Seele müd' und freudenleer,
Biſt Du doch meine Zuverſicht,
Biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie!
Gott legt die Laſt auf, Gott kennt ſie;
Er weiß den Kummer, der dich quält;
Und geben kann Er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weint ich, und wie oft
Half Deine Hand mir unverhofft!
Oft jammert ich untröſtlich heut,
Und morgen ſchon ward ich erfreut. *)

7. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr;
Dann weint ich laut und klagte ſehr:
„Ach, ſchauſt Du, Gott, mein Elend nicht?
Verbirgſt Du mir Dein Angeſicht?“

*) So das Orig. Das Berl. Gſgb. (v. 1829) verändert: „Am Abend war ich ſchwer bedrückt, Am Morgen ſchon durch Dich erquickt.“ Das N. Würt. Gſgb. (1842) u. Knapp's Liederſch. (1850): „Den Abend weint ich, und darauf Gieng mir ein froher Morgen auf.“

8. Dann hörteſt Du, o Herr, mein Flehn,
Und eilteſt, bald mir beizuſtehn;
Du öffneteſt mein Auge mir:
Ich ſah mein Glück und dankte Dir.

9. Die Stunde kommt früh oder ſpät,
Wo Dank und Freud' aus Leid entſteht;
Wo Pein, die Stunden nur gewährt,
In Freudentage ſich verkehrt.

10. Du ernteſt deiner Leiden Lohn
Vielleicht in dieſem Leben ſchon;
Vielleicht, daß, eh' du ausgeweint,
Dir Gott mit Seiner Hülf' erſcheint. *)

11. Schau deinen Heiland gläubig an;
Wenn Niemand dich erquicken kann,
So ſchütt dein Herz in Seinen Schooß,
Denn Seine Lieb' und Huld iſt groß.

12. Einſt hat Er auch, der Menſchenfreund,
Im Thränenthale hier geweint.
Auf deine Thränen giebt Er Acht,
Und dir zu helfen hat Er Macht!

13. Und helfen will Er, zweifle nicht!
Er hält getreu, was Er verſpricht:
„Nicht laſſen will Ich Seele, dich;
Sei guten Muths und glaub an Mich!"

Nr. 353. Mel. Alles iſt an Gottes Segen.

Nach Carl Friedr. Hartmann. Ged. 1782 auf den Tod eines frommen Freundes, der nach vierjähriger Krankheit verſchied (daher urſpr. mit manchen perſönlichen Beziehungen). Ein erfahrungsreiches und gediegenes Lied, von Dr. James W. Alexander vortrefflich in's Engl. überſ. für Schaff's Kirchenfr. 1850, S. 375: "Now the crucible is breaking! Now my faith its seal is taking; Molten gold, unhurt by fire."

1. Endlich bricht der heiße Tiegel,
Und der Glaub' empfängt ſein Siegel,
Gleich dem Gold, im Feu'r bewährt;
Zu des Himmels höchſten Freuden
Werden nur durch tiefe Leiden
Gottes Lieblinge verklärt!

---

*) Dieſen V. hat das Würt. Gſgb. unnöthig mit dem vorigen in einen zuſammengezogen.

2. Unter Leiden prägt der Meiſter
In die Herzen, in die Geiſter
Sein allgeltend Bildniß ein.
Wie Er dieſes Leibes Töpfer,
Will Er auch des künft'gen Schöpfer
Auf dem Weg der Leiden ſein.

3. Leiden bringt empörte Glieder
Endlich zum Gehorſam wieder,
Macht ſie Chriſto unterthan,
Daß Er die gebrochnen Kräfte
Zu dem Heiligungsgeſchäfte
Sanft und ſtill erneuern kann.

4. Leiden ſammelt unſre Sinne,
Daß die Seele nicht zerrinne
In den Bildern dieſer Welt, —
Iſt wie eine Engelwache,
Die im innerſten Gemache
Des Gemüthes Ordnung hält.

5. Leiden ſtimmt des Herzens Saiten
Für den Pſalm der Ewigkeiten,
Lehrt mit Sehnſucht dorthin ſehn,
Wo die ſel'gen Palmenträger
Mit dem Chor der Harfenſchläger
Preiſend vor dem Throne ſtehn.

6. Leiden fördert unſre Schritte,
Leiden weiht die Leibeshütte
Zu dem Schlaf in kühler Gruft;
Es gleicht einem frohen Boten
Jenes Frühlings, der die Todten
Zum Empfang des Lebens ruft.

7. Endlich mit der Seufzer Fülle
Bricht der Geiſt durch jede Hülle,
Und der Vorhang reißt entzwei.
Wer ermiſſet dann hienieden,
Welch ein Meer von Gottesfrieden
Droben ihm bereitet ſei!

8. Jeſu! laß zu jenen Höhen
Heller ſtets hinauf uns ſehen,

Bis die letzte Stunde ſchlägt,
Da auch uns nach treuem Ringen
Heim zu Dir auf lichten Schwingen
Eine Schaar der Engel trägt.*)

Nr. 354.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Johann Baptiſt von Albertini (Biſch. der Brüdergemeinde und Jugendfreund Schleiermachers), geſt. 1831.

1. Geh und ſäe Thränenſaat,
Streu ihn aus, den edlen Saamen!
In das Buch der Mutterſtadt
Zeichnet Jeſus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein;
Treuer Dulder, geh und wein!

2. Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Edelſtein der Krone,
Die am Wonnetag Dein Freund
Dir verleiht von Seinem Throne,
Wenn du Prieſter einſt und Fürſt
Ueber Himmelsheere wirſt.

3. Alle Seufzer, hier entflohn
Deinem Buſen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt dort ſie zu den Feſten,
Wo ſie einſt als Luft der Luſt
Wieder athmet deine Bruſt.

4. Sieh! die Saat der Trauer ſprießt
Fröhlich auf, und grünt und blühet:
Süßen Arbeitslohn genießt
Hier ſchon, wer ſich redlich mühet.
Sieh die Flur zur Ernte weiß!
Lohnt ſie Mühe nicht und Schweiß?

5. Aber welche Seligkeit
Harrt erſt dein am Tag der Garben!

---

*) Dieſer V. lautet urſpr. ganz anders und beinahe ſchöner, obwohl für ein Gſgb. weniger paſſend, nämlich: „Wir in Kedar noch zurücke, Heften unſrer Sehnſucht Blicke Immer mehr auf jene Welt. Näher werden wir verbunden, Wenn im Glas der Wallfahrtsſtunden Einſt das letzte Sandkorn fällt.“ Die obige, wie die übrigen Veränderungen, rühren von A. Knapp 1837 her und ſind vom N. Würt. Gſgb. angenommen worden. Das Orig. hat 18 V.

Aus iſt dann des Kummers Zeit;
In des Morgenrothes Farben,
Um die Stirn den Erntekranz,
Schwebſt du auf zu ew'gem Glanz.

6. Deine Garben bringeſt du:
Herr, ſieh mich und meine Kinder!
„Komm!" ruft Er, „geh ein zur Ruh',
Treuer Knecht! der Ueberwinder
Palm' und Krone ſeien dein!
Komm, bei Mir dich nun zu freu'n!"

Nr. 355.

Mel. Wie groß iſt des ꝛc. Od.: Die Tugend wird ꝛc.

Nach Chriſtian Adam Dann, geſt. 1837. Geb. 1821 für Privatgebrauch, überarbeitet von A. Knapp, 1837, und dann ſo ins N. Würt. Gſgb 1842 übergegangen. Ein tiefempfundenes, ſalbungsvolles und in Würt. ſehr beliebtes Gebet- u. Troſtlied eines der treuſten und geſegnetſten Seelſorger jenes Landes und wohl werth hiemit auch in Amerika eingebürgert zu werden.

1. Gekreuzigter! zu Deinen Füßen
Hebt aus dem Staube ſich empor
Mein Herz, wenn es von Gram zerriſſen;
Es ſucht Dein Herz, Dein Aug' und Ohr:
Dein Herz, die Ruheſtatt der Armen,
Die Niemand ſonſt erquicken kann,
Dein Herz, das zärtlich, voll Erbarmen
Den Leidenden iſt zugethan.

2. Du, unſer heil'ger Blutsverwandter,
Der einſt ſo heiß für uns geweint;
O Du, mit jeder Noth bekannter,
Erfahrner Arzt und Seelenfreund:
Eröffne Du Dein Herz dem Matten
Als eine ſtille Felſenkluft,
Wo Kühlungen ihn ſanft umſchatten,
Wenn oft ein Schmerz den andern ruft!

3. Wie ſich aus Deinen Todeswunden
Dein Blut zu meinem Heil ergießt:
Das ſei's in meinen bängſten Stunden,
Was mir den Leidenskelch verſüßt;
Das gieb als Balſam Deinem Kranken,

Den Frieden Gottes flöß ihm ein;
Und wenn des Glaubens Grund will wanken,
So müſſ' ihm das zur Stütze ſein.

4. Dein Aug' mit jenem Blick voll Gnade,
Das Du dem Petrus zugewandt,
Daß er, verirrt auf dunklem Pfade,
Dich, guter Hirte, wiederfand,—
Dein Aug' begegne meinem Sehnen,
Das aufwärts ſeine Seufzer ſchickt!
Denn milder fließen meine Thränen,
Wenn Du mich, Jeſu, angeblickt.

5. O Du, mein freundlichſter Regierer,
Seitdem ich wall im Pilgerland,
Sei ferner noch mein treuer Führer
Bis zu dem ſchönen Heimathland!
Halt mir Dein Ohr für Alles offen,
Was ich Dir klag im Kämmerlein,
Und laß mich ſtets voll Demuth hoffen,
Daß es ſoll Ja und Amen ſein.

6. Du ſaheſt ſegnend auf die Deinen,
Herr, einſt vom blut'gen Kreuz herab;
So ſieh auch mich an und die Meinen
In jeder Stunde bis zum Grab!
Wie wird uns ſein, befreit vom Staube,
Der oft den Geiſt mit Angſt beſchwert,
Wann endlich Hoffnung, Lieb' und Glaube
Die kühnſten Bitten ſieht erhört!

Nr. 356.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Joh. Friedr. von Meyer (der verdienſtvolle Verbeſſerer der luth. Bibelüberſetzung), geſt. 1849.

1. Ich ſenke mich in Deine Wunden,
Ich ſenke mich in Deinen Tod,
Wenn in der Buße Trauerſtunden
Die Sünde mir Verdammniß droht.
Ich ſchaue Deine Schmerzen an
Und weiß, Du haſt genug gethan.

2. Mein Weh' will ich in Dich verſenken,
Will theilen Deine bittre Noth,
Und hier an keine Roſen denken,
Wo Dir der Acker Dornen bot.
Ich ſprech auf meiner Kreuzesbahn:
Das hat man Gottes Sohn gethan!

3. Flößt gern verbot'ne Luſt dem Herzen
Ihr Gift mit ſüßen Reizen ein,
So geh ich ein in Deine Schmerzen
Und tödte ſie durch Deine Pein.
Seh ich Dein Dürſten, Deine Schmach,
So ſcheu ich, was das Herz Dir brach.

4. Fühl ich mich arm an Gut und Kräften,
Schmäht mich die Welt als Deinen Knecht,
So ſeh ich nackt an's Kreuz Dich heften
Und ſuch in Deiner Schande Recht.
In die Vernichtung geh ich ein,
Und will mit Dir verachtet ſein.

5. Will keine Sonne mehr mir ſcheinen,
Und ſchweb ich in Verlaſſenheit,
So denk ich, Herr, Dich von den Deinen,
Von Gott verlaſſen ſelbſt im Streit.
Auch Nacht mit Dir iſt Morgenſchein;
Bei Dir iſt kein Verlaſſenſein.

6. Will mich des Todes Pfeil erſchrecken,
Und macht mir bang des Grabes Nacht,
So hoff ich, ihn mit Dir zu ſchmecken,
Der mir Unſterblichkeit gebracht.
Wer mit Dir ſtirbt, der lebt zugleich,—
Sein Sterben führt zum Himmelreich.

7. So will ich die Gemeinſchaft üben,
Aus deren Leid mir Freude grünt.
Kann auch die Marter mich betrüben,
Für die Du Segen mir verdient?
Ich geh in Deine Leiden ein;
Mit Dir vereint, heißt ſelig ſein.

Nr. 357.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſein.

Heinrich Möwes. Ged. Oct. 1831 nach der Niederlegung ſeines Predigtamtes und in tiefer Todesnoth; gedr. 1836. Es iſt dieß das einzige für ein K. Gſgb brauchbare Lied dieſes edlen, tief frommen und durch ſchwere Leiden früh vollendeten Dichters.

1. Der Himmel hängt voll Wolken ſchwer,
Ich ſeh das blaue Zelt kaum mehr;
Doch über Wolken,—hell und klar,
Nehm ich ein freundlich Auge wahr!

2. Es tobt der Sturm mit wilder Macht,
Sie wird ſo dunkel oft—die Nacht;
Doch wenn auch meine Seele bebt,
Sie weiß, daß dort ein Heiland lebt.

3. Sie zöge gar zu gern hinaus
In's große, ſchöne Vaterhaus;
Doch hält in Seiner Kraft ſie ſtill,
Bis Er, bis Er ſie löſen will.

4. Ich gienge gern, ſo gern zu Dir!
Doch wenn Du mich noch länger hier
In Sturm und dunklen Nächten läß'ſt,
So halt Du meine Seele feſt;

5. Daß ſie in Sturm und Nächten treu
Zu Deiner Ehre wacker ſei,
Bis Du mir rufſt: „Nun iſt Mir's recht,
Nun kannſt du kommen, treuer Knecht!"

Nr. 358.

Mel. Liebe, die Du mich zum Bilde.

Carl Rudolph Hagenbach. Gedr. 1846.

1. Stille halten Deinem Walten,
Stille halten Deiner Zucht,
Deiner Liebe ſtille halten,
Die von je mein Heil geſucht,—
Ja, das will ich, wie's auch geh',
Wie's auch thu dem Herzen weh.

2. Stille halten ohne Klage,
Ohne Murren, ohne Trotz;
Was dazu die Welt auch ſage,
Ich will ſpotten ihres Spotts.

Weiß ich doch wie gut mir's war,
Still zu halten immerdar.

3. Wo ich's ſelber wollte zwingen
Und es wagen ohne Dich,
Ach, da ſanken mir die Schwingen
Meines Muthes jämmerlich.
Aber wo ich ſtille hielt,
Haſt Du ſtets mein Heil erzielt.

4. Ward es anders auch gewendet,
Ging's durch banges Dunkel fort:
Immer hat es gut geendet,
Beſſer, als ich je gehofft;
Beſſer als bei Tag und Nacht
Ich's im Herzen ausgedacht.

5. Darum will ich ſtille halten
Tag und Nacht, Jahr ein und aus,
Bricht auch neues zu dem alten
Kreuz und Leid herein in's Haus.
Weiß ich nur, es kommt von Dir,
Nun, es ſei willkommen mir.

6. Du, o Herr, giebſt Kraft den Deinen,
Und den Schwachen allermeiſt.
Darum gieb mir Deinen reinen,
Deinen guten, ſtillen Geiſt,
Daß, es gelte wo und wann,
Ich Dir ſtille halten kann.

Nr. 359. Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Frau Meta Heußer-Schweizer. Geb. d. 20. März 1859 für dieſes Geſgb., über Hiob 19, 25: „Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt u. der Letzte über dem Staube ſtehen (oder ſich erheben) wird" (nach berichtigter Ueberſ.). Die edle Verf. überſendet uns dieſes Lied mit der beſcheidenen Bemerkung: „Hier, theurer Fr., die verlangten Daten, denen ich noch mein allerjüngſtes Lied beilege. Es iſt zwar keineswegs der Kraftgeſang eines ſiegenden Glaubens (kein Kirchenlied), wozu das Wort: Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! wohl den Grundton geben könnte,—ſondern nur der in Sehnſucht erfaßte Troſt einer einzelnen angefochtenen Seele, der aus jenem Worte leuchtet und quillt." — Wir wollen das Urtheil gerne dem Leſer überlaſſen, und bedauern nur, daß wir nicht noch andere Kreuz- u. Troſtlieder derſelben verborgenen u. doch offenbar gewordenen Alpenſängerin aufnehmen können, wie: „Getroſt, mein Herz;" „Liegt einſt es hinter mir, das Kampfgefilde;" „Nicht nach Kronen ſchaut mein mattes Auge" (ungemein ſchön, aber leider nicht ſingbar u. faſt zu lyriſch für ein Geſgb.); „Schweige ſtill;" „Ueber ein Kleines, ſo ſprach Er in nächtlicher Stunde," u. ſ. w.

1. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebet
Und daß Er ewig Treue hält.

Wenn Leben, Lieb' und Licht entſchwebet,
Was unſer war, in Staub zerfällt;
Wenn keine Sterne mehr uns ſchimmern
Und lauter Todeshauche weh'n:
Dann wird Er über allen Trümmern
Der Letzte auf dem Staube ſtehn.

2. Was blieb uns treu im Erdenthale?
Was hielt die Feuerprobe aus?
Ein Winterfeld voll Todtenmale
Iſt unſer irdiſch Mutterhaus.
Wir ſehn — als bald verſcholl'ne Sage —
Hier Bild auf Bild vorübergehn;
Doch Einer wird am Schluß der Tage
Der Letzte über Gräbern ſtehn.

3. Wir gehn dahin in harten Feſſeln,
Bei jedem Schritte rings beengt,
Umſchlungen von der Sünde Neſſeln,
Die bis in's Heiligthum ſich drängt.
Doch Er, der ringend mit dem Böſen
Im heißen Kampfe einſt gebebt,
Er hat die Macht, den Bann zu löſen, —
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt.

4. Und daß Er lebt und liebt und waltet,
Das macht die dunkeln Nächte hell;
Und ob dieß Herz im Tod erkaltet,
Sein Herz bleibt alles Lebens Quell!
Das bange Menſchenräthſel: Sterben —
Es wird verklärt von Seinem Licht,
Der Sünde Sold wird ſel'ges Erben,
Wenn Er der Letzte lebt und ſpricht.

5. So rinnt dahin, ihr kurzen Stunden,
Jahrhunderte der Erdenzeit!
Ein Fels der Hoffnung iſt gefunden,
Ein Retter für die Ewigkeit.
Es ringt ſich kühn empor der Glaube,
Von ew'ger Lebensluft umweht:
Ich weiß, daß über allem Staube
Der Letzte mein Erlöſer ſteht!

IX. Lieder für beſondere Zeiten und Stände.

1. Morgenlieder.

Nr. 360. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Nach dem Lateiniſchen des Ambroſius (?); geſt. 397: "Splendor paternæ gloriæ." V. 1—6 überſ. v. Joh. Pet. Lange 1843. Die alte Kirche iſt ziemlich reich an Morgenliedern, die auch meiſt gut überſ. ſind, z. B.: "Lucis largitor splendide" (Du Lichtesſpender, deſſen Strahl) v. Hilarius, geſt. 368; "Aeterna cœli gloria" (Des Himmels ew'ge Zier und Kron'), von Ambroſius; "Aeterne rerum conditor" (O ew'ger Schöpfer aller Welt), ebenfalls v. Ambroſius. Ein Beiſpiel aus dieſer Periode wird jedoch hinreichen.

1. Du Abglanz von des Vaters Ehr',
Des Lichtes Sohn, des Lichtes Meer,
Du jedes Lichtſtroms heil'ger Quell,
Du Tag der Tage, ewig hell!

2. Du wahre Sonne geh uns auf,
Und ſtrahl in ew'gem Glanz und Lauf;
Gieß Du des heil'gen Geiſtes Schein
In unſre Herzen tief hinein!

3. Dir, Vater ew'ger Herrlichkeit,
Sei unſre Bitte nun geweiht,
Du Vater in der Gnade Macht,
Dein Geiſt tilg unſrer Schulden Nacht!

4. Er lehr uns ſtreiten durch Sein Licht,
Mach unſres Erbfeinds Liſt zunicht,
Steh uns in jeder Drangſal bei,
Und mach uns durch die Liebe frei.

5. Er lenke unſern Geiſt fortan
In keuſchem Leib auf rechter Bahn;
Der Glaube flamm in hellem Zug,
Getrübt durch keinen Herzenstrug!

6. Chriſtus ſoll unſre Speiſe ſein,
Der Glaube unſer Lebenswein,
Und Seines heil'gen Geiſtes Gluth
Entflamme unſer Herz und Muth.

7. Der Tag ſei fröhlich ohne Noth,
Das Auge keuſch, wie Morgenroth,
Der Glaube, wie der Mittag rein,
Im Geiſt ſoll keine Dämm'rung ſein.

8. Es kommt der Morgenröthe Glanz;
Zeig Seelenmorgenroth dich ganz,
Daß wir im Vater ſehn den Sohn,
Im ew'gen Wort des Vaters Thron!

Nr. 361. Eig. Mel. Ob.: Nun laßt uns Gott, dem Herren.

Paul Gerhardt. Gedr. 1649. Eines ſeiner drei älteſten Lieder. Ein rechtes geiſtliches Morgenopfer, einfach, kindlich, populär, wenn gleich weniger poetiſch als ſein and. Morgenlied, ebenfalls nach eig. Mel.: „Die güldne Sonne Voll Freud' und Wonne," welches letztere auch in's Engl. überſ. iſt, aber nicht nach einem ſingbaren Metrum: "The golden sunbeams With their joyous gleams."

1. Wach auf, mein Herz, und ſinge
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menſchenhüter!

2. Als mich *) die dunklen Schatten
Der Nacht umfangen hatten,
Hat Satan mein begehret;
Gott aber hat's verwehret.

3. Du ſprachſt: „mein Kind, nun ſchlafe,
Ich hüte meine Schafe;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du ſollſt die Sonne ſchauen."

4. Dein Wort, das iſt geſchehen,
Ich kann das Licht noch ſehen;
Von Noth bin ich befreiet,
Dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willſt ein Opfer haben,
Hier bring ich meine Gaben:
In Demuth fall ich nieder,
Und bring Gebet und Lieder. **)

---

*) Urſpr.: „Heint als" d. h. heute Nacht. **) So die meiſten neueren Ggsd. ſtatt „Mein Weihrauch, Farr und Widder Sind mein G. u. L."

6. Die wirſt Du nicht verſchmähen;
Du kannſt in's Herz mir ſehen,
Und weißt wohl, daß zur Gabe
Ich ja nichts Beſſ'res habe.

7. So woll'ſt Du nun vollenden
Dein Werk an mir und ſenden,
Der mich an dieſem Tage
Auf Seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf Selbſt das Beſte rathen;
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr, zum Beſten wende!

9. Mit Segen mich beſchütte,
Mein Herz ſei Deine Hütte,
Dein Wort ſei meine Speiſe,
Bis ich gen Himmel reiſe.

Nr. 362.

Eigene Melodie.

Heinrich Albert. 1651. Die Mel. ebenfalls v. ihm u. mitgetheilt in ſ. „Muſikal. Kürbishütte" 1642. Ueberſ. in's Portugieſ., Malabar. u. Engl.: "God who madest earth and heaven, Father, Son and Holy Ghost." (Lyr. G. I. 213.)

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geiſt,
Welcher Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns ſcheinen heißt,
Und mit ſtarker Hand die Welt
Und was drinnen iſt, erhält:

2. Gott, ich danke Dir von Herzen,
Daß Du mich in dieſer Nacht
Vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen
Haſt behütet und bewacht,
Daß des böſen Feindes Liſt
Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden,
Herr, wie dieſe Nacht, vergehn;
O Herr Jeſu, laß mich finden
Deine Wunden offen ſtehn,
Da alleine Hülf' und Rath
Iſt für meine Miſſethat!

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen
Geiſtlich auferſtehen mag,
Und für meine Seele ſorgen,
Daß, wann einſt Dein großer Tag
Uns erſcheint und Dein Gericht,
Ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach Deinem Wort;
Sei und bleibe Du auch heute
Mein Beſchützer und mein Hort.
Nirgends, als in Dir allein,
Kann ich recht bewahret ſein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verſtand,
Großer Gott, ich Dir befehle
Unter Deine ſtarke Hand;
Herr, mein Schild, mein' Ehr' und Ruhm,
Nimm mich auf, Dein Eigenthum!

7. Deinen Engel zu mir ſende,
Der des böſen Feindes Macht,
Liſt und Anſchlag von mir wende,
Und mich halt in guter Acht;
Der mich endlich auch zur Ruh'
Trage nach dem Himmel zu.

Nr. 363.

Eigene Melodie.

Chriſtian Knorr von Roſenroth. 1684. Nach dem Liede v. Opitz: „O Licht, geboren aus dem Lichte." Engl. Ueberſ.: "Dayspring of Eternity" in Lyr. G. I. 219; eine and. in Hymns fr. the Land of Luther, p. 74: "Jesus, Sun of righteousness."

1. Morgenglanz der Ewigkeit,
Licht vom unerſchöpften Lichte!
Schick uns dieſe Morgenzeit
Deine Strahlen in's Geſichte,
Und vertreib durch Deine Macht Unſre Nacht.

2. Deiner Gnade Morgenthau
Fall auf unſer matt Gewiſſen;
Laß die dürre Lebensau'

Lauter ſüßen Troſt genießen,
Und erquick uns, Deine Schaar, Immerdar.

3. Gieb, daß Deiner Liebe Gluth
Unſre kalten Werke tödte,
Und erweck' uns Herz und Muth
Bei erſtandner Morgenröthe,
Daß wir, eh' wir gar vergehn, Recht aufſtehn!

4. Ach, Du Aufgang aus der Höh',
Gieb, daß auch am jüngſten Tage
Unſer Leichnam auferſteh,
Und, befreit von aller Plage,
Einſt in reiner Himmelszier Steh vor Dir!

5. Leucht uns ſelbſt in jene Welt,
Du verklärte Gnadenſonne!
Führ uns durch das Thränenfeld
In das Land der ſüßen Wonne,
Wo die Luſt, die uns erhöht, Nie vergeht.

Nr. 364.

Mel. Pſalm 38. Od.: Seele, du mußt munter werden.

Chriſtian Friedrich Richter. 1697. Ueber Jeſaj. 21, 11. Fehlt im N. Würt. und allen Amerik. Luth., ſteht aber in den Amer. Ref. Gſgb. (obwohl am unrechten Ort) u. iſt auch in's Engl. überſ.: "O watchman, will the night of sin," in Lyr. Germ. I. 1, u. daſſelbe in Hymns of the Ages, p. 139, ſowie in Sacred Lyrics, p. 32. Es iſt eines der tiefſinnigſten u. gehaltreichſten Morgenlieder.

1. Hüter! wird die Nacht der Sünden
Nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin?
Wird die Finſterniß der Sinnen Bald zerrinnen,
Darin ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden
Lichte werden! Seelen-Sonne, gehe auf!
Ich bin finſter, kalt und trübe; Jeſu Liebe,
Komm, beſchleunige den Lauf!

3. Wir ſind ja im neuen Bunde,
Da die Stunde Der Erſcheinung kommen iſt;
Und ich muß mich ſtets im Schatten So ermatten,
Weil Du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht entnommen
Da Du kommen, Aber ich bin lauter Nacht.
Darum wollſt Du mir, dem Deinen, Auch erſcheinen
Der nach Licht und Rechte tracht't.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke
Ohne Stärke In der Finsterniß vollziehn?
Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben
Und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Hilf, daß länger meine Seele
Sich nicht quäle, Zünd Dein Feuer in mir an!
Laß mich finstres Kind der Erden Helle werden,
Daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben
Mir nicht geben; Jesus und Sein heller Schein,
Jesus muß das Herz anblicken Und erquicken,
Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen
Kann nicht taugen, Seine Klarheit kann nicht ein;
Wenn Sein helles Licht den Seinen Soll erscheinen,
Muß das Auge reine sein.

9. Jesu! gieb gesunde Augen,
Die was taugen, Rühre meine Augen an!
Denn das ist die größte Plage, Wenn am Tage
Man das Licht nicht sehen kann.

Nr. 365.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Joachim Lange. Zuerst in Freylingh. Gsgb. 1704.

1. O Jesu, süßes Licht!
Nun ist die Nacht vergangen;
Nun hat Dein Gnadenglanz
Auf's Neue mich umfangen;
Nun ist, was an mir ist,
Vom Schlafe aufgeweckt,
Und hat sich, Herr, nach Dir
Verlangend ausgestreckt.

2. Was soll ich Dir denn nun,
Mein Gott, zum Opfer schenken?
Ich will mich ganz und gar
In Deine Gnade senken
Mit Leib und Seel und Geist

An dieſem ganzen Tag:
Das ſoll mein Opfer ſein,
Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott,
Da haſt Du meine Seele:
Sie ſei Dein Eigenthum,
Daß ſie nur Dich erwähle
In Deiner Liebe Kraft;
Da haſt du meinen Geiſt,
Darinnen wollſt Du Dich
Verklären allermeiſt.

4. Da ſei denn auch mein Leib
Zum Tempel Dir ergeben!
Wähl ihn zur Wohnung Dir,
O allerliebſtes Leben!
Ach wohn, ach leb in mir,
Beweg und rege mich,
Daß Leib und Seel und Geiſt
Mit Dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt
Die Kleider angeleget
Laß meiner Seele ſein
Dein Bildniß eingepräget.
Kleid mit der Demuth mich
Und mit der Sanftmuth an:
So bin ich wohlgeſchmückt
Und köſtlich angethan.

6. O daß mir dieſer Tag
Stets vor den Augen ſchwebe:
Daß Dein' Allgegenwart
Mich wie die Luft umgebe;
Damit mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund
Dich lobe inniglich,
Mein Gott, zu aller Stund.

7. Ach ſegne, was ich thu,
Ja, rede und gedenke!
Durch Deines Geiſtes Kraft
Es alſo führ und lenke,

Daß alles nur geſcheh
Zu Deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib Dein Eigenthum.

Nr. 366.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Gerh. Terſteegen. Ged. 1738.

1. Das äuß're Sonnenlicht iſt da
Und ſcheint mir in's Geſicht;
Gott iſt noch mehr dem Geiſte nah
Mit Seinem Lebenslicht.

2. Ach wohn in mir Du Gottesſonn',
Mein Geiſt Dein Himmel werd,
Daß ich, o reine Seelenwonn',
Ganz werd in Dich verklärt!

3. Wenn ſich die Sonne offenbart,
So weicht die Dunkelheit;
Vertreib durch Deine Gegenwart
Die Sünd' und Eigenheit!

4. Du biſt ein Licht und wohnſt im Licht:
Ach mach mich licht und rein,
Zu ſchauen, Herr, Dein Angeſicht,
Und Dir vereint zu ſein.

5. Wer Dich in Deinem Licht erblickt
In ſeiner Seele Grund,
Der ſteht, wie Cherubim, gebückt
Vor Dir zu jeder Stund'.

6. So laß mich wandeln, wo ich bin,
Vor Deinem Angeſicht;
Mein Thun und Laſſen immerhin
Sei lauter, rein und licht.

7. Dein Auge leite meinen Gang,
Daß ich nicht irre geh,
Und bleib mir nah mein Lebenlang,
Bis ich Dich ewig ſeh!

Nr. 367.

Eig. Mel. Od.: Ich dank Dir ſchon durch Deinen Sohn.

C. F. Gellert. 1757. V. 10—12 beginnen urſpr. alle mit „Daß ich," und bilden ſo bloß Einen Satz.

1. Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank,
Erheb ihn meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgeſang:
Lobſing Ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht,
Lag ich und ſchlief in Frieden,
Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Kreis
Und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht,
Sich ſicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht,
Uns wieder aufzuwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt,
Und Dein iſt unſer Leben;
Du biſt es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeiſt Du, Gott der Macht,
Gelobt ſei Deine Treue,
Daß ich nach einer ſanften Nacht
Mich dieſes Tags erfreue!

7. Laß Deinen Segen auf mir ruhn,
Mich Deine Wege wallen,
Und lehre Du mich ſelber thun
Nach Deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf Dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,

Ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht
Erkenn und willig thue.

10. Laß mich, als Dein getreuer Knecht,
Nach Deinem Reiche ſtreben,
Gottſelig, züchtig und gerecht,
Durch Deine Gnade leben.

11. Laß mich, dem Nächſten beizuſtehn,
Nie Fleiß und Arbeit ſcheuen,
Mich gern an Andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freuen.

12. Laß mich das Glück der Lebenszeit,
In Deiner Furcht genießen,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn Du gebeutſt, beſchließen.

Nr. 368.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Anna Schlatter, v. St. Gallen, geſt. 1826. Zuerſt gedr. 1835.

1. In Deinem Namen, Jeſus Chriſt,
Steh ich vom Lager auf;
Zu Dir, der allenthalben iſt,
Richt ich mein Herz hinauf.

2. Nun wartet wiederum auf mich
Viel Arbeit, Sorg' und Müh';
O lieber Herr, ich bitte Dich
Lehr mich vollenden ſie.

3. O lehr mich thun nach Deinem Sinn
Das kleinſte, größte Werk;
Sei, wenn ich im Gedränge bin
Nur Du mein Augenmerk.

4. Und drängt mich der Geſchäfte Laſt,
Will ich entlaufen Dir:
Der Du den Sturm geſtillet haſt,
Still auch den Sturm in mir!

5. Lehr mich in Allem Dich verſtehn,
Nur ſehn auf Deinen Wink;

Heiß'ſt Du mich auf den Wogen gehn,
So halt mich, wenn ich ſink!

6. Ach, laß im Sinken, Herr, mich nicht!
Du weiß'ſt, ich bin ja Dein;
Und wenn mir's heut an Muth gebricht,
So ruf mir: Du biſt Mein!

Nr. 369. Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Mit Dir, o Jeſu, ſteh ich auf,
Mit Dir beginn ich meinen Lauf,
Dein will ich ſtets gedenken.
Mein Heiland, laß mich nie allein;
Woll'ſt immer in und bei mir ſein,
Mein Thun und Laſſen lenken!
Ich Dein, Du mein, Meine Freude
Troſt im Leide, Bis ich droben
Ewiglich Dich werde loben.

---

2. Abendlieder.

Nr. 370. Mel. Gott ſei Dank in aller Welt.

Abendlied der griechiſchen Kirche aus dem dritten Jahrh. (im Orig beginnend: φῶς ἱλαρὸν ἁγίας δόξης in den ſogen. Apoſt. Conſtitutionen). Aus Knapp's Liederſch. Nr. 2373.

1. Glanz der ew'gen Majeſtät,
Der durch alle Himmel geht!
Jeſus Chriſtus, Gottes Bild,
Heilig, ſelig, hehr und mild!

2. Jetzo, da die Sonne ſinkt,
Da der Abendſtern uns winkt,
Sei gelobt und hoch gepreiſt
Sammt dem Vater und dem Geiſt!

3. Dir gebührt, o Gottes Sohn,
Stets ein Lied im höhern Ton,
Denn das Leben gabſt uns Du:
Darum jauchzt Dein Volk Dir zu!

Nr. 371. Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

Nach dem Lat. O lux beata Trinitas aus dem 4. od. 5. Jahrh.—And. schöne Abendlieder der alt-latein. Kirche, wie Deus Creator omnium (Gott, Herr und Schöpfer aller Welt); Christe qui lux es et dies (Christe, der Du bist Tag und Licht); Medio noctis tempus est (Es ist die Zeit der Mitternacht), u. s. w., findet man in den hymnol. Sammlungen von Daniel, Königsfeld und Bäßler.

1. O sel'ges Licht, Dreifaltigkeit,
Du hochgelobte Einigkeit:
Die Sonne weicht mit ihrem Schein,
Geuß Dein Licht in das Herz hinein!

2. Schon zieht die stille Nacht heran,
Sieh uns vom Himmel gnädig an;
Vergieb die Schuld, nimm ab die Last,
Und gieb den müden Seelen Rast!

3. Von allem Bösen mach uns frei,
Der Sünde Ketten brich entzwei;
So nimm Dein Volk, Herr, klein und groß,
Zur Ruh in Deinen sel'gen Schooß!

4. Des Morgens, Herr, Dich rühmen wir,
Des Abends beten wir zu Dir;
Und preisen Deine Herrlichkeit
Von nun an bis in Ewigkeit.

5. Gott Vater in dem höchsten Thron,
Und Jesus Christ, Sein ew'ger Sohn,
Mitsammt dem werthen heil'gen Geist,
Sei nun und immerdar gepreist!

Nr. 372. Eigene Melodie.

Johann Rist. 1642. V. 3—5 werden am meisten gebraucht.

1. Werde munter, mein Gemüthe,
Und ihr Sinnen, geht herfür,
Daß ihr preiset Gottes Güte,
Die Er hat gethan an mir,
Da Er mich den ganzen Tag
Vor so mancher schweren Plag'
Durch Sein gnadenreiches Walten
Hat beschirmet und erhalten.

2. Lob und Dank ſei Dir geſungen,
Vater der Barmherzigkeit,
Daß mir heut mein Werk gelungen,
Daß Du mich vor allem Leid
Und vor Sünden mancher Art
So getreulich haſt bewahrt,
Auch die Feind' hinweggetrieben,
Daß ich unverſehrt geblieben.

3. Herr, ich bin von Dir gewichen,
Doch ich ſtell mich wieder ein;
Denn Dein Sohn hat ausgeglichen
Meine Schuld durch Seine Pein.
Ich verleugne nicht die Schuld:
Aber Deine Gnad' und Huld
Iſt viel größer als die Sünde
Die ich immer in mir finde.

4. O Du Licht der frommen Seelen,
O Du Glanz der Herrlichkeit!
Dir will ich mich ganz befehlen
Dieſe Nacht und alle Zeit.
Bleibe doch, mein Gott, bei mir,
Weil es nunmehr dunkel hier,
Daß ich nimmer mich betrübe,
Tröſte mich mit Deiner Liebe.

5. Laß mich dieſe Nacht empfinden
Eine ſanfte, ſüße Ruh'!
Alles Uebel laß verſchwinden,
Decke mich mit Segen zu!
Leib und Seele, Muth und Blut,
Weib und Kinder,*) Hab und Gut,
Freunde, Feind' und Hausgenoſſen
Sei'n in Deinen Schutz geſchloſſen!

6. Ach, bewahre mich vor Schrecken,
Schütze mich vor Ueberfall;
Laß mich Krankheit nicht aufwecken,
Treibe weg des Krieges Schall;
Wende Feu'r und Waſſersnoth,

*) Od.: All die Meinen.

Peſtilenz und ſchnellen Tod;
Laß mich nicht in Sünden ſterben,
Noch an Leib und Seel' verderben!

7. O Du großer Gott, erhöre,
Was Dein Kind gebetet hat;
Jeſu, deß ich ſtets begehre,
Bleibe Du mein Schutz und Rath;
Und mein Hort, Du werther Geiſt,
Der Du Freund und Tröſter heiß'ſt,
Höre doch mein ſehnlich Flehen!
Amen, ja, es ſoll geſchehen!

Nr. 373.

Eigene Melodie.

Paul Gerhardt. 1653. Dieſes ächt volksthümliche, einfach-kindliche und doch ſinnreiche Abendlied, das ſich anfangs ſehr ſchnell verbreitete, wurde zwar beſonders wegen der drei erſten Zeilen während der Zeit der Aufklärung, in merkw. Verkennung des poetiſchen Sprachgebrauchs unter And. auch von Friedrich dem Gr. verſpottet, ſelbſt noch von dem ächt deutſchen und gut luth. Claus Harms verkannt, iſt aber ſeit 1829, wo es das Berl. Gſgb. aufnahm (jedoch noch vielfach verändert, z. B. „Nun ruhet in den Wäldern, In Städten und auf Feldern Sanft ſchlummernd was da lebt" u. ſ. f.), wieder zu Ehren gebracht und ſo allmählig von zahlloſen Verſtümmelungen und Verſchlimmbeſſerungen gereinigt worden. Mir ſind davon 3 engl. Ueberſ. bekannt, die beſte von Edw. D. Yeomans in Schaff's Kirchenfr. f. 1853, S. 195. Eine and. in Lyr. G. I. 226, und eine dritte in H. fr. the Land of Luther p. 32.

1. Nun ruhen alle Wälder,
Vieh, Menſchen, Städt' und Felder,
Es ſchläft die ganze Welt;
Ihr aber, meine Sinnen,
Auf, auf! ihr ſollt beginnen,
Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
Die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin! ein' andre Sonne,
Mein Jeſus, meine Wonne,
Gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen,
Die güldnen Sterne prangen
Am blauen Himmelsſaal.
Alſo werd ich auch ſtehen,
Wann mich wird heißen gehen
Mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe,
Legt Kleider ab und Schuhe,
Das Bild der Sterblichkeit;
Die zieh ich aus, dagegen
Wird Chriſtus mir anlegen
Das Kleid der Ehr' und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß' und Hände
Sind froh, daß nun zum Ende
Die Arbeit kommen ſei.
Herz, freu dich! du ſollſt werden
Vom Elend dieſer Erden
Und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder,
Geht hin und legt euch nieder,
Des Bettleins ihr begehrt.
Es kommen Stund' und Zeiten,
Da man euch wird bereiten
Zur Ruh' ein Bettlein in der Erd'.

7. Die Augen ſtehn verdroſſen,
Im Nu ſind ſie geſchloſſen;
Wo bleibt dann Leib und Seel'?
Nimm ſie zu deinen Gnaden,
Sei gut für allen Schaden,
Du Aug' und Wächter Iſrael!

8. Breit aus die Flügel beide,
O Jeſu, meine Freude,
Und nimm Dein Küchlein ein!
Will mich der Feind verſchlingen,
So laß die Engel ſingen:
„Dieß Kind ſoll unverletzet ſein!"

9. Auch euch, ihr meine Lieben,
Soll heute nicht betrüben
Ein Unfall noch Gefahr!
Gott laß euch ſelig ſchlafen,
Stell euch die güldnen Waffen
Um's Bett und Seiner Engel*) Schaar.

*) Urſpr.: „Helden."

Nr. 374.

Eigene Melodie.

Nach Johann Friedrich Herzog. Geb. 1670, während der Universitätsstudien des Verf.

1. Nun sich der Tag geendet hat
Und keine Sonn' mehr scheint,
Schläft Alles, von der Arbeit matt,
Und was zuvor geweint.

2. Nur Du, mein Gott, wachst für und für,
Du schläfst noch schlummerst nicht;
Die Finsterniß ist nicht bei Dir,
Weil Du Selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich
In dieser dunkeln Nacht,
Und schirme Du mich gnädiglich
Mit Deiner Engel Wacht.

4. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld,
Die mich bei Dir klagt an:
Doch Deines lieben Sohnes Huld
Hat g'nug für mich gethan.

5. Drauf thu ich meine Augen zu
Und schlafe fröhlich ein;
Mein Gott wacht über meiner Ruh:
Wer wollte traurig sein?

6. Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich in den Himmel ein
Zur auserwählten Zahl.

7. Und also leb und sterb ich Dir,
Du Herr Gott Zebaoth;
Im Tod' und Leben hilfst Du mir
Aus aller Angst und Noth.

Nr. 375.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Christoph Carl Ludwig von Pfeil, gest. 1784.

1. Nur in Jesu Blut und Wunden
Hab ich wahre Ruh gefunden:

Dieſe ſollen auch allein
Heut mein Ruhebette ſein.

2. Tag's umgiebt mich Sein Erbarmen;
Nachts ruh ich in Seinen Armen.
Jeſu! ja, in Deiner Hut
Schläft's ſich ſicher, wohl und gut.

Nr. 376.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Nach Joh. Caſp. Lavater. 1776. Ein „Mitternachtslied" — beſonders für Kranke u. Leidende. Abgekürzt v. Würt. Gſgb. v. 1791 u. ſo in Mn. Liederſch., in's N. Würt. Gſgb. u. and. Sammlungen übergegangen.

1. Gott der Tage, Gott der Nächte!
Unſre Seele harret Dein,
Lehnet ſich an Deine Rechte,
Nie kannſt Du uns ferne ſein.
Auch in ſtiller Nächte Stunden
Hat Dich manches Herz gefunden,
Und ſich aus dem Lärm der Welt
Einſam bei Dir eingeſtellt.

2. Vater! viele Menſchen weinen,
Viele Kranke ſchmachten nun.
Aber Du verläſſeſt keinen,
Heißeſt wachen, heißeſt ruhn,
Trockneſt viele tauſend Thränen
Und erfüllſt das heiße Sehnen
Unzählbarer Leidenden,
Die um Ruh und Lindrung flehn.

3. Vater! ſende Muth den Schwachen,
Licht in jedes dunkle Herz.
Allen, die bekümmert wachen,
Lindre Du den heißen Schmerz.
Laß die Wittwen, laß die Waiſen
Deine Lieb' und Treue preiſen;
Gönne Kranken ſanfte Ruh;
Sterbenden ſprich Tröſtung zu.

4. O Du treuer Menſchenhüter!
Nacht iſt vor Dir wie der Tag;
Allgewaltiger Gebieter,

Du verwandelſt Schmerz und Plag'
Unverſehns in Dank und Freuden:
Ach laß Alle, die jetzt leiden,
Bald erlöst aus ihrer Pein
Deiner Vaterhuld ſich freun!

5. Jeſus Chriſtus! manche Nächte
Haſt Du für uns durchgewacht,
Und dem menſchlichen Geſchlechte
Durch Dein Wachen Ruh gebracht;
Tröſter, Du willſt Deinen Kindern
Auch durch Schlaf den Kummer lindern:
Wachen oder ſchlummern ſie,
Weichſt Du doch von ihnen nie.

Nr. 377.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Matthias Claudius. Geb. 1778, und gedr. 1779; in's Engl. überſetzt in Lyra Germ. I. 229: "The moon hath risen on high." Dieſes ſchöne Lied des Wandsbecker Boten eignet ſich eigentlich mehr zum Privatgebrauche, als für die Kirche, iſt aber wegen ſeines kindlichen u. ächt volksthümlichen Tons nicht nur in das N. W., ſondern ſogar in Stips alterthümelnde Sammlung aufgenommen worden.

1. Der Mond iſt aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen,
Am Himmel hell und klar;
Der Wald ſteht ſchwarz und ſchweiget,
Und aus den Wieſen ſteiget
Der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie iſt die Welt ſo ſtille
Und in der Dämm'rung Hülle
So traulich und ſo hold,
Als eine ſtille Kammer,
Wo Ihr des Tages Jammer
Verſchlafen und vergeſſen ſollt.

3. Wir ſtolze Menſchenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wiſſen gar nicht viel;
Wir ſpinnen Luftgeſpinnſte,
Und ſuchen viele Künſte,
Und kommen weiter von dem Ziel.

4. Gott! laß Dein Heil uns ſchauen,
Auf nichts Vergänglichs trauen,

Nicht Eitelkeit uns freun.
Laß uns einfältig werden
Und vor Dir hier auf Erden,
Wie Kinder, fromm und fröhlich ſein.

5. Wollſt endlich ſonder Grämen
Aus dieſer Welt uns nehmen
Durch einen ſanften Tod;
Und wenn Du uns genommen,
Laß uns in Himmel kommen,
Du unſer Herr und unſer Gott!

6. So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder,
Kalt weht der Abendhauch.
Verſchon uns Gott, mit Strafen,
Und laß uns ruhig ſchlafen
Und unſre kranken Brüder *) auch!

Nr. 378.

Mel. Herr Jeſu Chriſt Dich zu uns wend.

Fr. Meta Heußer-Schweizer. Ged. 1825; gedr. 1858. Ein Abendgeſpräch mit dem Herrn.

1. Die liebe Sonne, treu und hold,
Verſchwand im lichten Abendgold.
Der Lärm des Tages iſt verhallt,
Es ruht die Flur, es ſchweigt der Wald.

2. Nun geh ich in mein Kämmerlein
Und denke, liebſter Jeſu, Dein,
Wie Du ſo manche liebe Nacht
Auf dieſer Erd' einſt zugebracht.

3. Du kamſt vom lichten Sternenzelt
Herab in dieſe Sünderwelt;
Da litteſt Du ſo manchen Schmerz,
Bis für uns brach Dein reines Herz.

4. Nun biſt Du dort im Vaterland,
Doch führt uns immer Deine Hand;
Du biſt es, Der bei Tag und Nacht
Ein Hirte für die Schäflein wacht.

*) Urſpr.: unſern kr. Nachbar.

5. So wache denn auch jetzt bei mir,
Sei Licht und Stern mir für und für;
Und mach mich himmlisch gut gesinnt,
Wie Du einst warst ein frommes Kind.

6. Vergieb mir alle meine Schuld,
Bedecke mich mit Deiner Huld,
Und schenk mir Deinen guten Geist,
Der mir den Weg des Lebens weist.

7. Sei Du nur meines Herzens Lust,
Das höchste Gut, das mir bewußt!
Dann schlafe ich voll Friedens ein
Und denke freudig: Ich bin Dein!

8. Behüte meine Lieben all',
Die Nah' und Fernen allzumal,
Und alle Menschen groß und klein;
Ach möchten alle Brüder sein!

9. Sei jedem freundlich, der noch weint,
Du bist ja der Betrübten Freund.
Schenk Allen eine gute Nacht,
Darauf ein schön'rer Morgen lacht.

10. Wann einst der letzte Abend sinkt,
Kein Erdenmorgen mehr uns winkt,
Dann nimm in Himmel mich zu Dir,
Wo keine Nacht mehr ist, wie hier.

Nr. 379.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Albert Knapp. Geb. d. 19ten Juni 1828. Der Verfasser hat später dieses aus einer festlichen Stimmung hervorgegangene Lied erweitert u. nach der Melodie „Freu dich sehr, o meine Seele," umgedichtet. Wir ziehen die urspr. Form vor, haben aber aus der neuen Bearbeitung den schönen 8. V. (V. 5) aufgenommen, mit einer durch die and. Mel erforderlichen Veränderung der Schlußzeilen.

1. Abend ist es; Herr, die Stunde
Ist noch wie in Emmaus,
Daß aus Deiner Jünger Munde
Jene Bitte fließen muß:
Bleib, ach bleib in unsrer Mitte,
Gieb nach Deiner heil'gen Sitte
Uns im tiefen Erdenthal
Friedensgruß und Abendmahl!

2. Hingesunken ist die Sonne;
Deine Leuchte sinket nicht:
Herrlichkeit und ew'ge Wonne,
Sind vor Deinem Angesicht.
Weithin schimmern nun die Sterne
In der stillen Himmelsferne,
Aber Du, o Glanz des Herrn,
Bist der schönste Himmelsstern!

3. Selig, wem Du aufgegangen,
Wem Du in der armen Welt,
Wo viel eitle Lichter prangen,
Friedlich seinen Geist erhellt!
Wenn die Tage nun sich enden,
Darf er sich nach oben wenden,
Und auch auf der dunklen Bahn
Wird ihn Gottes Glanz umfahn.

4. Selig, wer am letzten Tage
Nimmer fürchten muß die Nacht,
Wenn kein Schrecken, keine Klage,
Kein Gewissensblitz erwacht;
Wenn der Morgenstern ihm winket,
Während er am Abend sinket,
Wenn der Geist dem Geiste zeugt,
Daß nun erst die Sonne steigt!

5. Droben wird man nimmer schlafen,
Aber von der Arbeit ruhn.
O wie wohl wird Deinen Schafen
Dort die süße Ruhe thun!
Laß mich, Herr, mit allen Frommen
Einst zu dieser Ruhe kommen!
Wachend, schlafend bin ich Dein;
Laß mich Dein auf ewig sein!

---

3. Berufslieder.

Nr. 380.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen.

Psalm 127. Bearbeitet von Joh. Ad. Lehmus. 1762.

1. Wo der Herr das Haus nicht bauet,
Wo man's Ihm nicht anvertrauet,

Wo man ſelbſt ſich helfen will,
Steht das Werk bei Zeiten ſtill.

2. Wenn der Herr die Stadt nicht hütet,
Wo der Feind bald ſchleicht, bald wüthet,
Wird ſie, trotz der Wächter Fleiß,
Flammen oder Mördern preis.

3. Alles Schaffen und Beſtreben,
Alles Sorgen, Rennen, Beben
Thut es nicht, wenn's Gott nicht thut,
Gott, und Seine treue Hut.

4. Springet früh aus eurem Bette,
Ringt und wirket um die Wette,
Sitzt kalt, hungrig, ausgewacht
Bis zur ſpäten Mitternacht:

5. Euer Rechnen, Sorgen, Ringen,
Wird euch doch kein Glück erzwingen;
Wer ſich ſelber Hülfe ſchafft,
Der verſchmähet Gottes Kraft.

6. Fleht den Herrn um Seine Gnade,
Suchet Licht auf Seinem Pfade,
Lebt und liebt in Ihn euch ein,
Dann wird euer Werk gedeihn.

7. Schlafend giebt Er's Seinen Freunden,
Giebt noch Größ'res, als ſie meinten,
Daß ſie ſtaunen, wenn ſie ſehn
So viel Vorrath um ſich ſtehn.

8. Sorgt nicht für den andern Morgen!
Lernt für eure Seele ſorgen,
Trachtet nach der Ewigkeit!
Gott iſt nahe jederzeit.

9. Scheint's, daß wenig Troſt vorhanden?
Nein, ihr werdet nicht zu Schanden!
Nur der Sünder Haus zerfällt,
Fromme bleiben Herrn der Welt!

Nr. 381. Mel. Gelobet seist Du, Jesu Christ.

Johann Bettichius (sonst ganz unbekannt). Zuerst im Zerbster Gsgb. 1721 (urspr. 12 Str.), seitdem ziemlich allgemein verbreitet, v. Geffcken (jedoch mit Unrecht) unter die 150 Kernlieder aufgenommen, aber in Amerika, wie es scheint, noch ganz unbekannt. Wir würden Tersteegens: „In Jesu Namen ganz alleine Fang ich nun mein Berufswerk an," entschieden vorziehen, wenn die Mel. bekannt wäre.

1. Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang ich die Arbeit an,
Mit Gott nur geht sie glücklich fort;
Drum ist auch dieß mein erstes Wort:
Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Gottes Kraft und Stärk',
Mein Herz ist stets zu Gott gericht't;
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. Wenn Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht giebet, da gebricht's;
Gott giebt und thut mir alles Gut's,
Drum sprech ich nun auch gutes Muths:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür;
Auf Sein Wort werf ich aus mein Netz
Und sage bei der Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte sammt dem End',
Stell ich allein in Gottes Händ',
Er gebe, was mir nützlich ist:
Drum sprech ich auch zu jeder Frist:
Das walte Gott!

6. Legt Gott mir Seinen Segen bei
Nach Seiner großen Güt' und Treu',
So g'nüget mir zu jeder Stund';
Drum sprech ich auch von Herzensgrund:
Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück:—unverzagt!
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt;

Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dieß auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

8. Ohn' Ihn ist all mein Thun umsonst,
Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst;
Mit Gott geht's fort, geräth auch wohl,
Daß ich kann sagen glaubensvoll:
Das walte Gott!

9. Thu ich denn was mit Gottes Rath,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann Alles mir gelingen muß;
Drum sprech ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

---

4. Tischlieder.

[Statt eines freien Herzensgebetes, das in Amerika bei Tische bei weitem am gebräuchlichsten ist, kann auch einer der folg. Verse, oder eine der Doxologieen am Schlusse gesungen oder gesprochen werden, zumal von Kindern.]

a) Vor dem Essen.

Nr. 382. Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

Johann Heermann, gest. 1647.

Vater, speise Deine Kinder;
Tröste die betrübten Sünder;
Sprich den Segen zu den Gaben,
Die wir jetzo vor uns haben,
Daß sie uns zu diesem Leben
Nahrung, Kraft und Stärke geben,
Bis wir endlich mit den Frommen
Zu der Himmelsmahlzeit kommen.

Nr. 383. Eigene Melodie.

Verf. unbekannt. Dieses und das folg. Gebet sind besonders in Süddeutschland, das vorige mehr in Norddeutschland eingebürgert.

Jesu, wir gehn zu dem Essen;
Laß uns Deiner nicht vergessen,
Denn Du bist das Himmelsbrod!
Speis zugleich auch unsre Seelen,
Die wir Dir jetzt anbefehlen,

Steh uns bei in aller Noth;
Und hilf, daß wir nach der Erden
Deine Gäst' im Himmel werden!

Nr. 384. Eigene Melodie.

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast,
Und segne, was Du uns beschéret hast! Amen.

---

b) Nach dem Essen.

Nr. 385. Mel. Erhalt uns Herr bei Deinem Wort.
Michael Praetorius. 1610.

1. Wir danken Gott für Seine Gab'n,
Die wir von Ihm empfangen hab'n,
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll uns hinfort mehr beschér'n;
2. Und speisen uns mit Seinem Wort,
Daß wir satt werden hie und dort.
Ach lieber Gott, Du wollst uns geb'n,
Nach dieser Zeit das ew'ge Leb'n.

Nr. 386. Mel. Gott sei Dank in aller Welt.
Nach Joh. Casp. Lavater. 1780.

Guter Geber, Dank sei Dir;
Du belebst, drum leben wir,
Du giebst Speise uns und Trank,
Dir sei ewig Lob und Dank! Amen.

---

5. Jahreszeiten.

a) Frühlings- und Sommerlieder.

Nr. 387. Eig. Mel. Od.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Paul Gerhardt. Geb. 1651 (?), gedr. 1659. Dieses liebliche, kindlich heitere Naturlied ist nicht sowohl innerhalb der Kirchenmauern, als in dem freien hehren Gottestempel der Natur zu singen, wo es, besonders nach der neueren schweizerischen Melodie zu Lavater's Himmelfahrtslied: „Frohlock mein Herz, weil Jesus Christ," gar fröhlich von Kinderherzen klingt. Eine treffl. engl. Uebers. von Dr. James W. Alexander in Schaff's Kirchenfr. 1849, S. 419: "Go forth, my heart, and seek for praise On these delightsome summerdays;" eine and. v. Miss C. Winkworth in Lyr. G. I. 136: "Go forth, my heart, and seek delight In all the gifts of God's great might."

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud'
In dieser lieben Sommerzeit

An deines Gottes Gaben!
Schau an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan, *)
Die ziehen sich viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fleugt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die sangbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
Der Storch baut und bewohnt sein Haus,
Das Schwälblein speist die Jungen;
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh'
In's tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand'
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrthen;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
Der Schaf' und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar
Zeucht hin und her, sucht hier und dar
Die edle Honigspeise;
Der süße Weinstock steht im Saft
Und wirket täglich neue Kraft
In seinem schwachen Reise.

7. Der Weizen wächset mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und Alt

*) Urspr: „Narzissen und die Tulipan."

Und rühmt die große Güte
Deß, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
Des großen Gottes großes Thun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn Alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist Du hier so schön,
Und läßt Du's uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden,
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und Paradiese werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
Wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muß es da wohl klingen,
Da so viel tausend Seraphim
Mit unverdroßner Wonnestimm'
Ihr Hallelujah singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon,
Du reicher Gott, vor Deinem Thron
Und trüge meine Palmen:
So wollt ich nach der Engel Weis'
Erhöhen Deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch
Hier trage dieses Leibes Joch,
Auch nicht gar stille schweigen;
Mein Herze soll sich fort und fort
An diesem und an allem Ort
Zu Deinem Lobe neigen!

13. Hilf mir und segne meinen Geist
Mit Segen, der vom Himmel fleußt,
Daß ich Dir stetig blühe!

Gieb, daß der Sommer Deiner Gnad'
In meiner Seele früh und ſpat
Viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir Deinem Geiſte Raum,
Daß ich Dir werd ein guter Baum,
Den Deine Kräfte treiben.
Verleihe, daß zu Deinem Ruhm
Ich Deines Gartens ſchöne Blum'
Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradies,
Und laß mich, Deines Heils gewiß, *)
An Leib und Seele grünen;
So will ich Dir und Deiner Ehr'
Allein, und keinem Andern mehr,
Hier und dort ewig dienen!

Nr. 388. Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Fr. Meta Heußer-Schweizer. Ged. im Vorfrühling 1831. Erſter Theil zu dem beſſer bekannten Oſter- und Himmelfahrts-Liede Nr. 150 und wohl werth, in Gſgb. überzugehen.

1. Hör ich euch wieder, ihr Töne des Frühlings, erklingen,
Jubelnde Stimmen des Preiſes ſich himmelwärts ſchwingen?
Tief in der Bruſt Regt ſich die ſehnende Luſt,
Mit euch ein Loblied zu ſingen.

2. Soll mich die Amſel und ſoll mich die Lerche beſchämen?
Sang iſt ihr Leben und freudiges Lob ohne Grämen.
Schweigeſt nur du, Seele, berufen dazu,
Gnade um Gnade zu nehmen?

3. Iſt nicht dein Frühling, der himmliſche, dir auch erſchienen?
Sahſt du die Auen der Hoffnung in Ihm nicht ergrünen?
Der bis in's Grab Stieg aus dem Himmel herab,
All' deine Schuld zu verſühnen?

---

*) Urſpr.: „Erwähle mich zum Paradeis, Und laß mich bis zur letzten Reiſ'."

4. König des Himmels und Freund einer ſündigen Seele,
Jeder Gedanke und jede Empfindung erzähle,
Was Du mir biſt, Aus Dir ein Lebensſtrom fließt,
Daß ich mich nimmermehr quäle.

5 Laß mich Dich loben! Ich weinte Dir lange nur Klagen,
Wähnte Dich hart, wenn aus Liebe Du Wunden geſchlagen,
Habe die Hand Ewiger Güte verkannt,
Irre von Sorgen und Zagen.

6. Doch wie der Winter von ſtarrenden, ſchneeigen Höhen
Spurlos zerrinnt, wenn ſie Lüfte des Frühlings umwehen,
Alſo entfliehn,— Giebſt Du dem Herzen Dich hin—
All' ſeine ſtarrenden Wehen.

7. Gieb mir die Harfe und laß mich der Himmliſchen Lieder
Fernher vernehmen! Sie hallen im Thränenthal wieder.
Engelgeſang, Und der Erlöſeten Dank
Schwebe hinauf und hernieder!

8. Schön iſt die Schöpfung, die, ewiges Wort, Du gegründet;
Wundervoll haſt Du die Berge und Thäler gerundet;
Frühlinges Pracht Hat, wie der Tag und die Nacht,
Längſt Deinen Namen verkündet.

9. Jauchze, Natur, in des Frühlings beginnendem Wehen!
Singe du Welt, die das Werk der Erlöſung geſehen!
Jauchze du Heer Dort am kryſtallenen Meer:
„Ehre ſei Gott in den Höhen!“

Nr. 389.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

C. J. Ph. Spitta. 1833.

1. Freuet euch der ſchönen Erde,
Denn ſie iſt wohl werth der Freud';
O was hat für Herrlichkeiten
Unſer Gott da ausgeſtreut!

2. Und doch iſt ſie Seiner Füße
Reich geſchmückter Schemel nur,

Iſt nur eine ſchön begabte
Wunderreiche Creatur.

3. Freuet euch an Mond und Sonne
Und den Sternen allzumal,
Wie ſie wandeln, wie ſie leuchten
Ueber unſerm Erdenthal.

4. Und doch ſind ſie nur Geſchöpfe
Von des höchſten Gottes Hand,
Hingeſä't auf Seines Thrones
Weites glänzendes Gewand.

5. Wenn am Schemel Seiner Füße
Und am Thron ſchon ſolcher Schein,
O was muß an Seinem Herzen
Erſt für Glanz und Wonne ſein!

---

b) **Erntelieder.**

Nr. 390.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Caſpar Neumann. Zuerſt gedr. 1711, als Tiſchlied. Bei reichlicher Ernte.

1. O Gott! von dem wir alles haben,
Die Welt iſt ein ſehr großes Haus,
Du aber theileſt Deine Gaben
Recht wie ein Vater drinnen aus;
Dein Segen macht uns alle reich:
Ach lieber Gott, wer iſt Dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen,
Die heut bei Dir zu Tiſche gehn?
Doch darf die Nothdurft keinem fehlen,
Denn Du weißt allen vorzuſtehn
Und ſchaffeſt, daß ein jedes Land
Sein Brod empfängt aus Deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet
Und endlich auch die Frucht genießt.
Der Wind, der durch die Felder wehet,
Die Wolke, ſo das Land begießt,
Des Himmels Thau, der Sonne Strahl,
Sind Deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächst des Menſchen Speiſe,
Der Acker reichet ihm das Brod;
Es mehret ſich vielfält'ger Weiſe
Was Anfangs ſchien, als wär es todt,
Bis in der Ernte Jung und Alt
Erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, wer kann's genug bedenken?
Der Wunder ſind hier gar zu viel!
So viel als Du kann Niemand ſchenken,
Und Dein Erbarmen hat kein Ziel;
Denn immer wird uns mehr beſchert,
Als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollen's auch keinmal vergeſſen,
Was uns Dein Segen träget ein;
Ein jeder Biſſen, den wir eſſen,
Soll Deines Namens Denkmal ſein,
Und Herz und Mund ſoll lebenslang
Für unſre Nahrung ſagen Dank.

Nr. 391.

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Benjamin Schmolk. 1720. Bei ſpärlicher Ernte. Wir geben das Original mit theilweiſen Aenderungen ſtatt der völligen Ueberarbeitung des Berliner Gſgb. (1829), welche v. N. Würt. Gſgb. (1842) adoptirt worden und von dieſem in's N. Am. Luth. (1849) übergegangen iſt.

1. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
So denken Gottes Kinder;
Er ſiehet ſie oft ſtrafend*) an
Und liebt ſie doch nicht minder.
Er zieht ihr Herz Nur himmelwärts,
Wenn Er ſie läßt auf Erden
Ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan!
Giebt Er, ſo kann man nehmen;
Nimmt Er, wir ſind nicht übel dran,
Wenn wir uns nur bequemen.
Die Linke ſchmerzt, Die Rechte herzt,
Und beide Hände müſſen
Wir doch in Demuth küſſen.

*) Urſpr.: „ſauer."

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Er zeigt uns oft den Segen,
Und nimmt, eh' man ihn ernten kann,
Ihn fort in schweren Schlägen.
Weil Er allein Der Schatz will sein,
Nimmt Er uns Erdengüter
Zum Heile der Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Es geh nach seinem Willen.
Läßt Er uns auch den Mangel nah'n,
Er wird ihn dennoch stillen,*)
Obgleich das Feld Nicht Ernte hält:
Man kann auch beim Geringen
Vergnügt sein und lobsingen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Das Feld mag traurig stehen,
Wir gehn getrost die Glaubensbahn
Und wollen Gott erhöhen.
Sein Wort ist Brod: So hat's nicht Noth;
Die Welt muß eh verderben,
Als wir vor Hunger sterben.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan!
So wollen wir stets schließen.
Ist gleich bei uns kein Canaan,
Wo Milch und Honig fließen:
Der Herr beschert, Was uns ernährt,
Und ladet uns zum Mahle
In Seinem Himmelssaale.**)

Nr. 392.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

Nach Ehrenfried Liebich. 1758. Ohne besonderen Werth, aber recht brauchbar. Aus dem Berl. und N. Würt. Gsgb. (Das Orig. hat 16 V., von denen aber die ersten 10 keine Beziehung auf die Ernte haben. Das Hamb. Gsgb. von 1842 giebt eine andere Bearbeitung, ähnlich wie das Original beginnend: „Dir, milder Geber aller Gaben.")

1. Wir kommen, Deine Huld zu feiern,
Vor Deinem Antlitz uns zu freun,

*) Urspr.: „Hängt Er den Brodkorb höher an, Er wird ihn besser füllen."
**) Urspr.: „Doch ist's genung Zur Sättigung Wenn Gott den Löffel segnet, Ob's gleich nicht Scheffel regnet." Der letzte V. ist vom Berl. Gsgb. ganz ausgelassen.

Bei reichlich angefüllten Scheuern
Dir, Herr der Ernte, Dank zu weihn,
Der Du mit milder Vaterhand
Auf's Neu' geſegnet unſer Land.

2. Dein Lob, das wir gerührt verkünden,
Nimm es, o Vater, gnädig an,
Und tiefer ſtets laß uns empfinden,
Wie viel Du Gutes uns gethan,
Auf daß der Dank für Deine Treu'
Ein Dir geweihtes Leben ſei.

3. Und wie Du ſelber nur aus Liebe
Uns ſchenkeſt unſer täglich Brod,
So weck in uns des Mitleids Triebe,
Laß fühlen uns der Brüder Noth;
Und weil Du Reich' und Arme liebſt,
So dien auch beiden was Du giebſt.

4. Durch Dich iſt Alles wohl gerathen
Auf dem Gefild, das wir beſtellt.
Doch reifen auch des Glaubens Saaten
Auf Deines Sohnes Erntefeld?
Sind wir auch, wenn Er auf uns ſieht,
Ein Acker, der Ihm grünt und blüht?

5. Der Liſt des Feindes wollſt Du wehren,
Wenn er geſchäftig Unkraut ſtreut;
Die Frucht des Wortes laß ſich mehren
Zu Deinem Ruhme weit und breit,
Damit am großen Erntetag
Ein Jeder Garben bringen mag.

Nr. 393.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held.

Carl Bernhard Garve. 1825.

1. Lobſingt am frohen Erntefeſt
Dem Herrn mit Freudenpſalmen,
Der Saat in Halmen ſprießen läßt,
Mit Aehren krönt die Halmen,
Und giebt, daß ſie voll Frucht gedeihn,
Thau, Regenguß und Sonnenſchein!

2. Im Wetterdunkel wandelt Er,
Sä't Heil aus milden Händen,
Und fährt auf Blitz und Sturm einher,
Um Segen auszuſpenden.
Und wenn ſie gleich mit Donnern ſpricht,
Spricht doch die Liebe: zittert nicht!

3. Lobſingt! uns füllte Gottes Hand
Die leeren Scheuern wieder.
O du vom Herrn begabtes Land,
Bring Ihm des Dankes Lieder!
Er dachte unſrer Schulden nicht,
Voll Gnade ſchien Sein Angeſicht.

4. Des Erdenſegens reichen Theil,
Wer kann ihn meſſen, wägen?
Doch welch unendlich größres Heil
Beut Gott in Chriſti Segen!
Vergeßt, wenn euch das Feld begabt,
Nicht Jeſum, der die Herzen labt!

5. O laßt uns guten Samen ſtreu'n
In ſtillen Glaubensthaten!
Der Herr giebt Thau und Sonnenſchein
Zum Wachsthum ſolcher Saaten.
Dann ziehn wir einſt im Jubelchor
Zum Erntefeſt durch Salems Thor!

---

c) Herbſt- und Winterlieder.

Nr. 394. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn.

Victor Friedrich Strauß, geb. 1809. Das paſſendſte Herbſtlied, das wir finden konnten, obwohl noch nicht in kirchlichen Gebrauch übergegangen.

1. Des Jahres ſchöner Schmuck entweicht,
Die Flur wird kahl, der Wald erbleicht,
Der Vöglein Lieder ſchweigen. —
Ihr Gotteskinder, ſchweiget nicht,
Und laßt hinauf zum ew'gen Licht
Des Herzens Opfer ſteigen!

2. Gott ließ der Erde Frucht gedeihn,
Wir greifen zu, wir holen ein,
Wir ſammeln ſeinen Segen. —
Herr Jeſu, laß uns gleichen Fleiß

An Deiner Liebe Ruhm und Preis
Mit Herzensfreude legen!

3. Was Gottes Hand für uns gemacht,
Das ist nun Alles heimgebracht,
Hat Dach und Raum gefunden. —
So sammle dir zur Gnadenzeit,
O Seele, was dein Herr dir beut,
Für deine Kreuzesstunden!

4. Denn wie die Felder öde stehn,
Die Nebel kalt darüber wehn
Und Reif entfärbt die Matten:
So endet alle Lust der Welt,
Des Lebens Glanz und Kraft zerfällt;
Schnell wachsen seine Schatten.

5. Es braust der Sturm, der Wald erkracht,
Der Wandrer eilt, um noch vor Nacht
Zu flüchten aus den Wettern. —
O Jesu, sei uns Dach und Thurm,
Wenn oft des Lebens rauher Sturm
Uns will zu Boden schmettern!

6. Es fällt der höchsten Bäume Laub,
Und mischt sich wieder mit dem Staub,
Von dannen es gekommen. —
Ach Mensch, sei noch so hoch und werth:
Du mußt hinunter in die Erd',
Davon du bist genommen!

7. Doch wie der Landmann seine Saat
Ausstreuet, eh' der Winter naht,
Um künftig Frucht zu sehen:
So, treuer Vater, deckest Du
Auch unsern Leib mit Erde zu,
Daß er soll auferstehen.

8. Indeß, wie über Land und Meer
Der Störche Zug, der Schwalben Heer
Der Sonn' entgegenstreben:
So laß zu Dir die Seelen fliehn,
Zu Deinem Paradiese ziehn,
An Deiner Sonne leben!

Nr. 395.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

Joachim Neander. 1679.

1. In der ſtillen Einſamkeit
Findeſt Du Dein Lob bereit;
Großer Gott, erhöre mich;
Meine Seele ſuchet Dich!

2. Der Du alle Sterne führſt
Und der Jahre Lauf regierſt,
Unveränderlich biſt Du,
Nimmer ſtill, und doch in Ruh'.

3. Dieſe kalte Winterluft
Kräftig in die Herzen ruft:
„Seht, wo iſt der Sommer hin?
Nur der Herr erwecket ihn!"

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee
Und bedecket Land und See;
Wehet aber Gottes Wind,
So zerfließet er geſchwind.

5. Reif, wie Aſche, nah und fern
Streuet aus die Hand des Herrn;
Wer kann bleiben vor dem Froſt,
Wenn es weht von Nord und Oſt?

6. O Beherrſcher der Natur!
Allem zeigſt Du Zeit und Spur;
Frühling, Sommer, Herbſt und Eis
Nahn und fliehn auf Dein Geheiß.

7. Folgte Deines Worts Befehl
Auch ſo willig meine Seel'!
O daß, Jeſu, Deine Lieb'
In mir lenkte jeden Trieb!

8. Friert da draußen Alles ein,
Soll mein Herz doch brennend ſein;
Leuchte, o mein Heil, in mir,
O ſo glüht und lebt es Dir!

Nr. 396.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.
Johann Caspar Lavater. 1780.

1. Großer Schöpfer, Herr der Welt,
Dessen Hand die Himmel hält!
Zu der Sonne sprichst Du: Lauf,
Gehe unter, gehe auf!

2. Deine Macht und Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit
In der wolkenvollen Luft,
In den Flocken, in dem Duft.

3. Du streust auf die Tief' und Höh',
Hütten und Paläste Schnee.
Alles ruht; auf Dein Geheiß
Wird der Wasserstrom zu Eis.

4. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft,
Thust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

5. Der des Sperlings nicht vergißt,
Sorgt noch mehr für dich, o Christ!
Gott sei dir in Hitz und Frost
Freude, Zuversicht und Trost!

6. Bleibe Du, mein Herz, nur warm!
Ist ein Bruder nackt und arm,
Brich ihm liebevoll Dein Brod,
Lindre freundlich seine Noth.

7. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet Alles, Alles lacht;
Bäume, Wiesen, Wälder blühn,
Und die dürre Welt wird grün.

8. Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unsterblichkeit;
Neu und umgeschaffen einst,
Sind wir, wenn Du, Herr, erscheinst.

9. Eile, Freudentag, heran,
Dem kein Winter folgen kann!
Sonne, die nie untergeht,
Sei gelobet und erhöht!

6. Jahreswechsel.

a) Jahresschluß.

Nr. 397. Mel. Wie nach einer Wasserquelle (Psalm 42).

Joachim Neander, gest. 1680.

1. Abermal ein Jahr verflossen,
Näher zu der Ewigkeit!
Wie ein Pfeil wird abgeschossen,
So vergehet meine Zeit.
O Jehovah Zebaoth,
Unveränderlicher Gott!
Ach, was soll, was soll ich bringen,
Deiner Langmuth Dank zu singen?

2. Ich erschrecke, mächt'ges Wesen,
Angst und Furcht bedecket mich;
Denn ich bin noch nicht genesen,
Noch nicht ganz gewandt auf Dich.
Heil'ger, heil'ger, heiliger,
Großer Seraphinen-Herr,
Wehe mir, ich muß vergehen;
Denn wer kann vor Dir bestehen!

3. Aber Du bist auch sanftmüthig,
O getreues Vaterherz;
In dem Bürgen bist Du gütig,
Der gefühlt des Todes Schmerz.
Steh ich nicht in Deiner Hand
Angezeichnet als ein Pfand,
So Du ewig willst bewahren
Vor des alten Drachen Schaaren?

4. Auf, mein Herz, gieb dich nun wieder
Ganz dem Friedensfürsten dar;
Opfre Dem des Dankes Lieder,
Welcher krönet Tag und Jahr;
Fang ein neues Leben an,
Das dich endlich führen kann,
Wo du durch ein selig Sterben,
Wirst die Lebenskron' ererben!

5. Soll ich denn in dieser Hütten
Längerhin mich plagen noch,

So wirst Du mich überschütten
Mit Geduld, das weiß ich doch.
Trag auf Deinem Herzen mich,
Jesu Christe, Dir will ich
Heut von Neuem mich verschreiben,
Dir auf ewig treu zu bleiben.

6. An dem Abend und am Morgen,
O mein Rath, besuche mich;
Laß der Heiden Nahrungssorgen
Nimmer scheiden mich und Dich;
Prüf auch jeden Augenblick,
Gieb, daß ich mein Haus beschick,
Daß ich wache, bet und flehe,
Ehe denn ich schnell vergehe!

Nr. 398.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

August Hermann Francke. Geb. 1691 nach seiner ungerechten Absetzung und Verbannung aus Erfurt, auf der Reise nach Gotha, „in Empfindung des überschwenglichen Trostes des heil. Geistes;" zuerst gedr. 1694. Es steht bisweilen auch unter den Abendliedern, wo dann in V. 8 statt Jahr „Tag" oder „Woch'" gelesen werden muß. Engl. Uebers. in Lyra Germ. II. 28; eine ältere, aber zu sehr abkürzende im Morav. H. B. No. 936: "Thank God, towards eternity Another step is taken" (bloß 4 V.).

1. Gottlob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermals vollendet!
Zu Dir im Fortgang dieser Zeit
Mein Herz sich sehnlich wendet,
O Quell, daraus mein Leben fließt
Und alle Gnade sich ergießt
Zu meiner Seele Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
Und wird mir fast zu lange,
Bis es erscheine, daß ich gar,
O Leben, Dich umfange,
Damit was sterblich ist an mir,
Verschlungen werde ganz in Dir,
Und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer Deiner Liebe glüht
Mein Herz, das Du entzündet;
Du bist's, mit Dem sich mein Gemüth

Aus aller Kraft verbindet.
Ich leb' in Dir und Du in mir,
Doch möcht ich, o mein Heil, zu Dir
Noch immer näher dringen.

4. O daß Du Selber kämeſt bald!
Ich zähl die Augenblicke:
Ach komm, eh mir das Herz erkalt
Und ſich zum Sterben ſchicke!
Komm doch in Deiner Herrlichkeit;
Schau her, die Lampe ſteht bereit,
Die Lenden ſind umgürtet.

5. Komm! iſt die Stimme Deiner Braut,
Komm! rufet Deine fromme;
Sie ruft und ſchreiet überlaut:
„Komm bald, ach Jeſu, komme!"
So komme denn, mein Bräutigam!
Du kenneſt mich, o Gotteslamm,
Daß ich Dir bin vertrauet.*)

6. Doch ſei Dir ganz anheimgeſtellt
Die rechte Zeit und Stunde,
Wiewohl ich weiß, daß Dir's gefällt,
Wenn ich mit Herz und Munde
Dich kommen heiße und darauf
Von nun an richte meinen Lauf,
Daß ich Dir komm entgegen.

7. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann
Von Deiner Liebe trennen,
Und daß ich frei vor Jedermann
Dich meinen Freund darf nennen,
Und daß Du dort, o Lebensfürſt,
Dich ganz mit mir vereinen wirſt
Und mir Dein Erbe ſchenken.

8. Drum preis ich Dich in Dankbarkeit,
Daß ſich das Jahr geendet,
Und alſo auch von dieſer Zeit

*) Dieſer V. wird gewöhnlich weggelaſſen, iſt aber auf Offenb. 22, 17, 20 gegründet.

Ein neuer Schritt vollendet.
Ich ſchreite hurtig weiter fort,
Bis ich gelange an die Pfort'
Jeruſalems dort oben.

9. Geh, Seele, friſch im Glauben dran,
Und ſei nur unerſchrocken:
Laß dich nicht von der rechten Bahn
Die Luſt der Welt ablocken.
So dir der Lauf zu langſam deucht,
So eile, wie ein Adler fleucht,
Mit Flügeln ſüßer Liebe.

10. O Jeſu! meine Seele iſt
Zu Dir ſchon aufgeflogen:
Du haſt, weil Du voll Liebe biſt,
Mich ganz zu Dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
Ich bin ſchon in der Ewigkeit,
Weil ich in Jeſu lebe.

Nr. 399.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Johann Caſpar Lavater. Gedr. 1771 mit der Ueberſchrift: „Lied am Ende des Jahres." Nach dem N. Würt. Gſgb. (welches es unter die Neujahrslieder ſetzt) und Und. Urſpr. 14 V., wovon die übrigen die einzelnen Sünden, ſowie die beſonderen Wohlthaten Gottes im vergangenen Jahre für die Privaterbauung hervorheben.

1. Ach, wiederum ein Jahr verſchwunden!
Ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück!
Ach, mehr als achtmal tauſend Stunden
Sind weg als wie ein Augenblick!
Weg meine Tugenden und Sünden?
Ach, nein! der Richter aller Welt
Läßt jegliche mich wieder finden,
Wenn Er vor Seinen Thron mich ſtellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere, *)
Wie, dürft ihr Gottes Licht nicht ſcheu'n?
Wenn ich dieß Jahr geſtorben wäre,

*) Dieſen ungewöhnlichen Ausdruck erklärt Lavater ſelbſt durch: „ihr häufigen Thaten."

Wo würd jetzt meine Seele sein?
Ständ ich verklärt bei Gottes Kindern?
Wär ich von Seiner Lieb' entflammt?
Wie, oder hätte mit den Sündern
Der Allgerechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben,
Hat Ihn mein Undank nie betrübt?
Den Gott, Der mir so treu geblieben,
Hab ich ihn auch so treu geliebt?
Lebt ich für Ihn nach Seinem Willen,
Stets als vor Seinem Angesicht?
Fromm öffentlich und fromm im Stillen,
Treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Sünden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's Dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht werth, noch hier zu sein!
Zu oft ließ ich mein Herz erkalten,
Zu oft verletzt ich meine Pflicht;
Ich darf vor Dir nicht Rechnung halten
Ich zittre: geh nicht in's Gericht!

5. Nein, Vater! sie sind nicht zu zählen,
Die Gnaden dieses Jahres, nein!
Wie kann ich's Dir und mir verhehlen?
Ich bin nicht werth, mehr hier zu sein!
Wo fang ich an? Gott, welche Menge
Vom ersten bis zum letzten Tag!
Ich weiß, daß wenn ich Jahre sänge,
Ich Dir zu danken nicht vermag.

6. Ich flehe Dich, ach, üb' Erbarmen!
Gedenke meiner Sünden nicht,
Und zeig dem Reuenden und Armen,
Der Gnade sucht, Dein Angesicht!
Wie freudig will ich dann mein Leben
Von nun an Deinem Dienste weihn!
Wie eifrig will ich mich bestreben,
Durch Deinen Geist ein Christ zu sein!

7. Ich danke Dir für alle Gnaden,
Die Du dieß Jahr der Welt erzeigt.

Ach, eile Herr, die zu entladen,
Die noch das Elend niederbeugt!
Ja, aller, aller Menschen Seelen
Will ich, mein Heiland, Jesus Christ,
Auf's Neue Deiner Huld empfehlen,
Weil Du doch aller Heiland bist!

Nr. 400.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Christian Aug. Bähr. 1846.

1. Das Jahr ist nun zu Ende,
Doch Deine Liebe nicht;
Noch segnen Deine Hände,
Noch scheint Dein Gnadenlicht.

2. Des Glückes Säulen wanken,
Der Erde Gut zerstäubt,
Die alten Freunde wanken;
Doch Deine Liebe bleibt.

3. Der Jugend Reiz vergehet,
Des Mannes Kraft wird matt;
Doch innerlich erstehet,
Wer Dich zum Freunde hat.

4. Mein Tag ist hingeschwunden,
Mein Abend bricht herein;
Doch weil ich Dich gefunden,
So kann ich fröhlich sein.

5. Das Dunkel ist gelichtet,
Das auf dem Grabe liegt;
Das Kreuz steht aufgerichtet,
An dem Du hast gesiegt.

6. Erheben gleich die Sünden
Des alten Jahres sich;
Du lässest Heil verkünden
Und wirfst sie hinter Dich.

7. Du heilest allen Schaden,
Hilfst mir aus der Gefahr,
Du siehst mich an in Gnaden
Auch in dem neuen Jahr.

b) Neujahrslieder.

Nr. 401. Eig. Mel. Od.: Wach auf, mein Herz, und ſinge.

Paul Gerhardt. Ged. auf Neujahr 1649, nach dem Schluß des dreißigjährigen Krieges mit ſeinem unſäglichen Elende, oder noch vorher (vgl. V. 3, 8 u. 10).

1. Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unſerm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern
Von einem Jahr zum andern;
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen;

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen,
Durch Zittern und durch Zagen,
Durch Krieg und große Schrecken,
Die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern
In ſchweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo auch und nicht minder
Läßt Gott Ihm ſeine Kinder,
Wenn Noth und Trübſal blitzen,
In Seinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens!
Fürwahr es iſt vergebens
Mit unſerm Thun und Machen,
Wo nicht Dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſei Deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob ſei den ſtarken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner Dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unſerm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb uns und allen denen,
Die ſich von Herzen ſehnen

Nach Dir und Deinen Hulden,
Ein Herz, ſich zu gedulden.

10. Schleuß zu die Jammerpforten,
Und laß an allen Orten
Auf ſo viel Blutvergießen
Die Friedensſtröme fließen.

11. Sprich Deinen milden Segen
Zu allen unſern Wegen;
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sei der Verlaſſ'nen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unverſorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken;
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiſte:
Füll uns mit Deinem Geiſte,
Der uns hier herrlich ziere,
Und dort zum Himmel führe.

15. Das wolleſt Du uns Allen
Nach Deinem Wohlgefallen,
Du, unſers Lebens Leben,
Zum neuen Jahre geben!

Nr. 402.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Benjamin Schmolk. Geb. auf Neujahr 1725, gedr. 1727. Ein and. Neujahrslied v. Schmolk: „Gott mit uns, Immanuel," iſt aus Knapp's Liederſch. gut in's Engl. überſ. v. R. P. Dunn, in Sacr. Lyr. p. 166: "God with us! Immanuel.

1. Jeſus ſoll die Loſung ſein,
Da ein neues Jahr erſchienen;
Jeſu Name ſoll allein
Denen zum Paniere dienen,
Die in Seinem Bunde ſtehn
Und auf Seinen Wegen gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort
Soll bei uns in Zion schallen,
Und so oft wir an den Ort,
Der nach Ihm benannt ist, wallen,
Mache Seines Namens Ruhm
Unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir
Nur in Jesu Namen gehen:
Geht uns dieser Leitstern für,
So wird Alles wohl bestehen
Und durch Seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid
Soll Sein Name uns versüßen:
So wird alle Bitterkeit
Uns zu Honig werden müssen;
Jesu Nam' ist Sonn' und Schild,
Welcher allen Kummer stillt.

5. Jesus aller Bürger Heil,
Unserm Ort ein Gnadenzeichen,
Unsres Landes bestes Theil,
Dem kein Kleinod zu vergleichen,
Jesus sei uns Schutz und Trost:
So ist uns gar wohl gelost.

Nr. 403. Eig. Mel. Od.: Was sorgst du ängstlich für dein Leben.

Johann Samuel Patzke. Ged. auf Neujahr 1765. (Im N. Würt. Gsgb. steht es unter den Allg. Gebetliedern, bei Knapp u. Lange unter den Dankliedern.)

1. Der Du das Loos von meinen Tagen,
Und meines Lebens Glück und Plagen
Mit Güt' und Weisheit mir bestimmt:
Dir, Gott, dank ich mit frohem Herzen,
Das seine Freuden, seine Schmerzen
Aus Deinen Segenshänden nimmt.

2. Du hast im Lauf von meinem Leben
Mehr Glück als Leiden mir gegeben,
Mehr Gut's, als ich verdient, bescheert.

Muß ich den Abend lang auch weinen,
Läßt Du mir doch die Sonne ſcheinen,
Wenn kaum der Morgen wiederkehrt.

3. Soll ich nach Deinem Wohlgefallen
Durch mancher Prüfung Enge wallen,
Die Fleiſch und Blut mir ſchwerer macht:
So darf mein Herz doch nicht verzagen;
Ich weiß, Du biſt bei meinen Plagen
Stets auf mein wahres Wohl bedacht.

4. Selbſt aus des Lebens Bitterkeiten
Weißt Du mein Glück mir zu bereiten,
Und ſchaffſt aus Finſterniſſen Licht;
Du bahnſt vor mir die rauhen Stege,
Und leiteſt mich auf meinem Wege,
Wenn Licht und Leitung mir gebricht.

5. Drum ſoll vor Dir mein Herz ſich ſtillen;
Ich weiß, daß ohne Deinen Willen
Kein Haar von meinem Haupte fällt.
Auf Dich allein kann ich vertrauen,
Und meiner Zukunft Hoffnung bauen
In dieſer unbeſtänd'gen Welt.

6. Ja, Herr, es ſei mein ganzes Leben
Bloß Deiner Leitung übergeben,
Bis dieſer Leibesbau zerbricht.
Ob Berge fallen, Hügel weichen,
Und Welten ſich zum Einſturz neigen,
So weicht doch Deine Gnade nicht.

Nr. 404.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Chriſt. Gottlieb Götz, geſt. 1803. Dieſes Lied, obwohl wenig bekannt, iſt beſſer als das Gellert'ſche: „Gott ruft der Sonn' und ſchafft den Mond."

1. Kommt, laßt uns knien und niederfallen
Vor Dem, der uns geſchaffen hat!
Ihm müſſe Ruhm und Preis erſchallen
Für alle Seine Wunderthat!
Er läſſet Jahr' und Monden eilen;
Sie fliehn, er macht ſie wieder neu,

Und wenn ſich ihre Stunden theilen,
Bleibt Er doch ewig fromm und treu.

2. Herr, Deine Güte, Treu' und Gnade
Iſt ewig, wie Du ſelber biſt;
Du leiteſt uns auf rechtem Pfade
Und zeigſt uns, was uns heilſam iſt.
Du wachſt für unſer Wohl und Leben
Von unſrer Mutter Leibe an;
Du haſt uns väterlich gegeben,
Was Seel' und Leib beglücken kann.

3. Entzeuch mir doch, um Jeſu willen,
Dein Herz im neuen Jahre nicht;
Laß dieſen Troſt mein Herze ſtillen,
Daß mein Verſöhner für mich ſpricht!
Vergieb, o Herr, mir alle Sünde,
Und ſtehe mir in Gnaden bei,
Daß ich Dich treuer ſuch und finde;
Schaff mich im neuen Jahre neu!

4. Gieb mir des Lebens Glück und Freuden,
Wenn es Dein Rath für nützlich hält;
Und ſchickeſt Du mir Kreuz und Leiden,
So zeuch dadurch mich von der Welt.
Laß mich ja nicht nach Gütern ſchmachten,
Die, wie die Luſt der Welt, vergehn;
Laß mich nach jenen Schätzen trachten,
Die ewig, wie mein Geiſt, beſtehn!

5. Erhalt uns Dein Gebot und Rechte,
Und ſegne Deine Chriſtenheit.
Gieb Deiner Kirche treue Knechte,
Den Ländern Fried' und Einigkeit.
Sei der Verlaſſenen Berather,
Der Kranken Arzt, der Armen Theil,
Der Wittwen Troſt, der Waiſen Vater,
Den Sterbenden ihr Licht und Heil!

6. Und ſoll ich meinen Lauf vollenden,
So führe mich zum Himmel ein,
Und laß in Deinen treuen Händen
Mein Kleinod beigelegt mir ſein.

Erhöre mich um Jeſu willen,
Und eil uns Allen beizuſtehn!
Ja, Amen, Herr, Du willſt erfüllen,
Was wir in Chriſti Namen flehn!

Nr. 405.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſei Ehr'.

Samuel Preiswerk (Antiſtes in Baſel, geb. 1799). Gedr. 1844.

1. Wir treten in das neue Jahr
In Jeſu heil'gem Namen.
In Ihm iſt, was verheißen war,
Der Seinen Ja und Amen.
Die Welt, und was ſie hat, zerſtiebt,
Doch wer den Namen Jeſu liebt,
Der hat das ew'ge Leben.

2. Wir ziehen mit dem Volk des Herrn
Und Seines Reichs Geweihten;
Wir folgen unſerm Morgenſtern
Im Dunkel dieſer Zeiten.
Denn über allen Nächten klar
Strahlt uns Sein Name: Wunderbar,
Rath, Kraft und Ewig-Vater.

3. Wir legen auf den Hochaltar
Des Herrn, in Ihm verbunden,
Das angetretne neue Jahr
Und alle ſeine Stunden.
Die Thränen alle, die es bringt,
Die Lieder alle, die es ſingt, —
Dem Herrn ſei Alles heilig.

Nr. 406.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Herr, Du gabſt uns Jeſu Namen
Als Licht und Troſt, als Ja und Amen,
Als Schirm und Zuflucht immerdar.
Unter Seinem Schutz und Horte
Laß uns zur off'nen Gnadenpforte
Eintreten in das neue Jahr!

Herr Jesu, starker Held,
Behalte Du das Feld! Bleibe bei uns!
Denn was wir sehn, das wird vergehn,
Dein Wort allein bleibt ewig stehn.

---

7. Das Kirchenjahr.

[Die beiden folgenden Lieder können in der Adventszeit, besonders am ersten Adventsonntage, womit das Kirchenjahr beginnt, gesungen werden; das zweite paßt aber ebenso gut auf alle hohen Feste und an dem Schluß der festlichen Hälfte des Kirchenjahrs.]

Nr. 407. Mel. Gelobet seist Du, Jesu Christ.

Johann Olearius. 1671. Aus dem Eisen. Gsgb.

1. Nun kommt das neue Kirchenjahr,
Deß freut sich alle Christenschaar;
Dein König kommt, drum freue dich,
Du werthes Zion ewiglich, Hallelujah!

2. Wir hören noch das Gnadenwort
Vom Anfang immer wieder fort,
Das uns den Weg zum Leben weist;
Gott sei für Seine Gnad gepreist, Hallelujah!

3. Gott, was uns Deine Wahrheit lehrt,
Die unsern Glauben stets vermehrt,
Laß in uns bleiben, daß wir Dir
Lob und Preis sagen für und für, Hallelujah!

Nr. 408. Mel. O sanctissima.

Johann Daniel Falk, gest. 1826.

1. O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ward geboren:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden; Christ ist erstanden:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, O du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister, Heiligt die Geister:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

---

8. Das christliche Familienleben.

a) Trauungslieder.

Nr. 409.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Georg Ernst Waldau (nicht Eschenburg, wie das N. Würt. und danach das N. Amerik. Luth. Gsgb. angiebt). Zuerst gedr. 1781.

1. Von Dir, Du Gott der Einigkeit,
Ward einst der Ehe Bund geweiht:
O weih auch sie zum Segen,
Die hier vor Deinem Angesicht
Bereit stehn, Dir den Schwur der Pflicht
Und Eintracht abzulegen.
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Einig leben, Treu sich lieben,
Treu die Pflicht der Christen üben.

2. Gott! Der Du sie verbunden hast,
Mach ihnen leicht des Lebens Last,
Gieb, daß kein Gutes fehle.
Den Eh'bund laß sie nie entweihn,
Keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein,
Ein Herz und Eine Seele!
Immer Laß sie Dir ergeben,
Einig leben, Einig handeln,
Fromm und heilig vor Dir wandeln.

3. O segne sie, Der gern beglückt
Und Segen uns von oben schickt,
Auf allen ihren Wegen!
Laß ihr Geschlecht sich Deiner freun;
Gieb Selbst zu ihrem Fleiß gedeihn,
Und ihr Beruf sei Segen!
Laß sie, Vater, Dir ergeben,
Glücklich leben, Freudig sterben:
So sind sie des Himmels Erben.

Nr. 410.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Verf. unbekannt. Aus dem Schaffhauser Gsgb. v. 1841, u. Basler Gsgb. von 1854.

1. O wesentliche Liebe,
Du Quell der Heiligkeit!
Du hast durch reine Triebe
Den Eh'stand eingeweiht;
Bei'm ersten Hochzeitsfeste
Hast Du die Braut geführt,
Und auf das Allerbeste
Mit Deinem Bild geziert.

2. Du woll'st auch diesen Zweien,
Die Deine Hand vereint,
Den Eh'stand benedeien,
Holdsel'ger Menschenfreund!
Herr, wohn auch ihrem Feste
Wie dort in Cana bei,
Daß sie und ihre Gäste
Dein Segenswort erfreu.

3. Ihr Herz woll'st Du erfüllen
Mit Deinem Gnadenschein,
Daß sie nach Deinem Willen
Fruchtbare Pflanzen sei'n.
Laß sie die Kinder ziehen
In Deiner Furcht und Lehr',
Damit sie ewig blühen
Zu Deines Namens Ehr'.

4. Auf allen ihren Wegen
Gieb ihnen, Herr, Gedeihn,
Und kehr mit Deinem Segen
In ihrem Hause ein.
Die schönste Hochzeitsgabe
Sei Du, Dein Fried' und Wort,
Daß sie, Eins bis zum Grabe,
Sich freuen hier und dort.

Nr. 411.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Albert Knapp. 1850.

1. Herr, binde Du zuſammen
Dieß neuverlobte Paar,
Und gieb ihm heil'ge Flammen
Vom himmliſchen Altar,
Daß ſie ſich treu vereinen,
Wie dort beim Abendmahl
Dein treuer Mund die Deinen
Dem Vater anbefahl!

2. Zween Bäume ſei'ns, die ſtreben
Vereint zum Himmel hin;
Zwo trautverſchlung'ne Reben
Am Weinſtock, ewig grün;
Zween der lebend'gen Steine,
Draus Chriſtus auferbaut
Die heilige Gemeine,
Sei'n Bräutigam und Braut!

3. Vom Bund, den ſie geſchloſſen,
Komm, o Herr Jeſu Chriſt,
Ein Leben hergefloſſen,
Das unverwelklich iſt,
Das edle Frucht Dir trage
Im Sturm und Sonnenſchein,
Damit am jüngſten Tage
Sie Dir zur Rechten ſei'n!

---

b) Ehelieder.

Nr. 412.

Mel. Chriſtus, Der iſt mein Leben.

Pſalm 128. Bearbeitet von Matthias Joriſſen, 1834.

1. Wohl dem, der Gott verehret,
Oft betend vor Ihm ſteht,
Auf Seine Stimme höret,
In Seinen Wegen geht!

2. Er nähret ſich vom Segen,
Der auf der Arbeit ruht;

Gott iſt auf ſeinen Wegen.
Wohl dir, du haſt es gut!

3. Die Gattin, deine Freude,
Wird wie ein Weinſtock ſein,
Mit Frucht und Zierrath beide,
Dich und dein Haus erfreun.

4. Gleich jungen Oelbaums-Sproſſen,
Haſt du auch jung und friſch
Zu deinen Freudgenoſſen
Die Kinder um den Tiſch.

5. Seht, wie hier in der Stille
Der Mann, der Gott verehrt,
Genießt des Segens Fülle;
Gott giebt, was er begehrt.

6. Aus Zion fließt ihm Leben,
Aus Salem Friede zu,
Und Erd' und Himmel geben
Sein Lebenlang ihm Ruh.

7. Wer ganz auf Gott vertrauet,
Ihm bleibet treu geſinnt;
Der ſieht ſein Haus gebauet
Von Kind und Kindeskind.

8. Gott ſegnet ohn' Ermüden
Den, der ſich zu Ihm kehrt.
Das Volk hab ew'gen Frieden,
Das unſern Gott verehrt!

Nr. 413.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Paul Gerhardt. 1666. Von dem and., aber für ein Gſgb. weniger geeigneten Ehelied Gerhardt's: „Voller Wunder, voller Kunſt" giebt es eine engl. Ueberſ. von unbekannter Hand.

1. Wie ſchön iſt's doch, Herr Jeſu Chriſt,
Im Stande, da Dein Segen iſt,
Im Stande heil'ger Ehe!
Wie ſteigt und neigt ſich Deine Gab'
Und alles Gut ſo mild herab
Aus Deiner heil'gen Höhe,

Wenn ſich, An Dich Fleißig halten
Jung' und Alten, Die im Orden
Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl verſtehn
Und unverrückt beiſammen ſtehn
Im Bunde reiner Treue:
Da geht das Glück im vollem Lauf;
Da ſieht man, wie der Engel Hauf
Im Himmel ſelbſt ſich freue.
Kein Sturm, Kein Wurm Kann zerſchlagen,
Kann zernagen, Was Gott giebet
Dem Paar, das in Ihm ſich liebet.

3. Der Mann wird einem Baume gleich,
An Aeſten ſchön, an Zweigen reich;
Das Weib gleich einem Reben,
Der ſeine Träublein trägt und nährt
Und ſich je mehr und mehr vermehrt
Mit Früchten, die da leben.
Wohl dir, O Zier, Mannesſonne,
Hauſeswonne, Ehrenkrone!
Gott denkt Dein auf Seinem Throne.

4. Den Kinderſegen theilt Er aus
Und mehrt mit Freuden euer Haus,
Sein Reich daraus zu bauen.
Sein Wunderwerk geht immer fort,
Und Seines Mundes ſtarkes Wort
Läßt eure Augen ſchauen
Freude, Weide, Wenn gleich Saaten
Sie gerathen Und auf Allen
Ruhet Gottes Wohlgefallen.*)

5. Seid gutes Muths! Nicht Menſchenhand
Hat aufgerichtet dieſen Stand;
Es iſt ein höh'rer Vater;
Der hat uns je und je geliebt
Und bleibt, wenn unſre Sorg' uns trübt,

*) V. 4. den Knapp, das N. Würt., das N. Am. Luth. und andere Gſgb. ganz weglaſſen, iſt hier umgedichtet, weil Ausdrücke wie: „Schöne Söhne Und die Tocken (Töchter), Die den Stocken Fein abſpinnen Und mit Kunſt die Zeit gewinnen," unverſtändlich und unpaſſend ſind.

Der beſte Freund und Rather.
Anfang, Ausgang Aller Sachen,
Die zu machen Wir gedenken,
Wird Er wohl und weislich lenken!

6. Zwar bleibt's nicht aus, es kommt ja wohl
Ein Stündlein, da man leidesvoll
Die Thränen läſſet fließen;
Doch wer ſich ſtill und in Geduld
Ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld
In großen Freuden ſchließen:
Wage, Trage, Nur ein wenig;
Unſer König Wird behende
Machen, daß die Angſt ſich wende!

7. Wohl denn, mein König, nah herzu!
Gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh,
In Aengſten Troſt und Freude!
Deß ſollſt Du haben Ruhm und Preis;
Wir wollen ſingen beſter Weiſ'
Und danken alle beide,
Bis wir, Bei Dir, Deinen Willen
Zu erfüllen, Deinen Namen
Ewig loben werden. Amen!

Nr. 414.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

Chriſtoph C. Ludwig von Pfeil. 1747.

1. Wohl einem Haus, wo Jeſus Chriſt
Allein das All in Allem iſt!
Ja, wenn Er nicht darinnen wär,
Wie elend wär's, wie arm und leer!

2. Heil, wenn ſich Mann und Weib und Kind
In Einem Glaubensſinn verbind't,
Zu dienen ihrem Herrn und Gott
Nach Seinem Willen und Gebot!

3. Heil, wenn ein ſolches Haus der Welt
Ein Vorbild vor die Augen ſtellt,
Daß ohne Gottesdienſt im Geiſt
Das äußre Werk nichts iſt und heißt!

4. Heil, wenn das Räuchwerk und Gebet
Beſtändig in die Höhe geht,
Und man Nichts treibet fort und fort,
Als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Heil, wenn im äußerlichen Stand
Mit fleißiger, getreuer Hand
Ein Jegliches nach ſeiner Art
Im Glauben ſeinen Geiſt bewahrt!

6. Heil, wenn die Eltern gläubig ſind,
Und wenn ſie Kind und Kindeskind
Verſäumen nicht am ew'gen Glück!
Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl ſolchem Haus, denn es gedeiht!
Die Eltern werden hocherfreut,
Und ihren Kindern ſieht man's an,
Wie Gott die Seinen ſegnen kann.

8. So mach ich denn zu dieſer Stund'
Sammt meinem Hauſe dieſen Bund:
Trät alles Volk von Jeſu fern,
Ich und mein Haus ſtehn bei dem Herrn!

Nr. 415.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

C. J. Phil. Spitta. Zuerſt 1833. Ueber Joſua 24, 15: „Ich u. mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen." Dieſes ſchöne Lied, ſo wie das folgende, iſt ſeit 1841 mit vollem Rechte bereits in mehrere Gſgb. übergegangen.

1. Ich und mein Haus, wir ſind bereit,
Dir, Herr, die ganze Lebenszeit
Mit Seel' und Leib zu dienen.
Du ſollſt der Herr im Hauſe ſein;
Gieb Deinen Segen nur darein,
Daß wir Dir willig dienen!
Eine Kleine Fromme, reine
Hausgemeine Mach aus Allen!
Dir nur ſoll ſie wohlgefallen.

2. Es wirke durch Dein kräftig Wort
Dein guter Geiſt ſtets fort und fort
An unſer Aller Seelen!

Es leucht uns wie das Sonnenlicht,
Damit's am rechten Lichte nicht
Im Hauſe möge fehlen.
Reiche Gleiche Seelenſpeiſe
Auch zur Reiſe durch dieß Leben
Uns, die wir uns Dir ergeben!

3. Gieß Deinen Frieden auf das Haus,
Und Alle, die drin wohnen, aus,
Im Glauben uns verbinde;
Laß uns in Liebe allezeit
Zum Dulden, Tragen ſein bereit,
Voll Demuth, ſanft und linde.
Liebe Uebe Jede Seele;
Keinem fehle, Dran man kennet
Den, der ſich den Deinen nennet.

4. Laß unſer Haus gegründet ſein
Auf Deine Gnade ganz allein
Und Deine große Güte.
Auch laß uns in der Nächte Grau'n
Auf Deine treue Hülfe ſchau'n
Mit kindlichem Gemüthe;
Selig, Fröhlich, Selbſt mit Schmerzen
In dem Herzen Dir uns laſſen,
Und dann in Geduld uns faſſen.

5. Giebſt Du uns ird'ſches Glück in's Haus,
So ſchließ den Stolz, die Weltluſt aus,
Des Reichthums böſe Gäſte;
Denn wenn das Herz an Demuth leer,
Und voll von eitler Weltluſt wär',
So fehlte uns das Beſte:
Jene Schöne, Tiefe, ſtille
Gnadenfülle, Die mit Schätzen
Einer Welt nicht zu erſetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeiſt,
Daß in dem Haus kein andrer Geiſt,
Als nur Dein Geiſt regiere.
Der iſt's, der Alles wohl beſtellt,
Der gute Zucht und Ordnung hält,
Der Alles lieblich ziere.

Sende, Spende Ihn uns Allen,
Bis wir wallen Heim, und droben
Dich in Deinem Hauſe loben!

Nr. 416.

Eig. Mel. Od.: So führſt Du doch recht ſelig, ꝛc.

C. J. Phil. Spitta. Aus „Pſalter u. Harfe," 1833 (S. 100), mit der Ueberſchrift: „Dieſem Hauſe iſt Heil widerfahren."

1. O ſelig Haus, wo man Dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jeſu Chriſt,
Wo unter allen Gäſten, die da kommen,
Du der Gefeiertſte und Liebſte biſt;
Wo Aller Herzen Dir entgegenſchlagen,
Und Aller Augen freudig auf Dich ſehn;
Wo Aller Lippen Dein Gebot erfragen,
Und Alle Deines Winks gewärtig ſtehn!

2. O ſelig Haus, wo Mann und Weib in Einer,
In Deiner Liebe Eines Geiſtes ſind,
Als beide Eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders iſt geſinnt;
Wo beide unzertrennbar an Dir hangen
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei Dir zu bleiben ſtets verlangen
An jedem guten, wie am böſen Tag!

3. O ſelig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets an's Herz Dir legt,
Du Freund der Kinder, Der ſie als die Seinen
Mit mehr als Mutterliebe hegt und pflegt;
Wo ſie zu Deinen Füßen gern ſich ſammeln
Und horchen Deiner ſüßen Rede zu,
Und lernen früh Dein Lob mit Freuden ſtammeln,
Sich Deiner freu'n, Du, lieber Heiland, Du!

4. O ſelig Haus, wo Knecht und Magd Dich kennen,
Und wiſſend, weſſen Augen auf ſie ſehn,
Bei allem Werk in Einem Eifer brennen,
Daß es nach Deinem Willen mag geſchehn;
Als Deine Diener, Deine Hausgenoſſen,
In Demuth willig und in Liebe frei,
Das Ihre ſchaffen, froh und unverdroſſen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'!

5. O ſelig Haus, wo Du die Freude theileſt,
Wo man bei keiner Freude Dein vergißt!
O ſelig Haus, wo Du die Wunden heileſt,
Und Aller Arzt und Aller Tröſter biſt;
Bis Jeder einſt ſein Tagewerk vollendet,
Und bis ſie endlich Alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater Dich geſendet,
In's große, freie, ſchöne Vaterhaus!

---

c) Elternlieder und Lehrerlieder.

Nr. 417.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Nach Ludwig Heinrich Schloſſer, geſt. 1723. Zuerſt gedr. 1724. Aus dem Berl. u. Würt. Gſgb., wo das Orig. ſtark abgekürzt u. umgearbeitet iſt.

1. Sorge, Herr, für unſre Kinder,
Sorge für ihr wahres Heil!
Sind ſie gleich geborne Sünder,
Haben ſie an Dir doch Theil.
Sie ſind in der Taufe ſchon
Dir geweiht und Deinem Sohn;
Darum leite Deine Gnade
Sie auf ihrem Lebenspfade.

2. Der Du ſie bisher erhalten
Bei ſo manchem Unglücksfall,
Wolleſt über ſie nun walten
Immerdar und überall.
Bricht Gefahr für ſie herein,
Woll'ſt Du ihr Beſchützer ſein;
Wenn in Noth ſie zu Dir flehen,
Laß ſie Deine Hülfe ſehen.

3. Dringt auf ſie von allen Seiten
Der Verführer Schaar heran:
Laß doch ihren Fuß nicht gleiten,
Halte ſie auf rechter Bahn.
Regt in ihrer eignen Bruſt
Sich mit Macht die böſe Luſt:
Gieb dann, daß ſie muthig kämpfen,
Und den Reiz der Sünde dämpfen.

Exercise 1.1

1. Write down the following numbers in words:
   (a) 1,000,000
   (b) 1,000,000,000
   (c) 1,000,000,000,000
   (d) 1,000,000,000,000,000
   (e) 1,000,000,000,000,000,000
   (f) 1,000,000,000,000,000,000,000
   (g) 1,000,000,000,000,000,000,000,000
   (h) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (i) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (j) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
2. Write down the following numbers in words:
   (a) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (b) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (c) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (d) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (e) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (f) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (g) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (h) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (i) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (j) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
3. Write down the following numbers in words:
   (a) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (b) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (c) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (d) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (e) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (f) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (g) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (h) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (i) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000
   (j) 1,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000,000

Damit ſie Dich verlaſſen nie;
Dein Engel lag're ſich um ſie!

6. O Geiſt der Gnad' und des Gebets,
Gieß dich in ihre Herzen ſtets;
Furcht Gottes gieb in ihren Sinn,
Die aller Weisheit Anbeginn.

7. Erleuchte ſie mit Deinem Schein;
Laß ſie zum Lernen willig ſein,
An Gnad' und Weisheit immerdar
Zunehmen lieblich, Jahr für Jahr.

8. Regiere ſie ohn' Unterlaß,
Damit ſie zum vollkommnen Maaß
Des Lebens Chriſti wachſen fort,
Und Früchte bringen durch Sein Wort.

9. Vollende ſie in dieſer Zeit
Zum Erbtheil in der Ewigkeit,
Damit ſammt ihnen wir zugleich
Dich preiſen dort in Deinem Reich.

10. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt,
Von Dem ein Meer der Gnade fleußt:
Du Gott der Kinder, nimm uns ein,
Dein ſelig Kindervolk zu ſein!

Nr. 419.

Eigene (neue) Melodie.

Nach Fr. Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1827, zuerſt anonym gedr. 1836. Fragment aus einem Gebetlied einer Mutter zwiſchen den Bettchen ihrer ſchlafenden Kinder in der Nacht, beginnend: „Dunkel iſt's, des Lebens laute Töne Sind verſtummt in tiefer Mitternacht; Sterne wandeln dort in lichter Schöne, Alles ſchlummert, nur die Liebe wacht: — Mutterliebe hier in dunkler Tiefe, Mutterliebe dort im Himmelslicht!" ꝛc. Engl. Ueberſ. in Hymns from the Land of Luth., u. in Sacred Lyrics, Philad 1859, p. 172: "Darkness reigns—the hum of life's commotion." Wir haben uns erlaubt, dieſe köſtlichen Mutterworte durch einige Abkürzung u. Aenderung zu einem allg. Elterngebet für die Jugend zu erweitern, um ſie ſo aus dem einſamen nächtlichen Schlafſtübchen in die Wohnſtube, die Sonntagsſchule u. Kirche, wofür ſie urſp. nicht beſtimmt waren, einzuführen. Es giebt dazu eine eigene, ſehr paſſende Mel., die aber freilich noch wenig bekannt iſt.

1. Herr, Du haſt die Kinder uns gegeben,
Und wir legen ſie an Deine Bruſt;
Da verſiegle ſie zum ew'gen Leben,
Mache Deiner Liebe ſie bewußt!

2. Hätten wir nicht Dich, Du Troſt der Sünder,
Schauten wir des Lebens Klippen an:
Weinen müßten wir für unſre Kinder;
Doch Du lebſt, und nimmſt Dich unſer an.

3. Birg ſie, Herr, in Deinen treuen Armen,
Heile Du der Sünde frühen Schmerz!
Leite ihren Gang durch Dein Erbarmen;
Weißt ja um das arme Menſchenherz!

4. War der Eltern Irrſal und Verderben
Mit dem erſten Herzensſchlag ihr Theil,
O, ſo laß von Dir ſie Andres erben:
Deiner Unſchuld bluterung'nes Heil!

5. Schreib ins Buch des Lebens ihre Namen,
Jene neuen, die die Welt nicht kennt;
Halt im heil'gen Bunde ſie zuſammen,
Binde Du, wenn je die Welt ſie trennt!

6. Soll es auch für ſie durch Nächte gehen,
Rührt ihr Klagen ſchmerzlich einſt das Ohr,
O ſo führe aus den bittern Wehen
Schöner Deines Lebens Sieg hervor!

7. Weide Deine Lämmer! laß uns ſchauen,
Daß ſie nie auf fremder Weide gehn,
Und in Deines Paradieſes Auen
Freudig einſt um ihren Hirten ſtehn!

---

d) Kinderlieder und Schullieder.

Nr. 420.

Eigene Melodie.

Verfaſſer unbekannt.

Herr Jeſu, Dir leb ich;
Herr Jeſu, Dir ſterb ich;
Herr Jeſu, Dein bin ich
Todt und lebendig:
Mach mich, o Jeſu,
Ewig ſelig! Amen.

Nr. 421. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

N. L. Graf von Zinzendorf. Juni 1723. Ein ächt kindliches Kinderlied. Engl. Ueberſ. im Morav. H.B. N. 833: "I am a little child, you see." (8 V.)

1. Ich bin ein Kindlein, arm und klein,
Und meine Kraft iſt ſchwach;
Ich möchte gerne ſelig ſein,
Und weiß nicht, wie ich's mach.

2. Mein Heiland! Du warſt mir zu gut
Ein armes, kleines Kind,
Und haſt mich durch Dein theures Blut
Erlöſt von Tod und Sünd'.

3. Mein liebſter Heiland rath mir nun,
Was ich zur Dankbarkeit
Dir ſoll für Deine Liebe thun,
Und was Dein Herz erfreut!

4. Ach nimm mein ganzes Herz Dir hin,
Nimm's, liebſter Jeſus, an!
Ich weiß ja, daß ich Deine bin,
Du guter, lieber Mann!

5. Du haſt mich in der Taufe ja
Zum Gotteskind geweiht,
Und eh' ich etwas wußt und ſah,
Mich wunderbar erneut.

6. Ich will, wie man verſprochen hat,
Mein Heiland Deine ſein;
Von Eigenſinn und böſer That
Will ich mich halten rein.

7. Ich armes Kindlein aber kann
Nichts von mir ſelber thun;
Drum hilf mir, o Du ſtarker Mann,
Herr Jeſu, hilf mir nun!

8. Bewahre mir mein Herzelein
Vor Allem, was befleckt;
Du haſt's gewaſchen, halt es rein,
Verhüllt und zugedeckt!

9. Soll ich noch länger unten ſein,
Nehm ich an Jahren zu,

So zeuch mich in Dein Herz hinein,
Daß ich viel Gutes thu!

10. Und ſchließ ich endlich meinen Lauf
Im Glauben ſeliglich,
So hebe mich zu Dir hinauf,
Und nimm und küſſe mich!

Nr. 422.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.
Nach Ernſt Gottlieb Woltersdorf. 1750.

1. Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten!
Fliehe den Tand, Folge der winkenden Hand,
Die dich zu Jeſu will leiten!

2. Opfre die friſche, die ſchöne, lebendige Blüthe,
Opfre die Kräfte der Jugend mit frohem Gemüthe
Jeſu, dem Freund, Der es am redlichſten meint,
Ihm, deinem König voll Güte!

3. Liebevoll ſuchet der Hirte ſich Lämmer auf Erden;
Jugend, du ſollſt Ihm zur Luſt und zum Ehrenſchmuck werden!
Komm doch heran, Segen von Ihm zu empfah'n;
Werde die Zier Seiner Heerden!

4. Jeſum genießen, nur das iſt für Freude zu achten;
Kindlich und ſelig die ewige Liebe betrachten,
Das iſt genug; Aber der Lüſte Betrug
Läſſet die Seele verſchmachten.

5. Bäume der Jugend, erfüllet von heiligen Trieben,
Blühen ſo herrlich im Glauben, im Hoffen, im Lieben,
Stehn einſt voll Frucht, Wann ſie der Gärtner beſucht,
Grünen auch ewiglich drüben.

6. Gott und dem Heiland als Werkzeug zur Ehre gereichen,
Das iſt mit irdiſcher Herrlichkeit nicht zu vergleichen.
Jugend, ach, du Biſt Ihm die nächſte dazu!
Laß deine Zeit nicht verſtreichen.

7. Liebſt du Ihn herzlich, ſo müſſen dich Engel bedienen;
Friedevoll wandelſt du hin in Gemeinſchaft mit ihnen,
Und mit der Schaar, Die ſchon am ew'gen Altar
Preiſet des Mittlers Verſühnen.

8. Blühende Jugend, o denk an die bitteren Leiden
Deines Erbarmers, die Sünd' und die Weltluſt zu meiden!
Dann geht dein Lauf Freudig zum Himmel hinauf
Zu den unſterblichen Freuden!

Nr. 423.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.

Ernſt Gottl. Woltersdorf, geſt. 1761.

1. Sei hochgelobt, Herr Jeſu Chriſt,
Daß Du der Kinder Heiland biſt,
Und daß die kleine Lämmerſchaar
Dir, König, nicht verächtlich war.

2. Gelobet ſei des Vaters Rath
Für Seiner Liebe Wunderthat!
Sein ew'ger Sohn wird arm und klein,
Daß Kinder können ſelig ſein.

3. Gelobet ſei der heil'ge Geiſt,
Der jedes Lamm zum Hirten weiſt,
Der Kindern zu erkennen giebt,
Wie brünſtig ſie der Heiland liebt.

4. Er macht durch Seinen Gnadenzug
Ein kleines Kind zum Glauben klug;
Dann lernt's mit Freuden das verſtehn,
Was weiſe Männer oft nicht ſehn.

5. „Laßt doch die Kindlein her zu Mir!"
So rieſſt Du, Herr, „drum bin Ich hier;
Für ſie gehört Mein ganzes Reich:
Drum ward Ich ſelbſt den Kindern gleich!"

6. Ach lehre unſre Kinderſchaar,
Daß ſie zuſammen immerdar
Mit Herz und Lippen Dich erhöhn:
So wird des Satans Reich vergehn.

7. Sei hochgelobt, Herr Jeſu Chriſt,
Daß Du der Kinder Heiland biſt,
Und daß Du, hocherhab'ner Fürſt,
Der Kinder Heiland bleiben wirſt!

Nr. 424.

Eigene Melodie.

Luise Henriette von Hayn (eine große Kinderfreundin). Herrnhut. Gsgb. 1778. „Ein Muster eines Kinderliedes im ächten Kindeston und darum auch allen Kindern ungemein lieb und werth.“ Koch.

1. Weil ich Jesu Schäflein bin,
Freu ich mich nur immerhin
Ueber meinen guten Hirten,
Der mich wohl weiß zu bewirthen,
Der mich liebet, der mich kennt
Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter Seinem sanften Stab
Geh ich aus und ein, und hab
Unaussprechlich süße Weide,
Daß ich keinen Mangel leide;
Und so oft ich durstig bin,
Führt Er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein,
Ich beglücktes Schäfelein?
Denn nach diesen schönen Tagen
Werd ich endlich heimgetragen
In des Hirten Arm und Schooß;
Amen, ja, mein Glück ist groß!

Nr. 425.

Mel. Jesu, meine Freude.

Albert Knapp. Geb. 1826.

1. Schöpfer meines Lebens! Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein!
Gieße Deine Liebe, Deines Geistes Triebe
In mein Herz hinein,
Daß Dein Bild, So rein und mild,
Schöner stets bei Deiner Pflege
An mir leuchten möge!

2. Einmal nur erblühet, Ach, und bald entfliehet
Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen Und Dein Heil versäumen,
Bringt viel bitt'res Leid.
Wirst Du nicht Mein Lebenslicht,

Werd ich Dir nicht neu geboren,
Iſt ſie mir verloren.

3. Dir allein zu leben, Und mit Ernſt zu ſtreben
Nach der Heiligung,—
Thorheit zu verlaſſen, Sündenluſt zu haſſen,
Bin ich nie zu jung,
Mache dieß Mir recht gewiß,
Eh ich um verlorne Tage
Einſt vergeblich klage!

4. Dort in Deinen Höhen Werden viele ſtehen,
Schön wie Himmelsglanz,
Die hier Kinder waren Und in frühen Jahren
Dir ſich weihten ganz;
Drum ſind ſie Nun auch ſo früh
Zu der Schaar der ſel'gen Frommen
Und zu Dir gekommen.

5. Jeſu, Freund der Sünder, Der auch für die Kinder
Einſt auf Erden kam,
O wie ſanft und ſtille War Dein Herz und Wille,
Allem Böſen gram!
Herr, auch wir, Wir ſollen Dir
Nach Gedanken und Gebärden
Gleichgeſtaltet werden.

6. Selig, wer Dich liebet! Selig, wer ſich übet,
Gottes Kind zu ſein!
Dieſe heil'gen Triebe Gieß durch Deine Liebe
Unſern Herzen ein,
Daß Dein Bild, So rein und mild,
Dort im ſchönen Himmelsſaale
Ewig an uns ſtrahle!

Nr. 426.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Albert Knapp. Ged. 1840 (nicht 1848, wie ſein Liederſch. Nr. 2529 irrig angiebt; denn es ſteht ſchon im N. Würt. Geſgb. v. 1841, u. iſt aus dieſem in mehrere Geſgb. übergegangen).

1. Ihr Kinder, lernt von Anfang gern
Der Weisheit Grund, die Furcht des Herrn!
Was ihr beizeiten lernt und thut,
Kommt jetzt und ewig euch zu gut.

2. Hört die Verheißung, welche Gott
Als Vater legt auf Sein Gebot,
Wenn Er den Himmelsweg euch weist,
Und euch gehorsam werden heißt:

3. „Ehr deine Eltern spät und früh;
Dank ihnen ihre Lieb und Müh,
Dann wird's dir wohl auf Erden gehn,
Dann wirst du Gottes Himmel sehn."

4. So war auf Seiner Erdenbahn
Den Eltern Jesus unterthan;
Er, Dessen Stuhl die Himmel sind,
War einst gehorsam als ein Kind.

5. Des Vaters Segen haut ein Haus,
Wo Kinder froh gehn ein und aus,
Der Fluch der Mutter reißt es ein,
Denn Gott will selbst der Rächer sein.

6. Ein Kind, das seinen Vater schmäht
Und trotzig von der Mutter geht,
Wird gleich dem Baume früh entlaubt
Und ruft sich Noth und Tod auf's Haupt.

7. Doch o wie süß, wenn Vatermund
Und Mutterfreude geben kund:
„Die liebste Blume, die ich find,
Ist unser treues, frommes Kind!"

8. Den Vater lieb von Herzensgrund
Und ehre ihn mit That und Mund;
Vergiß nicht, wie du lange Frist
Der Mutter sauer worden bist!

9. Gott! sende Deinen Segensstrahl
Eltern und Kindern allzumal;
Halt sie verbunden in der Zeit,
Verbunden in der Ewigkeit!

Nr. 427. Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

Christian Gottlob Barth (der verdienstvolle Missions- u. Kinderfreund). 1846

1. Was ist des Kindes größtes Glück?
Der treuen Mutter Liebesblick.

Was iſt des Kindes größte Freud'?
Des Mutterherzens Heiterkeit.

2. Wo iſt ein Herz, das treuer liebt,
Ein Herz, das ſüß're Blicke giebt,
Als jenes Herz auf Golgatha,
Das einſt Johannes brechen ſah?

3. Das für uns ſtarb, das für uns lebt,
Und hoch zum Himmel uns erhebt,
Das uns verſüßet jeden Schmerz,—
Das iſt das rechte Mutterherz!

---

d) Wittwen- und Waiſenlieder.

Nr. 428.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Johann Caſpar Lavater. 1771. Ein vielverbreitetes Wittwenlied.

1. Auf Gott nur will ich ſehen,
Er hört der Wittwen Flehen,
Sieht ihre Thränen an;
In jedem Schmerz und Leide
Iſt Gott mir Troſt und Freude,
Mein Fels, Den ich umfaſſen kann.

2. Wie viel', die in der Kammer
Dir klagten ihren Jammer,
O Gott, erhörteſt Du!
Dein väterlicher Segen
Hielt ſie: auf ihren Wegen
War Friede, Sicherheit und Ruh.

3. Wo ſeit viel tauſend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die haſt Du treu gepflegt,
Wenn ſie Dich nicht verließen
Und gläubig Dir zu Füßen
Des Kummers ſchwere Laſt gelegt.

4. In Dir will ich mich ſtärken:
Dein Aug' wird auf mich merken
Und auf mein Fleh'n Dein Ohr.

Bei Tag und Nacht mit Flehen
Will, Herr, vor Dir ich ſtehen
Und ſeufzen ſtill zu Dir empor.

5. Ich will mein Joch nun tragen;
Dir, Vater, darf ich ſagen,
Was je mein Herz bedrückt:
Biſt Du nicht in der Nähe,
Du, Den ich zwar nicht ſehe,
Und Den mein Glaube doch erblickt?

6. Ja bis zum letzten Schritte,
Ja wenn ich mehr noch bitte,
Seh ich mit Luſt auf Dich.
Dir, Heiland, zu gefallen,
Unſträflich hier zu wallen,
Sei mein Beſtreben; ſtärke mich!

7. Mit Ernſt und frohen Muthes
Will ich nach Kräften Gutes
Vor Deinen Augen thun;
Will mich der Welt entziehen,
Lärm, Tand und Thorheit fliehen
Und nur in Deinem Schooße ruhn.

8. Dann eilen meine Tage
Mit jeder Noth und Plage
Leicht wie ein Traum dahin;
Dann leg ich froh die Glieder
Auf's Sterbebette nieder,
Wenn ich zum Himmel reifer bin.

9. Dann find ich, Den ich liebte,
Deß Tod mich einſt betrübte,
In meines Schöpfers Hand!
Wo Freudenquellen fließen,
Werd ich Ihn dann umſchließen
Im thränenfreien Vaterland.

10. Fort auf dem heißen Pfade!
Mich kühlt des Vaters Gnade;
Er träget meine Noth.
Nicht ewig werd ich weinen;
Ich komme zu den Meinen,
Bald ſeh ich ſie bei meinem Gott.

Nr. 429.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

Aus d. Alten Pennſylv. Lutheriſchen Geſangb. v. 1786 (Nr. 385).

1. Arme Wittwe! weine nicht,
Jeſus will dich tröſten;
Der dir Hülf' und Troſt verſpricht,
Wenn die Noth am größten.
Er ſieht auch dein Elend an,
Deine Thränenfluthen;
O wie weh wird Ihm gethan,
Wenn die Herzen bluten!

2. Arme Wittwe, weine nicht!
Laß die Sorgen fahren,
Ob dir öfters Brod gebricht
In betrübten Jahren.
Jeſus giebt dir Mehl in's Cad,*)
Und dein Oelkrug quillet
Und durch Gottes weiſen Rath
Wird die Noth geſtillet.

3. Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn du biſt verlaſſen!
Der Sein Aug' auf dich gericht't,
Kann dich ja nicht haſſen.
Der Sich deinen Vater nennt,
Weiß wohl, was dir fehlet,
Und Der deine Thränen kennt,
Hat ſie auch gezählet.

4. Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn die Sorgen toben,
Und der Satan dich anficht,
Schützt dich Gott von oben.
Jeſus iſt dein Schirm und Schild,
Der dich treu wird decken.
Sei das Wetter noch ſo wild,
Laß dich's nicht erſchrecken!

5. Arme Wittwe, weine nicht,
Wenn in ſtiller Kammer

*) Eimer, Topf. 1 Kön. 17, 14.

Du vor Gottes Angeſicht
Klageſt deinen Jammer.
Wittwenthränen ſteigen hoch,
Bis zu Gottes Herzen;
Hilft Er nicht gleich, hilft Er doch,
O Er kennt die Schmerzen.

6. Arme Wittwe, weine nicht!
Jeſus hört dein Schreien;
Er, Der Armen Heil verſpricht,
Wird dich bald erfreuen.
Senk den Anker mit Geduld
Nur in Seine Wunden,
Da wird lauter Fried' und Huld,
Lauter Troſt gefunden.

7. Arme Wittwe, weine nicht!
Was willſt du dich kränken?
Denk an deine Chriſtenpflicht,
Gott wird an dich denken!
Jeſus ſchließt den Himmel auf,
Reichet dir die Krone;
Auf und fördre deinen Lauf
Zu des Heilands Throne!

Nr. 430.

Mel. O Gott, Du frommer Gott.

Waiſenlied. Aus dem Berliner Liederſchatz von 1810 (Nr. 1401), u. älteren Sammlungen.

1. Ihr Waiſen! weinet nicht;
Wie, könnt ihr euch nicht faſſen?
Verlaſſet euch auf Gott,
Der wird euch nicht verlaſſen;
Sind gleich die Eltern todt,
So lebet dennoch Gott.
Weil aber Gott noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott iſt und bleibet ſtets
Ein Vater aller Waiſen,
Der will ſie insgeſammt
Ernähren, kleiden, ſpeiſen;

Demſelben trauet nur,
Der nimmt Sich eurer an,
Seht, Er iſt euer Schutz
Und euer Helfersmann.

3. Gott iſt ein reicher Gott,
Er wird euch wohl verſorgen,
Er weiß ja eure Noth,
Sie iſt Ihm nicht verborgen;
Ob ihr ſchon wenig habt,
Iſt auch der Vorrath klein,
So will für's Künftige
Gott der Verſorger ſein.

4. Habt einen guten Muth,
Gott hat es ja verheißen,
Er woll' Verlaſſene
Aus ihrer Trübſal reißen;
Das Wort geht euch auch an,
Ihr werdet es ſchon ſehn,
Wie auch an euch es wird
In die Erfüllung gehn.

5. Ja, glaubet, bleibet fromm
Und geht auf Gottes Wegen,
Erwartet mit Geduld
Den euch verheiß'nen Segen
Und weichet nicht von Gott,
Vertraut Ihm allezeit,
So werd't ihr glücklich ſein,
In Zeit und Ewigkeit.

---

9. Vaterlandslieder.

Nr. 431. Mel. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht.

Emilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolſtadt, geſt. 1706.

1. Erhalt uns, Herr der Herrlichkeit,
Erhalt uns unſre Obrigkeit,
Die Deine treue Vaterhand
Geſetzet hat in dieſen Stand.

2. Dein guter Geiſt ſie leit und führ
Und ſegn' ihr Walten für und für,
Daß ſie voll Weisheit und Verſtand
Regiere chriſtlich Leut' und Land.

3. Damit wir führen unter ihr
Ein ſtill, geruhig Leben hier
Und einſt mit ihr, Du höchſter Hort,
Beſtehen wohl im Himmel dort.

Nr. 432.

Mel. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht.

Aus dem N. Pennſylv. Luth. Gſgb. von 1849 (vielleicht von Dr. M. Demme). Zur Feier des 4ten Juli. Den urſpr. 3. V. („Es lebe fort der Väter Geiſt, Des theuren Mannes allermeiſt, Den Dank und Freude obenan In Krieg und Frieden ſtellen kann") haben wir wegen der Beziehung auf Waſhington und die Revolutionsväter, als für ein Kirchengſgb. nicht recht paſſend, weggelaſſen.

1. Beſchirm uns, Herr! bleib unſer Hort,
Erhalte Wohlfahrt fort und fort
Und ſichre Freiheit, Fried' und Recht
Uns und dem ſpäteſten Geſchlecht!

2. Der Staaten großer Bruderbund
Steh unverrückt auf ſeinem Grund:
Auf Deiner Gnad' und Gütigkeit,
Auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

3. Die uns regieren, leite Herr,
Daß ſie es thun zu Deiner Ehr',
Dem Vaterland ein Segen ſei'n
Und Deines Segens ſich erfreu'n!

4. Der Bürger Treue mehre ſich;
Durch Sinn und Thaten preiſe Dich
Das Volk, das Deine Rechte kennt
Und Dich nur ſeinen König nennt.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht;
Ein Jeder thue ſeine Pflicht
Und denke, daß vereint wir ſtehn,
Getrennet aber untergehn.

6. O unſer Gott, was Du uns giebſt,
Das gieb auch Andern, weil Du liebſt;

Mach alle hart Gebund'nen frei,
Daß jedem Volk geholfen sei.

7. Herr, sende Freiheit, Fried' und Recht
Dem ganzen menschlichen Geschlecht.
Dir schall der Völker Lobgesang
Vom Aufgang bis zum Niedergang!

Nr. 433.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Für öffentliche Dank- u. Bettage u. andere Nationalfeste. Neu.

1. Wir schwören heut auf's Neue
Dir, unserm König, Treue;
Dir naht das ganze Land.
Du Schöpfer und Behüter,
Du Geber aller Güter,
Wir stehn in Deiner treuen Hand.

2. Du lässest uns hier wohnen,
Wo ringsum herrlich thronen
Die Wunder Deiner Macht;
Du lässest helle glänzen
Dein Wort in unsern Grenzen;
Das hat uns frei und stark gemacht.

3. Du hast uns treu regieret
Und wunderbar geführet
Mit Deiner Vaterhuld;
Du hast uns hoch erhoben
Durch tausend Liebesproben
Trotz unsrer schweren Sünd und Schuld.

4. Du hast auf allen Seiten
Uns von der Väter Zeiten
Mit Deinem Arm bewacht;
Auch wo wir Dein vergaßen,
Hast Du uns nicht verlassen,
Und uns mit Licht und Heil bedacht.

5. Drum laßt uns fröhlich singen
Und Dankeslieder bringen
Dem Herren aller Herr'n,

Dem Vater unſrer Väter,
Dem Heiland und Erretter;
Frohlockt und danket nah und fern!

6. Erhalt in unſern Hütten
Den Segen frommer Sitten,
Dein Evangelium;
Laß Recht und Friede ſchalten,
Geſetz und Freiheit walten
Zu Deines Namens Preis und Ruhm!

7. Hilf, daß wir treu Dir bleiben,
Dir heut uns neu verſchreiben
Zum Volk des Eigenthums;
Laß, Hirte Deiner Heerden,
Auch unſre Enkel werden
Lebend'ge Zeugen Deines Ruhms!

---

10. Krieg und Friede.

Nr. 434. Mel. Herr Jeſu Chriſt, Du höchſtes Gut.

„Der 85ſte Pſalm Davids in Kriegszeiten." Bearbeitet v. Paul Gerhardt gegen Ende des 30jährigen Krieges, zuerſt gedr. in Berlin 1653. (V. 2 u. 3 fehlen, wie im N. Würt. und andern Gſgb.)

1. Herr, der Du vormals haſt Dein Land
Mit Gnaden angeblicket,
Und wenn Du Strafen ihm geſandt,
Es wiederum erquicket;
Der Du die Sünd' und Miſſethat,
Die alles Volk begangen hat,
Uns väterlich verziehen:

2. Willſt Du, o Vater, uns denn nicht
Nun einmal wieder laben?
Und ſollen wir an Deinem Licht
Nicht wieder Freude haben?
Ach geuß von Deines Himmels Haus,
Herr, Deine Güt' und Segen aus
Auf uns und unſre Häuſer!

3. Ach, daß ich hören ſollt das Wort
Erſchallen bald auf Erden:

Daß Friede ſollt an jedem Ort,
Wo Chriſten wohnen, werden!
Ach daß uns doch Gott ſagte zu
Des Krieges Schluß, der Waffen Ruh'
Und alles Unglücks Ende!

4. Ach kehrte doch die böſe Zeit
Sich um zu guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht möchten ganz verzagen!
Doch iſt ja Gottes Hülfe nah,
Und Seine Gnade ſtehet da
All' denen, die Ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott
Schon wieder zu uns wenden,
Den Krieg und alle andre Noth
Nach Wunſch und alſo enden,
Daß Seine Ehr' in unſerm Land
Und allenthalben werd erkannt,
Ja, ſtetig bei uns wohne.

6. Die Güt' und Treue werden ſchön
Einander grüßen müſſen;
Das Recht wird durch die Lande gehn
Und wird den Frieden küſſen;
Die Treue wird mit Luſt und Freud'
Auf Erden blühn, Gerechtigkeit
Wird von dem Himmel ſchauen.

7. Der Herr wird uns viel Gutes thun:
Das Land wird Früchte geben,
Und die in Seinem Schooße ruh'n,
Die werden davon leben;
Gerechtigkeit wird wohl beſtehn
Und ſtets in vollem Schwange gehn,
Zur Ehre Seines Namens!

Nr. 435.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Nach Johann Frank. Geb. 1648, nach dem Weſtphäliſchen Friedensſchluß, als „Dankſagung für den lieben Frieden;" zuerſt gedr. 1674.

1. Herr Gott! Dich loben wir
Für Deine großen Gnaden,

Daß Du das Vaterland
Von Kriegeslaſt entladen,
Daß Du uns blicken läßt
Des goldnen Friedens Zier;
Drum jauchzet alles Volk:
Herr Gott, Dich loben wir!

2. Herr Gott! Dich loben wir,
Die wir in bangen Tagen
Der Waffen ſchweres Joch
Und frechen Grimm getragen;
Jetzt rühmet unſer Mund
Mit herzlicher Begier:
Gott Lob, wir ſind in Ruh'!
Herr Gott, wir danken Dir!

3. Herr Gott! Dich loben wir,
Daß Du uns zwar geſtrafet,
Jedoch in Deinem Zorn
Nicht gar haſt weggeraffet.
Es hat die Vaterhand
Uns Deine Gnadenthür
Jetzt wieder aufgethan;
Herr Gott, wir danken Dir!

4. Herr Gott! wir danken Dir,
Daß Du Kirch', Land und Leute,
Und unſre Obrigkeit *)
Dem Feind nicht gabſt zur Beute,
Daß Dein Arm mit ihr war;
Gieb ferner Gnad' allhier,
Daß auch die Nachwelt ſing:
Herr Gott, wir danken Dir!

5. Herr Gott! wir danken Dir,
Und bitten, Du woll'ſt geben,
Daß wir auch künftig ſtets
In guter Ruhe leben.
Krön uns mit Deinem Gut,
Erfülle für und für,
O Vater, unſern Wunſch.
Herr Gott, wir danken Dir!

*) Urſpr.: „Den frommen Fürſtenſtamm Und deſſen grüne Reiſer.“

X. Die letzten Dinge und die Vollendung des Heils.

1. Pilgerlieder.

Eitelkeit alles Irdischen. Himmlischer Sinn. Vorbereitung zum Tode.

Nr. 436. Mel. Ich danke Dir durch Deinen Sohn.

Psalm 126. Bearbeitet von Eduard Eyth. 1838.

1. Wir ziehn den Lebensweg hinaus
In manchem Leid und Bangen;
Wir wohnen in des Fluches Haus,
Gebunden und gefangen.

2. Doch führt uns Gott aus Banden einst
Nach Zions heil'gem Raume;
Dann ist dir, Seele, die du weinst,
Als lebtest du im Traume!

3. Dann füllt mit Freude sich der Mund
Und preiset Gottes Walten:
„Wie hat der Herr den heil'gen Bund
So treu und fest gehalten!"

4. Ja, Großes hat der Herr gethan;
Drum jubeln wir und loben.
Herr, führ uns nur die heil'ge Bahn,
Bis wir des Kampfs enthoben!

5. Die wir mit Thränen im Gesicht
Die Samenkörner streuen,
Wenn einst herein die Ernte bricht,
Wie werden wir uns freuen!

6. Jetzt gehn wir in das Feld hinaus
Mit Weinen und mit Klagen;
Dann werden wir in's Vaterhaus
Mit Lust die Garben tragen.

Nr. 437. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Paul Gerhardt. 1667. Nach Pſ. 119, 19, u. Hebr. 11, 13. Engl. Ueberſ. in Lyr. Germ. II. 230: "A pilgrim here I wander, On earth have no abode; My fatherland is yonder, My home is with my God."

1. Ich bin ein Gaſt auf Erden
Und hab hier keinen Stand;
Der Himmel ſoll mir werden,
Da iſt mein Vaterland.
Hier muß ich Arbeit haben,
Hier reiſ' ich ab und zu;
Dort wird mein Gott mich laben
In Seiner ew'gen Ruh.

2. Was iſt mein ganzes Weſen
Von meiner Jugend an,
Als Müh' und Noth geweſen?
So lang ich denken kann
Hab ich ſo manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

3. So gieng's den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wenn's fehlt an gutem Rath;
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod ſie nieder
Legt' in des Grabes Schooß.

4. Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid,
Was will ich beſſer leben
In dieſer Sterblichkeit? *)
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten ſein;
Wer nicht hat wohl gerungen,
Geht nicht zur Freude ein.

5. Mein' Heimath iſt dort droben,
Da aller Engel Schaar

*) Urſpr.: „Als ſolche große Leut'."

Den großen Herrſcher loben,
Der alles ganz und gar
In Seinen Händen träget,
Und für und für erhält,
Auch Alles hebt und leget,
Nachdem's Ihm wohlgefällt.

6. Zu Ihm ſteht mein Verlangen,
Da wollt ich gerne hin!
Die Welt bin ich durchgangen,
Daß ich's faſt müde bin.
Je länger ich hier walle,
Je wen'ger find ich Freud',
Die meinem Geiſt gefalle;
Das Meiſt' iſt Herzeleid.

7. Die Herberg' iſt zu böſe,
Der Trübſal iſt zu viel;
Ach komm, mein Gott, und löſe
Mein Herz, wann Dein Herz will!
Komm, mach ein ſelig Ende
An meiner Wanderſchaft,
Und was mich kränkt, das wende
Durch Deines Armes Kraft!

8. Wo ich bisher geſeſſen,
Iſt nicht mein rechtes Haus,
Wenn mein Ziel ausgemeſſen,
So tret ich dann hinaus;
Und was ich hie gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So ſcharrt man mich in's Grab.

9. Du aber, meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide,
Hin vor Dein Angeſicht,
In's Haus der ew'gen Wonne,
Da ich ſtets freudenvoll,
Gleich als die helle Sonne,
Mit Andern leuchten ſoll.

10. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gaſt,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeſchmücket haſt;
Da will ich herrlich ſingen
Von Deinem großen Thun,
Und frei von eitlen Dingen
In meinem Erbtheil ruhn.

Nr. 438.

Mel. O Gott, der Du ein Heerfürſt biſt. (Pſalm 84.)

Friedrich Adolph Lampe. 1726. Engl. Ueberſ. v. H. Mills, in Horæ Germ. p. 106: "My life is but a pilgrim-stand."

1. Mein Leben iſt ein Pilgerſtand:
Ich reiſe nach dem Vaterland,
Nach dem Jeruſalem dort oben,
Wo eine ew'ge Ruheſtadt
Gott Selber mir gegründet hat;
Da werd ich Ihn ohn' Ende loben.
Mein Leben iſt ein Pilgerſtand:
Ich reiſe nach dem Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn,
So flieht mein Leben ſchnell dahin,
Und was vorbei iſt, kommt nicht wieder.
Ich eile zu der Ewigkeit:
Herr Jeſu, mach mich nur bereit,
Eröffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich iſt, veracht
Und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reiſen iſt ohn' Ungemach,
Der Lebensweg hat auch ſein Ach,
Man wandelt nicht auf weichen Roſen;
Der Steg iſt eng, der Feinde viel,
Die mich abwenden von dem Ziel;
Ich muß mich oft in Dornen ſtoßen,
Ich muß durch dürre Wüſten gehn
Und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Auf meiner Pilgerbahn gebricht
Mir oft der Sonne Gnadenlicht,

Das unverfälſchten Herzen ſtrahlet;
Wind, Regen ſtürmen auf mich zu,
Mein matter Geiſt hat nirgends Ruh';
Doch alle Müh' iſt ſchon bezahlet,
Wenn ich das goldne Himmelsthor
Mir ſtell in Glaub' und Hoffnung vor.

5. Iſraels Hüter, Jeſu Chriſt,
Der Du ein Pilgrim worden biſt,
Da Du mein Fleiſch haſt angenommen:
Dein Wort bewahre meinen Tritt!
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu Deinem Heil ſtets näher kommen!
Mein Leben eilt: ach eile Du
Mit Deines Lebens Kraft herzu!

6. Dein heil'ger Geiſt ſei mein Geleit;
Gieb in Geduld Beſtändigkeit,
Vor Straucheln meinen Fuß beſchütze!
Ich falle ſtündlich: hilf mir auf
Und richte Dir nach meinen Lauf!
Sei mir ein Schirm in Trübſalshitze!
Laß Deinen ſüßen Gnadenſchein
In Finſterniß nie ferne ſein!

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll',
Vor Durſt nach Dir verſchmachten will,
So laß mich Dich zum Labſal finden;
Und ſchließ ich meine Augen zu,
So bring mich zu der Siegesruh',
Wo Streit und alle Müh' verſchwinden,
Und wo ich kann, von Sünden rein,
Dein Freund und Hausgenoſſe ſein!

8. Bin ich in dieſem fremden Land *)
Der ſtolzen Welt gleich unbekannt:
Dort ſind die Freunde, die mich kennen;
Dort werd ich mit der Himmelsſchaar
Dir jauchzend dienen immerdar
Und in der reinſten Liebe brennen.
Mein Heiland, komm, o bleib nicht lang!
Hier in der Wüſte**) wird mir bang.

*) Urſpr. „Meſechsland," Pſ. 120, 5. **) „In Kedars Hütten," Pſ. 120, 5.

Nr. 439.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Benjamin Schmolk. 1731. Engl. Uebers. in Lyra Germ. I 108: "Heavenward doth our journey tend. We are strangers here on earth."

1. Himmelan geht unsre Bahn:
Wir sind Gäste nur auf Erden,
Bis wir dort nach Kanaan
Durch die Wüste kommen werden.
Hier ist unser Pilgrimsstand,
Droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist!
Denn du bist ein himmlisch Wesen
Und kannst das, was irdisch heißt,
Nicht zu deinem Ziel erlesen.
Ein von Gott erleucht'ter Sinn
Kehrt zu seinem Ursprung hin.

3. Himmelan! ruft Er mir zu,
Wenn ich Ihn im Worte höre:
Das weist mir den Ort der Ruh',
Wo ich einmal hingehöre.
Hab ich dieß Sein Wort bewahrt,
Halt ich eine Himmelfahrt.

4. Himmelan! denk ich allzeit,
Wenn Er Seinen Tisch mir decket,
Und mein Geist hier allbereit
Eine Kraft des Himmels schmecket:
Hier mein Brod im Thränenthal,
Dort des Lammes Hochzeitmahl!

5. Himmelan! mein Glaube zeigt
Mir das schöne Loos von ferne,
Daß mein Herz schon aufwärts steigt
Ueber Sonne, Mond und Sterne;
Denn ihr Licht ist viel zu klein
Gegen jenen Glanz und Schein.

6. Himmelan wird mich der Tod
In die rechte Heimath führen,
Da ich über alle Noth
Ewig werde triumphiren;

Jeſus geht mir ſelbſt voran,
Daß ich freudig folgen kann.

7. Himmelan, ja, himmelan!
Das ſoll meine Looſung bleiben.
Ich will allen eitlen Wahn
Durch die Himmelsluſt vertreiben.
Himmelan ſteh nur mein Sinn,
Bis ich in dem Himmel bin!

Nr. 440.

Mel. Aus meines Herzens Grunde. Od.: Von Gott will ich nicht laſſen.

Gerhard Terſteegen. 1738. Mit der Ueberſchr.: „Ermunterungslied für Pilger.“ Koch nennt es „ein herrliches Wanderlied für chriſtl. Pilgrime und Fremdlinge, über 1 Petr. 2, 11. 12.“ Faſt jeder Vers darin iſt eine Perle. Das N. Würt. Gsgb. u. nach ihm das N. Pennſylv. Luth. geben es zu ſehr abgekürzt, verändert u. unter der Rubrik von der Gemeinſchaft der Heiligen, mit dem Anfang: „Kommt, Brüder, laßt uns gehen.“ Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 161: “Come, brethren let us go” (12 V.). Eine and. in Hymns from the L. of Luther, p. 43 (daſſelbe in Sacred Lyrics p. 120, aber bloß 7 V.).

1. Kommt, Kinder, laßt uns gehen,
Der Abend kommt herbei!
Es iſt gefährlich ſtehen
In dieſer Wüſtenei.
Kommt, ſtärket euren Muth,
Zur Ewigkeit zu wandern
Von einer Kraft zur andern;
Es iſt das Ende gut!

2. Es ſoll uns nicht gereuen
Der ſchmale Pilgerpfad,
Wir kennen ja den Treuen,
Der uns gerufen hat;
Kommt, folgt und trauet Dem!
Mit ganzer Wendung richte
Ein Jeder ſein Geſichte
Stets nach Jeruſalem!

3. Der Ausgang, der geſchehen,
Iſt uns fürwahr nicht leid;
Es ſoll noch beſſer gehen
Zur ſtillen Ewigkeit.
Ihr Kinder, ſeid nicht bang,
Verachtet tauſend Welten,

Ihr Locken und ihr Schelten
Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen,
So geht's g'rad und geſchwind,
Die Fleiſch und Sinne pflegen,
Noch ſchlechte Pilger ſind.
Verlaßt die Creatur
Und was euch ſonſt will binden,
Laßt gar euch ſelbſt dahinten;
Es geht durch's Sterben nur.

5. Schmückt euer Herz auf's Beſte,
Sonſt weder Leib noch Haus!
Wir ſind hier fremde Gäſte
Und ziehen bald hinaus.
Gemach bringt Ungemach;
Ein Pilger muß ſich ſchicken,
Sich dulden und ſich bücken
Den kurzen Pilgertag.

6. Iſt gleich der Weg was enge,
So einſam, krumm und ſchlecht,
Der Dornen in der Menge
Und manches Kreuzchen trägt;
Es iſt doch nur Ein Weg.
Laßt's ſein! Wir gehen weiter,
Wir folgen unſerm Leiter
Und brechen durch's Geheg.

7. Wir wandeln eingekehret,
Veracht't und unbekannt;
Man ſiehet, kennt und höret
Uns kaum im fremden Land;
Und höret man uns ja,
So höret man uns ſingen
Von unſern großen Dingen,
Die auf uns warten da.

8. Kommt, Kinder, laßt uns gehen!
Der Vater gehet mit,
Er Selbſt will bei uns ſtehen
In jedem ſauren Tritt;
Er will uns machen Muth,

Mit ſüßen Sonnenblicken
Uns locken und erquicken!
Ach ja, wir haben's gut!

9. Ein Jeder munter eile!
Wir ſind vom Ziel noch fern;
Schaut auf die Feuerſäule,
Die Gegenwart des Herrn!
Das Aug' nur eingekehrt,
Da uns die Liebe winket
Und dem, der folgt und ſinket
Den wahren Ausgang lehrt.

10. Kommt, Kinder, laßt uns wandern!
Wir gehen Hand an Hand;
Eins freuet ſich am Andern
In dieſem fremden Land!
Kommt, laßt uns kindlich ſein,
Uns auf dem Weg nicht ſtreiten!
Die Engel ſelbſt begleiten
Als Brüder unſre Reihn.

11. Kommt, laßt uns munter wandern!
Der Weg nimmt immer ab:
Es folgt ein Tag dem andern;
Bald fällt der Leib in's Grab.
Nur noch ein wenig Muth!
Nur noch ein wenig treuer,
Von allen Dingen freier,
Gewandt zum ew'gen Gut!

12. Es wird nicht lang' mehr währen, —
Harrt noch ein wenig aus!
Es wird nicht lang' mehr währen,
So kommen wir nach Haus.
Da wird man ewig ruhn,
Wenn wir mit allen Frommen
Heim zu dem Vater kommen; —
Wie wohl, wie wohl wird's thun!

13. So wollen wir's denn wagen, —
Es iſt wohl wagenswerth, —
Und gründlich dem abſagen,
Was aufhält und beſchwert.

Welt, du bist uns zu klein!
Wir gehn durch Jesu Leiten
Hin in die Ewigkeiten; —
Es soll nur Jesus sein!

Nr. 441.

Mel. Christus, Der ist mein Leben.

Philipp Friedrich Hiller. Geb. 1766, drei Jahre vor seinem Tode. Das Sterbelied des sel. Prof. Dr. Chr. Fr. Schmid v. Tübingen, gest. 1852 Verf. der Bibl. Theol. des N. Ts.

1. Herr, meine Leibeshütte
Sinkt nach und nach zu Grab;
Gewähre mir die Bitte,
Und brich sie stille ab.

2. Gieb mir ein ruhig Ende;
Der Augen matten Schein,
Und die gefaltnen Hände
Laß sanft entseelet sein.

3. Laß meine letzten Züge
Nicht zu gewaltsam gehn,
Und gieb, daß ich so liege,
Wie die Entschlafenen.

4. Doch es geschehe Dein Wille;
Ich scheide gleich dahin,
In Kämpfen oder stille:
Wenn ich nur selig bin.

5. Bleibst Du mir in dem Herzen,
Dein Name mir im Mund,
So sind mir auch die Schmerzen
Im Sterben noch gesund.

6. Dein Blut hat mich gereinigt;
Trennt Leib und Seele sich,
So werden sie vereinigt
Zum Seligsein durch Dich.

7. Ich werde auferstehen,
Da geht's zum Himmel ein;
Ich werde Jesum sehen,
Und Er mir gnädig sein.

Nr. 442.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Christian Fürchtegott Gellert. Aus s. „Geistl. Oden u. Liedern," 1757, mit der Ueberschr. „Vom Tode." Er machte häufig einsame Spaziergänge auf die Kirchhöfe, um sich besser auf den Tod vorzubereiten. Beethoven hat zu diesem Liede eine schöne Arie componirt.

1. Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und wie wenig ist's vielleicht,
Das ich noch zu leben habe!
Denk, o Mensch, an deinen Tod,
Säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben!
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben,
Nichts wird dich im Tod erfreun:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird Dir deinen Tod versüßen;
Dieses Herz, von Gott erneut,
Giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben,
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht, —
Gott ist deine Zuversicht!

5. Daß du dieses Herz erwirbst,
Fürchte Gott, und bet und wache.
Sorge nicht, wie früh du stirbst;
Deine Zeit ist Gottes Sache.
Lerne nur den Tod nicht scheun,
Lerne Seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun;
Sprich: ich weiß, an wen ich glaube,
Und ich weiß, ich werd Ihn schaun,

Denn Er weckt mich aus dem Staube,
Er, der rief: es iſt vollbracht!
Nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin,
Siehe dein Gebein verſenken;
Sprich: Herr, daß ich Erde bin,
Lehre Du Selbſt mich bedenken;
Lehre Du mich's jeden Tag,
Daß ich weiſer werden mag!

Nr. 443.

Mel. Ruhe iſt das beſte Gut.

Joh. Gottfried Schöner. Zuerſt gedr. 1806. Ueber Phil. 3, 20. „Ein köſtl. Himmelslied, das ſchon Tauſenden zum Lieblingslied geworden iſt.“ Steht in keinem amerik. Gſgb. außer in dem (aus dem N. Würtemb. Gſgb. ausgezogenen) neuen Anhang zum A. Ref. Gſgb. Engl. Ueberſ. v. H. Mills: “Heavenward, still heavenward.”

1. Himmelan, nur himmelan
Soll der Wandel gehn!
Was die Frommen wünſchen, kann
Dort erſt ganz geſchehn;
Auf Erden nicht;
Freude wechſelt hier mit Leid.
Nicht hinauf zur Herrlichkeit
Dein Angeſicht!

2. Himmelan ſchwing deinen Geiſt
Jeden Morgen auf;
Kurz, ach kurz iſt, wie du weißt
Unſer Pilgerlauf!
Fleh täglich neu:
Gott, der mich zum Himmel ſchuf,
Präg in's Herz mir den Beruf;
Mach mich getreu!

3. Himmelan hat Er dein Ziel
Selbſt hinaufgeſtellt.
Sorg nicht muthlos, nicht zu viel
Um den Tand der Welt!
Flieh dieſen Sinn!
Nur was du dem Himmel lebſt,
Dir von Schätzen dort erſtrebſt,
Das iſt Gewinn.

4. Himmelan erheb dich gleich,
Wenn dich Kummer drückt,
Weil dein Vater, treu und reich,
Stündlich auf dich blickt.
Was quält dich so?
Droben in dem Land des Lichts
Weiß man von den Sorgen nichts;
Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir
Alles Volk des Herrn,
Trägt im Himmelsvorschmack hier
Seine Lasten gern.
O schließ dich an!
Kämpfe frisch, wie sich's gebührt!
Denke: auch durch Leiden führt
Die Himmelsbahn!

6. Himmelan ging Jesus Christ
Mitten durch die Schmach.
Folg, weil du Sein Jünger bist,
Seinem Vorbild nach!
Er litt und schwieg;
Halt dich fest an Gott, wie Er,
Statt zu klagen, bete mehr!
Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt Seine Hand
Durch die Wüste dich;
Ziehet dich im Prüfungsstand
Näher hin zu Sich
Im Himmelssinn;
Von der Weltlust freier stets,
Und mit ihm vertrauter geht's
Zum Himmel hin!

8. Himmelan führt dich zuletzt
Selbst die Todesnacht;
Sei's, daß sie dir sterbend jetzt
Kurze Schrecken macht:
Harr aus, harr aus!
Auf die Nacht wird's ewig hell;

Nach dem Tod erblickst du schnell
Des Vaters Haus!

9. Hallelujah! himmelan
Steig dein Dank schon hier!
Einst wirst du mit Schaaren nahn,
Und Gott naht zu dir
In Ewigkeit.
Aller Jammer ist vorbei,
Alles jauchzt verklärt und neu
In Ewigkeit!

10. „Hallelujah" singst auch du,
Wenn du Jesum siehst,
Unter Jubel einst zur Ruh'
In den Himmel ziehst.
Gelobt sei Er!
Der vom Kreuz zum Throne stieg,
Hilft dir auch zu diesem Sieg!
Gelobt sei Er!

Nr. 444.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

Fr. Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1835, unter dem Titel: „Pilgergesang."

1. Noch ein wenig Schweiß und Thränen,
Noch ein wenig Leid und Sehnen,
Hier auf Hoffnung ausgesät!
Wird's im Steigen schwül und bange,
Trockne sanft des Pilgers Wange,
Liebe, die zur Seite geht!

2. Höher doch, als menschlich Trösten,
Tönt aus Hütten der Erlösten
Der Verheißung Wort herab:
„Dort, wo Lebensbäume sprossen,
Trocknet Thränen, Ihm geflossen,
Gottes Lamm auf ewig ab."

3. Nah ist ja des Abends Kühle,
Bald ist's Herbst nach Sommerschwüle,
Kurz der Wallfahrt trübes Loos.
Hört ihr Stund' um Stunde schlagen?

Bald wird uns die letzte tragen
Heim in unſers Vaters Schooß.

4. Jener Pilger, der erduldet,
Was wir allzumal verſchuldet,
Ließ zurück den goldnen Strahl;
Seiner Tritte Spur geleitet
Uns zur Stadt, von Gott bereitet,
Zu des Königs Abendmahl.

5. Vor uns ſchwebt die lichte Wolke
Vom geliebten Zeugenvolke
Auf des Meiſters ernſtem Pfad.
Rafft euch auf, ihr müden Kniee!
Noch ein wenig Kampf und Mühe:
Sieg und Ruh' und Heimath naht!

---

2. Sterbelieder.

Nr. 445. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Pſalm 90. Bearbeitet von Heinrich Puchta, geb. 1808. Neu.

1. Eh' die Berge ſind gegründet,
Eh' ſich der Sonnen Glanz entzündet,
Biſt Du, o Gott, von Ewigkeit!
Wir ſind die Spreu auf Deiner Wage,
Jahrtauſende ſind Dir wie Tage,
Das Leben eine Spanne breit.
Wer iſt Dir, Höchſter, gleich?
Dein unſichtbares Reich Währet ewig.
Herr Zebaoth! Auf Dein Gebot
Geht unſer Weg durch Freud' und Noth.

2. Kurz und flüchtig iſt das Leben;
Mit Sorgen wird es uns gegeben,
Und ſollt' es noch ſo köſtlich ſein;
Kommt es auch zu langen Jahren
Und iſt es hoch einhergefahren,
So war es Arbeit, Müh' und Pein.
Du führſt uns hin wie Rauch,
Und ſprichſt mit einem Hauch: Kommet wieder!
Wir ſind nur Staub, Ein fallend Laub,
Der Würmer und Verweſung Raub.

3. Das ſind Deine Strafgerichte!
Davon wird alles Fleiſch zunichte,
Das iſt die Frucht der Miſſethat.
Daß wir ſterben und vergehen,
Darin iſt unſre Schuld zu ſehen,
Und aller Thorheit bittre Saat.
Du ſtelleſt ſie an's Licht
Vor Deinem Angeſicht, Unſre Sünde.
Wir wandeln nur Auf finſtrer Spur,
Und mit uns ſeufzt die Creatur.

4. Wer vernimmt Dein ernſtes Dräuen?
Wer iſt ſo weiſe, Dich zu ſcheuen?
Wie bald verrinnt die Gnadenzeit!
Lehr uns doch das Ziel bedenken,
Daß wir nicht unſer Herz verſenken
In dieſer Zeiten Eitelkeit!—
Wer will auf Menſchen bau'n?
Du biſt es, Dem wir trau'n! Sei uns gnädig!
Dein Wort iſt wahr, Dein Licht iſt klar,
Und Deine Treu unwandelbar.

5. Was Du ſprichſt, das wird geſchehen;
Der Himmel und die Welt vergehen;
Du bleibſt alleine, der Du biſt.
Wie ein Kleid wird es veralten,
Wie ein Gewand ſich umgeſtalten,
Was Deiner Hände Schöpfung iſt.
Doch ewig dauert fort
Dein Licht und Lebenswort, Jeſus Chriſtus!
Des Höchſten Sohn Im Himmelsthron
Iſt unſer Schild und großer Lohn.

Nr. 446. Eig. Mel. Od.: Stärk uns, Mittler.

Nach dem Lat. des Benedictinermönchs **Notker Balbulus** v. St. Gallen um 900 ("Media vita in morte sumus, Quem quaerimus adjutorem, nisi Te, Domine" etc.). Er ſoll dieſe berühmte Antiphonie während des lebensgefährlichen Baus einer Brücke über einen tiefen Abgrund im Martinstobel in der Schweiz gedichtet haben. Die beiden letzten Zeilen (Sancte Deus, sancte fortis, etc.) finden ſich ſchon früher in den älteſten Litaneien (vgl. Jeſaj. 6, 3; Pſ. 42, 3) Verdeutſcht und vermehrt von Martin Luther, 1524, auf Grundlage älterer Ueberſ. (z. B. einer im Baſler Evangelienbuch v. 1514: „In Mittel unſers Lebens Zeit Im Tod ſeind wir umbfangen"). Fehlt zwar, wie mehrere der ſchönſten Lieder dieſer Abtheilung, in den meiſten amerik. Gſgb., iſt aber vom Eiſen. Entwurf mit Recht

unter die 150 Kernlieder aufgenommen worden. V. 1 ist aus dem Lat. auch in die Begräbnißliturgie der bischöfl. Kirche übergegangen und wird als Gebet bei der Einsenkung der Leiche gebraucht: "In the midst of life we are in death: of whom may we seek for succor, but of Thee, O Lord," etc. Eine metrische Ueberf. der luth. Verdeutschung und Erweiterung s. in Lyra Germ. I. 235: "In the midst of life, behold Death has girt us round."

1. Mitten wir im Leben ſind
Mit dem Tod umfangen;
Wen ſuch'n wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad' erlangen?
Das biſt Du, Herr, alleine!
Uns reuet unſre Miſſethat,
Die Dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott! Heiliger, ſtarker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verſinken
In des bittern Todes Noth!
Erbarm Dich unſer! *)

2. Mitten in dem Tod anficht
Uns der Hölle Rachen;
Wer will uns aus ſolcher Noth
Frei und ledig machen?
Das thuſt Du, Herr, alleine!
Es jammert Dein' Barmherzigkeit
Unſre Sünd' und großes Leid.
Heiliger Herre Gott! Heiliger, ſtarker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Hölle Gluth!
Erbarm Dich unſer!

3. Mitten in der Höllen Angſt
Unſre Sünd' uns treiben;
Wo ſoll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu Dir, Herr Chriſt, alleine!
Vergoſſen iſt Dein theures Blut,
Das g'nug für die Sünde thut.

*) So die meiſten neueren Gſgb. ſt. der urſpr. griechiſchen Form: „Kyrie eleiſon!" oder „Kyrieleiſon!" (Eiſen. Gſgb.)

Heiliger Herre Gott! Heiliger, ſtarker Gott!
Heiliger, barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Troſt!
Erbarm Dich unſer!

Nr. 447. Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Paul Eber. Geb. 1557, gedr. 1565, als „Betlied zu Chriſto um einen ſeligen Abſchied“ (vgl. Wackernagel, das D. Kirchenlied I. 380). Das Sterbelied mehrerer frommer deutſcher Fürſten und auch des berühmten holländ. Gelehrten Grotius. Es kam ſogar in das kathol. Gſgb. von Bamberg 1606, „als ein gar uralt es katholiſches Gebet um ein chriſtl. Ende.“ Die Umſetzung der 8 ſechszeiligen in 12 vierzeilige Strophen nach der Mel. „Nun laſſet uns den Leib begraben,“ iſt zwar alt, aber jetzt wieder von Wackernagel, dem Eiſen. Entw., Knapp und And aufgegeben. Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. N. 947: “Lord Jesus, fountain of my life;” eine neuere u. genauere in Lyra Germ. I. 239: “Lord Jesus Christ, true Man and God.”

1. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott,*)
Der Du litt'ſt Marter, Angſt und Spott,
Für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt
Und mir Dein's Vaters Huld erwarbſt:
Ich bitt durch's bittre Leiden Dein,
Du wollſt mir Sünder gnädig ſein!

2. Wann ich nun komm in Sterbensnoth
Und ringen werde mit dem Tod;
Wann mir vergehet mein Geſicht,
Und meine Ohren hören nicht;
Wann meine Zunge nicht mehr ſpricht,
Und mir vor Angſt mein Herz zerbricht;

3. Wann mein Verſtand ſich nichts beſinnt,
Und mir all' menſchlich Hülf' zerrinnt:
So komm, Herr Chriſte, mir behend
Zu Hülf' an meinem letzten End
Und führ mich aus dem Jammerthal,
Verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die böſen Geiſter von mir treib,
Mit Deinem Geiſt ſtets bei mir bleib;

---

*) Knapp (im Ev. Gſgb., aber nicht im Liederſch.) und das N. Baſler Gſgb. vermeiden die Härte durch die Auslaſſung von Chriſt: „Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott.“ So auch ſchon das A. Ref. Gſgb. v. Sumnytaun, das einzige amerik. Gſgb., welches außer dem altluth. v. St. Louis dieſes Lied giebt, aber, wie das letztere, mit der oben berührten Umſetzung in eine andere Tonart.

Wann ſich die Seel' vom Leibe trennt,
So nimm ſie, Herr, in Deine Händ'!
Der Leib hab in der Erde Ruh,
Bis naht der jüngſte Tag herzu.

5. Ein fröhlich Aufſteh'n mir verleih,
Am jüngſten G'richt mein Fürſprech ſei
Und meiner Sünd' nicht mehr gedenk,
Aus Gnaden mir das Leben ſchenk;
Wie Du haſt zugeſaget mir
In Deinem Wort, das trau ich Dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch ſage Ich,
Wer Mein Wort hält und glaubt an Mich,
Der wird nicht kommen in's Gericht
Und den Tod ewig ſchmecken nicht;
Und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt,
Mit nichten er drum gar verdirbt;

7. „Sondern Ich will mit ſtarker Hand
Ihn reißen aus des Todes Band
Und zu Mir nehmen in Mein Reich,
Da ſoll er dann mit Mir zugleich
In Freuden leben ewiglich!"—
Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergieb all unſre Schuld;
Hilf, daß wir warten mit Geduld,
Bis unſer Stündlein kommt herbei,
Auch unſer Glaub' ſtets wacker ſei,
Auf Dich zu trauen feſtiglich,
Bis wir entſchlafen ſeliglich!

Nr. 448.

Eigene Melodie.

Nikolaus Hermann. 1560. Nach St. Auguſtin. Ebenfalls unter den 150 Kernliedern im Eiſen. Entwurf. Engl. Ueberſ. von H. Mills: "When now the solemn hour is nigh."

1. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt,
Zu fahren meine Straße,
So leit Du mich, Herr Jeſu Chriſt,
Mit Hülf' mich nicht verlaſſe!
Herr! meine Seel' an meinem End'

Befehl ich Dir in Deine Händ'
Du woll'ſt ſie mir bewahren!

2. Die Sünde wird mich kränken ſehr
Und das Gewiſſen nagen,
Der Schuld iſt viel, wie Sand am Meer;
Doch will ich nicht verzagen,
Gedenken will ich an Dein'n Tod,
Herr Jeſu, und die Wunden roth,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an Deinem Leib,
Deß tröſt ich mich von Herzen;
Von Dir ich ungeſchieden bleib
In Todesnoth und Schmerzen.
Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich Dir:
Ein ewig Leben haſt Du mir
Durch Deinen Tod erworben.

4. Weil Du vom Tod erſtanden biſt,
Werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchſter Troſt Dein' Auffahrt iſt,
Kann Todesfurcht vertreiben;
Denn wo Du biſt, da komm ich hin,
Daß ich ſtets bei Dir leb und bin;
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Nr. 449.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt. Od.: Aus tiefer Noth ſchrei ich zu Dir.

Caſpar Bienemann (Meliſſander). Geb. 1574. Das N. Würt. Gſgb. und der Eiſen. Entw. verſetzen es weniger paſſend unter die Gebetlieder.

1. Herr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir
Im Leben und im Sterben!
Allein zu Dir ſteht mein Begier,
Ach, laß mich nicht verderben!
Erhalt mich nur in Deiner Huld,
Sonſt, wie Du willſt; nur gieb Geduld,
Dein Will', der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih mir, Herr,
Und Lieb' zu Deinen Worten;
Behüte mich vor falſcher Lehr',

Und gieb mir hier und dorten,
Was dient zu meiner Seligkeit;
Wend ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben!

3. Wann ich einmal nach Deinem Rath
Von dieſer Welt ſoll ſcheiden,
O ſo verleih mir Deine Gnad',
Daß es geſcheh mit Freuden!
Herr, Seel' und Leib befehl ich Dir,
Ach, gieb ein ſel'ges Ende mir
Durch Jeſum Chriſtum! Amen.

Nr. 450.

Eigene Melodie.

Chriſtoph Knoll (Cnollius). Geb. 1599 zur Peſtzeit. Dr. H. Müller v. Roſtock (der Verf. der „Geiſtl. Erquickſtunden" u. and. Erbauungsſchriften) urtheilte davon: „Dieß einige Lied mag mir alle Todesfurcht benehmen." Iſt vom Würt. Geſgb., wie Nr. 447 u. 454, ꝛc. mit Unrecht ausgelaſſen, aber v. Eiſen. Entwurf unter die 150 Kernlieder aufgenommen. Knapp verändert V. 2 und 5 und läßt V. 7 und 8 ganz weg.

1. Herzlich thut mich verlangen,
Nach einem ſel'gen End',
Weil ich hie bin umfangen
Mit Trübſal und Elend.
Ich hab Luſt, abzuſcheiden
Von dieſer argen Welt,
Sehn mich nach ew'gen Freuden;
Herr Jeſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erkaufet
Von Sünde, Tod und Höll';
Es hat Dein Blut gekoſtet,
Drauf ich mein' Hoffnung ſtell.
Warum ſollt mir denn grauen
Vor Hölle, Tod und Sünd'?
Weil ich auf Dich thu bauen,
Bin ich ein ſel'ges Kind.

3. Wenn gleich ſüß iſt das Leben,
Der Tod ſehr bitter mir;
Will ich mich doch ergeben,
Zu ſterben willig Dir.
Ich weiß ein beſſer Leben,

Da meine Seel' fährt hin;
Das wird mir Jeſus geben;
Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch auferwecket werden,
Durch Chriſtum ſchön verklärt,
Wird leuchten, als die Sonne,
Und leben ohne Noth
In Himmelsfreud und Wonne;
Was ſchadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet,
Zu bleiben länger hier,
Und mir auch immer zeiget
Ehr', Geld und alle Zier:
Doch ich das gar nicht achte,
Es währt nur kurze Zeit;
Das Himmliſch' ich betrachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide
Von meinen Freunden gut,
Das mir und ihn'n bringt Leide;
Doch tröſt't mir meinen Muth,
Daß wir in ſel'gem Frieden
Zuſammen kommen ſchon,
Und bleiben ungeſchieden
Dort vor des Vaters Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe
Betrübte Waiſelein,
Der'n Noth mich üb'r die Maße
Jammert im Herzen mein;
Will ich doch gerne ſterben,
Und trauen meinem Gott.
Er wird ſie wohl verſorgen,
Retten aus aller Noth.

8. Gott geb euch Seinen Segen,
Ihr Vielgeliebten mein!
Ihr ſollet meinetwegen

Nicht allzutraurig ſein!
Beſtändig bleibt im Glauben!
Wir werd'n in kurzer Zeit
Einander wieder ſchauen
Dort in der Ewigkeit.

9. Nun ich mich völlig wende
Zu Dir, Herr Chriſt, allein,
Gieb mir ein ſel'ges Ende,
Send mir die Engel Dein:
Führ mich in's ew'ge Leben,
Das Du erworben haſt,
Als Du Dich hingegeben
Für meine Sündenlaſt.

10. Hilf, daß ich ja nicht weiche
Von Dir, Herr Jeſu Chriſt!
Dem Glauben Stärke reiche
In mir zu aller Friſt!
Hilf ritterlich mir ringen,
Halt mich durch Deine Macht,
Daß ich mög fröhlich ſingen:
Gottlob, es iſt vollbracht!

Nr. 451.

Eigene Melodie.

Anna Gräfin von Stolberg. Um 1600. Ueber Phil. 1, 21. (Gewöhnlich wird Simon Graf für den Verfaſſer gehalten, weil es in ſeinem Gebetbuch „Geiſtl. edel Herzpulver" v. J. 1632 ſteht. Allein er wurde erſt a. 1603 geboren, während das Lied ſchon 1609 vorkommt.)

1. Chriſtus, Der iſt mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn;
Ihm will ich mich ergeben,
Mit Frieden fahr ich hin.

2. Mit Freud' fahr ich von hinnen
Zu Chriſt, dem Bruder mein,
Daß ich mög Ihn gewinnen
Und ewig bei Ihm ſein.

3. Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angſt und Noth;
Durch Seine heil'gen Wunden
Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht ſchwer aus,
Und kann kein Wort mehr ſprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken
Zergehn als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken,
Wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein ſanft und ſtille
Laß mich, Herr, ſchlafen ein,
Wie es Dein Rath und Wille,
Und Dir befohlen ſein!

7. Ach laß mich, gleich den Reben,
Anhangen Dir allzeit,*)
Und ewig bei Dir leben
In Deiner Himmelsfreud!

Nr. 452.

Eig. Mel. Od.: Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns wend.

Martin Behemb (Böhme). 1608. Dieſer Todestroſt aus dem Tode Chriſti iſt beſonders an Sterbebetten brauchbar u. beliebt. Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 276: "Lord Jesus Christ, my Life, my Light, My strength by day, my trust by night, On earth I'm but a passing guest, And sorely with my sins oppress'd." (Urſpr. 14 V., im N. Würt. Gſgb. bloß 9 mit dem veränderten Anfang: „Herr Jeſu Chriſt, mein Lebenslicht;" in den ameril. Gſgb., außer dem altluth., fehlt es ganz.).

1. O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht,
Mein Hort, mein Troſt, mein' Zuverſicht!
Auf Erden bin ich nur ein Gaſt,
Mich drücket ſehr der Sünden Laſt.

2. Ein' ſchwere Reiſ' hab ich vor mir
In's himmliſch' Paradies zu Dir;
Da iſt mein rechtes Vaterland,
Daran Du haſt Dein Blut gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt,
Der Leib gar wenig Kräfte hat;
Doch meine Seele ſchreit in mir:
Herr, hol mich heim, nimm mich zu Dir!

*) So das Eiſen. u. and. Gſgb. ſtatt: „Und laß mich an Dir kleben, Wie ein' Klette am Kleid."

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden Dein
In meiner letzten Todespein;
Dein Dornenkranz, Dein Spott und Hohn
Sei meine Ehr' und Freudenkron'!

5. Dein Durſt und Gallentrank mich lab,
Wenn ich ſonſt keine Stärkung hab;
Dein Angſtgeſchrei komm mir zu gut
Und ſchütz mich vor der Hölle Gluth!

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei,
Dein Geiſt in meinem Herzen ſchrei;
Hilf, daß mein' Seel' den Himmel find
Wann meine Augen werden blind!

7. Dein letztes Wort laß ſein mein Licht,
Wenn mir das Herz im Tode bricht;
Dein Kreuz, das ſei mein Wanderſtab,
Mein' Ruh' und Raſt Dein heilig Grab!

8. Laß mich in Deiner Nägel Mal'
Erblicken meine Gnadenwahl;
Durch Deine aufgeſpaltne Seit'
Mein' arme Seele heimgeleit!

9. Auf Deinen Abſchied, Herr, ich trau,
Darauf ich meine Heimfahrt bau.
Thu mir die Thür des Himmels auf,
Wann ich beſchließe meinen Lauf.

10. Am jüngſten Tag erweck den Leib;
Hilf, daß ich Dir zur Rechten bleib,
Daß mich nicht treffe Dein Gericht,
Das aller Welt ihr Urtheil ſpricht.

11. Dann meinen Leib erneure ganz,
Daß er leucht, wie der Sonne Glanz,
Und ähnlich Deinem klaren Leib,
Auch gleich den lieben Engeln bleib.

12. Wie werd ich dann ſo fröhlich ſein,
Werd ſingen mit den Engeln Dein,
Und mit der Auserwählten Schaar
Dein Antlitz ſchauen ewig klar!

Nr. 453.

Eigene Melodie.

Valerius Herberger. Geb. 1613 während einer verheerenden Peſt, gedr. 1615. Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. No. 933: "Farewell henceforth for ever."

1. Valet *) will ich dir geben,
Du arge, falſche Welt!
Dein ſündlich böſes Leben
Durchaus mir nicht gefällt.
Im Himmel iſt gut wohnen,
Hinauf ſteht mein Begier;
Da wird Gott ewig lohnen
Dem, der Ihm dient allhier.

2. Rath mir nach Deinem Herzen,
O Jeſu, Gottes Sohn!
Soll ich hier dulden Schmerzen,
Hilf mir, Herr Chriſt, davon;
Verkürz mir alles Leiden,
Stärk meinen blöden Muth,
Laß ſelig mich abſcheiden,
Setz mich in Dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Funkelt all' Zeit und Stunde,
Drauf kann ich fröhlich ſein.
Erſchein mir in dem Bilde
Zum Troſt in meiner Noth,
Wie Du Dich, Herr, ſo milde
Geblutet haſt zu Tod'.

4. Verbirg mein' Seel' aus Gnaden
In Deiner offnen Seit',
Nimm ſie aus allem Schaden
Zu Deiner Herrlichkeit!
Der iſt wohl hier geweſen,
Wer kommt in's Himmels Schloß;
Der iſt ewig geneſen,
Wer bleibt in Deinem Schooß.

*) D. h. Abſchied, welches viele neuere Gſgb. dafür ſubſtituiren. Das Lied iſt nämlich ein Akroſtich auf den Taufnamen des Verf., wozu V. 1 Vale, V. 2 N, V. 3 J, V. 4 (der gewöhnlich ausgelaſſen wird) V (V) und V. 5 S hergeben.

5. Schreib meinen Nam'n auf's beſte
In's Buch des Lebens ein,
Und bind mein' Seel' fein feſte
In's Lebensbündelein
Der'r, die im Himmel grünen
Und vor Dir leben frei;
So will ich ewig rühmen,
Wie treu Dein Herze ſei!

Nr. 454.

Eig. Mel. Od.: Wie nach einer Waſſerquelle. (Pſ. 42.)

Caſpar v. Warnberg; nach Andr. Simon Graf, geſt. 1659. Die bekannte und beliebte Melodie zu dieſem Liede iſt franz. Urſprungs, erſcheint zuerſt als Mel. zu Pſ. 42 (Ainsi qu'on oyt le cerf bruire) im calvin. Pſalter v. J. 1555, wurde dann von Claude Goudimel 1565 vierſtimmig und motettenartig bearbeitet (Comme un cerf, etc.) und in der deutſch-ref. K. nach der Lobwaſſer'ſchen Ueberſ. des 42. Pſ. gewöhnlich genannt: „Wie nach einer Waſſerquelle."

1. Freu dich ſehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich Chriſtus nun, dein Herre,
Ruft aus dieſem Jammerthal!
Aus Trübſal und großem Leid
Sollſt du fahren in die Freud',
Die kein Ohr je hat gehöret,
Die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich ſtets viel Kreuz betroffen,
Daß Er mir hülf' aus der Noth.
Wie ſich ſehnt ein Wandersmann,
Nach dem Ende ſeiner Bahn,
So iſt dieß mein täglich Bitten,
Daß ich gern hätt' ausgeſtritten.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen
Unter einer Dornenſchaar,
Alſo auch die Chriſten gehen
Durch viel Angſt, Noth und Gefahr.
Wie die Meereswellen ſind
Und der ungeſtüme Wind:
Alſo iſt allhier auf Erden
Unſre Wallfahrt voll Beſchwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd' und Hölle,
Unſer eigen Fleiſch und Blut
Plagen ſtets hier unſre Seele,
Laſſen uns bei keinem Muth;
Wir ſind voller Angſt und Plag'
Reich an Kreuz ſind unſre Tag';
Gleich, wann wir geboren werden,
Find't ſich Jammer g'nug auf Erden.

5. Wann die Morgenröth' aufgehet,
Und der Schlaf ſich von uns wend't,
Sorg' und Kummer uns umfähet,
Müh' ſich find't an allem End'.
Thränen ſind hier unſer Brod
Um das Früh- und Abendroth;
Wann die Sonn' aufhört zu ſcheinen,
Hört nicht auf das bittre Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, Du Morgenſterne,
Der Du ewiglich aufgehſt,
Sei Du jetzt von mir nicht ferne,
Weil Dein Blut mich hat erlöst!
Hilf, daß ich mit Fried' und Freud'
Mög von hinnen fahren heut;
Ach, ſei Du mein Licht und Straße,
Mich mit Beiſtand nicht verlaſſe!

7. In Dein' Seite will ich fliehen
Auf dem bittern Todesgang;
Durch Dein' Wunden will ich ziehen
In mein himmliſch Vaterland.
In das ſchöne Paradies,
Das Dein Mund dem Schächer wies,
Wirſt Du mich, Herr Chriſt, einführen,
Mich mit ew'ger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen,
Ob mir das Gehör verſchwind't,
Meine Zung' nichts mehr kann ſprechen,
Mein Verſtand ſich nicht beſinnt:
Biſt Du doch mein Licht, mein Hort,
Leben, Weg und Himmelspfort';

Du wirſt ſelig mich regieren,
Und die Bahn zum Himmel führen!

9. Freu dich ſehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich nun Chriſtus, dein Herre,
Ruft aus dieſem Jammerthal!
Seine Freud' und Herrlichkeit
Sollſt du ſehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren
Und mit Chriſto triumphiren.

Nr. 455.

Eigene Melodie.

Johann Georg Albinus. Geb. 1. Juni 1652 auf die Begräbnißfeier eines Freundes in Leipzig, wo es zum erſten Mal, auf einem beſondern Blatte gedruckt, geſungen wurde. Dieſes herrliche und reichgeſegnete Lied iſt in manchen Gſgb. (z. B. in dem Berl. Nr. 756 und in dem Chambersb. Nr. 433) faſt unkenntlich gemacht, in den beſten neueren Gſgb. aber wieder hergeſtellt. Engl. Ueberſ. von H. Mills, in Sacred Lyrics, p. 199.

1. Alle Menſchen müſſen ſterben,
Alles Fleiſch vergeht wie Heu;
Was da lebet, muß verderben,
Soll es anders werden neu.
Dieſer Leib, der muß verweſen,
Wenn er anders ſoll geneſen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben,
Wann es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jeſu Wunden
Hab ich ſchon Erlöſung funden,
Und mein Troſt in Todesnoth
Iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben,
Und Sein Tod iſt mein Gewinn;
Er hat mir das Heil erworben,
Drum fahr ich mit Freuden hin:
Hin aus dieſem Weltgetümmel

In den ſchönen Gotteshimmel,
Wo ich werde allezeit
Schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird ſein das Freudenleben,
Wo viel tauſend Seelen ſchon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor Seinem Thron;
Wo die Seraphinen prangen
Und das hohe Lied anfangen:
„Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geiſt!“

5. Wo die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen,
Sitzet der zwölf Boten Zahl, *)
Wo in ſo viel tauſend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Wo dem Herrn, der uns verſöhnt,
Ewig Hallelujah tönt.

6. O Jeruſalem, du ſchöne,
Ach, wie helle glänzeſt du!
Ach, wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in ſanfter Ruh!
O der großen Freud' und Wonne!
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erblicket
Alle dieſe Herrlichkeit;
Jetzo werd ich ſchön geſchmücket
Mit dem weißen Himmelskleid
Und der güldnen Ehrenkrone;
Stehe da vor Gottes Throne,
Schaue ſolche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

*) Urſpr.: „die gezwölfte Zahl.“ Matth. 19, 18. Andere ſubſtituiren: „der Apoſtelzahl.“

Nr. 456.

Eigene Melodie.

Michael Frank. Aus seinem „Geistlichen Harfenspiel" 1657 mit der Ueberschr.: „Alles ist eitel," Pred. 1, 2., aber schon früher gedichtet (etwa um 1650) Etwas spielend, aber sinnreich, durchaus schrift- und erfahrungsmäßig und aus dem Leben des Verf. herausgedichtet, der als armer Waise ein Handwerk lernen mußte und dann wiederholt während der Kriegswirren aller Habe beraubt, zuletzt aber Professor und mit der Dichterkrone geschmückt wurde. Das N. Würt. und N Pennſ. Luth. Gsgb. macht den Anfang, der im Original mit jedem Vers abwechselt, durchweg gleichförmig: „Ach wie nichtig, ach wie flüchtig." Das Lied hat vier Melodien, wovon eine von Frank selbst herrührt.

1. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
Und auch wieder bald vergehet,
So ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
Und im Laufe nicht hält innen,
So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Freude!
Wie sich wechseln Stund und Zeiten,
Licht und Dunkel, Fried' und Streiten,
So sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist der Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald vergehet,
Wenn ein rauhes Lüftlein wehet,
So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Ist der Menschen Stärke!
Der als Löwe sich erwiesen,
Gestern noch gekämpft mit Riesen,
Den muß heut ein Grab umschließen!*)

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Ist's mit unserm Glücke!
Wie sich eine Kugel drehet,

*) Urspr.: „Den wirft eine kleine Drüsen" (d. h. Blatter).

Die bald da, bald dorten ſtehet,
So iſt's mit dem Glücke; ſehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Iſt der Menſchen Ehre!
Ueber den, dem man hat müſſen
Heut die Hände höflich küſſen,
Geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Iſt der Menſchen Wiſſen!
Solcher Witz, der allerorten
Sich gebläht mit prächt'gen Worten,
Iſt gar bald zu Schanden worden.*)

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Iſt der Menſchen Dichten!
Der die Künſte liebgewonnen
Und manch ſchönes Werk erſonnen,
Iſt er je dem Tod entronnen?

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Sind der Menſchen Schätze!
Es kann Gluth und Fluth entſtehen,
Dadurch, eh' wir's uns verſehen,
Alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Iſt der Menſchen Herrſchen!
Der durch Macht ſehr hoch geſtiegen,
Muß ſich vor dem Tode ſchmiegen
Und im Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig
Iſt der Menſchen Prangen!
Der in Purpur, hoch vermeſſen,
Iſt gleich wie ein Gott geſeſſen,
Deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
Sind der Menſchen Sachen!
Alles, alles was wir ſehen,
Das muß fallen und vergehen;—
Wer Gott hat, bleibt ewig ſtehen!

*) Urſpr.: „Der das Wort kann prächtig führen, Und vernünftig disputiren Muß bald allen Witz verlieren." Anders hat Knapp verändert.

Nr. 457. Mel. Ich hab mein' Sach' Gott heimgestellt.

Joachim Neander. 1680. B. Eisen. Entwurf u. Geffcken's Gegenentwurf unter die 150 Kernlieder aufgenommen.

1. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit!
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie Wen'ge denken an die Stund' Von Herzensgrund!
Wie schweigt davon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum,
Ein nicht'ger, leerer Wasserschaum;
Im Augenblick es bald vergeht Und nicht besteht,
Sobald der Wind darüber weht.

3. Nur Du, Jehovah, bleibest mir
Das, was Du bist; ich traue Dir.
Laß Berg' und Hügel fallen hin: Mir ist's Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn,
So lehre mich, o Gottes Sohn!
Gieb, daß ich zähle meine Tag', Stets munter wach,
Und, eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth?
Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod?
O Mensch! du läufst dem Schatten zu! Das merke du;
Du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt:
Das such ich nur, das bleibet mir, So dort wie hier;
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach Dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich Dich seh
Und bald vor Deinem Throne steh!
Du unterdessen lehre mich, Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche Dich.

Nr. 458. Eigene Melodie.

Zuerst gedr. im Rudolstadter Gsgb. 1688. Geb. 1686 von Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt (Verf. von 355 geistl. Liedern, gest 1706); oder v. Superint. Mich. Pfefferkorn (Verf. des Liedes: „Was frag ich nach der Welt u. allen ihren Schätzen," gest. 1732, im 86sten Jahre). Beide schrieben sich

feierlich die Autorſchaft zu, weßhalb ſich dieſe Streitfrage, über welche ganze Bücher verfaßt wurden, vielleicht nie löſen läßt. Doch ſpricht mehr für die Gräfin, in deren Handſchrift eine Copie des Liedes auf der Bibliothek zu Gera mit der Angabe der Abfaſſungszeit, 17. Sept. 1686, noch vorhanden iſt. Eines der beſten Vorbereitungslieder auf einen ſeligen Tod, das ſo weit reicht als die proteſt. Kirche deutſcher Zunge. Steht auch in allen amerik. Gſgb., obwohl in den neueren, wie gewöhnlich, mit ſtarken Abkürzungen (im Gettysb. mit 9, im Chambersb. bloß mit 6 V.). Es giebt davon ſechs latein. u. mehrere engl. Ueberſ., z. B. v. Mills: "Who knows how near my life 's expended" (10 V.) u. v. Cath. Winkworth: "Who knows how near my end may be." (12 V.)

1. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!
Hin geht die Zeit, her kommt der Tod:
Ach wie geſchwinde und behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Abend anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb auf dieſer Erden,
Leb ich in ſteter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut:
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich ſtets mein End' bedenken
Und, wenn ich einſtens ſterben muß,
Die Seel in Jeſu Wunden ſenken
Und ja nicht ſparen meine Buß'.
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut ꝛc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen,
Daß ich bereit ſei für und für
Und ſage friſch in allen Fällen:
Herr, wie Du willſt, ſo ſchick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut ꝛc.

5. Mach immer ſüßer mir den Himmel,
Und immer bittrer dieſe Welt,
Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel
Die Ewigkeit ſei vorgeſtellt.
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde
Mit dem Verdienſte Jeſu zu,
Darein ich mich feſtgläubig winde,
Das gibt mir die erwünſchte Ruh.
Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
Hab ich mir recht und wohl gebett't;
Da find ich Trost in Todesstunden
Und Alles, was ich gerne hätt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide:
Nichts, es sei Leben oder Tod;
Ich leg die Hand in Seine Seite
Und sage: mein Herr und mein Gott!
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heil'gen Tauf';
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen,
Ich hab Sein Blut getrunken hier;
Nun kannst Du meiner nicht vergessen!
Ich bleib in Ihm, und Er in mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen:
Ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt;
Ich bin und bleib in Deinen Sorgen,
Mit Jesu Blut schön ausgeschmückt.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut ꝛc.

12. Ich leb indeß mit Dir vergnüget
Und sterb ohn alle Kümmerniß;
Mir g'nüget, wie mein Gott es füget.
Ich glaub und bin es ganz gewiß:
Durch Deine Gnad' und Christi Blut
Machst Du's mit meinem Ende gut.

Nr. 459.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

Nach Johann Caspar Schade. 1698.

1. Ich freue mich von Herzensgrund
Auf jene heilig ernste Stund',
Da ich soll schlafen gehen.
O wie wird es so lieblich thun,

Wenn dieſer Leib darf endlich ruhn
Im Grab ohn' alle Wehen!
Erden Werden Iſt kein Schade;
Jeſu Gnade Wird erwecken
Was ſich hier in's Grab muß ſtrecken.

2. Bedenk, mein Herz, wie wird dir ſein,
Wenn du dein Pilgerkleid voll Pein
Haſt endlich ausgezogen,
Das Sündenkleid der Sterblichkeit,
Und nun der Geiſt aus dieſer Zeit
Zur Ewigkeit geflogen!
Fröhlich, Selig Wirſt du preiſen
Gott den Weiſen, Mit den Frommen,
Die zu ihrem Heiland kommen.

3. Bei Gott zu ſein, verlangt mich ſehr;
Die Sehnſucht ſteiget mehr und mehr,
Dich, Jeſum, zu umfaſſen.
Soll's nicht bald ſein, o Friedefürſt,
Daß ich, den innig nach Dir dürſt't,
Werd endlich frei gelaſſen?
Aus, aus! Führ aus Mich, den Müden!
Bring zum Frieden Den, der thränet
Und ſich nur nach Jeſu ſehnet!

Nr. 460.

Mel. Chriſtus, Der iſt mein Leben.

Philipp Friedrich Hiller. 1767. Ueber Simeon's Schwanengeſang, Luc. 2, 29 Vgl. Nr. 95.

1. Wie Simeon verſchieden,
Das liegt mir oft im Sinn;
Ich führe gern im Frieden
Aus dieſem Leben hin.

2. Ach, laß mir meine Bitte,
Mein treuer Gott, geſchehn:
Laß mich aus dieſer Hütte
In Deine Wohnung gehn!

3. Dein Wort iſt uns geſchehen,
An dieſem nehm ich Theil:

Wer Jesum werde sehen,
Der sehe Gottes Heil.

4. Ich seh Ihn nicht mit Augen,
Doch an der Augen Statt
Kann nun mein Glaube taugen,
Der ihn zum Heiland hat.

5. Ich hab Ihn nicht in Armen,
Wie jener Fromme, da;
Doch ist Er voll Erbarmen
Auch meiner Seele nah.

6. Mein Herz hat Ihn gefunden,
Es rühmt: Mein Freund ist mein!
Auch in den letzten Stunden
Ist meine Seele Sein.

7. Ich kenn Ihn als mein Leben;
Er wird mir nach dem Tod
Bei Sich ein Leben geben,
Dem nie der Tod mehr droht.

8. Mein Glaube darf Ihn fassen,
Sein Geist giebt Kraft dazu;
Er wird auch mich nicht lassen,
Er führt mich ein zur Ruh.

9. Wann Aug' und Arm erkalten,
Hängt sich mein Herz an Ihn.
Wer Jesum nur kann halten,
Der fährt im Frieden hin.

Nr. 461.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

Aus dem Gsgb. der Brüdergemeinde, Anhang Nr. 269. (Wahrsch. von Bisch Baumeister, welcher mehrere Lieder zu diesem Anhang geliefert hat.)

1. Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß,
Dort wach ich auf zum schönen Loos,
Das mir bei Ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand,
Das Sterbgebein mit Ihm verwandt,
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.

So wie Er hie In der Erde
Lag, so werde Ich auch liegen,
Und mit Ihm den Tod beſiegen.

2. Mit Dir, Herr Jeſu, ſchlaf ich ein,
Mit Dir will ich begraben ſein,
Und mit Dir auferſtehen;
Mit Dir will ich, in Aehnlichkeit
Des Leibes, den Dir Gott bereit't,
In's Vaterhaus eingehen;
Mit Dir Wird mir Fried' und Freude
Frei vom Leide Dort gegeben,
Mit Dir werd ich ewig leben.

Nr. 462.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her. (L. M.)

Nach dem Engl. v. *J. Newton* (Cowper's Freund u. Mitverfaſſer der berühmten Olney Hymns), geſt. 1807: "In vain my fancy strives to paint." (Germ. Ref. H. B. N. 293 u. vollſtändiger in Dobel's Selection, &c. N. 252.)

1. Wer malt den ſel'gen Augenblick,
Wer nennt das herrliche Geſchick,
Wenn nun zu Gottes Majeſtät
Ein ſterbender Gerechter geht?

2. Ein Seufzer — und die Kette bricht!
Kaum ſagt man: todt! — ſchon iſt es Licht!
Und der entbund'ne Geiſt iſt ſchon
Erhoben vor den ew'gen Thron.

3. Der Glaube möchte fliegen nach,
Doch ſeine Flügel ſind zu ſchwach.
In jenes unerſchaff'ne Licht
Dringt ein verweslich Auge nicht.

4. Wir wiſſen's, — und das iſt genug,
Nach oben geht der Sel'gen Flug;
Dort ſind ſie frei von Sorg' und Leid,
Und ruhn in Jeſu nach dem Streit.

5. Mit goldner Harfen Harmonie
Lobſingen ihrem Heiland ſie;
Sie ſchau'n Sein Antlitz. Seelen auf,
Und folget ihrem Siegeslauf!

6. Ihr Glauben, Dulden, Lieben, Thun
Bleib uns auf ewig theuer nun.
O Jesu, lasse Du geschehn,
Was unsre Lieben droben flehn!

7. Herr, wie Elisa dort gefleht,
Als sein Elia ward erhöht,
So flehn wir: gieb an Deinem Heil
Uns Lebenden nun zwiefach Theil!

Nr. 463.

Mel. O Du Liebe meiner Liebe. Ob.: O Durchbrecher, ꝛc.

Albert Knapp. Geb. October 1828 mit der Ueberschr.: „Der selige Tod."

1. Wann ich einst entschlafen werde
Und zu meinen Vätern gehn,
Will ich von der armen Erde
Friedlich auf zum Himmel sehn.
Zu des Vaterhauses Thoren
Schwingt der Pilgrim sich empor;
Nichts ist in der Welt verloren,
Wenn ich nicht mein Herz verlor.

2. Wer versöhnt zur Himmelshöhe
Seinen Blick erheben kann,
Ohne Zittern, ohne Wehe,
O der ist ein sel'ger Mann!
Wem der Geist das Zeugniß giebet:
Unter Freuden, unter Schmerz,
Hast du Gottes Sohn geliebet,
O das ist ein sel'ges Herz!

3. Also möcht ich einst erblassen,
Und im letzten Kampfe nun
Als des Vaters Kind gelassen
Auf dem Todtenbette ruhn;
Ausgetilget meine Fehle,
Neugeboren durch den Herrn,
Jesum Christum in der Seele,
Ueber mir den Morgenstern!

4. In der angenehmen Stunde
Will ich, Herr, Dich suchen gehn;

Laß in Deinem Friedensbunde
Du mich unverrücklich ſtehn!
Heute ſei mir ein Verſühner,
Heute Leben mir und Ruh',
Täglich theurer, täglich ſchöner; —
Für das Andre ſorgeſt Du!

Nr. 464.

Eig. Mel. (in C. Kocher's Choralbuch Nr. 683).

Cäſar Malan v. Genf, geb. 1786. Aus dem Franz. überſ. v. A. Knapp, geb. 1798 (Liederſch. Nr. 2840). Engl. Ueberſ. (aus dem Deutſchen) v. R. P. Dunn in Sacred Lyrics, p. 153: "No, no, it is not dying."

1. Nein, nein, das iſt kein Sterben,
Zu ſeinem Gott zu gehn,
Der dunkeln Erd' entfliehen,
Und zu der Heimath ziehen
In reine Sternenhöh'n!

2. Nein, nein, das iſt kein Sterben,
Ein Himmelsbürger ſein,
Beim Glanz der ew'gen Kronen
In ſüßer Ruhe wohnen,
Erlöst von Kampf und Pein.

3. Nein, nein, das iſt kein Sterben,
Der Gnadenſtimme Ton
Voll Majeſtät zu hören:
„Komm, Kind, und ſchau mit Ehren
Mein Antlitz auf dem Thron!"

4. Nein, nein, das iſt kein Sterben,
Dem Hirten nachzugehn!
Er führt Sein Schaf zu Freuden,
Er wird dich ewig weiden,
Wo Lebensbäume ſtehn.

5. Nein, nein, das iſt kein Sterben,
Mit Herrlichkeit gekrönt,
Zu Gottes Volk ſich ſchwingen
Und Jeſu Sieg beſingen,
Der uns mit Gott verſöhnt.

6. O nein, das iſt kein Sterben,
Du Heil der Creatur!

Dort ſtrömt in ew'gen Wonnen
Der Liebe voller Bronnen;
Hier ſind es Tropfen nur.

Nr. 465.

Mel. Valet will ich dir geben.

Carl Johann Philipp Spitta. Aus „Pſalter und Harfe," 1833.

1. Stimm an das Lied vom Sterben,
Den ernſten Abſchiedsſang!
Vielleicht läuft heut zu Ende
Dein ird'ſcher Lebensgang;
Und eh' die Sonne ſinket,
Beſchließeſt du den Lauf,
Und wenn die Sonne ſteiget,
Stehſt du nicht mit ihr auf.

2. Es giebt nichts Ungewiſſers
Als Leben, Freud' und Noth,
Allein auch nichts Gewiſſers
Als Scheiden, Sterben, Tod.
Wir ſcheiden von dem Leben
Bei jedem Lebensſchritt,
Uns ſtirbt die Freud' im Herzen
Und unſer Herz ſtirbt mit.

3. An unſerm Pilgerſtabe
Ziehn wir dahin zum Grab,
Und ſelbſt des Königs Scepter
Iſt nur ein Pilgerſtab.
Ein Pilgerkleid hat allen
Die Erde hier beſchert,
Wir tragen's auf der Erde
Und laſſen's auch der Erd'.

4. So ſing das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil deine Straße täglich
Dem Grabe näher zieht.
Laß dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn,
Es läute dir zum Sterben,
Doch auch zum Auferſtehn.

Nr. 466.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

C. J. Ph. Spitta. 1833. Steht bereits in mehreren neueren Gſgb.

1. Wenn meine letzte Stunde ſchlägt,
Mein Herz hört auf zu ſchlagen;
Wenn man in's ſtille Grab mich legt
Nach all' den lauen Tagen:
Was wär ich dann, was hätt ich dann,
Wär mir die Thür nicht aufgethan
Zum ſel'gen Himmelreiche?

2. Wie flieht der eitlen Freuden Schwarm,
Wenn ſich der Tod läßt ſchauen!
Sie überlaſſen, ſchwach und arm,
Den Menſchen ſeinem Grauen.
Das Blendwerk ird'ſcher Eitelkeit
Verſchwindet vor der Wirklichkeit
Im Angeſicht des Todes.

3. In unverhüllter Schreckgeſtalt
Tritt vor uns unſre Sünde,
Und von den Augen fällt alsbald
Der Selbſtverblendung Binde;
Wir ſind dann ganz auf uns beſchränkt,
Und Alles in und an uns lenkt
Den Blick auf unſer Elend.

4. Wenn Du dann nicht mein eigen biſt
In meiner letzten Stunde,
Wenn Du dann nicht, Herr Jeſu Chriſt,
Mich labſt mit froher Kunde,
Daß Du für den, der an Dich glaubt,
Dem Tode ſeine Macht geraubt,
So muß ich ja verzagen.

5. Nun aber, weil Du mein, ich Dein,
Kann ich getroſt entſchlafen;
Dein heiliges Verdienſt iſt mein,
Schützt mich vor allen Strafen;
Du haſt ja meinen Tod gebüßt,
Und dadurch meinen Tod verſüßt
Zu einem ſel'gen Heimgang.

6. Drum bei dem letzten Glockenklang
Sei Du mir, Herr, zur Seite,
Und gieb mir bei dem Todesgang
Dein freundliches Geleite,
Damit die letzte Erdennoth
Nicht eine Krankheit sei zum Tod,
Vielmehr zum ew'gen Leben!

Nr. 467.

Mel. O Durchbrecher aller Bande. Od.: O Du Liebe, 2c.

Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1849. Neu. Urspr. ein Gelegenheitsgedicht auf den Tod einer theuren Freundin.

1. „Theuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor Deinem Angesicht!"
Nur wir Erdenpilger weinen,
Wenn ein Herz im Sterben bricht,
Das mit Dir in Gott verborgen
Und geheiligt durch Dein Blut,
Nach der Wallfahrt Müh' und Sorgen
Ewig Dir im Schooße ruht.

2. Unsre matten Blicke schauen,
Ach, vom Erdenstaube blind,
Grabesnacht und Todesgrauen,
Wo der Strom des Lebens rinnt.
Unsre Sterne sind verglommen,
Unsre Melodie'n verhallt,
Wenn ein seliges Willkommen
Durch den lichten Himmel schallt.

3. Dort ist Wonne der Erlösten,
Heimathluft und Heimathklang;
Unsrer Hoffnung leises Trösten
Wird zum ew'gen Lobgesang
Dir, Du Todesüberwinder,
Der aus so viel Nacht heraus
Uns, als Deines Vaters Kinder,
Trägt in's ew'ge Vaterhaus!

4. „Theuer ist der Tod der Deinen,
Herr, vor Deinem Angesicht!"
In die Thränen, die wir weinen,

Leuchtet hell Dein Oſterlicht,—
Daß ein ew'ger Friedensbogen
Unſre Trauer mild umſchließt,
Bis auch uns Du hingezogen,
Wo die Thräne nimmer fließt.

---

3. Begräbnißlieder.

Nr. 468. Mel. Ach wann werd ich dahin kommen. Ob.: Ringe recht, ꝛc.

Nach dem Lat. des Prudentius aus Spanien, geſt. 405: "Jam mœsta quiesco querela." Es war das gewöhnliche Begräbnißlied der alten Kirche, und in der Ueberſ. „Hört auf mit Trauern und Klagen" früher auch in der proteſt. K. gebräuchlich. Es erinnert noch an die alten Einöden- u. Katakomben-Gottesdienſte. Herder ſagt v. ihm, Niemand könne es leſen, ohne von rührenden Tönen ſein Herz ergriffen zu fühlen. Ueberſ. für dieſes Geſgb. 1858. (And. neuere Ueberſ. v. Knapp, Puchta, Königsfeld u. Bäßler.) Eine gute engl. Bearbeitung auf Grund einer älteren deutſchen, in Lyra G. I. 249: "Oh weep not, mourn not o'er this bier."

1. Schweige, bange Trauerklage,
Mütter, hemmt der Thränen Lauf!
Seid getroſt: am Todestage
Geht ein neues Leben auf.

2. Ueber dieſen Felſenklüften
Schwebt des Kreuzes Siegspanier.
Dieſe Leiber in den Grüften
Sind nicht todt, ſie ſchlafen hier.

3. Dieſe Hülle, die wir ſehen
In dem Schlafgemach entſeelt,
Wird bald wieder auferſtehen,
Mit dem Geiſte neu vermählt.

4. Dieſen Leichnam, kalt und träge,
Sinkend in die Modergruft,
Werden ſel'ge Flügelſchläge
Aufwärts tragen in die Luft.

5. Alſo ringt aus dunkler Erde
Sich das Weizenkorn empor;
Daß es einſt zur Aehre werde,
Muß es untergehn zuvor.

6. Nimm denn, Erde, dieſe Leiche
Sanft in deinen Mutterſchooß;

Als ein Glied in Chriſti Reiche
Schläft ſie hier zu ſchönerm Loos.

7. Einſt war dieſe theure Hülle
Von des Schöpfers Hauch beſeelt,
Und von Chriſti Gnadenfülle
Als ein Tempel auserwählt.

8. Laßt uns nun den Leib verſenken
In die kühle Ruheſtatt;
Gott wird deſſen wohl gedenken,
Der Sein Bild getragen hat.

9. Bald wird kommen jene Stunde,
Die ſchon jetzt der Hoffnung winkt,
Wo der Ruf aus Gottes Munde
Leben, Heil und Wonne bringt.

Nr. 469.

Eigene Melodie.

Michael Weiß (od. Weiſſe), Prediger d. Böhmiſchen Brüdergemeinde. Geb. 1530 (auf Grundlage des Latein.) u. von den Böhmiſchen Brüdern in d. luth. K. übergegangen, auch früher mit Unrecht Luthern zugeſchrieben, der bloß den 8. V. hinzu gedichtet hat. Wir haben hier mit C. v. Raumer, Stip, dem Eiſen. Entw. u. And. die altertümliche, etwas irreguläre Form der Klopſtock'ſchen, Knapp'ſchen u. andern neueren Umarbeitungen vorgezogen, um ſo mehr, da ſie auch im alten Amer. Ref. u. N. Luth. Gſgb. beibehalten iſt. (Das Gettysb. u. Chambersb. Gſgb. laſſen es aus, u. das Guldin'ſche v. N. J. giebt ſonderbarer Weiſe bloß den 1. V.) Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 161: "Now lay we calmly in the grave."

1. Nun laßt uns den Leib begraben,
Und daran kein'n Zweifel haben,
Er wird am jüngſten Tag aufſtehn
Und unverweslich hervorgehn.

2. Erd' iſt er und von der Erden,
Wird auch zu Erd' wieder werden,
Und von der Erd' wieder aufſtehn,
Wenn Gottes Poſaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott,
Der ſie allhier aus Seiner Gnad'
Von aller Sünd' und Miſſethat
Durch Seinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend
Iſt kommen zu ein'm ſel'gen End';
Er hat getragen Chriſti Joch,
Iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn' alle Klag',
Der Leib ſchläft bis zum jüngſten Tag,
An welchem Gott ihn verklären
Und ew'ger Freud' wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen,
Dort aber wird er geneſen,
In ewiger Freud' und Wonne,
Leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen
Und gehn all' heim unſre Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß;
Denn der Tod kommt uns gleicher Weiſ'.

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt,
Der uns durch Sein Blut hat erlöſt
Von's Teufels G'walt und ew'ger Pein;
Ihm ſei Lob, Preis und Ehr' allein!

Nr. 470.

Eig. Mel. Od.: Herr ich habe mißgehandelt.

Friedrich Conrad Hiller (der ältere). 1711.

1. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine,
In der ſtillen Einſamkeit!
Ruhet, bis das End' erſcheine,
Da der Herr euch zu der Freud'
Rufen wird aus euren Grüften
Zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getroſt, ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch Sein theuer werthes Wort:
Die in Seinem Namen ſterben,
Sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie ſollt im Grabe bleiben,
Der ein Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar,
Die er ſelbſt durch Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten,
Die des Herren Glieder ſind!
Muß der Leib im Grab erkalten,
Da man Nichts als Aſche ſind't:
Wann des Herren Hauch drein bläſet,
Grünet neu, was hier verweſet.

5. Jeſus wird, wie Er erſtanden,
Auch die Seinen einſt mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,
Den Er Seinem Volk beſchieden.

6. Ruht, ihr Todten, ſanft im Kühlen,
Ruht noch eine kurze Zeit!
Es läßt ſich ſchon nahe fühlen
Die ſo frohe Ewigkeit.
Da ſollt ihr mit neuem Leben
Euch vor Jeſu Thron erheben.

Nr. 471.

Mel. Der lieben Sonne Licht und Pracht.

Nik. Ludwig Graf v. Zinzendorf. Ged. den 5. März 1726 auf den Tod ſeiner frommen Großmutter, der Freifrau v. Gersdorf, gedr. 1735 in der erſten Ausgabe des Herrnhuter Gſgb. Dieſes köſtliche Lied iſt im Berl. Gſgb. unnöthig überarbeitet. Es ſteht in keinem, das folgende bloß in Einem amerik. Gſgb.

1. Die Chriſten gehn von Ort zu Ort
Durch mannigfalt'gen Jammer,
Und kommen in den Friedensport
Und ruhn in ihrer Kammer.
Gott nimmt ſie nach dem Lauf
Mit Seinen Armen auf;
Das Waizenkorn wird in ſein Beet
Auf Hoffnung ſchöner Frucht geſä't.

2. Wie ſeid ihr doch ſo wohl gereist!
Gelobt ſei'n eure Schritte.
Du friedevoll befreiter Geiſt,
Du jetzt verlaßne Hütte!
Du, Seele, biſt beim Herrn,
Dir glänzt der Morgenſtern;

Euch Glieder deckt mit ſanfter Ruh'
Der Liebe ſtiller Schatten zu.

3. Wir freu'n uns in Gelaſſenheit
Der großen Offenbarung;
Indeſſen bleibt das Pilgerkleid
In heiliger Verwahrung.
Wie iſt das Glück ſo groß:
In Jeſu Arm und Schooß!
Die Liebe führt uns gleiche Bahn:
So tief hinab, ſo hoch hinan.

Nr. 472. Eig. Mel. Ob.: Gott ſei Dank durch alle Welt.

Nach Nik. Ludwig Graf v. Zinzendorf. Geb. 1746, zuerſt gedr. 1749 Das gewöhnliche Begräbnißlied der Brüdergemeinde. Es giebt dazu auch eine eigene ſehr ſanfte und liebliche Melodie von Conr. Kocher (1838). Engl. Ueberſ. in Lyra G. II. 165: "Christ will gather in His own To the place where He is gone."

1. Aller Gläub'gen Sammelplatz
Iſt da, wo ihr Herz und Schatz,
Wo ihr Heiland Jeſus Chriſt,
Und ihr Leben hier ſchon iſt.

2. Eins geht da, das Andre dort
In die ew'ge Heimath fort,—
Ungefragt, ob Die und Der
Uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Hätt Er uns darob gefragt:
Ach, was hätten wir geſagt?
Heiß mit Thränen bäten wir:
„Laß die theure Seele hier!"

4. Doch der Herr kann nichts verſehn;
Und wenn es nun doch geſchehn,
Haben wir ſonſt nichts zu thun,
Als zu ſchweigen und zu ruhn.

5. Manches Herz, das nicht mehr da,
Geht uns freilich innig nah;
Doch, o Liebe, wir ſind Dein,
Und Du willſt uns Alles ſein!

Nr. 473. Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

Aus dem Engl. von *Isaac Watts*, geſt. 1748: "Hear what the voice from heaven proclaims." Ueberſ. von Rud. Dünger für das Ref. Ggb. von Chambersburg 1841.

1. Hört, was des Vaters Stimme ſpricht
Vom Himmelsthron herab:
Die Kinder Gottes ſterben nicht,
Sie ſchlafen nur im Grab.

2. Im Jubel ſchwingt ſich ihre Seel',
Frei von des Körpers Band,
Auf von des Grabes düſtrer Höhl',
Hinauf in's beßre Land.

3. Und dort nach aller Lebensmüh
Empfangen ſie zum Lohn
Für ihre Treu', geübt allhie,
Die ew'ge Siegeskron'.

Nr. 474. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben. (L. M.)

Ehrenfried Liebich. 1768. Auf Grundlage des Weiß'ſchen Liedes Nr. 469.

1. Nun bringen wir den Leib zur Ruh,
Und decken ihn mit Erde zu,
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Aſch' und Staub,
Nicht immer der Verweſung Raub:
Er wird, wann Chriſtus einſt erſcheint,
Mit ſeiner Seele neu vereint.

3. Hier, Menſch, hier lerne was du biſt;
Lern hier, was unſer Leben iſt.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kömmt endlich noch zuletzt der Tod.

4. Schnell ſchwindet unſre Lebenszeit,
Auf's Sterben folgt die Ewigkeit;
Wie wir die Zeit hier angewandt,
So folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. Hier, wo wir bei den Gräbern ſtehn,
Soll Jeder zu dem Vater flehn:
Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut:
Mach's einſt mit meinem Ende gut!

6. Wann unſer Lauf vollendet iſt,
So ſei uns nah, Herr Jeſu Chriſt!
Mach uns das Sterben zum Gewinn;
Zeuch unſre Seelen zu Dir hin!

7. Und wann Du einſt, o Lebensfürſt,
Die Gräber mächtig öffnen wirſt,
Dann laß uns fröhlich auferſtehn,
Und ewiglich Dein Antlitz ſehn!

Nr. 475.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Fr. Gottlieb Klopſtock. 1769. Erhaben und begeiſtert, aber etwas zu pathetiſch und declamatoriſch, wie faſt alle religiöſen Lieder dieſes großen Dichters (des deutſchen Milton).

1. Halleluja! Amen! Amen!
Entſchlaf in jenem großen Namen,
Vor dem ſich Erd' und Himmel beugt!
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Biſt du; Er nimmt in Seine Hände
Die Seel' auf, die der Erd' entfleugt.
Hör, o erlöster Geiſt,
Der bald am Thron Ihn preist: Jeſus Chriſtus
Hat Dich verſöhnt; Von Ihm gekrönt,
Empfängſt du nun der Erben Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen,
Iſt dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens nach des Todes Nacht!
Sei geſegnet, Amen, Amen!
Entſchlaf in Jeſu Chriſti Namen!
Denn auch für dich hat Er's vollbracht.
Nicht du, der Herr allein
Macht dich von Sünden rein, Und du ſündigſt
Nun nimmer mehr. Der Brüder Heer,
Der himmliſchen, nimmt nun dich auf.

3. Dich wird nicht der Tod verſehren,
Verweſung nicht dein Bild verheeren,

Dich birgt dein Gott, ſie hält dich nicht.
Zwar wir wandeln hin und ſäen
Dich irdiſch aus; doch auferſtehen
Sollſt du mit jenes Tages Licht!
Geh ein zu deiner Ruh'!
Der Herr ſchleußt nach dir zu. Hallelujah!
Nach kurzer Ruh' Wirſt einſt auch du
Zum ew'gen Leben auferſtehn.

Nr. 476.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

N. Gottlob Reiber. 1783. Knapp, das N. Würt. und nach ihm das N. Penns. Luth. Gsgb. 1849 ſchreiben es irrig Lavatern zu.

1. Von dem Grab ſtund Jeſus auf;
Friede ruht auf meinem Grabe!
Auch mein Morgen eilt herauf,
Wann ich ausgeſchlummert habe.
Mich erſchreckt der Tod nicht mehr:
Heil mir, Jeſu Grab iſt leer!

2. Froh beſieg ich nun das Grau'n,
Das die Todtenhügel decket;
Meinen Heiland werd ich ſchau'n,
Den der Vater auferwecket,
Der durch Seines Grabes Nacht
Mir mein Grab hat hell gemacht.

3. Keine Zukunft macht mir bang:
Ewig, ewig werd ich leben,
Will dereinſt mit Lobgeſang
Meinen Leib der Erde geben,
Weil den gottverbundnen Geiſt
Nichts aus Seinen Händen reißt.

4. Preis Ihm! Jeſus hat die Macht
Euch, o Tod und Grab, genommen
Hat das Leben neu gebracht,
Und bei Seinem Wiederkommen
Werden unſre Gräber leer: —
Mich erſchreckt der Tod nicht mehr!

5. Wohlthat wird das Sterben mir:
Gottes Liebe denkt der Seinen;

Ewig ſollen wir nicht hier
Kämpfen, dulden, klagen, weinen;
Unſer Abend eilt herzu
Und bringt frommen Streitern Ruh'.

6. Schwinge dich, mein Geiſt, empor;
Rein und heilig ſei dein Streben!
Jeſus ging den Weg mir vor,
Jeſus lebt, und ich ſoll leben!
Heiland, biſt Du nur mit mir,
O ſo leb und ſterb ich Dir!

Nr. 477.

Mel. Chriſtus, Der iſt mein Leben.

Friedrich Adolph Krummacher. 1805. Paßt nicht wohl in die Kirche, aber als Chorgeſang auf den Kirchhof u. wurde am Grabe des Dichters 1845, ſowie auch des großen Kirchenhiſtorikers Neander 1850 geſungen. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. II. 166: "Though love may weep with breaking heart."

1. Mag auch die Liebe weinen,
Es kommt ein Tag des Herrn;
Nach dunkler Nacht erſcheinen
Muß einſt ein Morgenſtern.

2. Mag auch der Glaube zagen,
Ein Tag des Lichtes naht;
Aus Dämm'rung muß es tagen,
Zur Heimath führt der Pfad.

3. Mag Hoffnung auch erſchrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod;
Die Schlummernden wird wecken
Ein ſel'ges Morgenroth.

Nr. 478.

Mel. Befiehl du deine Wege.

C. J. Ph. Spitta. 1833. Engl. Ueberſ. in H. from the Land of Luther p. 69: "What mean ye by this wailing."

1. Was macht ihr, daß ihr weinet
Und brechet mir das Herz?
Im Herrn ſind wir vereinet
Und bleiben's allerwärts.
Das Band, das Chriſten bindet,
Löſt weder Zeit noch Ort;
Was in dem Herrn ſich findet,
Das währt im Herrn auch fort.

2. Man reicht ſich wohl die Hände,
Als ſollt's geſchieden ſein;
Und bleibt doch ohne Ende
Im innigſten Verein.
Man ſieht ſich an, als ſähe
Man ſich zum letzten Mal,
Und bleibt in gleicher Nähe
Dem Herrn doch überall.

3. Man ſpricht: ich hier, du dorten;
Du geheſt, und ich bleib!
Und iſt doch aller Orten
Ein Glied an Einem Leib.
Man ſpricht vom Scheidewege
Und grüßt ſich einmal noch,
Und geht auf Einem Wege
Zu Einem Ziele doch.

4. Was ſollen wir nun weinen
Und ſo gar traurig ſehn?
Wir kennen ja den Einen,
Mit Dem wir Alle gehn.
In Einer Hut und Pflege,
Geführt von Einer Hand,
Auf Einem ſichern Wege
In's Eine Vaterland.

5. So ſei denn dieſe Stunde
Nicht ſchwerem Trennungsleid,
Nein, einem neuen Bunde
Mit unſerm Herrn geweiht!
Wenn wir uns Ihn erkoren
Zu unſerm höchſten Gut,
Sind wir uns nicht verloren,
Wie weh auch Scheiden thut.

Nr. 479.

Mel. Ach bleib mit Deiner Gnade.

Fr. Dr. Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1837, anonym gedr. 1868.

1. Herz, du haſt viel geweinet,
So weine nun nicht mehr!
Bei Tod und Grab erſcheinet
Dir Einer, — Er nur Er!

2. All' Andres muß vergehen;
Was irdiſch iſt, vergeht.
Die Hülſen laß verwehen,
Den Saamen laß geſät.

3. Nicht ſchenkt der Herr uns Gaben,
Und läßt es Sich gereun;
Nein, was von Ihm wir haben,
Soll ewig uns erfreun.

4. Doch daß es Früchte gebe,
Erſtirbt das Korn der Flur.
Die Liebe, daß ſie lebe,
Geht auch durch's Sterben nur.

5. Wem viel hier ward entriſſen
Von Gottes treuſter Hand,
Darf reich daheim ſich wiſſen
An manchem Hoffnungspfand.

6. „Laß dir an Meiner Gnade
Genügen!" ſpricht dein Gott.
Das nimm auf deinem Pfade
Mit dir in Angſt und Noth.

7. Es wird ein Tag erſcheinen
Der Ernte und der Ruh;
Da führt der Herr die Deinen
Dir alle wieder zu.

8. Und mehr als dieß Entzücken
Hält Er für dich bereit:
Ihn ſelbſt ſollſt du erblicken
In Seiner Herrlichkeit!

9. Drum trockne deine Thränen
Und bete für und für:
„Nimm, Herr, für Dich mein Sehnen,
Und ſtill es ganz in Dir!"

Bei Kinderleichen.

Nr. 480.

Mel. Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen Geiſt.
Oder: Gott iſt getreu, Sein Herz, Sein Vaterherz.

Gottfried Hoffmann. Geb. 1693. Engl. Ueberſ. in Hymns from the Land of Luther, p. 23: "Depart, my child! the Lord thy spirit calls."

1. Zeuch hin, mein Kind! Gott ſelber fordert dich
Aus dieſer argen Welt.

Ich weine zwar, dein Tod betrübet mich;
Doch weil es Gott gefällt,
So unterlaß ich alles Klagen,
Und will mit stillem Geiste sagen:
Zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir
Nur in der Welt geliehn.
Die Zeit ist aus; darum befiehlt er dir
Nun wieder heimzuziehn.
Zeuch hin; Gott hat es so versehen;
Was Gott beschließt, das muß geschehen.
Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du,
Was dir die Welt versagt;
Denn nur bei Gott ist wahre Freud' und Ruh',
Kein Schmerz, der Seelen plagt.
Hier müssen wir in Aengsten schweben,
Dort kannst du ewig fröhlich leben.
Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen Alle nach,
So bald es Gott gefällt.
Du eiltest fort, eh' dir das Ungemach
Verbittert diese Welt.
Wer lange lebt, steht lang' im Leide;
Wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude.
Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon
Auf deinen zarten Geist.
Nun siehest du, wie Gottes lieber Sohn
Dir schon die Krone weist.
Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden,
Du hast durch Jesum überwunden.
Zeuch hin, mein Kind!

Nr. 481. Mel. Nun ruhen alle Wälder. Od.: O Welt, ich muß dich ꝛc.

Joh. Andr. Rothe. 1735. Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. N. 956: "When children, blessed by Jesus." (Bloß 2 V.)

1. Wenn kleine Himmelserben
In ihrer Unschuld sterben,

So büßt man ſie nicht ein;
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit ſie unverloren ſei'n.

2. Sie ſind ja in der Taufe
Zu ihrem Chriſtenlaufe
Für Jeſum eingeweiht,
Und noch bei Gott in Gnaden;
Was ſollt' es ihnen ſchaden,
Wenn Er nun über ſie gebeut?

3. Der Unſchuld Glück verſcherzen,
Stets kämpfen mit den Schmerzen,
Mit ſo viel Seelennoth,
Im Angſtgefühl der Sünden
Das Sterben ſchwer empfinden:
Davor bewahrt ein früher Tod.

4. Iſt Einer alt an Jahren,
So hat er viel erfahren,
Das ihn noch heute kränkt,
Und unter ſo viel Stunden
Oft wenige gefunden,
Daran er mit Vergnügen denkt.

5. Wie leicht geht auch bei Kindern
Von uns erwachſnen Sündern
Das fremde Feuer an!
Sind ſie der Erd' entriſſen,
Dann können wir erſt wiſſen,
Daß ſie die Welt nicht fällen kann.

6. O wohl auch dieſem Kinde!
Es ſtarb nicht zu geſchwinde.
Zeuch hin, du liebes Kind!
Du geheſt ja nur ſchlafen,
Und bleibeſt bei den Schafen,
Die ewig unſers Jeſu ſind.

Nr. 482.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Philipp Friedrich Hiller. 1762.

1. Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn ſie ihr Fleiſch begräbt;

Kein Chriſt muß fühllos ſcheinen,
So lang' er hie noch lebt.

2. Doch läſſet gleich der Glaube
Sein Aug' gen Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube,
Soll herrlich auferſtehn.

3. So iſt's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns ſo;
Uns iſt noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern ſind wir froh.

4. Was tröſtet uns? das Hoffen;
Wie gut iſt's, Chriſti ſein!
Man ſieht den Himmel offen,
Und nicht das Grab allein.

5. Herr Jeſu, unſer Leben!
In Thränen dankt man Dir,
Daß Du uns Troſt gegeben;
Denn davon leben wir.

6. Was wir in Schwachheit ſäen,
Das wird in Herrlichkeit
Auf Dein Wort auferſtehen;
Das iſt's, was uns erfreut.

7. Herr, bild' aus unſrem Staube
Den neuen Leib, der dort
Nicht mehr dem Tod zum Raube,
Dich ſchauet immerfort!

Nr. 483.

Mel. Gott ſei Dank durch alle Welt.

1. Auch die Kinder ſammelſt Du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh
Von dem Jammer dieſer Welt,
Der ſie ſchon ſo früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieſer jetzt betrübten Zeit;
Sie ſind von Verführung frei,
Sie bewahret Deine Treu'.

3. Dieß Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmelsruh,

Wo ſein Heiland Jeſus Chriſt
Ewig nun ſein Alles iſt.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein ſtilles Schlafgemach,
Bitten um dein Auferſtehn,
Freuen uns auf's Wiederſehn.

---

4. Auferſtehung und Weltgericht.

(Vgl. N. 157—160.)

Nr. 484.

Eigene Melodie.

Das Dies irae, dies illa des Franziskanermönchs **Thomas von Celano** um 1250, das erhabenſte und vollendetſte Product der latein. Kirchenpoeſie. Neu verdeutſcht 1858. Es giebt von dieſem weltberühmten, wunderbaren „Gigantenhymnus," der wie eine Poſaune des jüngſten Gerichtes ertönt und jedes fühlende Herz erſchüttern muß, mehr als 70 zum Theil vortreffliche deutſche (ſowie auch mehrere engliſche) Ueberſ., von denen Dr. Liſco in einer beſondern Schrift über das Dies irae 40 mittheilt. Die gelungenſten ſind die v. A. W. v. Schlegel („Jenen Tag, den Tag des Zoren"), von Bunſen („Tag des Zorns, o Tag voll Grauen"), von Knapp (zwei Bearbeitungen), von Daniel („Tag des Zorns, du Tag der Fülle"), von Königsfeld („An dem Zorntag, jenem hehren"), von J. P. Lange („Jener Tag des Zorns, der Tage"), von Toeſtrup („Zorntag, ſchrecklichſter der Tage"), ferner von Herder, Fr. v. Meyer, A. L. Follen, Weſſenberg, Harms und Döring. Die Wahl zwiſchen dieſen wurde mir ſo ſchwer, daß ich zwei neue Ueberſ. verſuchte, von denen ich die eine hier nicht ohne Schüchternheit mittheile, in dem vollen Bewußtſein, daß keine Ueberſ. den majeſtätiſchen Poſaunenſchall des lat. Orig. und die ergreifende Muſik ſeiner Vocalaſſonanzen (z. B. des doppelten u in V. 2, des o und u in V. 3, des a und i in V. 9) erreichen kann. Es hat auch zu den herrlichſten muſikaliſchen Compoſitionen eines Paleſtrina, Pergoleſe, Haydn, Cherubini, Weber und Mozart (in ſeinem herrlichen Requiem, an dem er ſtarb) Veranlaſſung gegeben und den Grundton zu mehreren der beſten deutſchen und engliſchen Lieder über das Weltgericht geliefert. Außer größeren Sammlungen, wie Knapp's Liederſch., dem Berliner Liederſch. und Lange's Kirchenliederbuch, hat auch das N. Würt. Geſgb. eine (urſpr. meiſt von Knapp herrührende) treue Ueberſ. des Dies irae („Jenen Tag, den Tag der Wehen") aufgenommen, ebenſo Knapp in ſ. Ev. Geſgb. von 1855 („An dem Zorntag, an dem hohen"), und Stip im „Unverf. Liederſegen" S. 567 (die Würt. Ueberſ. mit unweſentlichen Veränderungen). Mit dieſen Vorgängen wird man die Einführung dieſes Liedes auf deutſch-amerik. Boden entſchuldigen, auch wenn es wegen der Unbekanntſchaft mit der Melodie bloß zur Privaterbauung dienen ſollte.

1. An dem Tag der Zornesflammen
Stürzt die Welt in Staub zuſammen,
Nach dem Wort, das Ja und Amen.*)

---

*) Eine wörtlichere Ueberſ. wäre: „An dem Tag der Zornesfülle Sinkt die Welt in Aſchenhülle: So zeugt David und Sibylle." Aber die Sibylle, die Repräſentantin der unbewußten Weiſſagungen des Heidenthums, welche bei den Apologeten der erſten Jahrh. und bei den Dichtern und Malern des Mittelalters eine große Rolle ſpielt und von ihnen den Propheten Iſraels beſtätigend zur Seite geſtellt wird, paßt wegen ihres ſagenhaften Charakters natürlich nicht in ein evang. Geſgb. Der Amerik. A. Colo (ein Baptiſt), der die beſte mir bekannte engl. Ueberſ dieſes Hymnus verſucht hat, giebt die erſte Strophe alſo: "Day of wrath, that day of burning, All shall molt, to ashes turning, As foretold by Seers discerning."

2. Welch ein Grauen bei der Kunde,
Daß der Richter naht zur Stunde
Mit dem Flammenſchwert im Munde!

3. Die Poſaun' im Wundertone
Dröhnt durch Gräber jeder Zone,
Nöthigt Alle zu dem Throne.

4. Erd' und Hölle werden zittern
In des Weltgerichts Gewittern,
Die das Todtenreich erſchüttern.

5. Und ein Buch wird aufgeſchlagen,
Drinnen alles eingetragen,
Deß die Sünder anzuklagen.

6. Alſo wird der Richter ſitzen,
Das Verborgenſte durchblitzen,
Nichts vor Seiner Rache ſchützen.

7. Was ſoll dann ich Armer ſagen,
Wen um Schutz und Hülfe fragen,
Wo Gerechte faſt verzagen?

8. König, furchtbar hoch erhaben,
Brunnquell aller Gnadengaben,
Laß mich Dein Erbarmen laben!

9. Milder Jeſu! woll'ſt bedenken,
Daß Du kamſt, den Zorn zu lenken,
Ew'ges Heil auch mir zu ſchenken.

10. Du haſt ja für mich gerungen,
Sünd' und Tod am Kreuz bezwungen:
Solch ein Sieg iſt Dir gelungen!

11. Richter der gerechten Rache,
Aller Schuld mich ledig mache,
Eh' zum Zorntag ich erwache.

12. Sieh, ich ſeufze ſchuldbeladen,
Schaamroth über ſchwerem Schaden,
Hör mein Flehn, o Gott, in Gnaden!

13. Der Du losſprachſt einſt Marien
Und dem Schächer ſelbſt verziehen,
Haſt auch Hoffnung mir verliehen.

14. Zwar unwürdig ist mein Flehen,
Doch laß Gnad' für Recht ergehen,
Mich die ew'ge Gluth nicht sehen.

15. Woll'st mich von den Böcken trennen,
Deinen Schafen zuerkennen,
Platz zu Deiner Rechten gönnen.

16. Wenn die Bösen in's Verderben
Stürzen zu dem ew'gen Sterben,
Ruf mich mit den Himmelserben!

17. Tief im Staub' ring ich die Hände
Und den Seufzer zu Dir sende:
Gieb mir, Herr, ein selig Ende!

Jesu, Allerbarmer Du,
Schenke uns die ew'ge Ruh! Amen.

Nr. 485.

Eigene Melodie.

Bartholomäus Ringwaldt (?). 1581 Dieses deutsche Dies iræ existirt in zwei abweichenden Recensionen, welche wir hier mit einigen leichten Veränderungen combinirt haben. Stip giebt beide S. 565 ff. Der Eisen. Entw. zählt es unter die Kernlieder, aber Geffcken, das N. Württ., das N. Basl., das N. Elberf. u. and. gute Gsgb. lassen es aus. Die bek. Mel. ist älter als das Lied, vielleicht schon vor Luther. Engl. Uebers. im Morav. H. B. N. 959: "'Tis sure that awful time will come."

1. Es ist gewißlich an der Zeit,
Daß Gottes Sohn wird kommen
Als Richter hoch in Herrlichkeit
Den Bösen und den Frommen. *)
Wer wird alsdann vor Ihm bestehn,
Wann alles wird im Feu'r vergehn,
Wie uns Sein Wort bezeuget! **)

2. Posaunen wird man hören gehn
An aller Welten Ende;
Dann werden alsbald auferstehn

*) So Knapp, um die grammatische Härte: „Zu richten Bös' und Frommen," zu vermeiden.

**) Nach dem Eisen. Gsgb. (das ebenfalls beide Recensionen combinirt, aber mehr abweicht und bloß 6 V. giebt) statt des urspr. (selbst v. Knapp beibehaltenen, aber offenbar etwas geschmacklosen): „Dann wird das Lachen werden theu'r, Wann Alles wird vergehn im Feu'r, Wie Petrus davon schreibet." Diese Erwähnung des Petrus (wegen 2 Pet. 3, 10) rührt ohne Zweifel von der falschen Lesart im lat. Original: "Teste *Petro* cum Sibylla" statt "Teste *David* c. S." her und kann daher um so eher aufgegeben werden.

Die Todten gar behende.
Da wird der Tod erschrecken sehr,
Wann er wird hören neue Mähr',
Daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird dann gelesen bald,
Darinnen steht geschrieben,
Was alle Menschen, jung und alt,
Auf Erden je getrieben.
Da wird empfahen jedermann
Den Lohn für das, was er gethan
In seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat
Des Herren Wort verachtet,
Und nur auf Erden früh und spat
Nach großem Gut getrachtet!
Der wird fürwahr gar schlimm bestehn,
Und mit dem Satan müssen gehn
Von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit
Durch Deine heil'gen Wunden,
Daß ich im Buch der Seligkeit
Werd eingezeichnet funden!
Daran ich denn auch zweifle nicht;
Denn Du hast ja den Feind gericht't
Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei,
Wenn Du nun wirst erscheinen,
Und lies mich aus dem Buche frei,
Darinnen stehn die Deinen;
Auf daß ich sammt den Brüdern mein
Mit Dir geh in den Himmel ein,
Den Du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, Du machst es lang
Mit Deinem jüngsten Tage!
Den Menschen wird auf Erden bang
Von vieler Noth und Plage:
Komm doch, komm doch, Du Richter groß,
Und mache uns in Gnaden los
Von allem Uebel! Amen.

Nr. 486.

Eigene Melodie.

Nach Johann Riſt. 1642. Die Schrecken der Ewigkeit. Ein Lied, das ſeine erſchütternde Kraft ſelbſt bei den verſtockteſten Miſſethätern auf ihrem Todesgange bewährt hat. Es iſt v. N. Würt. u. N. Am. Luth. Gſgb. mit Unrecht übergangen, aber v. Eiſen. Entw. unter die 150 Kernlieder aufgen. Urſpr. 16 Str., mit vielen Wiederholungen, daher gewöhnlich auf 6 oder 7 reducirt u. oft zu ſtark verändert, obwohl allerdings einige Nachbeſſerungen nöthig ſind.

1. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ſonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Ich weiß vor großer Traurigkeit
Nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt,
Wenn mir dieß Wort im Sinne ſchwebt.

2. Kein Elend iſt in aller Welt,
Das endlich mit der Zeit nicht fällt
Und gänzlich muß vergehen.
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Sie treibet fort und fort ihr Spiel,
Bleibt unverändert ſtehen;
Ja, wie mein Heiland Selber ſpricht:
Ihr Wurm und Feuer ſtirbet nicht.

3. So lange Gott im Himmel lebt
Und über alle Wolken ſchwebt,
Wird ſolche Marter währen;
Wie frißt der grimmen Flamme Strahl:
So plaget ſie die ew'ge Qual
Und kann ſie nicht verzehren.
Nichts iſt zu finden weit und breit
So ſchrecklich als die Ewigkeit!

4. Ach Gott, wie biſt Du ſo gerecht,
Wie ſtrafeſt Du den böſen Knecht
So hart im Pfuhl der Schmerzen!
Auf kurze Lüſte dieſer Welt
Haſt Du ſo lange Pein geſtellt.
O Menſch, nimm dieß zu Herzen!
Bekehr dich in der Gnadenzeit
Eh dich der ſchnelle Tod erreicht.

5. Ach fliehe doch des Teufels Strick!
Die Wolluſt kann ein'n Augenblick,
Und länger nicht, ergötzen;
Dafür willſt du dein' arme Seel'
Hernachmals in des Teufels Höhl',
O Menſch, zum Pfande ſetzen!
Ach tauſche nicht für kurze Freud'
Die lange Pein der Ewigkeit!

6. Wach auf, o Menſch, vom Sündenſchlaf!
Ermuntre dich, verlornes Schaf,
Und beſſre bald dein Leben!
Wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit,
Es kommt heran die Ewigkeit,
Dir deinen Lohn zu geben.
Vielleicht iſt heut der letzte Tag;
Wer weiß doch, wie er ſterben mag?

7. O Ewigkeit, du Donnerwort,
O Schwert, das durch die Seele bohrt,
O Anfang ſonder Ende!
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit!
Vielleicht ſchon morgen oder heut
Fall ich in deine Hände.
Herr Jeſu! wann es Dir gefällt,
Nimm mich zu Dir in's Himmelszelt!

Nr. 487.

Mel. O Ewigkeit, Du Donnerwort.
Od.: Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh.

Caſpar Heunisch (ſonſt ganz unbekannt). Die Freuden der Ewigkeit. Das ergänzende Gegenſtück zu dem vorigen Liede.

1. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang ſonder Ende!
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!
Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit
Nichts von dem Weltelende,
Weil mir verſüßt die Ewigkeit,
Was uns betrübet in der Zeit.

2. Kein Glanz iſt in der armen Welt,
Der endlich mit der Zeit nicht fällt,

Und gänzlich muß vergehen;
Die Ewigkeit nur hat kein Ziel,
Ihr Licht, ihr sel'ges Freudenspiel
Bleibt unverändert stehen;
Ja, Gott in Seinem Worte spricht:
Sie kennet die Verwesung nicht.

3. Was ist doch aller Christen Qual,
Die Pein der Märt'rer allzumal,
So vieles Kreuz und Leiden?
Wenn man es gleich zusammenträgt
Und Alles auf die Wage legt,
So wird sich's schnell entscheiden:
Des ew'gen Lebens Herrlichkeit,
Die überwiegt dieß Alles weit.

4. Im Himmel lebt der Sel'gen Schaar
Bei ihrem Gott unwandelbar
Mit stetem Freudenliede;
Sie wandeln in dem ew'gen Licht,
Sie schauen Gottes Angesicht,
Ihr Erb' ist goldner Friede,
Weil Jesus sie, wie Er verheißt,
Mit Lebensbrod und Manna speist.

5. Ach, wie verlanget doch in mir
Mein mattes, armes Herz nach Dir,
Du unaussprechlich Leben!
Wann werd ich doch einmal dahin
Gelangen, wo mein schwacher Sinn
Sich übet hinzustreben?
Ich will der Welt vergessen ganz,
Mich strecken nach des Himmels Glanz!

6. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht,
Du Putz und eitle Kleiderpracht,
Fahr hin, du sündlich's Wesen!
Fahr hin, du falsche Liebesbrunst,
Du armer Stolz und Goldesdunst,
Und was die Welt erlesen!
Fahr hin, du machst mir schlechten Muth!
Die Ewigkeit, die ist mein Gut!

7. O Ewigkeit, du Freudenwort,
Das mich erquicket fort und fort!
O Anfang ſonder Ende!
O Ewigkeit, Freud' ohne Leid!
Ich weiß von keiner Traurigkeit,
Wenn ich zu Dir mich wende.
Erhalt mir, Jeſu, dieſen Sinn,
Bis ich bei Dir im Himmel bin!

Nr. 488.

Eigene Melodie.

Luiſe Henriette von Brandenburg. Nach Hiob 19. 25—27 und 1 Kor. 15. Ged. 1649 nach dem Tode ihres noch in Holland gebornen erſten Sohnes (mit welchem zugleich die Hoffnung auf einen Thronerben aus dem Hohenzoller'ſchen Hauſe auf mehrere Jahre verloren ging), zuerſt gedr. im Berlin. Gſgb. von 1653. Das Meiſterſtück dieſer wahrhaft frommen und edlen Churfurſtin und ein Kleinod in der evang. Liederkrone. Wird auch häufig als Oſterlied und bei Leichenbegängniſſen, beſonders in Preußen gebraucht (z. B. auch am Grabe des weltberühmten Alexander v. Humboldt, Mai 1859). Schubert ſagt davon: „Dieſes Lied iſt das Begräbnißlied meines Vaters, meiner Mutter, meiner ſel. Frau geweſen und mir darum beſonders lieb, und ich habe es oft mit Thränen der Liebe und Sehnſucht geſungen" Es ſteht, wie in jedem guten europ. deutſchen, ſo auch in jedem amerik. Gſgb. (freilich in mehreren, z. B. dem Gettysb. und Chambersb., in verſtümmelter Form mit bloß 6 V., und im altluth. Gſgb. von Miſſouri aus Vorurtheil gegen die reformirte Kirche mit unrichtiger Angabe des Verf.). Engl. Ueberſ. im Morav. H. B. N. 945: "Christ, my rock, my sure defence;" eine neuere in Lyra Germ. I. 93: "Jesus my Redeemer lives;" eine dritte in Sacred Lyrics from the Germ. (1859) p. 212: "Jesus, my eternal trust."

1. Jeſus, meine Zuverſicht
Und mein Heiland, iſt im Leben!
Dieſes weiß ich, ſollt ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, Er, mein Heiland lebt;
Ich werd auch das Leben ſchauen,
Sein, wo mein Erlöſer ſchwebt;
Warum ſollte mir denn grauen?
Läſſet auch ein Haupt ſein Glied,
Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit Ihm verbunden;
Meine ſtarke Glaubenshand
Wird in Ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von Ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher
Auch einmal zu Aſche werden;
Dieſes weiß ich, doch wird Er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um Ihn ſein mög allezeit.

5. Dann wird dieſe meine Haut
Mich umgeben, wie ich glaube,
Gott wird von mir angeſchaut,
Wann ich auferſteh vom Staube,*)
Und in dieſem Fleiſch' werd ich
Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht
Wird Ihn, meinen Heiland, kennen;
Ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht,
Werd in Seiner Liebe brennen;
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir ſein abgethan.

7. Was hier kränkelt, ſeufzt und fleht,
Wird dort friſch und herrlich gehen;
Irdiſch werd ich ausgeſät,
Himmliſch werd ich auferſtehen.
Hier ſink ich natürlich ein,
Dorten werd ich geiſtlich ſein.

8. Seid getroſt und hocherfreut,
Jeſus trägt euch, meine Glieder!
Gebt nicht Raum der Traurigkeit!
Sterbt ihr: Chriſtus ruft euch wieder,
Wann einſt die Poſaune klingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft,
Lacht des Todes und der Höllen!
Denn ihr ſollt euch aus der Gruft**)
Eurem Heiland zugeſellen;
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

*) Urſpr.: „Dann von mir in dieſem Leibe."
**) So die meiſten Gſgb., auch das Eiſen. Urſpr. heißt es aber „durch die Luft."

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt
Von den Lüſten dieſer Erden,
Und euch Dem ſchon jetzt ergebt,
Dem ihr zugeſellt wollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünſcht zu ſein!

Nr. 489.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Phil. Friedr. Hiller. 1767. Ueber 2 Kor. 5, 10 u. nach d. Muſter des Dies irae

1. Die Welt kommt einſt zuſammen
Im Glanz der ew'gen Flammen
Vor Chriſti Richterthron;
Dann muß ſich offenbaren,
Wer Die und Jene waren;
Sie kennt und prüft des Menſchen Sohn.

2. Der Gräu'l in Finſterniſſen,
Das Brandmal im Gewiſſen,
Die Hand, die blutvoll war,
Das Aug' voll Ehebrüche,
Das frevle Maul voll Flüche,
Das Herz des Schalks wird offenbar.

3. Das Flehn der armen Sünder,
Das Thun der Gotteskinder,
Die Hand, die milde war,
Das Aug voll edler Zähren,
Der Mund voll Lob und Lehren,
Des Chriſten Herz wird offenbar.

4. Wo wird man ſich verſtecken?
Was will die Blöße decken?
Wer ſchminkt ſich da geſchwind?
Wen kann die Lüge ſchützen?
Was wird ein Weltruhm nützen?—
Da ſind wir Alle, wie wir ſind!

5. Herr, dieſe Offenbarung
Drück Du mir zur Bewahrung
Beſtändig in den Sinn,
Daß ich auf das nur ſehe,
Ich gehe oder ſtehe,
Wie ich vor Deinen Augen bin!

Nr. 490.

Eigene Melodie.

F. G. Klopſtock. Geb. 1758 nach dem Tode ſeiner Gattin Meta und geſungen an ſeinem Grabe, d. 16. März 1803. Es ſind mehrere Melod. dazu componirt worden. Engl. Ueberſ. v. A. Baskerville (The Poetry of Germany, 1854, p. 47): "Arise, yes, yes, arise, O thou, my dust From short repose thou must;" eine neuere in dem anonymen Büchlein: Hymns from the Land of Luth. p. 110: "Thou shalt rise, my dust, thou shalt arise."

1. Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'!
Unſterblich's Leben
Wird, Der dich ſchuf, dir geben! Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn werd ich geſät!
Der Herr der Ernte geht
Und ſammelt Garben,
Uns ein, die in Ihm ſtarben! Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geſchlummert habe, Erweckſt Du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns ſein!
Mit Jeſu gehn wir ein
Zu Seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden Sind dann nicht mehr

5. Ach, in's Allerheiligſte führt mich
Mein Mittler; dann leb' ich
Im Heiligthume,
Zu Seines Namens Ruhme! Hallelujah!

---

5. Die ewige Seligkeit.

Nr. 491.

Eigene Melodie.

Johann Matthäus Meyfart. Geb. um 1630 in ſchwerer Zeit, welche in dem vielgeprüften Verf. (einem evang. Myſtiker, Strafprediger u. Vorläufer Spener's) das in dieſem Liede ſo ſchön ausgeſprochene Heimweh nach der himmliſchen Gottesſtadt ſtark vermehrte. Es bildet in manchen Gsgb., auch im N. Baſl. (das aber 2 Str. ausläßt) u. im Elſ. Entw. den Schluß. (Das N. Würt. hat es mit Unrecht übergangen.) Es bedarf einiger ſprachl. Nachbeſſerung, iſt aber oft zu ſtark verändert worden, beſ. in V. 2 u. 3. Treffliche engl. Ueberſ. von C. Winkworth, beginnend: "Jerusalem, thou city fair and high, Would God I were in thee! My longing heart fain, fain to thee would fly, It will not stay with me; Far over vale and mountain, Far over field and plain, It hastes to seek

Die ewige Seligkeit.

lls Fountain And quit this world of pain." Die Mel. zu dieſem Liede gilt für einen der ſchönſten deutſchen Choräle, iſt aber, wie es ſcheint, in Amer. wenig bekannt, weßhalb es in den meiſten amer. Gſgb. fehlt.

1. Jeruſalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir!
Mein ſehnlich Herz ſo groß Verlangen hat
Und iſt nicht mehr bei mir.
Weit über Thal und Hügel,
Weit über Flur und Feld
Schwingt es die Glaubensflügel
Und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchön're Stund,
Wann biſt du endlich hier
Da ich mit Luſt und loberfülltem Mund'
Die Seele geb von mir
In Gottes treue Hände,
Zum auserwählten Pfand,
Daß ſie mit Heil anlände
In jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich
Hoch über's Firmament,
Wenn ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich,
Die Stätt' der Element',
Fährt auf Eliä Wagen,
Mit heil'ger Engelſchaar,
Die ſie auf Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, ſei nun gegrüßet mir,
Thu auf der Gnaden Pfort'!
Wie lange ſchon hat mich verlangt nach dir
Eh' ich bin kommen fort
Aus jenem böſen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb' der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar
Kommt dort gezogen ſchon?
Was in der Welt von Auserwählten war,
Trägt nun die Ehrenkron',

Die Jeſus mir voll Gnade
Von ferne zugeſandt,
Auf meinem letzten Pfade
In meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Chriſten insgemein,
Die weiland trugen dort des Kreuzes Joch
Und der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren ſchweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben,
Mit ſonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
Im ſchönen Paradies,
So wird von höchſter Freud' erfüllt der Sinn,
Der Mund voll Lob und Preis;
Das Hallelujah ſchallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hoſianna wallet
Ohn' End' in Ewigkeit.

8. Der Jubel klingt von Gottes hohem Thron
In Chören ohne Zahl,
Daß von dem Schall und von dem ſüßen Ton
Sich regt der Freudenſaal
Mit hunderttauſend Zungen,
Mit Stimmen noch viel mehr,
Wie von Anfang geſungen
Des Himmels heilig Heer!

Nr. 492.

Eigene Melodie.

Simon Dach. Geb. 1635 auf den Tod eines frommen Bürgermeiſters von Königsberg. In mehreren Gſgb. ſeit 1714, auch im „Unverfälſchten Liederſegen" ſteht dieſes ſchöne Lied in einer durch Jak. Baumgarten erweiterten Geſtalt als ein Wechſelgeſang zwiſchen der irdiſchen Gemeinde und dem himmliſchen Chor der triumphirenden Kirche, welcher antwortet: „Ja, höchſt ſelig ſind wir, liebe Brüder," ꝛc. In dieſer Geſtalt iſt es überſ. in den Hymns fr. the Land of Luth. p. 28 unter dem Titel: The Communion of Saints (ebenſo in Sacred Lyrics, p. 228). Die kürzere und urſpr. Form, die wir mit dem N. Würt., Eiſen. und andern Gſgb. vorgezogen haben, iſt überſ. in Lyr. Germ. I. 252: "O how blessed, faithful souls, are ye" (ebenfalls abgedr. in Sacred Lyrics, p. 203 ohne Angabe der Quelle).

1. O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!

Ihr ſeid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben,
Da nur Angſt und Sorgen uns umſchweben;
Was wir hier kennen,
Iſt nur Müh' und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer;
Kein Kreuz und Leiden
Störet eure Ruh' und eure Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen;
Ihr habt ſchon, wornach wir uns noch ſehnen;
Euch wird geſungen,
Was durch Keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne ſterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer hier noch weilen
Und nicht freudig in die Heimath eilen?

6. Komm, o Chriſte, komm, uns zu erlöſen
Von der Erde Laſt und allem Böſen! *)
Bei Dir, o Sonne,
Iſt der frommen Seelen Freud' und Wonne!

Nr. 493. Eig. Mel. Od.: Gott des Himmels und der Erden.

Friedrich Conrad Hiller (der ältere). 1711. Ein Seitenſtück zu Nr. 491. Ein anderes ſchönes Lied mit demſelben Anfang theilt Stip (Unverf. Liederſegen Nr. 875) ohne Angabe des Verfaſſers mit.

1. O Jeruſalem, du ſchöne,
Da man Gott beſtändig ehrt,
Und das himmliſche Getöne
„Heilig, heilig, heilig!" hört; —
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu Deiner Bürger Zahl?

2. Muß ich nicht in Pilgerhütten
Unter ſtrengem Kampf und Streit,**)

---

*) Urſpr.: .. „uns auszuſpannen, Lös uns auf und führ uns bald von dannen."

**) So Knapp und das N. Würt. Gſgb. ſt. „Muß ich nicht in Meſechs Hütten, unter Kedars Strengigkeit."

Da ſo mancher Chriſt gelitten,
Führen meine Lebenszeit,
Da oft wird die beſte Kraft
Durch die Thränen weggerafft?

3. Ach, wie wünſch ich Dich zu ſchauen,
Jeſu, liebſter Seelenfreund,
Dort auf Deinen Salemsauen,
Wo man nicht mehr klagt und weint,
Sondern in dem höchſten Licht
Schauet Gottes Angeſicht!

4. Komm doch, führe mich mit Freuden
Aus der Fremde hartem Stand; *)
Hol mich heim nach vielem Leiden
In das rechte Vaterland,
Wo Dein Lebenswaſſer quillt,
Das den Durſt auf ewig ſtillt!

5. O der auserwählten Stätte,
Voller Wonne, voller Zier! **)
Ach daß ich doch Flügel hätte,
Mich zu ſchwingen bald von hier
Nach der neuerbauten Stadt,
Welche Gott zur Sonne hat!

6. Soll ich aber länger bleiben
Auf dem ungeſtümen Meer,
Wo mich Sturm und Wellen treiben
Durch ſo mancherlei Beſchwer:
Ach, ſo laß in Kreuz und Pein
Hoffnung meinen Anker ſein!

7. Laß mir nur Dein Antlitz winken,
Dann iſt Wind und Meer geſtillt!
Chriſti Schifflein kann nicht ſinken,
Wär das Meer auch noch ſo wild;
Ob auch Maſt und Segel bricht,
Läßt doch Gott die Seinen nicht.

---

*) St. „Aus Aegyptens Uebelſtand," ꝛc.

**) So die neueren Gſgb. ſtatt: „O der Seligen Revier."

Nr. 494.

Eig. Mel. Od.: Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Nach Johann Ludwig Conrad Allendorf. 1725. Umdichtung und Erweiterung eines anonymen älteren Liedes v. 1694: „Ich ruhe nun in Jeſu Armen“ (mit 5 V., bei Koch IV. S. 761). Engl. Ueberſ. in Lyr. G. I. 250: “Now rests the soul in Jesus' arms.” (Daſſelbe in Hymns of the Ages, Boston 1859, p. 176.)

1. Die Seele ruht in Jeſu Armen,
Der Leib ſchläft ſanft im Erdenſchooß!
Am Herzen darf das Herz erwarmen,
Die Ruh' iſt unausſprechlich groß,
Die ſie nach wenig Kampfesſtunden
Bei ihrem holden Freund gefunden;
Sie ſchwimmt im ſtillen Friedensmeer.
Gott hat die Thränen abgewiſchet,
Ihr Geiſt wird durch und durch erfriſchet,
Und Licht iſt Alles um ſie her.

2. Sie iſt nun aller Noth entnommen,
Ihr Schmerz und Seufzen iſt dahin;
Sie iſt zur Freudenkrone kommen,
Sie ſteht als Braut und Königin
Im Golde ew'ger Herrlichkeiten
Dem großen Könige zur Seiten,
Und ſieht ſein klares Angeſicht.
Sein freudevoll und lieblich Weſen
Macht ſie im tiefſten Grund geneſen;
Sie iſt ein Licht im großen Licht.

3. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen:
Ja, ja, nun iſt mir ewig wohl!
Ich bin durch meines Mittlers Segen
Des Lebens, Lichts und Freuden voll!
Mein ſchönes Erbtheil iſt mir worden;
Viel Tauſend aus der Sel'gen Orden
Bewundern jauchzend meine Pracht.
Man kann in allen Himmelschören
Gleichwie mit Donnerſtimmen hören:
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Ja, wohl gemacht durch's ganze Leben,
Und wohl durch jene Todespein!
Sein mütterliches Tragen, Heben
Half mir heraus, hindurch, hinein:

Heraus, aus dieſer Erde Lüſten,
Hindurch, durch die Verſuchungswüſten,
Hinein, in's ſchöne Kanaan,
Wo ich auf ewig grünen Auen
Darf meinen treuen Führer ſchauen,
Der große Ding' an mir gethan.

5. Der matte Leib ruht in der Erden,
Er ſchläft, bis Jeſus ihn erweckt;
Zur Sonne wird der Staub dann werden,
Den jetzt die finſtre Gruft bedeckt.
Dann werden wir mit allen Frommen
Beim großen Mahl zuſammen kommen,
Und bei dem Herrn ſein allezeit.
Da werden wir ihn ewig ſehen;
Wie wohl, wie wohl wird uns geſchehen!—
Herr Jeſu, komm, mach uns bereit!

Nr. 495.

Mel. O Jeruſalem, du ſchöne.

Heinrich Theobald Schenk, geſt. 1727. Ueber Offenb. 7, 9. Dieſes Lied „voll himmliſchen Glanzes" bildet im N. Würt. u. in Knapp's Ev. Gſab. (bloß 12 V.) den Schluß, ebenſo in Stips „Unverf. Liederſegen" (14 V.). Es exiſtirt in mehreren, z. Theil ſtark abweichenden Recenſionen; wir folgen der im Eiſen. Gſgb., welches es unter die 150 Kernlieder als zweitletztes aufgenommen hat. Engl. Ueberſ. in Lyra Germ. I. 207: "Who are those before God's throne." Daſſelbe in Sacred Lyrics, herausgeg. v. der Amer. Presbyt. Public. Behörde p. 209.

1. Wer ſind die vor Gottes Throne,
Was iſt das für eine Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Glänzen gleich den Sternen klar!
Hallelujah ſingen All',
Loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer ſind die, die Palmen tragen,
Wie ein Sieger in der Hand,
Welcher ſeinen Feind geſchlagen
Und geſtreckt hat in den Sand?
Welcher Streit, und welcher Krieg
Hat gezeuget dieſen Sieg?

3. Wer ſind die in reiner Seide,
Welche iſt Gerechtigkeit,
Angethan mit weißem Kleide,

Das zerreibet keine Zeit
Und veraltet nimmermehr?
Wo ſind dieſe kommen her?

4. Es ſind die, die wohl gekämpfet
Für des großen Gottes Ehr',
Haben Fleiſch und Blut gedämpfet,
Nicht gefolgt des Satans Heer;
Die erlanget auf den Krieg
Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es ſind die, die viel erlitten:
Trübſal, Schmerzen, Angſt und Noth;
Im Gebet auch oft geſtritten
Mit dem hochgelobten Gott;
Nun hat dieſer Kampf ein End',
Gott hat all ihr Leid gewend't.

6. Es ſind Zweige Eines Stammes,
Der uns Huld und Heil gebracht;
Haben in dem Blut des Lammes
Ihre Kleider hell gemacht;
Sind geſchmückt mit Heiligkeit,
Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es ſind die, ſo ſtets erſchienen
Hier als Prieſter vor dem Herrn,
Tag und Nacht bereit, zu dienen,
Leib und Seel geopfert gern;
Nun ſtehn alle ſie herum
Vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirſch am Mittag lechzet
Nach dem Strom, der friſch und hell:
So hat ihre Seel' geächzet
Nach dem rechten Lebensquell;
Nun ihr Durſt geſtillet iſt,
Da ſie ſind bei Jeſu Chriſt.

9. Auf dem Zionsberg ſie weidet
Gottes Lamm, die Lebensſonn,
Mitten in dem Stuhl ſie leitet
Zu dem rechten Lebensbronn;
Hirt und Lamm, das ewig Gut,
Lieblich ſie erquicken thut.

10. Ach Herr Jeſu! meine Hände
Ich zu Dir nun ſtrecke aus;
Mein Gebet zu Dir ich wende,
Der ich noch in Deinem Haus
Hier auf Erden ſteh im Streit:
Treibe, Herr, die Feinde weit!

11. Hilf mir Fleiſch und Blut beſiegen,
Teufel, Sünde, Höll' und Welt;
Laß mich nicht darnieder liegen,
Wenn ein Sturm mich überfällt.
Führe mich aus aller Noth,
Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

12. Gieb, daß ich ſei neu geboren,
An Dir als ein grünes Reis
Wachſe und ſei auserkoren,
Durch Dein Blut gewaſchen weiß,
Meine Kleider halte rein,
Meide allen falſchen Schein.

13. Daß mein Theil ſei bei den Frommen,
Welche, Herr, Dir ähnlich ſind
Und aus großer Trübſal kommen.
Hilf, daß ich auch überwind
Alle Trübſal, Noth und Tod,
Bis ich komm zu meinem Gott.

14. O wie groß wird ſein die Wonne,
Wenn wir werden allermeiſt
Schauen auf dem hohen Throne
Vater, Sohn und heil'gen Geiſt!
Amen, Lob ſei Dir bereit,
Dank und Preis in Ewigkeit!

Nr. 496. Mel. Womit ſoll ich Dich wohl loben.

Benjamin Schmolk. 1727. Mehrere neuere Sſgb. (ſelbſt Knapp's Liederſch., das N. Würt., das N. Pennſylv. Luth. und Niederl. Ref. Sſgb.) geben hier die Diterich'ſche Umarbeitung von 1780, welche beginnt: „O wie unausſprechlich ſelig," V. 2, 4, 6 u. 7 ganz ausläßt, den Reſt willkührlich ändert u. faſt unkenntlich macht. Das Orig., das wir hier geben, halten wir mit Dr. Koch (Geſchichte des Kirchenlieds IV. 720) für „ungleich ſchöner."

1. O wie fröhlich, o wie ſelig
Werden wir im Himmel ſein!

Droben ernten wir unzählig
Unſre Freudengarben ein.
Gehen wir hier hin und weinen,
Dorten wird die Sonne ſcheinen,
Dort iſt Tag und keine Nacht,
Wo man nach den Thränen lacht.

2. Es iſt doch um dieſes Leben
Nur ein jämmerliches Thun,
Und die Noth, die uns umgeben
Läſſet uns gar ſelten ruhn.
Von dem Abend bis zum Morgen
Kämpfen wir mit lauter Sorgen,
Und die überhäufte Noth
Heißet unſer täglich Brod.

3. Ach, wer ſollte ſich nicht ſehnen,
Bald auf Zion's Höh'n zu ſtehn,
Und aus dieſem Thal der Thränen
In den Freudenort zu gehn,
Wo ſich unſer Kreuz in Palmen,
Unſer Klagelied in Pſalmen,
Unſre Laſt in Luſt verkehrt,
Und das Jauchzen ewig währt.

4. Da wird unſer Aug' erblicken,
Was ganz unvergleichlich iſt;
Da wird unſern Mund erquicken,
Was aus Gottes Herzen fließt.
Da wird unſer Ohr nur hören
Was die Freude kann vermehren,
Da empfindet unſer Herz
Lauter Wonne ohne Schmerz.

5. O wie werden wir ſo ſchöne
Bei der Klarheit Gottes ſein!
Wie wird da das Lobgetöne
Seiner Engel uns erfreun!
Wie wird unſre Krone glänzen
Bei ſo vielen Siegeskränzen!
Wie wird unſer Kleid ſo rein,
Heller als die Sonne ſein!

6. Manna wird uns dorten thauen,
Wo Gott Selbſt den Tiſch gedeckt
Auf den immer grünen Auen,
Die kein Mehlthau mehr befleckt.
Wonne wird in Strömen fließen,
Und wir werden mit den Füßen
Nur auf lauter Roſen gehn,
Die in Edens Garten ſtehn.

7. Ach! wann werd ich dahin kommen,
Daß ich Gottes Antlitz ſchau?
Werd' ich nicht bald aufgenommen
In den ſchönen Himmelsbau?
Deſſen Grund den Perlen gleichet,
Deſſen Glanz die Sonne weichet,
Deſſen wundervolle Pracht
Alles Gold beſchämet macht.

8. Nun, ich ſterbe voll Verlangen,
O Du großer Lebensfürſt,
Laß mich bald dahin gelangen,
Wo Du mich recht tröſten wirſt!
Unterdeſſen laß auf Erden
Schon mein Herz recht himmliſch werden,
Bis mein Loos in jener Welt
Auf das allerſchönſte fällt.

Nr. 497. Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen.

Johann Sigmund Kunth. Geb. 1731 während eines gezwungenen Aufenthaltes auf einer Reiſe in Folge eines Unglücks, gebr. 1733. Ueber die ewige Ruhe des Volkes Gottes, Hebr. 4, 9. Das letzte Troſt- und Sterbelied des edlen Dichters Möwes, Verf. v. Nr. 357. Engl. Ueberſ. in Lyr. G. I. 195 (u. in Sacred Lyrics, p. 191): "Yes, there remaineth yet a rest." (Das N. Würt. u. darnach das N. Am. Luth. Gſgb. laſſen den ſchönen 6. Vers aus.)

1. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde licht!
Du ſeufzeſt hier in deinen Banden,
Und deine Sonne ſcheinet nicht.
Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden
Dort wird vor Seinem Stuhle weiden,
Wirf hin die Laſt und eil herzu!
Bald iſt der ſchwere Kampf vollendet,

Bald, bald der saure Lauf geendet,
Dann gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt;
Das Gotteslamm, *) es wollte sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben,
Es ruft, es locket weit und breit:
„Ihr müden Seelen und ihr Frommen,
Versäumet nicht, heut' einzukommen
Zu Meiner Ruhe Lieblichkeit!"

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt!
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr seufzend und gebückt!
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen:
Ich Selbst will eure Ruhstatt sein;
Ihr seid Mein Volk, gezeugt von oben.
Ob Sünde, Welt und Teufel toben,
Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wo Jener nur ein Bettlein haben
Und sanfte darauf ruhen kann;
Wenn Dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen:
Wie sind sie beide so vergnügt!
Doch dieß sind kurze Ruhestunden;
Es ist noch eine Ruh' erfunden,
Da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Denn unsre Thränensaat ist aus;
O, welch' ein Jubel wird erklingen
Und süßer Ton im Vaterhaus!
Schmerz, Seufzen, Leid muß von uns weichen,

*) Urspr.: „Das Lämmlein." Ebenso V. 3, 5 u. 7, wo dafür „Heiland" substituirt ist.

Es kann kein Tod uns mehr erreichen;
Wir werden unſern Heiland ſehn;
Er wird beim Brunnquell uns erfriſchen,
Die Thränen von den Augen wiſchen.
Wer weiß, was ſonſt noch wird geſchehn.

6. Kein Durſt, noch Hunger wird uns ſchwächen,
Denn die Erquickungszeit iſt da;
Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen,
Der Herr iſt Seinem Volke nah.
Er will Selbſt über ihnen wohnen
Und ihre Treue wohl belohnen
Mit Licht und Troſt, mit Ehr' und Preis.
Es werden die Gebeine grünen;
Der große Sabbath iſt erſchienen,
Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und ſind im Frieden
Und leben ewig ſorgenlos.
Ach, faſſet dieſes Wort, ihr Müden,
Legt euch dem Heiland in den Schooß!
Ach, Flügel her, wir müſſen eilen
Und uns nicht länger hier verweilen;
Dort wartet ſchon die frohe Schaar!
Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren,
Begürte dich zum Triumphiren,
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Nr. 498. Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Fr. Gottl. Klopſtock. Zuerſt gedr. 1758. Das Begräbnißlied Lavater's (4. Jan. 1801), und auch ſonſt viel gebraucht.

1. Selig ſind des Himmels Erben,
Die Todten, die im Herren ſterben,
Zur Auferſtehung eingeweiht!
Nach den letzten Augenblicken
Des Todesſchlummers folgt Entzücken,
Folgt Wonne der Unſterblichkeit!
Im Frieden ruhen ſie,
Los von der Erde Müh'. Hoſianna!
Vor Gottes Thron, Zu Seinem Sohn
Begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre,
Sei Dir durch alle Himmelsheere,
O Weltverſöhner, Jeſu Chriſt!
Ihr, der Ueberwinder Chöre,
Bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Dem Lamme, das geopfert iſt!
Er ſank, wie wir, in's Grab.
Wiſcht unſre Thränen ab, Alle Thränen.
Er hat's vollbracht; Nicht Tag, nicht Nacht
Wird an des Lammes Throne ſein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne
Scheint uns alsdann; Er iſt uns Sonne,
Der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn.
Heil, nach dem wir weinend rangen,
Nun biſt Du, Heil, uns aufgegangen,
Nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern.
Nun weinen wir nicht mehr;
Das Alte iſt nicht mehr. Hallelujah!
Er ſank hinab, Wie wir, in's Grab.
Er ging zu Gott: wir folgen Ihm!

Nr. 499. Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Gottfried Menken (ein geiſtvoller Schriftausleger u. refor. Paſtor in Bremen geſt. 1831). Ged. 1818.

1. Die ihr den Heiland kennt und liebt,
Ihn, der uns Seligkeiten giebt,
Die noch kein Ohr vernommen,
Die noch in jenen ew'gen Höhn
Kein ſterblich Auge je geſehn,
Die in kein Herz gekommen:
Freut euch! Sein Reich Bleibt euch Allen;
Bald wird's ſchallen: Kommt zum Lohne!
Nehmt des Kampfes Siegeskrone!

2. Was klagt ihr denn? was zagt das Herz?
Kurz iſt und leicht der Erde Schmerz,
Und wirket ew'ge Freude.
Ach, groß und herrlich iſt das Ziel,
Der Wonne dort unendlich viel,
Getrübt von keinem Leide.

Traurig, Schaurig Iſt's hienieden;
Aber Frieden Wohnt dort oben,
Wo die Ueberwinder loben.

3. Ein Blick auf jene Herrlichkeit
Füllt unſer Herz mit Troſt und Freud'
Und tauſendfachem Segen,
Erquickt uns, wie der Morgenthau
Die dürre, faſt verſengte Au',
Wie milder Frühlingsregen.
Thränen, Sehnen, Aug' und Herzen
Voller Schmerzen: Glänzt doch immer
Uns der ew'ge Hoffnungsſchimmer!

4. Drum ſind wir froh; wir gehn im Licht!
Und heiter iſt das Angeſicht
Bei aller Noth hienieden.
Im Heiligthum des Himmels liebt
Uns Jeſus Chriſtus, und Er giebt
Der Seele heil'gen Frieden.
Wer kennt, Wer nennt, Was wir erben
Nach dem Sterben? Was uns giebet
Er, der uns zuerſt geliebet?

5. Was klagſt du denn, der du Ihn kennſt?
Der du dich Chriſti Jünger nennſt?
Was iſt's, das dich betrübet?
Froh kannſt und ſollſt du immer ſein,
Und dich des ew'gen Lebens freun,
Dich freun, daß Er dich liebet!
O ſei Nur treu! O ſei fröhlich,
Hoffend, ſelig Schon im Staube;
Gotteskraft ſei dir dein Glaube!

Nr. 500.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

Meta Heußer-Schweizer. Geb. 1823, zuerſt anonym gedr. unter dem Titel: „Ermunterung." (14 V.) Mit dieſem ſchönen Liede der edelſten und begabteſten evangeliſchen Sängerin deutſcher Zunge ſchließen wir dieſe letzte Abtheilung. Das ſpätere köſtliche Lied derſ. Verf.: „Wir werden bei dem Herrn ſein allezeit! Du Heimathlaut in fremden Pilgerthalen" (geb. 1845), welches Knapp in die 2te Aufl. ſeines Liederſchatzes aufgenommen hat, würde einen noch paſſenderen Schluß bilden, wenn es dazu eine eig. Melodie gäbe.

1. Endlich, endlich wirſt auch du
Zu dem Jubeljahr der Frommen,

Zu der ſtillen Sabbathruh'
Aller Kinder Gottes kommen.
Heb empor das müde Haupt!
Haſt du je umſonſt geglaubt?

2. Glaube, glaube, wo das Licht
Deinen Blicken nicht mehr ſchimmert,
Wenn die letzte Stütze bricht,
Und des Herzens Wunſch zertrümmert.
Glaube, — und der Dornenkranz
Strahlt von Morgenrötheglanz.

3. Siehe, groß iſt deine Schuld,
Die in's Elend dich verſenkte;—
Größer doch des Vaters Huld,
Die den theuren Sohn dir ſchenkte.
Der dein blut'ges Trauerkleid
Hell macht in Gerechtigkeit.

4. Weine nicht! Sieh auf die Schaar
Der vollendeten Getreuen,
Die, wie du, einſt ſündig war,
Und durch dieſe Wüſteneien
Doch den ſchmalen Fußſteig fand
In der Liebe Vaterland.

5. Liebe heißt die ſtarke Macht,
Die ſie dieſer Welt entnommen,
Die ſie aus der Sünde Nacht
Hieß zum Erbe Gottes kommen,
Und des Geiſtes theures Pfand
In die ſünd'ge Bruſt geſandt.

6. Iſt dein Glaube auch erſchreckt:
Liebe iſt es, die dich rettet,
Und, wenn Mitternacht dich deckt,
Dich im Schooß des Friedens bettet.
Biſt du um und um betrübt:
Denke, daß dich Jeſus liebt!

7. Liebe, Liebe, Gotteskraft!
Wort des Vaters, ew'ges Leben!
Du, die Gottes Werke ſchafft,
Rings von Sünd' und Tod umgeben:

Mache meine Seele frei
Von der Zweifel Sklaverei.

8. Ach, an Deine Bruſt entrückt,
Schüttl' ich ſiegend von den Flügeln
Erdenſtaub, und hoch entzückt
Schweb ich auf nach Zions Hügeln,
Schaue da mein Vaterland,
Schmecke meiner Kindſchaft Pfand.

9. Nicht verloren ſollt ich ſein;
Darum ſchriebſt Du meinen Namen
In die theuren Reihen ein,
Die aus großer Trübſal kamen,
Und mit ihnen wirſt Du mich,
Hirte, weiden ewiglich!

10. Euch werd ich, die ich geliebt,
Wieder herzen, wieder lieben!
Was hier unſern Frieden trübt,
Wird ihn dort nicht wieder trüben,
Wenn, von der Befleckung rein,
Alle ſich der Wahrheit freun.

11. Iſt der letzte Wermuthstrank
Bis zur Hefe ausgetrunken,
Iſt die kühle Raſenbank
Auf die Hütte hingeſunken:
Dann iſt mein in Ewigkeit,
Deß ſich jetzt die Hoffnung freut.

12. Daß ich Dein bin, iſt mein Pſalm,
Retter, Heiland meiner Seele!
Dein iſt jeder Graſeshalm,
Dein die losgekaufte Seele,—
Dein der Weg durch's Todesthal
Hin zum großen Abendmahl.

Lob- und Segenssprüche.

1.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her. (Pſ. 100.)

Lob, Preis und Dank ſei Gott gebracht,
Der Alles, Alles wohl gemacht!
Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt
Im Himmel und auf Erden iſt!

2.

Dieſelbe Melodie.

Ehr' ſei dem Vater, und dem Sohn,
Dem heil'gen Geiſt auf Einem Thron:
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit!

3.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen;
Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen!
Er iſt Dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht!
Lob Ihn in Ewigkeit! Amen.

4.

Mel. Nun danket Alle Gott.

Lob, Ehr' und Preis ſei Gott,
Dem Vater, und dem Sohne,
Und Dem, Der Beiden gleich
Im höchſten Himmelsthrone:
Ihm, Dem dreiein'gen Gott,
Wie es im Anfang war,
Und iſt und bleiben wird
Jetzund und immerdar.

5.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Amen, Amen! Preis und Ehre
Sei Dir von aller Himmel Heere,
Dir, Der uns ſchuf zur Seligkeit!
Der aus Sünd' und Todesarmen
Uns riß mit göttlichem Erbarmen
Und uns erlöst in Ewigkeit!
Zu Dir, zu Dir hinauf
Geht nun der Streiterlauf.
Hallelujah! Singt unſerm Herrn
Und dient Ihm gern!
Sein Dienſt iſt unſre Seligkeit.

6.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

Steig auf, mein Pſalm, mein Lobgeſang,
Anbetung Gott, und Ruhm und Dank
Vor Seinen Thron zu bringen!
Er hört auf Menſchenlieder gern,
Wenn gleich die Engel ihrem Herrn
Viel ſchön're Pſalmen ſingen.
Rühm Ihn, Seele, Und es ſchalle
Von dem Halle Deiner Lieder
Gottes Erd' und Himmel wieder!

7.

Mel. Wunderbarer König.

Hallelujah ſinge,
Wer den Herrn erkennet,
Und in Chriſto Vater nennet!
Hallelujah ſinge,
Welcher Chriſtum liebet,
Ihm von Herzen ſich ergiebet!
Welch ein Heil Iſt dein Theil!
Einſt wirſt du dort oben
Ohne Sünd' Ihn loben.

8.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt, volle Chöre,
Denn Er iſt freundlich allezeit.
Singt laut, daß Seine Güte währe
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Jauchz', Iſrael, und bring Ihm Ehre,
Er zeigte dir es jederzeit.
Frohlockt, daß Seine Gnade währe
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

9.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

Unſern Ausgang ſegne Gott,
Unſern Eingang gleichermaßen:
Segne unſer täglich Brod,
Segne unſer Thun und Laſſen;
Segne uns mit ſel'gem Sterben
Und mach uns zu Himmelserben!

10.

Eigene Melodie.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti,
Die Liebe Gottes, des Vaters,
Und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes
Sei mit uns Allen, in uns Allen,
Durch uns Alle! Amen.

Alphabetiſches Lieder-Verzeichniß.

Die eingeklammerten Zahlen verweiſen auf die Nummer des Vers- und Sylbenmaßes im vorangehenden Melodien-Regiſter und ſind denjenigen Liedern beigeſetzt, welche nach verſchiedenen Melodien geſungen werden können.

A.

	Nr.
Abba, lieber Vater höre (35)	269
Abend iſt es; Herr, die Stunde (67)	379
Abermal ein Jahr verfloſſen (74)	397
Ach bleib bei uns, Herr Jeſu ꝛc. (3)	218
Ach bleib mit Deiner Gnade (2)	12
Ach Gott, es hat mich ganz ꝛc. (59)	64
Ach Gott und Herr (27)	279
Ach, mein Herr Jeſu, Dein Naheſein	308
Ach ſagt mir nichts von Gold ꝛc. (58)	164
Ach ſei mit Deiner Gnade (2)	15
Ach, was bin ich, mein Erretter (37)	63
Ach, wiederum ein Jahr ꝛc. (93)	399
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig	456
Alle Menſchen müſſen ſterben (67)	455
Allein Gott in der Höh' ſei Ehr' (59)	19
Allein zu Dir, Herr Jeſu Chriſt	277
Aller Gläub'gen Sammelplatz (7)	472
Alles iſt an Gottes Segen (29)	53
Allgenugſam Weſen	315
Als Nacht und Todesſchatten (50)	98
Amen! Deines Grabes Friede	130
An Dein Bluten und Erbleichen	154
An dem Tag der Zornesflammen	484
An des Herren Kreuz zu denken (29)	119
Arme Wittwe! weine nicht	429
Auch die Kinder ſammelſt Du	483
Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen (69)	76
Auf, Chriſtenmenſch! auf, ꝛc. (46)	323
Auf Chriſti Himmelfahrt allein (59)	144
Auferſtanden, auferſtanden (105)	141
Auferſtehn, ja auferſtehn wirſt du	490
Auf Gott nur will ich ſehen (50)	428
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath	350
Auf meinen lieben Gott	340
Aus Gnaden ſoll ich ſelig ꝛc. (58)	293
Aus irdiſchem Getümmel (76)	102
Aus tiefer Noth ſchrei ich zu Dir (50)	276

B.

Barmherziger, laß Deiner Gnade	250
Befiehl du deine Wege (76)	51
Behalte mich in Deiner Pflege (93)	334
Bei Dir, Jeſu, will ich bleiben (84)	255
Beſchirm uns, Herr, bleib ꝛc. (3)	432
Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen	237
Betgemeine, heil'ge dich (89)	273
Bleibt bei Dem, der euretwillen (84)	317
Blühende Jugend, du Hoffnung der	422
Brunn alles Heils, Dich ꝛc. (3)	186
Brüder, öffnet doch dem Triebe (29)	206

C.

Chriſte, Du Beiſtand Deiner ꝛc.	197
Chriſten erwarten in allerlei Fällen	348
Chriſti Blut und Gerechtigkeit (3)	291
Chriſt lag in Todesbanden	132
Chriſtus, der iſt mein Leben (2)	451

D.

Dank, ewig Dank ſei Deiner ꝛc. (58)	207
Danket für Alles, ihr Kinder der	30
Das äuß're Sonnenlicht iſt da (6)	366
Das Grab iſt leer, das Grab ꝛc. (6)	139
Das Jahr iſt nun zu Ende (2)	400
Das iſt eine ſel'ge Stunde (67)	239
Das walte Gott, der helfen ꝛc. (17)	381
Daß es auf der armen Erde (84)	222
Dein iſt die Erde, Jehovah, und	223
Dein König kommt in niedern (55)	81
Der am Kreuz iſt meine Liebe, Meine Lieb' iſt (74)	125
Der am Kreuz iſt meine Liebe, Und ſonſt nichts (74)	126
Der Du auf lichtem Throne ꝛc. (93)	35
Der Du das Loos von ꝛc. (55)	403
Der Du noch in der letzten ꝛc. (6)	321
Der Du uns als Vater liebeſt (74)	179
Der Du zum Heil erſchienen (76)	214
Der Glaube hilft, wenn nichts ꝛc.	294
Der Glaub' iſt eine Zuverſicht (59)	289
Der Herr bricht ein um ꝛc. (6)	159
Der Herr iſt Gott u. keiner ꝛc. (59)	31
Der Heiland kommt, lobſinget Ihm	80
Der Himmel hängt v. Wolken ꝛc. (3)	357
Der im Heiligthum Du wohneſt	226
Der Mond iſt aufgegangen (50)	377
Der vom Kreuze Du regiereſt	246
Des Jahres ſchöner Schmuck ꝛc. (42)	394
Die Beſchwerden dieſer Erden	351
Die Chriſten gehn v. Ort zu Ort (71)	471
Die Himmel rühmen Gottes ꝛc. (58)	229
Die ihr den Heiland kennt und liebt	499
Die Kirche Chriſti, die Er geweiht	204
Die Liebe darf wohl weinen (2)	482
Die liebe Sonne, treu und hold (3)	378
Die Seele ruht in Jeſu Armen (106)	494
Dieß iſt der Tag, den Gott ꝛc. (3)	91
Die Welt kommt einſt ꝛc. (50)	489
Die wir uns allhier ꝛc. (75)	14
Dir jauchzet froh die Chriſtenheit	183
Du Abglanz v. d. Vaters Ehr' (3)	369

Alphabetiſches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.
Du Glanz vom ew'gen Lichte (50)	168
Du, Gott, biſt ſelbſt Dir Ort ꝛc. (85)	34
Du meines Lebens Leben (76)	111
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt	62
Du weſentliches Wort (81)	88

E.

Eh' die Berge ſind gegründet	445
Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein	346
Eine Heerde und Ein Hirt (41)	210
Eines wünſch ich mir vor ꝛc. (75)	170
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott	217
Ein Lämmlein geht und ꝛc. (100)	110
Ein lieblich Loos iſt uns ꝛc. (58)	309
Ein reines Herz, Herr, ſchaff ꝛc. (3)	282
Eins iſt noth, ach Herr, dieß Eine	314
Empor zu Gott, mein Lobgeſang (3)	92
Endlich bricht der heiße Tiegel (29)	353
Endlich, endlich wirſt auch du (41)	500
Erhalt uns Deine Lehre (76)	198
Erhalt uns, Herr, bei Deinem ꝛc. (3)	11
Erhalt uns, Herr der Herrlichkeit (3)	431
Erhöhter Siegesfürſt und Held	138
Ermuntert euch, ihr Frommen (76)	158
Es glänzet der Chriſten inwendiges	303
Es iſt das Heil uns kommen her (59)	288
Es iſt gewißlich an der Zeit (59)	485
Es iſt nicht ſchwer, ein Chriſt ꝛc. (33)	329
Es iſt noch eine Ruh vorhanden (106)	497
Es iſt vollbracht! ſo ruft ꝛc. (58)	116
Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſein (33)	328
Es liegt die Macht in Meinen ꝛc.	215
Es ſaß ein frommes Häuflein dort	178

F.

Fahre fort, fahre fort	192
Fortgekämpft u. fortgerungen (29)	333
Freu dich ſehr, o meine Seele (74)	454
Freuet euch der ſchönen Erde (11)	389
Freuet euch, erlöste Brüder (28)	89
Freuet euch, ihr Menſchenkinder (84)	93
Friede, ach Friede, den göttlichen	302
Friedhof, den wir ernſt betreten	228

G.

Gebet iſt unſer tiefſtes Sehnen (9)	275
Geh aus, mein Herz, und ꝛc. (42)	387
Geheimnißvoll in tiefer Nacht (3)	55
Geht hin, ihr gläubigen ꝛc. (58)	70
Geh und ſäe Thränenſaat (41)	354
Geiſt des Glaubens, Geiſt ꝛc. (84)	182
Geiſt des Lebens! heil'ge Gabe (67)	181
Geiſt vom Vater u. vom Sohn (7)	180
Gekreuzigter, zu Deinen Füßen (93)	355
Gelobet ſeiſt Du, Jeſu Chriſt (17)	83
Glanz der ew'gen Majeſtät (7)	370
Gott, Deine Güte reicht ſo weit (59)	271
Gott d. Tage. Gott d. Nächte (67)	376
Gott d. Himmels u. d. Erden (35)	362
Gottes Stadt ſteht feſt gegründet	190
Gott iſt die Liebe ſelbſt (81)	189
Gott iſt gegenwärtig (108)	6
Gott iſt getreu! Sein Herz ꝛc. (63)	40
Gott iſt mein Hirt! Was ꝛc. (63)	47
Gott iſt mein Lied	33
Gottlob! der Sonntag ꝛc. (17)	236
Gottlob! ein Schritt zur ꝛc. (59)	398
Gott mit uns, mit uns auf ꝛc. (35)	94
Gott ruft noch, ſollt ich ꝛc. (13)	285
Gott ſei Dank durch alle ꝛc. (7)	73
Gott Vater, aller Dinge Grund	225
Gott Vater, der Du allen ꝛc. (58)	32
Gott, vor deſſen Angeſichte (74)	36
Gott will's machen, daß die ꝛc. (11)	345
Großer Hirte Deiner Heerden (29)	242
Großer Mittler, Der zur ꝛc. (67)	151
Großer Schöpfer, Herr d. Welt (7)	396
Guter Geber, Dank ſei Dir (7)	386

H.

Halleluja! Amen! Amen	475
Halleluja! Lob, Preis und Ehr'	185
Halleluja! ſchöner Morgen (35)	238
Halleluja! wie lieblich ſtehn	155
Halt im Gedächtniß, Jeſum ꝛc. (59)	166
Heiland, Deine Menſchenliebe	101
Heil'ge Einfalt, Gnadenwunder (11)	316
Heiligſter Jeſu ꝛc. (111)	103
Heil! Jeſus Chriſtus iſt erſtanden	140
Herr, binde Du zuſammen (76)	411
Herr, Dein Wort, die edle Gabe (84)	232
Herr, der Du als ein ſtilles (3)	265
Herr, der Du vormals haſt ꝛc. (59)	434
Herr, deſſen Thron die Himmel ſind	247
Herr, Du gabſt uns Jeſu Namen	406
Herr, Du haſt die Kinder uns ꝛc.	419
Herr, Du woll'ſt uns vorbereiten	259
Herr Gott, Dich loben wir! Herr	20
Herr Gott, Dich loben wir Für (81)	435
Herr, hier ſtehet unſer Hirt	244
Herr Jeſu Chriſt, Dein ꝛc. (3)	123
Herr Jeſu Chriſt, Dich zu uns ꝛc. (3)	3
Herr Jeſu Chriſt, Du höchſtes Gut, Du Brunnquell (59)	257
Herr Jeſu Chriſt, Du höchſtes Gut, Du Quelle (59)	278
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch ꝛc.	447
Herr Jeſu, Dir leb ich	420
Herr Jeſu, Licht der Heiden (76)	96
Herr, meine Leibeshütte (2)	441
Herr, unſer Gott, Dich loben wir (3)	21
Herr, unſer Gott, laß nicht zu ꝛc.	341
Herr Zebaoth, wie lieblich ꝛc. (85)	1
Herr, weihe dieſe Schule hier (3)	227
Herr, wenn ich mich in ꝛc. (93)	286
Herr, wie Du willſt (willt) ꝛc. (59)	449
Herz, du haſt viel geweinet (2)	479
Herzlich lieb hab ich Dich, o Herr	310
Herzlich thut mich verlangen (76)	450
Herzliebſter Jeſu! was haſt Du	103
Herzog unſrer Seligkeiten	326
Herz u. Herz vereint zuſammen (84)	233
Hier ſchlaf ich ein in Jeſu Schooß	461

Alphabetisches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.
Hilf, Gott, daß unsre ꝛc. (3)	418
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten	320
Himmelan geht unsre Bahn (41)	439
Himmelan, nur himmelan	443
Himmel, Erde, Luft und Meer (7)	42
Hochgelobter Fürst des Lebens	156
Hör ich euch wieder, ihr Töne ꝛc.	388
Hört, was des Vaters ꝛc. (6)	473
Hört, was Gott, d. Herr, gesprochen	200
Hüter, ist die Nacht ꝛc. (67)	216
Hüter, wird die Nacht der ꝛc. (37)	364

J.

Ja fürwahr, uns führt mit ꝛc.	57
Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket	90
Jauchzt unserm Gott mit freudigem	37
Ich bin ein Gast auf Erden (76)	437
Ich bin ein Kindlein arm ꝛc. (6)	421
Ich bin getauft auf Deinen ꝛc. (58)	248
Ich bin in Dir, u. Du in mir (83)	256
Ich freue mich von Herzensgrund	459
Ich habe nun den Grund ꝛc. (58)	290
Ich komm jetzt als ein armer (59)	263
Ich lobe Dich, mein Auge ꝛc. (93)	193
Ich senke mich in Deine ꝛc. (58)	356
Ich singe Dir mit Herz u. Mund (6)	43
Ich steh an Deiner Krippe hier (59)	87
Ich und mein Haus, wir sind bereit	415
Ich weiß, an wen ich glaube (76)	295
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet (93)	359
Ich will Dich lieben, meine ꝛc. (58)	313
Ich will von meiner Missethat (59)	280
Je größer Kreuz, je näher ꝛc. (58)	349
Jerusalem, du hochgebaute Stadt	491
Jerusalem, Gottes Stadt	191
Jesu, Deiner zu gedenken	160
Jesu, Deine tiefen Wunden (74)	118
Jesu, der Du bist alleine (29)	202
Jesu, Freund der Menschenkinder	268
Jesu, geh voran (52)	106
Jesu, großer Wunderstern (41)	97
Jesu, hilf siegen, Du Fürste	324
Jesu, meine Freude	162
Jesu, meines Lebens Leben (67)	122
Jesu, Seelenfreund der Deinen (67)	8
Jesus Christus herrscht als ꝛc. (29)	153
Jesus ist der Kern der Schrift (7)	234
Jesus ist kommen! Grund ewiger ꝛc.	79
Jesus lebt, mit Ihm auch ich (41)	137
Jesus, meine Zuversicht (41)	488
Jesus nimmt die Sünder an (41)	283
Jesus soll die Losung sein (41)	402
Jesu, wir gehn zu dem Essen	383
Ihr Kinder, lernt von Anfang (3)	426
Ihr Waisen, weinet nicht (81)	430
Im Namen des Herrn Jesu ꝛc. (6)	254
In allen meinen Thaten (50)	48
Inbrünstig preis ich Dich	233
In Deinem Namen, Jesus Christ (6)	368
In der stillen Einsamkeit (7)	395
In Dich (Auf dich) hab ich gehoffet ꝛc.	335
Ist Gott für mich, so trete (76)	343

K.

Komm, heil'ger Geist, Herre Gott	172
Komm, Herr Jesu, sei unser Gast	384
Komm, o Du dreieinig Wesen (67)	205
Komm, o komm, Du Geist ꝛc. (35)	176
Komm, Schöpfer, Geist, in ꝛc. (3)	2
Komm, Völkerheiland ꝛc. (3)	72
Kommt, bringet Ehre, Dank ꝛc. (3)	188
Kommt, Kinder (Brüder) ꝛc. (69)	440
Kommt, laßt uns knien und (93)	404
Kommt, streuet Siegespalmen (76)	143
Kommt und laßt uns beten	272
König, dem kein König gleichet	152
König der Könige, sei uns im Staube	82

L.

Lamm, das gelitten, und Löwe der	149
Laß, Gott, mich Sünder ꝛc. (93)	61
Laß irdische Geschäfte stehen (58)	258
Lasset uns mit Jesu ziehen	104
Liebe, die Du mich zum Bilde (35)	312
Liebster Jesu, wir sind hier, Deinem	245
Liebster Jesu, wir sind hier, Dich	4
Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.	25
Lobe den Herren, o meine Seele	18
Lobsingt am frohen Erntefest (46)	393
Lobt Gott, ihr Christen ꝛc. (6)	85
Lob und Dank und Ruhm und Ehre	46

M.

Mache dich, mein Geist, bereit (89)	330
Macht hoch die Thür, die Thore weit	71
Mag auch die Liebe weinen (2)	477
Marter Christi (Gottes) wer ꝛc. (75)	127
Meine Lebenszeit verstreicht (41)	442
Meinen Jesum laß ich nicht (41)	163
Mein erst Gefühl sei Preis ꝛc. (5)	367
Mein Fels hat überwunden (64)	136
Mein Friedefürst, Dein ꝛc. (45)	304
Mein Gott, das Herz ich ꝛc. (6)	251
Mein Heiland nimmt d. Sünder an	284
Mein Herz, gieb dich zufrieden (50)	347
Mein Jesu, dem die Seraphinen	150
Mein Jesu, der Du vor dem ꝛc. (58)	264
Mein Jesus lebt in mir (81)	266
Mein Leben ist ein Pilgrimstand	438
Mein Siegeskranz ist längst (93)	297
Mir nach! spricht Christus ꝛc. (46)	105
Mit Dir, o Jesu, steh ich auf	369
Mit Ernst, ihr Menschenkinder (69)	74
Mit Fried' u. Freud' fahr ich dahin	95
Mitten wir im Leben sind (114)	446
Morgenglanz der Ewigkeit	363

N.

Nein, nein, das ist kein Sterben	464
Nicht menschlicher Rath (82)	58
Noch ein wenig Schweiß ꝛc. (29)	444
Nun bitten wir den (23)	173
Nun bittet Alle Gott (81)	10
Nun bringen wir den Leib ꝛc. (3)	474
Nun danket Alle Gott (Mel. 81)	22

	Nr.
Nun danket All' und bringet ꝛc. (6)	23
Nun freut euch, liebe ꝛc. (59)	68
Nun gingſt auch Du	131
Nun, gottlob, es iſt vollbracht	13
Nun iſt der Strick zerriſſen (50)	299
Nun jauchzet All', ihr ꝛc. (69)	75
Nun jauchzt dem Herren, alle ꝛc. (3)	17
Nun kommt das neue ꝛc. (17)	407
Nun laßt uns den Leib ꝛc. (3)	469
Nun laßt uns gehn und treten (8)	401
Nun lob, mein' Seel', den Herren	16
Nun ſich der Tag geendet hat (6)	374
Nun ſo will ich denn mein ꝛc. (29)	252
Nun ruhen alle Wälder (50)	373
Nun wird des Menſchen Sohn ꝛc.	112
Nur in Jeſu Blut u. Wunden (12)	375

O.

Ob Trübſal uns kränkt (82)	56
O daß doch bald Dein Feuer brennte	209
O daß ich tauſend Zungen hätte (58)	28
O drückten Jeſu Todesmienen (93)	128
O du frühliche, o du ſelige	408
O Du Liebe meiner Liebe (84)	124
O Durchbrecher aller Bande (84)	325
O Ewigkeit, Du Donnerwort (83)	486
O Ewigkeit, Du Freudenwort (83)	487
O Gott, Du frommer Gott (81)	270
O Gott, mein Gott, ſowie ꝛc. (6)	41
O Gott, o Geiſt, o Licht des Lebens	177
O Gott, von dem wir Alles ꝛc. (58)	390
O Haupt voll Blut u. Wunden (76)	109
O heil'ger Geiſt, kehr bei uns ein	175
O Herr, vor dem ſich Erd und ꝛc.	224
O Jeruſalem, du ſchöne (35)	493
O Jeſu Chriſte, wahres Licht (3)	207
O Jeſu, Herr der Herrlichkeit	243
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn	161
O Jeſu Chriſt, mein's ꝛc. (3)	452
O Jeſu, ſchau, ein Sünder ꝛc. (13)	65
O Jeſu, ſüßes Licht (81)	365
O komm, Du Geiſt der ꝛc. (76)	221
O Lamm Gottes, unſchuldig	107
O Lehrer, dem kein Lehrer gleich	100
O Liebesgluth, die Erd' ꝛc. (77)	69
O Majeſtät, wir fallen nieder	29
O Sabbath, den der Herr gemacht	240
O Schöpfer, welch ein Ebenbild	66
O ſel'ges Licht, Dreifaltigkeit (3)	371
O ſelig Haus, wo man Dich ꝛc. (77)	416
O Tod, wo iſt Dein Stachel ꝛc. (59)	133
O Welt, ſieh hier dein Leben (50)	113
O weſentliche Liebe (76)	410
O wie freu'n wir uns der ꝛc. (84)	9
O wie fröhlich, o wie ſelig (67)	496
O wie ſelig ſeid ihr doch, ihr ꝛc.	492
O wohl dem Menſchen ꝛc. (13)	287
O (Ach) wundergroßer Siegesheld	145

P.

Preis Dir, o Vater und Sohn	249

R.

Ringe recht, wenn Gottes ꝛc. (11)	332
Ruhe hier, mein Geiſt ein wenig	115
Ruhe iſt das beſte Gut	300
Ruhet wohl, ihr Todtenbeine (36)	470
Rüſtet euch, ihr Chriſtenleute	331

S.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder (74)	327
Schaut die Mutter voller ꝛc. (29)	117
Schmücke dich, o liebe Seele	262
Schöpfer meines Lebens	425
Schweige, bange Trauerklage (11)	468
Seele, geh nach Golgatha (41)	114
Seelenbräutigam (52)	165
Selig ſind des Himmels Erben	498
Sei getreu bis an das Ende (74)	322
Sei hochgelobt, Herr Jeſu Chriſt (3)	423
Sei Lob u. Ehr dem höchſten ꝛc. (59)	24
Siegesfürſt und Ehrenkönig (67)	147
Sieh, ein weites Todtenfeld (41)	213
Sieh, hier bin ich Ehrenkönig	5
So führſt Du doch recht ſelig ꝛc. (77)	54
Sollt es gleich bisweilen ꝛc. (12)	52
Sollt ich meinem Gott ꝛc. (105)	50
Sorge, Herr, für unſre Kinder (74)	417
So ruheſt Du, o meine Ruh'	129
Stärk uns, Mittler! Dein ꝛc. (114)	253
Stille halten Deinem Walten (84)	358
Stimm an das Lied vom ꝛc. (76)	465

T.

Theuer iſt der Tod der Deinen (84)	467
Thut mir auf die ſchöne Pforte (35)	7
Treuer Meiſter, Deine Worte (12)	99

U.

Umſchließ mich ganz mit ꝛc. (106)	307
Unter jenen großen Gütern	319
Urquell aller Seligkeiten (12)	274

V.

Valet (Abſchied) will ich dir ꝛc. (76)	453
Vater, ſpeiſe Deine Kinder	382
Verzage nicht, du kleine Schaar	220
Verzage nicht, du Häuflein klein	219
Vollendet iſt Dein Werk ꝛc. (106)	148
Vom Himmel kam der Engel ꝛc. (3)	84
Von dem Grab ſtund Jeſus auf (41)	476
Von Dir, Du Gott der Einigkeit	469
Von Dir, o Vater, nimmt ꝛc. (3)	352
Von Gott will ich nicht laſſen (69)	339
Von Grönlands Eisgeſtaden (76)	211
Vor Jeſu Augen ſchweben (76)	306

W.

Wach auf, du Geiſt der erſten (31)	241
Wach auf, mein Herz, die Nacht (59)	134
Wach auf, mein Herz, u. ſinge (8)	361
Wachet auf! ruft uns die Stimme	157

Alphabetiſches Lieder-Verzeichniß.

	Nr.
Walte, walte nah und fern (7)	212
Wann grünt Dein ganzer Erdenkreis	208
Wann ich einſt entſchlafen werde (84)	463
Warum betrübſt du dich, mein Herz	337
Warum ſollt ich mich denn ꝛc. (90)	342
Was freut mich noch, wenn Du's ꝛc.	187
Was Gott thut, d. iſt wohlgethan, Es	344
Was Gott thut, d. iſt wohlgethan! So	391
Was iſt des Kindes größtes ꝛc. (3)	427
Was macht ihr, daß ihr weinet (2)	478
Was mein Gott will, geſcheh	338
Was uns mit Frieden und Troſt ꝛc.	292
Weh des Gerichts, o Gott des Lichts	67
Weicht ihr Berge, fallt, ihr ꝛc. (35)	38
Weil ich Jeſu Schäflein bin	424
Wen haſt Du Dir geladen (76)	260
Wenn Alle untreu werden (76)	169
Wenn ich, o Schöpfer ꝛc. (59)	45
Wenn kleine Himmelserben (50)	481
Wenn meine letzte Stunde ꝛc. (59)	466
Wenn mein Stündlein ꝛc. (59)	448
Wenn mich d. Sünden kränken (64)	121
Wenn wir in höchſten Nöthen ſein (3)	336
Wer malt den ſel'gen Augenblick (3)	462
Werde munter, mein Gemüthe (74)	372
Wer iſt der Braut des Lammes gleich	194
Wer iſt wohl, wie Du (52)	167
Wer nur den lieben Gott ꝛc. (58)	49
Wer ſind d. vor Gottes Throne (35)	495
Wer weiß, wie nahe mir mein (58)	458
Wer zählt der Engel Heere (50)	60
Wie fleucht dahin der Menſchen Zeit	457
Wie groß iſt d. Allmächt'gen Güte (93)	39
Wie herrlich iſt Dein Ruhm (81)	44
Wie herrlich iſt's, ein ꝛc. (44)	305
Wie könnt ich Sein vergeſſen (76)	171
Wie lieblich klingt's den Ohren (50)	78
Wie ſchön iſt's doch Herr Jeſu Chriſt	413
Wie ſchön leuchtet (leucht't uns) ꝛc.	311
Wie ſchön und lieblich iſt es ꝛc.	201
Wie Simeon verſchieden (72)	460
Wie ſoll ich Dich empfangen (76)	77
Wie ſtrahlt im Feiertleid die Braut	195
Wie Troſt aus Engels Munde (50)	296
Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc. (106)	301
Willkommen, Held im Streite (2)	135
Willkommen, lieber Oſtertag (3)	142
Wir danken Dir, Herr Jeſu ꝛc. (3)	120
Wir danken Dir, o Herr der ꝛc. (3)	59
Wir danken Gott für Seine ꝛc. (3)	385
Wir glauben All' an einen Gott	184
Wir kommen, Deine Huld ꝛc. (58)	392
Wir Menſchen ſind zu dem ꝛc. (59)	230
Wir ſchwören heut auf's Neue (50)	433
Wir ſingen Dir, Immanuel (17)	86
Wir treten in das neue Jahr (59)	405
Wir ziehn den Lebensweg ꝛc. (5)	436
Wo der Herr das Haus nicht ꝛc. (12)	380
Wohl dem, der Gott verehret (2)	412
Wohl dem, der Jeſum liebet (76)	221
Wohl dem Menſchen, der nicht (74)	298
Wohl einem Haus, wo Jeſus ꝛc. (3)	414
Womit ſoll ich Dich wohl loben (67)	27
Wort d. Lebens, lautre Quelle (84)	235
Wo ſoll ich hin, wer hilfet mir (59)	281
Wunderbarer König (108)	26

Z.

Zeuch ein zu meinen (Deinen) ꝛc. (69)	174
Zeuch hin, mein Kind	480
Zeuch uns nach Dir	146
Zion, gieb Dich nur zufrieden (74)	199
Zion klagt mit Angſt und ꝛc. (74)	196
Zion, laß dein Loblied ſchallen (29)	261
Zu Dir, zu Dir, hinweg (27)	318

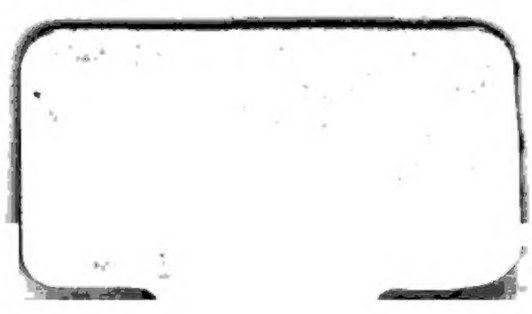
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google